

**Szegedi Tudományegyetem
Bölcsészettudományi Kar**

**Universität Szeged
Philosophische Fakultät**

**Német Nyelvészeti
Doktori Program**

**Graduiertenkolleg
Germanistische Linguistik**

GABRIELLA GÁRGYÁN

DER AM-PROGRESSIV IM HEUTIGEN DEUTSCH.

**NEUE ERKENNTNISSE MIT BESONDERER HINSICHT AUF DIE
SPRACHGESCHICHTE, DIE ASPEKTUALITÄT UND DEN
KONTRASTIVEN VERGLEICH MIT DEM UNGARISCHEN**

DOKTORARBEIT

BETREUER:

PROF. DR. PÉTER BASSOLA

SZEGED

2010

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	i
Vorwort.....	1
1. Einleitung.....	2
1.1. Progressivkonstruktion im Deutschen?.....	2
1.2. Methode, Fragestellungen und Hypothesen.....	3
1.3. Die Korpora und Belegsammlungen.....	6
1.4. Struktur der Arbeit.....	9
1.5. Allgemeiner Literaturüberblick und Forschungsstand.....	11
2. Progressiv – morphologisch und syntaktisch.....	15
2.1. Definition und morphologische Konstruktionstypen.....	15
2.2. Syntaktische Restriktionen der verschiedenen Konstruktionstypen.....	18
2.2.1. Die <i>am</i> -Form.....	18
2.2.1.1. Kombination mit temporalen und anderen grammatischen Kategorien.....	18
2.2.1.2. Kombination mit Verbergänzungen.....	20
2.2.2. Die <i>beim</i> -Form.....	32
2.2.3. Die <i>im</i> -Form.....	33
2.2.4. Die <i>dabei</i> -Form.....	34
2.2.5. Die <i>gerade</i> -Form.....	38
2.2.6. Der Absentiv.....	39
2.3. Zusammenfassung.....	41
3. Die Überprüfung der syntaktischen Restriktionen des am-Progressivs. Eine korpusbasierte Untersuchung.....	45
3.1. Einführung und Forschungshypothese.....	45
3.2. Stand der Forschung im Bereich von syntaktischer Variabilität des Progressivs.....	46
3.3. Die Untersuchung.....	47
3.3.1. Die Methode.....	47
3.3.2. Die Ergebnisse.....	48
3.3.2.1. Tempus.....	48
3.3.2.2. Modus.....	52
3.3.2.3. Genus verbi.....	53
3.4. Zusammenfassung.....	55
4. Zum grammatischen Status des <i>am</i>-Progressivs.....	56
4.1. Die Wortarten der Konstituenten und die Rechtschreibung des Progressivverbs in der Fachliteratur.....	56
4.2. Theoretische Argumentation für eine verbale Auffassung.....	58
4.3. Analyse über die Rechtschreibung des Progressivverbs.....	63
4.4. Zusammenfassung.....	64

5. Progressiv – semantisch.....	66
5.1. Funktionsbeschreibung.....	66
5.2. Unterschiede in den semantischen Funktionen der verschiedenen Konstruktionstypen.....	67
5.3. Kombination mit den Vendlerschen Verbalklassen.....	69
5.3.1. Die <i>am</i> -Form.....	70
5.3.2. Die Konkurrenzformen (<i>beim</i> -, <i>im</i> -, <i>dabei</i> -Form und der Absentiv).....	71
5.4. Semantik des <i>am</i> -Progressivs.....	72
5.4.1. Funktionsbeschreibung.....	72
5.4.2. Semantische Blockierung.....	74
5.4.3. Obligatorische Fälle.....	78
5.4.4. Zweideutige Fälle	81
5.5. Zusammenfassung.....	82
 6. Exkurs: Progressiv im Ungarischen.....	 84
6.1. Einführung.....	84
6.2. Literaturüberblick und Forschungsstand (Definitionen und Typologie der Ausdrucksmöglichkeiten).....	84
6.3. Semantische und syntaktische Restriktionen.....	88
6.4. Progressivkonstruktionen kontrastiv.....	90
6.4.1. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ungarische.....	91
6.4.2. Übersetzungen aus dem Ungarischen ins Deutsche.....	95
6.5. Zusammenfassung des Kapitels.....	99
 7. Progressiv – sprachgeschichtlich.....	 101
7.1. Historische Entwicklung.....	101
7.1.1. Einführung und Zielsetzung.....	101
7.1.2. Die historische Entwicklung der deutschen Verlaufsform.....	101
7.1.2.1. Grimm (1954 und 1898).....	101
7.1.2.2. Aron (1914).....	102
7.1.2.3. Reimann (1998).....	105
7.1.2.4. Leiss (2000).....	107
7.1.2.5. Glück (2001).....	107
7.1.2.6. Rödel (2004)	108
7.1.2.7. Pottelberge (2004).....	109
7.1.2.8. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse und weitere Fragestellungen.....	111
7.1.3. Empirische Beobachtungen.....	112
7.1.3.1. Die methodische Herangehensweise.....	112
7.1.3.2. Die Suchergebnisse.....	113
7.1.3.2.1. Digitales Mittelhochdeutsches Textarchiv.....	113
7.1.3.2.2. Johannes Rothe: Ritterspiegel.....	114
7.1.3.2.3. Textkorpus der Biblioteca Augustana (15. Jh.).....	114
7.1.3.2.4. Das Bonner Frühneuhochdeutschkorpus.....	115
7.1.3.2.5. Textkorpus von Thomas Gloning.....	117
7.1.4. Zusammenfassung: Die sprachhistorischen Konsequenzen für die Forschung.....	117
7.2. Morphologische und syntaktische Analyse des historischen Progressivs.....	121
7.2.1. Der Stand der Forschung.....	121

7.2.2. Syntaktische und morphologische Restriktionen	
der historischen Progressivformen.....	122
7.2.2.1. Typ 1: <i>sîn</i> + Partizip Präsens.....	122
7.2.2.1.1. Tempus.....	122
7.2.2.1.2. Modus.....	123
7.2.2.1.3. Modalverben.....	124
7.2.2.1.4. Valenz und Wortfolge.....	125
7.2.2.1.5. Artikel.....	128
7.2.2.1.6. Negation.....	128
7.2.2.2. Typ 2: <i>sein</i> + Infinitiv.....	129
7.2.2.2.1. Tempus.....	129
7.2.2.2.2. Modus	130
7.2.2.2.3. Modalverben.....	130
7.2.2.2.4. Valenz und Wortfolge.....	131
7.2.2.2.5. Artikel.....	133
7.2.2.2.6. Negation.....	133
7.2.3. Zusammenfassung.....	134
8. Der <i>am</i>-Progressiv als Aspekt.....	137
8.0. Ein persönliches Vorwort.....	137
8.1. Problemstellung.....	137
8.2. Überblick über die bisherigen Forschungsliteratur	
über den progressiven Aspekt.....	138
8.2.1. Allgemeine Grammatiken und Lexika über Aspekt und Aktionsart....	138
8.2.2. Stand der Forschung zum Thema „Aspekt im Deutschen“.....	144
8.2.3. Zwischenbilanz: Kritik der dargestellten	
Definitionen und Versuch einer Systematisierung.....	145
8.3. Lösungsvorschlag: Meine Aspektdefinition und der <i>am</i> -Progressiv.....	147
8.3.1. Der Kriteriumkatalog.....	147
8.3.2. Die Verwendung des Kriteriumkatalogs auf den <i>am</i> -Progressiv.....	149
8.4. Zusammenfassung.....	151
9. Beobachtungen zur Frequenz der Progressivformen.....	152
9.1. Frequenz der verschiedenen Progressivformen in gemischten Korpora.....	152
9.1.1. Das Projekt der Universität Augsburg.....	152
9.1.2. Ergebnisse der eigenen Untersuchungen.....	154
9.1.2.1. Zählung im COSMAS-Korpus.....	154
9.1.2.2. Zählung der Regensburger Fragebogenerhebung.....	155
9.1.3. Ergebnisse der Untersuchung von Krause (2002).....	158
9.1.4. Zusammenfassung der Zählungsergebnisse.....	159
9.2. Frequenz der verschiedenen Tempusformen des	
<i>am</i> -Progressivs in der Pressesprache.....	159
9.2.1. Die Stellung der <i>am</i> -Progressivformen nach Krause (2002).....	160
9.2.2. Die Stellung der <i>am</i> -Progressivformen in der	
heutigen Pressesprache.....	161
9.2.2.1. Methodik.....	161
9.2.2.2. Statistik der <i>am</i> -Progressivformen in den	
regionalen Zeitschriften.....	162
9.2.2.2.1. Deutschland.....	162

9.2.2.2.2. Österreich und die Schweiz.....	168
9.2.2.2.3. Statistik der Progressivformen in den überregionalen Zeitschriften.....	170
9.2.3. Resümee über die Frequenz der verschiedenen Tempusformen des <i>am</i> -Progressivs in der Pressesprache.....	172
9.3. Zusammenfassung des Kapitels.....	173
10. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick.....	174
Literatur.....	187
Liste der Anhänge.....	196
Anhang 1. Belegsammlung „Syntaktisches und semantisches Verhalten des <i>am</i> -Progressivs“.....	197
Anhang 2. Belegsammlung „Syntaktisches Verhalten der Konkurrenzformen des <i>am</i> -Progressivs“.....	220
Anhang 3. Belegsammlung „Negierte <i>am</i> -Progressiv Beispiele im Internet“.....	230
Anhang 4. Belegsammlung „Passivische Progressiv-Beispiele“.....	246
Anhang 5. Belegsammlung „Mittel- und frühneuhochdeutsche Progressivbelege“.....	249
Anhang 6. Aspekt- und Aktionsartdefinitionen in den verschiedenen deutschen Grammatiken.....	252
Anhang 7. COSMAS-Belege mit „ <i>am arbeiten</i> “.....	258
Anhang 8. Belegsammlung „ <i>am</i> -Progressiv Belege mit dem Verb <i>arbeiten</i> in der Pressesprache“.....	265
Liste der Tabellen und Abbildungen.....	285

Vorwort

Während meines Studiums der Germanistik an der Universität Szeged bin ich auf einen sehr interessanten Artikel von Olaf Krause gestoßen, mit dem Titel: *Progressiv-Konstruktionen im Deutschen im Vergleich mit dem Niederländischen, Englischen und Italienischen*. Da ich vom Progressiv bisher nur während meines Anglistikstudiums gehört habe, überraschte und reizte mich das Thema mit seiner Ungewöhnlichkeit. Mein Interesse manifestierte sich dann in Form von meiner Dissertation, deren Betreuung von Herrn Professor Péter Bassola, Leiter des Lehrstuhls Germanistische Linguistik an der Universität Szeged übernommen wurde. Ich möchte mich bei ihm aus ganzem Herzen nicht nur für die fachliche Hilfe bedanken, sondern auch dafür, dass er mich ständig ermutigt hat, Vorträge an Konferenzen zu halten, und zugleich dafür, dass er an das Gelingen meiner Arbeit (trotz mehrerer Schwierigkeiten) geglaubt hat. Seine Unterstützung war ein unglaublicher Motivierungsfaktor für meine Forschung!

Meine Arbeit wurde auch von mehreren Studienaufenthalten in Deutschland beschleunigt. So geht mein Dank an den DAAD für das Stipendium in Bochum, an das Institut für Germanistik an der Universität Szeged und insbesondere an Herrn Professor Péter Bassola für den Forschungsaufenthalt in Mannheim bei dem Institut für Deutsche Sprache, und schließlich an BAYHOST für das Kurzstipendium in Regensburg.

Darüber hinaus danke ich für die Fachhilfe, Ratschläge, Betreuung, Diskussionen, Korrekturlesen und Meinungen folgender Personen: Vilmos Ágel, Jörg Dötsch, Mathilde Hennig, István Kenesei, Olaf Krause, György Scheibl, Dorothee Schlegel, Eva Siebenborn, Ellen Taraba, Ellen Tichy, Heinz Vater, Klaus Welke, Marco Winkler.

Auch meine Familie hat enorm dazu beigetragen, dass ich meine Arbeit beenden konnte. Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern, meinem Mann Péter und meinen Kindern Áron und Ábel, weil sie ertragen haben, dass ich so oft zu wenig Zeit für sie hatte.

Szeged, im September 2009

Gabriella Gárgyán

1. Einleitung

1.1. Progressivkonstruktion im Deutschen?

Der progressive Verbalaspekt ist zwar unumstritten im Englischen (*be + Ving*) am besten beschrieben¹, er ist jedoch in vielen Sprachen der Welt aufzufinden. Gegenwärtig ist man sich in der Sprachtypologie darüber einig, dass es – mit einigen Einschränkungen – um eine sprachliche Universalie geht, die zwar nicht immer mit der gleichen Eindeutigkeit, wie im Englischen, aber wenigstens in Spuren in fast allen Sprachen anzutreffen ist (vgl. Bybee 1985). Trotz dieses universellen Charakters fällt die Beschreibung des progressiven Aspekts in den deutschen Grammatiken eher bescheiden und zudem noch mancherorts konfus aus. Die Verlaufsform und ihre ‚Konkurrenten‘, die im Deutschen den Ausdruck der Progressivität ermöglichen, gelten jedoch als eine der interessantesten Grammatikalisierungsphänomene der deutschen Gegenwartssprache, von der bisher wenig gesprochen wurde. Sie ist einer solchen raschen Entwicklung unterworfen, dass ich schon während meiner Forschungen Veränderungen im Vergleich zu den in der Fachliteratur beschriebenen, nicht einmal zehn Jahre alten Forschungsergebnissen feststellen konnte. In dieser Arbeit handelt es hauptsächlich um Konstruktionen wie diese:

*Zu zwei Bastelabenden trafen sich die Eltern, während das Lehrerkollegium mit den Nibelungenschülern im Unterricht fleißig **am Arbeiten war**.* (Mannheimer Morgen, 28.11.2001²)

Die umfassend angelegten Grammatiken und Schulgrammatiken verhalten sich vorsichtig dem Progressiv gegenüber, weil sie noch z. T. im Sinne der präskriptiven Sprachnorm verfasst worden sind, die die umgangssprachlichen Ausdrucksformen aus dem „korrekten“ Sprachgebrauch verbannten. In der Grammatik des Instituts für Deutsche Sprache (Zifonun u.a. 1997: 1877ff.) steht z.B.:

Im heutigen Standarddeutschen ist die Kategorisierung Aspekt nach der überwiegenden Meinung in der Forschung nicht belegt. Dennoch erscheinen z.B. in Wörterbüchern oder anderen Darstellungen Formen wie *Er ist am Schreiben* unter dem Etikett ‚Verlaufsform‘. (...) Der grammatische Status solcher Formen ist zu prüfen (...).

¹ Vgl. z. B.: Hatcher 1951; König / Lutzeier 1973; Dowty 1977; Bennett 1981; Vlach 1981; und alle Schulgrammatiken des Englischen, wie beispielsweise Thomson / Martinet 1986.

² Quelle: COSMAS Korpus (<http://corpora.ids-mannheim.de/cosmas>). Das Zitat ist auch im Anhang 7 zu lesen.

Und später (1997: 1880) geben die Autoren dieselber Grammatik zu: „Eine abschließende Klärung dieser Verwendungsweise wie des Status der Verlaufsform insgesamt steht noch aus.“ Auch Glück / Sauer (1990: 67) wundern sich darüber, „daß die germanistische Forschung sich mit ihr [mit der Verlaufsform] bislang kaum beschäftigt hat“ und dass sie „nicht systematisch erforscht worden ist“ (1990: 68). Von diesen, auf Forschungslücken hinweisenden Aussagen ausgehend halte ich es für wichtig, durch weitere theoretische und empirische Forschungen zur endgültigen Klärung des Status der Verlaufsform näher zu gelangen.

Die Arbeit setzt sich hauptsächlich zum Ziel, sich speziell auf den *am*-Progressiv zu konzentrieren, weil ich der Meinung bin, dass unter den mehreren, im Weiteren eingehend vorgestellten Progressiv-Konstruktionstypen diese Form die einzige ist, die ihre lexikalische Bedeutung schon verloren hat und in dem Grammatikalisierungsprozess am weitesten fortgeschritten ist. Die restlichen Konstruktionstypen sind in der Entwicklung der deutschen Sprache in dem Status eines lexikalisierten Ausdrucks stecken geblieben und werden meines Erachtens (vgl. Kapitel 2.2.2. bis 2.2.6.) wegen ihrer vielen Restriktionen auch keine erfolgreichen Kandidaten für einen grammatischen Aspektausdruck sein. Aus diesem Grund werden in dieser Arbeit zwar alle Konstruktionstypen detailliert vorgestellt und ihr morphologisch-syntaktischer Status besprochen, es ist aber nicht Ziel der Arbeit, sie in jedem Kapitel in aller Ausführlichkeit zu behandeln. Da ich von der Vorrangigkeit des *am*-Progressivs ausgehe, wird auch nur diese Form in Hinsicht auf die Fragestellungen analysiert. Davon abweichende Fälle kommen nur zu dem Zweck vor, um meine Hypothese über die Vorrangigkeit des *am*-Progressivs zu untermauern.

1.2. Methode, Fragestellungen und Hypothesen

Trotz der oben zitierten Klage von Glück / Sauer (1990: 67) gibt es seitdem mehrere umfassende Werke und auch zahlreiche kürzere, spezifische Beiträge zum Thema des *am*-Progressivs. Diese werden gleich weiter unten, im Kapitel 1.5 detailliert dargestellt, hier möchte ich nur auf die drei umfangreichsten Studien hinweisen, die für meine Arbeit als Grundlage dienten: Reimann (1998), Krause³ (2002) und Pottelberge (2004). Von diesen

³ In dieser Arbeit werden zwei Forscher mit gleichem Familiennamen zitiert: Maxi Krause und Olaf Krause. Da der letztgenannte (O.K.) öfters erwähnt wird, verweise ich auf ihn nur mit dem Familiennamen. Wo nicht er gemeint ist, nur dort schreibe ich den Vor- und Nachnamen (Maxi Krause) in die Quellenangabe.

Werken ausgehend habe ich versucht, die Problematik des *am*-Progressivs weiterzudenken und die von ihnen vernachlässigten Forschungsbereiche zu klären. Da ich mit Krause (2002: 4) darin einverstanden bin, dass zwar eine Fragebogenerhebung ein gutes Mittel in Richtung Empirie ist, jedoch nur ein durch Zufallsprinzip zusammengestelltes Korpus ein wirklich authentischer, auf dem tatsächlichen Sprachgebrauch beruhender Ausgangspunkt der Sprachbeschreibung sein kann, habe ich aus verschiedenen, im nächsten Kapitel genauer dargestellten Quellen mehrere Belegsammlungen zusammengestellt, um so nicht die idealistische *Spracherwartung*, sondern den echten *Sprachgebrauch* der Sprecher zu untersuchen. Denn wie auch Krause (2002: 4, Fn. 2) bemerkt, neigen Versuchspersonen dazu, in einer Fragebogenerhebung die mutmaßlich für korrekt gehaltene, und nicht die wirklich verwendete, stilistisch oder regional markierte Variante als von ihnen benutzte anzugeben. Trotzdem bediene ich mich auch des Fragebogens, um auf die Frequenz der verschiedenen Progressivkonstruktionen neben den Ergebnissen einer Korpus-Untersuchung auch auf diese Weise zu reflektieren.

Hauptsächlich mittels eingehender Korpus- und Beleganalysen sind also in dieser Arbeit folgende Fragestellungen zu klären:

- (1) Welche syntaktischen Realisierungen gibt es für den Ausdruck der Progressivität im Deutschen?
- (2) Welche Konkurrenzformen gibt es zum *am*-Progressiv und inwieweit sind die verschiedenen Formen grammatikalisiert? Welche Progressivform wird am häufigsten im authentischen Sprachgebrauch eingesetzt?
- (3) Welche Funktionen werden von dem *am*-Progressiv im Deutschen realisiert?
- (4) Gibt es semantische oder syntaktische Restriktionen bezüglich des Gebrauchs der verschiedenen Progressivformen?
- (5) Welche Beschreibungen gibt es bisher zum Progressiv im Deutschen und inwieweit entsprechen diese der sprachlichen Realität?
- (6) Was sind die historischen Grundlagen des *am*-Progressivs? Ist er eine gegenwartssprachliche Erscheinung oder verfügt er über eine weit zurückgreifende Vorgeschichte?
- (7) Gibt es eine grammatische Kategorie "Progressiv" im Deutschen? Kann diese Kategorie dem Aspekt untergeordnet werden?
- (8) Ist der *am*-Progressiv tatsächlich eine vor allem in der mündlichen Kommunikation gebrauchte Form? Was zeigen die Untersuchungen der Pressesprache bezüglich des Gebrauchs des *am*-Progressivs?
- (9) Welche Präferenzen können im schriftsprachlichen Gebrauch des *am*-Progressivs in Hinsicht auf Tempus, Modus, Numerus, Valenz bzw. bezüglich der Kombination mit anderen Verbformen, wie Modalverben festgestellt werden?
- (10) Wie ist die regionale Verbreitung bei der Benutzung des *am*-Progressivs in den deutschsprachigen Ländern?
- (11) Ist das Progressivverb (d.h. das Verb in Form eines Infinitivs. Für eine Begriffserklärung s. Kapitel 4.1.) in der *am*-Progressivkonstruktion "*am* + INF +

sein" ein substantivierter Infinitiv, also ein Substantiv, oder ein Infinitiv, also eine verbale Form? Falls er verbal zu deuten ist, ist er wirklich ein Infinitiv oder eher eine Verbform, die formell durch die *-en* Endung dem Infinitiv entspricht, funktional jedoch eine neue Klasse von Verben darstellt? Wie zeigt sich diese Problematik in der Rechtschreibung der Belege?

Die Arbeit setzt sich außerdem zum Ziel, durch eine kontrastive Darstellung und praxisorientierte Analyse Parallelen zwischen dem ungarischen und deutschen Progressiv aufzuzeigen. Das wird in Form eines Exkurses unternommen (vgl. Kapitel 6). Dazu sind folgende weitere Fragestellungen zu beantworten:

- (12) Wie wird die Progressivität im Ungarischen ausgedrückt? Welche Funktionen werden von dem Progressiv im Ungarischen realisiert? Welche Ausdrucksmöglichkeiten gibt es und inwieweit sind die verschiedenen Formen grammatikalisiert?
- (13) Gibt es semantische oder syntaktische Restriktionen bezüglich des Gebrauchs der verschiedenen ungarischen Progressivformen?
- (14) Welche Beschreibungen gibt es bisher zum Progressiv im Ungarischen und inwieweit entsprechen diese der sprachlichen Realität?
- (15) Wie erscheinen Progressivkonstruktionen in deutschen und ungarischen literarischen Werken und in deren Übersetzungen? Werden die Progressivformen in der Übersetzung beibehalten?

Einige der oben aufgezählten Fragen (z.B. 1, 2, 3, 4, 5) sind auch schon in der Fachliteratur beantwortet worden, aber ich halte es für wichtig, durch die Revision und durch Einbeziehung neuerer Korpora die Veränderungen in der deutschen Sprache darzustellen und in bestimmten Fällen voreilig gefallene Meinungen zu relativieren. Ein völliges Novum stellen die Analysen zu historischen Progressivkonstruktionen (Frage 6) dar, und die Überlegungen zur aspektuellen Einordnung des *am*-Progressivs (Frage 7) versuchen ebenfalls eine eindeutige Antwort auf die immer noch umstrittenen Fragen zu geben. Die deutsch-ungarischen kontrastiven Analysen (Frage 15) liefern außerdem bisher noch nicht publizierte Erkenntnisse bezüglich der Verwendungsfrequenz der Progressivkonstruktionen in der stilistisch gehobenen Literatursprache der beiden Sprachen.

Die Fragen 8-10 beziehen sich auf korpusbasierte Analysen, die zum Ziel haben, die Sprachentwicklung zu dokumentieren. Neben diesen praxisnahen Untersuchungen gibt es auch theoretische Überlegungen über die grammatische Kategorisierung (Frage 11) und als Kontrastierungsbasis die Darstellung des Progressivs in einer sprachfamilienmäßig völlig unterschiedlichen Sprache, im Ungarischen (Fragen 12-15). Diese Fragen werden in der vorliegenden Arbeit eingehend und detailliert beantwortet.

Als Ausgangspunkt sollen hier zunächst meine Forschungshypothesen vorgestellt werden. Im Fokus der Dissertation stehen vor allem die ständigen und wegen der weltweiten Kommunikationsmöglichkeiten sich immer mehr beschleunigenden sprachlichen Veränderungen des *am*-Progressivs und die bedeutende Vorgeschichte, die diese Form in der Sprachgeschichte hatte. Diesen Leitgedanken entlang habe ich folgende Hypothesenschwerpunkte aufgestellt:

- (a) Zwar gibt es viele Konkurrenzformen zum *am*-Progressiv (mit *beim*, *im*, *gerade*, *dabei...zu*, usw.), es ist aber die *am*-Form, die immer größere Verbreitung findet und als grammatikalisierte Progressivform betrachtet werden kann (vgl. Kapitel 2).
- (b) Die Beliebtheit der *am*-Form liegt nicht nur in ihrer relativ freien grammatischen Kombinationsfähigkeit (wie in der Fachliteratur argumentiert wird), sondern auch darin, dass die historischen Progressivkonstruktionen auch diese Form als originelle Konstruktion vermuten lassen (vgl. Kapitel 7).
- (c) Der Progressiv ist in sprachgeschichtlich älteren Texten nachweisbar, und ist keine gegenwartssprachliche Erfindung oder gar Übernahme (lehnsyntaktische Erscheinung) aus dem Englischen (vgl. Kapitel 7).
- (d) Der *am*-Progressiv zeichnet sich immer mehr als Aspektkategorie aus (vgl. Kapitel 8).
- (e) Der *am*-Progressiv ist seit Langem keine ausschließlich gesprochensprachliche Erscheinung mehr, sondern eine relativ häufige Ausdrucksform in der Pressesprache oder in literarischen Werken (vgl. Kapiteln 6 und 9).
- (f) Die dem *am*-Progressiv oft als Mangelkriterium vorgeworfene syntaktische Begrenztheit (in Tempus-, Modus-, oder Valenzgebrauch) ist kaum zu dokumentieren, so können die fehlenden Beispiele auch als Dokumentationslücken angesehen werden (vgl. Kapiteln 2 und 3).
- (g) Das Progressivverb in der *am*-Progressivkonstruktion "*am* + INF + *sein*" ist eine verbale Form und unterscheidet sich von den Infinitiven (vgl. Kapitel 4).
- (h) Die ungarischen Übersetzungen deutscher Werke geben die aspektuelle Unterscheidung der Verbformen des Originalen nicht getreu wider, denn sie vereinfachen die deutschen aspektuell geprägten Ausdrücke wegen der Unfähigkeit des Ungarischen, den progressiven Aspekt mit grammatischen Mitteln auszudrücken (vgl. Kapitel 6). Ein anderer Grund für die Vereinfachung der aspektuell geprägten Ausdrücke kann aber auch die Inkompetenz der Übersetzer sein, entsprechende lexikalische Mittel zur Aspektmarkierung im Ungarischen zu finden.

1.3. Die Korpora und Belegsammlungen

Wie oben schon erwähnt, wurden die Erkenntnisse dieser Arbeit anhand umfangreicher, von mir selbst erstellter Belegsammlungen ermittelt. Die Belegsammlungen sind im Anhang zu finden, in der Arbeit werden nur einige Beispiele als Illustration erwähnt. Eine Ausnahme bildet jedoch die Belegsammlung *Kontrastive Progressivbelege*, weil hier alle Belege in das

entsprechende Kapitel der Arbeit aufgenommen wurden, und aus diesem Grund kein Anhang daraus entstanden ist. In der Arbeit wird immer ganz klar zwischen fremden und eigenen Belegen unterschieden: Wo eine Quellenangabe vorhanden ist, handelt es sich um ein fremdes Beispiel, wo nur eine Internetadresse als Quelle aufgeführt ist, geht es um einen Beleg aus meinen eigenen Belegsammlungen, und schließlich wo keine Quellenangabe steht, handelt es sich um mein selbst kreierte Beispiel. Folgende Belegsammlungen wurden also zusammengestellt, die meine Analysen zu untermauern berufen sind (mit Angaben zur Wortformzahl und zu den Quellen):

a) COSMAS- Belegsammlung

Eine aus ca. 2100 Wortformen bestehende Sammlung von Zitaten aus dem COSMAS Korpus (<http://corpora.ids-mannheim.de/cosmas>). Gesucht wurde nach dem Ausdruck „am arbeiten“ in allen öffentlichen Korpora geschriebener Sprache am 13. Oktober 2006.

b) Belegsammlung *Negierte am-Progressivbeispiele*

Eine aus ca. 5500 Wortformen bestehende Sammlung von Zitaten aus dem Internet (hauptsächlich aus Foren, Chat-Kommunikation, Blogs u.ä.), gesammelt mit Hilfe der Suchmaschine Google (www.google.de) zwischen dem 9.11.2005 und dem 31.07.2006.

c) Belegsammlung *Pressesprache*

Eine aus ca. 9800 Wortformen bestehende Auswahl von Progressivbelegen mit dem Verb *arbeiten*, selektiert nach Bundesländern bzw. Regionen aus der online zugänglichen Sammlung deutschsprachiger Zeitungen. Die Datenbank, die als Quelle für meine Belegsammlung diente, war zuerst unter www.genios.de einsehbar (zuletzt abgerufen am 26.01.2006), später unter www.gbi.de (zuletzt abgerufen am 17.07.2006). Zusätzlich wurde auch das Online-Archiv der Kieler Zeitung (www.kn-online.de) berücksichtigt.

d) Belegsammlung *Passivische Progressiv-Beispiele*

Die Belege wurden mit www.google.de am 07.02.2007 und am 10.10.2008 gesucht. Die Sammlung enthält passivische Progressivbelege der *am*- und der *dabei*-Form und hat ca. 815 Wortformen.

e) Belegsammlung *Historische Progressivbeispiele*

Eine Sammlung von mittel- und frühneuhochdeutschen Progressivbelegen. Der von online Datenbanken gesammelte Teil besteht aus ca. 890 Wortformen, dazu schließt sich die aus ca. 50 Buchseiten bestehende Belegsammlung mit historischen, literarischen Texten im Buchformat.

Folgende digitale Quellen waren der Erstellung des Korpus dienlich (für eine Beschreibung der Epochen siehe Kapitel 7.1.3.1., für die Internetadressen siehe das Literaturverzeichnis):

- Bonner Frühneuhochdeutschkorpus
- Digitales Mittelhochdeutsches Textarchiv
- Johannes Rothe: Ritterspiegel
- [Textkorpus von Thomas Gloning, Universität Marburg](#)
- Textkorpus der Bibliotheca Augustana

Weitere Beispiele wurden den folgenden, im Buchformat zur Verfügung stehenden Werken entnommen:

- Aron, Albert W. (1914): Die “progressiven” Formen im Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen. Frankfurt am Main: Baer.
- Rem, Lucas: Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494-1541. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg. Mitgetheilt, mit erläuternden Bemerkungen und einem Anhang von noch ungedruckten Briefen und Berichten über die Entdeckung des neuen Seewegs nach Amerika und Ostindien von B. Greiff. Augsburg 1861.

f) Belegsammlung *Syntaktisches und semantisches Verhalten des am-Progressivs*

Eine mit Hilfe von *google.de* in dem Zeitraum zwischen 10. 2008 und 06.2010 zusammengestellte Sammlung zur Illustrierung des syntaktischen und semantischen Verhaltens der *am*-Form. Sie belegt Ergänzungen, mögliche Verbalklassen und semantische Grenzfälle und besteht aus 191 Belegen, aus ca. 6000 Wortformen.

g) Belegsammlung *Syntaktisches Verhalten der Konkurrenzformen des am-Progressivs*

Eine aus 74 Belegen, aus ca. 2400 Wortformen bestehende Sammlung, die ähnlicherweise mit Hilfe von *google.de* in dem Zeitraum zwischen 08. 2009 und 04.2010 zusammengestellt wurde. Sie gibt Beispiele für das syntaktische Verhalten der *beim*-, *dabei*- und *gerade*-Form. Die *im*- und die Absentiv-Form konnte wegen der starken Restriktionen nicht ausreichend belegt werden und wurde deshalb hier nicht berücksichtigt.

h) Belegsammlung *Kontrastive Progressivbelege*

Eine Zitatsammlung von deutschen und ungarischen literarischen Werken und deren jeweiligen Übersetzungen. Die Zitate waren für mich z.T. online einsehbar, z.T. im Buchformat.

- Fontane, Theodor: Unwiederbringlich, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1974.
Fontane, Theodor: Hajó Koppenhága felől, Budapest: Európa, 1984.
Goethe, J. W. von: Faust. Eine Tragödie. In: Goethes Werke Bd. IV, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1968.
Goethe, J. W. von: Faust. Budapest: Európa, 1996.
Gyurkovics Tibor: Nagyvizit (http://www.irodalmiakademia.hu/scripts/DIATxcgi?infile=diat_vm_talalatok.html&locator=/dia/diat/muvek/html/GYURKOVICS/gyurkovics01189/gyurkovics01189.html&oid=118859&session=1204414470)
Gyurkovics, Tibor: Chefvisite (<http://www.mek.oszk.hu/02500/02588/html/chef.htm#1>)
Hesse, Hermann: Unterm Rad, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2002.
Hesse, Hermann: Kerék alatt, Budapest: Cartaphilus, 2002.
Jókai Anna: A reimsi angyal (<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>)
Jókai Anna: Der Engel von Reims (<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>)
Kafka, Franz: Ein Landarzt. In: Franz Kafka: Das erzählerische Werk, Bd. I. Berlin: Rütten und Loening, 1983.
Kafka, Franz: Egy falusi orvos. In: Franz Kafka: Elbeszélések. Budapest: Palatinus, 2001.
Madách Imre: Az ember tragédiája, 2. szín (<http://mek.oszk.hu/00800/00849/html/01.htm#1>)
Madách, Imre: Die Tragödie des Menschen (<http://mek.oszk.hu/00900/00920/html/madach2.htm>)
Meyer, Conrad Ferdinand: Der Heilige, In: C. F. Meyers Werke in zwei Bänden, Bd. II, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1983.
Meyer, Conrad Ferdinand: A szent, Budapest: Táltos Kiadó, 1922
Németh András: Tétova esztendő , 1. fejezet (<http://www.mek.oszk.hu/02800/02805/02805.htm#1>)
Németh András: Das verlorene Jahr (<http://mek.oszk.hu/02800/02806/02806.htm#1>)
Storm, Theodor: Der Schimmelreiter. In: Storms Werke Bd. II, Weimar: Volksverlag, 1963.
Storm, Theodor: A viharlovás / Heinz, a matróz. Budapest: Szépirodalmi Könyvkiadó, 1958.

1.4. Struktur der Arbeit

Die vorliegende Arbeit hat mehrere theoretische Schwerpunkte, die dann durch „leichtere“, praxisnahe Untersuchungen ergänzt werden. Die morphologischen, syntaktischen, semantischen und sprachgeschichtlichen Darstellungen bilden das Gerüst der Dissertation, und die Fragebogenerhebungen bzw. Zählungen lockern dann den Gedankengang ein wenig auf, geben aber zugleich ebenfalls wichtige Informationen über das Thema. Die Arbeit wird als Exkurs durch eine ungarisch-deutsche bzw. deutsch-ungarische kontrastiv-typologische Analyse und eine Untersuchung konkreter Fallbeispiele zum Gebrauch des Progressivs in den genannten zwei Sprachen abgerundet.

Kapitel 2 fängt mit einer Abgrenzung und Definition des Progressivs aus syntaktischer Perspektive an. Die verschiedenen Konstruktionstypen werden dann vorgestellt, wobei ein

besonderer Akzent auf die *am*-Form gelegt ist, da ja diese das Thema der Arbeit ist. Demzufolge beschreibe ich die *am*-Konstruktion aus mehreren Gesichtspunkten. Ich gehe sowohl auf die Kombination mit temporalen und anderen grammatischen Kategorien, mit den venderschen Verbalklassen, als auch auf die möglichen Verbergänzungen ein.

Im folgenden **Kapitel 3** bleibe ich bei der syntaktischen Betrachtungsweise und widme ich mich den besonders ungewöhnlichen Progressivvarianten. Die syntaktische Variabilität gibt wichtige Informationen über den Grad der Grammatikalisierung einer Konstruktion, deshalb ist es wichtig, bei der Beschreibung des Progressivs nicht immer Indikativ Präsens Beispiele zu verwenden, sondern auch die weniger oft gebrauchten aber – wie das sich zeigen wird – durchaus auch gebräuchlichen Formen (wie z.B. *am*-Progressiv im Konjunktiv) zu dokumentieren.

Diesen Gedankengang weiterführend beschäftigt sich **Kapitel 4** mit der Klärung des grammatischen Status des *am*-Progressivs. Hier wird auf die Wortart der Konstituenten und auf die Rechtschreibung der Konstruktion näher eingegangen.

Kapitel 5 setzt sich zum Ziel, den Progressiv aus semantischer Sicht darzustellen, seine Funktionen und Restriktionen zu klären. Die Arbeit wird hier mit einem Exkurs ergänzt, der nach dem Kennenlernen des deutschen Progressivs einen Einblick in den ungarischen Progressiv gewährt. In diesem kontrastiven Teil, im **Kapitel 6** werden auch zuerst, wie beim deutschen Progressiv, die aktuellen Forschungserkenntnisse und die definitorischen linguistischen Charakterzüge dargestellt. Dem folgt eine Untersuchung, wo die Ergebnisse der kontrastiv-typologischen Analyse von deutschen und ungarischen literarischen Werken und deren Übersetzungen beschrieben werden.

Nach diesem kurzen Ausblick auf das Ungarische kommen wir zu dem nächsten wichtigen Thema, zur sprachgeschichtlichen Analyse des deutschen Progressivs im **Kapitel 7**. Hier wird zuerst der Versuch unternommen, die historische Entwicklung des Progressivs aufzuspüren und anhand von Belegen die „Umwandlung“ von ‚*sein* + Partizip Präsens‘ in mehreren Etappen bis hin zur heutigen ‚*am* + V_{inf} + *sein*‘ Form (wo der Status des Infinitivs noch zu klären ist, vgl. Kapitel 4.1.) zu untersuchen. Nachdem dieser Entwicklungsweg aufgedeckt wird, vergleiche ich die syntaktischen und morphologischen Restriktionen zweier historischen Progressivformen (*sîn* + Partizip Präsens, *sein* + Infinitiv) mit deren der heutigen Variante (*am* + V_{inf} + *sein*).

Kapitel 8 möchte eine Argumentation über die Gültigkeit des Progressivs als Aspekt präsentieren. Empirische Beobachtungen zur Frequenz der verschiedenen Formen öffnen das **Kapitel 9**, dem eine umfassende Untersuchung über die Frequenz der *am*-Progressivformen

in der Pressesprache folgt. Hier wird mit Hilfe von einer online zugänglichen Sammlung deutschsprachiger Zeitungen nach areallinguistischer Aufteilung geprüft, welche Tempusformen und welche Ergänzungen beim *am*-Progressiv in der Pressesprache mit welcher Häufigkeit vorkommen. Auch dieses Kapitel, wie alle vorangehenden, schließt mit einer Zusammenfassung, die im **Kapitel 10** von der umfassenden Zusammenfassung der ganzen Arbeit weitergeführt wird. Literaturverzeichnis und Anhang vervollständigen die Dissertation.

1.5. Allgemeiner Literaturüberblick und Forschungsstand

Obwohl der Progressiv noch in vielen Grammatiken des Deutschen stiefmütterlich behandelt wird (so z.B. bei Helbig/Buscha 1992, Engel 1991, Schulz/Griesbach 1990, Heringer 1996, Eisenberg 1994 überhaupt nicht erwähnt wird) und auch in der älteren Ausgabe der Duden-Grammatik (1984: 419) steht ein bescheidener Verweis auf die *am*-Form, sind in den vergangenen 15 Jahren mittlerweile doch so viele Beiträge, Studien und Dissertationen zum Thema erschienen, dass der Progressiv in der sprachwissenschaftlichen Forschung Akzeptanz gefunden hat. Auf aktuelle Forschungen aufgebaute Grammatiken (z. B. Zifonun et al. 1997, Hentschel / Weydt 2003) und auch einige der oben erwähnten Älteren nehmen schon in ihre neuen Auflagen die Frage des Progressivs auf (so z.B. Duden 1995, 2006; Helbig/Buscha 2001). Auch in den neuesten Publikationen über andere linguistische Themen (wie Aspekt und Aktionsart oder Tempora) wird die Thematik des Progressivs angesprochen (vgl. Andersson 2004: 3, Egg 2004: 108f., Schlegel 2004: 76ff., M. Krause 2004: 131, Welke 2005: 126). Die drei umfangreichsten Studien, die für meine Arbeit als Grundlage dienten, sind die von Reimann (1998), Krause (2002) und Pottelberge (2004). Diese behandeln mehrere umfassende Themenbereiche ausschließlich von dem deutschen Progressiv (eventuell mit den Progressivkonstruktionen des Englischen oder anderen germanischen Sprachen kontrastiert), während zahlreiche Zeitschriftenartikel ausgewählte Aspekte des Progressivs erforschen. Die einzelnen Meinungen der Forscher werden in den folgenden Kapiteln detailliert vorgestellt, hier seien nur im Allgemeinen einige Untersuchungen, die am neuesten sind und die auf eigenen empirischen Forschungen beruhen, zusammengefasst.

Krause (2002) unterscheidet im Vergleich zu den niederländischen und englischen Progressivkonstruktionen mehrere (im Kapitel 2.2 auch detaillierter beschriebene)

periphrastische Konstruktionen im Deutschen, durch die die Verbalkategorie des Progressivs realisiert werden können. So beschreibt er die mit *am*, *im*, *beim* und *dabei...zu* gebildeten Formen und die Absentiv-Form. Letztere wird nicht von allen Forschern akzeptiert, es sind vor allem Ebert (1996) und Groot (2000), die darüber auch schreiben.

Krause bezeichnet den Progressiv als Aspekt (2002: 239), womit er der gängigen Auffassung, dass es im Deutschen keine Aspekte gibt (z. B. Eroms 2000: 24, Hentschel / Weydt 2003: 39, Andersson 2004: 10), entgegengeht. In der Frage nach dem Status des Progressivverbs nimmt er jedoch für die traditionelle nominale Auffassung Stellung (2002: 240). Im Einklang mit anderen Forschern schreibt er auch, dass unter den verschiedenen Konstruktionstypen der *am*-Progressiv die häufigste und in dem Grammatikalisierungsprozess die am weitesten fortgeschrittene Form ist (2002: 240), obwohl – wie alle Konstruktionstypen – die *am*-Formen auch vor Allem in der gesprochenen Sprache gebräuchlich sind (2002: 241).

Rödel (2003, 2004a, 2004b) publizierte seine empirischen Forschungen in drei separaten Artikeln. Seine Meinung unterscheidet sich in mehreren Punkten von dem „traditionellen“ Standpunkt⁴, den er auch offen und stark kritisiert (2003: 97, 98). So besteht er darauf, dass der Verlaufsform-Infinitiv als eine verbale und nicht mehr als eine substantivierte Form aufgefasst (2003: 97, 102; 2004b: 229) und zugleich klein geschrieben (2003: 98, 106) werden soll. Bei der Einordnung des Progressivs als Aspekt ist er zwar sehr vorsichtig und stützt sich eher auf die Urteile anderer Linguisten, immerhin tut er aber schon einen Schritt in die Richtung, den Progressiv als Aspekt im Deutschen zu etablieren (2003: 99). Eine Neuigkeit ist auch seine sprachhistorische Analyse des Progressivs, womit er beweist, dass der Progressiv auch in früheren deutschen Texten zu finden war (2004a: 140f.)

Die erschöpfende Arbeit von Pottelberge (2004) wird hier etwas länger vorgestellt, da sie größere Abweichungen von dem traditionellen Forschungspfad zeigt. Die Studie bringt als echtes Novum eine von der Forschung abweichende Kategorisierung der Progressivformen. Abweichend von den bisherigen *am*-, *beim*-, *im*- und *dabei...zu* Formen beschränkt sich Pottelberge nur auf die *am*-Form, hier unterscheidet er jedoch in Anlehnung an das Niederländische mehrere Untergruppen, die alle mit *am* gebildet werden, jedoch als finites Verb nicht immer *sein*, sondern auch andere, wie *halten*, *sehen*, *bleiben*, *sitzen*, *haben* und *scheinen* als Konstruktionselement nehmen. Damit will er beweisen, dass „die *am*-

⁴ Unter „traditionellen“ Standpunkt wird gemeint, dass z.B. der *am*-Progressiv nur eine gesprochensprachliche Form sei, mit einem substantivierten Infinitiv gebildet wäre und keinen Aspektcharakter hätte.

Konstruktion (etwa mit *sein*) keine unteilbare grammatische Einheit darstellt, sondern aus zwei Bestandteilen besteht, nämlich aus einer *am*-Phrase und aus einem *am*-Verb“ (2004: 192). Diesem Gedankengang folgend postuliert er die Existenz von weiteren *am*-Formen, wie die *ans*-Formen mit den Verben *bekommen*, *kriegen*, *bringen* oder *kommen* (z. B. *ich kriege die Leute ans Reden*, *jemand kommt ans Lesen*).

In seiner präzisen Darstellung der verschiedenen Progressiv-Möglichkeiten entgeht Pottelberge keine Konstruktion, die in das Schema „Präposition + substantivierter Infinitiv + finites Verb“ passt. So zählt er sowohl die von anderen Linguisten schon erwähnten, als auch neue Kombinationsmöglichkeiten auf. Zuerst die *ins*- und *zum*-Formen (z. B. *zum Kochen kommen*, *ins Wanken bringen*), die er aber zugleich sofort aus der Progressivkategorie aussondert. Darauf folgend kommen die schon bekannten *im*- und *beim*-Formen an die Reihe (z. B. *im Sinken sein*, *beim Arbeiten sein*), die formal auch ähnlich, lediglich durch den Austausch der Präposition gebildet werden. Trotz ihrer Ähnlichkeit muss jedoch zwischen den zwei Konstruktionen unterschieden werden. Die *beim*-Form kann in der Auffassung von Pottelberge nicht als eine syntaktisch eigenständige, zum Teil grammatikalisierte Form betrachtet werden, da die Leerstelle nach der Präposition auch durch andere Substantivtypen besetzt werden kann (z. B. *bei der Ausarbeitung von etwas sein*). Die *im*-Form hingegen wird von ihm als ein formal fixiertes Muster beschrieben, trotz der von ihm auch erwähnten Tatsache, dass diese Konstruktion auch ebenso gut mit anderen Substantivtypen außer dem substantivierten Infinitiv gebildet werden kann.

Die Erkenntnisse seiner empirischen Untersuchung aufgrund der Materialgrundlage vom IDS-Korpus ergeben – ohne eine Vollständigkeit zu erzielen – eine subjektive Auswahl über die syntaktischen und semantischen Restriktionen des *am*-Progressivs. Hier bestreitet Pottelberge die Möglichkeit, den Progressiv mit Ergänzungen zu kombinieren. So sind seiner Ansicht nach Aussagen wie **ich bin ein Haus am Bauen* standardsprachlich falsch. Weiterhin besteht er darauf, dass nur solche Verben mit dem *am*-Progressiv kombinierbar sind, deren Semantik einen „aktuelle[n] (und dadurch zeitlich begrenzte[n]) Verlauf“ (2004: 205) darstellt (z. B. ist der Satz **Er ist am Bleiben* natürlich falsch). Eine wissenschaftlich eher überraschende Aussage ist die Ablehnung der Bezeichnung „Inkorporierung“, welcher Ausdruck sich in der Fachliteratur schon stark eingebürgert hat. Pottelberge argumentiert überzeugend dafür, dass sich in der Standardsprache auch viele Beispiele für „Verb-“, „Adverb-“ bzw. „Prädikativinkorporierung“ finden lassen (z. B. *in Mansfeld ist ein gewisser Martin Luther am Erwachsenwerden*), deshalb handelt es sich hier vielmehr um ein produktives Wortbildungsmuster statt der irreführenden Bezeichnung der Inkorporierung. Auch anderen

mehrgliedrigen *am*-Phrasen, wie *Schwabenitzky selbst ist auch am Drehbuchschreiben* spricht er die Bezeichnung der Objektinkorporierung ab, und bezeichnet sie als „verbale Rückbildungen des substantivischen Kompositums“ (2004: 209). Über den Status des substantivierten Infinitivs schreibt er, dass er eher als syntaktisch reduziertes Substantiv, als infinite Verbform zu betrachten ist, und schreibt ihn – auch in den nicht-zitierten Beispielen – konsequent groß. Diese Kategorisierung klingt aber nicht sehr überzeugend, da er kurz darauf gerade jene Eigenschaften aufzählt, die den überwiegend verbalen Charakter des Progressiv-Infinitivs beweisen (weder Artikel noch eine Pluralbildung ist möglich und es können auch keine Attribuierungen durch Adjektive oder Nebensätze gebildet werden).

Weiterhin behandelt er die regionale Verbreitung der Progressiv-Konstruktion. Im Hinblick auf die überregionale Umgangssprache referiert Pottelberge nur die Erkenntnisse anderer Forscher und letzten Endes schlussfolgert er den wohl bekannten Forschungsstand, dass die Meinungen über die geographische Akzeptanz im höchsten Maße auseinander gehen. Bhatt / Schmidt (1993) vertreten die Ansicht, dass sich diese Form in einem fortgeschrittenen Stadium des Grammatikalisierungsprozesses befindet und so auch in der Umgangssprache weitgehend vertreten ist, während Lehmann (1991) für eine minimalistische Auffassung plädiert und die Verbreitungsregion lediglich auf die Umgangssprache Nordwestdeutschlands beschränkt.

Neben diesen Themen widmet Pottelberge sein Interesse der Klärung der historischen Entwicklung der Konstruktion, er kommt jedoch nicht zu neuen Konsequenzen und auch seine Korpuswahl ist meines Erachtens problematisch, da sie ziemlich einseitig nur die neuhochdeutsche Literatursprache vertreten.. Eine eingehende Darstellung seiner diachronen Forschung ist im Kapitel 7.1.2.7. zu lesen.

Mit dieser Vorstellung der Auffassung dreier Forscher hoffe ich den aktuellsten Forschungsstand wiedergegeben und somit die Grundlage für die weiteren Forschungsschwerpunkte geschaffen zu haben. Des Weiteren widme ich mich der Klärung und Weitererforschung der Probleme, die in den Fragestellungen beschrieben worden sind.

2. Progressiv – morphologisch und syntaktisch

2.1. Definition und morphologische Konstruktionstypen

Zu Beginn des Kapitels möchte ich die in dieser Arbeit angewandten wichtigsten Begriffe definieren. Im Einklang mit Krause (2002: 19) bin ich auch der Meinung, dass der Ausdruck **Progressiv** aus der Grammatikbeschreibung des Deutschen generell fehlt, es wird mancherorts nur der Begriff *Verlaufsform* verwendet (z.B. Glück 2001; Rödel 2004a, 2004b; Zifonun / Hoffmann / Strecker 1997: 1877ff). Bei Krause (2002: 19) wird der Progressiv durch seine primäre Funktion definiert, d.h. dadurch, dass er eine Handlung oder Geschehen im Verlauf bzw. von innen her darstellt. Bei Bertinetto / Delfitto (2000: 190) ist eine generellere Bestimmung des Begriffs zu lesen. Sie unterscheiden den perfektiven und den imperfektiven Aspekt, wo der Progressiv zusammen mit dem habitualen Aspekt in die Kategorie Imperfektiv einzuordnen ist. In die perfektive Aspektkategorie gehören Perfekt und Aorist.

Unter **Progressivform** werden in dieser Arbeit alle Ausdrucksformen des progressiven Aspekts im Deutschen verstanden, die gleich hier weiter unten mit römischen Nummern aufgezählt und beschrieben werden. Der Ausdruck **Progressivität** bezieht sich auf den sprachlichen Kontext, wenn es eine progressive Aspektmarkierung vorliegt. Als **Progressiv-Marker** werden in dieser Arbeit alle Elemente der Sprache bezeichnet, die zur Bildung des progressiven Aspekts dienen. Schließlich ist der **progressive Aspekt** ein Begriff, der näherer Erklärung bedarf. In dieser Arbeit wird ein ganzes Kapitel diesem Begriff gewidmet (Kapitel 8), hier soll deshalb nur eine kurze Definition folgen. Der progressive Aspekt ist in einem Satz realisiert, wenn es eine tempusunabhängige Kategorie bestimmt werden kann, die mit systematischen Mitteln (mit Progressiv-Markern) Perspektivierungsalternativen anbietet.

Im Folgenden soll es untersucht werden, wie die Progressiv-Konstruktion „*am + sein + Infinitiv*“ in der Forschungsliteratur beschrieben wird, bzw. welche Progressiv-Marker im Deutschen dokumentiert werden. Entgegen der in der Forschung (z.B. bei Helbig / Buscha 1992, Engel 1991, Schulz / Griesbach 1990 und Heringer 1996) noch oft vertretenen Meinung sagt Glück (2001: 81) eindeutig, dass „das Dt. (*sic*) eine Verlaufsform besitzt“. Er definiert den progressiven Aspekt als „die Konstruktion aus Wortformen von *sein* als Finitum, der Partikel *am* und dem Infinitiv eines Vollverbs mit der Konstruktionsbedeutung, daß die vom Infinitiv bezeichnete Handlung im Moment der Äußerung durchgeführt wird“ (Glück, 2001: 81).

Im Deutschen gibt es zwar kein solches morphologisches Mittel wie das *-ing*-Suffix im Englischen zur Realisierung des progressiven Aspekts, es gibt aber trotzdem Mittel diesen auszudrücken. Unter „Verlaufsform“ wird bei manchen Forschern (z.B. Glück 2001; Rödel 2004a, 2004b; Zifonun / Hoffmann / Strecker 1997: 1877ff.) und auch in dieser Arbeit nur die mit *am* gebildete Form verstanden und die anderen Ausdrucksmittel werden als „Konkurrenzformen“ bezeichnet (vgl. z.B. Rödel 2004a: 139). Andere Linguisten behandeln sowohl *am* als auch *beim* oder eventuell auch weitere Formen unter dem Etikett „Verlaufsform“ (z. B. Helbig / Buscha 2001: 80). Im Folgenden werden alle denkbaren Kombinationen detailliert vorgestellt, da in einigen Grammatiken nur bestimmte ausgewählte Ausdrucksformen des progressiven Aspekts wie die *am*-Konstruktion⁵ und die *beim*-Form⁶ erwähnt werden. Davon abweichend befindet sich eine ausführliche Zusammenfassung der Varianten bei Krause (1997), an die ich mich in der Kategorisierung anlehnen werde. Er zählt vier formal und semantisch ähnliche Konstruktionen auf, die den progressiven Aspekt syntaktisch ausdrücken können (Krause 1997: 51):

- I) *am* + V_{Inf} + Form von *sein*
z. B.: Ich bin am Arbeiten. (Krause 1997: 57)⁷
- II) *beim* + V_{Inf} + Form von *sein*
z. B.: Ich bin beim Arbeiten. (Krause 1997: 57)
- III) *dabei* + Form von *sein* + *zu*-Inf
z. B.: Ich bin dabei, den Plan auszuarbeiten. (Krause 1997: 57)
- IV) *im* + V_{Inf} + Form von *sein* (selten, und nur in sehr eingeschränkten Kontexten verwendet)
z. B.: Die Preise sind im Steigen. (Beispiel von Ebert 1996: 48)

Neben diesen syntaktisch-analytischen Ausdrucksformen erwähnt Krause in Anlehnung an Gross (1974: 73) die lexikalischen Progressiv-Markierungen im Deutschen, wie *gerade*⁸, *eben*, *noch*, *nun*, *jetzt*. Diese Adverbien werden jedoch bei der fokussierenden⁹ Bedeutungsvariante dem Satz zugefügt, während die oben aufgelisteten syntaktischen Formen gemäß der Duden-Grammatik (1984: 419) eher den durativen Charakter betonen, oder, wie in der späteren Auflage genannt wird, eine Binnenperspektive hervorrufen (Duden 2006: 417).

⁵ Zum Beispiel: Leiss 2000:213; Eroms 2000:25; Hentschel / Weydt 1994:38; Zifonun / Hoffmann / Strecker 1997:1877ff.

⁶ Zum Beispiel: Hentschel / Weydt 1994:38; Helbig / Buscha 2001:80.

⁷ Die Beispielsätze habe ich immer mit der originalen Rechtschreibung des Infinitivs übernommen, deshalb ist er in manchen Sätzen klein, in manchen groß geschrieben. Die Beispielsätze ohne Quellenangabe sind eigene Beispiele.

⁸ Ebert (2000: 631f.) hält „*gerade*“ ausdrücklich nicht für eine Progressiv-Form, da es zwar dem Satz eine progressive Bedeutung geben kann, aber zugleich auch mit allen anderen Tempora und Aspekten kombinierbar ist und deshalb nicht als eindeutiger Progressiv-Marker gelten kann. (Ich bin *gerade* am Teekochen / habe *gerade* Tee gekocht / will *gerade* Tee kochen.) Das Gleiche gilt aber auch für „*eben*“ und „*jetzt*“, die jedoch bei Ebert nicht besprochen werden.

⁹ Die genaue Beschreibung der Funktionstypen (fokussierend / durativ) befindet sich im Kapitel 5.

Den oben aufgelisteten Varianten schließt sich noch eine mögliche Ausdrucksform des Progressivs an, nämlich die sogenannte „Absentiv-Konstruktion“¹⁰ (vgl. Ebert 1996: 45-49), die sowohl bei Ebert (1996, 2000) als auch bei Krause (1997, 1998, 2002) beschrieben wird, obwohl es noch umstritten ist, ob diese Form tatsächlich als Progressivform zu kategorisieren ist¹¹. Diese Form wird folgenderweise gebildet:

V) Form von *sein* + V_{Inf}

z. B. : Um 6 war ich noch Schwimmen. (Ebert 1996: 47)

Die Progressiv-Marker wurden schließlich von Ebert (2000: 607) anhand der Arbeit von Krause (1997) typologisiert¹². Ihre formalen Typen¹³ sind folgende:

1. Präpositionale Konstruktionen: hierzu gehören die *am*-, *im*-, und *beim*-Formen. Die Konstruktion wird durch die Verwendung des Hilfsverbs ‚sein‘ in Verbindung mit einer Präposition mit einem klitisierten Artikel gebildet.
2. Mit Kopulaverb gebildete Konstruktionen: die Absentiv-Form. Die Konstruktion wird mit einem Kopulaverb und einem Vollverb im Infinitiv gebildet.
3. Sonstige Konstruktionen: die *dabei*-Form, mit Temporaladverbial gebildete lexikalische Konstruktionen¹⁴ (*gerade, im Moment, momentan*, usw.)
Es gibt kein typisches Bildungsmuster für diese Konstruktionen.

Wie das später (vgl. Kapitel 2.2.1.) gezeigt wird, ist nur die *am*-Form grammatikalisiert, und in diesem Fall ist es auch irreführend von einer „präpositionalen“ Konstruktion zu sprechen, denn *am* hat hier seine präpositionale Funktion genauso verloren, wie *zu* in einer *zu* + Infinitiv

¹⁰ Über den Absentiv hat Groot mehrere Beiträge geschrieben. (Groot, 1993, 1995a, 1995b, 2000). Bei Ebert (1996) scheint der Ausdruck zu implizieren, dass die „Abwesenheit“ (= absence) das Nicht-Vorhandensein des finiten Verbs in der progressiven Konstruktion beschreibt und auch Krause (2002: 61) macht eine Bemerkung in diese Richtung. Groot benutzt den Ausdruck jedoch in einem völlig anderen Kontext, seiner Aussage zufolge ist nämlich der Absentiv „the grammatical expression of absence“ (Groot, 2000: 693). Z. B. wenn wir jemandem sagen: „Peter ist Tennisspielen.“, implizieren wir in Groots Auffassung vier Informationstypen: (1) Peter ist nicht anwesend. (2) Peter ist in eine Aktivität involviert, die vom lexikalischen Verb indiziert ist. (3) Auf das pragmatische Wissen basierend kann man voraussagen, wie lange Peter abwesend sein wird. (4) Peter wird nach einer Weile zurückkehren. (vgl. Groot, 2000: 693). Hier geht es also weniger um syntaktische, sondern eher um semantische Abwesenheit des Subjekts.

¹¹ Engel (1991: 445) z.B. hält diese Konstruktion für eine in der gesprochenen Sprache häufig vorkommende Form, die er jedoch nicht zu den Progressivformen zählt (da er ja überhaupt nichts über Aspekt oder Progressiv schreibt), sondern als eine elliptische Variante des Perfekts auffasst, wo das „Hauptverb, da es ohne weiteres erschließbar ist, ausgelassen wurde“ (445). Z.B.: Peter ist schwimmen ~~gegangen~~.

¹² Krause (2002) übernimmt in seiner späteren Veröffentlichung die Kategorien von Ebert (2000).

¹³ Ebert (2000: 607) unterscheidet mehrere andere Typen, da sie alle in den germanischen Sprachen beobachtbare Progressivkonstruktionen behandelt. In meiner Dissertation beschäftige ich mich jedoch nur mit den im Deutschen vorhandenen Typen, deshalb verzichte ich auf eine vollständige Auflistung aller Typenvarianten.

¹⁴ Die mit Temporaladverbialen gebildeten Progressivkonstruktionen werden weder von Ebert (2000) noch von Krause (2002) behandelt, sie wurden dieser Kategorienklasse nur von mir zugeordnet.

Konstruktion. Es wird später in dieser Arbeit ausführlich beschrieben, warum die *am*-Form die einzige grammatikaliserte Progressivform ist, wenn auch die *beim*-, *dabei*-, *im*-, und Absentiv-Formen anscheinend mögliche Ausdrucksformen des progressiven Aspekts sind. Die genaue Betrachtung dieser Formen wird zeigen, dass sie wegen der semantischen und syntaktischen Restriktionen nicht immer in der gleichen sprachlichen Umgebung einsetzbar sind. Diese Beschränkungen werde ich in den folgenden Kapiteln behandeln. Da das Thema dieser Arbeit der im Titel erwähnte *am*-Progressiv ist, werde ich in erster Linie diesen Progressivtyp beschreiben und am eingehendsten mit Belegen illustrieren. Bei den restlichen Typen werden nur die Unterschiede zu der *am*-Konstruktion hervorgehoben.

2.2. Syntaktische Restriktionen der verschiedenen Konstruktionstypen

Auch die *am*-Form ist bestimmten Restriktionen ausgesetzt, und besonders die Konkurrenzformen (die *beim*-, *dabei*-, *im*-, und Absentiv-Formen) besitzen wegen des relativ hohen Grades syntaktischer Komplexität (z. B. bei der *dabei*-Form) eine beschränkere sprachliche Einsetzbarkeit. Die ausführlichste Besprechung der Beschränkungen in der Verwendung der Progressivformen ist bei Krause (1997, 2002) zu finden, deshalb werde ich im Folgenden seine Ergebnisse vorstellen. Seine Erkenntnisse entsprechen jedoch nicht immer dem aktuellsten Stand der Sprache, deshalb werde ich seine Ergebnisse mit eigenen Belegen und Kommentaren bestätigen, widerlegen, oder ergänzen. Meine eigenen Analysen, ihr Bezug zu Krauses Ergebnissen und deren Konsequenzen für die Forschung sind im 3. Kapitel detailliert dargestellt, hier werden sie nur samt einigen Beispielen zur Illustration erwähnt.

2.2.1. Die *am*-Form

2.2.1.1. Kombination mit temporalen und anderen grammatischen Kategorien

Im Gegensatz zu Helbig / Buscha (2001: 80), die anhand von nur einem einzigen Beispiel nicht überzeugend behaupten, dass die *beim*-Form die syntaktisch am wenigsten beschränkte Form sei, gelangt Krause (1997, 2002) nach einer eingehenden und mit vielen Belegen untermauerten Analyse der einzelnen Paradigmen zu der Schlussfolgerung, dass die *am*-Konstruktion die freieste und in der Grammatikalisierung die am meisten fortgeschrittene

Form ist. Sie ist mit allen **Personen und Numeri** und mit fast allen **Tempora**¹⁵ kombinierbar. Krause bezeichnet den Progressiv im Plusquamperfekt und Futur Präteritum II als wenig typisch (Krause 1997: 57), und er blieb auch nach fünf Jahren Forschung bei dieser Meinung (Krause 2002: 102). In seiner Untersuchung konnte er bei allen Progressivformen hauptsächlich (75% - 92%) nur Präsens- und Präteritumbelege dokumentieren. Krauses Behauptung und seine Ergebnisse machten mich neugierig, so stellte sich die Frage, ob seine Befunde noch immer Stand halten, oder ob diese sich rasch verbreitende Form inzwischen eine größere morphologische Variabilität erreicht hat. Als Quelle zu meiner Untersuchung diente das Internet, ein Medium, dass oft den aktuellsten Stand der Sprache widerspiegelt. Im Internet schreiben die Menschen oft so, wie sie sprechen würden, frei von dem Zwang der Schriftspracheregeln. Dies erzeugt leider auch eine gewisse Nachlässigkeit im Geschriebenen, aber zugleich auch eine Möglichkeit, in den aktuellsten täglichen Sprachgebrauch der Menschen Einblick gewinnen zu können. Die durch die Internetrecherche gewonnenen Belege sind im Anhang 1 und 3 zu lesen, hier werden jeweils nur einige Beispiele angeführt. Diese und die weiteren Beispiele im Anhang sprechen jedoch gegen Krauses (1997: 57) oben erwähnte Behauptung und zeigen das Plusquamperfekt und das Futur Präteritum II im täglichen Sprachgebrauch. Diese Belege sind durch direkte Suchen nach bestimmten Verben erhoben wurden, deshalb kann hier über die Verwendungsfrequenz keine genaue Angabe gemacht werden. Im Kapitel 9.2.2. wird jedoch auch die prozentuelle Verteilung der Formen in deutschsprachigen Presseprodukten vorgestellt, deshalb verweise ich für statistische Angaben über die Frequenz auf Kapitel 9.2.2.

(1) ... denn im Gegensatz zu Kerrys Aussage, *war Molly nicht am Schlafen gewesen*.
http://www.sauknolle.de/fanfics_unterseiten/musicisthekey_Kezza_Franzi.htm

(2) *Ich würde am Lernen gewesen sein*. = Ich wäre am Lernen gewesen.
<http://www.sn.schule.de/~reimegym/hporg/fach/en/tenses/conditional.htm>

Die einzige Beschränkung besteht nach der allgemeinen Meinung der Fachliteratur (z.B. Dahl 2000: 614) beim Genus verbi, denn das **Passiv** ist (im Gegensatz zum Englischen) nicht möglich. Solche Sätze sind dennoch im Internet aufzufinden:

¹⁵ Nur beschränkt möglich ist die Kombination mit dem Perfekt, denn die perfektive Bedeutung ist mit dem Progressiv nur selten kompatibel. Möglich ist z.B.: Ich *bin* den ganzen Tag *am Backen gewesen*. (Ebert 2000: 612).

(3) ich könnte mir vorstellen, dass die auch quasi ein bestätigung akzeptieren, dass du deine papiere eingereicht hast, und dass die grad *am bearbeitet werden sind...*¹⁶
<http://www.auswanderer-forum.com/forums/f90/schule-41932/>

(4) Die Räumlichkeiten sind etwas veraltet, aber ein neues SAE-Gebäude *ist schon am gebaut werden*, der Umzug findet im Sommer 2004 statt. Das Equipment ist top, die Dozenten auch.
<http://www.audio-community.de/nuke/modules.php?name=4nForum&file=viewthread&tid=219>

Konjunktiv- und Imperativformen werden der herrschenden Forschungsmeinung zufolge auch vermieden (z.B. Dahl 2000: 613 über den Imperativ). Im dritten Kapitel wird jedoch ausführlich gezeigt, dass sich schon alle hier bisher erwähnten Restriktionen (über ungebräuchliche Tempusformen, unmögliches Passiv, Konjunktiv oder Imperativ im Zusammenhang mit dem *am*-Progressiv) als überholt erweisen, und nach den dortigen Belegen sogar auch Imperativformen möglich sind. So schreibt Krause noch im Jahre 1997, dass Progressive mit *am* und mit *beim* nur mit inzidentalien Fügungen ergänzt ausgedrückt werden.

(5) **Sei am / beim Arbeiten!* (Krause 1997: 62)

(6) *Sei (bloß) am / beim Arbeiten*, wenn der Chef zurückkommt! (Krause 1997: 63)

Meine Untersuchung konnte auch diese Behauptung mit gegenwartssprachlichen Belegen widerlegen. An dieser Stelle soll nur ein Beispiel dafür angeführt werden; für eine eingehende Analyse mit vielen weiteren Belegen wird erneut auf Kapitel 3.3 verwiesen.

(7) *Seid nicht am verzweifeln*. es muss ja nicht gleich Hamburg oder Berlin sein
<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?94,119734,page=2>

2.2.1.2. Kombination mit Verbergänzungen

Auch die Kombinationsmöglichkeit mit Verbergänzungen gibt darüber Auskunft, inwieweit die Grammatikalisierung fortgeschritten ist. Die *am*-Form kann nach Krause – ähnlich wie die

¹⁶ Bei den Internetbelegen habe ich immer die originale Rechtschreibung, Grammatik und Textgliederung beibehalten. Ich betrachte sie als Zitate, deshalb habe ich keinen einzigen grammatischen Fehler korrigiert.

beim-Konstruktion – standardsprachlich nicht mit einem **direkten oder präpositionalen Objekt** vorkommen:

(8) *Sie *ist* die Zeitung *am / beim Lesen*. (Krause 1997: 75)

(9) *Die Kinder *sind* mit einem Ball *am / beim Spielen*. (Krause 1997: 75)

Ebert (1996: 44, 2000: 610) und Zifonun / Hoffman / Strecker (1997: 1879) halten die obigen oder syntaktisch ähnlichen Beispiele ebenfalls für inkorrekt. Es ist jedoch interessant, dass mit der dort behaupteten Beschränkung nicht alle Linguisten einverstanden sind. Andersson (1989: 104) und Rödel (2003: 101) meinen, dass die Einsetzung eines direkten oder präpositionalen Objekts in die Progressivkonstruktion nur in den rheinischen Dialekten akzeptabel ist. Andere jedoch, wie z. B. Glück (2001: 88) vertreten die Meinung, dass die inkorporierten Objekte als lexikalisch selbständige Teile abgetrennt und nach links versetzt und sogar mit bestimmten Artikeln oder Possessivpronomina versehen werden können, somit sei die Akkusativergänzung auch mit dem *am*-Progressiv möglich.

(10) Sie *ist* die / ihre Zeitung *am Lesen*. (Glück 2001: 88)

Bhatt / Schmidt (1993: 77) illustrieren mit mehreren Beispielen, dass sowohl ein direktes als auch ein indirektes Objekt zusammen mit der *am*-Form auftreten kann.

(11) er *ist* die Kartoffeln roh *am essen* (Bhatt / Schmidt 1993: 77)

Krause (1997, 2002), Ebert (1996), Andersson (1989) und Rödel (2003) sind jedoch darin einig, dass ein Objekt im Progressivsatz nur mit Objektinkorporierung möglich ist, wobei das Verb und das Objekt eine semantische Einheit bilden:

(12) Sie *ist am / beim Zeitunglesen*. (Krause 1997: 76)

(13) Die Kinder *sind am / beim Ballspielen*. (Krause 1997: 76)

Auch meine Belegsammlung aus dem Internet brachte hauptsächlich Sätze mit **Objektinkorporierung** (Beispiele 14 und 15, Belege im Anhang 3).

(14) Du *bist nicht am Film gucken*? Der läuft doch gerade...

<http://www.brasilblog.de/2006/04/14/trikot-der-selecao/>

(15) Ihr seid am Surfen! Aber Ihr *seid nicht am Geld verdienen*!

<http://www.swisswebcards.ch/willis-Homepage/main.html>

Es gab aber auch einen Beleg, wo die **Akkusativergänzung** nicht inkorporiert erscheint (Beispiel 16).

- (16) Die Stadtwerke (also die KEVAG) *sind auch nur noch neue Busse am kaufen*. Wir haben dieses Jahr glaube ich schon wieder 5-6 neue Busse bekommen
http://verkehrsgigant.eschy5.de/verkehr/details.php?image_id=105&sessionid=r7a73ooc16fnung4bddkbun6l6&l=english

Eine weitere Möglichkeit bestünde noch darin, das direkte Objekt mittels eines **Genitiv-Attributs** auszudrücken. Hier gibt aber Krause zu, dass diese Sätze nicht besonders gut klingen.

- (17) ?Sie ist am / beim Lesen der Zeitung. (Krause 1997: 77)

Trotzdem trifft man im Internet auf genau diese, von Krause ausgeschlossene Konstruktion, auch mit demselben Verb. Im Anhang 1 sind gleich 10 Beispiele für Progressivsätze mit Genitivattribut zu lesen. Davon sollen hier drei als Illustration gezeigt werden:

- (18) ich *bin am lesen der bücher*, das braucht jedoch seine zeit, also bin ich so oder so froh über hilfe und eure tatsachenberichte!
<http://www.symptome.ch/vbboard/amalgam-entgiftung/51-misst-man-quecksilbergehalt-k-rper-2.html>
- (19) *Bin gerade am kaufen eines neuen Holzvergaserkessels* inkl. Pufferspeicher.
<http://www.haustechnikdialog.de/Forum/NewPost.aspx?t=102811&pquote=1136654>
- (20) Servus,
ich spiele in einer Rockband und *bin am Schreiben eigener Songs*. Zu dem aktuellen würde meiner Meinung nach ein Gitarrensolo gut passen, allerdings weiß ich nicht, wie man ein solches schreibt.
<http://www.musiker-board.de/vb/kompositionslehre/156376-gitarrensolo-schreiben.html>

Anscheinend bereitet es für die Internetbenutzer keine Probleme, die Objekte als Genitivattribut auszudrücken. Diese Konstruktion deutet darauf hin, dass die Sprecher das Progressivverb¹⁷ des *am*-Progressivs als Substantiv auffassen und weniger als verbale Einheit wahrnehmen. Zu dieser Frage nach der Wortart der Konstituenten in der Progressivkonstruktion sollen im Kapitel 4 weitere Erläuterungen folgen. Ein unbestreitbarer Vorteil dieser Konstruktion mit dem oben erwähnten Genitivattribut ist jedoch, dass sie dem

¹⁷ Als Progressivverb bezeichne ich das Verb in Form eines Infinitivs. Für eine Begriffserklärung s. Kapitel 4.1.

Sprecher erlaubt, die Objekte zu spezifizieren und Attribute beizufügen, wie beim Beispiel 19 und 20. Der Satz *Bin gerade am neuen Holzvergaserkesselkaufen* würde wohl noch merkwürdiger oder sogar ungrammatisch klingen. Rödel (2004a: 147) schreibt zu dieser Frage, dass seiner Meinung nach „ein Genitiv- oder Präpositionalattribut noch nicht zwingend als ungrammatisch eingeschätzt wird“, von Muttersprachlern jedoch vermieden wird.

(21) Sie ist am Backen der Brötchen.¹⁸ (Rödel 2004a: 147)

Rödels Beispiel ist leider ein Schablonensatz und gibt darüber keine Auskunft, wie man Attribute in der Progressivkonstruktion behandeln soll. Objekte können auch (neben der Inkorporation und neben dem Genitivattribut) als Akkusativergänzungen in Pronominalform dem Satz zugefügt werden.

Akkusativergänzungen in Pronominalform¹⁹ sind zwar recht selten, aber doch möglich nach Krauses Untersuchung (Krause 2002: 136). Das kann ich auch bestätigen, denn meine Suche brachte auch 10 weitere Belege, die im Anhang 1 zu lesen sind. Dies sei an dieser Stelle durch ein einziges Beispiel veranschaulicht:

(22) Hallo hab ein Problem bei der Reitakademie. Ich soll den Mut meines Pferdes steigern, *das bin ich jetzt am machen* aber das mach ich jetzt schon ziemlich lange. Bitte helft mir.

<http://forum.cheats.de/showthread.php?t=283928>

Akkusativergänzungen in Pronominalform sind in diesen Sätzen auch eine Alternative für das Einfügen von Objekten. Wie weiter oben schon ausgeführt, ist die Angabe von Objekten in den *am*-Konstruktionen recht problematisch, da zwischen die Progressivpartikel *am* und das Progressivverb keine weiteren Ergänzungen eingefügt werden können. Als Ausweg bieten sich nur – wie früher schon gezeigt – die Objektinkorporation, das Einfügen von Objekten mittels eines Genitiv-Attributs, und die Akkusativergänzungen in Pronominalform. Diese letzteren verwirklichen durch die Linkversetzung eine Möglichkeit zur Einfügung von Objekten.

Eine weitere Erscheinungsform der Akkusativergänzung ist, wenn sie in Form eines Satzes realisiert wird. Krause (2002: 145) nennt diese Ergänzung Satzergänzung, obwohl dieser

¹⁸ Rödel (2004a:146) übernimmt das Beispiel von Reimann (1998: 88).

¹⁹ Akkusativergänzungen in Pronominalform werden bei Krause (2002: 134) pronominale Ergänzungen genannt, obwohl dieser Terminus in den deutschen Grammatiken nicht üblich ist. Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird die bei Engel (1991: 187) und bei anderen Grammatikautoren (z.B. auch in der Online Terminologisches Wörterbuch des IDS) verwendete Terminologie benutzt, und nicht die von Krause (2002).

Terminus auch seine Erfindung ist (vgl. Fußnote 16 bei den Akkusativergänzungen in Pronominalform). Die Fachterminologie wäre dafür **Verbativergänzung** (vgl. z.B. Engel 1991: 187, 198). Diese Ergänzungen fanden sich bei Krause (2002: 145) mit der *am*-Konstruktion relativ seltener, und sie sind immer nachgestellt. Ich habe auch nach einer möglichen Verbativergänzung, nach dem Ausdruck „am überlegen, ob“ gesucht und 227 000 Treffer gefunden. Diese ungeheuere Anzahl von Belegen konnte nicht einzeln durchgelesen werden, aber die Einsicht in die ersten zehn Seiten zeigte, dass diese auch tatsächlich alle *am*-Progressiv Belege sind, wie z.B. folgende Belege:

(23) Ich *bin noch am überlegen ob ich mir ein Tattoo stechen lassen soll...*?

<http://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20090504133425AAxfM3g>

(24) *Bin am überlegen, ob ich noch mal rausgehe.* Weiss aber nicht wohin und alleine habe ich auch keine Lust.

<http://twitter.com/erikbln/status/2362624101>

(25) Ich bin am überlegen ob Kettenfett mit Teflon, oder diese Sprays mit keramischen Anteilen besser sind?

<http://www.gutefrage.net/frage/ich-bin-am-ueberlegen-ob-kettenfett-mit-teflon-oder-diese-sprays-mit-keramischen-anteilen-besser-sind>

Der Unterschied zwischen Krauses (2002: 145) Ergebnisse und meine Untersuchung kann natürlich zum Teil damit erklärt werden, dass Krause in einem größeren Korpus recherchierte, während ich gezielt nur auf eine sprachliche Form die Suchanfrage ausgab, und noch dazu ein solches Verb (*überlegen*) wählte, das mit Vorliebe in Progressivkonstruktion verwendet wird. Die Häufigkeit der oben genannten Verbativergänzung ist aber meines Erachtens trotzdem überraschend.

Dativergänzungen sind bei Krause (2002: 128) nur mit der *dabei*-Konstruktion kombinierbar, obwohl in meiner Suche auch *am*-Progressivbelege mit Dativergänzung gefunden wurden. So kann man solche Beispiele, wie die folgenden im Internet finden:

(26) Ich liebe den Kontakt mit Menschen, *bin immer stets leuten am helfen* und es macht mir einfach Spaß. Ich halte mich generell strikt an Regeln und kann mich in dem erlaubten bereich individuell entfalten um den Besten Support zu liefern.

<http://www.ingamers.de/flyff-pserver-gesuche/guide-wie-75986.html>

(27) Gut dann mach es,wenn du dich diskriminiert ist nicht unser problem,du warst uns doch am ver....en,Sir Reklov *ist dir am helfen*,und du gibst blöde kommentare.

<http://www.computerhilfen.de/hilfen-17-194754-0.html>

Aus der Belegsammlung von Krause (2002: 128) fehlen neben den Dativergänzungen auch die **Genitivergänzungen**. Ein Verweis auf die Möglichkeit solcher Komplemente befindet sich bei Pottelberge (2004: 209), mit der Bemerkung, dass diese Form im Allgemeinen sehr selten sei. In meiner Suche konnten auch nur zwei Beispiele gefunden werden, trotzdem zeigen diese Belege überzeugend, dass sich die *am*-Form auch mit den höchst seltenen sprachlichen Phänomenen gut verträgt.

- (28) denn was stelle ich schon an, schreiben will ich, traume zu datei bringen, mich interessiert ja eher doch der zustand der erde als denn die ganzen zustände, die *sich ohnehin meiner am bemaechtigen sind*.

<http://www.hijackthis-forum.de/vista-archiv/34829-gdata-version-2009-fand-backdoor-generic-47827-a.html>

- (29) ...mal wird hier von der FHM ein Männerbild bedient, *dessen wir uns* in der Gesellschaft gerade *am entledigen* waren.

http://www.ciao.de/Erfahrungsberichte/FHM_for_him_Zeitschrift_452346

Präpositivergänzungen sind äußerst selten in Krauses Korpus, da er lediglich 2 davon mit der *am*-Konstruktion fand. Meine kurze Suche nach *am*-Progressivformen mit präpositionalen Ergänzungen im Internet spiegelte jedoch ein ganz anderes Bild wider: Ich konnte für alle zufälligerweise ausgewählten Verben, die progressivierbar sind und mit einer präpositionalen Ergänzung stehen können, viele Belege finden. Zur Illustration seien hier einige aus Anhang 1 präsentiert:

- (30) Wir *sind am reden über den oder den Dampfer*, auf dem wir gefahren sind; wir sind in Gedanken mal hier und mal dort--- Kalkutta, Kapstadt, Lagos und was nicht noch alles. Ja, wir haben viel zu sehen bekommen bei der christlichen Seefahrt, damals.

<http://www.sedov-emen.com/vertelln/engel.htm>

- (31) gute nacht allerseits *bin am hoffen auf ruhige nacht*

http://forum.gofeminin.de/forum/f113/_f3750_f113--AMOUR-STORCHENNEST-DIE-13-AMOUR-ABENTEUERLAND-WIR-KOMMEN-FOU.html

- (32) Ich lieg' da so gemütlich auf der Heizung und *bin am "Nachdenken" über meine Musik, meine Karriere, meine Geschichten und so* – na, da muß ich doch auf einmal eingeschlafen sein, ich weiß auch nicht, wie das passieren konnte.

<http://freidenkerin.com/2008/11/>

- (33) Verschiedene Pillensorten wurden Probiert genauso wie eine Ausscharbung. Es hat nix geholfen und bin *am verzweifeln*, so dass *ich schon über Kastration am Nachdenken bin*.

<http://forum.doccheck.com/viewtopic.php?f=36&t=59713&p=67275>

- (34) *Bin selber momentan sehr stark über Selbstbau am nachdenken.* Ich denke der Bau eines Subwoofers sollte auch nicht so das riesen Problem sein.
<http://www.beisammen.de/board/index.php?page=Thread&threadID=77739>

Interessant ist auch die Wortfolge: Die Stellung der Präpositivergänzung variiert. Sie kann vor (Belege 33-34) oder nach (Belege 30-42) der Progressivkonstruktion, ausgeklammert stehen. Leider kann hier keine quantitative Aussage über die Verwendungsfrequenzen gemacht werden, also ob die Ausklammerung oder die Einbettung häufiger sei, da die Suchen vollkommen stichprobenartig durchgeführt worden sind.

Obwohl sie möglich sind, waren Belege für *am*-Progressiv mit **Situativergänzungen**²⁰ und **Situativangaben** bei Krause (2002) nicht dokumentiert. Wie meine Beispiele im Anhang 1 zeigen, sind solche Ausdrücke im Deutschen auch gängig.

- (35) ZB ist beim letzten Weihnachtsessen jemand richtig aus der Rolle geraten und hat die ganze Atmosphäre zerstört. Ich *bin in einer Wohngruppe am Wohnen*. Kam dann in eine Trainingswohnung und zieh in meine Wohnung mit ambulanter Betreuung.
http://books.google.hu/books?id=pDqRQJ5rSs8C&pg=PA53&lpg=PA53&dq=%22bin+in+*+wohnen%22&source=bl&ots=7OKTrIbNFS&sig=ZYZ9PEsfbUAiNZqYBB3ZrKaf70o&hl=hu&ei=V6fJS4u_JZSCnQOTj93LBA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=2&ved=0CAoQ6AEwAQ#v=onepage&q=%22bin%20in%20*%20wohnen%22&f=false

Auch im Buchformat erhältlich: Kroppe / Latus / Wolze (2009: 53).

Beleg (35) ist eine Situativergänzung zum Progressiv, die weiteren Beispiele zeigen Situativangaben.

- (36) *ich bin ja von montag bis donnerstag am arbeiten...*
und wenn ich zu hause bin, bin ich so im arsch, dass ich einfach nur pennen könnte und nach 4 tagen arbeit bin ich am ende...
<http://solsnap.com/homepage/user/solsnappy.php?snappyid=13887>
- (37) *Ich bin original von Ladenöffnung um 9 bis halb elf da drin am Suchen gewesen*, hatte ja auch noch paar Anfragen per PN, und ich habe einfach NICHTS passendes gefunden.
<http://www.eltern-flohmarkt.de/viewtopic.php?p=5849905&sid=a231e570e79b8ef5b03c37271cd7fee3>

²⁰ Die Situativergänzung wird traditionell auch *adverbiale Bestimmung* oder *Raumergänzung* genannt (Engel 1991: 882). ich bin am kommen → ist möglich

Expansivergänzungen sind bei Krause (2002: 147) unter dem Namen „Adverbialbestimmungen“ erwähnt worden. Er fand Expansivergänzungstypen nach dem Schema ‚solange wie x‘, ‚seit x‘ und ‚nach x‘ (Krause 2002: 148). In meiner Suche ließen sich auch viele Belege mit diesem Komplement finden. Ich habe bei der Suche solche Adverbiale verwendet, die das Maß einer Veränderung, oder die Dauer eines Geschehens bezeichnen.

- (38) *bin* ich in dieser zeit halt mit freunden *kilometer am laufen* in wäldern oder schluchten. quasi wie spannende militärübungen ohne waffen und uniformen
<http://www.forum.gruppo-veloce.ch/viewtopic.php?f=1&t=16719&p=303872>
- (39) Das Lernen ist eigentlich nie langweilig, da wir von ganz unterschiedlichen Leuten unterrichtet werden und wenn Nuno uns unterrichtet, sind wir sowieso nur *die ganze Zeit am lachen*.
<http://www.youthreporter.eu/tagebuecher/die-erste-zeit.1833/>
- (40) Das Laufwerk *ist minutenlang am blinken*, aber es tut sich nichts.
http://www.dascomputerforum.de/index.php?topic=19153.msg%msg_id%

Von **Direktivergänzungen** wird bei Krause (2002: 128) nicht berichtet. Wie auch meine Suche im Internet bestätigte, fand ich ebenfalls keinen einzigen Progressivbeleg z. B. auf die folgenden Suchfragen:

"* nach * am fahren"
"bin von * am kommen"
"sind auf * am stürzen"
"sind in * am gehen"
"waren in * am gehen"
"bin zu* * am gehen"
"bin aus * am *en" (in allen Personen und Numeri probiert)
"bin an * am *en"

Es liegt jedoch nicht am Verb, denn diese kommen alle (wie ich das zusätzlich geprüft habe) in der *am*-Progressivform auch vor. Auch die Präposition kann kein Hindernis sein, wie das die Beispiele bei der Situativergänzung (*von*, *in*) zeigen.

ich bin am kommen → ist möglich

ich bin ja von montag bis donnerstag am arbeiten → ist möglich

* ich bin von Berlin am kommen → ist nicht möglich

Woran könnte es liegen, dass die Kombination vom *am*-Progressiv mit Direktivergänzungen von den Sprechern vermieden wird? Meines Erachtens ist dies auf die Progressivpartikel

„am“ zurückzuführen, denn sie besitzt eine lokative Grundbedeutung, die mit direktiven Präpositionen kombiniert den Satz schwer verständlich macht. Im Fall der Verwendung von Präpositionen, die sowohl lokative, als auch direktive Bedeutung haben können (*in, auf, vor, usw.*) und wenn sie räumliche und keine zeitliche Bedeutung haben, ist die Entfernung der direktiven Präposition von der *am*-Konstruktion im Satz auch entscheidend bei der Grammatikalität des Satzes. Bei den Beispielen 36 und 37 ist *von* in temporaler Bedeutung gebraucht, daher ist die Kombination mit der lokativen *am*-Präposition nicht störend. Beim Beispiel 35 bezieht sich die Präposition auf eine räumliche Bedeutung, es gibt jedoch auch bei affirmativer Wortfolge eine 3-Wörter-Entfernung vom Progressiv. Somit ist der Satz wiederum denkbar. Bei meinem konstruierten Beispiel * *ich bin von Berlin am kommen* finden wir nur eine Entfernung von einem Wort, somit ist der Ausdruck ungebräuchlich, und konnte auch nicht belegt werden. Als ich Muttersprachler gefragt habe, haben sie den Satz nicht als falsch, sonder eher als merkwürdig empfunden. Eine Erklärung dafür war, dass die Aufeinanderfolge der Präpositionen „von“ und „am“ einfach nicht zusammenpassen, weil „am“ als Präposition räumlich und zeitlich nach vorne und in die Zukunft weist und „von“ die entgegengesetzte Präposition ist. Das „von“ würde dem „am“ gegen den Strich laufen. Deswegen ist der räumliche Gebrauch der Präposition „von“ inkompatibel zum *am*-Progressiv²¹. Man kann also feststellen, dass beim Gebrauch von Direktivergänzungen in Progressivsätzen interessanterweise semantische Umstände eine sehr bedeutende Rolle spielen.

Hier wird auch noch das **Reflexivpronomen** als „nicht echte“ Ergänzung erwähnt. Reflexivpronomina sind Bestandteile des jeweiligen Verbs, werden aber trotzdem in diesem Abschnitt über die Ergänzungen behandelt. Nach Krause (2002: 134) und Reimann (1998: 175) wird bei Reflexivverben in der *am*-Konstruktion das Pronomen immer getilgt, was für Krause (2002: 135) ein Indiz dafür ist, dass in diesem Bereich die *am*-Form sich nicht wie eine grammatische Verbform verhält. Sein Beispiel war:

(41) der is immer noch am putzen (sic!)
 (ältere Frau über Kanarienvogel, der seine Federn reinigt) (Krause 2002: 135)

Meine Belege aus der Internetrecherche entbehren der Reflexivpronomina nicht, deshalb bin ich der Meinung, dass sich die grammatische Lage des *am*-Progressivs auch in dieser Hinsicht geändert hat. Hier sollen wiederum nur einige zur Illustration aufgeführt werden, weitere interessante Befunde sind im Anhang 1 zu lesen.

²¹ Für die Erklärung danke ich Eva Siebenborn (aus Essen) ganz herzlich!

- (42) Meine Vogelspinne *ist sich am Häuten*.
http://fotowettbewerb.chello.at/seo/photo/224176/meine_vogelspinne_ist_sich_am_haut_en/_krauselhaarvogelspinne_6jaehrige_weiblich.html
- (43) Basti *ist sich am fönen* (MOV00103.3gp)
<http://www.youtube.com/watch?v=Mq87EBVhMc8>
- (44) Wirtschaftskrise sei willkommen, zieh auch mal nach Hoffenheim und bescher diesem Dorf wieder dem ihm zustehenden 6-Liga-Fussball. Die Durchreiche *ist am sich-Öffnen!*
<http://www.stern.de/sport/fussball/bayern-schlagen-hoffenheim-der-testosteron-gipfel-648138.html>
- (45) Die Jeansjacke ist gleichmässig schön verwaschen, wie dies nur bei Levis möglich ist und das innere Lederetikette *ist am sich ablösen!*
<http://www.ricardo.ch/kaufen/kleidung-und-accessoires/kleidung-fuer-herren/jacken/groesse-52-54-l-/levis-strauss-und-co-original-jeans-jacke/v/an602496910/>

Die Belege zeigen, dass die Wortfolge der Konstituenten optional ist. Das Reflexivpronomen kann sowohl dicht neben dem Progressivverb stehen (42, 43), als auch von ihm durch *am* getrennt werden (44, 45). Jedoch, wie meine Belegsammlung im Anhang zeigt, wird eindeutig jene Wortfolge bevorzugt, in der das Reflexivpronomen nicht vom Progressivverb getrennt wird. Ich konnte nur 6 Belege für die Wortfolge „*sein – sich – am – Progressivverb*“ finden, und 10 Belege für die Wortfolge „*sein – am – sich – Progressivverb*“, obwohl ich bei der ersten Variante viel mehr Verben als Suchanfrage eingegeben habe. Andersson (1989: 99) bemerkt zur Wortfolge der Elemente: „Nothing can be placed between *am* and the infinitive“, aber er meinte wohl nicht das Reflexivpronomen, das so stark zum Verb gehört, dass es sich „ungern“ von ihm trennt. In dieser Frage sind sich die Sprecher anscheinend unsicher, was der Beleg 44 besonders gut illustriert: Hier zeigt die Orthographie, dass das Reflexivpronomen so fest zum Verb zugehörig erscheint, dass es mit Bindestrich zum Verb gebunden wird.

Krause (2002: 146) präsentiert noch ein Kuriosum der *am*-Konstruktion in seiner Untersuchung: Die Fähigkeit oder man könnte auch sagen die „Neigung“ zur Nullergänzung. Wie auch Reimann (1998: 161) bemerkt, ist bei mehrstelligen transitiven Verben, bei denen die Konzentration wegen des progressiven Aspekts auf das eigentliche Verbalgeschehen gelegt ist, ist die Nennung der Ergänzung nicht obligatorisch. Wie Krause (2002: 146) erklärt: „Die Nennung der Ergänzung sei daher sogar ausgeschlossen, wenn sie nicht nur modifizierenden, sondern spezifizierenden Charakter aufwiese und die Verbalhandlung somit nicht in Vordergrund stünde“. Ähnliches war für Krause auch bei der *beim*-Form beobachtbar,

und mit *am* sogar mit einer relativ großer Anzahl von Beispielen belegt. Die Feststellung kann ich nur bekräftigen, da meine Suche auch eine Fülle von Belegen ergab (siehe Anhang 1, hier nur einige Beispiele):

- (46) Wir in Basel *sind am aufbauen*, um uns über Jahre hinaus an vorderster Front etablieren zu können. Die Preispolitik stimmt. Trotzdem: So ein Fehler sollte nicht passieren. Ich hoffe, dass dies nie wieder passiert.

[http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/5423/935670/Faire+Preise+:-\).html](http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/5423/935670/Faire+Preise+:-).html)

- (47) *Bin am kaufen*, leider ist noch nicht alles Geld auf dem Konto damit ich auch noch mein letztes Münz in Papiere umwandle.

<http://www.cash.ch/forum/viewtopic.php?p=57592&highlight=&sid=1736163bbfedadb65cd9f116426e07f2>

Die Beispiele zeigen, dass in diesen Progressivsätzen die Akkusativergänzungen der Verben weggelassen worden sind, da hier auch die Konzentration auf das eigentliche Verbalgeschehen gelegt ist. Neben der Semantik kann jedoch noch ein syntaktischer Grund bei dem häufigen Auftreten der Nullergänzungen eine Rolle spielen. Diese Erscheinung kann nämlich auch als eine elliptische Konstruktion aufgefasst werden, wo die Akkusativergänzung aus syntaktischen Gründen getilgt ist. Wie schon oben bei den Akkusativergänzungen in Pronominalform erklärt wurde, können Objekte nur „auf Umwegen“ dem Progressivsatz beigelegt werden, da zwischen der Progressivpartikel und dem Progressivverb ein selbständiges Objekt nicht (oder nur bei seltenen Ausnahmen) stehen kann. Deshalb kann auch hier, bei diesen elliptischen Sätzen das Objekt getilgt und eine Nullergänzung hervorgerufen worden sein.

Als Abschluss dieses Teilkapitels möchte ich ganz kurz die Erkenntnisse zusammenfassen, die durch den Vergleich von Krauses (2002) und meinen Ergebnissen entstanden sind. Um eine bessere Übersicht der Ergebnisse zu erzielen, fasse ich diese in tabellarischer Form noch mal zusammen. Die Symbole in der letzten Spalte sollen den Vergleich erleichtern.

	Nach Krause (2002)	Meine Ergebnisse	Divergenz (X) oder Konsens (✓) mit Krause (2002)
Plusquamperfekt	nicht belegt	möglich	X
Futur, Futur Präteritum II	nicht belegt	möglich	X
Passiv	nicht möglich	möglich	X
Konjunktiv	nicht möglich	möglich	X
Imperativ	nicht möglich	möglich	X
direkte und präpositionale Objekte (nicht inkorporiert)	nicht möglich	möglich (aber selten, 1 Beleg, 0,5%)	X
Genitiv-Attribute	„klingen schlecht“	möglich	X
Dativergänzung	nicht möglich	möglich	X
Genitivergänzung	nicht belegt	möglich	X
Präpositivergänzung	sehr selten (2 Belege)	häufig (von 191 Belegen 33, d.h. 17%)	X
Reflexivpronomina	werden immer getilgt	werden nicht immer getilgt	X
Verbativergänzung	sehr selten und immer nachgestellt	sehr häufig (227000 Belege)	X
Expansivergänzung	möglich	möglich	✓
Akkusativergänzung (inkorporiert, Objektinkorporierung)	möglich	möglich	✓
Direktivergänzung	nicht möglich	nicht möglich	✓
Akkusativergänzung in Pronominalform	selten	selten (7 Belege, 3,6%)	✓
Nullergänzung	häufig	relativ häufig (18 Belege, 9,4%)	✓

Tabelle 1: Vergleich der Erkenntnisse über den *am-Progressiv*

Die meisten von Krauses (2002) Beschränkungen, die den *am-Progressiv* betreffen, konnten widerlegt werden. So schrieb Krause (2002), dass das Plusquamperfekt und das Futur im Progressiv nicht typisch seien, dass das Passiv, der Imperativ, der Konjunktiv, direkte und präpositionale Objekte (in nicht-inkorporierter Form) sowie Dativergänzungen in der Progressivkonstruktion nicht möglich seien. Genitiv-Attribute in der Progressivkonstruktion sollen „schlecht klingen“, Präpositivergänzungen und Verbativergänzungen (bei Krause *Satzergänzungen* genannt) wären nach ihm sehr selten auffindbar. Über die Genitivergänzung vergisst Krause (2002) zu berichten, obwohl diese auch dokumentierbar sind. Reflexivpronomina werden nach Krause (2002) in der Progressivkonstruktion immer getilgt. Diese Behauptungen konnten von mir (mit reichlichen Belegen untermauert) als nicht mehr gültig beurteilt werden. Weiterhin als gültig ist jedoch die Beschränkung, dass in der

Progressivkonstruktion keine Direktivergänzung stehen kann. Akkusativergänzungen in Pronominalform sind selten und die *am*-Progressivkonstruktion zeigt eine Neigung zur Nullergänzung. Inkorporierte Akkusativergänzungen (= Objektinkorporierung) und Expansivergänzungen (bei Krause 2002: 147 Adverbialbestimmung genannt) konnten in beiden Untersuchungen belegt werden.

2.2.2. Die *beim*-Form

Die *beim*-Form ist weniger frei einsetzbar, aber mit der *am*-Form teilweise äquivalent im Gebrauch. Nach Krauses Untersuchung (2002: 128) kann die *beim*-Form mit einem nicht-inkorporierten Objekt nicht vorkommen, Objekte sind also nur inkorporiert aufführbar:

- (48) *bin ich beim volleyballspiel* wollt ich rückwärts den ball auffangen und umgeknickt
(Krause 2002: 143)

Auch in meiner Recherche konnte keine freie (d.h. nicht-inkorporierte) Akkusativergänzung gefunden werden. Genauso erfolglos war meine Suche nach Dativergänzungen, Präpositivergänzungen, Situativergänzungen, Direktivergänzungen, Akkusativergänzungen in Pronominalform und Reflexivpronomina in Kombination mit dem *beim*-Progressiv. Obwohl bei Krause unerwähnt, ließen sich jedoch überraschenderweise einige Genitiv-Attribute finden (hier ein Beispiel, weitere Belege in Anhang 2).

- (49) Hallo, ich *bin gerade beim Kaufen eines neuen Autos* und habe den Prius im Auge.
<http://forum.langzeittest.de/read.php?448,423450>

Auch Verbativergänzungen (in Krauses Terminologie Satzergänzungen) kommen in Krauses Korpus nicht vor. Meine Internetsuche hingegen brachte auf die Anfrage "*beim überlegen, ob*" ca. 468 000 Treffer (siehe ein Auswahl von Belegen in Anhang 2), und die Einsicht in die ersten 10 Seiten der Trefferliste zeigte, dass diese wirklich alle *beim*-Progressive sind!

- (50) Ich *bin beim Überlegen, ob ich mir eine Therm-A-Rest Matte zulegen soll*. Sie sind zwar teuer, aber sollen dafür ganz gut sein.
www.wer-weiss-was.de/theme217/article2807726.html

Nullergänzungen sind – wie schon bei der *am*-Form erwähnt – auch mit der *beim*-Konstruktion möglich, aber bei Weitem nicht so häufig, wie mit der *am*-Konstruktion. Bei der

Eingabe derselben Suchanfragen, wie bei der *am*-Konstruktion (mit den Verben *aufbauen* und *kaufen*), habe ich für beide Verben jeweils nur einen Beleg mit dem *beim*-Progressiv gefunden, während es mit *am* 19 waren (siehe Anhang 1).

- (51) sorry ich *bin beim kaufen* und gebe wie gesagt keine aktie unter 2.50 euro her.
ich überbiete dich nicht, hätte da ein schlechtes gewissen da du ja heute ausgestoppt
wurdest
<http://www.wallstreet-online.de/diskussion/656780-611-620/neuer-auftrag-fuer-plaut>

- (52) Die Spielgeräte sind geliefert, wir *sind beim Aufbauen*!
<http://www.hoflahopp.de/>

Die sonstigen syntaktischen Restriktionen sind ähnlich, wie die bei der *am*-Form von der Fachliteratur erwähnt, aber von mir widerlegt wurden. Da es zur *beim*-Form noch keine aktuellere Untersuchung gibt und meine Suche nach z.B. Plusquamperfekt-, Passiv- oder Imperativformen mit *beim*-Progressiv auch keine Belege brachte, beurteile ich diese Beschränkungen als gültig. Beispiele zu diesen Formen von Krause (2002):

- (53) ?Der Kaffee *ist beim Gekochtwerden*. (Krause 2002: 112)

- (54) **Sei beim Arbeiten*! (Krause 1997: 62)

- (55) ?Er *war beim Arbeiten gewesen*. (Krause 2002: 102)

Mit dem *beim*-Progressiv sind also passivische (Beispiel 64) und imperativische (Beispiel 65) Formen nicht möglich und der Gebrauch von mehreren Tempora (z.B. Beispiel 66) klingt auch ungewöhnlich.

2.2.3. Die *im*-Form

Die mit *im* gebildete Progressivform ähnelt sehr der *am*-Form. Ebert (1996: 48) bemerkt, dass die *im*-Konstruktion nur in solchen Kontexten vorkommen kann, wo die *beim*-Konstruktion nicht akzeptabel ist, sie schließen also einander aus. Das liegt daran, dass die *im*-Form nur mit einer kleinen Gruppe von non-agentiven Verben gebildet werden kann, während *beim*, wie schon erwähnt, nur mit agentiven Verben kompatibel ist.

- (56) Die Preise *sind im (am / *beim) Steigen*. (Ebert 1996: 48)
 (57) Das Buch *ist im (am / *beim) Erscheinen*. (Ebert 1996: 48)

Mit der *im*-Konstruktion kann weder der Imperativ, noch das Passiv gebildet werden. Wegen der non-agentiven Verben, die bei dieser Konstruktion vorkommen, hat man trotzdem das Gefühl, dass man Passivsätze liest, deshalb können sie als Passivparaphrase betrachtet werden.

- (58) ja ich mußte'n paar rückschläge hinnehmen (.) *bin* jetzt aber wieder *im kommen* (Krause 2002: 189)
 (59) Ein Feuerwehrstützpunkt *ist im Entstehen*. (Frankfurter Rundschau, 04.02.1999, S.33)²²

Da der Gebrauch der *im*-Konstruktion sehr stark auf einige mehr oder weniger feste Redewendungen begrenzt ist, lassen sich auch keine Ergänzungen zu ihnen finden.

2.2.4. Die *dabei*-Form

Diese Konstruktion kann – im Gegensatz zur *beim*-Form – problemlos mit direkten Objekten verwendet werden kann.

- (60) Sie ist dabei, die Zeitung zu lesen. (Krause 1997: 75)

Problematisch ist bei dieser Konstruktion ihr hoher Grad syntaktischer Komplexität, der ihre vollständige Grammatikalisierung verhindert. So kann sie nicht mit Genitiv-Attribut stehen und weder in habitueller Bedeutung, noch in komplexeren Tempusformen²³ benutzt werden (vgl. Krause 1997: 58).

- (61) *Es ist ständig dabei, zu regnen. (vs. Es ist ständig am Regnen) (Krause 1997: 73)
 (62) ?Er wird dabei gewesen sein, den Plan auszuarbeiten. (vs. Er wird am Arbeiten gewesen sein) (Krause 1997: 58)

²² Quelle: COSMAS Korpus (<http://corpora.ids-mannheim.de/cosmas>)

²³ wie z. B. folgende Tempusformen (Krause 1997: 58):

Futur Präteritum I (=Konjunktiv Präteritum)	?Er würde dabei sein, den Plan auszuarbeiten.
Plusquamperfekt	?Er war dabei gewesen, den Plan auszuarbeiten.
Futur II	?Er wird dabei gewesen sein, den Plan auszuarbeiten.
Futur Präteritum II	??Er würde dabei gewesen sein, den Plan auszuarbeiten.

Die „umschreibende“ Form und der „zu + Infinitiv“-Bestandteil der Konstruktion erlaubt jedoch eine große Varietät an Ergänzungen, wie Akkusativergänzungen (Beispiel 68, zugleich auch Beispiel für den Einsatz von Reflexivpronomina), Dativergänzungen (Beispiel 63) und Präpositionalergänzungen (Beispiel 64). Neben diese können auch Akkusativergänzungen in Pronominalform (Beispiel 65), Verbativergänzungen (Beispiel 66), Nullergänzungen (Beispiel 67), Reflexivpronomen (Beispiel 68, zugleich auch Beispiel für eine Akkusativergänzung) und prädikative Ergänzungen (Beispiel 69) dem *dabei*-Progressivsatz hinzugefügt werden. Hier wird nur jeweils ein Beispiel gezeigt, weitere sind im Anhang 2 zu finden.

- (63) Im Zimmer lag eine etwa 75 - 80jährige Patientin, gut beleibt und an der Hüfte operiert. Wegen ihres Diabetes sah sie nicht mehr so gut. Eine Schwester *war gerade dabei, ihr zu helfen*, sich für das Frühstück aufzusetzen.
http://www.thieme.de/viamedici/studienort_rostock/klinik/blutentnahme.html
- (64) Also, wenn wir schon *dabei sind über neue Gesetze zu reden*, sollten wir doch bei dem Größten Übel der Menschheit anfangen! Damit hätten wir dann auch alles gelöst!
<http://blogs.taz.de/meineguete/2007/08/08/anzeige-gegen-wilders-wg-aufruf-zu-koran-verbot/>
- (65) Das *bin ich jetzt dabei zu ändern*, es hat mit den LS begonnen. Zudem habe ich den passenden Vorverstärker gefunden.
<http://www.hififorum.at/forum/showthread.php?t=4151&page=82>
- (66) Ich *bin dabei mir zu Überlegen ob ich mir den L70S+ kaufen werde*, dieser hat 12 ms und einen etwas besseren Kontrast.
http://www.ciao.de/Hyundai_ImageQuest_L70S_1242448
- (67) Ich *bin auch schon dabei zu kaufen*. Klar werd ich kurz vor Weihnachten auch noch so das ein oder andere dazu holen, aber das meiste hole ich jetzt, weil ich immer erst kurz vor Heiligabend losrenne und das nervt..
<http://www.urbia.de/archiv/forum/th-2203504/Denkt-schon-jemand-an-Weihnachtsgeschenke.html>
- (68) Die siebte Kunst *ist dabei sich radikal zu verändern*
http://www.perlentaucher.de/autoren/21894/Daniela_Kloock.html
- (69) Das Pferd *ist dabei, Mädchenkram zu werden*. Und die Reiterei ist in Gefahr.
<http://www.tagesspiegel.de/zeitung/warum-maedchen-pferde-lieben/1204266.html>

Die Wortfolge bei diesen Ergänzungen variiert: In den Beispielen (63-64) und (66-69) steht die Ergänzung rechtsversetzt (bei Nummer 63 sogar doppelt!), bei dem Beispiel 65 finden wir eine Erweiterung nach links. In der Belegsammlung überwiegt aber eindeutig die Versetzung der Ergänzungen nach rechts.

Ich möchte hier noch kurz auf die prädikativen Ergänzungen (z.B. Beispiel 69) eingehen, da diese im Zusammenhang mit dem Progressiv nur in Kombination mit dem *dabei*-Progressiv möglich sind. Das Prädikativ ist meistens ein Substantiv oder Adjektiv (*Er ist Lehrer / krank*), kann aber auch anders besetzt werden. Als Substantiv steht es immer im Nominativ und wird von einem Kopulaverb begleitet (Eisenberg 1999: 46f. und 94ff.). Zwar waren bei Krause (2002: 128) nur zwei Belege, diese Ergänzung kam in meiner Suche sehr oft vor, mit ca. 65 700 000 Treffern auf den Suchbegriff „*ist dabei, * zu werden*“! Diese hohe Anzahl von Belegen könnte in einer neuen Untersuchung auch weiter analysiert werden.

Es ließen sich auch relative viele Akkusativ- und Dativergänzungen finden, wie auch Krause (2002: 130) bemerkt. In seiner Untersuchung waren 60 Prozent der *dabei*-Progressiv Belege mit einer Akkusativergänzung versehen. Er hat auch noch einige Präpositionalergänzungen, Akkusativergänzungen in Pronominalform, prädikative Ergänzungen, Verbativergänzungen, Nullergänzungen und Reflexivpronomen gefunden.

Imperativformen können mit *dabei* unter keinen Umständen – auch nicht mit inzidenzialer Fügung – ausgedrückt werden.

(70) *Sei dabei, den Plan auszuarbeiten! (Krause 1997: 62)

(71) ?Sei (bloß) dabei, den Plan auszuarbeiten, wenn der Chef zurückkommt! (Krause 1997: 63)

Auch Passivformen mit *dabei* sind nach Krauses Meinung ausgeschlossen:

(72) *Der Kaffee ist dabei, gekocht zu werden. (Krause 1997: 61 und 2002: 112)

Anscheinend hat sich jedoch in diesem Fall im Sprachgebrauch auch etwas verändert, denn ich konnte mehrere tausend Belege für passivische *dabei*-Progressivformen finden (siehe Anhang 4). Unter ihnen waren auch z.B. die Webseite vom Verein Deutsche Sprache und seriöse Bücher z.B. vom Verlag de Gruyter. So ist die Passivkonstruktion mit dem Verb *kochen* aus dem Beispiel 72 auch auffindbar (Beispiel 73), und auch zahlreiche andere Passiv-Varianten mit anderen Verben (Beispiele 74-76).

- (73) stimmenstille macht das bloggen überflüssig. bulgogi *ist dabei gekocht zu werden*, wenn auch nicht authentisch, wie bulgogiinspizientin sori gesagt hatte...
<http://sebbthebutcher.se.funpic.de/wordpress/?p=78>
- (74) "Ein Land, welches seine Volkslieder vergisst, *ist dabei, vergessen zu werden*."
<http://www.vds-ev.de/literatur/promisprueche.php>
- (75) Die Bezeichnung „dunkles Jahrhundert“ oder auch „dunkle Jahrhunderte“, wie es oft mit übertriebenem Pessimismus heißt, *ist dabei, umbewertet zu werden*, und wird vielleicht langsam aus dem Sprachgebrauch verschwinden.
http://books.google.hu/books?id=xUs9LtHqJ8YC&pg=PA37&lpg=PA37&dq=%22ist+dabei,+*+zu+werden%22&source=bl&ots=VqGhv8xKhE&sig=G_wJ14LGwZOiamkQYgLcAuLRA_8&hl=hu&ei=DMZuSvealMu2sgb6heWdBQ&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1
 (Zugleich: Jan Olof Rosenqvist: Die byzantinische Literatur. Vom 6. Jahrhundert bis zum Fall Konstantinopels 1453. Berlin ; New York: de Gruyter, 2007: 37)
- (76) Bisher haben wir wenig mit der Flinte, aber mehr mit der Hornet getan. Das soll sich nun ändern und eine ganz ansehnliche Lockjagdausrüstung wurde angeschafft bzw. *ist dabei angeschafft zu werden*.
<http://www.wildundhund.de/forum/viewtopic.php?t=55174&view=previous&sid=902e5ea94f49edbb843b091942d58a71>

Da es in diesem Unterkapitel zum *dabei*-Progressiv erneut zu Meinungsverschiedenheiten mit Krause (2002) kam und Forschungslücken aufgedeckt werden konnten, möchte ich die wichtigsten Erkenntnisse des Vergleichs nochmal zusammenfassen, bzw. auch in tabellarischer Form – wie beim *am*-Progressiv – darstellen.

	Nach Krause (2002)	Eigene Ergebnisse	Divergenz (X) oder Konsens (✓) mit Krause (2002)
komplexere Tempora	nicht möglich	nicht möglich	✓
Imperativ	nicht möglich	nicht möglich	✓
Habituelle Bedeutung	nicht möglich	nicht möglich	✓
direkte Objekte (nicht inkorporiert)	möglich	möglich	✓
Genitiv-Attribute	nicht möglich	nicht möglich	✓
Akkusativergänzung	häufig	häufig	✓
Präpositivergänzung	möglich	möglich	✓
Dativergänzung	möglich	möglich	✓
Nullergänzung	möglich	möglich	✓
Akkusativergänzung in Pronominalform	möglich	möglich	✓
Passiv	nicht möglich	möglich	X
Reflexivpronomina	möglich	nicht immer getilgt	X
Verbativergänzung	möglich	sehr häufig	X
Prädikative Ergänzung	wenig, aber möglich	sehr häufig	X

Tabelle 2: Vergleich der Erkenntnisse über den *dabei*-Progressiv

Im Einklang mit Krause (2002) konnten für den *dabei*-Progressiv folgende Beschränkungen festgestellt werden: Es sind keine Genitiv-Attribute in der Konstruktion möglich und komplexere Tempusformen sind mit dem *dabei*-Progressiv ungebräuchlich. Die Konstruktion kann keine habituelle Bedeutung ausdrücken und Imperativformen sind auch in Kombination mit dem *dabei*-Progressiv ausgeschlossen. Im Einklang mit Krause (2002) konnte ich weiterhin bestätigen, dass nicht-inkorporierte Akkusativergänzungen auch zulässig sind. Präpositivergänzungen, Dativergänzungen, Nullergänzungen und Akkusativergänzungen in Pronominalform sind ferner auch möglich.

Divergenz zeigte sich bei der Beurteilung der Passivkonstruktion bei dem *dabei*-Progressiv, da entgegen der Meinung von Krause (2002) tausende von Beispielen mit passivischen *dabei*-Progressiv gefunden werden konnten. Eine Forschungslücke zeigte sich bei der Untersuchung von Ergänzungen in Kombination mit dem *dabei*-Progressiv, da diese bei Krause (2002) nur mit kleiner Anzahl erwähnt werden. Meine Untersuchung konnte jedoch besonders viele Beispiele für Verbativergänzungen und prädikative Ergänzungen erbringen.

2.2.5. Die *gerade*-Form

Krause (1997) bezieht die Adverbialbestimmung *gerade* in seine Analyse ein, obwohl sie nicht ausschließlich zur Markierung der Progressivität dient und zugleich keine syntaktisch gebildete Progressiv-Konstruktion ist. Auch Ebert (2000: 631f) und Dahl (2000: 631f) sind der Meinung, dass die *gerade*-Form kein Progressiv-Marker ist, sondern nur eine Partikel, die sich auch mit dem Progressiv kombinieren lässt. Ich bin mit den oben genannten Linguisten einverstanden, aus diesen Gründen werde ich diese Form nur kurz vorstellen.

Im Unterschied zu den anderen Progressiv-Konstruktionen kann mit *gerade* auch nach Krauses Meinung das Passiv gebildet werden. Das ist jedoch nicht überraschend, da es sich hier, wie gesagt, nicht um eine syntaktisch selbständige Progressivmarkierung handelt.

(77) Der Kaffee wird gerade gekocht. (Krause 1997: 61)

Gerade ist mit allen drei Progressivformen kombinierbar (*ich bin gerade am / beim / dabei zu essen*), es gibt aber semantische Restriktionen für ihre Verwendung, z. B. kann sie bei habitueller Bedeutung nicht verwendet werden:

(78a) Es regnet ständig. (Krause 1997: 73)

(78b) *Es regnet gerade ständig. (Krause 1997: 73)

Damit wären wir auch schon am Ende der Restriktionen, da sich dieser Ausdruck mit allen möglichen Ergänzungen und Tempora gut verträgt. Einige Beispiele dafür sind die folgenden Belege:

(79) *Bin gerade eben einkaufen gewesen* 21 Grad draußen, und nix alles wie es sein soll.

<http://www.a2-freun.de/forum/showthread.php?t=25941>

(80) Welchen Wert hat die Information, dass *sich jemand gerade auf seinen Italienurlaub freut* oder Tickets für Muse erstanden hat, für die Fremden, die das lesen (können), Arbeitnehmer in der Einbruchsbranche oder Konzertveranstalter mal ausgeklammert? Eben. Keinen.

<http://anettegoettlicher.wordpress.com/2009/07/18/befindlichkeiten-oder-von-blogs-twitter-und-statusmeldungen/>

(81) "Im vergangenen Jahr war die Halle wenig belegt", erzählt ein Herr aus Altheim, der *gerade auf seinen Platz wartet*.

<http://www.szon.de/lokales/riedlingen/riedlingen/200810070031.html>

Beispiel (79) illustriert die Verwendung im Perfekt, (80-81) zeigen Präpositivergänzungen zum *gerade*-Progressiv. Interessanterweise wird *gerade* im heutigen Sprachgebrauch so wenig als Progressivform betrachtet, dass sich schwer Belege finden lassen, wo das Wort alleine (ohne *am* / *beim* / *dabei* oder ohne den Absentiv-Progressiv) Progressivität markiert. Die Internetrecherche nach dem Ausdruck „bin gerade * einkaufen“ ergab 11 korrekte Treffer, davon war nur eine „nackte“ *gerade*-Form ohne andere Progressivkonstruktionen. Ein Beispiel dafür ist auch der Beleg (90), bei dem die *gerade*-Form mit einem Absentiv (für weitere Erklärung siehe gleich unten.) erscheint.

2.2.6. Der Absentiv

Der Absentiv ist eine Progressiv-Konstruktion, die morphologisch wie eine *am*-Form gebildet wird, nur ohne die Progressivpartikel *am*. So besteht die Konstruktion (wie schon im Kapitel 2.1 beschrieben) aus einer Form von *sein* und aus einem Progressivverb.

(82) Um 6 *war* ich noch *schwimmen*. (Ebert 1996: 47)

In der Fachliteratur (Ebert 1996, Groot 2000, Krause 2002) ist man sich darüber noch nicht einig, ob die Absentiv-Form wirklich zu den Progressiv-Konstruktionen zu zählen ist²⁴. Das Problem besteht in der lokativen Bedeutungskomponente dieser Konstruktion, da der Absentiv vor allem impliziert, dass die Person, von der berichtet wird, nicht präsent, also abwesend ist. Wie Groot formuliert: „the person referred to by the subject is not present at what we shall call the deictic centre” (Groot, 2000: 697). Die Konstruktion gibt Antwort auf die Frage „*Wo ist X?*”, wozu normalerweise nur nominale Konstruktionen fähig sind. (Im *Schwimmbad*.) (vgl. Groot 2000: 701).

(83) Herr Breuer, als ich bei Ihnen anrief, sagte mir Ihre Frau, Sie *wären Tennisspielen*. (Krause, 2002: 26)

Der obige Satz hat zwar eine durative Bedeutung, in erster Linie bekommen wir jedoch Informationen darüber, wo die Person sich gerade (nicht) aufhält und nicht darüber, was sie gerade in dem Moment der Äußerung macht.²⁵ Mit der Klassifizierung von Ebert (1996: 47) gesagt: Wir bekommen hier Information nicht nur über den typischen Bedeutungsinhalt des Progressivs 'being engaged in activity', sondern auch über 'being in a typical place of activity' und 'on the way to activity'. Diese Gründe stellen die Progressivzugehörigkeit des Absentivs in Frage, andererseits betrachten wir die Handlung auch beim Absentiv von einer Innenperspektive und drücken eine fortlaufend ausgeübte Handlung aus, was für den Progressiv typisch ist. Als syntaktische Beschränkung muss erwähnt werden, dass der Absentiv nicht mit intensivierenden Adverbialen stehen kann:

(84) ? Sie *sind eifrig kegelnd*. (Krause, 2002: 154)

Es ist nicht typisch, Akkusativergänzungen mit dem Absentiv zu kombinieren, deshalb bietet sich auch bei dieser Form die Objektinkorporierung als Ausweg an:

(85) monika *ist tennisspielen* (Krause 2002: 143)

²⁴ Ebert (1996) zählt ihn – zwar nicht sehr überzeugend – zu den Progressiv-Formen, Groot (2000) hingegen nicht. Krause (2002: 27; 87) betont auch die Unsicherheit des Status dieser Form, und spricht über den Absentiv als „potentiell progressiv” (2002: 52). Er trifft eigentlich keine Entscheidung bezüglich dieser Frage, da er den Absentiv in seiner Monographie über den Progressiv im Deutschen zwar behandelt, aber zugleich die Konstruktion von den restlichen Progressiven konsequent abgrenzt (vgl. z.B. S. 128: „Verbergänzungen bei den Progressiven und dem Absentiv im Deutschen“).

²⁵ Denn zur Zeit des Anrufs konnte sich der im Beispielsatz erwähnte Herr Breuer ja auch gerade geduscht oder umgezogen haben, er muss nicht unbedingt mit dem Tennisspielen beschäftigt gewesen sein. Sicher ist jedoch, dass er sich auf jeden Fall am Tennisplatz oder im Freizeitzentrum befand.

(86) ich *war grad Mittagessen* (Krause 2002: 143)

Krause (2002: 133) findet jedoch in der gesprochenen Sprache Belege dafür, dass der Absentiv mit direktem Objekt (einmal sogar mit Artikel!) vorkommen kann:

(87) mein mann und die kinder *sind beeren pflücken* im wald (Krause 2002: 133)

(88) ich *bin jetzt gerade einen hirsch schießen* (Krause 2002: 133)

Da es aber wegen der fehlenden Präpositionalgruppe schwierig ist, zwischen inkorporierten und nicht-inkorporierten Objekten zu unterscheiden, kann hier die Zusammen- oder Getrennschreibung und der Grad der Zusammengehörigkeit mit dem Verb entscheidend sein (ebd. 143). Demnach gelten zusammengeschriebene Objekte als inkorporiert, wie in den Beispielsätzen 83 und 85. Verbativergänzungen sind mit dem Absentiv nicht kompatibel.

(89) * Er *ist besprechen*, ob er das teure Auto kaufen soll

2.3. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde allererst die „*sein + am + V_{Inf}*“ Form als progressiver Aspekt²⁶ im Deutschen definiert. Da in der Literatur auch andere Konstruktionstypen des Progressivs erwähnt werden, habe ich auch diese aufgezählt und typologisiert, aber ich möchte betonen, dass in dieser Arbeit nur die mit *am* gebildete Progressivform als grammatikalisierte progressiver Aspekt des Deutschen betrachtet wird. Um das zu beweisen, habe ich die verschiedenen Konstruktionstypen einzeln beschrieben, in Hinsicht auf die Kombination mit grammatischen Kategorien und mit Verbergänzungen.

Bei der Vorstellung der syntaktischen Restriktionen zu den Tempora und Modi konnte bei der **am-Form** keine solche belegt werden. Obwohl in den früheren Arbeiten Plusquamperfekt und Futur Präteritum II, Passiv-, Konjunktiv- und Imperativformen noch nicht belegt oder nur selten auffindbar waren, und das Futur theoretisch zwar für möglich gehalten war, aber nicht belegt werden konnte (Krause 2002: 106), konnte ich alle dieser Formen nachweisen und somit die Restriktionen auflösen. Schließlich habe ich auch die Kombinationsfähigkeit mit Verbergänzungen geprüft. Akkusativergänzungen sind nach der allgemeinen Auffassung nur inkorporiert möglich, ich konnte jedoch auch eine nicht-inkorporierte Akkusativergänzung

²⁶ Für weitere Beschreibungen über den *am*-Progressiv als Aspekt siehe Kapitel 8.

belegen. Eventuell sind direkte Objekte auch als Genitiv-Attribute zulässig. Dies wird zwar nach der Meinung mehrerer Forscher von Muttersprachlern vermieden, ich konnte aber auch hierfür mit einer schnellen Suche sofort 10 Beispiele finden. Ähnlich erging es mit den Dativergänzungen, mit den Genitivergänzungen, mit den Präpositivergänzungen und mit den Situativergänzungen, die nach Krause nur selten oder nie vorkommen, ich konnte aber auch diese vielfach belegen. Akkusativergänzungen in Pronominalform zum *am*-Progressiv sind auch möglich, so konnten sie sowohl bei Krause als auch bei mir dokumentiert werden. Objekte können also in der Konstruktion entweder inkorporiert, oder nicht-inkorporiert, dann auch mittels eines Genitiv-Attributs, bzw. als linksversetzte Akkusativergänzung in Pronominalform aufgeführt werden. Diese vier Wege zeigen, wie der Grammatikalisierungsprozess danach strebt, Auswege aus den Restriktionen zu finden, und durch mehrere Lösungsmöglichkeiten die *am*-Progressivkonstruktion zu einem immer festeren Bestandteil der Sprache zu machen.

Progressivsätze mit Reflexivpronomina werden bei Krause so beschrieben, dass im Falle des Progressivs das Reflexivum getilgt wird. Ich konnte das nicht nachweisen, denn in meinen Belegen war das Reflexivpronomen immer aufgeführt. So ist eine sprachliche Entwicklung auch in diesem Bereich zu entdecken.

Verbativergänzungen (bei Krause Satzergänzungen genannt) kommen auch in Krauses Korpus vor, in meiner Suche ließen sie sich aber in viel größerer Anzahl finden, als bei Krause. Die überwältigende Zahl von Belegen zeugt davon, dass die Verbativergänzungen (z.B. mit der Konjunktion *ob*) häufig gebrauchte Bestandteile von Progressivsätzen sind. Expansivergänzungen waren sowohl bei Krause (2002), als auch in meiner Untersuchung belegbar.

Wie die bisherige Vorstellung der Ergänzungen bezeugt, nehmen Progressivsätze gerne Ergänzungen auf, es ist jedoch auch möglich, diese überhaupt nicht aufzuführen. Nullergänzungen sind bei solchen Progressivsätzen typisch, wo die Konzentration auf die Verbalhandlung gelegt ist. Solche Sätze sind relativ häufig und kommen auch mit der *beim*-Konstruktion vor.

Die einzige Ergänzung, die Krause nicht dokumentiert, und von mir auch nicht gefunden werden konnte, ist die Direktivergänzung. Anscheinend passen Präpositionen, die eine direktive Bedeutung haben nicht mit der Progressivpartikel²⁷ *am* zusammen. Sie schließen

²⁷ Ich bezeichne *am* in der Progressivkonstruktion als Progressivpartikel. Eine Erklärung für die Terminuswahl befindet sich im Kapitel 4.1.

einander aber nur dann aus, wenn die Präposition im lokativen – und nicht im temporalen – Sinn gebraucht wird und wenn die Bedeutung örtlich zurückgerichtet ist.

Die **beim-Form** zeigt wesentlich mehr Restriktionen, als die *am*-Form, so sind z.B. die Progressivsätze nur mit agentiven Subjekten grammatisch. Akkusativergänzungen sind nur in Form von Objektinkorporierung auffindbar. Dativergänzungen, Präpositivergänzungen, Situativergänzungen, Direktivergänzungen, Akkusativergänzungen in Pronominalform und Reflexivpronomina sind in Kombination mit dem *beim*-Progressiv überhaupt nicht möglich. Obwohl bei Krause nicht erwähnt, habe ich zum *beim*-Progressiv Verbativergänzungen in ungeheueren Mengen und auch noch einige Nullergänzungen gefunden. Bei der Einsicht in den Gebrauch von grammatischen Kategorien mit dem *beim*-Progressiv konnte ich feststellen, dass passivische und imperativische Formen nicht möglich sind und der Gebrauch von Tempora auch hauptsächlich auf Präsens und Präteritum begrenzt ist.

Die **im-Form** ergänzt die *beim*-Form, und füllt die kleine Nische aus, wo *beim*-Progressive nicht möglich sind. Nur eine kleine Gruppe von non-agentiven Verben nimmt die *im*-Form, wenn sie in Progressiv steht, an. Sonst ist der Gebrauch der Konstruktion so sehr auf einige feste Ausdrücke begrenzt, dass bei ihrer Bildung weder Imperativformen, noch Passiv, noch jegliche Ergänzungen möglich sind.

Die **dabei-Form** ist eine sehr beliebte Konstruktion, sie hat jedoch auch Restriktionen, die ihren freien Gebrauch begrenzen. Sie kann nicht mit nicht-agentiven Verben gebildet werden, kein Genitiv-Attribut als Ergänzung aufnehmen, und komplexere Tempusformen hören sich im *dabei*-Progressiv so schwerfällig an, dass sie von den Sprechern vermieden werden. Sie kann keine habituelle Bedeutung ausdrücken (ist also z.B. mit *ständig* inkompatibel). Auch Imperativformen sind in Kombination mit dem *dabei*-Progressiv ausgeschlossen. Sonst ist aber die Konstruktion freier einsetzbar, als z.B. die *im*-Form, denn außer dem Genitiv-Attribut kann sie mit allen möglichen Ergänzungen zusammen auftreten. Passivformen sind interessanterweise – und entgegen der Meinung von Krause (1997) – gut bildbar, das bezeugen auch die vielen Beispiele, die ich finden konnte.

Als Nächstes habe ich die **gerade-Form** vorgestellt, die zwar keine syntaktisch gebildete Progressivkonstruktion ist und auch nicht ausschließlich der Progressivmarkierung dient, in der Fachliteratur aber oft auch als Progressiv beschrieben wird. Dass die *gerade*-Form aber

keine selbständige Konstruktion ist, zeigt ihre Kombinierbarkeit mit allen anderen Progressivkonstruktionen eindeutig. Sie kann – genauso, wie der *dabei*-Progressiv – nicht in habitueller Bedeutung gebraucht werden, sonst sind aber alle Tempora und alle Arten von Ergänzungen zu der *gerade*-Form bildbar.

Die letzte Alternative zum *am*-Progressiv wäre der **Absentiv**, der eigentlich wie eine *am*-Form gebildet wird, nur ohne die Progressivpartikel *am*. Zwar hat die Konstruktion unumstritten eine durative Bedeutungskomponente, sie gibt jedoch vor allem Information über den Aufenthaltsort des Subjekts und weniger über das Geschehen selbst. Deshalb kann die Form nicht mit intensivierenden Adverbialen ergänzt werden. Auch Akkusativergänzungen sind möglich, es ist jedoch manchmal schwer zu entscheiden, ob diese inkorporiert oder nicht-inkorporiert aufgeführt sind. Verbativergänzungen sind mit dieser Konstruktion nicht kombinierbar.

Nach dem Überblick der wichtigsten Eigenschaften ist es eindeutig, dass der *am*-Progressiv die größte Flexibilität in der Benutzung aufzeigt. In dem nächsten Kapitel werde ich die *am*-Form noch eingehender untersuchen, die in der Fachliteratur bisher beschriebenen Restriktionen näher betrachten und ihre Gültigkeit überprüfen.

3. Die Überprüfung der syntaktischen Restriktionen des *am*-Progressivs. Eine korpusbasierte Untersuchung

3.1. Einführung und Forschungshypothese

Wie das im vorigen Kapitel besonders bei dem *am*-Progressiv ersichtlich war, erweitert sich dem fortschreitenden Grammatikalisierungsprozess zufolge der Kontextumfang, in der der *am*-Progressiv verwendet wird, fortwährend. So erscheint er in der Presse beispielsweise schon in Schlagzeilen, wie in der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.01.2005: „*Das Geschäftsmodell für den Smart ist am Wanken*“. Die immer breitere Verbreitung wird aber in der Forschung nur langsam wahrgenommen. Es ist in der Forschung allgemein akzeptiert, dass der Progressiv zur Imperativ- und Passivbildung unfähig ist (vgl. Andersson 1989: 101 ff.; Rödel 2003: 102; Krause 1997: 60 und 62; Reimann 1998: 154, Glück 2001: 92). Das konnte aber – mit vielen Belegen untermauert – auch schon im vorigen Kapitel widerlegt werden. Auch über die Fähigkeit zur Negationsbildung wurde bisher wenig (nur bei Krause 2002: 111) geschrieben. In den Untersuchungen zum deutschen Progressiv sind die mir bekannten Progressiv-Belege (vgl. z.B. die oben angegebenen Studien) immer affirmativ. Auch in meiner Belegsammlung zum *am*-Progressiv in der Pressesprache (siehe Anhang 8) kommen interessanterweise keine negierten Formen vor. Dass dies die Kombination von Negation und Progressiv wirklich ausschließt, schien mir unwahrscheinlich, und aus diesem Grund hielt ich es für wichtig, die Gültigkeit dieses bedenklichen, aber linguistisch möglichen Zustandes anhand einer größeren Belegsammlung zu untersuchen. Der einzige negierte Progressivbeleg in der oben schon erwähnten Arbeit von Krause (2002: 155) ist eine Absentiv-Konstruktion (bestehend aus *sein* + Infinitiv; vgl. dazu auch de Groot 2000), der, wie es auch Krause schreibt, wegen des Adverbials *seit* „nur eine lokative, also nicht-progressive Interpretation“ zulässt (Krause 2002: 155) und deshalb meines Erachtens auch nicht als Progressiv-Beispiel betrachtet werden sollte.

- (90) Nee, ich *war* doch seit Jahren *nicht* mehr *schwimmen*.
(Korpus „Telefondialoge“ Brons-Albert 1982: 4. Zitiert nach Krause 2002: 155)

Die negierte Version des obigen Satzes (*Ich war doch seit Jahren nicht mehr am schwimmen*) hält Krause (2002: 155) für „kaum akzeptabel“.

Nachdem ich diese und ähnliche kontroverse Belege untersucht habe, bin ich zum Entschluss gekommen, dass die tatsächliche morphologische Variabilität des *am*-Progressivs auch dokumentiert werden soll, denn sie könnte auch in Bezug auf den Grad der

Grammatikalisierung der Konstruktion wertvolle Informationen bringen. Deshalb ist es das Ziel dieser Untersuchung, anhand der Sprachrealität diese vernachlässigten Fälle der Linguistik aufzuspüren. Meiner Hypothese nach sind nämlich diese, im Englischen längst grammatikalisierten Progressivformen mittlerweile auch im Deutschen möglich und werden – besonders in der nächstsprachlichen²⁸ schriftlichen Kommunikation – äußerst gern verwendet.

3.2. Stand der Forschung im Bereich von syntaktischer Variabilität des Progressivs

Im Englischen, wo der Progressiv schon seit langem grammatikalisiert und Teil des Aspektsystems ist, sind alle hier untersuchten Kategorien akzeptiert: Das Passiv im Progressiv ist ohne Probleme bildbar (Scheffer 1975: 44ff), der Konjunktiv ist zwar auch im Englischen etwas seltener mit dem Progressiv (Scheffer 1975: 43), aber die negierten Formen sind gleichermaßen wie die affirmativen vertreten (Scheffer 1975: 105). Der Gebrauch des Imperativs mit dem Progressiv ist nach Scheffer (1975: 43f) im Englischen stark begrenzt, aber zur Betonung des Verbs doch möglich.

Über den deutschen Progressiv gibt es nur wenige Arbeiten, in denen der Imperativ untersucht wurde, und dort mit unterschiedlichen Ergebnissen. In Bezug auf die Modi sind Indikativ und Konjunktiv beim Progressiv belegt (Krause 2002, Gárgyán 2006a). Der Imperativ²⁹ wurde bisher immer für unmöglich oder nur für eingeschränkt realisierbar gehalten. Bertinetto (1986: 138, zitiert von Krause 1997: 62) hält den Imperativ mit dem Progressiv für unvereinbar. Auch Ebert (2000: 613) ist ähnlicher Meinung und schließt sowohl das Passiv als auch den Imperativ in Kombination mit Progressiv aus. Krause ändert seine Meinung, denn während er 1997 noch schreibt, dass der Imperativ mit dem Progressiv ausgeschlossen ist (1997: 62) und nur mit einer „inzidentalischen Fügung“, wie z.B. *bloß in Sei bloß am / beim Arbeiten, wenn der Chef zurückkommt!* ergänzt grammatisch wird (1997: 63), hält er den imperativischen Progressiv nach fünf Jahren Forschung für „möglicherweise akzeptabel“ (2002: 111), gibt aber zu, dass er solche Formen in seinen umfangreichen Korpora nicht nachweisen konnte. Über die Negation mit dem Progressiv schreibt er nur indirekt, wegen den oben in der Einführung erwähnten Beispielen. Reimann (1998: 154) schließt die Bildbarkeit

²⁸ Zur Theorie des Nähe- und Distanzsprechens vgl. Ágel / Hennig 2006.

²⁹ Der Imperativ wird z.B. bei Engel (1991) als dritter Modus des Deutschen genannt. Diese Einstufung wird wegen des eingeschränkten Paradigmas oft kritisiert, vgl. Eisenberg (1994: 108f) und Thieroff (1992: 9f). In dieser Arbeit wird aber die Meinung vertreten, dass der Imperativ auch als Modus-Kategorie betrachtet werden soll.

vom Passiv und Imperativ in Kombination mit Progressiv auf Grund ihrer Fragebogenerhebung aus, wo nur eine sehr kleine Zahl von Probanden diese Formen für möglich hielten (Passiv maximal 19 %, Imperativ maximal 13 %). In Bezug auf den Konjunktiv zeigen ihre Erhebungen, dass die Verwendung des Progressivs mit dem Konjunktiv II stärker akzeptiert ist als mit dem Konjunktiv I (1998: 146f). Diese Tendenz begründet sie damit, dass der Gebrauch des Konjunktiv I in der gesprochenen Sprache abnimmt. Über die negierten Formen schreibt sie nicht separat, aber in den Fragebogen wurden auch zwei negierte Sätze aufgenommen und ihre Akzeptabilität analysiert. Der Satz *Er ist ja wohl nicht am Arbeiten* (1998: 180) erreichte eine hohe Akzeptanz (83,3%), und der andere Satz *Wenn wir nicht gerade am Arbeiten gewesen wären, hätten wir den Schrei der Nachbarin nie gehört* (1998: 147) bekam eine noch höhere, durchschnittlich 92-prozentige positive Rückmeldung. Leider geht Reimann bei keinem der Beispiele auf die Rolle der Negation ein. Wir können aber aus den Ergebnissen folgern, dass die Negation wenigstens kein Hindernis bei der Akzeptabilität bedeutete.

Meines Wissens existiert bis heute keine Untersuchung, die sich mit der Problematik des Imperativs in Kombination mit dem Progressiv befassen würde, und Studien über die Negation mit dem Progressiv fehlen scheinbar völlig. Eine kurze Bemerkung von Ebert (2000: 609) berichtet davon, dass in ihrer Untersuchung keine negierten Progressive vorkamen, wo der Kontext Habitualität oder sequenziellen Ablauf beschrieb (z.B. in Sätzen wie *Sie ist immer am Arbeiten*. *ibid*: 627), aber in anderen Studien fand ich keinen Verweis auf solche Untersuchungen.

3.3. Die Untersuchung der negierten Progressivbelege

3.3.1 Die Methode

Die von mir durchgeführte Untersuchung stützt sich auf eine selbst zusammengestellte Internet-Belegsammlung, die aus 126 negierten Progressivbelegen besteht. Das Sammeln wurde mit Hilfe der Suchmaschine *Google* beschleunigt. Daneben habe ich das Limas-Korpus³⁰ der Universität Bonn durchsucht, mit seinen 500 Quellen und einem Gesamtumfang von mehr als einer Million Wortformen. Die Sammlung besteht aus Volltexten und Textausschnitten, trotzdem habe ich weder negierte, noch affirmative Progressivbelege finden

³⁰ <http://www.ikp.uni-bonn.de/Limas/index.htm>

können. *Google* brachte mir hingegen reichlich Beispiele, die hauptsächlich aus Blogs, Gästebüchern und Online-Foren, also aus nächstsprachlichen Quellen stammen (die originale Rechtschreibung wurde beibehalten). Man kann natürlich die Grammatikalität mancher Belege solcher Abstammung in Frage stellen, wenn jedoch von einem Ausdruck wiederholt Gebrauch gemacht ist, stupe ich das anstatt als Verstöße gegen die Norm eher als sprachliche Innovation ein. Auch Rödel (2004b) basiert seine Untersuchung auf Belege aus dem Internet und beurteilt den Sprachgebrauch in Foren im Vergleich zu privaten E-Mails als „vom Pol der Mündlichkeit weiter entfernt“ (Rödel 2004b: 223). Auch die Untersuchung von Bickel (2006), die durch konkrete Vergleiche bewies, dass das Internet in sich konsistent ist und sich als linguistisches Korpus eignet, bestätigt die Akzeptabilität meiner Korpuswahl. Natürlich kann man nicht alles, was im Internet erscheint, als Standard annehmen, doch die dort auffindbare Freiheit schafft mehr Raum für sprachliche Innovation und beschleunigt die Verbreitung und Grammatikalisierung einer Konstruktion, deshalb wurde die Belegsammlung gewollt aus diesem Bereich zusammengestellt.

Die Erhebung wurde, wie schon erwähnt, mit der Google-Suchmaschine vorgenommen und es wurden einzeln die verschiedenen konjugierten Formen von *sein* + *nicht am* eingegeben. Alle Formen, die als Treffer angezeigt wurden und wirklich Progressivkonstruktionen waren, sind in die Belegsammlung aufgenommen worden. Die Sammlung erzielt jedoch keine quantitative Aussage über die Konstruktion, daher gebe ich auch keine Angaben zur Textmenge, Anzahl der Wörter oder Verben an. Sie sollte eher nur beweisen, dass es die erwähnten und bisher undokumentierten Formen von *am*-Progressiv gibt und zugleich zeigen, in welchem Kontext sie benutzt werden können.

Um auch in der Frage der Wortstellung Stellung nehmen zu können, wurden auch die verschiedenen konjugierten Formen von *sein* + *am nicht *en* bzw. *sein* + *am nicht-*en* (mit Bindestrich) als Suchanfrage eingegeben. Erwartungsgemäß konnten aber zu keiner der beiden Schreibweisen Treffer gefunden werden.

3.3.2 Die Ergebnisse

3.3.2.1 Tempus

Im Gegensatz zu den Ergebnissen von Krause (2002: 94), der in seinem extensiven Korpus (für gesprochene und geschriebene Sprache, inklusive Chat-Belege) nur die zwei Tempora Präsens und Präteritum sowohl im Indikativ als auch im Konjunktiv und keine negierten

Formen mit der *am*-Konstruktion belegen konnte, kamen in meiner Untersuchung, die sich *nur* auf die negierten Formen bezog, das Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I im Indikativ, das Plusquamperfekt und Präteritum auch im Konjunktiv und auch Formen des Imperativs³¹ vor. Die genaue Verteilung der Belege veranschaulicht die erste Tabelle. Die Zahlen beziehen sich auf die Progressivkonstruktionen, die insgesamt in der Belegsammlung vorkommen. Die mit MOD markierten Zahlen zeigen solche Konstruktionen, wo der Progressiv mit einem Modalverb kombiniert wird. Die Imperativbelege wurden bei „Präsens“ aufgeführt, was nicht ganz angemessen ist, da man beim Imperativ nicht nach Tempus differenzieren kann. Jedoch erhält die Tabelle in dieser Form eine einfachere Struktur, deshalb möchte ich die genannten 2 Belege nicht separieren.

	<i>Präs.</i>	<i>Prät.</i>	<i>Perf.</i>	<i>Plusq. perf.</i>	<i>Fut. I.</i>	Σ
Ind.	64 + 16 MOD	30	5 + 1 MOD	1	1	118
Konj.	1	3 + 1 MOD	-	1	-	6
Imp.	2	-	-	-	-	2
Σ	83	34	6	2	1	126

Tabelle 3: Tempus- und Modusmarkierungen beim negierten *am*-Progressiv

Die hohe Zahl (von 126 Progressivkonstruktionen insgesamt 80) für die indikativischen Präsensbelege ist keine Überraschung, ich möchte aber betonen, dass diese alle noch dazu negierte Formen sind, z.B.:

- (91) Niemand soll triumphieren und sagen "ich höre Gott", wenn dies nicht wahr ist. Aber das Gegenteil stimmt mich noch schmerzlicher: Ich spreche und du zweifelst, ich spreche und du *bist nicht am Zuhören!* <http://www.fatima.ch/Seiten/Seite20.htm>
- (92) Connie Mason: Liebesromanverkäufe machen 53% der Buchverkäufe aus. Glauben Sie mir, sie *sind nicht am verschwinden*. Von Tag zu Tag werden sie populärer. <http://www.die-buecherecke.de/mason.HTM>

Die Belege (91) und (92) zeigen zwei typische negierte *am*-Progressive mit der Form *sein* + *nicht* + *am* + *Progressivverb*³². Die Progressivpartikel *am* steht unmittelbar vor dem

³¹ Weitere Belege aus der Pressesprache mit bisher undokumentierten Tempora und Modi in Progressiv sind im Kapitel 8 zu lesen.

³² Als Progressivverb bezeichne ich das Verb in Form eines Infinitivs. Für eine Begriffserklärung s. Kapitel 4.1.

Progressivverb und kann nicht, wie in der Methodenbeschreibung im Kapitel 3.3.1. beschrieben wurde, von der Negationspartikel getrennt werden.

Die in der Tabelle 16 + 1 +1 gesondert aufgeführten, mit MOD markierten Formen zeigen Indikativ Präsens, Indikativ Perfekt- und Konjunktiv-Präteritum-Konstruktionen, wo der Progressiv mit einem Modalverb kombiniert wird. Krause (2002: 120) kann nur solche Belege mit Modalverb als Finitum dokumentieren, die mit den Konkurrenzformen des Progressivs (konkret mit der *dabei*-Form) gebildet werden. Er verweist auf Ebert (1996: 45), die diese Kombination auch mit dem *am*-Progressiv für möglich hält. Krause besteht aber darauf, dass „davon [...] im Deutschen aber offensichtlich kein oder nur sehr wenig Gebrauch gemacht [wird]“ (2002: 121). Glück (2001: 92) deklariert die Kombination vom Progressiv und Modalverb in der Position des Finitums als grammatisch korrekt, bringt jedoch nur ein konstruiertes Beispiel dafür. Im Gegensatz zu ihm konnte ich ohne weiteres 18 *am*-Progressivbelege³³ mit Modalverb als Finitum finden, z.B.:

- (93) Es *soll ja nicht immer am laufen sein*. Meistens sind es 5 - 10 Minuten und das Problem ist gelöst. Bei den Problemen geht es immer um simple sachen.
www.frankn.com/Forum/archive/3273/thread.html
- (94) hi,
wie sieht es denn aus mit einer eingrenzung? hat er eine gemacht wenn ja dann *muss ich nicht am schlafen gewesen sein!* :keule:
oder soll das o.g. schon alles sein?
mfg <http://fsr.informatik.uni-duisburg.de/forum/thread.php?postid=24450>
- (95) Oh Gott,
ich habe noch nichts von Labber Lothar gehört,das ist gefährlich, der *wird*³⁴ *doch nicht schon am verhandeln sein*.
<http://www.bullfire.de/showthread.php?t=96676&page=2>

Genauso interessant wie die Präsensformen mit oder ohne Modalverb erweisen sich die weiteren Belege mit Vergangenheits- und Zukunftstempora. Das Präteritum mit dem Progressiv ist das Vergangenheitstempus, das in der Forschung auch schon eine „Vorgeschichte“ hat (Andersson 1989: 101 ff, Krause 2002: 94, Rödel 2003: 102). Das Perfekt wurde im progressiven Aspekt (z. B. *ist am arbeiten gewesen*) bisher nicht belegt, nur

³³ Die Belege sind alle in negierter Form, was ihre „Exklusivität“ noch erhöht, da ja die negierten *am*-Progressiv-Formen in der Forschung noch nicht dokumentiert sind. Affirmative *am*-Progressive mit Modalverben gibt es natürlich auch, z.B.: „Du *mußt am Verhungern sein!*“ (<http://www.aubrey.de/seite133.htm>).

³⁴ In dieser Arbeit wird *werden* auch als Modalverb aufgefasst, wie auch z.B. bei Engel 1991: 472.

theoretisch mit den anderen Vergangenheitstempora für möglich gehalten (Glück 2001: 92).
Negierte *am*-Progressiv Beispiele im Präteritum sind z.B.:

- (96) Aber er war nicht in der Wüste, und er *war nicht am Verdurst*en.
<http://www.physiologus.de/rauhnacht.htm>
- (97) Die ganze Klasse *war nicht irgendwie am Schwätzen*, weil alles uninteressant oder unverständlich war, nein die waren alle ruhig.
<http://www.sjuengling.de/index.php?pageskip=11>

Reimann (1998: 115ff) dokumentiert, dass in ihrer Fragebogenerhebung Sätze mit Progressivformen im Perfekt (im Indikativ Aktiv) als weniger akzeptierbar eingestuft wurden, stattdessen fanden die Probanden aber Progressivsätze im Konjunktiv Plusquamperfekt Aktiv richtig. Krause (2002: 103f) stuft die progressiven Perfektformen „zwar als akzeptabel, aber auch als konstruiert wirkend“ ein und fand dazu auch keinen einzigen Beleg. Genauso äußert er sich über die progressiven Futurformen (2002: 106). Demzufolge verdienen die hier aufgeführten Belege sehr wohl unsere Aufmerksamkeit. Die Verwendung des Progressivs im Perfekt deutet darauf hin, dass der deutsche Progressiv immer mehr wie der englische Progressiv (*Continuous Form*) im Fall eines durativen Gebrauchs als grammatikalisierter Ausdruck des imperfektiven Aspekts benutzt wird.

- (98) Hi Tagebuch, Hi Master Tsu Hi ihr da draussen
En wochenende ist vergangen. Im Allgemeinen geht es mir noch gut. Ich habe mich auch an die arbeit gemacht und *bin nicht nur am gamen gewesen*.
<http://www.k-foren.de/showthread.php?t=79005&page=6>
- (99) jopp..danke....
den spass hatte ichund ich *bin nicht nur am schweben gewesen*
<http://www.iphpbb.com/foren-archiv/6/376000/375760/jaaaer-ist-da-58948499-7974-2872.html>

Plusquamperfekt-Formen im Progressiv, wie das folgende Beispiel zeigt, sind im Internet auch zu finden. Durch den Progressiv bekommt die Dauerhaftigkeit des vorzeitigen Geschehens noch mehr Betonung.

- (100) ‚Sie wäre eine fabelhafte Mutter‘, ging es ihm durch den Kopf. Liebevoll versuchte Marie alles mögliche mit der kleinen Molly damit sie endlich wieder einschlief, denn im Gegensatz zu Kerrys Aussage, *war Molly nicht am Schlafen gewesen*.
http://www.sauknolle.de/fanfics_unterseiten/musicisthekey_Kezza_Franzi.htm

Futur I konnte mit einem Beleg auch dokumentiert werden. Wie das im Kapitel 2.2.1.1. zu lesen war, konnte dieses Tempus bei Krause (2002: 94) nicht belegt werden, was ihn zu der Aussage führte, dass „von dieser Ausdrucksmöglichkeit offensichtlich kein Gebrauch gemacht [wird]“ (Krause 2002: 106). Diese Meinung wurde von mir schon im eben erwähnten Kapitel in Frage gestellt und wird hier erneut mit einem Beleg (der noch dazu negiert ist und deshalb als noch seltener betrachtet werden kann) als Gegenargument bestritten.

- (101) Am Montag sind's bei mir 10 monate. Das werde ich feiern...und zwar fange ich heute damit an ;-)) und wenn heute abend deutschland gewinnt und wir weltmeister werden *träum*, dann feiere ich solange bis der arzt kommt. Aber ohne zigaretten!!!!
(natürlich *werde ich nicht nur am trinken sein* – nicht dass das einer falsch versteht ;-))
http://www.aok.de/bund/foren/rauchfrei/f_display_a_message_complete_his_thread_post_a_answer.php?f_message_id=24990&f_navi_one=9&f_navi_ten=10&sid=

3.3.2.2 Modus

Wie erwartet, und wie aus der *Tabelle 3* ersichtlich, stehen die meisten hier analysierten Belege im Indikativ. Überraschender sind jedoch die Konjunktiv- und besonders die Imperativformen. Die Modi betreffend schreibt Krause (2002: 107) über den Konjunktiv, dass er theoretisch mit dem Progressiv kombinierbar sei. Belege findet er hingegen nur zwei für den *am*-Progressiv (je einen im Präsens und einen im Präteritum), mit denen er die beiden Funktionen des Konjunktivs, also den Ausdruck der indirekten Rede und die Verdeutlichung der Unsicherheit einer Äußerung³⁵ illustrieren kann. In der vorliegenden Untersuchung hat die konjunktivische Präsens-Form im Progressiv auch die Funktion, die indirekte Rede auszudrücken.

- (102) Und man solle Brunos Schicksal nicht so sehr vermenschlichen. In Europa gäbe es 40.000 Braunbären von den jährlich 4000 geschossen würden. Der Braunbär *sei nicht am aussterben*.
<http://www.dogforum.de/ftopic9204-70.html>

³⁵ In dieser Suche nach negierten *am*-Progressivformen im Internet konnte die Funktion „Verdeutlichung der Unsicherheit einer Äußerung“ nicht mit Beispielsatz belegt werden. Um zu zeigen, dass diese Funktion auch oft gebraucht wird, möchte ich hier jedoch auf die Belege im Anhang 8 verweisen, wo Sätze im Konjunktiv mehrfach erscheinen. Z. B. Nr. 51 [...] *Doch in anderen Lokalen der Kasematte seien schon den ganzen Sommer über Handwerker am arbeiten, nur, Genaues wisse man darüber nicht.* [...] Saarbrücker Zeitung 05.01.2001.

Auch die im Konjunktiv stehende Präteritum-Form im Progressiv kann die indirekte Rede verwirklichen (103), doch sie kann auch die Funktion des Konditionalsatzes erfüllen (104).

- (103) Obwohl Alex sagte, er *wäre nicht am Maulen*. löööööö! Aber egal was mein Schatz macht, man kann ihm sozusagen nicht böse sein, er munter einen immer wieder ...
<http://www.oyla2.de/mitglieder/baerlibaerchen34/>

- (104) Wären die Saurier geblieben, wären wir vielleicht nie hochgekommen, gäbe es vielleicht keine Wüsten, der Seeadler *wäre nicht am Aussterben*, die Ozonschicht würde nicht dünner, der Mond wäre nie, jedenfalls nicht von Menschen, betreten worden... [http://www.hpo.net/users/hhhptdai/28LuA\(19KB\).htm](http://www.hpo.net/users/hhhptdai/28LuA(19KB).htm)

Die im Konjunktiv stehende Plusquamperfekt-Form weist in meiner Belegsammlung die für diese Kategorie ebenfalls typische Konditionalsatz-Funktion (Thieroff 1992: 270) auf.

- (105) „Du...Marie?“, sagt Ilka auf einmal und löst sich aus der Umarmung.
„Ja?“, Marie sah sie fragend an.
„Ich...ich war so blöd...“, sagt sie sehr leise, „*wäre ich nicht so am zweifeln gewesen*, dann...dann wäre das ganze nie passiert...“
<http://www.art-sounds-forum.de/t505470f11750710-More-than-Friends-4.html>

Der Imperativ ist jener Modus, der, wie oben schon erwähnt, mit dem Progressiv für unvereinbar gehalten wird. Trotz dieser Meinung kann man auch für imperativische Progressivformen Belege finden. Die in meine Belegsammlung aufgenommenen zwei Beispiele stehen in negierter Form.

- (106) *Seid nicht am verzweifeln*.
es muss ja nicht gleich Hamburg oder Berlin sein
<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?94,119734,page=2>
- (107) bist in der gleichen situation wie ich!!!
bin 21, mein mann ist 30 und wir bekommen im januar ein kind!
sei nicht am grübeln! wenn du das tust was dein herz dir sagt ist es das richtige! mutter werden sollte man nicht vom kopf her, sondern eher vom gefühl...
http://forum.gofeminin.de/forum/Matern1/_f10388_Matern1-Zu-jung-um-schwanger-zu-sein.html

3.3.2.3 Genus verbi

Meine Untersuchung bezog sich auch auf die Dokumentation der möglichen Passivformen des Progressivs. Die hier analysierten Belege sind jedoch ohne Ausnahme in negierter Form,

was die Wahrscheinlichkeit eines ohnehin seltenen Progressiv-Passivs noch weiter vermindert. Wie bereits in der Einführung zum Thema und im Literaturüberblick erwähnt wurde, halten die meisten Forscher das Passiv mit dem Progressiv für absolut unkompatibel, und obwohl Reimann (1998) in ihrer oben zitierten Fragebogenerhebung eine geringe Akzeptanz auch für passivische Progressivsätze belegen konnte, fand ich in den sprachlich gesehen noch so liberalen Internetquellen auch keinen einzigen negierten Progressivbeleg in Passiv. Es muss aber erwähnt werden, dass die Konstruktion in affirmativer Form mit mehreren Beispielen belegt werden konnte, z.B.:

- (108) Hi Leute!
 Ich bin am 19. Juli zum Tag der offenen Tür zur SAE in München gefahren. Ich war wirklich beeindruckt und das Unterrichtskonzept finde ich super. Die Räumlichkeiten sind etwas veraltet, aber ein neues SAE-Gebäude *ist schon am gebaut werden*, der Umzug findet im Sommer 2004 statt. Das Equipment ist top, die Dozenten auch.
<http://www.audio-community.de/nuke/modules.php?name=4nForum&file=viewthread&tid=219>

- (109) Leider gibt es in Berlin (wenn ich es richtig verstanden hab) nur eine katholische Kirche, ein paar evangelische und ansonsten 70 (die 71. *ist gerade am gebaut werden*) Moschen!!! Voll heftig - die Hauptstadt und dann so was!
<http://www.getrocknete-tomaten.de/forum/viewthread.php?tid=113>

- (110) Anfangs, in Magdeburg war alles in der Umgebung noch *am "gebaut werden"*, d.h. überall kräne und sandhügel und staub und teilweise noch keine richtigen Wiesen, offene Hauswände, Häusergerüste und man wusste: es werden irgendwann richtige Häuser. Alles war neu und noch nicht fertig. Der Spielplatz waren die Dreckhügel und Betonplatten, an denen man sich auch gern mal das Knie beim Spielen aufschlug, sodass ein Kind das andere bis in den sechsten Stock zu Mutti hinauftrug.
<http://mediamaster.antville.org/stories/775670/>

- (111) ich könnte mir vorstellen, dass die auch quasi ein bestätigung akzeptieren, dass du deine papiere eingereicht hast, und dass die grad *am bearbeitet werden sind*...
<http://www.auswanderer-forum.com/forums/f90/schule-41932/>

Dass man nur affirmative Formen finden kann, indiziert, dass die Grammatikalisierung noch nicht ganz vollständig ist oder dass eine semantische Blockierung vorliegt. Mit dem Zustandspassiv gibt es sowohl morphologische, als auch semantische Probleme. Wegen den ähnlichen morphologischen Strukturen (Zustandspassiv und Progressiv werden beide mit dem Hilfsverb *sein* gebildet) und wegen der gegensätzlichen Semantik (Zustandspassiv bedeutet Abgeschlossenheit, Progressiv hingegen Nicht-Abgeschlossenheit) kann im Zustandspassiv

kein Progressiv gebildet werden. Bei der Kookkurrenz von Vorgangspassiv und Progressiv werden die negierten Formen meines Erachtens auch wegen semantischer Gründe blockiert, denn über etwas, dass gerade nicht gemacht wird, ist sinnlos zu sprechen, oder es reicht auch die einfache, unmarkierte Form zu benutzen (vgl. z. B. ?Konzepte *sind nicht am bearbeitet werden*, ein in negierte Form umwandertes Beispiel aus Anhang 4, Beleg 6).

3.4. Zusammenfassung

Die hier besprochene Darstellung verschiedener *am*-Progressivbelege aus dem Internet hat gezeigt, dass die in der Einführung und im Literaturüberblick erwähnten Stellungnahmen zur Bildbarkeit des *am*-Progressivs nicht ganz zeitgemäß sind. Die Belege brachten eine reiche Palette an Bildungsmöglichkeiten sowohl in der Kategorie des Tempus, als auch in jener des Modus. Bisherige Untersuchungen lassen durch ihre affirmative Belegauswahl vermuten, dass die Verbformen im Progressiv nicht negierbar sind. Mit der Auswahl von ausschließlich negierten Belegen konnte ich diese Möglichkeit ausschließen. Mein zweites Vorhaben war, kontroverse oder bisher als unmöglich beurteilte Fälle aufzuspüren. So stellte sich heraus, dass *am*-Progressive z.B. auch mit Modalverben kombiniert und in verschiedenen Konjunktivformen sowie im Imperativ möglich sind. Passivische Progressivbelege konnten in negierter Form in dieser Untersuchung nicht dokumentiert werden, in affirmativer Form sind sie hingegen durchaus auch bildbar, wie das auch im vorigen Kapitel zu lesen war.

4. Zum grammatischen Status des *am*-Progressivs

4.1. Die Wortarten der Konstituenten und die Rechtschreibung des Progressivverbs in der Fachliteratur

Wie in vielen oben schon erwähnten Punkten der Forschung über den Progressiv, herrscht auch in der Frage über den Status der Konstituenten kein Konsens in der Fachliteratur. Besonders ist der Infinitiv in der Konstruktion umstritten, und so ist auch seine Rechtschreibung am meisten problematisch. Des Weiteren werden die Wortartbestimmungen der einzelnen Konstituenten mit Einbezug der bisher vertretenen Meinungen vorgestellt und es wird dabei auch auf die Frage der Großschreibung des Progressivverbs, also des infinitiven Verbs eingegangen.

Da ich den Ausdruck *Progressivverb* in meiner Arbeit oft verwenden werde (und auch schon in den früheren Kapiteln mit einem Verweis auf dieses Kapitel verwendet habe), soll hier allererst eine Definition des Ausdrucks folgen. Ich bezeichne den infinitiven Verbsanteil der *am*-Progressivkonstruktion *am* + INF + *sein* als Progressivverb. Die weitere theoretische Argumentation in diesem Kapitel wird beweisen, warum ich diesen Bestandteil für ein Verb (und nicht für ein substantiviertes Infinitiv, also Substantiv) halte. Der Grund, warum ich es aber nicht Infinitiv nenne, sondern es mit einem neuen Terminus bezeichne, wurzelt in meiner Überzeugung, dass das Progressivverb eigentlich kein echter Infinitiv ist, sondern eine Verbform, die formell durch die *-en* Endung dem Infinitiv entspricht, funktional jedoch eine neue Klasse von Verben darstellt. Dazu wird später in diesem Kapitel auch eine Erklärung folgen. Des Weiteren werde ich die Konstituenten einzeln beschreiben und ihre Wortart analysieren.

Über das finite Verb der Periphrase (*sein*) wird nicht viel geschrieben, so ist es anzunehmen, dass die Meinungen darüber übereinstimmen, dass es sich hier um ein Hilfsverb (wie beim Perfekt oder beim Zustandspassiv) handelt (vgl. z.B. Hentschel /Weydt 1994: 38). Dieser Standpunkt wird auch in dieser Arbeit vertreten. Damit weicht diese analytische Bildung des Progressivs nicht von dem morphologischen Sprachentwicklungstrend des Deutschen ab, wo die analytische Bildung ähnlicherweise immer größere Präsenz gewinnt.

Komplizierter wird die Lage bei der Bestimmung der Wortart von *am*, oder im Falle von den Konkurrenzformen, von *beim* und *im*. Die Frage ist, ob diese, aus einer Präposition und einem klitierten Artikel entstandenen Bildungen weiterhin als Präposition, und folglich, die ganze Konstruktion als eine Präpositionalphrase (vgl. Zifonun et al. 1997: 1878, M.

Krause 2004: 133) einzuordnen sind. Über *am* drückt schon Andersson (1989: 100) seinen Zweifel in dem Präposition-Status aus, und später wird bei Bhatt / Schmidt (1993: 79) in der Frage das eindeutige Urteil gefällt, wenn sie schon im Titel ihres Unterkapitels deklarieren: „Die *am*-Konstruktion ist keine P(P) [Präpositionalphrase]“. Diesem Gedankengang folgend bezeichnet Schmidt (1995: 181ff.) *am* als Partikel, die zur Realisierung der Kategorie des imperfektiven Aspekts diene. Damit ist Glück (2001: 87) insofern einverstanden, dass er auch nicht von einer Präposition mit inkorporiertem Artikel spricht, sondern von einer grammatischen Partikel, vergleichbar zur Infinitivpartikel *zu*. Rödel (2004b: 232) ist ähnlicher Meinung, und so ist seine Argumentation überzeugend, wenn er sagt, dass *am* auch deshalb keine Präposition sein kann, weil es, wenn es als Teil der Progressivkonstruktion verwendet wird, seine semantische Information verloren hat und stattdessen eine abstrakt-grammatische Funktion bekam. Diese Begründung ist im Einklang mit ähnlichen sprachlichen Erscheinungen im Deutschen: Auch die Partikel (oder ursprünglich Präposition) *zu* hat ihre Bedeutung und somit auch ihre Einordnung als Präposition in den *zu* + *Infinitiv* Konstruktionen verloren. Zudem kann *am* in der Progressiv-Konstruktion nicht getrennt werden (vgl. *ich bin *an dem* Zeitungslesen), dies spricht auch gegen die präpositionale Auffassung. Somit wird in dieser Arbeit die Auffassung vertreten, dass *am*, wenn es in einer Progressivkonstruktion verwendet wird, eine Progressivpartikel und keine Präposition ist (und so auch die anderen Konkurrenzformen *beim* und *im*).

Die korrekte Wortartbestimmung von *am* prognostiziert auch die Einordnung vom infinitiven Verbs-Teil der Konstruktion. Während einige Forscher (z.B. Duden-Grammatik 1984: 222, 2006: 623) von dem Präposition-Status von *am* ausgehend behaupten, dass nach einer Präposition nur eine nominale Einheit, also hier konkret ein substantivierter Infinitiv stehen kann, verfällt dieses Argument sofort, wenn wir uns für den Partikel-Status von *am* entscheiden. Nicht einmal die oft beobachtbare Großschreibung des Progressivverbs (Helbig / Buscha 1993: 74, Sommerfeld / Starke 1998: 55, Schlegel 2004: 76f.) ist dann obligatorisch, denn, wie es bei dem Superlativ der Adjektive möglich ist, kann auch in dieser Konstruktion *am* ohne Wortartkonversion von einem kleingeschriebenen Wort gefolgt werden. So schreiben Glück / Sauer (1990: 66) ihre konstruierten *am*-Progressivbeispiele vorsichtig mit sowohl großen als auch mit kleinen Anfangsbuchstaben. Krause (2002: 240f.) weist auch auf die oft praktizierte Großschreibung hin und folgert daraus, dass die „*am*-Konstruktion [...] sich also in einem Zwischenstadium zwischen Präpositionalgruppe und verbaler Einheit [befindet]“. Reimann (1998: 91) ist genauso diplomatisch, wenn sie schreibt, dass sie zwar die

Verlaufsform für eine eher verbale Einheit hält, doch wegen der Duden-Rechtschreibregeln und wegen der vorliegenden Belege mit Großschreibung des Infinitivs sie konsequent auch groß schreibt. Ebert (1996: 43) und Helbig/ Buscha (2001: 80) sind auch davon überzeugt, dass es hier um einen substantivierten Infinitiv geht, ohne ihre Einordnung zu begründen. Pottelberge (2004: 209) neigt auch zu einem ähnlichen Urteil und meint, dass der Infinitiv in der Konstruktion eher als syntaktisch reduziertes Substantiv, als infinite Verbform zu betrachten ist, und schreibt ihn – auch in den nicht-zitierten Beispielen – konsequent groß. Kleiner ist die Gruppe jener Forscher, die sich für die verbale Auffassung entschieden haben. So halten z.B. Hentschel /Weydt (1994: 38) das Progressivverb für einen Infinitiv eines Vollverbs und Maxi Krause (2004: 131) spricht auch von einem „Infinitiv“, ohne ihre Wortwahl zu begründen. Eisenberg (2006, Bd. 2: 200) verwendet auch den Ausdruck „am-Infinitiv“ und meint, dass er „gut in die Reihen der infinitiven Verbformen [passt]“, behält aber zugleich die Meinung von Krause (2002: 70f.), wenn er schreibt, dass es schwer zu entscheiden ist, ob der Infinitiv verbal oder substantivisch ist (Eisenberg 2006, Bd. 1: 296). Ernsthaft hat sich mit dem Problem nur Rödel (2003, 2004b) auseinandergesetzt. Anstatt sich an veralteten Duden-Rechtschreibregeln zu halten, richtet er sich nach dem aktuellen Trend, den er anhand von Internetbelegen identifiziert. So bestimmt er den infinitiven Teil der Konstruktion als Infinitivverb und schreibt sie dem verbalen Charakter gemäß klein. Nach dem Überblick der Meinungen, die in der Fachliteratur vertreten werden, soll im nächsten Unterkapitel eine theoretische Argumentation zum Thema folgen.

4.2. Theoretische Argumentation für eine verbale Auffassung

In der Debatte um die Wortart des Progressivverbs können zahlreiche Argumente für beide Standpunkte genannt werden, die ich jetzt hier kurz zusammenfasse. Meine Beschreibung erfolgt hauptsächlich anhand der Kriterien, die Sandberg (1976) aufgestellt hat, um zu entscheiden, ob ein Infinitiv verbal oder nominal aufzufassen ist.

Für eine Einordnung als substantivierter Infinitiv bzw. Verbalsubstantiv spricht, dass die Infinitivform fähig ist, Komposita zu bilden und Objekte zu inkorporieren:

(112) Peter ist am Wohnungssuchen. (Rödel 2004a: 143)

Die Erweiterbarkeit des Infinitivs durch attributive Adjektive wäre das nächste Kriterium bei einer nominalen Analyse. Die Zulässigkeit dieser ist jedoch fraglich: Glück (2001: 88) meint,

dass es möglich ist, seine Beispiele (siehe unten, Beispiele 115a, 115b) zeigen jedoch kein attributives Adjektiv, sondern eine Adverbialphrase. Zifonun et al. (1997: 1879), Rödel (2004a: 145f.), Reimann (1998: 86), Bhatt / Schmidt (1993: 79) und Krause (1997: 75) sind aber alle gegen solche Erweiterungen.

(113a) *Während die Piraten noch *am lustigen Feiern sind...* (Zifonun et al. 1997: 1879)

(113b) Während die Piraten noch *lustig am Feiern sind...* (Zifonun et al. 1997: 1879)

(114a) *Er ist *am lauten Singen*. (Rödel 2004a: 146)

(114b) Er ist *laut am Singen*. (Rödel 2004a: 146)

(115a) Sie ist *immer die Zeitung am Lesen*, wenn ich sie sehe. (Glück 2001: 88)

(115b) Sie ist *immer am Zeitunglesen*, wenn ich sie sehe. (Glück 2001: 88)

Andersson (1989: 98) meint, dass in der Standardsprache im Falle des Infinitivs eine nominalisierte Einheit vorliege, weil die Konstruktion wie eine Nominalgruppe erweitert werden könne.

(116) Sie waren am Umziehen *in die neue Wohnung*. (Andersson 1989: 98)

Dieser Standpunkt wird von Zifonun et al. (1997: 1879) zurückgewiesen, da diese Grammatik die Meinung vertritt, dass die Erweiterung der Konstruktion durch eine präpositionale Wendung ungrammatisch wäre.

(117) *Während die Piraten noch *am Warten auf Nachschub sind...* (Zifonun et al. 1997: 1879)

Solche Sätze, wie die Beispiele (116) und (117) waren jedoch, wie im Kapitel 2 gezeigt wurde, in den Internetbelegen üblich und häufig, und wurden in dieser Arbeit auch als grammatisch bewertet. Somit wird in dieser Arbeit die Meinung vertreten, dass im Gegensatz zu Anderssons (1989: 98) Meinung, die Erweiterung durch eine Nominalgruppe nicht immer ein Beweis dafür ist, dass die erweiterte Einheit nominal wäre (vgl. z.B. *Sie zogen in die neue Wohnung um*).

Ein weiteres Kriterium bei Sandberg (1976), das die substantivierten Infinitive kennzeichnet, ist die Möglichkeit zur Kombination mit einem Genitiv-Attribut. Das wäre also ein weiterer Beweis für eine nominale Auffassung. Jedoch ist die Grammatikalität dieser Ausdrücke für viele Forscher fraglich. Reimann (1998: 88) bestreitet, dass solche Sätze (wie auch z.B.

Beispiel 118) entweder in der gesprochenen oder in der geschriebenen Sprache vorkommen können. Bhatt / Schmidt (1993: 80) sind mit ihr ähnlicher Meinung darin, dass Genitiv-Attribute unzulässig sind. Krause (2002) behauptet, dass sie – wenn sie überhaupt bildbar sind – „nicht besonders gut“ (Krause 2002: 144) klingen und wenn schon, dann eher mit *beim* vorstellbar wären³⁶.

(118) ?Jemand *ist am Backen der Brötchen*. (Reimann 1998: 88)

(119) *er *ist am Vorlesen der Bibel* (Bhatt / Schmidt 1993: 80)

Rödel (2004b: 227) bringt hingegen Beispiele für mögliche Genitiv-Attribute. Er gibt aber zugleich zu, dass von den 445 Beispielen, die er zu dieser Konstruktion während einer Recherche im Internet gefunden hat, nur 4 ein Genitiv-Attribut bilden.

(120) Ich *bin am Suchen einer Wohnung*. (Rödel 2004b: 227)

(121) Noch *sind* Timo und ich *am Suchen eines Namens* für die Maschine. (Rödel 2004b: 227)

Meine internetbasierte Analyse im Kapitel 2 brachte auch reichliche Beispiele mit Genitiv-Attributen, und ich habe dort auch darauf hingewiesen, dass diese Tatsache darauf hindeutet, dass die Sprecher das Progressivverb des *am*-Progressivs eher als Substantiv auffassen. Trotzdem finde ich, dass dieses Argument nicht entscheidend ist und nur der Unsicherheit der Sprecher dem Progressiv-Gebrauch gegenüber zuzuschreiben ist.

Das evidenteste Argument für die nominale Einordnung wäre, dass die Konstruktion als eine Präpositionalphrase aufzufassen sei, wo eine Verschmelzung von Präposition und Artikel im Dativ vorliegt. Die Existenz eines genusbestimmenden Artikels könnte ja ein eindeutiger Beweis für den Substantiv-Status sein (vgl. Eisenberg 1994: 159, Duden 1984: 314, 2006: 146). Dieser Beweis entfällt jedoch, weil *am* in den Progressivkonstruktionen – im Gegensatz zu der Meinung von Reimann (1998: 85) – keineswegs einen mit Präposition verschmolzenen Artikel darstellt und nicht auf *an dem* zu trennen ist (vgl. auch Bhatt / Schmidt 1993: 79, Rödel 2004a: 144, Ágel 1997: 62f., Krause 2002: 70).

(122) Wir *sind am* / **an dem Lesen*.

³⁶ Krause (vgl. 2002: 144) begründet diese Unterscheidung bei der Kombinierbarkeit mit dem Genitivattribut damit, dass die *beim*-Form weniger grammatikalisiert ist, und der Infinitivform nach *beim* deshalb semantisch-funktional noch eher als nominal aufgefasst werden kann, als die Infinitivform nach *am*. Das Genitivattribut fordert aber ein Nomen, worauf es Bezug nehmen kann; dies wird also bei der *beim*-Konstruktion noch ansatzweise auffindbar sein.

Zusammenfassend sind es also folgende vier Gründe, die für eine nominale Einordnung des Infinitivs (als substantivierter Infinitiv) sprechen:

1	Die Fähigkeit, Komposita zu bilden und Objekte zu inkorporieren	✓
2	Die Erweiterbarkeit durch attributive Adjektive	?
3	Die Möglichkeit zur Kombination mit Genitiv-Attribut	✓
4	Die Existenz eines Artikels	✗

Wie aus dieser kurzen Zusammenfassung ersichtlich ist, gibt es zwei Beweise für und zwei Beweise gegen die nominale Analyse. Der letztgenannte Punkt schließt aber die Möglichkeit der nominalen Auffassung völlig aus.

Für eine verbale Auffassung der Konstruktion sprechen einerseits alle bei der nominalen Analyse widerlegten Argumente und auch einige Weitere. Als Erstes ist die Tatsache zu erwähnen, dass für das Verbalsubstantiv oder besser gesagt, für das Progressivverb keine Pluralformen bildbar sind (**ich bin an die Arbeiten*). Zweitens hat die Infinitivform auch keinen Artikel, wie das oben schon gezeigt wurde.

Ein weiterer Punkt ist eher eine Besonderheit, als Nachweis, da es die Orthographie betrifft: Substantive werden „im allgemeinen mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben“ (Duden 1995: 191), aber – wie es bisher in den Belegen vorgekommen ist – gibt es Progressivverben mit sowohl großem als auch mit kleinem Anfangsbuchstaben. Meines Erachtens spiegelt die Uneinheitlichkeit der Rechtschreibung die Unsicherheit bezüglich der Wortart des Infinitivs wider. Es gibt mehrere Forscher, die anhand konkreter Textanalysen nachweisen können, dass die Form eigentlich mehr zum Verbalen tendiert und deshalb auch klein geschrieben wird bzw. werden sollte. So besteht z.B. Rödel (2003:98) darauf – auch gegen die Tendenz, die in den meisten Beiträgen über dieses Thema zu beobachten ist – das verbale Element der Verlaufsform klein zu schreiben. Er untermauert seine Entscheidung neben seinen theoretischen Erkenntnissen mit seinen Beobachtungen über die Schreibung der Progressivformen im Internet. Mit diesem Hintergrund plädiert er ganz berechtigt dafür, dass „der Kern der Verlaufsform als verbaler und nicht mehr als substantivierter Infinitiv wie noch in der Duden-Grammatik gesehen werden [sollte]“ (Rödel 2003: 102). Dieser Standpunkt wird auch von Krause (1997: 55 und 2002: 70f.) und – zumindest bei den *am*-Formen – von Bhatt / Schmid (1993) vertreten.

Sandbergs (1976) letztes Kriterium, die Möglichkeit der Kompositabildung (z.B. *Er ist am Kartoffelschälen*³⁷) trifft bei den Progressivformen zu und das wäre ein Argument gegen die auch von mir vertretene verbale Auffassung. Ich möchte jedoch bemerken, dass die Kompositabildung im Rahmen der Objektinkorporierung geschieht und sie ist nur deswegen nötig, weil in die analytische Konstruktion ein Akkusativobjekt nur schwerfällig integriert werden kann. Einen Ausweg bietet nur die Objektinkorporierung (Kompositabildung), bzw. in einigen Fällen die Einfügung eines Genitiv-Attributs. Die Kompositabildungsmöglichkeit dient somit vielmehr der weiteren Verbreitung der Progressivformen durch ihre vielfältige Ausdrucksmöglichkeit, als zum Nachweis für eine substantivierte Form. Ich halte das Progressivverb ohne Frage für eine verbale Einheit, denn dafür sprechen folgende eindeutige Gründe:

1	Pluralformen können nicht gebildet werden.	✓
2	<i>Am</i> kann nicht in eine Präposition <i>an</i> + Artikel <i>dem</i> getrennt werden.	✓
(3)	(In den aktuellsten authentischen Korpora wird der Infinitiv klein geschrieben.)	✓

Hier muss noch zu den letzten Punkt bemerkt werden, dass er deshalb in Klammern gesetzt wurde, weil er nicht von entscheidender Bedeutung ist. In der Regensburger Fragebogenerhebung zur Frequenz der Progressivformen, die im Kapitel 8 eingehend beschrieben wird, habe ich übrigens neben der Frequenz der gewählten Progressivformen auch ihre Rechtsschreibung kritisch beobachtet. Meine Ergebnisse widerspiegeln die generelle Tendenz, den Rechtsschreibregeln von Duden (vgl. Bd. 1, 2000: 49ff.) zu folgen und die Infinitive konsequent groß zu schreiben. In meiner Zählung bei dem ersten Satz (*Ich lese jetzt*) gab es von denen, die die *am-/ beim-/ gerade am-/ gerade beim-* Formen gewählt haben 7 Probanden, die „Lesen“ geschrieben haben und nur einen, der „lesen“ präferierte. In dem zweiten Satz mit Objekt (*Ich lese jetzt die Zeitung*) waren die Wahlmöglichkeiten schon ausgewogener: Je 3 Befragte entschieden sich für die Inkorporierung („Zeitungslesen“) und für die Getrennschreibung mit klein geschriebenen Infinitiv („am / beim Zeitung lesen“). Obwohl dieses kleine Korpus natürlich bei der Entscheidung der „richtigen“ Schreibweise nicht ausschlaggebend sein kann, illustriert es trotzdem die allgemeine Verunsicherung bezüglich der Wortart des Infinitivs und die Tendenz, die Konstruktion immer öfter als verbal zu betrachten. Um auch aus einer umfangreicheren Quelle Erkenntnisse zu schöpfen, habe ich in dem folgenden Unterkapitel auch alle Progressivverben in zwei von meinen

³⁷ Beispiel von Reimann 1998: 89.

Belegsammlungen in Hinsicht auf ihre Rechtschreibung analysiert. Die Ergebnisse können meine theoretischen Überlegungen untermauern.

4.3. Analyse über die Rechtschreibung des Progressivverbs

In die Zählung wurden zwei, im Anhang 3 und im Anhang 8 aufgeführte Belegsammlungen des Gegenwartsdeutschen einbezogen. Sie zeigen zwei verschiedene Textsorten. Die Belege der Pressesprache spiegeln die Schriftsprache wider und sind viel strenger nach Normgemäßheit überprüft, als das zweite, dem Internet entnommene Belegsammlung. Demzufolge richten sich auch die Ergebnisse in der Verteilung der Groß- bzw. Kleinschreibung der Progressivverben.

Belegsammlung „Pressesprache“			
Zeitung	Groß	Klein	Insgesamt
Frankfurter Rundschau	26	9	35
Berliner Zeitung	11	-	11
Der Spiegel	-	1	1
Die Welt	7	2	9
Die Zeit	3	-	3
Hamburger Morgenpost	3	-	3
Leipziger Volkszeitung	37	8	45
Oberösterreichische Nachrichten	11	1	12
Thüringische Landeszeitung	10	2	12
Vorarlberger Nachrichten	9	1	10
Wirtschaftswoche	1	-	1
Stuttgarter Zeitung	10	2	12
Saarbrücker Zeitung	42	22	64
Sächsische Zeitung	28	2	30
Hess. / Niedersächs. Allgemeine	3	-	3
Hannoversche Allg. Zeitung	1	-	1
Hamburger Morgenpost	2	-	2
Hamburger Abendblatt	3	1	4
Schweriner Volkszeitung	1	-	1
Berliner Zeitung	5	-	5
Berliner Morgenpost	5	-	5
Kurier	5	-	5
Berner Zeitung	17	1	18
Insgesamt	240 (82,19%)	52 (17,80%)	292 (100%)

Tabelle 4: Verteilung der Groß- bzw. Kleinschreibung der Progressivverben bei der Pressesprache

Belegsammlung „Negierte am-Progressiv Beispiele im Internet“		
Groß	Klein	Insgesamt
37 (29,36%)	89 (70,63%)	126 (100%)

Tabelle 5: Verteilung der Groß- bzw. Kleinschreibung der Progressivverben im Internet

Obwohl die presssprachlichen Beispiele sich nach den gültigen Rechtschreibregeln richten müssen, erscheint hier auch ein relativ großer Anteil von kleingeschriebenen Progressivverben, der mehr ist, als man ihn für Zufall halten könnte. In der sprachlich liberaleren Internetbelegsammlung ist dann die überwiegende Mehrheit der von mehreren Forschern für Substantiv eingeordneten Wortformen klein geschrieben, also doch eindeutig für Verb gehalten.

4.4. Zusammenfassung

Am Anfang dieses Kapitels habe ich in Anlehnung an die Fachliteratur zu klären versucht, welche Wortartzuordnung die einzelnen Konstituenten in der *am*-Progressivkonstruktion haben. Das finite Verb *sein* wird somit als Hilfsverb beschrieben, *am* als Progressivpartikel, und das zweite Verb im Infinitiv als „Progressivverb“ oder Infinitivverb, das auf jeden Fall als ein verbaler Teil und nicht als Substantiv (oder substantivierter Infinitiv) zu deuten ist. Meine Meinung wurde dann in den folgenden Unterkapiteln sowohl mit theoretischen als auch mit empirischen Argumentationen untermauert. Die theoretische Begründung hatte als Ergebnis, dass drei eindeutige Gründe für die verbale Auffassung sprechen und nur zwei schwankende für die nominale. Das Progressivverb ist eindeutig eine verbale Einheit, weil es durch attributive Adjektive nicht erweitert werden kann, nicht mit einem Artikel stehen kann, und davon keine Pluralformen gebildet werden können. Die Kompositabildung ist zwar möglich, und dies würde für den nominalen Charakter sprechen, sie geschieht jedoch im Rahmen der Objektinkorporierung und ist nur deswegen nötig, weil es schwierig ist, in die analytische Konstruktion ein Akkusativobjekt zu integrieren.

In der empirischen Untersuchung habe ich zuerst in zwei verschiedenen Belegsammlungen die Rechtschreibung analysiert. In den presssprachlichen Belegen überwiegt zwar die Großschreibung, aber es zeigte sich auch eine bedeutende Anzahl von kleingeschriebenen Belegen. In der Internetbelegsammlung war die überwältigende Mehrheit von kleingeschriebenen Progressivverb-Formen beobachtbar.

Eine interessante Frage wäre noch weiterzuforschen, ob das Progressivverb wirklich ein Infinitiv ist, oder eher eine Verbform, die formell durch die *-en* Endung dem Infinitiv entspricht, funktional jedoch eine neue Klasse von Verben darstellt. Meine Hypothese ist, dass es sich hier die Züge zur Herausbildung eines Gerundivums zu erkennen sind. Dies

würde auch erklären, warum man eine leichte Unsicherheit bei der Entscheidung der Wortart fühlt, denn das Gerundivum ist auch z.B. im Englischen (*gerund*, mit *-ing*-Endung) ohne das finite Hilfsverb als eine substantivische Einheit benutzbar (z.B. *Editing this article is easy*.³⁸ *Going to parties is fun*.³⁹). Für meine Hypothese spricht, dass das englische *gerund* mit der Partizip Präsens-Form des Verbs identisch ist, und wie das im Kapitel 7 gezeigt wird, wurde im Mittelhochdeutschen und am Anfang des Frühneuhochdeutschen auch der deutsche Progressiv noch mithilfe der Partizip Präsens-Form gebildet. Dieser formelle Zusammenfall kann kein Zufall sein. Um sicheres darüber sagen zu können, müsste aber eine genauere Analyse gemacht werden.

³⁸ Quelle des Beispiels: <http://en.wikipedia.org/wiki/Gerund>

³⁹ Quelle des Beispiels: <http://www.englisch-hilfen.de/en/grammar/gerund.htm>

5. Progressiv – semantisch

5.1. Einleitung und Fragestellung

Der Progressiv wird in der englischsprachigen Fachliteratur am besten beschrieben (vgl. z. B.: Hatcher 1951; König / Lutzeier 1973; Dowty 1977; Bennett 1981; Vlach 1981) und durch mehrere Funktionen charakterisiert. In der deutschen Forschung wird aber meist nur die durative Funktion betont, so z.B. bei Hentschel / Weydt (2003: 44), die meinen, dass Verlaufsformen nur dann verwendet werden, „wenn der bezeichnete Vorgang sich im aktuellen Verlauf befindet, und [sie] können nicht für allgemeine Aussagen über nonprogressive Vorgänge gebraucht werden (vgl. **...und in diesem Zimmer bin ich am Arbeiten*)“ (Hentschel / Weydt 2003: 44).

Ebert (1996) gibt folgende ähnliche Definition: „Progressives present a situation, whether telic or atelic, as ongoing at reference time, without respect to boundaries.“ (Ebert 1996: 42).

Krause (2002: 20) zählt drei allgemeine Funktionen auf: (a) „eine Handlung oder Geschehen im Verlauf, bzw. von innen her darzustellen“, (b) begrenzte Dauer anzuzeigen, (c) „einen Rahmen für die mittels der *simple form* ausgedrückten Geschehnisse“ zu bilden. Später definiert er die Funktion vom progressiven Aspekt im Deutschen folgendermaßen:

„(...) die Basisfunktion von progressiven Formen [besteht] darin, eine als einheitlich wahrgenommene Situation, die hinsichtlich ihrer zeitlichen Referenz einfach oder mehrfach fokussiert wird, als unabgeschlossen (von innen heraus) darzustellen. Dabei lassen sich prinzipiell zwei Funktionstypen unterscheiden: der fokussierende Typ, bei dem das Verbalgeschehen in einem bestimmten Moment festgehalten (fokussiert) wird, und der durative Typ, bei dem keine Fokussierung eines einzelnen Referenzpunktes vorliegt und man daher von Mehrfachfokussierung sprechen kann. Beide Typen sind als Idealtypen anzusehen, in der Praxis ist eine klare Unterscheidung nicht immer möglich.“ (Krause 2002: 239)

Wenn man weiter liest, räumt Krause in der Zusammenfassung seiner Untersuchungen auch die habituelle Bedeutung ein (2002: 241). Darüber, dass der Progressiv eine emotionale Geladenheit der Aussage signalisieren kann, gibt es bisher in der Fachliteratur keine Anmerkung, obwohl das im Englischen sehr wohl möglich ist. Im Weiteren ist es in diesem Kapitel zu untersuchen, ob diese Möglichkeit auch im Deutschen vorhanden ist.

5.2. Unterschiede in den semantischen Funktionen der verschiedenen Konstruktionstypen

Man muss auch bei den verschiedenen Progressivformen eine semantisch bedingte Unterscheidung machen. Schon Comrie (1976: 98f.) bemerkt, dass in vielen Sprachen die progressiven Formen ähnlich wie die lokativen Adverbialphrasen ausgedrückt werden. Sogar im Englischen besteht noch die mit Präposition ausgedrückte Form ‚*he is at work*‘, was eigentlich das gleiche bedeutet, wie die progressive Aspektform ‚*he is working*‘. Auch Leiss (2000: 214) unterstützt diese Auffassung mit ihrer Bemerkung, dass „[a]uch die englische Verlaufsform [...] ursprünglich mit einer Präposition, die den Dativ regiert, gebildet [wurde] (*he is on working* = *on* + DAT. + substantiviertes Partizip Präsens).“

Ebert (1996: 46f.) macht ebenfalls darauf aufmerksam, dass es wegen der lokativen Grundbedeutung der Präposition *beim* bei den Progressivformen semantische Unterschiede zwischen *am*, *beim* und dem Absentiv gibt. Sie bringt folgende Beispiele:

- (123) a) Um 6 *war* ich noch *am* Schwimmen.
b) Um 6 *war* ich noch *beim* Schwimmen.
c) Um 6 *war* ich noch Schwimmen. (Ebert 1996: 47)

Sie stellt folgende, zum Teil aus der lokativen Grundbedeutung von *beim* stammende Bedeutungsunterschiede fest (Ebert 1996: 47):

[...] (a) implies that I was still in the water at 6 p.m., whereas (b) does not have this implication; I could have been lying by the pool or changing my clothes. Sentence (c) implies that I had gone somewhere in order to swim. It would be a suitable explanation if I was on my way at the time in question. The three expressions thus refer to various phases of a complex activity:

<i>am V sein</i>	– being engaged in the activity V
<i>beim V sein</i>	– being engaged in / in typical place of activity V
<i>V sein</i>	– being engaged in / in typical place of / on the way to activity V

So gibt *beim* im Beispielsatz (1b) nicht nur über die Handlung selbst Auskunft, sondern informiert vor allem über den Ort, wo die Handlung ausführende Person ist, und (1c) signalisiert noch dazu, dass der Agens/ der Sprecher von zu Hause weggegangen ist.

Comrie (1976: 103) versucht diese semantische Verbindung zwischen progressivem Aspekt und der lokativen Bedeutung folgenderweise zu erklären:

[...]we can refer to some instances of a process by viewing the whole of the situation as if it were spatial, when it is quite natural to refer to some specific point of the situation as being ‘in’ that situation. Thus, really, the only requirement is that we should be able to transpose from space to time, and languages do this quite readily already in the use of originally locative prepositions, etc., as temporal, e.g. *on the table*, *on Friday*.

Ein weiterer semantischer Unterschied ist zu bemerken, wenn wir die präpositional gebildeten Typen mit der *dabei*-Form vergleichen. Hier ist eine im Englischen übliche Fähigkeit des Progressivs, Zukunftsbezug herzustellen⁴⁰, bemerkbar. Merkwürdig ist nur, dass lediglich die *dabei*-Form als eine auf die Zukunft referierende Form erscheint. Meine eigene, im August 2004 in Regensburg durchgeführte Fragebogenerhebung⁴¹ hat nämlich das überraschende Ergebnis erbracht, dass 25 Prozent der Befragten der Meinung waren, dass „*dabei ... zu*“ nur eine Prognose bezeichnet, d.h. nicht dass etwas im Moment geschieht, sondern dass es gleich geschehen wird. Die Beispielsätze waren:

- (124) a) Ich bin am Schwimmen.
 b) Ich bin beim Schwimmen.
 c) Ich bin dabei, zu schwimmen.

In (124c) hat also die *dabei*-Form eine ähnliche Bedeutung, wie die Absentiv-Form in der eben zitierten Beschreibung von Ebert (1996: 47). In der Korpusanalyse von Krause (2002: 99f.) gab es nur einen Beleg mit Zukunftsbezug⁴², bei ihm aber nicht die *dabei*-, sondern eine Absentiv-Form.

- (125) B : Ja, ich wollt ma fragen, ums ganz kurz zu machen, hättet ihr heute abend Lust und Zeit, daß wer uns mal sehen?
 A: E, ja / allerdings, öh, *wir sind bis acht Uhr essen*, wir könnten also erst danach.
 (Krause 2002: 100)⁴³

Ein Unterschied besteht auch im Gebrauch der *am*-Konstruktion und der *gerade*-Konstruktion. Wie das Elspaß (2005: 272) beschreibt, drückt der folgende Beispielsatz mit der ersten Konstruktion habituelle, während mit der zweiten progressive Bedeutung aus:

- (126) a) Ich *bin* in der Frechener Gegend *am Arbeiten*. (habituell)
 b) Ich *arbeite gerade* in der Frechener Gegend. (progressiv)

⁴⁰ Im Englischen drücken Sätze wie z.B. *I'm coming back to Madrid on Sunday* statt des Gegenwartsbezugs, Zukunftsbezug aus. Dies ist übrigens nicht überraschend, da auch das unmarkierte Präsens auf Zukünftiges referieren kann.

⁴¹ An der Befragung haben 41 Studenten und Studentinnen teilgenommen aus den folgenden Bundesländern: Bayern (75,6%), Baden-Württemberg, Hessen, Bremen, Brandenburg, Hamburg, NRW, Sachsen, Rheinland-Pfalz (zusammen 24,3 %). Näheres zur Fragebogenerhebung im Kapitel 8.

⁴² Krause (2002: 100) erwähnt zwei weitere Belege für den Zukunftsbezug mit *beim* und *dabei...zu*. Ich finde diese jedoch nicht passend, da beide Temporaladverbien enthalten (*dann* und *gerade*), die eher für den Zukunftsbezug verantwortlich sind als der Progressiv.

⁴³ Die von Krause (2002) zitierten Beispiele sind oft gesprochensprachliche Belege, deshalb wird in diesen alles klein geschrieben.

Der *dabei*- und der *gerade*-Progressiv können beide keine habituelle Funktion ausüben. Ein Versuch, solche Sätze mit habituellen Adverbien zu versehen, würde Ungrammatikalität erzeugen – dies wurde ausführlich in Kapitel 2 schon gezeigt.

Auch in der Semantik zeigt sich die weiter fortgeschrittene Grammatikalisierung des *am*-Progressivs. Diese Konstruktion ist nämlich auch in solchen Sätzen möglich, wo die anderen Formen blockiert sind.

- (127) a) Mein Nachbar *war am Essen*, als ich kam. (Elspaß, 2005: 273)
b) *Mein Nachbar *war im Essen*, als ich kam. (Elspaß, 2005: 273)

In (127b) wird unter *Essen* natürlich nicht die Stadt gemeint, sondern die Tätigkeit, aber die Präposition *im* inspiriert sehr stark eine Assoziation auf die Stadt, und macht deshalb den Satz semantisch sinnlos.

- (128) Die Preise *sind im / am / *beim Steigen*. (Ebert 1996: 48)

- (129) Das Buch *ist im / am / *beim Erscheinen*. (Ebert 1996: 48)

- (130) a) Das Wasser *ist am Kochen*. (Elspaß, 2005: 273)
b) *Das Wasser *ist beim Kochen*. (Elspaß, 2005: 273)

Der Vergleich vom *am*-Progressiv mit der *beim*-Form zeigt eine ähnliche Tendenz. Die Begründung dafür ist, dass die *im*-Form nur mit einer kleinen Gruppe von non-agentiven Verben gebildet werden kann, während die *beim*-Konstruktion nur mit agentiven Verben kompatibel ist. Sie schließen somit einander aus. Der *am*-Progressiv ist hingegen mit allen Verben bildbar.

5.3. Kombination mit den Vendlerschen Verbalklassen

In diesem Abschnitt werden die Progressivformen auch nach den semantischen Kriterien von Vendler (1967) vorgestellt. Er unterschied die Kriterien [+ / - durativ], [+ / - dynamisch], [+ / - telisch], und mit Hilfe dieser Kriterien ordnete er die Verben in vier semantische Klassen ein: *activities*, *accomplishments*, *achievements* und *states*. Im Folgenden werden die verschiedenen Progressiv-Konstruktionen untersucht, ob sie bei allen vier Verbalklassen bildbar sind, oder ob es hier auch Restriktionen zu dokumentieren gibt.

5.3.1. Die *am*-Form

Was die Verbalklassen betrifft, kann die *am*-Form mit allen vier von Vendler (1967) aufgestellten Verbklassen (*activities*, *accomplishments*, *achievements* und *states*) stehen.

Activities sind [+ durativ], [+ dynamisch], [- telisch], also besonders „geeignet“ für progressive Konstruktionen.

- (131) [...] Noch *sind zahlreiche Handwerker eifrig am arbeiten*, aber Bauschilder verkünden schon die Eröffnung für Anfang November. [...] *Frankfurter Rundschau*, 22.10.2004

Accomplishments sind nach Vendler (1967) [+ durativ], [+ dynamisch], [+ telisch], und dadurch ähnlicherweise progressivierbar.

- (132) Ich bin am FF lesen. :lach: kannst du gut englisch Miri? Wenn ja muss du mal "Dirty little secret" hier aus dem Forum lesen. :lach: Is nen Finn/Rory Story... Echt mal so geil.
Ich lese grade bei FF.net FanFictions und *bin am überlegen* ob ich mal ne Short FF versuche so für die Weihnachtszeit. :D
<http://www.gilmoregirls.de/forum/archive/index.php/t-8737.html>

Diese Verben sind typischerweise zur Objektinkorporierung fähig und werden dann zusammengeschrieben. (Zum Thema der Inkorporierung folgt eine eingehendere Beschreibung später in dieser Arbeit.)

- (133) Sie ist am Zeitunglesen. (Krause 1997: 76)

Achievements weisen die folgende Merkmalskombination auf: [- durativ], [+ dynamisch], [+ telisch]. Hierhin gehören also punktuelle Verben, die nicht selbstverständlich progressivfähig sind. Wenn sie in Progressivkonstruktionen gebraucht werden, beschreiben sie iterative Vorgänge, oder weisen darauf hin, dass der Vorgang noch nicht vollständig vollzogen ist.

- (134)aber ich habe gestern bis 4 uhr morgens gerockt....
....und *bin am aufstehen*....das dauert heute lang....
<http://jetzt.sueddeutsche.de/jetztpage/angelene/gaestebuch/205/5>

- (135) Ich bin am verdursten und nehme mir eine Bionade aus dem Kühlschrank.
<http://www.kabarett.cc/div/prog.php?pid=slis>

Statische Verben (*states*) werden nach der Meinung von Ebert (2000: 614) bei keinen Progressivkonstruktionen zugelassen, Krause (1997) hingegen meint, dass *states* von dieser Konstruktion vermieden, aber nicht völlig ausgeschlossen werden .

(136) *Er ist am Stehen. (Krause 1997: 69)

(137) jetzt sind wer alle am hoffen (Krause 2002: 207)

Auch für das von Krause als falsch markierte Verb konnten mehrere Belege gefunden werden (s. Anhang 7), so z.B. dieses folgende:

- (138) Die Hälfte der Haupttribüne **ist am stehen** und *klatschen*. Ein geiles Gefühl! 15.48 Uhr:
Die French-Connection des FC Bayern macht ihren Job sauber.
<http://chequi23.ch.funpic.de/bericht.php>

5.3.2. Die Konkurrenzformen (*beim-*, *im-*, *dabei-*Form und der Absentiv)

Auch in Hinsicht auf die Vendlerschen Verbalklassen ist die **beim-Form** mit der *am*-Form teilweise äquivalent. Wegen ihrer lokativen Grundbedeutung ist diese Konstruktion – im Gegensatz zur *am*-Form - nur mit agentiven Subjekten verwendbar mit statischen Verben kann sie nicht kombiniert werden.

(139) a) Das Wasser ist am Kochen. (Krause 1997: 64)

b)*Das Wasser ist beim Kochen. (Krause 1997: 64)

(140) Anna ist beim Kochen. (beide Beispiele aus Ebert 1996: 46)

Auch *achievements* sind ausgeschlossen:

(141) *Er ist beim ersticken.

Die **im-Form** kann von den Verbalklassen nur mit *accomplishments* kombiniert werden.

(142) ja ich mußte'n paar rückschläge hinnehmen (.) bin jetzt aber wieder im kommen (Krause 2002: 189)

(143) Ein Feuerwehrstützpunkt ist im Entstehen. (Frankfurter Rundschau, 04.02.1999, S.33)⁴⁴

⁴⁴ Quelle: COSMAS Korpus (<http://corpora.ids-mannheim.de/cosmas>)

Die **dabei-Form** ähnelt der *beim*-Konstruktion darin, dass sie mit nicht-agentiven und statischen Verben auch nicht kombinierbar ist. Auch **der Absentiv** kann – ähnlich wie alle Progressiv-Konstruktionen außer der *am*-Form – nicht mit stativen Verben stehen.

- (144) a) *Er ist dabei, zu hoffen / glauben / lieben. (*dabei*-Progressiv)
b) *Er ist hoffen / glauben / lieben. (Absentiv)

5.4. Semantik des *am*-Progressivs

5.4.1. Funktionsbeschreibung

Die Arbeit von Elspaß (2005: 271f) beschäftigt sich auch betont mit der Semantik des *am*-Progressivs. Er gibt folgende Beschreibung für den Benutzungskontext des *am*-Progressivs: „eine Möglichkeit der Bezeichnung für den gegenwärtigen Verlauf einer Tätigkeit oder für einen gegenwärtigen Zustand (...) – aus der Jetzt-Perspektive wie auch aus der Vergangenheitsperspektive“ (Elspaß, 2005: 271).

Eine interessante Erkenntnis von Krause ist, dass die *am*-Form (und genauso die *beim*-Form) außer Progressivität (Handlung oder Geschehen im Verlauf) auch noch (eventuell in Kombination mit *nur* oder *immer*) habituelle Bedeutung ausdrücken kann (2002: 149, 241). Auch Ebert (2000: 627) und Elspaß (2005: 271) beschreiben diese Funktion. Das englische Beispiel veranschaulicht, wie ähnlich die Funktionen sind.

(145) When I visit him, he is always telephoning.

(146) Wenn ich komme, ist er immer am / beim Telefonieren.

(147) immer am heulen (.) bemitleidest dich selbst (Krause 2002: 150)

(148) Du bist immer nur am Arbeiten und hast nie Zeit für mich. (Reimann 1998: 130)

Damit ähnelt die *am*-Form der englischen Progressiv-Form, und dadurch kann doch auch die oben schon vermisste Funktion des Ausdrucks der emotionalen Geladenheit und der Intensivierung signalisiert werden (für das Englische vgl. Scheffer 1975: 86).

Die oben bei der generellen Beschreibung schon erwähnten Funktionstypen sind natürlich auch bei dem *am*-Progressiv belegbar. Im Folgenden möchte ich die vom *am*-Progressiv realisierbaren Funktionen zusammenfassen und mit einigen Beispielen illustrieren. Der *am*-Progressiv kann:

a) das Anhalten (Unabgeschlossenheit) einer Handlung zeigen,

→ fokussierender Typ: betont eine Instanz während des Prozesses (mit der Bedeutung: „gerade jetzt“)

(149) Du *bist nicht am Film gucken*? Der läuft doch gerade...

<http://www.brasilblog.de/2006/04/14/trikot-der-selecao/>

→ durativer Typ: betont das Fortdauern, die lange Ausdehnung der Handlung

(150) bin auch noch *am warten auf powi* bei der fu...

und das, obwohl ich nicht sehr weit entfernt von der uni wohne.

<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?22,223242>

b) eine Handlung oder Geschehen von innen her darstellen, eine Binnenperspektive erzeugen,

(151) uii, ich kann dich echt gut verstehen! ich selbst *bin auch sooo am warten auf den antrag*!

ja, ich hab auch meinen traummann gefunden und wir wollen auch demnächst mit familienplanung loslegen, aber mein wunsch wäre immer gewesen zuerst zu heiraten und dann kinder zu kriegen.

http://forum.gofeminin.de/forum/mariage/_fl132_mariage-Warten-auf-den-Antrag.html

c) begrenzte Dauer anzeigen,

(152) bin eigentlich sehr zufrieden nur das kettengeklümper geht mir etwas auf den nerv aber das *bin ich jetzt am abstellen* und schon fast da wo ich hin will, mit diversen umlenkungen und neoprenfolien.

<http://www.mtb-news.de/forum/showthread.php?t=345962>

d) einen Rahmen als Hintergrundgeschehen bilden,

(153) Als das Ehepaar vor kurzem mit seiner dreijährigen Tochter in das Haus einzog, *waren die Handwerker noch am arbeiten*. [...] (Genios.de-Beleg, Anhang 8, Frankfurter Rundschau, 12.12.2000)

e) Habitualität ausdrücken,

(154) Hallo Max,

irgendwie war mir dein Beitrag jetzt nicht sehr verständlich. Einerseits versuchst du dich gerade selbstständig zu machen, andererseits *bist du täglich von 9 bis 17.30 oder noch länger am Arbeiten*? Hast du durch deine Selbstständigkeit kein Einkommen?

<http://www.fernstudium-infos.de/fernstudium-allgemein/506-fernstudium-unterhaltsberechtigend.html>

f) Iterativität ausdrücken,

- (155) Ich liebe den Kontakt mit Menschen, *bin immer stets leuten am helfen* und es macht mir einfach Spaß. Ich halte mich generell strikt an Regeln und kann mich in dem erlaubten Bereich individuell entfalten um den Besten Support zu liefern.

<http://www.ingamers.de/flyff-pserver-gesuche/guide-wie-75986.html>

g) Zukunftsbezug darstellen,

- (156) *Bin auch grad am Bike kaufen* und wollte von den Spezialisten hier wissen was sich da mit der Lackgeschichte bei Lapierre tut. Gibts da dieses Jahr Abhilfe?

<http://www.mtb-news.de/forum/showthread.php?t=300442&page=97>

- (157) Ich bin am verdursten und nehme mir eine Bionade aus dem Kühlschrank.

<http://www.kabarett.cc/div/prog.php?pid=slis>

h) und die emotionale Geladenheit der Aussage oder Intensität der Handlung signalisieren.

- (158) Die Leut *sind am Kaufen*, als gäbe es kein morgen mehr. Ich dachte, da wäre was mit so einer #Wirtschaftskrise

<https://twitter.com/sommteck>

- (159) Was übrig geblieben ist? Die Leute in Dallas *sind die ganze Zeit nur am arbeiten!* Weil nichts weiter übrig ist als die Arbeitsszenen! [...] (Genios.de-Beleg, Anhang 8, Frankfurter Rundschau, 29.12.2000)

5.4.2. Semantische Blockierung

Über semantische Blockierung zu schreiben ist eine schwere Angelegenheit, denn die Blockierung liegt meist nur im „Normalfall“ vor. Mit einer anderen Bedeutung kann dann auch die für ungrammatisch gehaltene Form gebildet werden. Andererseits arbeitet die Zeit auch gegen den präzisen Linguisten, denn was heute blockiert war, wird in einigen Jahren vielleicht möglich bei einer Konstruktion, die sich rasch verändert. Hier versuche ich trotzdem die momentan noch problematischen Bedeutungen zu beschreiben, oder ihre Veränderung im Gebrauch zu zeigen.

Die Progressivform ist (im „Normalfall“) nicht verwendbar bei einer Unterklasse der punktuellen Verben, bei den momentanen (semelfaktiven) Verben (z.B. *brechen, ankommen, schlagen, aufstehen, einschlafen, aufwachen, sterben*). In der Vendlerschen Klassifikation werden diese *achievements* genannt.

(160) *Er war am Ankommen, als das Telefon klingelte.

Falls diese Verben trotzdem in Progressiv gebraucht werden, haben sie eine solche Bedeutung, dass die Handlung noch gerade nicht, oder nicht vollständig passiert ist (Beispiele 161-163). Sie können aber auch iterative Vorgänge beschreiben (Beispiele 164-165). Die folgenden Beispiele illustrieren die erste Funktion (die Handlung ist noch nicht ganz vollzogen) und können somit als semantisch korrekt bewertet werden.

(161) Es ist gegen 22.30 Uhr, ich liege im Bett – allein – Bärbel, meine Frau ist auf Nachtschicht, es ist ruhig und *ich bin am einschlafen* als sich das Telefon im Flur bemerkbar macht. Wer kann das sein, um die Zeit?
http://www.hardsabi.de/ueberuns_ab_2007_12_12.htm

(162) Ich bin gierig, gierig nach dir
gierig nach Bier
Ich denke nur noch an das Eine
Ich bin gierig, gierig nach dir
gierig nach Bier
Ich *bin am Verdursten*
http://www.rollmotz.de/mucke/sinntod/sinn_lyrics_trauma.htm

(163) Die Finanzzeitschriften haben mehr als Panik... der Damm *ist am brechen*!
http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2007_09_01_archive.html

Im Folgenden können wir Beispiele für semelfaktive Verben in Progressiv lesen, die dadurch eine iterative Bedeutung bekommen.

(164) Felix **ist am schlagen** ... (ein Video über ein Softball Training)
<http://www.youtube.com/watch?v=IZWalpXhfk>

(165) ja mein erster us war erfolgreich und mega aufregend. es wird ein zwerglein und es ist 8mm groß und das herzlein *ist am schlagen*.
<http://www.endometriose-liga.eu/node/7057?page=1>

Schlagen ist ein semelfaktives Verb, somit erscheint der Progressiv auf den ersten Anblick als blockiert. Wird es aber trotzdem im Progressiv gebraucht, kann man daraus auch ohne weitere lexikalische Ergänzung (wie z.B. *immer wieder, wiederholt, mehrmals*, usw.) verstehen, dass die Handlung wieder und wieder geschieht. In einer solchen iterativen Verwendung kann die Blockierung auch bei den semelfaktiven Verben aufgehoben werden.

Mentale Verben (*erinnern, lieben, wissen, hoffen, glauben, denken, nachdenken*), Verben der Wahrnehmungsvorgänge (*sehen, hören, riechen, spüren*), kurzzeitige Aktivitäten (*warten*)

und bestimmte andere Verben (*die Sonne ist am *scheinen*) sind auch semantisch unvereinbar mit dem Progressiv, wie das Schlegel beschreibt (vgl. Schlegel 2004: 76). Ich habe jedoch alle hier aufgezählten Verben in progressiver Form belegen können, zumal waren manche so zahlreich vertreten, dass es unmöglich war, alle Beispielsätze zu dokumentieren. Die Belege sind in Anhang 1 aufgelistet, hier möchte ich nur ein Beispiel pro Verb angeben.

- (166) Und weil ich gerade so schön *am erinnern bin* und dieses Geschriebene hier auch für ein Layout darüber verwenden will, schreie ich mir jetzt mal meine Geschichte dazu von der Seele.

<http://scrap-impulse.typepad.com/scrapimpulse/2007/11/geschichte-skra.html>

- (167) i'm lovin' it

Der Rheinländer würde sagen: „Ich *bin am lieben*!“

<http://blog.tetti.de/de/content/%E2%80%9Eprickeln-im-bauch%E2%80%9C>

- (168) Bei der Unsicherheit dürfte es sich sicherlich nur um diese halbe Stunde handeln (0.01 - 0.30), aber die hat es in sich und ich war richtig froh, daß mein astrologisches Selbstbild noch nicht so gefestigt ist und daß ich noch mehr am Suchen als *am Wissen bin*.

[http://www.astrologix.de/cgi-](http://www.astrologix.de/cgi-bin/forum/forum.cgi?az=read_count&om=163&forum=ForumID35&archive=yes)

[bin/forum/forum.cgi?az=read_count&om=163&forum=ForumID35&archive=yes](http://www.astrologix.de/cgi-bin/forum/forum.cgi?az=read_count&om=163&forum=ForumID35&archive=yes)

- (169) Wie fühlst du dich so kurz vor der entscheidenden Show?

Ich *bin am Hoffen* und Beten, dass ich es schaffe ...

<http://starlounge.at.msn.com/index.cfm?objectid=53668>

- (170) Ich *bin am glauben* das alles was da passiert ist ein fake war. Das war alles abgesprochen!

http://gesichterparty.de/index.php?modul=magazin&action=show_article&magazin_article_id=1994

- (171) Noch herrscht da kreatives chaos, *bin am denken* und niederschreiben, noch fehlt eine klare Linie und auch Detail fehler finden sich. Doch ist es oft so, am Anfang eines Krativen Prozesses.

<http://www.tonikum-music.ch/startseite/index.php?id=206>

- (172) heute fragte ich ihn ob er mit mir und meinen freunden auf eine party will, er sagt "ich *bin am nachdenken*.."

<http://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20080201141333AAtqgiR>

- (173) Ich hab derzeit 238 Euro zur Vefügung und *bin am sehen*, wo ich damit Spielermässig hin komme.

<http://forum.gaming-universe.de/lofiversion/index.php/t4836.html>

- (174) *Bin am Hören* und Kommentieren, mal schau..n, ob ich was hinkriege zu diesem Song.

Geb mir Mühe ;))

Bis denne! Elke

<http://blogs.myspace.com/index.cfm?fuseaction=blog.view&friendId=97411319&blogId=495872568>

- (175) mir ist naemlich aufgefallen, dass er immer *am riechen ist*...obwohl es jetzt mittlerweile nicht mehr ganz so extrem ist wie die ersten tage.

<http://www.katzen-links.de/katzenforum2/showthread.php?t=133616>

- (176) Es hat mir, ansprechend und aufklärend, reflektiert, was ich zum Teil noch sehr verwirrt *am Spüren bin*.

<http://www.joyclub.de/forum/autor-laraley-60.html>

- (177) *bin auch noch am warten* auf powi bei der fu...
und das, obwohl ich nicht sehr weit entfernt von der uni wohne.

<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?22,223242> (auch: Beispiel 12)

- (180) Ich startete mein Notebook und hatte erst mal Mühe, auf dem Display etwas zu erkennen, da die Sonne stark *am scheinen war*.

<http://www.wetterzentrale.de/cgi-bin/webbbs/wzconfig6.pl?noframes;read=9714>

Diese Belege sind nach meinem Sprachgefühl korrekt, der Gebrauch vom Progressiv betont die länger anhaltende Dauer oder Intensität der Handlung.

Ebert (2000: 625) schließt auch den Gebrauch von begrenzenden Adverbien („limiting adverbs“) aus und gibt folgendes Beispiel:

- (181) Anna war (*2 Stunden /*von 2 bis 4) am Spielen.

Interessanterweise fand ich die gleiche Konstruktion trotzdem im Internet (s. Beispiele 182-184). Der Sprachwandel war anscheinend in diesem Bereich so schnell, dass sich die Lage in zehn Jahren geändert hat. Die Konstruktion mit den Adverbien drückt aus, dass die Handlung in der angegebenen Zeitspanne sehr intensiv, ohne Unterbrechung im Verlauf war.

- (182) nur war gar kein jumper gesetzt deswegen ging nix, und ich *war scho 2 stunden lang am verzweifeln*.

http://www.overclockers.at/systembau_systemprobleme/frage_asus_p5k_ws_208911

- (183) Ratatouille fand ich unheimlich langweilig... dann war ich in Disturbia, einfach nur klasse, richtig spannend! Die Vorahnung, auch gut, mag diese Art von Filmen, mein Freund *war zwei Stunden am quengeln*, ihm war langweilig

<http://www.pferde-community.de/thread14444.html>

- (184) 2 komplette Neuinstallationen von Treiber+Software mit Totalreset des BB lösten das Problem nicht. Es ist keine Synchronisation mehr möglich, ich *war gestern 3-4 Stunden am Rotieren*.

<http://www.blackberry-forum.de/cgi-bin/YaBB.pl?num=1249220315/3>

Muttersprachler fanden solche Ergänzungen mit begrenzenden Adverbien zum Progressiv komisch, aber nicht falsch. Eine Testperson⁴⁵ fand den Satz (181) ohne Ergänzung als „Jargon, mündliche Sprache“ und meinte, dass Ergänzungen mit Adverbien den Eindruck der Mündlichkeit noch verstärken. Ich finde die Sätze (182-184) korrekt und halte die begrenzenden Adverbien nicht inkompatibel mit dem Progressiv. Es gehört eben auch zu den Funktionen des Progressivs, begrenzte Dauer anzuzeigen (Krause 2002: 20), somit können diese Fälle meines Erachtens auch hierhin geordnet werden.

Auch solche Fälle sind blockiert, wo der Progressiv die Rahmenhandlung für die mittels der *simple form* ausgedrückten Geschehnisse gewähren sollte, und das Verb ein *accomplishment* Verb in negierter Form ist.

(185) *Er *war nicht am anziehen seines Mantels*, als das Telefon klingelte.

(186) *Die Kinder, die dort waren, *waren auch nicht am entdecken der Gegend, als* Stephan und ich so ein Wohnmobil von innen angesehen haben.

Diese Sätze gehören tatsächlich zu der Kategorie der semantischen Blockierung. Solche Sätze sind aber auch ohne Progressiv sinnlos.

5.4.3. Obligatorische Fälle des *am*-Progressivs

Die Grammatikalisierung einer Konstruktion kann besonders dann als vollständig bezeichnet werden, wenn es Kontexte gibt, wo sie obligatorisch ist. Im Kapitel 2 wurden schon einige Konkurrenzformen des *am*-Progressivs aufgezählt, die aber nicht in jedem grammatischen Kontext standhalten können, und deshalb Raum lassen für die obligatorische Verwendung der *am*-Form. Es wird jedoch auch oft in der Fachliteratur (z. B. Gross 1974: 73; Glück 2001: 84) eingewendet, dass die *am*-Form mit der unmarkierten Form (in Verbindung mit Temporaladverbien) immer ersetzt werden kann. Man kann also z.B. statt *ich bin am lesen* immer sagen *ich lese eben/ jetzt/ gerade/ zur Zeit*. Diese allgemein vertretene Meinung ist jedoch leicht zu widerlegen, da es durchaus Kontexte gibt, wo solche Ersetzungen nicht zulässig sind. Beispiele lassen sich vor allem im Bereich punktueller Verben leicht finden, denn diese müssen obligatorisch im progressiven Aspekt gebraucht werden, wenn der beschriebene Vorgang noch rückgängig gemacht werden kann (Ebert 2000: 614; Hentschel /

⁴⁵ Für die Meinung danke ich Eva Siebenborn ganz herzlich!

Weydt 2003: 44; Taraba 2005: 49), so z.B. bei *sterben*, *aussterben*, *erfrieren*, *verhungern*, *einnicken*, *verblühen*.

- (187) a) Aber Liverpool swingt längst nicht mehr so wie zu den Zeiten der Beatles. Die diplomierte Produzentin meint gar, dass "die Live-Musik in den Clubs *am Sterben ist*". (Cosmas, Frankfurter Rundschau, 12.11.1999, zitiert nach Taraba 2005: 48)

Nach Krause (1997: 67) soll hier der Progressiv gebraucht werden, weil im obigen Satz immer „noch die Möglichkeit der Rettung, d.h. der Nicht-Realisierung des durch das Verb *sterben* vorgegebenen ‘Ziels‘ [besteht], auch wenn sie nicht sehr wahrscheinlich ist“. Auch bei den restlichen, oben genannten Verben soll der Progressiv verwendet werden, wenn die Handlung noch rückgängig gemacht werden kann.

- (188) 69 Pflücker wurden von der Polizei in Umea in Verwahrung genommen, als sie verfroren die Müllhalden abgrasten. "Sie *waren am Erfrieren und Verhungern*", sagt Kriminalinspektor Gösta Hellberg. (Cosmas, Frankfurter Rundschau, 21.08.1998, zitiert nach Taraba 2005: 49)

- (189) a) Ich *bin am Verhungern*.
b) *ich verhungere gerade. (Hentschel / Weydt 2003: 44)

- (190) a) Die Rosen *sind schon fast am Verblühen*
b) *Die Rosen verblühen. Schlegel (2004: 76)

Oft würde bei diesen Verben des Vergehens (*sterben*, *verhungern*, *verblühen*, usw.) ein Vergangenheitstempus das Geschehen unveränderbar und unwiderrufbar machen, deshalb wird in diesem Fall auch der Progressiv nötig. Aber auch wenn das Verb in Präsensform gebraucht wird, soll bei diesen Verben der *am*-Progressiv eingesetzt werden, denn, wie das Ebert (Ebert 2000: 614) auch bemerkt, würde die Verwendung einer Präsensform anstelle des *am*-Progressivs „describe the situation as much less dramatic“

- (191) "Die Angst ist ständiger Begleiter", sagte Andreas Megner (34) vom Innentadtrevier ganz offen in das Mikrofon von Moderator Bert Siegelmann (RNF). "Ur-Mannemer *sind leider am Aussterben*", bedauerte er, stattdessen seien die Beamten mit Ausländern konfrontiert und "einer Aggressivität, die offen in Hass umschlägt". (Cosmas, Mannheimer Morgen, 04.09.2000, zitiert nach Taraba 2005: 49)

Der folgende Beleg zeigt, dass der *am*-Progressiv deshalb obligatorisch ist, weil die Handlung eigentlich noch nicht geschehen ist, sondern nur „eine sehr kurze Phase vor dem eigentlichen Eintritt der Verbalsituation gemeint [ist]“ (Taraba 2005: 49).

- (192) "Ich *war gerade am Einnicken...*", seufzte ich. (Cosmas, Mannheimer Morgen, 29.04.1989, zitiert nach Taraba 2005: 49)

In den folgenden Beispielen werden weitere Sätze – auch mit anderen Verben – gezeigt, wo nur der Progressiv grammatisch ist.

- (193) a) er *ist seinen Schlüssel am finden*
b) *er findet seinen Schlüssel (Baudot 2004: 32, Fn. 11)
- (194) a) Berlin **ist ständig am Werden** und wird immer wieder neu erfunden.
<http://www.berlinappartements.de/sightseeing-berlin-mitte>
b) *Berlin wird ständig und wird immer wieder neu erfunden.
- (195) a) Ich kann jetzt nicht kommen, ich *bin am Arbeiten*.
b) *Ich kann jetzt nicht kommen, ich arbeite. (Schlegel 2004: 76)⁴⁶
- (196) a) [und lydia und die besatzung der hydra] *waren schon am abkratzen*
b) ?[und lydia und die besatzung der hydra] kratzten schon ab (Krause 2002: 67)
- (197) a) Christian, ihr - *wart - ja - fast schon am kippen!*
b) *Christian, ihr kipptet ja fast schon! (Krause 2002: 67)
- (198) a) Ich *war dabei, meinen guten Namen zu verspielen*.
b) *Ich verspielte gerade meinen guten Namen. (Krause 2002: 68)

Der Satz (198) ist nicht mit dem *am*-Progressiv gebildet, aber immerhin ein Progressivsatz, der in *simple form* ungrammatisch ist. Das Verb *verspielen* lässt sich aber in anderen Sätzen oft im *am*-Progressiv finden, wo eine einfache Form genauso ungrammatisch wäre, z.B.:

- (199) a) Der Schwerekriminelle saß in Deutschland im Jugendknast, das Sozi-Abenteuer auf Korsika sei seine letzte Chance, die er gerade *am Verspielen sei*.
<http://www.jungfreiheit.de/Single-News-Display.525+M5dbe5df5bc4.0.html>
b) *Der Schwerekriminelle saß in Deutschland im Jugendknast, das Sozi-Abenteuer auf Korsika sei seine letzte Chance, die er gerade verspielte.

Somit konnte es mit 13 Beispielen bewiesen werden, dass es besonders im Fall von punktuellen Verben Kontexte gibt, wo nur der Progressiv grammatisch ist. Entscheidend ist

⁴⁶ Schlegel (2004: 76) beurteilte die einfache Form als ungrammatisch, ich muss aber bemerken, dass ein von mir befragter Muttersprachler, Jörg Dötsch, den Satz als korrekt beurteilte.

das Merkmal [- vollzogen], denn wenn der beschriebene Vorgang noch rückgängig gemacht werden kann, muss die Verbalphase im Progressiv stehen.

5.4.4. Zweideutige Fälle des *am*-Progressivs

Es gibt Sätze, wo sowohl der Progressiv, als auch die einfache Form verwendet werden können, die Wahl des Aspekts bestimmt jedoch die Bedeutung. Diese Sätze nenne ich zweideutige Fälle. Der Progressiv sollte also auch in solchen Kontexten benutzt werden, wo die einfache, nicht-progressive Form nicht eindeutig genug ist. So könnte man eigentlich diese Fälle auch zu den Obligatorischen rechnen, denn wenn man eindeutig formulieren will, muss man den Progressiv gebrauchen. Glück (2001: 83) erwähnt ein solches Beispiel von Bhatt (1991), wo die Satzbedeutung von der Aspektwahl abhängt, und betont, dass die zwei Sätze nicht gleichbedeutend sind:

- (200) a) Ich arbeite gerade in der Frechener Gegend.
→ Der Sprecher [arbeitet] nur vorübergehend und wahrscheinlich erst seit kurzer Zeit in der Frechener Gegend, sonst aber woanders.
b) Ich *bin* in der Frechener Gegend *am arbeiten*.
→ Der Sprecher [arbeitet] üblicherweise, regelmäßig und ohne zeitliche Begrenzung dort. (beide Beispiele und Erklärung von Glück 2001: 83f.)

Die folgenden Beispiele beleuchten das Problem mit der einfachen Form ohne Progressiv. Nur die mit Progressiv formulierte Sätze sind fähig, Eindeutigkeit zu erzeugen (vgl. Beleg 201) und die einfache Verbform erzeugt oft eine ganz andere Bedeutung, als was erzielt war (vgl. Belege 202, 203).

- (201) a) Er *war am aufstehen*, als jemand an der Tür klopfte.
→ Es ist eindeutig, dass die Handlung schon im Verlauf war, nur dann kam das Klopfen.

b) Er stand auf, als jemand an der Tür klopfte.
→ Es ist nicht eindeutig, ob er wegen dem Klopfen aufsteht, oder schon mit der Handlung anfang, bevor man das Klopfen hörte.
- (202) a) Wir *sind am Lebenretten*. → Die Handlung erfolgt jetzt gerade.
b) Wir retten Leben. → Generelle Aussage oder Schlagwort einer Hilfsorganisation.
- (203) a) Er *war am sterben*. → Er war zur Zeit der Äußerung noch nicht tot.
b) Er starb. → Er war zur Zeit der Äußerung tot.

Es ist wichtig zu bemerken, dass die eben gezeigten Bedeutungsänderungen (Belege 201-203) bei der Beibehaltung des Tempus, nur durch die Änderung des Aspekts hervorgerufen sind.

5.5. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde der Progressiv semantisch beschrieben. Nach einer generellen Einleitung zum Thema wurden die Unterschiede der verschiedenen Progressiv-Formen auch aus semantischer Sicht dokumentiert. Die Vendlerschen Verbalklassen sind eine semantische Unterteilung, wo gravierende Unterschiede im Gebrauch entdeckt werden konnten. Es lässt sich demzufolge feststellen, dass die *am*-Form mit allen vier Verbalklassen stehen kann. Diese Progressivform ist die einzige, die mit *states* kombinierbar ist. Die *im*-Form zeigt auch hier die meisten Restriktionen: Sie kann nur mit *accomplishments* kombiniert werden

In der deutschen Fachliteratur wird meist nur die durative Funktion des Progressivs betont, wenn man über die Semantik des Progressivs spricht, obwohl die Konstruktion mehrere andere Funktionen realisieren kann. So kann der Progressiv vor Allem das Anhalten, also die **Unabgeschlossenheit** einer Handlung zeigen. Dabei wurden zwei Funktionstypen unterschieden: der fokussierende Typ richtet den Blick auf eine Instanz während der sich hinzögernden Handlung, und der durative Typ betont die Ausdehnung der Handlung. Damit hängt auch die nächste Funktion zusammen, denn die Ausdehnung der Handlung kann auch von einer **begrenzten Dauer** sein.

Der *am*-Progressiv zeigt die Handlung immer von innen her, erzeugt also eine **Binnenperspektive**, wo die Handlung aus dem Sichtpunkt des Subjekts oder des Sprechers referiert wird.

Der *am*-Progressiv ist fähig, einen **Rahmen als Hintergrundgeschehen** zu bilden. Dies ist besonders stark spürbar, wenn er mit der einfachen Verbform zusammen verwendet wird und dadurch ein Kontrast zwischen den Aspekten erzeugt wird.

Bei Verben, deren Bedeutung indiziert, dass eine ununterbrochene Fortdauer der Handlung unmöglich ist (weil man z.B. zwischendurch schlafen geht), wird mit dem Progressiv **Habitualität** ausgedrückt. Semelfaktive Verben können nur dann mit dem Progressiv verwendet werden, wenn **Iterativität** ausgedrückt werden soll. Auch ein **Zukunftsbezug** kann mit dem *am*-Progressiv erzeugt werden und die Konstruktion ist auch fähig, die **emotionale Geladenheit** der Aussage zu signalisieren.

Die *beim*-Form und der Absentiv können noch zusätzlich Informationen über den Ort der Handlung/des Sprechers geben.

Die verschiedenen Konstruktionstypen zeigen semantische Unterschiede und nur die *am*-Form ist es, die in allen Kontexten gebraucht werden kann. Bei der Konzentration auf die *am*-Konstruktion habe ich zuerst gezeigt, dass die für alle Progressivtypen vorhandenen und in der Einleitung des Kapitels (und dieser Zusammenfassung) aufgelisteten Funktionen auch bei der *am*-Form realisiert werden können. Danach habe ich mich mit den Fällen von semantischer Blockierung beschäftigt, und Kontexte gesucht, wo der *am*-Progressiv nicht einsetzbar ist. Es stellte sich heraus, dass trotz der Meinung über die vielen Restriktionen, die in der Fachliteratur zu lesen sind, ist der *am*-Progressiv nur bei negierten *accomplishment* Verben nicht, bzw. bei momentanen Verben nur beschränkt bildbar. Falls er doch mit momentanen (semelfaktiven) Verben gebildet wird, bekommt der Satz eine iterative Bedeutung, oder es wird signalisiert, dass die Handlung noch nicht vollständig vollzogen ist. Bei Schlegel (2004) kann man eine längere Aufzählung von Verben lesen, die auch nicht mit dem Progressiv kompatibel sind, diese wurden in Kapitel 5.3.2 behandelt. Ich konnte aber alle genannten Verben belegen und somit Schlegels Restriktion aufheben. Auch Eberts (2000) Begrenzung über den Einsatz von begrenzenden Adverbien erwies sich als überholt, wie das im eben erwähnten Kapitel 5.3.2 zu lesen ist.

Als Abschluss des Kapitels habe ich solche Fälle behandelt, wo der *am*-Progressiv obligatorisch ist, oder wo der Satz ohne Progressiv nicht eindeutig genau ist. Es konnten 13 Fälle der Obligation und weitere 4 zweideutige Fälle dokumentiert werden. Die obligatorischen Fälle sind deshalb besonders wichtig, weil sie den fortgeschrittenen Grammatikalisierungsprozess des *am*-Progressivs bezeugen.

6. Exkurs: Progressiv im Ungarischen. Eine kontrastive Analyse von Progressivbelegen in literarischen Werken

6.1. Einführung

Auch im Ungarischen ist es möglich, Progressivität auszudrücken, die Konstruktion ist jedoch einerseits noch weniger grammatikalisiert, andererseits noch seltener obligatorisch, als im Deutschen. Zuerst möchte ich den ungarischen Progressiv und seine wichtigsten Restriktionen anhand der Fachliteratur vorstellen. Nach dieser kurzen theoretischen Zusammenfassung der wichtigsten Progressiv-Merkmale möchte ich in meinem Beitrag deutschsprachige und ungarische literarische Werke und deren ungarische bzw. deutsche Fassung miteinander in Hinsicht auf die Progressivformen vergleichen und aus dem Vergleich Konsequenzen ziehen.

6.2. Literaturüberblick und Forschungsstand (Definitionen und Typologie der Ausdrucksmöglichkeiten)

Den progressiven Aspekt im Ungarischen hat Kiefer (Kiefer 1995, Kiefer / Gyurics 2006) am ausführlichsten behandelt, deshalb werde ich mich in der Vorstellung der Progressivformen auf ihre Feststellungen stützen. Kiefer bezeichnet innerhalb der imperfektiv-perfektiven Aspektopposition den imperfektiven Aspekt begrenzter Zeitdauer als Progressiv (vgl. 1995: 812). Nach seiner Definition: „az ígés szerkezet akkor és csakis akkor progresszív aspektusú, ha az egész szerkezet leírt cselekvés, történet vagy folyamat az adott időtartomány legtöbb osztására érvényes és éppen folyamatban van akkor, amikor egy másik esemény bekövetkezik. Ez a másik esemény szolgáltatja a progresszív aspektusú ígés szerkezet referenciaidejét.”⁴⁷ (ebd.)

Typisch also für die ungarischen Progressivkonstruktionen ist, dass wir den Satz oft mit einem (temporalen) Nebensatz ergänzen müssen, damit die Zeitstruktur des Progressivsatzes vervollständigt wird. Eine weitere wichtige Eigenschaft des ungarischen Progressivs ist, dass alle (betonbaren) Bestandteile des Satzes betont werden.

(204) 'Éppen 'mászott 'fel a 'fára, amikor Anna megérkezett. (812⁴⁸)

⁴⁷ „die Verbalkonstruktion ist dann und nur dann im progressiven Aspekt, wenn die mit der ganzen Konstruktion beschriebene Handlung, das Geschehen oder der Vorgang für die meisten Teile des gegebenen Zeitraums gültig ist, und gerade im Ablauf ist, als ein anderes Geschehen eintritt. Dieses andere Geschehen liefert die Referenzzeit für die Verbalphrase im Progressiv. (Übersetzung von G.G.)

⁴⁸ Die in Klammern angegebenen Zahlen nach einigen Beispielsätzen zeigen die Seitenzahlen in Kiefer 1995.

gerade klettern: 3.PS. SG.PRÄT. hoch DEF.ART. Baum-auf, als Anna ankommen:3. PS.SG.PRÄT.
 Er war gerade dabei, auf dem Baum zu klettern, als Anna ankam.

Die Bildungsmöglichkeiten des Progressivs sind im Ungarischen die folgende:

I) Mit dem Kontext oder mit anderen Elementen (bei aspektuell zweideutigen Verben): Es gibt viele solche Verben, die aspektuell sowohl perfektiv als auch imperfektiv sein können, z.B. die Verben mit *-ít* oder *-ál* Verbalsuffixe (*érezstelenít, zsírtalanít, lomtalanít, telefonál, modernizál, misztifikál, szinkronizál*⁴⁹, usw., vgl. Kiefer 1995: 832f). In diesen Fällen kann der Kontext oder können andere Elemente (Adverbialen, Tempus, temporale Partikeln wie *pont / éppen*) den Aspekt eindeutig machen.

(205a) imperfektiv- progressiv:

Éppen	telefonált,	amikor	megérkezett	a	férje.
<i>gerade</i>	<i>telefonieren: 3.PS. SG. PRÄT, als</i>		<i>ankommen PRÄT 3.SG.PRÄT.</i>	<i>DEF. ART</i>	<i>Mann-ih</i>
Sie war gerade am telefonieren, als ihr Mann ankam.					

(205b) perfektiv:

Már	telefonált	az	anyjának.
<i>schon</i>	<i>telefonieren: 3.PS. SG. PRÄT.</i>	<i>DEF.ART.</i>	<i>Mutter-ih</i>
Sie hat ihre Mutter schon angerufen.			

II) Mit der Stellung des Verbalpräfixes⁵⁰ im Satz (vgl. Kiefer 1995: 833ff): Wenn das Präfix dem Verb nachgestellt wird⁵¹, können auch Progressivsätze gebildet werden, aber ohne die für Progressivsätze typische Betonung oder ohne den passenden Kontext können diese Sätze gleichzeitig auch perfektiv sein.

(206a) progressiv oder perfektiv:

Pisti	mászott	fel	a	fára. (833)
-------	---------	-----	---	-------------

Jene Sätze, wo keine Quellenangabe aufgeführt ist, sind meine eigenen – in Anlehnung an Kiefer (1995) und an Balogh et. al. (2000) kreierten – Beispiele.

⁴⁹ Die Bedeutungen der ungarischen Verben sind folgende: *érezstelenít* = *anästhesieren, betäuben*, *zsírtalanít* = *entfetten*, *lomtalanít* = *entrümpeln*, *telefonál* = *telefonieren*, *modernizál* = *modernisieren*, *misztifikál* = *mistifizieren*, *szinkronizál* = *synchronisieren*.

⁵⁰ In Kiefer / Gyurics (2006) wird statt Verbpräfix der Terminus „Verb-Modifizierer“ (*igemódosító*) verwendet. Dieser Ausdruck ist jedoch auf Deutsch so schwerfällig, dass ich ihn nicht übernehmen werde.

⁵¹ Die Nachstellung des Verbpräfixes ist jedoch nicht immer möglich, z.B. wenn das Verb eine momentane Handlung bezeichnet (a) oder wenn das Verb schon ohne Modifizierung eine progressive Bedeutung hat (b), bemerken É. Kiss/ Kiefer/ Siptár (2003: 37). In solchen Fällen muss die Nachstellung weggelassen werden.

(a) *János (épp) pillantott fel az újságból, amikor beléptem. (ebd.)

János (épp) felpillantott az újságból, amikor beléptem.

(b) *János (épp) aludta át a napot, amikor beléptem. (ebd.)

János (épp) átaludta a napot, amikor beléptem.

Pisti klettern: 3.PS. SG. PRÄT. hoch DEF.ART. Baum-auf
Pisti ist auf den Baum geklettert.

(206b) perfektiv:

"Pisti mászott fel a fára öt perc alatt, és nem Jancsi. (834)
Pisti klettern: 3.PS. SG. PRÄT. hoch DEF.ART. Baum-auf fünf Minuten während, und nicht Jancsi.
Pisti ist in fünf Minuten auf den Baum geklettert und nicht Jancsi.

(206c) progressiv:

'Pisti 'mászott 'fel a 'fára. (833)
Pisti klettern: 3.PS. SG. PRÄT. hoch DEF.ART. Baum-auf.
Pisti war dabei, auf den Baum zu klettern.

(206d) progressiv:

"Pisti mászott fel a fára, amikor becsöngettek. (834)
Pisti klettern: 3.PS. SG. PRÄT. hoch DEF.ART. Baum-auf, als klingeln: 3.PS. PL. PRÄT.
Pisti war dabei, auf den Baum zu klettern, als es klingelte.

Bei Ergänzungsfragen steht das Verbalpräfix immer nach dem Verb, deshalb müssen wir in solchen Fällen den Satz mit einem temporalen Nebensatz ergänzen, um ihn aspektuell eindeutig progressiv zu machen.

(207a) progressiv oder perfektiv (ohne temporalen Nebensatz):

Hol szedte össze a holmiját? (835)
Wo sammeln: 3.PS. SG. PRÄT.OBJKONJ. zusammen DEF.ART. Sachen-sein-AKK
Wo sammelte er gerade seine Sachen ein?

(207b) progressiv (mit temporalen Nebensatz):

Hol szedte össze a holmiját,
Wo sammeln: 3.PS. SG. PRÄT.OBJKONJ. zusammen DEF.ART. Sachen-sein-AKK,

amikor rátaláltatok? (835)

als finden: 2.PS. PL. PRÄT.

Wo sammelte er gerade seine Sachen ein, als ihr ihn gefunden habt?

III) Mit der Stellung des direkten Objekts im Satz (vgl. Kiefer 1995: 836ff): wenn das Objekt vor dem Verb steht, können auch Progressivsätze gebildet werden:

(208a) progressiv:

'Levelet 'írt, (amikor megszólalt a telefon).
Brief-AKK schreiben: 3.PS. SG. PRÄT., (als das Telefon klingelte).
Er war am Briefschreiben, (als das Telefon klingelte).

(208b) progressiv:

A 'levelet 'írta, (amikor megszólalt a telefon).
DEF.ART. Brief-AKK schreiben: 3.PS. SG. PRÄT.OBJ.KONJ., (als das Telefon klingelte).
Er war am Briefschreiben, (als das Telefon klingelte).

Eine andere Möglichkeit ist, falls das Objekt mit indefinitem Artikel steht, dass man den aspektuell zweideutigen Satz mit einem temporalen Nebensatz eindeutig progressiv macht:

(209a) progressiv oder perfektiv:

Írt egy levelet. (836)
schreiben: 3.PS. SG. PRÄT. INDEF.ART. Brief-AKK
 Er schrieb einen Brief. / Er war am Briefschreiben.

(209b) progressiv:

Éppen írt egy levelet, amikor megszólalt a telefon.
gerade schreiben: 3.PS. SG. PRÄT. INDEF.ART. Brief-AKK, als das Telefon klingelte.
 Er war am Briefschreiben, als das Telefon klingelte.

(209c) perfektiv:

Írt egy levelet, és elküldte a
schreiben: 3.PS. SG. PRÄT. INDEF.ART. Brief-AKK, und absenden: 3.PS. SG. PRÄT. DEF.ART.

nagymamájának.

Großmutter-sein-für

Er schrieb einen Brief und sandte ihn an seine Großmutter.

Ein Scheinobjekt⁵² kann der Progressivsatz auf keinen Fall enthalten, da es den Satz perfektivieren würde.

(210) *Éppen dolgoztam egyet a dolgozószobámban,
gerade arbeiten: 1.PS. SG. PRÄT. INDEF.ART-AKK DEF.ART. Arbeitszimmer-mein-in,

amikor Mari bejött. (843)

als Mari reinkommen: 1.PS. SG. PRÄT.

Gerade war ich dabei, ein wenig in meinem Arbeitszimmer zu arbeiten, als Mari hereinkam.

Bei den Konstruktionstypen des ungarischen Progressivs möchte ich auch noch die – für die deutsche Sprache bereits im Kapitel 2 schon analysierte – Absentiv-Form im Ungarischen vorstellen. Groot (1995b, 2000) beschreibt das Vorhandensein der Absentiv-Form im Ungarischen sehr eingehend und gibt dafür mehrere Beispiele, z. B.:

(211) János level-et volt föladni. (Groot, 2000: 693)

Johannes Brief-AKK war aufgeben:INF

Johannes war einen Brief aufgeben.

Zwar ist es für mich sehr verlockend, die Existenz einer Absentiv-Konstruktion auch im Ungarischen beschreiben zu können, jedoch finde ich diesen Satz ungrammatisch, und würde ihn selbst nicht so formulieren. Nichtsdestotrotz muss ich zugeben, dass ich wegen des

⁵² Das Scheinobjekt kann aus der Kardinalzahl *egy (eins)* im Akkusativ gebildet werden. Im Deutschen kann man es mit *ein wenig / ein bisschen* übersetzen. (vgl. Kiefer, 1995: 843)

dialektalen Klangs des Satzes sein regionalsprachliches Vorkommen nicht restlos ausschließen kann.

Im Allgemeinen können wir feststellen, dass der progressive Aspekt im Ungarischen noch nicht vollständig grammatikalisiert ist. Die intonatorische Hervorhebung aller betonbaren Satzteile macht einen Satz immer progressiv, aber es gibt auch andere – weniger eindeutige – Mittel, Progressivität auszudrücken. Das nachgestellte Präfix bei präfigierten Verben kann auch den Aspekt in Richtung progressiv verändern, oder bei unpräfigierten Verben bzw. bei Ergänzungsfragen (wo das Präfix ja auch im Normalfall nachgestellt ist) können temporale Nebensätze, der Kontext, temporale Partikeln⁵³ (*ung. éppen, pont* = *dt. gerade*) und zugleich die Intonation eindeutig progressivierend wirken.

6.3. Semantische und syntaktische Restriktionen

Die Progressivität präsupponiert ein Agens, dessen Handlung beabsichtigt ist, sonst wird der ungarische Progressivsatz ungrammatisch (vgl. Kiefer 1995: 858 und Kiefer / Gyurics 2006: 213):

(212a) absichtliche Handlung:

Éppen 'öntöttem 'ki a 'teát Annának,...
gerade gießenen:1.PS.SG.PRÄT.OBJ. PRÄF. DEF.ART. Tee-AKK Anna-für,...
 Ich habe gerade Tee für Anna gegossen...

(212b) unabsichtliche Handlung:

*Éppen 'öntöttem 'ki a 'teát Anna ruhájára,...
gerade gießenen:1.PS.SG.PRÄT.OBJ. PRÄF. DEF.ART. Tee-AKK Anna-GEN Kleid-auf,...
 *Ich habe gerade Tee an das Kleid von Anna gegossen...

(213) unabsichtliche Handlung:

*Éppen 'törte 'el a 'lábát, amikor megszólalt a telefon.
gerade brechen:3.PS.SG.PRÄS.OBJ. zer (PRÄF.) DEF.ART. Bein-sein-AKK, als das Telefon klingelte.
 *Er war am Beinbrechen, als das Telefon klingelte.

Im Beispielsatz 10 gibt es gleich mehrere Faktoren, die den Satz ungrammatisch machen: Einerseits ist es die Präsupposition, dass man sich wahrscheinlich das Bein nicht absichtlich bricht, andererseits, dass die Progressivierung eine iterative Bedeutung erzeugt (was im Fall vom Beinbruch auch unwahrscheinlich wirkt), und drittens, dass das Verbpräfix semantisch nicht transparent ist. Solche Verben, deren Präfix eine perfektivierende Bedeutung hat, und

⁵³ Bei Balogh et. al. (2000: 388) werden die temporalen Partikeln auch rhematisierende Partikeln genannt.

das Präfix semantisch nicht transparent ist, können nämlich nicht im Progressiv gebildet werden (Kiefer / Gyurics 2006: 213). Dazu noch einige weitere Beispiele:

- (214) *Éppen 'eteti 'meg a teheneket.
gerade füttern: 3.PS.SG.PRÄS.OBJ.KONJ. ab (PRÄF.) DEF.ART. Kühe-AKK
 *Er ist die Kühe gerade am abfüttern.

- (215) *A gyermekem éppen 'szereti 'meg a 'kását. (855)
DEF.ART. Kind-mein gerade lieb gewinnen: 3.PS.SG.PRÄS.OBJ.KONJ. PRÄF. DEF.ART. Brei-AKK
 *Mein Kind ist den Brei gerade am lieb gewinnen.

- (216) *Péter éppen 'hajszolta 'agyon 'magát, amikor...(Kiefer/Gyurics 2006: 213)
Peter gerade abhetzen: 3.PS.SG.PRÄT.OBJ. PRÄF. sich-AKK, als...
 *Peter war gerade am sich-abhetzen, als...

Im Ungarischen ist die temporale Bezugnahme bei den Progressivsätzen im Präteritum und Futur obligatorisch, deshalb sind die Progressivsätze ohne temporalen Nebensatz ungrammatisch. Im Präsens jedoch erfolgt die Bezugnahme automatisch auf die Zeit der Äußerung und so können die Progressivsätze im Präsens auch ohne Nebensatz stehen.

- (217) *(Már) 'vette 'fel a 'kabátját.
schon ziehen: 3. PS. SG. PRÄT. an DEF.ART. Mantel-sein-AKK
 Er war am anziehen seines Mantels.

- (218) *Jön majd 'le a 'lépcsőn.
kommen: 3. PS. SG. PRÄS. dann herunter DEF.ART. Treppe-auf
 Er wird dabei sein, die Treppe herunterzukommen.

- (219) ('Éppen) ('most) 'jön 'le a 'lépcsőn.
(gerade) (jetzt) kommen: 3.PS.SG herunter DEF.ART. Treppe-auf
 Er ist (gerade jetzt) dabei, die Treppe herunterzukommen.

Deshalb können auch durative Adverbien und durative adverbiale Ausdrücke (wie *stundenlang, lange, den ganzen Tag*) – im Gegensatz zum Englischen – in den ungarischen Progressivsätzen nicht stehen, da wir immer auf den obligatorischen temporalen Nebensatz Bezug nehmen und dieser temporale Nebensatz auch schon die Funktion der durativen Adverbien übernimmt. In einem Satz können natürlich mehrere durative Adverbien nicht vorkommen. Diese Inkompatibilität besteht auch im Deutschen.

- (220a) *Órákon át 'jött 'le a hegyről. (812)
stundenlang kommen: 3.PS.SG.PRÄT. herunter DEF.ART. BERG-von

- (220b) He was walking down the hills for hours.

- (220c) *Stundenlang war er am herunterkommen von dem Berg.

Eine weitere wichtige Eigenschaft des ungarischen Progressivs ist, dass er nicht wiederholbar, also mit dem Ausdruck von Krause (1998: 15) – wie im Deutschen – semelfaktiv ist (vgl. Kiefer 1995: 812).

(221)*'Többször 'szedte 'össze a 'holmiját, amikor találkoztunk. (812)
 mehrmals sammeln:3.PS.SG.PRÄT. zusammen DEF.ART. Sachen-sein-AKK, als wir uns trafen.
 Mehrmals sammelte er seine Sachen ein, als wir uns trafen.

Wie das bei den deutschen Progressivformen im Kapitel 2 schon beschrieben wurde, ist auch der ungarische Progressiv nicht verwendbar bei Verben, die einen Zustand oder eine Sinneswahrnehmung ausdrücken (*wissen, lieben, kennen, wohnen, hören, sehen, spüren, riechen*, usw.)

(222) *Éppen 'szerette 'Marit, amikor...
 gerade lieben: 3.PPS.SG.PRÄT.OBJ.KONJ. Mari-AKK, als..
 *Er war Mari am lieben, als....

Die ungarischen Progressivsätze können – im Gegensatz zum Englischen – nicht negiert werden, weil der Progressiv im Ungarischen gerade dazu dient, einen Hintergrund für ein anderes Geschehen zu geben. In negierter Form kann diese Hintergrundfunktion offensichtlich nicht realisiert werden. Damit haben wir hier einen Fall der semantischen Blockierung.

(223a) *Nem 'vette 'fel a 'kabátját (,amikor megszólalt a telefon).
 nicht ziehen:3.PS.SG.PRÄS an(PRÄF.) DEF.ART. Mantel-sein-AKK, (als das Telefon klingelte).
 Er war nicht am anziehen seines Mantels, als das Telefon klingelte.
 (223b) He wasn't putting on his coat, when the telephone rang (, but he was actually opening the door).

6.4. Progressivkonstruktionen kontrastiv

Nach der kurzen theoretischen Zusammenfassung der wichtigsten Progressiv-Merkmale des Ungarischen möchte ich deutschsprachige literarische Werke und deren ungarische Fassung miteinander in Hinsicht auf die *am*-Progressivformen vergleichen. Meine Hypothese ist, dass mangels einer systematischen syntaktischen Progressivform im Ungarischen die deutschen Progressivkonstruktionen in diese Sprache erheblich seltener übersetzt werden, als die ungarischen Progressivkonstruktionen ins Deutsche. Es soll auch untersucht werden, ob die

Es ist mir wohl bewusst, dass die sprachliche Kompetenz der jeweiligen Übersetzer meine Ergebnisse beeinflussen kann, deshalb ist es für mich wichtig aufzuführen, wer die Übersetzer waren. Diese Daten werden in der Analyse nicht einzeln angegeben, sondern werden im Literaturverzeichnis bei den jeweiligen Werken vermerkt.

Die Erscheinung von am-Progressive in deutschsprachigen literarischen Werken zu untersuchen ist umso interessanter, da er zur Zeit seines anfänglichen Auftritts in der Fachliteratur als eine vor allem gesprochensprachliche Erscheinung beschrieben wurde (vgl. z. B. Glück 2001: 83). Nichtsdestoweniger ist die Form schon in der frühneuhochdeutschen Literatur belegbar (Rödel 2004: 141) und in einer anderen Erscheinungsform auch in älteren Texten (vgl. Aron 1914). So treffen wir die Konstruktion auch schon bei Goethe:

Während Goethe sich des Progressivs bediente, um die Dauer und hoffnungslose Endlosigkeit des Spinnens auszudrücken, steht in der ungarischen Übersetzung keine Progressivform:

Hier zeigt sich die Problematik des ungarischen Progressivs gut: er wird – von dem englischen oder deutschen Progressiv abweichend – für zeitlich lange anhaltende Handlungen

nicht verwendet, nur als Hintergrund oder Kontrast zu punktuellen Handlungen. Außerdem ist das Verb *sző / szőttet* (*spinnen / spinnen lassen*) auch morphologisch unfähig, den Progressiv zu bilden (es hat kein Präfix, kein Objekt). Nur mit der lexikalischen Progressiv-Markierung *éppen* (*gerade*) hätte man den Progressiv ausdrücken können, dies jedoch wäre dann die „Hintergrund-Bedeutung“ und deshalb ohne Nebensatz nicht grammatisch.

Auch im ersten Beispiel der folgenden zwei Hesse-Zitate ist diese Tendenz zu beobachten. Hesse verwendet überraschend oft in seinem Werk den *am*-Progressiv, wenn er die Dauer und Intensität betonen will, oder wenn er auf eine Handlung fokussiert. In der ungarischen Fassung dagegen genügt das Adverb vor dem Verb um die Dauer der Handlung auszudrücken.

(225a) Seit einigen Tagen führte er Massen von Mosttrebern mit sich, denn auf den Kelterplätzen und in allen Mühlen *war man jetzt fleißig am Mosten*, und in der Stadt zog der Geruch von Obstsafte leise gärend durch alle Gassen.

Hermann Hesse: Unterm Rad, S. 128.

(225b) Néhány napja törkölytömböket sodort a víz magával, mert a présházakban és a malmokban mindenütt szorgosan *préseltek*, a városkában pedig az erjedő gyümölcsle illata terjengett az utcákon.

Hermann Hesse: Kerék alatt, S. 164.

Der Übersetzer brauchte keinen Progressiv im vorigen Beispiel, da im Ungarischen die einfache Verbform die Durativität auch passend ausdrücken kann, wenn es nicht um einen Kontrast zwischen ein anhaltendes Hintergrundgeschehen und ein plötzliches Geschehen geht. Im folgenden Beleg geht es aber um die Fokussierung einer unabgeschlossenen Handlung, deshalb kann auch die ungarische Fassung auf den Progressiv-Marker *épp(en)* (*gerade*) nicht verzichten.

(226a) In der Werkstatt wurde schon flott gearbeitet. Der Meister *war gerade am Schmieden*.

Hermann Hesse: Unterm Rad, S. 149.

(226b) A műhelyben már javában zajlott a munka. A mester *épp* egy munkadarabot *kalapált*.

Hermann Hesse: Kerék alatt, S. 192.

Im Weiteren können wir gleich mehrere verschiedene Variationen und deren ungarische Äquivalente untersuchen. Die beliebte deutsche Progressivform *am Sterben sein* kommt bei Theodor Fontane in negierter und konjunktivischer Form vor, während sie bei Theodor Storm im Präteritum steht. Leider wird im Ungarischen diese Konstruktion oft mit einem synonymen Funktionsverbgefüge ausgedrückt, und so auch in beiden Belegen mit

unterschiedlicher Substantiv-Verb-Verbindung übersetzt, deshalb ist bei diesen Belegen der aspektuelle Unterschied nicht wirklich vergleichbar.

- (227a) Bei solchen Betrachtungen war er der heitersten Zustimmung der Prinzessin allemal sicher, und wenn Pentz und Ebba fragten: „ob Königliche Hoheit nicht doch vielleicht Ihren Leibarzt, Doktor Wilkins, beföhlen, der ohnehin nichts zu tun habe und dann und wann daran erinnert werden müsse, daß er sein Gehalt eigentlich doch bloß für eine Sinekure bezöge“, so lehnte die Prinzessin dies ab und sagte: „Nein, *am Sterben bin* ich noch *nicht*. Und wenn ich *am Sterben wäre*, so würde mich Doktor Wilkins, der alles liest, aber nicht viel weiß, auch nicht zurückhalten können. (...)“

Theodor Fontane: Unwiederbringlich, S. 210.

- (227b) Miközben így elmélkedett, biztos lehetett a hercegnő ugyancsak derűs egyetértésében, és ha Pentz és Ebba azt kérdezte: „Nem parancsolja-e mégis királyi fensége a házi orvosát, Wilkins doktort, akinek amúgy sincs semmi dolga, és akit időnként emlékeztetni kellene arra, hogy fizetését pusztán szinekúráért kapja“, akkor a hercegnő elutasította a javaslatot, és így felelt: - Nem, *halálomon még nem vagyok*. És ha *halálomon lennék*, akkor sem segíthetne rajtam Wilkins doktor, aki mindent elolvas ugyan, de nem sokat tud. (...)“

Theodor Fontane: Hajó Koppenhága felől, S. 204.

Hier bedeutet das ungarische *halálomon még nem vagyok* wortwörtlich **an-meinem-Tod noch nicht bin-ich*, was eine ähnliche Konstruktion, wie das deutsche *am*-Form ist, da beide auf eine einst lokative Präposition bzw. im Ungarischen auf eine lokative Nachsilbe (*am* / *-on*⁵⁴) basieren. Das ist auch damit im Einklang, dass in vielen Sprachen die progressiven Formen ähnlich wie die lokativen Adverbialphrasen ausgedrückt werden (Comrie 1976: 98f., Leiss 2000: 214). Diese Möglichkeit des Progressivs wird jedoch bei Kiefer (1992, 1995) nicht erwähnt, da er nur die systematischen syntaktischen Progressivmarkierungen beschreibt und die lokative Konstruktion in der Bedeutung 'am Sterben sein' in der ungarischen Fachliteratur als Phrasem, Kollokation, d.h. als lexikalisches Element interpretiert wird.

Eine ähnliche Progressivform mit dem gleichen Verb ist von Theodor Storm:

- (228a) Zu Ende des Septembers war in der Kammer, welche ihr in der Scheune eingeräumt *war*, die fast neunzigjährige Trin' Jans *am Sterben*.

Th. Storm: Der Schimmelreiter (1888), S. 356.

- (228b) Szeptember utolján, a pajtában berendezett szobáskájában *végét járta* a csaknem kilencvenéves Trin Jans.

Storm, Theodor: A viharlovas / Heinz, a matróz. S. 161.

⁵⁴ Ungarisch ist eine agglutinierende Sprache, d.h. Informationen, wie z.B. hier die Präpositionen werden dem Substantiv als Nachsilbe drangehängt.

Bei der Übersetzung von Storms Werk wird ein Funktionsverbgefüge eingesetzt, wo *végét járta* wortwörtlich **sein-Ende ging* bedeutet. Hier erscheint also keine Nachsilbe mit lokativer Bedeutung zum Ausdruck der Progressivität, wie im vorigen Beispiel. Ähnlich erging es der Progressivform bei Kafka in dem nächsten Beispiel, denn das Verb *unterliegen* wird auch hier mit einem Funktionsverbgefüge ausgedrückt.

(229a) *Ist er am Unterliegen*, so verfällt er in unbesiegbare Traurigkeit; erlangt er das Übergewicht, so wahrt er es durch Schwätzen.
Franz Kafka: Ein Landarzt (1919), S. 222.

(229b) Ha *kudarc éri*, leküzdhettlen szomorúság lesz úrrá rajta; ha sikerül felülkerekednie, hogy fölényét megtartsa, fecsegővé válik.
Franz Kafka: Egy falusi orvos, S. 184.

Ich muss hier aber bemerken, dass die Übersetzung meines Erachtens in aspektueller Hinsicht ungenau ist, da es in der deutschen Version gerade darum geht, dass der beschriebene sechste Sohn dann in Traurigkeit verfällt, wenn er „im Prozess des Unterliegens“ ist, während in der ungarischen Variante die ganze Situation schon als perfektiv, als vergangen beschrieben wird. Deshalb wäre es vielleicht originalgetreuer gewesen, statt des Ausdrucks *kudarc éri* (*Misserfolg erleiden*) den Ausdruck *vesztésre áll* (*ist am Verlieren*) zu verwenden. Die wortwörtliche Übersetzung *alulmarad* (unterliegen) hat im Ungarischen auch eine perfektive Bedeutung, die aber mit der Partikel *éppen* hätte progressiviert werden können. Somit wäre *ha éppen alulmarad* (*wenn er gerade am Unterliegen ist*) auch eine bessere Wiedergabe des Originals gewesen.

Das nächste literarische Werk, das hier erwähnt werden kann, ist Conrad Ferdinand Meyers Novelle „Der Heilige“. Hier wird ein punktuelles Verb progressiviert und die Konstruktion kommt in elliptischer Form ein bisschen später wieder zur Erwähnung:

(230a) Herr Thomas *sei am Erlöschen*, und die Natur selbst werde Herrn Heinrich von seinem Peiniger und Widersacher in Bälde befreien.
(...)
Der Bischof aber rannte diese Vernunft mit gewaltsamen Worten zu Boden. ‚Thomas *am Erlöschen*?‘ schrie er.
C. F. Meyer: Der Heilige. S. 172.

(230b) Tamás úr már *elmúlóban van* s maga a természet fogja Henrik urat kínzójától és ellenségétől rövidesen megszabadítani. (...)
A püspök azonban erőszakos szavakkal gázolta földre ezt a józan beszédet.
- Tamás *kihúnyóban*? – kiáltá.
Conrad Ferdinand Meyer: A szent, S. 188.

Die Übersetzung greift wieder zur lokativen Nachsilbe, *elmúlóban van* bedeutet **im-Erlöschen ist*, und *kihúnyóban* ist ein Synonym von *elmúlóban*. Es ist interessant, dass die lokative Konstruktion auch in der ungarischen Variante relativ oft zur Aspektmarkierung benutzt wird, obwohl diese Markierungsmöglichkeit weder in der oben zitierten Fachliteratur noch in ähnlichen Werken, wie z.B. in Balogh et. al. (2000) erwähnt wurde.

Resümierend kann man also feststellen, dass die hier vorgestellten Belege ein klares Bild bezüglich des Progressivgebrauchs zeigen. In den deutschen Originalen werden *am-Progressivkonstruktionen* sowohl bei der fokussierenden, als auch bei der durativen Funktion eingesetzt. Im Ungarischen treffen wir Progressive nur im Fall von fokussierender Funktion, diese auch als lexikalische Markierung (*épp / éppen*). Wo die durative Funktion des Progressivs in der deutschen Fassung erscheint, treffen wir in der ungarischen Übersetzung keine Progressivform oder greift der Übersetzer zu lokativen Konstruktionen. Es ist also ein wichtiges Erkenntnis dieser Untersuchung, dass im Ungarischen, ähnlich zu vielen anderen Sprachen der Welt, oft lokative Konstruktionen zum Ausdruck der Progressivität gebraucht werden. Ein großer Vorteil von diesen Konstruktionen ist, dass sie den progressiven Aspekt eindeutig, auch ohne Kontext, Betonung, Objekt oder Nebensatz signalisieren, aber es ist unwahrscheinlich, dass sie einmal grammatikalisiert werden, da sie mit anderen Verben, als die hier gezeigten – zumindest jetzt – etwas schwerfällig wirken.

6.4.2. Übersetzungen aus dem Ungarischen ins Deutsche

Im vorigen Kapitel gab es zahlreiche Beispiele dafür, wie ungleich das Deutsche und das Ungarische mit dem grammatikalisierten Ausdruck des Progressivs umgehen. Im Folgenden wird es untersucht, ob die in ungarischen literarischen Werken erscheinenden Progressivkonstruktionen in der deutschen Übersetzung auch aspekttreu erscheinen.

Die ersten Beispiele sind von Imre Madách, aus dem Werk *Die Tragödie des Menschen*. Zuerst sei hier ein Zitat vorgestellt, wo die grammatikalisierte Progressivmarkierung in Form von einem nachgestellten Verbpräfix erscheint.

- (231a) LUCIFER
 Ezt tartja tán az a kis féreg is,
 Mely a gyümölcsöt *eszi el* előled,
 Meg a sas, melly a kis madárra csap.
 Madách Imre: Az ember tragédiája, 2. szín
<http://mek.oszk.hu/00800/00849/html/01.htm#1>

- (231b) LUZIFER
 Dasselbe hält von sich die Made,
 Die sich an deinen Früchten *mästet*,
 Der Aar auch, der das Vöglein reißt.
 Imre Madách: Die Tragödie des Menschen
<http://mek.oszk.hu/00900/00920/html/madach2.htm>

Zwar ist es wegen des Reims schwer zu entscheiden, ob die Nachstellung des Präfixes wirklich wegen dem Aspekt und nicht aus rhythmischen Gründen erfolgt, aber die deutsche Übersetzung bleibt bei der unmarkierten Variante. Davon abweichend wird die Progressivform im nächsten Madách-Beispiel eindeutig beibehalten, jedoch im Deutschen, sowie im Ungarischen mit lexikalischen Mitteln (*épp* / *grad*) ausgedrückt.

- (232a) LUCIFER
 Az is akad az iskolás padok közt,
 Hol még az élet nem gazdálkodott.
Épp itt *jó* néhány ilyen cimbora.
 Madách Imre: Az ember tragédiája, 11. szín,
<http://mek.oszk.hu/00800/00849/html/01.htm#1>

- (232b) LUZIFER
 Doch, auf der Schulbank noch mitunter,
 Solang das Leben nicht hineinpfuscht.
 Da *kommen grad* die Kameraden.
 Imre Madách: Die Tragödie des Menschen
<http://mek.oszk.hu/00900/00920/html/madach2.htm>

Die lexikalische Markierung *épp(en)* / *g(e)rad(e)* scheint in den anderen Belegen von dem Übersetzer ähnlicherweise respektiert zu sein, da sie auch im Roman von András Németh sowohl im Original als auch in der Übersetzung erscheint. Dafür gibt es gleich mehrere Belege aus dem gleichen Roman.

- (233a) Lementem az udvarra, ahol *éppen ebédet osztottak*.
 Németh András: Tétova esztendő (1. fejezet)
<http://www.mek.oszk.hu/02800/02805/02805.htm#1>
- (233b) Ich ging in den Hof hinunter, wo die Mannschaft *gerade ihr Mittagessen bekam*.
 Németh András: Das verlorene Jahr
<http://mek.oszk.hu/02800/02806/02806.htm#1>
- (234a) *Én éppen* egy beteggel *foglalatoskodtam*, úgyhogy Miller doktor fogott a sebkezeléshez, aki egyébként kitűnően beszélt németül.
 Németh András: Tétova esztendő (3. fejezet)
<http://www.mek.oszk.hu/02800/02805/02805.htm#1>

- (234b) Ich *war gerade* mit einem Patienten *beschäftigt*, so dass Doktor Miller mit der Behandlung der Wunde anfang, übrigens sprach er sehr gut deutsch.
Németh András: Das verlorene Jahr
<http://mek.oszk.hu/02800/02806/02806.htm#1>
- (235a) A kórházba érve egyenesen az igazgatóhoz mentünk, aki *éppen megbeszélést tartott* orvosaival.
Németh András: Tétova esztendő (3. fejezet)
<http://www.mek.oszk.hu/02800/02805/02805.htm#1>
- (235b) Als wir im Krankenhaus ankamen, begaben wir uns gleich zum Direktor, der *eben eine Unterredung* mit seinen Ärzten *hatte*.
Németh András: Das verlorene Jahr
<http://mek.oszk.hu/02800/02806/02806.htm#1>
- (236a) Végre Sanyit, a tolmácsot elkaptam, *éppen alkudott* egy gyűrűre.
Németh András: Tétova esztendő (6. fejezet)
<http://www.mek.oszk.hu/02800/02805/02805.htm#1>
- (236b) Endlich gelang es mir Schanji, den Dolmetscher, zu sprechen, er *feilschte gerade* um einen Ring.
Németh András: Das verlorene Jahr
<http://mek.oszk.hu/02800/02806/02806.htm#1>

Der folgende Auszug aus der Tragikomödie von Tibor Gyurkovics zeigt wieder, dass die deutsche Übersetzung - zumindest mit lexikalischer Markierung - den Aspekt wiederzugeben versucht.

- (237a) Itt halálos betegek vannak. Pihenniük kell. Nincs látogatás! Hátranéz, tanácstalan.
Most teszik rendbe magukat.
Gyurkovics Tibor: Nagyvizit
http://www.irodalmiakademia.hu/scripts/DIATxcgi?infile=diat_vm_talalatok.html&locator=/dia/diat/muvek/html/GYURKOVICS/gyurkovics01189/gyurkovics01189.html&oid=118859&session=1204414470
- (237b) Hier liegen todkranke Menschen. Sie brauchen Ruhe. Und jetzt ist keine Besuchszeit.
(*Sieht über die Schulter, überlegt, was sie noch einwenden kann.*) Außerdem *machen sie sich gerade* für die Chefvisite *zurecht*.
Tibor Gyurkovics: Chefvisite
<http://www.mek.oszk.hu/02500/02588/html/chef.htm#1>

Es kommt auch vor, dass die ungarische Progressivkonstruktion nicht nur in der deutschen Fassung missachtet wird, sondern auch aus der englischen Übersetzung fehlt, wo doch der Progressiv schon so lange Eingang gefunden hat.

(238a) Kocsi, csukott, koromsötét Mercedes *húz el* a templom előtt, eltűnik balra.

Jókai Anna: A reimsi angyal

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

(238b) A closed soot-black Mercedes *passes by* the church and turns to the left.

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

(238c) Ein Auto, ein geschlossener, schwarzglänzender Mercedes *fährt* an der Kirche *vorbei* und biegt nach links ab.

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

Nach den Erkenntnissen des vorigen Kapitels mit den Übersetzungen ins Ungarische ist es verdächtig, dass die fehlende Übersetzung des progressiven Aspekts vielleicht auch hier etwas mit der Funktion des Progressivs zu tun hat. Im Werk von Anna Jókai kommen mehrere weitere Progressivkonstruktionen vor, die dann in der deutschen Version konsequent ohne Progressiv übersetzt worden sind. Es soll hier am Beispiel dieser Belege untersucht werden, ob die obige Hypothese stimmt, und ob die nicht-übersetzten Progressivkonstruktionen fokussierende oder durative Funktion ausüben.

(239a) *Viszi a mappát*, a hasára szorítva, a hülő faszorban.

Jókai Anna: A reimsi angyal

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

(239b) Er *schreitet* mit der Mappe, die er gegen seinen Bauch drückt, dahin in der kühler werdenden Allee.

Jókai Anna: Der Engel von Reims

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

(240a) A nő szégyenkezve tereli vissza a csoportot.

Jókai Anna: A reimsi angyal

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

(240b) Beschämt ruft die Frau die Gruppe zurück.

<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>

Wenn man die hier gezeigten Belege genau anschaut, ist es sofort auffallend, dass die Progressivkonstruktion immer nur dann übersetzt wird, wenn sie die fokussierende Funktion ausübt, wie in den Belegen 232-237. Diese Funktion kann in beiden Sprachen auch mit lexikalischen Mitteln (z.B. ung. *éppen/ most* = dt. *gerade*) realisiert werden, davon wird auch hier Gebrauch gemacht. Wo der durative Funktionstyp erscheint (Belege 231, 238-240), und diese mit lexikalischen Mitteln nicht mehr signalisierbar ist, greift der Übersetzer statt der

aspektuellen Markierung ohne Ausnahme zur einfachen Form, womit er aber den Text von einer wichtigen aspektuellen Eigenschaft beraubt.

6.5. Zusammenfassung des Kapitels

Im Ungarischen kann der progressive Aspekt mittels Betonung aller betonbaren Satzteile, Veränderung der Wortstellung und durch Zufügung von den Gradpartikeln *épp*, *éppen*, *pont* (dt. *gerade*) realisiert werden. Syntaktische Beschränkungen gibt es wenige und die semantischen Beschränkungen sind im Einklang mit denen im Deutschen. Da es aber im Ungarischen keine feste syntaktische Form für die Bildung des Progressivs vorhanden ist und die Betonung in der geschriebenen Sprache nicht signalisiert werden kann, müssen wir feststellen, dass der Grammatikalisierungsgrad des ungarischen Progressivs noch nicht so weit fortgeschritten ist wie der des Deutschen.

In dem empirischen Teil des Kapitels habe ich mittels literarischer Werke und deren Übersetzungen versucht, das Erscheinen von Progressivformen in den zwei Sprachen zu vergleichen. Ich habe diese Textsorte aus jenem Grund gewählt, weil in ihnen trotz der sprachlichen Unterschiede die Progressive in den gleichen Kontext eingebettet sind, wobei ich mir dessen bewusst war, dass die sprachliche Kompetenz des Übersetzers meine Ergebnisse sehr stark beeinflussen kann.

Als Resümee kann man sagen, dass die Übersetzungen in beiden Sprachrichtungen den progressiven Aspekt oft außer Acht lassen. Während im Deutschen der grammatische Ausdruck des Progressivs immer wieder in literarischen Texten erscheint, bedient sich das Ungarische bei deren Übersetzung des Progressivs nicht, sondern ersetzt die Konstruktion mit synonymen Ausdrücken. Die Beispiele zeigen, dass der deutsche *am*-Progressiv in keiner der zitierten ungarischen Übersetzungen in Form von einer grammatikalisierten Progressivform übernommen wurde. In den ungarischen Übersetzungen treffen wir Progressive überhaupt nur dann, wenn die fokussierende Funktion ausgeübt werden soll, und diese auch als lexikalische Markierung (*épp* / *éppen*). Wo die durative Funktion in der deutschen Fassung erscheint, gibt es in der ungarischen Übersetzung keine Progressivform oder greift der Übersetzer zu lokativen Konstruktionen. Als einziger Versuch zur morphologischen Aspektmarkierung zeigen sich diese Konstruktionen mit einer lokativen Nachsilbe (ung. *-on*, bedeutungsgleich mit einer deutschen lokativen Präposition), die in anderen Sprachen auch zur Wiedergabe der

progressiven Bedeutung benutzt wurde. Diese sind aber keine grammatikalisierten Ausdrucksmöglichkeiten des Progressivs im Ungarischen und bleiben interessanterweise auch in der Fachliteratur unerwähnt.

Wie es aus den ungarischen Beispielen ersichtlich ist, wird die Übersetzung der Progressivformen auch in der Richtung Ungarisch-Deutsch vernachlässigt. Nur die lexikalischen Progressivmarkierungen *épp(en)/ g(e)rad(e)/ eben* werden öfters (in 60% der Fälle, von 10 Beispielen in 6) eingesetzt in jenem Fall, wenn die fokussierende Funktion des progressiven Aspekts zu realisieren ist. Dieser Anteil ist etwas höher, als bei den deutsch-ungarischen Belegen.

Eine wichtige Erkenntnis dieser Untersuchung ist also, dass trotz der Unterschiedlichkeit der beiden Sprachsysteme die Übersetzungen in beiden Sprachrichtungen nur dann die Progressivform übernehmen, wenn es semantisch um die fokussierende Funktion geht. In diesem Fall werden die Übersetzungen auch immer mit lexikalischen Mitteln gelöst (ung. *épp(en)*, oder dt. *g(e)rad(e)/ eben*). Wenn jedoch die durative Funktion realisiert wird, vernachlässigen beide Übersetzungsrichtungen den Progressiv und bedienen sich der einfachen Verbform, bzw. benutzt die ungarische Übersetzung eine lokative Konstruktion, die aber in keiner der hier vorgestellten ungarischen Grammatiken als Möglichkeit zum Ausdruck der Progressivität erwähnt wird.

7. Progressiv – sprachgeschichtlich

7.1. Historische Entwicklung

7.1.1. Einführung und Zielsetzung

Während einige Forscher (wie z.B. Schelper 1995: 12ff., Glahn 2000: 57, Kupper 2003: 56, Lehmann 2005:13) die progressive Konstruktion im Deutschen (die sogenannte Verlaufsform) als lehnsyntaktische Erscheinung einstufen, plädieren andere (wie z.B. Aron 1914, Reimann 1998, Glück 2001) dafür, dass sie „im Deutschen eine respektable sprachliche Vorgeschichte [hat]“ (Glück 2001: 82). Die Ansicht über die Verlaufsform als lehnsyntaktische Erscheinung lässt sich sehr leicht widerlegen. Man kann in Texten aus der älteren deutschen Literatur zahlreiche Beispiele für die Existenz der Progressivform finden (vgl. z.B. die Belegsammlung von Aron 1914: 58ff.). Jedoch hatte sie im Mittel- und Frühneuhochdeutschen eine von der heutigen Form abweichende Erscheinungsstruktur. Nach dem Stand der Forschung fehlte damals noch die Präposition aus der Konstruktion und statt des infinitivförmigen Progressivverbs wurde Durativität damals noch mit der Partizip Präsens-Form des Verbs ausgedrückt. Der genaue Zeitpunkt und Grund der Veränderung in der Struktur der Progressivform ist noch ungeklärt.

Da es bis heute keinen umfassenden Überblick über die sprachgeschichtliche Vorgeschichte dieser Konstruktion gibt, möchte ich zunächst die Meinung der Fachliteratur über die Erscheinung der Verlaufsform in der Sprachgeschichte zusammenfassen und kritisch betrachten. Die eigentliche Zielsetzung dieses Kapitels ist aber, durch authentische Beispiele aus mittel- und frühneuhochdeutschen Korpora die Progressivkonstruktion mit ihrer heutigen Erscheinungsform zu vergleichen und einen weiteren Schritt bei der Aufklärung der Fragen bezüglich der Herausbildung der Form zu machen.

7.1.2. Die historische Entwicklung der deutschen Verlaufsform

7.1.2.1. Grimm (1854 und 1898)

Die Verlaufsform hat sowohl in das Wörterbuch der Gebrüder Grimm, als auch in die Grammatik von Jacob Grimm Eingang gefunden. Im Wörterbuch lassen sich mehrere Beispiele mit verschiedenen Präpositionen finden (z.B. *ich bin noch beim lesen* 1854: 1349, *am leben sein* 1854: 277), und in Jacob Grimms *Deutscher Grammatik* (1898: 628) können

wir kurz über die Herausbildung der infinitivischen Progressivkonstruktionen aus den ehemaligen Partizipformen lesen. Grimm vertritt die später auch von mehreren Sprachwissenschaftlern vertretene Ansicht, dass die Infinitivformen durch die Abschleifung der Partizip Präsens *-d* Endung entstanden sind. So kann man z.B. bei Luther in der gleichen sprachlichen Umgebung abwechselnd beide Formen auffinden (*fand sie schlafend, fand sie schlafen*). Grimm (1898: 628) beschreibt auch die Semantik der mit *sein* gebildeten periphrastischen Formen und meint, dass diese gewöhnlich die Dauer einer Handlung oder eines Zustands ausdrücken.

7.1.2.2. Aron (1914)

Die Dissertation von Aron (1914) ist eine theoretisch weniger erschöpfende, aber mit einem erstaunlich umfangreichen Belegkorpus versehene Arbeit. Aron setzt sich vor Allem zum Ziel, die mit *sîn / wesen / werden* + Partizip Präsens und die mit *sîn / wesen / werden* + Infinitiv gebildeten Progressivformen zu kategorisieren und beschäftigt sich weniger damit, diese Formen einer eingehenden linguistischen Analyse zu unterziehen.⁵⁵ Aus dem zweiten Teil seiner Dissertation (Aron 1914: 58-112), der ausschließlich aus mittel- und frühneuhochdeutschen Progressivbelegen besteht, können bezüglich der Entwicklung der Progressivformen wertvolle Schlüsse gezogen werden.

Als Einleitung wird auf Ricks (1905) Ergebnisse Bezug genommen und festgestellt, dass es progressive Konstruktionen mit *sîn / wesen* + Partizip Präsens auch im Althochdeutschen gab und sie „lassen sich in der Tat zum größten Teil durativ auffassen“ (1914: 4). Weiterblickend ins Mittelhochdeutsche meint Aron, dass die Konstruktion noch immer gebräuchlich war, ihre Frequenz sich jedoch einigermaßen vermindert hat (vgl. 1914: 4ff.). In ihrer syntaktischen Anwendung hat keine Veränderung stattgefunden und es kommen auch – abweichend vom heutigen Gebrauch – Zusammensetzungen mit perfektiven Verben vor:

- (241) *sint* alle dinc von siner craft *geschehende*...so *ist* er alle dinc nu gar *durchsehende*
 - (242) als David *was an* Golyam *gesiegende*
- (beide Beispiele aus: Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 13. Jh., nach Aron 1914: 10)

⁵⁵ Da die mit *werden* (*werden*) gebildeten Formen auch nach Arons Beschreibung vom Mittelhochdeutschen an den „Eintritt in einen Zustand oder eine Handlung“ (1914: 2 und 12) bezeichnen, also inchoative Bedeutung haben oder aber das Futur markieren (1914: 19), wurden sie aus meiner Analyse ausgelassen. Leider definiert Aron nicht, was er unter dem als Titel gewählten Begriff „progressive“ Formen versteht und warum er auch die mit *werden* gebildeten Formen in seine Analyse einbezieht.

Zur Stellung des Partizips im Satz schreibt Aron (vgl. 1914: 12), dass es im Mittelhochdeutschen zumeist am Ende des Satzes stand und einige Ausnahmen manchmal nur wegen des Reimes gemacht wurden.

In dem Abschnitt über die Veränderung der Struktur der Progressivform (1914: 24ff.) stellt Aron die Meinung dreier Forscher vor. Zuerst bezieht er sich auf Bech (1901: 81ff.), der die Veränderung durch die auch schon bei Grimm erwähnte Abschleifung erklärt und damit statt einer syntaktischen eine eher phonetische Begründung liefert. Als zweites wird die Auffassung von Sievers herangezogen, der im Einklang mit der Abschleifungshypothese behauptet, dass eine „Assimilation von *nd* zu *nn* und Vereinfachung zu *n* in unbetonter Stellung“ (1914: 26) erfolgte. Schließlich referiert Aron Behaghels (1911) Standpunkt, der Bechs Erklärung verwirft und eine kompliziertere Veränderung skizziert. Nach seiner Ansicht kann nicht nur ein Wegfall des *t* beobachtet werden, sondern in einigen anderen Fällen das Hinzukommen eines *t*. Behaghel erklärt den Wandel der sprachlichen Form so:

„Auslautendes *n* wird lautgesetzlich zu *nt*. Wir erhalten also ein Infinitiv-Paradigma *lebent*, *lebenes*. Nun fällt *lebent*, *bewegent* mit der apokopierten Form des Partizipiums zusammen, mit *lebent* = *vivens*, dessen Genitiv *lebendes* lautet. Daher wird zu dem Infinitiv *lebent* die oblique Form *lebendes* geschaffen. Weiter wird das Paradigma *lebent* – *lebenes* ausgeglichen zu *leben*, *lebenes*. Es besteht also nebeneinander für den Infinitiv:

lebent, *lebenes*
leben, *lebenes* und
lebent, *lebendes*, also auch
leben, *lebendes*. (nach Aron 1914: 26)

Nach diesen vielseitigen Erklärungen gibt Aron letztendlich doch zu, dass man es nicht endgültig entscheiden kann, wie sich die Formen herausgebildet haben (vgl. Aron 1914: 27).

Meiner Meinung nach sollte die Frage folgenderweise entschieden werden: Bei der Entscheidung, ob die Infinitivform wirklich als Abschleifung der Partizipformen entstanden ist, wäre es meines Erachtens sinnvoll, das chronologische Vorkommen der Formen zu analysieren. Kämen die Formen simultan in der gleichen Epoche vor oder würde man Infinitivformen noch *vor* dem Vorkommen von Partizipformen finden, läge es auf der Hand, die Abschleifungs-Hypothese von Bech zu verwerfen. Wenn man aber in den Belegtexten ein gewisses Nacheinanderfolgen beobachten kann (zuerst vorwiegend *sîn* + Partizip Präsens Formen, später eher *sîn* + Infinitiv Formen), könnte man die Hypothese für überzeugend genug halten. Um eine bessere Übersicht über die chronologische Verteilung der Konstruktionen zu erzielen, habe ich einige Beispiele in eine Tabelle eingeordnet. Leider ist es wegen Platzgründen unmöglich, alle Belege von Aron (1914) hier aufzulisten, da die

Konstruktionen mit Partizip Präsens 14 Seiten und die mit Infinitiv 9 Seiten betragen. Um die Kapazität der Tabelle nicht zu überfordern, werden die Quellenangaben der Beispiele in den Fußnoten aufgelistet.

	sîn + Partizip Präsens	sîn + Infinitiv
12. Jh.	(243) Er <i>ist unnütze lebende</i> ⁵⁶ (244) Daz will ich immer mêre mit triuwen <i>dienende sîn</i> ⁵⁷ (245) daz si im <i>bittende wesen</i> . ⁵⁸	-
13. Jh.	(246) mit wazzer <i>ist</i> er <i>gebende</i> die clarheit edel und so reine. ⁵⁹ (247) Hât aber si erben die des guotes <i>wartende sint</i> nâch ir tôde. ⁶⁰	-
14. Jh.	(248) Nû sullen wir reden von dirre gebürte, wie diu in uns geschehe oder vollebrâht werde in der guoten sêle, wâ got der vater sîn êwic wort <i>sprechende sî</i> in der vollekomenen sêle. ⁶¹ (249) Als wir alle <i>wartent sint</i> Der tott vns alle wol fint ⁶²	(250) und horend saligen gottes kind, die mit mir hie <i>warten sind</i> ; ⁶³ (251) ... und di kurfursten <i>waren</i> dez kungs Wenczlab <i>warten</i> von sant Lorenczen tag, uncz auf den nehsten freytag. ⁶⁴
15. Jh.	(252) <i>Pistu begerende</i> vil gelts vnd betrugst alle tag die leute, ... diese ding sein nit zaichen des reichthumbs, ⁶⁵	(253) jch <i>bin</i> teglichs kostlicher klainat vsz miner haimant <i>warten</i> ⁶⁶ (254) Also am morgen fruô, ... <i>was</i> der pur an der tür und ungestümiclich <i>clopfen</i> . ⁶⁷ (255) Ir hant vff gutsameln grosz acht Vnd achten nit vff vwer kind Den jr solich richtum <i>samlen sindt</i> . ⁶⁸
16. Jh.	-	(256) Vnd wer nicht hat Wiltpret vnd Fisch Der Eß Rintfleisch odr Haberprey; Vnd wen die Armut <i>drucken sey</i> , Der ker den Mantel nach dem Wind, ⁶⁹ (257) Da selbst da das hochwirdig heilig sper Cristi mit anderen mercklichen stücken <i>rasten ist</i> . ⁷⁰

Tabelle 6: Sprachhistorische Progressivbelege

⁵⁶ Minnesangs Frühling, 14, 24. Zitiert nach Aron (1914: 58)

⁵⁷ Nibelungenlied 82,2. Zitiert nach Aron (1914: 58)

⁵⁸ Hartmann von Aue: Gregorius, 3989. Zitiert nach Aron (1914: 59)

⁵⁹ Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 30. Zitiert nach Aron (1914: 61)

⁶⁰ Schwabenspiegel, Nr. 10,13. Zitiert nach Aron (1914: 62)

⁶¹ Meister Eckhart, 3,9. Zitiert nach Aron (1914: 64)

⁶² Hans von Büchel: Dyocletianus Leben, 25. Zitiert nach Aron (1914: 70)

⁶³ Mone: Kindheit Jesu, 174, 74. Zitiert nach Aron (1914: 96)

⁶⁴ Ulman Stromer: Chroniken der deutschen Städte, 51, 14. Zitiert nach Aron (1914: 96)

⁶⁵ Albrecht von Eyb: Deutsche Schriften. Bd. I.: Das Ehebüchlein, 35, 15. Zitiert nach Aron (1914: 68)

⁶⁶ Niclas von Wyle: Translationen, 38, 5. Zitiert nach Aron (1914: 96)

⁶⁷ Tünger: Facetiae, 107, 10 v. u. Zitiert nach Aron (1914: 98)

⁶⁸ Sebastian Brandt: Das Narrenschiff, 6, 52. Zitiert nach Aron (1914: 99)

⁶⁹ Hans Sachs: Neudrucke, Nr. 26, 27, IX, 260. Zitiert nach Aron (1914: 102)

⁷⁰ Till Eulenspiegel, 25, 16. Zitiert nach Aron (1914: 103)

Wenn man sich also die Beispiele, die zur Erstellung dieser Untersuchung in Betracht genommen worden sind (Arons Belegkorpus und die Belege im Anhang 5) anschaut, zeichnet sich folgende Erscheinungschronologie ab:

Progressivkonstruktion	Zeitintervall des Vorkommens
<i>sîn</i> + Partizip Präsens	12. – 15. Jahrhundert
<i>sîn</i> + Infinitiv	14. – 16. Jahrhundert

*Tabelle 7: Vergleich des sprachgeschichtlichen Vorkommens der Progressivkonstruktionen
(Nach Arons Korpus und nach den eigenen Belegen)*

In graphischer Form kann die Verteilung der verschiedenen Progressivkonstruktionen folgendermaßen dargestellt werden:

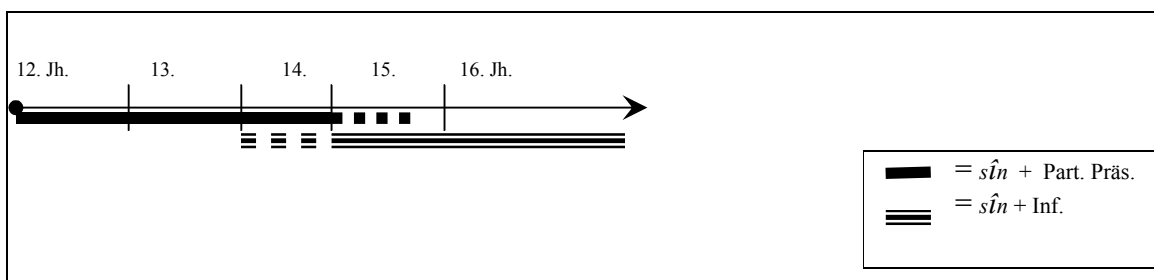


Abb. 1: Chronologische Darstellung der Progressivkonstruktionen

Wie aus der Tabelle und der Graphik ersichtlich ist, zeigen meine Beobachtungen, dass die *sîn* + Partizip Präsens Formen in erster Linie bis zum 14. Jahrhundert vorhanden waren. Dann folgte ab dem 15. Jahrhundert die Verbreitung der *sîn* + Infinitiv Form. Der Vergleich indiziert, dass dem langsamen Verschwinden der *sîn* + Partizip Präsens Formen das Erscheinen der mit Infinitiv gebildeten Formen folgte, also Bechs Hypothese stimmen könnte. Aron formuliert aber nach dem Vergleich der verschiedenen Hypothesen nur vorsichtig: „Es ist unmöglich endgültig zu entscheiden, wie die Nebenformen des Partizips entstanden sind“ (1914: 27).

7.1.2.3. Reimann (1998)

Reimann (1998: 50ff.) weist nach, dass es die Verlaufsform schon im Althochdeutschen gab, die durch Partizipien des Präsens und des Präteritums ausgedrückt wurde und eine durative Bedeutung hatte bzw. zum Ausdruck der durativen Aktionsart diente. Sie betont, dass „die althochdeutsche Verlaufsform lediglich eine einzige Funktion zu haben [scheint], und zwar

die Herstellung von Innenperspektive“ (ebd., 52). Beispielsweise die aus *sîn / wesân* + Partizip Präsens gebildeten Formen:

- (258) *erat docens* -> *uuas lerenti*
secutae sunt eum -> *uuaren imo folgende*
 (Reimann zitiert die Beispiele aus Raith, 1951: 110)

Schon im Althochdeutschen wird die Konstruktion immer weniger gebraucht, doch das eigentliche Verschwinden der damaligen Verlaufsform erfolgte in der mittel- und frühneuhochdeutschen Periode. Der Prozess begann mit der Entwicklung des althochdeutschen *-ant/-ent* Suffixes (das zum Ausdruck des Partizip Präsens diente) zu dem mittelhochdeutschen *-end(e)* Suffix. Diese Endung wird lediglich in attributiver Stellung dekliniert. Wenn das Partizip in prädikativer Verwendung eingesetzt wird, erschien als einzige Flexionsvariante die *-end* oder *-ende* Form⁷¹. Diese Differenzierung verblasste jedoch auch langsam wegen der fortschreitenden Apokopierung des auslautenden *-e* (vgl. Reichmann / Wegera 1993: 80). Zugleich erfolgte eine andere Veränderung im Gebrauch dieser prädikativen Partizipform. In Verbindung mit *sein* gab es nämlich neben der Konstruktion *sein* + Partizip Präsens mit *-end(e)* weitere periphrastische Formen mit *-ent*, *-ene*, oder *-en*. Letztere zwei Formen sind nach der Meinung von Reimann (1998: 54) durch Synkope des *d* entstanden und sahen der Infinitivform sehr ähnlich. So kann es vorgekommen sein, dass die ursprüngliche *sein* + *-end /-ent* Form (also die mit Partizip Präsens gebildete Form) nach und nach im Laufe des 15. Jahrhunderts durch die *sein* + *-en* Form (also durch die mit Infinitiv gebildete Form) vollständig verdrängt wurde. Diese Form kann aber auch nicht lange im deutschen Verbalsystem standhalten, da sie schon Mitte des 16. Jahrhunderts – mangels einer differenzierenden Bedeutung – als überflüssig empfunden und immer seltener benutzt wird. Die Konstruktion ist trotzdem im Neuhochdeutschen in Ausdrücken wie ‚*er ist schwimmen*‘ (Absentiv) wiederzutreffen. Hierbei handelt es sich jedoch nach der Ansicht von Reimann nur um ein formelles Zusammenfallen der zwei Bildungstypen. Interessanterweise gibt es trotz dieser Meinung Forscher (z.B. Ebert und Krause), die in dieser Form auch eine Variante des progressiven Aspekts sehen und diese Form als den sogenannten Absentiv

⁷¹ Bhatt / Schmidt (1993: 80f.) beschreiben eine ähnliche Konstruktion im Mittelhochdeutschen und behaupten, dass das Partizip Affix *-d* – „(...) im Mhd. tatsächlich statt *am* für Aspektkonstruktionen wie bei *suochende sin* (...) verwendet wurde. *-d* – alterniert in dem Sinne noch synchron mit *am*, daß beide nicht kombinierbar sind und sogar in komplementärer Verteilung vorliegen.

(59) (a) der les-en-**d**-e Mann (b) *der **am** les-en-**d**-e Mann
 (60) (a) er ist **am** lesen (b) *er ist **am** lesen-**d**“

beschreiben. Generell wird diese Konstruktion jedoch als Ellipse (von *er ist schwimmen gegangen*) aufgefasst (vgl. z.B. Engel 1991: 445).

Reimann deutet ferner auf die formal-syntaktische Ähnlichkeit der neuhochdeutschen Verlaufsform und der frühneuenglischen *on / a*-Konstruktion (z.B. *He was on / a hunting*.) hin (ebd.: 49), da beide mit einer lokativen Präposition gebildet werden. Diese Ansicht wird von mehreren Forschern vertreten, wie es sich auch hier im Weiteren zeigen wird. Reimann klärt jedoch nicht, wie die *am / im / beim* Präpositionen schließlich in die Konstruktion integriert waren und wann sie genau zuerst benutzt wurden.

7.1.2.4. Leiss (2000)

Leiss schreibt wenig über die sprachgeschichtlichen Erkenntnisse der *am*-Form, da ihre Arbeit das Thema aus einem weiteren Blickwinkel betrachtet, sie geht aber auch auf die von mehreren Forschern thematisierte Meinung über den Zusammenhang zwischen der Progressivform und den Adverbialphrasen mit lokativer Bedeutung ein. Schon Comrie (1976: 98f.) bemerkt, dass in vielen Sprachen die progressiven Formen ähnlich wie die lokativen Adverbialphrasen ausgedrückt werden. Sogar im Englischen besteht noch die mit Präposition ausgedrückte Form *‘he is at work’*, was eigentlich das gleiche bedeutet, wie die progressive Aspektform *‘he is working’*. Auch Leiss (2000: 214) unterstützt diese Auffassung mit ihrer Bemerkung, dass „auch die englische Verlaufsform [...] ursprünglich mit einer Präposition, die den Dativ regiert, gebildet [wurde] (*he is on working* = *on* + DAT. + substantiviertes Partizip Präsens).“

7.1.2.5. Glück (2001)

Glück (2001) bezieht sich auf die frühen Arbeiten von Meyer (1906) und Aron (1914) und vertritt im Einklang mit Reimann (1998) die Meinung, dass die Progressiv-Konstruktionen schon im Althochdeutschen auffindbar waren (vgl. Glück 2001: 82). Er beschreibt auch die schon bei Reimann erwähnte Abweichung, dass sich die Konstruktion damals noch von der heutigen analytischen Form morphologisch in der Hinsicht unterschied, dass sie noch nicht mit *am* gebildet wurde, sondern aus dem Partizip I und der finiten Form von *sein* bestand. Ein

von Glück nach Aron (1914) zitiertes Beispiel ist der folgende Ausschnitt aus ‚Tristan‘ (11014 ff.):

- (259) si zwo wâren under in
grîezende unde uîgende
sprechende und swîgende (nach Aron 1914: 12)

Diese Konstruktion ist natürlich auch im gegenwärtigen Deutsch gebräuchlich und drückt noch dazu die gleiche progressive Bedeutung aus, wie es im Althochdeutschen der Fall sein musste. Deshalb ordnet Glück (2001: 84) die mit Partizip I (in attributiver oder adverbialer Funktion) gebildeten Formen – unter anderen, von mehreren Forschern erwähnten Formen⁷² – auch im heutigen Deutsch als Konkurrenzformen zur Progressivform ein.

- (260) *Der briefeschreibende* Klaus saß am Küchentisch – Klaus saß am Küchentisch und *war am Briefeschreiben* (ebd.:84)

Diese Veränderung des Ausdrucks des progressiven Aspekts von einer Partizipialkonstruktion zu einer mit Präposition und Infinitiv gebildeten Konstruktion wird eigentlich auch von Leiss (2000) erwähnt, sie geht jedoch erst bis zum Mittelhochdeutschen zurück und in ihrer Interpretation war die Veränderung von mhd. *sein* + Partizip Präsens zu nhd. *sein* + *am* + Infinitiv Teil des Reaspektualisierungsprozesses. Glück expliziert leider auch nicht, wie die zuerst mit Partizip Präsens, dann mit Infinitiv gebildete Konstruktion durch die präpositionale Form abgelöst wurde.

7.1.2.6. Rödel (2004)

Auch Rödel (2004a) plädiert dafür, dass die Herausbildung der Verlaufsform – entgegen der bisher vertretenen Meinung⁷³ – nicht im 19. oder 20. Jahrhundert angefangen hat. Er bringt Beispiele aus dem Grimmschen *Deutschen Wörterbuch* von 1854 (teilweise auch mit der Präposition *beim* gebildet) um zu zeigen, dass die Form durchaus üblich und sogar in präskriptiven Grammatiken und Wörterbüchern aufgenommen war:

⁷² Die anderen Konkurrenzformen sind: unmarkierte Tempusformen in Verbindung mit Temporaladverbien (*gerade, im Moment, eben, usw.*), *dabei sein* zu V_{inf} , *beim* V_{inf} *sein*, *im* V_{inf} *sein*, *im* V_{inf} *begriffen sein*, *im Begriff sein* zu V_{inf} . Diese werden von den meisten Forschern, die sich mit dem Progressiv eingehender befasst haben, erwähnt (z.B. Ebert 1996; Krause 1997, 1998, 2002; Reimann 1998).

⁷³ z.B. bei Schelper 1995, Reimann 1998, Glahn 2000, Kupper 2003.

- (261) *ich bin noch beim lesen* (Grimm/Grimm 1854:1349, nach Rödel 2004a: 140)
 (262) *am leben sein* (Grimm/Grimm 1854:277, nach Rödel 2004a: 140)

Doch es finden sich vereinzelt auch viel ältere Belege, die beweisen, dass die *am*-Konstruktion schon im 15. Jahrhundert gebräuchlich war. Rödel zitiert aus dem 1861 von Greiff herausgegebenen Tagebuch des Augsburger Händlers Lucas Rem aus den Jahren 1494 bis 1541 (ebd.: 141):

- (263) Am hineinreiten stuos mich ain fieber terzana an.
 Doch am hinaus und gen Lion reitten muost Ich all zölln abrechnen [...].
 Fand wir king Philips, der *am herausreiten was*. (Rödel 2004a: 141)

Neben der heute auch üblichen Progressivform mit der Struktur *am* + Inf. + *sein* wird hier auch auf die andere zwei Progressivkonstruktionen im Zitat verwiesen, die als Markierung unterstrichen wurden. Diese Formen stehen ohne Finitum und auf solche Konstruktionen wird nirgendwo in der Fachliteratur eingegangen. In dieser Arbeit wird im Kapitel 7.1.3.2.4. mehr dazu geschrieben. Hier möchte ich nur darauf hindeuten, dass diese Periphrasen als Übergangsform betrachtet werden können.

Rödel beweist also mit seinen Beispielen eindeutig, dass die *am*-Form viel älter ist, als die in den Grammatiken (z.B. Duden⁷⁴ 1995) favorisierte *beim*-Form, er verzichtet jedoch darauf, diese Befunde weiter zu analysieren, oder davon andere, weitgehendere sprachhistorische Konsequenzen zu ziehen. Auch davon schreibt er nichts, ob er die mit *sein* + Partizip Präsens gebildete Form als möglichen Vorgänger des heutigen Progressivs auffasst. Die Belege sprechen jedoch überzeugend für die von ihm vertretene Auffassung und bilden einen vertrauenswürdigen Ausgangspunkt für die weiteren Forschungen. Diese und ähnliche Fragen werden in meine Analyse (siehe Kapitel 7.1.3.) auch einbezogen.

7.1.2.7. Pottelberge (2004)

Jeroen van Pottelberge widmet ein ganzes Kapitel seines Buches über das *am*-Progressiv der Klärung der historischen Entwicklung der Konstruktion. Seinen Ausgangspunkt bildet eine Recherche in zwei digitalen Korpora, in den CD-ROMs *Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka* und in *Deutsche Dramen von Hans Sachs bis Arthur Schnitzler*. Diese Korpora sind

⁷⁴ In der späteren Auflage wird schon eindeutig die *am*-Konstruktion als häufiger beschrieben (Duden 2006: 434), aber Rödel (2004a) konnte das noch nicht in Betracht ziehen, da sein Artikel zwei Jahre älter ist.

aber meines Erachtens problematisch, da sie ziemlich einseitig nur die neuhochdeutsche Literatursprache vertreten. Nach den bisherigen Auffassungen über die *am*-Form als hauptsächlich gesprochenensprachliche Ausdrucksform ist es also schon an sich überraschend, dass Pottelberge insgesamt doch noch 38 Belege findet. Als ein anderes Korpus war das im Internet abrufbare Bonner Frühneuhochdeutsche Korpus⁷⁵ von ihm vorgesehen, er fand dort jedoch keinen einzigen Beleg, deshalb kam diesem Korpus letztlich keine Bedeutung zu. Die Belege bekräftigen, dass die auch hier schon erwähnte, von mehreren Forschern⁷⁶ akzeptierte Annahme, dass die *am*-Form ursprünglich eine räumlich-lokative Bedeutung hatte, nicht zu beweisen ist (vgl. Pottelberge 2004: 233).

In der Besprechung der historischen Verbreitung geht er zunächst von der in der Forschung üblichen Meinung aus, dass das *am*-Progressiv sowohl früher als auch heute in „Rheinland-Westfalen“ (ebd.: 240) und in der Schweiz am meisten gebräuchlich war / ist, deshalb wären diese Regionen als „die Wiege des *am*-Progressivs zu betrachten“ (ebd.: 240). Im Gegensatz zu anderen Forschern begnügt sich jedoch Pottelberge nicht mit dieser Annahme, sondern er geht auf zwei Problempunkte ein, die dieser bisher als evident betrachteten Tatsache einigermaßen widersprechen. Als erster Einwand bezieht er sich auf den vorläufig ältesten Beleg eines *am*-Progressivs, der wider Erwarten nicht aus den oben genannten zwei Gebieten stammt, sondern aus Augsburg in Schwaben⁷⁷ (vgl. ebd.: 241). Dies impliziert, dass die Konstruktion sich wahrscheinlich nicht aus einem Gebiet heraus verbreitet hat, sondern dass anhand der gleichen syntaktisch-strukturellen Basis (die Substantivierung des Infinitivs und die Funktion der Präposition *am*) die gleiche Form auch an mehreren voneinander unabhängigen Gebieten sich parallel herausbilden konnte. Das zweite Problem sieht Pottelberge in der simultanen Verbreitung der transitiven Formen in Rheinland-Westfalen und in der Schweiz (ebd.: 242) in gegenwartsdeutschen Sätzen wie:

(264) Sie *sind* jetzt schon mehrere Folgetourneen *am Planen* und fleissig *am Vermarkten*.
(Cosmas, St. Galler Tageblatt, 03.03.2000, nach Pottelberge 2004: 219)

Da eine Kontaktwirkung zwischen den zwei voneinander weit entfernt liegenden Gebieten nicht vorstellbar ist, versucht er die Ähnlichkeit erneut mit der parallelen Innovation zu erklären.

⁷⁵ Das Bonner Frühneuhochdeutsche wird später in Kapitel 7.1.3.1. vorgestellt und auch in meine Analyse verwendet.

⁷⁶ z.B.: Comrie (1976: 99), Krause (2002: 44ff.), Ebert (1996: 59), Reimann (1998: 49), Leiss (2000: 214), Lehmann (2002: 26f.).

⁷⁷ Hier bezieht sich Pottelberge auf den auch von Rödel im vorigen Unterkapitel erwähnten Beleg aus dem Tagebuch des Augsburger Händlers Lucas Rem (1494 - 1541).

Pottelberge bringt ein aus den sprachgeschichtlichen Perioden stammendes Progressivbeispiel, das auch für die vorliegende Analyse von großer Interesse ist. Das Beispiel wird aus dem Grimmschen Wörterbuch zitiert:

(265) *wann dann die feind am anlauff seind*
(von Leonhart Fronsprenger aus 1558, nach Pottelberge 2004: 236)

Diese frühneuhochdeutsche Progressivkonstruktion dokumentiert auch beispielhaft, dass die *am*-Form die früheren periphrastischen Progressivkonstruktionen schon relativ früh ersetzt hat.

7.1.2.8. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse und weitere Fragestellungen

Wie aus den bisher vorgestellten Forschungsergebnissen ersichtlich ist, können in der sprachgeschichtlichen Analyse der Progressivform zwei Entwicklungslinien bestimmt werden. Einerseits wird behauptet (Aron 1914, Reimann 1998, Glück 2001, Pottelberge 2004), dass die Form schon im Althochdeutschen erscheint und damals noch aus dem Partizip Präsens und der finiten Form von *sein* bestand. Nach dieser Auffassung erscheint die *am*- (oder eventuell auch die *beim*-) Präposition erst im Neuhochdeutschen in der Konstruktion. Andererseits konnte Rödel (2004a) Beispiele anführen, die das Vorhandensein der voll ausgebildeten Konstruktion (mit *am*) schon im Frühneuhochdeutschen dokumentieren. Keiner der erwähnten Autoren spricht jedoch darüber, wie und wann genau sich der Übergang zwischen den zwei Erscheinungsformen der Verlaufsform (von „*sein* + Partizip Präsens“ zu „*am* + V_{Inf} + *sein*“) ereignet hat. Eine Erklärung gibt es bisher nur für das Erscheinen des Infinitivs in der Konstruktion (durch Abschleifung) und wir wissen auch, dass es Progressivkonstruktion mit lokativen Präpositionen auch in anderen germanischen Sprachen gab. Wie aber die zwei sprachlichen Muster ineinander übergingen, ist bis heute ungeklärt.

Im Weiteren wäre also zu prüfen, ob vielleicht Belege aus der Übergangsphase nachweisbar sind. Es wäre auch interessant zu klären, ob sich andere Belege der *am*-Form finden lassen, oder eventuell historisch ältere Texte die Konstruktion aufweisen. Fraglich ist zudem die in sprachgeschichtlich älteren Texten auffindbare Frequenz der anderen Progressivformen, die mit *beim*, *im* oder *dabei zu* gebildet werden; darauf wurde nämlich in der Forschung bisher überhaupt nicht reflektiert. Diesen Fragen versuche ich im Folgenden nachzugehen.

7.1.3. Empirische Beobachtungen

7.1.3.1. Die methodische Herangehensweise

Da es sich in dieser Untersuchung um eine Form der deutschen Sprache handelt, die in den geschriebenen Textarchiven eine vergleichsmäßig geringe Frequenz aufzeigt, versuchte ich mit Hilfe digitalisierter Korpora mittel- und frühneuhochdeutsche Belege zu finden. Um schneller zu Ergebnissen zu kommen, habe ich mich der im Internet erreichbaren zahlreichen Online-Korpora bedient, aus denen viele auch Texte aus mehreren sprachhistorischen Epochen anbieten. Die im Internet allgemein vorhandene Suchfunktion hat meine Arbeit erheblich erleichtert und erlaubte mir ein sehr breites Spektrum von schriftsprachlichen Werken durchzukämmen. Die von mir in die Suche eingebezogenen Korpora waren Folgende⁷⁸:

- Das Bonner Frühneuhochdeutschkorpus: Das Korpus besteht aus 40 Quellen, die nach Sprachlandschaften und Zeitschnitten (1350-1400, 1450-1500, 1550-1600 und 1650-1700) angeordnet sind. Es handelt sich um Auswahltexte mit einem Umfang von jeweils ca. 30 Normalseiten.
- Digitales Mittelhochdeutsches Textarchiv: eine umfangreiche Sammlung von rund 100 mittelhochdeutschen Texten im Internet, die auf den wissenschaftlichen Standardausgaben beruhen und philologisch zuverlässig sind.
- Textkorpus von Thomas Gloning: eine zurzeit aus 43 elektronischen Texten und aus thematischen Textsammlungen bestehende Sammlung, die ständig erweitert wird. Die ältesten Texte sind die Werke von Meister Eckhart (1260-1328), der neueste Text ist Friedrich Gundlofs Rede zu Goethes hundertstem Todestag (1932)
- Textkorpus der Biblioteca Augustana: eine Sammlung, die Texte vom 8-20. Jahrhundert umfasst. In dieser Arbeit wurden die Texte des 15. Jahrhunderts recherchiert.
- Johannes Rothe: Ritterspiegel: die umfangreichste deutsche ritterliche Standeslehre. Es ist um 1415 entstanden und besteht aus 4108 Versen.

In diesen Korpora habe ich hauptsächlich nach *am*-Formen gesucht, aber gelegentlich auch nach Partizip Präsens Formen mit *-end* / *-ende* / *-ent* Endungen und nach *beim-*, *im-* oder *dabei zu*-Formen. In den Korpora, die eine sehr hohe Zahl an Texten umfassten, habe ich nach dem Zufallsprinzip einige zur Analyse ausgewählt. Die Belege, die in dieser Analyse gefunden wurden, sind noch mal zusammenfassend im Anhang 5 zu finden. Die Suchergebnisse werden in chronologischer Reihenfolge vorgestellt.

⁷⁸ Für die jeweiligen Internetadressen siehe das Literaturverzeichnis.

7.1.3.2. Die Suchergebnisse

7.1.3.2.1. Digitales Mittelhochdeutsches Textarchiv

Der einzige von mir durchsuchte Text in dem Digitalen Mittelhochdeutschen Textarchiv, der Progressivformen enthielt, war Meister Eckhardts *Predigten und Traktate*⁷⁹. Dieser wies zwar keine *am*-Formen auf, es konnten jedoch Beispiele für die „ältere“ Progressivform mit *sein* + Partizip Präsens gefunden werden. Diese Tatsache ist im Einklang mit der im Kapitel 7.1.2.2 dargestellten chronologischen Veränderung der Progressivkonstruktion, da am Anfang des 14. Jahrhunderts tatsächlich vorwiegend die mit Partizip Präsens gebildete Varietät gebräuchlich war.

(266) (...)Dar umbe, der sich bekennet
wîzen, der bûwet und *ist ûftragende* ûf wîz-wesenne, und er nimet niht
sîn bekennen sunder mittel und unwizzende noch von der varwe; sunder er
nimet ir bekennen und ir wizzen von dem, daz iezent wîz ist, und enschepfet
niht bekennen von der varwe aleine in ir selber, mê er schepfet bekennen
und wizzen von gevertetem oder von wîzem und bekennet sich wîzen.
(Meister Eckhardt: Predigten und Traktate, Bd. 5, Seite 117, Zeilen 5-10)

(267) Diu ander sache ist, war umbe ich lobe abegescheidenheit vür dêmüeticheit,
wan volkomeniu dêmüeticheit *ist sich selber neigende* under alle créature,
und in dûr neigunge sô gât der mensche ûz im selber ûf die créature, sô blîbet
abegescheidenheit in ir selber.
(Meister Eckhardt: Predigten und Traktate, Bd. 5, Seite 405, Zeilen 7-10)

Bei beiden Belegen kann man die Form *sein* + Partizip Präsens mit der *–ende* Partizipendung beobachten. Interessant ist noch der Beleg 27, wo in die Progressivkonstruktion ein Reflexivpronomen und eine Partikel eingebettet sind. Die Analyse im Kapitel 7.2 wird zeigen, dass im historischen Progressiv solche Einbettungen kein Kuriosum waren, denn damals waren sogar Artikel oder präverbale Modifikation möglich.

⁷⁹ Weitere Texte, die untersucht wurden, in denen aber keine *am*-Konstruktion zu finden war, sind:
- Die Pilgerfahrt des träumenden Mönchs. Aus der Berleburger Handschrift von Guillaume de Deguileville
- Das Marienleben des Schweizers Wernher. Aus der Heidelberger Handschrift (beide Texte aus dem 14. Jh.)

7.1.3.2.2. Johannes Rothe: Ritterspiegel (um 1415)

In diesem Textbeleg konnten erwartungsgemäß auch keine *am*-Konstruktionen gefunden werden. Was sich jedoch hier aufzeigen lässt, ist eine mit *sein* + Partizip Präsens gebildete Progressivkonstruktion:

- (268) Man spricht nicht: du edilz houbit,
 edele fuze, arme und hende
 Zu sprechin ist daz nicht irloubit
 wi doch dese gelede *sint genende*.
 (Johannes Rothe: Ritterspiegel, Zeilen 1921-1924, zitiert nach der Google-Books Version)

Der Text datiert sich auf das frühe 15. Jahrhundert, deshalb ist hier die zu dieser Zeit übliche Progressivform mit *sein* + Partizip Präsens lesbar.

7.1.3.2.3. Biblioteca Augustana (15. Jh.)

In diesem Korpus⁸⁰ gab es auch Beispiele für Progressivkonstruktionen. Da sie aber vom Anfang des 15. Jahrhunderts stammen, sind hier immer noch die Progressivformen mit *sein* + Partizip Präsens vorhanden. Konstruktionen mit *am* konnten nicht nachgewiesen werden.

- (269) *Bistu aber tobend*, wutend, twalmig oder anderswo one sinne, so verzeuch, enthalt vnd bis nicht zu snelle, so swerlich zu fluchen, den worten das du nicht bekummert werdest mit afterrewē. Wene nicht, das du vnser herliche vnd gewaltige macht immer mugest geswechen.
 (Johannes von Tepl: Der Ackerman, 1401)

Das Zitat beschreibt das Toben, Tollen mit einer periphrastischen Progressivkonstruktion um die Dauerhaftigkeit und Furchtbarkeit dieses Handelns zu betonen.

- (270) Wunder nimpt vns solcher vngehörter anfechtung, die vns nimmer hat begegnet. Bistu es ein ackerman, *wonend* in Behemer lande, so dunket vns, du tust vns heftiglichen vnrecht; wann wir in langer zeit zu Behem nicht endeliches haben geschaffet, sunder nu newlich in einer festen hubschen stat, auf einem berge werlich gelegen; der haben vier buchstaben, der achzehende, der erste, der dritte vnd der drei vnd zwenzigste in dem alphabet einen namen geflochten.

⁸⁰ Werke, die ohne Progressiv-Belegfunde durchsucht worden sind:

- Walther Ekhardi: IX Bücher Magdeburger Rechts, 8.-9. Buch (1400 – 1402)

- Oswald von Wolkenstein: Sý hat mein hertz getroffen (um 1425)

- Clara Hätzlerin: Liederbuch (1471)

(Johannes von Tepl: Der Ackerman, 1401)

Hier steht das Partizip ohne ein finites Verb. Entweder weil das Finitum des vorigen Nebensatzes (*Bistu*) auch hier gültig ist, oder weil hier das Partizip schon als Adjektiv aufgefasst wird. Die Handlung „sich aufhalten, weilen, bleiben, hausen“ wird jedenfalls auch hier als fortlaufend betrachtet.

Hans von Bühel ist ein Autor, der relativ viele Progressivkonstruktionen verwendete. Sein Werk *Dyocletianus* wurde auch schon in Arons Belegsammlung (1914: 70f.) analysiert. Der Beleg (271) ist auch bei ihm zu lesen (Aron 1914: 70), aber der nächste Beleg (272) nicht, deshalb möchte ich ihn jetzt hier dokumentieren.

(271) Darummb vil lieber herre min
 So sal ich úch billich *ratende sin*
 Sit ir noch sint in úwerm gewalt
 Das ir úch denn dar nach halt

(Hans von Bühel : *Dyocletianus*, Vers 1083-1086, 1412)

(272) Er nam zû ym sin hirtten stab
 In den walt er hin in kam
 Der eber das gar balde vernam
 Er lieff den geburen gar freiszlich an
 Fliehende wart der arme man
 Vff einen bovme er jm entweich

(Hans von Bühel : *Dyocletianus*, Vers 1504-1509, 1412)

Beleg (272) steht in Präteritum und die Verwendung vom Progressiv betont die Intensität der Handlung.

7.1.3.2.4. Das Bonner Frühneuhochdeutschkorpus

In zwei Texten waren insgesamt drei *am*-Formen zu lesen, *im* / *beim* / *dabei*-Konstruktionen konnten jedoch in keinem der von mir durchsuchten Werke nachgewiesen werden⁸¹. Die *am*-Progressivformen waren folgende:

(273) (...) Daselbsten vber
die Volga oder Rha erstreckt sich das Reissenland an das Mo^er gegen Mitternacht/
vnd *am herwider raisen*/ geraicht es an die vo^elckher dem Khu^enigreich Schweden
zuegeho^erig/ auch an Finland / volgends an Leiffland / Sameitn / die Maß / vnd = dann
wider an Poln / vnd daneben ab hintzt an das Sarmatisch gebu^erg (....)
(Text 115: Sigmund Herberstein: Moscouia. Wien, 1557, Zeilen 22-26)

(274) (...)Par. wie hasts verloren? Che. Das han ich doch yetz
am hergan mit mir selber grißgramet. und main auch das
gar kain mensch seie, dem gute selikait so widerwertig seiend.
(Text 123: Hans Neidhart: Eunuchs des Terenz. Ulm, 1486, Seite 61, Zeilen 1-3)

(275) Darbey wol abzunem-en/ das wir vnder 4 haupt_ vnd
4 seyten Winden/ fünff fortzufahren/ zum besten haben/
(dieweil wir mit der Tramontana vnd dem Midi, Nort vnd
Sud genennet/ so wol/ alß mit den andern dreyen vom Nidergang
wehend/ mochten fortkommen) wie hergegen widerumb
3 widerwertige/ alß den Syrocco, Leuantino vnd
Græco, die vns *am hineinfahren* hinderlich waren.
(Text 123: Hans Neidhart: Eunuchs des Terenz. Ulm, 1486, Seite 61, Zeilen 19-25)

Diese drei Beispiele zeigen eine mit *am* + Infinitiv gebildete Progressivkonstruktion ohne das Verb *sein*, ähnlich zu den Formen, die in den Belegen von Rödel (vgl. Kapitel 7.1.2.6.) vorkommen (*am hineinreiten*, *am hinaus und gen Lion reitten*). Man könnte einwenden, dass die Beispiele hier keine verbalen Einheiten sind, und so auch keine Vorgänger des progressiven Aspekts, sondern sie sind substantivierte Infinitive mit der Präposition *am* und die Präpositionalphrase hängt vom Adjektiv *hinderlich* ab. Da aber ein substantivierter Infinitiv in sich schon Durativität ausdrückt und sich auf den Verlauf des Geschehens bezieht (vgl. Erich 1991: 451), könnten die damaligen Sprecher den durch Abschleifung entstandenen Infinitiv als Substantiv (substantivierten Infinitiv) aufgefasst haben und so mit einer

⁸¹ Weitere Texte, die in die Analyse einbezogen worden sind, in denen aber weder eine *am*-, noch eine *im*- / *beim*- / *dabei*-Konstruktion zu finden war, sind:

Text 113: Die Denkwürdigkeiten der Helene Kottanerin (Wien, 1445-1452)

Text 127: Christoph Schorer: Chronik Memmingen (Ulm, 1660)

Text 137: Sigmund von Birken: Spiegel (Nürnberg, 1668)

Text 147: Christian Weise: Jugendlust (Leipzig, 1684)

Text 155: Johann Gropper: Gegenwärtigkeit (Köln, 1556)

Präposition (*am*) ergänzen können. Das Auftreten der Fügungen mit den Präpositionen war aber kein nahtloser Übergang, wie die Abschleifung der Partizipialendungen. Diese Formen, die sich durchaus als funktionale Analoga zu den ersteren auffassen lassen, entstehen als *neue* Formen. So könnte diese Konstruktion der Punkt in der sprachlichen Entwicklung sein, wo *am* in der Bildung der Progressivkonstruktion erscheint. Folglich könnte die Form *am* + substantivierter Infinitiv möglicherweise als „Überbrückungsform“ zwischen den *sein* + Infinitiv und den *sein* + *am* + Infinitiv Formen funktioniert haben.

7.1.3.2.5. Textkorpus von Thomas Gloning

Im Korpus von Thomas Gloning gab es in jenen Texten, die von mir untersucht worden sind, auch ein Progressivbeispiel⁸². Das ist, wie es noch in der Fachliteratur vorher noch nie belegt worden ist, mit *im* gebildet.

- (276) Vff den Sechsten tag do fu:oren wir zu:o schiff an land noch dem [dez] Kaben werdon/
do fingen wir viel vnd manigerlei fisch mit dem/ [dez/] als das schyff *im lauff* was.
(Balthasar Springers Indienfahrt, 1509)

Die Konstruktion, die in der Gegenwartssprache etwa als *im Laufen war* oder als *im Anlaufen war* formuliert werden könnte, ist ähnlich zu den wenigen *im*-Konstruktionen, die im heutigen

⁸² In den restlichen untersuchten Texten gab es leider keine Progressiv-Beispiele. Texte, die ohne Erfolg nach *am*-Konstruktion durchsucht wurden, sind:

- (1) Der Nonne von Engelthal. Büchlein von der genaden uberlast (vor 1350; ed. Schröder)
- (2) Johannes Kepler: Gründtlicher Bericht Von einem vngewöhnlichen Newen Stern (1604)
- (3) Eine gedruckte Berliner Zeitung aus dem Jahr 1626 – Textgrundlage: Die älteste Berliner Zeitung. Fragmente der Berliner Wochenzeitung von 1626 aus dem Besitz der Preußischen Staatsbibliothek. Mit einem Nachwort von E. Consentius. Berlin 1928.
- (4) Georg Christoph Lichtenberg: Wider Physiognostik. Ein Entwurf (1778-80)
- (5) Friedrich Ludwig Jahn/ Ernst Eiselen: Die Deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze. Berlin 1816. Seite XIX bis XLV: Über die Turnsprache.

Texte, in denen weder eine *am*-, noch eine *-end* - / - *ende* - / - *ent*-Konstruktion zu finden war:

- (6) Meister Eckhart (zugeschrieben): Von abegescheidenheit (14. Jh.)
- (7) Eine mittelhochdeutsche Alexiuslegende (Fassung K) (Trier, 1422)
- (8) Albrecht von Eyb: Sigismunda und Gwiscardus (1472)
in: Ob einem manne sey zunemen ein eelichs weyb oder nicht. 1472, fol. 29b-33b.
- (9) Ulrich Ellenbog: Von den giftigen Besen Temmpffen und Reuchen (1473)
(entstanden 1473; Druck Augsburg, wohl um 1524)
- (10) Die Appellation des Hans von Tratt (Speyer: Peter Drach) 1496
Dieser Text wurde auch nach *im*-Formen durchsucht, leider ohne Erfolg.
- (11) R. Zaunick: Ein alter deutscher Traktat über das Wacholderbeerwasser (ca. 1530)
- (12) Artzney Buchlein/ wider allerlei kranckeyten vnd gebrechen der tzeen (1530)
- (13) Ordnung in Eesachen. Tübingen (Morhart d.Ä.) (um 1536)
- (14) Samuel Dilbaum: Weinbüchlein (1584)

Deutsch zu finden sind. Im Ausdruck *das Schiff war im Anlaufen* finden wir ein non-agentives Verb, genau wie es im Kapitel 2.2.3 bei der heutigen *im*-Konstruktionen beschrieben wurde.

7.1.4. Zusammenfassung: Die sprachhistorischen Konsequenzen für die Forschung

In den von mir durchsuchten Korpora befinden sich erwartungsgemäß sehr wenige Belege. Ich konnte dennoch mehrere Progressiv-Konstruktionen finden. Überraschend ist allerdings, dass viele Konstruktionen eine in der Forschung bisher nicht erwähnte syntaktische Struktur haben. Entgegen der Beschreibung sämtlicher sprachhistorischer Arbeiten zu diesem Thema, treffen wir sowohl im Mittelhochdeutschen als auch im Frühneuhochdeutschen die Struktur: *am* + V_{inf} (ohne *sein*).

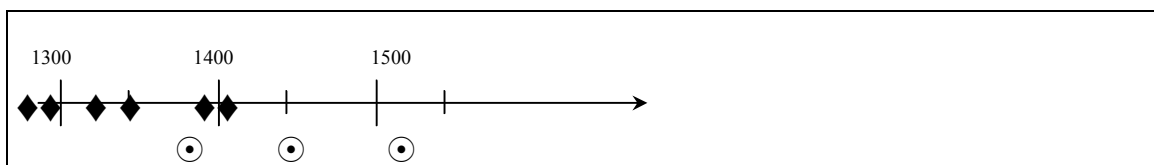
In der Untersuchung wurden auch einige Texte nach Progressivformen durchsucht, die in der Forschungsliteratur für den Ausdruck der Progressivität in älteren deutschen Texten allgemein akzeptiert sind. Diese Formen wurden mit *-end* / *-ende* gebildet und haben die syntaktische Struktur *sîn* + Partizip Präsens (*ist ûftragende, bist ... tobend, wutend; bist ... wonend, sint genende*). Daneben ist auch die heute übliche Form des Progressivs (*am* + V_{inf} + *sein*) sprachgeschichtlich belegbar (vgl. *am herausreiten was*, Rödel 2004a: 141). Neben den Beispielen von Rödel und Pottelberge konnte in dieser Arbeit noch ein Beleg dokumentiert werden, der die gleiche syntaktische Struktur hat, aber mit der Präposition *im* steht (*im lauff was*). Diese Progressivform ist auch im gegenwärtigen Deutsch seltener, als die mit *am* gebildete Form, deshalb ist es ein Kuriosum, dass sich eine in älteren deutschen Texten finden ließ. Progressivformen, die mit *beim* oder *dabei zu* gebildet werden, konnten jedoch in den hier untersuchten Texten nicht nachgewiesen werden. Dies könnte auch bedeuten, dass sich diese Konstruktionen erst später als Ersatz- oder Konkurrenzformen herausgebildet haben, aber um Genaueres aussagen zu können, müsste eine umfassende Suche auch für diese Formen gemacht werden.

In den Fragestellungen war ein zentrales Forschungsinteresse der Übergangsphase gewidmet. Eine wichtige Zielsetzung war, die zwei Auffassungen über die Struktur der Verlaufsform (*sîn* + Partizip Präsens und *am* + V_{inf} + *sein*) miteinander zu vereinbaren und zugleich zu belegen, wie sich die Struktur diachron verändert hat. Geklärt wurde schon im Kapitel 7.1.2.2, dass sich die Form *sein* + Partizip Präsens durch Abschleifung zu *sein* + Infinitiv entwickelt hat und eine Überbrückungsform (*am* + V_{inf}) wurde auch schon unter den neuen Belegen hier dokumentiert. Fraglich ist jedoch noch, wie diese Überbrückungsform in die Chronologie zu

integrieren ist und ob sie zeitlich wirklich zwischen den zwei, schon früher dokumentierten Strukturformen vorkam. Diese Frage lässt sich mit Hilfe einer Tabelle beantworten, in der die Belege ihrer Struktur nach kategorisiert sind. Anschließend platziere ich sie in einem Zeitdiagramm in chronologischer Abfolge, so dass man ihren „Übergangscharakter“ leichter ablesen kann.

<i>sîn</i> + Partizip Präsens	<i>sîn</i> + Infinitiv	<i>am</i> + V _{inf}	<i>am</i> + V _{inf} + <i>sein</i>
◆	⊙	⊕	▲
<i>sint ... geschehende</i> (Aron, 13. Jh.) ⁸³	<i>warten sind</i> (Aron, 14. Jh.)	<i>am herwider raisen</i> (1557)	<i>am herausreiten was</i> (Rödel, 1494-1541)
<i>ist ... durchsehende</i> (Aron, 13. Jh.)	<i>samlen sindt</i> (Aron, 15. Jh.)	<i>am hergan</i> (1486)	<i>am anlauff seind</i> (Pottelberge, 1558)
<i>was ... gesiegende</i> (Aron, 13. Jh.)	<i>rasten ist</i> (Aron, 16. Jh.)	<i>am hineinfahren</i> (1486)	<i>im lauff was</i> (1509)
<i>ist ûftragende</i> (14. Jh.)		<i>am hineinreiten</i> (Rödel, 1494-1541)	
<i>ist neigende</i> (14. Jh.)		<i>am hinaus und gen Lion</i> <i>reiten</i> (Rödel, 1494-1541)	
<i>Bistu aber tobend</i> (1401)			
<i>(bistu) ... wonend</i> (1401)			
<i>ratende sin</i> (1412)			
<i>Fliehende wart</i> (1412)			
<i>sint genende</i> (1360-1434)			

Tabelle 8: Belege der verschiedenen Progressivkonstruktionen



⁸³ In Klammern steht die Quelle, woher ich den Beleg entnommen habe und die Datierung des Belegs. Die Belege, wo keine Quelle angegeben ist, entstammen aus meiner eigenen Untersuchung und sind im Anhang auch zu finden.

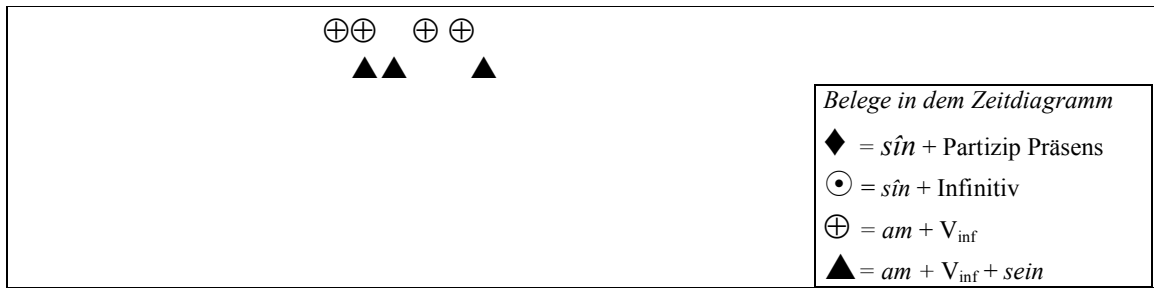


Abb. 2: Progressivbelege in dem Zeitdiagramm

Die zeitliche Abfolge der Belege folgt den in der Tabelle 1 anhand Arons Belege festgelegten Perioden (*sîn* / *sein* + Partizip Präsens im 12. – 15. Jahrhundert, Infinitivformen erscheinen erst ab dem 14. Jahrhundert), damit ist sie im Einklang mit den bisherigen Forschungserkenntnissen. Andererseits lässt sich gut beobachten, dass die von mir als Überbrückungsform bezeichneten *am* + *V_{inf}* Formen tatsächlich genau in die Übergangsphase zwischen den bisher belegten zwei größeren Progressivkonstruktionstypen fallen. Der Übergang von *sîn* + Partizip Präsens bzw. *sîn* / *sein* + Infinitiv zu *am* + *V_{inf}* musste somit anhand der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Belege um ca. 1480-1490 geschehen sein, während der nächste Wechsel von *am* + *V_{inf}* zu *am* + *V_{inf}* + *sein* z.T. parallel oder etwas später verlaufen sein könnte. Da aber solche Sprachwandelprozesse natürlich nicht in einigen Jahren geschehen, ist eine genauere Zeitangabe nicht möglich. Es muss auch nochmal betont werden, dass das Erscheinen der Präposition in den Progressivkonstruktionen als funktionale Analoga zu den älteren Formen auffassen lassen, sie entstehen also als *neue* Formen. Warum es zu diesen Neubildungen kam, kann wahrscheinlich damit begründet werden, dass durch den Verlust der Partizipialendungen die Konstruktion von den Sprechern zuerst als Infinitiv, dann als substantivierter Infinitiv „empfunden“ wurde und so mit Präposition versehen werden konnte. Der Prozess wurde von dem ständigen sprachlichen Drang motiviert, sich immer eindeutiger auszudrücken. Ob mit dem Formwandel auch ein Bedeutungswandel einhergeht oder es sich nur um einen Formersatz handelt, ist schwer zu entscheiden, aber auf Grund des Kontextes der hier behandelten Progressivkonstruktionen lässt sich darauf schließen, dass höchstens eine Präzisierung der Bedeutung erfolgen konnte, da die Durativität in der Bedeutung aller Formen vorhanden war.

Resümierend kann also der „Entwicklungsweg“ der deutschen Verlaufsform schematisch folgendermaßen dargestellt werden:

sîn + Partizip Präsens → *sein* + *V_{inf}* - - - - - → *am* + *V_{inf}* → *am* + *V_{inf}* + *sein*

wo das Erscheinen des Infinitivs durch Abschleifung der Partizipialendung geschehen ist. Der zweite Pfeil ist unterbrochen, weil hier keine Veränderung der älteren Form, sondern eine Neubildung als funktionale Analogie beobachtbar ist. Das Erscheinen der Präposition kann möglicherweise durch die in mehreren germanischen Sprachen beobachtbare Tendenz, lokative Präpositionen in durativen Konstruktionen zu benutzen (Comrie 1976: 98f., Leiss 2000: 214, Ebert 1996: 46f.), erfolgt sein. Schließlich bildete sich die heutige Form aus, wo das Hilfsverb *sein* in die Konstruktion „zurückkehrt“, womöglich um den verbalen Charakter zu betonen und um ein finites Verb, das zur Grammatikalität nötig ist, im Satz zu positionieren.

7.2. Morphologische und syntaktische Analyse des historischen Progressivs

7.2.1. Der Stand der Forschung

Wie schon im vorigen Kapitel beschrieben wurde, kann man schon in althochdeutschen Texten Beispiele für die Existenz der Progressivform finden (vgl. Aron 1914: 4, Reimann 1998: 50ff, Glück 2001: 82), jedoch hatte sie damals und auch noch im Mittel- und Frühneuhochdeutschen eine von der heutigen abweichende Erscheinungsform. Paul (1957: 72) beschreibt die im Althochdeutschen prädikativ gebrauchte Partizip Präsens-Form mit *wësan*, die „dem Verbum durativen Sinn gibt“. Nach dem heutigen Stand der Forschung und im Einklang damit, was im Kapitel 7.1 zu lesen war, fehlte also zu jener Zeit die *am*-Präposition aus der Konstruktion und statt des Infinitivs wurde noch mit der Partizip Präsens-Form des Verbs Durativität ausgedrückt. Im Mittel- und Frühneuhochdeutschen sind zwei Konstruktionstypen beobachtbar. Zuerst (12–15. Jahrhundert) gab es die mit *sîn* + Partizip Präsens gebildete Form, um das längere Andauern einer Handlung zu signalisieren (vgl. z. B. Kotin 2000: 337), dann (14–16. Jahrhundert) die mit *sein* + Infinitiv gebildete Form. In diesem Kapitel werden diese zwei Formen und ihre morphologischen und syntaktischen Verhaltensweisen untersucht. Es geht hier also nicht um eine neue Epoche in der Ausbildung des Progressivs, sondern um die genauere Betrachtung jener Formen, die im vorigen Kapiteln vorgestellt worden sind.

Um die Konstruktionen einfacher auseinander halten zu können, habe ich sie in der Reihenfolge ihres Vorkommens nummeriert (Typ 1 bzw. 2). Die mit *sîn* + Partizip Präsens gebildete periphrastische Form wird somit in dieser Arbeit als Typ 1 der historischen Progressivformen beschrieben:

TYP 1: *sîn* + Partizip Präsens

- (277) *sint* alle dinc von siner craft *geschehende*...so *ist* er alle dinc nu gar *durchsehende*. (...) als David *was* an Golyam *gesiegende*
(Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 13. Jh., zitiert nach Aron 1914: 10)

Die als Typ 2 genannte Form des Progressivs ist im 14–16. Jahrhundert gebräuchlich (vgl. z. B. Reichmann / Wegera 1993: 236). Sie wurde mit flektiertem *sein* (die frühneuhochdeutsche Variante von *sîn*) und mit einem *-en*-Endung tragenden Verb (das durch die Abschleifung von der Partizipialendung erschien) gebildet. Diese Verben werden hier „Infinitiv“ genannt, es ist aber Reichmann / Wegera (1993: 395) zuzustimmen, wenn sie meinen, dass „deren Status als (...) Inf. oft unsicher ist“ (ebd.). Bei den gegenwartsdeutschen Belegen wurde im 4. Kapitel schon gezeigt, dass das Verb der Progressivkonstruktion trotz der Homonymie nicht als Infinitiv, sondern als Progressivverb, eine selbstständige grammatische Neubildung aufzufassen ist.

TYP 2: *sein* + Infinitiv

- (278) Du *bist* dich *roumen*, wizze Christ
(Weinhold 1883: 466)

Nach Aron (1914: 53) empfand man die mit *sein* + Infinitiv gebildete Progressivkonstruktion „als eine farblose Variierung, sogar als schlecht (...), ließ man sie, wie in der Bibelausgabe von Hans Lufft 1536, fallen und so hörte sie auf“. In den Dialekten blieb die Form jedoch erhalten und da ein Bedürfnis bestand, Durativität ausdrücken zu können, sickerte sie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in die Standardsprache und auch in die Literatursprache (vgl. Pottelberge 2004: 343ff.) zurück.

7.2.2. Syntaktische und morphologische Restriktionen der historischen Progressivformen

Im Folgenden werden anhand des umfangreichen Korpus von Albert W. Aron (1914) die genannten zwei historischen Progressivformen *sîn* + Partizip Präsens (Typ 1) und *sein* + Infinitiv (Typ 2) mit den heutigen Progressivformen verglichen. Da im Mittel- und Frühneuhochdeutschen noch durchaus andere Konstruktionen zum Ausdruck der

Progressivität gebräuchlich waren als im Neuhochdeutschen, ergeben sich schon aus diesem Unterschied interessante Perspektiven. Es gibt aber auch Stellen im Korpus von Aron (1914), wo bei gleicher Umgebung andere Restriktionen in Kraft traten.

7.2.2.1. Typ 1 : *sîn* + Partizip Präsens

7.2.2.1.1. Tempus

Der Progressiv kann im heutigen Deutsch in allen Tempora gebildet werden (s. Kapitel 2). Unter den historischen Progressivbeispielen, die mit *sîn* + Partizip Präsens gebildet werden, kommen jedoch ausschließlich in Präsens- und Präteritalformen vor. Dafür ist die Partizipform verantwortlich, die sich schon hier oft adjektivisch verhält (vgl. auch Aron 1914: 10). Ein Beispiel in Präsens ist z. B.:

- (279) daz dû vil schône *varende bist*.
(Hartmann von Aue: Gregorius. Zitiert nach Aron 1914: 59)

Dass es bei der historischen Form *sîn* + Partizip Präsens nur synthetische Tempousformen beobachtbar sind, lässt vermuten, dass die syntaktische Komplexität der Konstruktion keine weitere (von analytischen Tempora benötigte) Erweiterung „duldet“ und so nur die synthetischen Tempora zuließ. Dazu kommt noch, dass die analytischen Tempora erst im 14.-15. Jahrhundert, also in späteren Epochen verbreitet waren, deshalb können sie in den zitierten Werken noch nicht aufgespürt werden. Bemerkenswert ist noch die bei mehreren Autoren, so z. B. auch bei Meister Eckhart beobachtbare gleichzeitige Verwendung vom „einfachen“ und vom progressiven Präteritum.

- (280) Daz unser herr *gienc* in den temple unde *waz ûz werfende*, die dâ kouften unde verkouften,
(Meister Eckhart: Predigten, 33, 22. Zitiert nach Aron 1914: 65)

In dem obigen Beispiel wird das Eintreten in die Kirche (*gienc*) wohl als punktuelle, das Herauswerfen der vielen Waren und Händler (*waz ûz werfende*) als durative Handlung betrachtet und deshalb wurden verschiedene Aspekte des gleichen Tempus verwendet. Dies bemerkt auch Aron (1914: 9): „Hier wird ganz klar differenziert zwischen dem perfektiven Eintritt und der folgenden Handlung, die eine gewisse Dauer erfordert.“

7.2.2.1.2. Modus

Abweichend von dem heutigen Progressivgebrauch kommen in der Belegsammlung von Aron (1914) neben dem Indikativ relativ oft auch Konjunktivbeispiele vor. Wie Krause (2002:107) detailliert beschrieben hat, wird der Progressiv im Konjunktiv Präsens im Gegenwartsdeutschen in der Funktion zur Wiedergabe indirekter Rede gebraucht, oder zum Ausdruck von Unsicherheit.

- (281) Ganze Dörfer *seien am Sterben*.
(Hannoversche Allgemeine Zeitung, 19.01.98:10, zitiert nach Krause 2002: 107)

Über den Progressiv im Konjunktiv Präteritum berichtet Krause (2002:108), dass er ausschließlich in der gesprochenen Sprache nachweisbar sei und dort auch nur mit einem einzigen *am*-Beleg.

- (282) dann *wär* man aber derbe *am hecheln*
(Korpus „Jugendsprache“: 8, zitiert nach Krause 2002: 108)

Während meiner Untersuchung in Kapitel 3 konnten wesentlich mehr Progressivbelege im Konjunktiv gesammelt werden, aber diese stammen alle aus der Umgangssprache. Unter den mittel- und frühneuhochdeutschen *sîn* + Partizip Präsens Formen kommen sowohl Konjunktiv Präsens, als auch Konjunktiv Präteritum vor, und die Textsorte ist diesmal die Literatursprache.

- (283) swie man es *hütende sî*
(Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde, 16476. Zitiert nach Aron 1914: 60. 12. Jahrhundert.)

- (284) Dat in der werlt *leuende were*.
(Karl Meinet, 74, 42. Zitiert nach Aron 1914: 68. 14. Jahrhundert.)

- (285) da stuend von metall fast ein schöne junckfraw, gleich als ob si *lebend wär*.
(Ulrich Füeterer: Prosaroman von Lanzelot, 43, 13. Zitiert nach Aron 1914: 69. 15. Jahrhundert.)

Imperativbelege im Progressiv – die laut der Untersuchung von Krause (2002: 111) im heutigen Deutsch nicht gebildet werden, von denen ich aber einige trotzdem gefunden habe (vgl. Kapitel 2.2.1.1.) – können in diesen Texten mit der historischen *sîn* + Partizip Präsens Form auch nicht vorgezeigt werden.

7.2.2.1.3. Modalverben

Modalverben selbst sind nicht progressivierbar, wie das schon Reimann (1998:75) für das Neuhochdeutsche bemerkt. Diese Aussage bestätigen auch die fehlenden Modalverb-Progressive in den mittel- und frühneuhochdeutschen Texten. Die Modalverben können jedoch mit Progressivformen zusammenstehen. Mit dem Typ 1 (*sîn* + Partizip Präsens) lassen sich überraschend viele Beispiele belegen, weit mehr, als mit dem Typ 2 (*sein* + Infinitiv). Vor allem sind *wollen* (8 Belege), *sollen* (5 Belege) und *müssen* (4 Belege) in den Texten repräsentiert, diese erscheinen in Präsens und Präteritum Indikativ, manchmal sogar im Konjunktiv. Weiterhin ist *dürfen* auch noch mit einem Beleg vertreten. Als Illustration sollen hier einige Beispiele stehen.

(286) daz *wil* ich immer mêre mit triuwen *dienende sîn*.
(Nibelungenlied, 82, 2. Zitiert nach Aron 1914: 58. 12. Jahrhundert.)

(287) *solt'* ich ân in nu *lebende sîn*.
(Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde, 16387. Zitiert nach Aron 1914: 60. 12. Jahrhundert.)

(288) und stach den knappen *sô* mit kraft,
daz er und *sîn* pherdelîn
muosten vallende ûf die bluomen *sîn*.
(Wolfram von Eschenbach: Parzival, 154, 28. Zitiert nach Aron 1914: 61. 12. Jahrhundert.)

(289) Der ritter sprach frowwe min
Du *darffst* also nit *bittende sin*
Vmmb keinerley barmhertzikeit.
(Hans von Büchel: Dyocletianus Leben, 3835. Zitiert nach Aron 1914: 71. 14. Jahrhundert.)

Diese hohe Anzahl von Modalverben als Finitum in Progressivkonstruktionen ist in Einklang mit meiner, im Kapitel 3 vorgestellten Sammlung, wo die Modalverben im heutigen Deutsch ähnlicherweise gerne mit der *am*-Progressivkonstruktion kombiniert werden. Hier muss aber noch bemerkt werden, dass die große Frequenz der Modalverben auch darauf zurückgeführt werden kann, dass im 14.-16. Jahrhundert die Modalverben nicht in den heutigen Funktionen verwendet worden sind, sondern *wollen* und *sollen* in der Kombination mit einem Infinitiv zur Futurumschreibung benutzt wurden (vgl. Tschirch 1983: 44). In den hier belegten Beispielen stehen neben Modalverb + Infinitiv auch noch Partizip Präsens-Formen, deshalb wurden diese Belege als Progressivbelege bewertet.

7.2.2.1.4. Valenz und Wortfolge

Im Mittel- und Frühneuhochdeutschen zeigte der Progressiv noch weniger Restriktionen auf, als es im heutigen Deutsch der Fall ist. Wie das früher im Kapitel 2 detailliert beschrieben wurde, lässt die *am*-Konstruktion heute die Trennung von *am* und dem Infinitiv im umgangssprachlichen Deutsch kaum zu, nur in Dialekten können Ergänzungen in Form von Reflexivpronomina, Dativobjekten und Präpositionalphrasen zwischen den beiden Teilen der Konstruktion positioniert werden. Andersson (1989: 99) äußert sich dazu eindeutig: „Nothing can be placed between the *am* and the infinitive“. Andere, wie Schmidt (1995), Glück (2001) und Rödel (2003) erlauben auch in der Standardsprache die Objektinkorporation, Bhatt / Schmidt (1993: 79) betonen jedoch, dass eine pränominale⁸⁴ Modifikation nicht möglich ist (z.B. *er ist am *lauten* Vorlesen). Außerhalb der Konstruktion können im heutigen Deutsch mit dem *am*-Progressiv – wie das in Kapitel 2 ausführlich beschrieben wurde – Akkusativergänzungen (auch in nicht inkorporierter, und in pronominaler Form), Genitiv-Attribute, Dativergänzungen, Genitivergänzungen, Präpositivergänzungen, Situativergänzungen, Expansivergänzungen, Reflexivpronomina, Verbativergänzungen und Nullergänzungen stehen, und es war nur die Direktivergänzung, die sich als nicht belegbar zeigte.

Die Belege für den mit *sîn* + Partizip Präsens gebildeten Progressiv zeigen eine ähnlich große Vielfalt an Ergänzungen und Angaben und die Wortfolge ist auch relativ frei. Letztere ist jedoch nur mit Vorsicht zu behandeln, da die meisten Texte in Versform geschrieben sind, und deshalb die Wortfolge sehr stark durch den Reim bedingt ist (vgl. auch Aron 1914: 12). Die von Bhatt / Schmidt (1993: 79) verworfene präverbale (bei Bhatt / Schmidt „pränominale“, vgl. Fußnote 30) Modifikation war damals aber noch durchaus möglich:

(290) *er ist unnütze lebende.*

(Minnesangs Frühling, 14, 24. Zitiert nach Aron 1914: 58. 12. Jahrhundert.)

Ein Beleg für eine Akkusativergänzung:

⁸⁴ Bei Bhatt / Schmidt (1993) wird das Progressivverb als substantivierter Infinitiv aufgefasst. Deshalb werden die vor dem Infinitiv stehenden Elemente als *pränominal* bezeichnet, z. B. *er ist am *lauten* Vorlesen (Bhatt / Schmidt 1993: 79). Bei mir wäre das eine *präverbale* Modifikation, ich halte sie für möglich, aber der Satz würde so lauten: *er ist laut am vorlesen.*

- (291) Ir herren, hie *ist* Reinolt zu diser stund *byttende mich* umb die roth uff der Geronde.
(Reinolt von Montelban oder die Haimonskinder 2841. Zitiert nach Aron 1914: 69.
15. Jahrhundert.)

Einige Belege mit Dativergänzungen:

- (292) daz er *im bitende wese*
(Hartmann von Aue: Der arme Heinrich, 24. Zitiert nach Aron 1914: 59.
12. Jahrhundert.)

Der Ausdruck *dass er ihm bietend war* zeigt eine Dativergänzung in der Progressivkonstruktion auf, genauso, wie die Konstruktion im nächsten Beispiel mit dem Verb *folgen / nachfolgen*, das auch schon damals den Dativ regierte.

- (293) (der) ouch *der werlt nâch volgende ist*.
(Hartmann von Aue: Der arme Heinrich, 729. Zitiert nach Aron 1914: 59.
12. Jahrhundert.)

Genitivergänzungen (Genitivobjekte) kommen auch mehrmals vor, sie stehen immer vor dem Partizip:

- (294) Hât aber si eren die *des guoten wartende sint* nâch ir tôde.
(Schwabenspiegel, 10,13. Zitiert nach Aron 1914: 59. 13. Jahrhundert.)
- (295) *keins drostes* er *wartende waz*
(Heinrich Kaufringer: Gedichte, 139, 33. Zitiert nach Aron 1914: 67. 14. Jahrhundert.)

Präpositionalphrasen nehmen unterschiedliche Stellungen ein: teils werden sie zwischen dem Partizip und *sîn* eingeschoben (Beispiel 296), teils ausgeklammert (Beispiele 297-298). Diese Alternierung kann jedoch wiederum in den Gedichten am Reim liegen.

- (296) und stach den knappen sô mit kraft,
daz er und sîn pherdelîn
muosten *vallende ûf die bluomen sîn*.
(Wolfram von Eschenbach: Parzival, 154, 28. Zitiert nach Aron 1914: 61.
12. Jahrhundert.)
- (297) got weiz wol, daz al sîn sin
ie *was gernde uf den gewin*
(Wolfram von Eschenbach: Willehahn, 58, 29. Zitiert nach Aron 1914: 61.
12. Jahrhundert.)
- (298) der ouch *zuzogende was mit eim großen volke*
(Closener: Chroniken der deutschen Städte III, 68, 26. Zitiert nach Aron 1914: 64.
14. Jahrhundert.)

Die Objektinkorporation, die im Gegenwartsdeutschen als einzige Unterbrechung der Progressivkonstruktion akzeptiert ist, lässt sich interessanterweise auch schon in diesen frühen Texten beobachten. Man könnte zwar einwenden, dass die Orthographie damals noch keine Inkorporation ermöglichte, die syntaktische Struktur weist aber eindeutig in diese Richtung.

(299) *an ende ist er leben gebende.*

(Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 7. Zitiert nach Aron 1914: 61. 13. Jahrhundert.)

(300) (...) *daz er ist frid gebende.*

(Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 17. Zitiert nach Aron 1914: 61. 13. Jahrhundert.)

Auch der Gebrauch der Reflexivverben ist beobachtbar. Der einzige Beleg ist mit *haben*, was schon wegen der Progressivierung für den heutigen Sprecher merkwürdig klingt. Noch dazu steht das Verb aber mit dem Reflexivum *sich*.

(301) *got selber luoget dâ niemer in einen ougenblic unde geluogete noch nie darîn, als er sich habende ist nâch wîse und ûf eigenschaft sîner persônen.*

(Meister Eckhart: Predigten, 46, 30. Zitiert nach Aron 1914: 66. 14. Jahrhundert.)

7.2.2.1.5. Artikel

In den mittelhochdeutschen Texten des 13. Jahrhunderts ist an mehreren Stellen ein Artikel eingeschoben. Dieser vom heutigen Deutsch völlig abweichende Gebrauch des Progressivs indiziert, dass die Konstruktion wegen des Partizips damals noch sehr stark adjektivischen Charakter hatte. Das Adjektiv konnte dann durch den Artikel substantiviert werden. Dieses Vorgehen lässt sich heute nicht mehr durchführen, da der Progressiv sich zu einer festen grammatischen Einheit entwickelt hat.

(302) *daz mich des iht verdrûzze, ich wer im lobs der iehende.*

(Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 92. Zitiert nach Aron 1914: 62. 13. Jahrhundert.)

(303) *so wer ich dennoch der werende –*

(Albrecht von Scharfenberg: Der jüngere Titurel, 99. Zitiert nach Aron 1914: 62.)

13. Jahrhundert.)

7.2.2.1.6. Negation

Im Kapitel 3 wurde gezeigt, dass die Negation auch im Gegenwartsdeutsch im Progressiv möglich ist. In der Fachliteratur wurde darüber noch nicht geschrieben, aber die Belege zeugen davon, dass die Sprecher gerne auch negierte Progressivsätze bilden. Im Folgenden wird untersucht, ob auch die früheren Epochen diese Tendenz zeigen.

In der historischen Belegsammlung von Aron (1914) lassen sich zwei negierte *sîn* + Partizip Beispiele finden. Die Negationspartikel *nit* (*me*) steht immer vor dem Partizip und in diesen beiden Belegen stehen auch gleichzeitig Modalverben, deshalb wurde das zweite Beispiel schon früher erwähnt:

- (304) Die muter sprach liebe tochter min
Ich *will* dich *nit me bittende sîn*
(Hans von Büchel: Dyocletianus Leben, 3709. Zitiert nach Aron 1914: 71.
14. Jahrhundert.)
- (305) Der ritter sprach frowwe min
Du *darffst* also *nit bittende sîn*
Vmmb keinerley barmhertzikeit.
(Hans von Büchel: Dyocletianus Leben, 3835. Zitiert nach Aron 1914: 71.
14. Jahrhundert.)

7.2.2.2. Typ 2: *sein* + Infinitiv

7.2.2.2.1. Tempus

Dem heutigen Sprachgebrauch ähnliche Tendenzen sind auch in sprachgeschichtlich älteren Texten bezüglich des Progressivs zu treffen. Das bevorzugte Tempus in Progressivkonstruktionen mit *sein* + Infinitiv ist das Präsens und das Präteritum. Die folgenden Beispiele illustrieren die zwei Tempora.

- (306) und horend saligen gottes kind,
die mit mir hie *warten sind*;
(Mone: Kindheit Jesu, 174, 74. Zitiert nach Aron 1914: 96. 14. Jahrhundert.)
- (307) Botz, hie kommen eben die zwen,
Den ich zu lieb herein *was gehn*.
(Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, XVI, 10. Zitiert nach Aron 1914: 102.)

16. Jahrhundert.)

Als einziges anderes Tempus kommt das Futur (einmal in der Belegsammlung) vor. Dieses einzige Beispiel stammt von Hans Sachs (hier mit einem reflexiven Verb):

- (308) Es *wirt sich* hinden *finden sein*,
Was dw gewinst mit der nasen dein.
(Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, XX, 155. Zitiert nach Aron 1914: 103.
16. Jahrhundert.)

Wie das bei der *sîn* + Partizip Präsens-Konstruktion im vorigen Kapitel auch beobachtbar war, ist hier bei der *sein* + Infinitiv-Form auch die Neigung zur Bevorzugung der synthetischen Tempora zu sehen. Analytische Tempora, wie hier das einzige Futur-Beispiel wurden immer noch zu schwerfällig gefunden und deshalb anscheinend selten benutzt.

7.2.2.2.2. Modus

Auch mit *sein* + Infinitiv lassen sich neben dem Indikativ relativ oft auch Konjunktivbeispiele finden. Es kommen sowohl Konjunktiv Präsens, als auch Konjunktiv Präteritum vor. Die Funktionen hier sind Ausdruck von potentielltem Wunsch:

- (309) Hett ich dich nit gewißt dahain,
Ich hett mich genzlich des versten,
Du *wärest* zuo dem pfaffen *gen*.
(Heinrich Kaufringer: Gedichte, IX, 220. Zitiert nach Aron 1914:96. 14. Jahrhundert.)
- (310) Es zugend ettlich tütscher jüngling gen Bafy, die recht ze lernen. Und wenn die doctor daselbs besold von dem hertzogen....*lesen syen*, doch....
(Püterich von Reicherzhausen: Ehrenbrief, 104,1. Zitiert nach Aron 1914: 98.
15. Jahrhundert.)
- (311) Vnd wer nicht hat Wiltpret und Fisch,
Der Eß Rintfleisch odr Haberprey;
Vnd wen die Armut *drucken sey*,
Der ker den Mantel nach dem Wind,
(Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, IX, 206. Zitiert nach Aron 1914: 102.
16. Jahrhundert.)
- (312) dann *were* er auch mit der harpfen und im gesang andre hoch *übertreffen*.
(Wickram: Siben Hauptlaster, 230, 17. Zitiert nach Aron 1914: 103. 16. Jahrhundert.)

Imperativbelege in Progressiv mit *sein* + Infinitiv können in diesen Texten nicht vorgezeigt werden.

7.2.2.2.3. Modalverben

Die Kombination von „*sein* + Infinitiv“-Progressiv und von Modalverben ist auch möglich, kann allerdings erst im 16. Jahrhundert belegt werden. Die Häufigkeit solcher Formen ist nicht sehr hoch, in dem Korpus von Aron treten aber immerhin zwei Beispiele auf. Die hier lesbaren Modalverben sind *sollen* und *wollen*, andere können aber auch nicht ausgeschlossen werden. In dem Text von Pauli tritt *sollen* auf:

- (313) und deszgleichen der weltlich rum it ir lon und *sollen* kein lon von got *warten sein*
(Johannes Pauli: Schimpf und Ernst, 172, 16. Zitiert nach Aron 1914: 100.
16. Jahrhundert.)

Bei Frischart trifft man auf *wollen*:

- (314) Der ein steht auff, Ich will dem Herrn ein dienstlichs Trüncklein bringen, so knapt der
ander hinwider, des Herrn Diener, ich *wills* vom Herrn dienstlich *warten sein*,
(Frischart: Gargantua, 63. Zitiert nach Aron 1914: 103. 16. Jahrhundert.)

Es ist überraschend, dass die Belege nur in solcher kleinen Anzahl erscheinen, denn sowohl mit der älteren Progressiv-Form, als auch im heutigen Deutsch wird der Progressiv problemlos mit Modalverben ergänzt. Vielleicht erscheint hier schon der Rückgang in der Frequenz von Progressivbenutzung, oder es kann auch nur ein Zufall sein, dass in den von Aron ausgewählten Texten gerade so wenige Modalverben auftreten.

7.2.2.2.4. Valenz und Wortfolge

In den sprachhistorisch älteren Texten mit *sein* + Infinitiv gibt es ähnlich wenige Restriktionen, wie in der Gegenwartssprache. So können Akkusativ-, Dativ-, Genitiv- und Präpositionalergänzungen, sowie Reflexivpronomina die Progressivkonstruktion ergänzen. Sogar präverbale Modifikatoren, die heute als Substandard gelten, dürfen die frühneuhochdeutschen Progressivkonstruktionen unterbrechen. Was also heute im Standarddeutschen nicht grammatisch ist, war damals noch akzeptabel:

(315) Also am morgen fruo, ... *was* der pur an der tür und *ungestümiclich clopfen*.
(Tünger: Facetiae, 107, 10 v. u. Zitiert nach Aron 1914: 98. 15. Jahrhundert.)

(316) Weil auß eim wolgezognen Kindt
Wird auch ein fromb, redlicher Man,
Der solcher Laster *ist müssig gan*.
(Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, V, 491. Zitiert nach Aron 1914: 102.
16. Jahrhundert.)

Die restlichen Ergänzungen werden im Folgenden vorgestellt. Aus dem 14. Jahrhundert stammt der Beleg mit Dativergänzung:

(317) Er wolt nur mit im Wallen.
Das *was dem bruoder* groß *missfallen*.
(Heinrich Kaufringer: Gedichte, I, 129. Zitiert nach Aron 1914: 95. 14. Jahrhundert.)

Präpositionalergänzungen schieben sich in den Belegen aus dem 15. Jahrhundert ein:

(318) jch *bin* teglichs kostlicher klainat *vsz miner haimant warten*
(Niclas v. Wyle: Translationen, 38, 5. Zitiert nach Aron 1914: 96. 15. Jahrhundert.)

(319) Also am morgen fruo, ... *was* der pur *an der tür* und *ungestümiclich clopfen*.
(Tünger: Facetiae, 107, 10 v. u. Zitiert nach Aron 1914: 98. 15. Jahrhundert.)

Wie das jedoch der nächste Beleg bezeugt, können Präpositionalphrasen auch nachgestellt werden:

(320) und lag do bey tagen und *waz* do *warten nach gelt*,
(Ulman Stromer: Chroniken der deutschen Städte, 55, 3. Zitiert nach Aron 1914: 96.
14. Jahrhundert.)

Im 15-16. Jahrhundert ist der Progressiv auch mit Reflexivverben bildbar. Das Reflexivpronomen kann sowohl vor, als auch nach dem finiten Verb *sein* stehen.

(321) so einer will, so will sie nit, *ist sich* allzeit *besorgen vnd furchten*.
(Albrecht von Eyb: Deutsche Schriften, 48, 31. Zitiert nach Aron 1914: 97.
15. Jahrhundert.)

(322) Aber man dut yetz dispensieren
Dadurch *sich* mancher *ist verferien*
(Sebastian Brant: Das Narrenschiff, 30,15. Zitiert nach Aron 1914: 99.
15. Jahrhundert.)

(323) ... dar nach in das maul genommen vnd in kleiner weile *sich waren vm dräen*;
(Steinhöwel: Decameron, 4, 13. Zitiert nach Aron 1914: 99)

Mit arbeit thustu nichts verdeyen.
 Vil laster *sich einmüscheln seyen*,
 (Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, III, 205. Zitiert nach Aron 1914: 101.
 16. Jahrhundert.)

- (324) Es wirt *sich* hinden *finden sein*,
 was dw gewinst mit der nasen dein.
 (Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, XX, 155. Zitiert nach Aron 1914: 103.
 16. Jahrhundert.)

Im Frühneuhochdeutschen kommen – ähnlich zur heutigen Lage – auch Genitivergänzungen vor, jedoch in unterschiedlichen Positionen. In den Beispielen, die ich erwähnen möchte, steht die Genitivergänzung mal vor dem Infinitiv, eingeschoben zwischen *sein* und dem Infinitiv, mal aber nachgestellt.

- (325) und die kurfürsten *waren dez kungs Wenczlab warten* von sant Lorenczen tag,
 uncz auf den nehsten freytag.
 (Ulman Stromer: Chroniken der deutschen Städte, 51, 14. Zitiert nach Aron 1914: 96.
 14. Jahrhundert.)

- (326) „Ein ieglichher kunig, der da *geldes weddurfen ist*, laß auffheben disen stein,
 (Albrecht von Eyb: Deutsche Schriften, 28, 4. Zitiert nach Aron 1914: 97.
 15. Jahrhundert.)

- (327) – vnd setzet die schalen mit dem toten hertze auff ir hertze vnd *was wartten des todes*.
 (Albrecht von Eyb: Deutsche Schriften, 58, 23. Zitiert nach Aron 1914: 97.
 15. Jahrhundert.)

- (328) sie *waren des steins* auch *war nemen*.
 (Reinolt von Montelban oder die Haimonskinder 1378. Zitiert nach Aron 1914: 97.
 15. Jahrhundert.)

Akkusativergänzungen können auch belegt werden, hier z.B. in Pronominalform:

- (329) Ob *mich* gleich auch der tod *ist fangen*,
 So mag er mich doch nit beschwern,
 (Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, VII, 388. Zitiert nach Aron 1914: 102.
 16. Jahrhundert.)

Was die Objektinkorporierung mit *sein* + Infinitiv betrifft, kommt sie in diesem Korpus überhaupt nicht vor.

7.2.2.2.5. Artikel

Es gibt keinen Beleg für Progressivkonstruktionen mit Artikel im Aron-Korpus.

7.2.2.2.6. Negation

Obwohl es noch mit *sîn* + Partizip Präsens weniger üblich war, kommt in den frühneuhochdeutschen Texten die Negation des Progressivs wesentlich häufiger vor. So treffen wir schon im 15. Jahrhundert solche Belege:

- (330) Aber das gelück *was nit lachen* den begirden der selben liebhabenden menschen.
(Niclas v. Wyle: Translationen, 43, 37. Zitiert nach Aron 1914: 97. 15. Jahrhundert.)

Auch im 16. Jahrhundert kommt die Form öfter vor:

- (331) ... von wegen das die Erdtfurter etlich vogteien....an sich hetten gezogen, welches marggraf Friderrich *nit guet heißen was* und dieselben gewaltiglichen wider het an sich gebracht.
(Schumann: Zimmerische Chronik, 19,18. Zitiert nach Aron 1914: 101. 16. Jahrhundert.)
- (332) ... dann dieweil sie vil ain lengere zeit vor denen Römern an denen orten, da noch die freiherrschaft Zimbern ist, ir wonung und haimwesen gehabt, *was* er inen gar *nichts* von newem *geben*, sondern allain ire possessionen.... confürmieren und bestätigen,
(Schumann: Zimmerische Chronik, 40,32. Zitiert nach Aron 1914: 101. 16. Jahrhundert.)
- (333) Darzu *was* sie *nit wenig verursachen* der leumedt, so ausgegangen, wie
(Schumann: Zimmerische Chronik, 46,29. Zitiert nach Aron 1914: 101. 16. Jahrhundert.)
- (334) Nein, das will ich *nit warten sein*.
(Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, IV, 280. Zitiert nach Aron 1914: 102. 16. Jahrhundert.)
- (335) Vmb sonst *ist* Solomon *nicht jehen*:
(Hans Sachs: Neudrucke Nr. 26, 27, Vi, 106. Zitiert nach Aron 1914: 102. 16. Jahrhundert.)

Die Negationspartikel *nit* / *nicht* und das substantivische Pronomen *nichts* steht immer vor dem Infinitiv, gleichwohl nicht immer unmittelbar, da zwei Sequenzen durch eine Präpositionalphrase (*von newem*) oder von einem Adverb (*wenig*) unterbrochen werden.

7.2.3. Zusammenfassung

Mangels deskriptiver Analysen über den historischen Progressiv wurde hier der erste Versuch gemacht, diese sprachliche Form anhand von Belegen aus literarischen Texten zu erfassen. Die getrennte Betrachtung der zwei morphologisch verschiedenen Progressivtypen zeigte mehrere Parallelen sowohl untereinander, als auch im Vergleich zu dem heutigen syntaktischen Benehmen des Progressivs, aber es sind zugleich auch kleinere Unterschiede zu beobachten.

In Bezug auf Tempus ist eine diachron bis zur Gegenwart beobachtbare Tendenz zur Bevorzugung der Präsens- und Präteritumformen typisch. Bei den späteren Belegen mit *sein* + Infinitiv konnte auch ein Futur-Progressiv dokumentiert werden. Heute kommen zwar schon alle Tempora mit dem Progressiv vor, aber die in den historischen Belegen auch auffindbaren zwei sind unbestreitbar die häufigsten. Es ist also eine diachron wachsende Häufigkeit im Gebrauch der analytischen Tempusformen in Progressivkonstruktionen beobachtbar. Analytische Tempora, wie in dieser Analyse das einzige Futur-Beispiel wurden bei den historischen Progressivkonstruktionen zu schwerfällig gefunden. Die voranschreitende Grammatikalisierung des Progressivs im Gegenwartsdeutschen erzeugt jedoch eine immer größere Toleranz im Gebrauch von synthetischen Tempora, und so können heutzutage alle Tempora (wie das im Kapitel 2 beschrieben wurde) dokumentiert werden.

Hinsichtlich der Modi gibt es auch Ähnlichkeiten zum heutigen Gebrauch, denn es konnten mit beiden historischen Progressivformen Konjunktiv-Ausdrücke belegt werden (Konjunktiv Präsens und Konjunktiv Präteritum). Die größte Häufigkeit der auch heute benutzten Konjunktiv-Progressivformen zeigte sich mit dem zweiten Typ des historischen Progressivs (*sein* + Infinitiv). Imperativische Progressivbelege waren – abweichend vom heutigen Stand – in der historischen Belegsammlung nicht vorhanden.

Die Verwendung von Modalverben nahm bis zum Neuhochdeutschen diachron ab. Während mit dem Typ 1 (*sîn* + Partizip Präsens) von den analysierten 97 Beispielen noch insgesamt 18 Belege mit Modalverben bei Aron (1914) gezählt werden konnten, betrug die Zahl mit dem Typ 2 (*sein* + Infinitiv) von den 88 Beispielen nur zwei. Heute wird der Progressiv jedoch wieder gerne mit Modalverben kombiniert (vgl. Kapitel 3.3.2.1).

In der Frage nach den möglichen Ergänzungen der mittel- und frühneuhochdeutschen Progressivformen gibt es mehrere Parallelen und nur wenige Unterschiede. Mit beiden Typen sind Akkusativ-, Dativ-, Genitiv- und Präpositionalergänzungen kombinierbar. Das ist beim heutigen Progressiv genauso. Ferner waren Reflexivverben in Progressivkonstruktionen früher auch möglich, heute sind sie in den Progressivsätzen zwar selten, aber trotzdem noch

vorhanden. Einer der Unterschiede ist, dass mit dem „*sein* + Infinitiv“-Progressiv kein Beleg für eine Objektinkorporation gefunden werden konnte, obwohl das bei dem anderen Typ und auch heute sehr üblich ist. Die andere Abweichung ist beim Gebrauch von präverbaler Modifikation, denn heute wird diese nicht gebildet, jedoch mit *sîn* + Partizip Präsens noch belegbar ist. Die Wortfolge ist bei den historischen Belegen auch etwas freier.

Bis ca. zum 15. Jahrhundert war es auch nicht ausgeschlossen, die Progressivkonstruktion mit einem Artikel zu versehen. Später verschwand jedoch diese Möglichkeit völlig. Anders erging es der Negation mit Progressiv, die sowohl in dem untersuchten historischen Korpus in großer Anzahl vertreten ist, als auch in den gegenwartssprachlichen Beispielsätzen vorkommt.

Aus der Untersuchung geht also klar hervor, dass der Progressiv sich immer mehr als eine grammatikalisierte verbale Form verhält. Es sind immer mehr Tempora im Progressiv bildbar (heute schon alle), auch der Imperativ erscheint, und der Artikel, bzw. die Möglichkeit der präverbalen Modifikation verschwindet in Kombination mit dem Progressiv.

8. Der *am*-Progressiv als Aspekt

8.0. Ein persönliches Vorwort

Um zu illustrieren, wie wichtig der folgende Problemkreis für den Reichtum der deutschen Grammatik ist, soll hier ein Zitat von einem Muttersprachler stehen:

„Das mit dem "am-Progressiv" ist auch eine Sache, die einem als Muttersprachler wirklich normal vorkommt. Ich weiß noch, als ich Kind war, und ich diese Formel immer und ständig gebraucht habe. Und irgendwann kamen meine Eltern an und sagten mir, das kann man so nicht schreiben, das ist Umgangssprache. Da ist für mich eine Welt zusammengebrochen, weil ich nicht wusste, wie ich dann das, was ich sagen wollte und dabei fühlte, anders sagen könnte. Da hab' ich sie gefragt, was ich denn sagen soll anstatt "ich bin am explodieren". Und sie haben gesagt: Ich explodierte gerade! - Das ging gar nicht! Viel zu elaboriert für ein so unmittelbares Gefühl! Ich benutze die *am*-Wendung seitdem aber trotzdem nicht mehr. Aber es ist auch etwas dadurch verlorengegangen. Merkwürdig, weil es wirklich die einzige Redewendung ist, bei der ich so ein Erlebnis hatte.“⁸⁵

8.1. Problemstellung

Der progressive Aspekt wurde schon im Kapitel 2 definiert, da der Begriff in der Arbeit in den vorigen Kapiteln auch verwendet wurde. Damit habe ich den Progressiv zur Kategorie Aspekt zugeordnet. In diesem Kapitel möchte ich zuerst die Stellungnahme, die in der Fachliteratur zum Thema „Progressiv als Aspektkategorie“ zu lesen ist, vorstellen, und dann meine Begriffswahl eingehend begründen.

Reimann (1998) und Krause (1997, 1998, 2002), die produktivsten Verfasser von Werken über die Verlaufsform, bezeichnen sie als progressiven Aspekt, ohne ihre Terminuswahl überzeugend zu begründen. Krause spricht neben progressivem Aspekt auch oft von der „Kategorie“ Progressiv, oder von progressiven „Formen“. Er stellt sich die Frage über die terminologische Einordnung auch direkt – „Handelt es sich bei ersterem [bei dem progressiven Aspekt] überhaupt um eine Aspekt-Kategorie?“ (Krause 2002: 29) – auf die er aber dann meines Erachtens keine überzeugende Antwort geben kann, obwohl er in seinem früheren Werk (1997: 56) schon bekräftigt hat: „Ich gehe davon aus, daß es sich bei Progressiv-Konstruktionen, die einen bestimmten Grad der Grammatikalisierung aufweisen, um aspektuelle Erscheinungen handelt.“

Reimann argumentiert entschlossen dafür, dass die Verlaufsform „*sein* + *am* + Infinitiv“ im Kontrast zu der „einfachen Form“ des Verbs eine Aspektopposition darstellt (z. B. *ertrinken* –

⁸⁵ Für die Meinung danke ich Eva Siebenborn (aus Essen) ganz herzlich!

am ertrinken sein, Reimann 1998: 11). Funktion dieser Opposition ist die Herstellung der Innenperspektive, und „das einzige, was momentan gegen die Betrachtung der Verlaufsform als Aspektform spricht, ist ihre (noch) nicht vollständige «Grammatikalisierung»“ (Reimann 1998: 11). Elspaß (2005: 271) formuliert sehr vorsichtig, aber er neigt auch dazu, den *am*-Progressiv als Aspekt zu deuten: „Sie [die Konstruktion *am* + INF + *sein_{fin}*] scheint das Deutsche um einen (imperfektiv-) progressiven Aspekt zu erweitern“.

Im Gegensatz zu diesem Standpunkt vertritt die Grammatik von Sommerfeldt / Starke (1998:55), dass der *am*-Progressiv nur ein zusätzliches und unsystematisches Mittel zur Kennzeichnung von Aktionsarten sei. Auch im Duden (1995: 91) wird die Form als imperfektive Aktionsart eingeordnet⁸⁶. Helbig / Buscha (1993: 74) bringen auch das Beispiel „*Er ist beim Arbeiten*“ als syntaktisches Mittel zum Ausdruck der (durativen) Aktionsart (*sic!*). In anderen, „traditionellen“ Grammatiken des Deutschen finden sich nur verwirrende Klärungsversuche bezüglich der Progressivität und ihres Status. Diese Fragen werden hier auch eingehender dargestellt. Kapitel 8 versucht aus diesem Grund die terminologischen Unklarheiten zu klären und die Stelle des Progressivs in den deutschen Grammatiken zu rechtfertigen.

8.2. Überblick über die bisherige Forschungsliteratur

8.2.1. Allgemeine Grammatiken und Lexika über Aspekt und Aktionsart

„Wohl nirgends herrscht in der modernen Sprachwissenschaft ein solches Durcheinander wie auf dem Gebiete der Aktionsarten- und Aspektforschung“, schrieb Spitzbardt (1954: 56) vor mehr als ein halbes Jahrhundert, und die Lage hat sich seitdem leider kaum verändert. Der Progressiv oder manchmal sogar der Aspekt im Allgemeinen bleibt bei vielen deutschen Grammatikautoren unerwähnt und es wird nur von Aktionsarten berichtet. So schreiben Helbig/Buscha in der 1992er Ausgabe ihrer Grammatik noch nichts über den Progressiv oder über Verbalaspekte, genauso wie Schulz / Griesbach (1992). Über Aktionsarten kann man schon mehr lesen – obwohl sie letztere auch nur knapp erwähnen (Helbig / Buscha 1992: 31f.,

⁸⁶ Hier muss ich vermerken, dass in der späteren Auflage (Duden 2006: 417) diese Meinung den neueren Auffassungen gemäß modifiziert wurde. Der *am*-Progressiv wird aber immer noch im Kapitel über Aktionsarten besprochen, mit der folgenden Anmerkung: „Die Unterscheidung zwischen Außen- und Binnenperspektive (s. Zifonun et al. 1997: 1861) wird meistens unter dem Stichwort Aspekt behandelt (...). Der Terminus »Aspekt« wird jedoch in dieser Grammatik vermieden.“ (Duden 2006: 417f.)

34, 52 und Schulz/Griesbach 1990: 324). Engel (1991: 410f.) behandelt ähnlicherweise nur die Aktionsarten, jedoch in einer merkwürdigen Mischung mit Aspektkategorien. Engel (1991) ist aber nicht der Einzige, der das Problem der Aspektklassen durch eine unklare Trennung der Kategorien löst: In der Duden-Grammatik (1995, 2006), bei Helbig / Buscha (1993) und bei Eroms (2000) wird der gleiche Weg eingeschlagen.

Die Verwirrung in der Fachterminologie in der Aspektforschung fiel auch schon Leiss (1992) auf. Sie deklariert eindeutig: „Solange nicht klar ist, wo die Grenze zwischen Aspekt und Aktionsart gesetzt werden muß, ist auch nicht möglich, dem deutschen Verbalsystem die Kategorie des Aspekts abzusprechen, es sei denn, man behauptet mit Admoni, keine dieser beiden Kategorien im Deutschen auffinden zu können.“ (Leiss 1992: 22). Da es in den Grammatiken und Lexika des Deutschen über die Aktionsart und den Aspekt eine verunsichernd große Vielfalt an Definitionen herrscht und wie unter anderen auch Eisenberg zugibt, die „Unterscheidbarkeit von Aspekt und Aktionsart keineswegs unbestritten [ist]“ (1994:122), habe ich die Regelmäßigkeiten und Unterschiede auch in tabellarischer Form gesammelt. Damit erhoffte ich eine bessere Übersicht und eine Möglichkeit zur Vereinheitlichung zu bekommen. Die Tabelle ist in Anhang 6 zu finden, des Weiteren versuche ich eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Unterschiede zu geben.

Paul (1957), Duden (1984, 1995, 2006), Engel (1991) und Schulz / Griesbach (1992) erwähnen den Aspekt überhaupt nicht, das letztgenannte Autorpaar spricht sogar über die Aktionsart spärlich, deshalb werde ich sie von meiner weiteren Analyse auslassen. Als einzige Bemerkung möchte ich darauf aufmerksam machen, dass fast alle eben erwähnten Forscher (mit der Ausnahme von Schulz / Griesbach 1992) und auch noch Helbig / Buscha (1993) und Eroms (2000) ‚imperfektiv‘ und ‚perfektiv‘ als zwei Hauptklassen der *Aktionsarten* erwähnen, obwohl, wie das auch Leiss (1992: 33) bemerkt, alle Verben zusätzlich zu ihrer Aktionsartklasse auch noch entweder perfektiv oder imperfektiv sind. Diese zwei Charakteristika aber als selbständige Aktionsartklassen aufzuführen, erzeugt nur eine unnötige Konfusion. Solche unglückliche Terminologiewahl kann zu einer Annahme führen, dass bei diesen Autoren bewusst keine Abgrenzung zwischen ‚Aspekt‘ und ‚Aktionsart‘ vorgenommen wurde (eine ähnliche Kritik: vgl. Reimann 1998: 30).

Bußmann (1990) ist diejenige, die von den hier aufgezählten Forschern am frühesten mit gründlich durchdachten Definitionen arbeitet. Wie das auch Gruber (2000) feststellt, ordnet Bußmann hier sowohl Aspekt als auch Aktionsart als verbale Kategorie ein, wobei Bußmann auch hinzufügt, dass der Aspekt nur „in der Morphologie *einzelner* Sprachen grammatikalisiert ist“, also sie erlaubt praktisch die Verlaufsform und ihre Konkurrenten, die

ja nur zum Teil grammatikalisiert sind, als Aspekt einzuordnen. Imperfektiv vs. Perfektiv ist nur *eine* grundlegende Unterscheidung, obwohl hier die weiteren Möglichkeiten nicht aufgezählt werden⁸⁷. Die Trennung von Imperfektiv und Perfektiv anhand der Beschreibung als „ein zeitlich nicht weiter strukturierter, kontinuierlicher Verlauf oder als eine auf einen Endpunkt zielende Entwicklung“ ähnelt schon dem von Zifonun et al. (1997), Bertinetto / Delfitto (2000) und vom Metzler Lexikon (1993) bevorzugten Ausdruck der Perspektivierung (Blickpunkt, point of view). Bußmanns Aktionsart-Definition ist schon ein wenig problematischer, da sie sie als „in der Verbbedeutung »objektiv« verankerte Kategorie“ sieht, wo diese Objektivität gegenüber der „Subjektivität“ des Aspekts nicht standhalten kann, da es sowas impliziert, dass der Aspekt immer von der freien Entscheidung des Sprechers abhängt (vgl. auch Gruber 2000:50).

Leiss (1992) versucht schon relativ früh sich durch den Dschungel der Terminologievielfalt zu schlagen und eindeutige, klare Kategorien aufzustellen. Sie definiert den Aspekt als eine nichtdeiktische Kategorie, die die interne temporale Struktur der Prädikation wiedergibt (vgl. 1992: 24ff.). Sie verweist auf die universalistische Position, nach der der Aspekt nur dann als in einer Sprache vorhanden betrachtet wird, wenn er mit morphologischen Mitteln (Flexion, Derivation) realisiert wird. Dagegen argumentierend bringt sie aber mehrere Beispiele, wo andere grammatische Mittel zur Verfügung stehen, um eine grammatische Kategorie auszudrücken, z. B. durch Kombination von zwei anderen Kategorien. Damit plädiert sie für die „ökonomische Realisierung von Kategorien“ (1992: 26) und für die Wahrnehmung der „unsichtbaren Kategorien“ (1992: 26).

Der wichtigste Unterschied, den sie meines Erachtens zwischen Aspekt und Aktionsart macht, ist, dass sie die Ausdrücke der Mono- bzw. Doppelperspektivierung erwähnt. Damit bekommen wir einen unverwechselbaren Anhaltspunkt, um die zwei Kategorien voneinander eindeutig trennen zu können. Danach sind also Aspekte doppelperspektivierend, verschiedene Aspekte können deshalb entweder am gleichen Verb durch Flexion (wie im Englischen) oder mit Verbpaaren (wie im Russischen) angezeigt werden (vgl. 1992: 34ff.). Durch den Perspektiven- bzw. Aspektwechsel wird aber die Grundbedeutung des Verbs nicht verändert. Die Aktionsarten sind hingegen neben ihrer Eigenschaft, vor allem in dem Bereich des Lexikons verzeichnet zu werden, auch dadurch ausgezeichnet, dass sie monoperspektivierend

⁸⁷ Krause (1997, 1998, 2002) unterscheidet z.B. neben dem imperfektiven und perfektiven noch den progressiven und den habituellen Aspekt (vgl. v.a. 2002:28ff.), Bertinetto / Delfitto (2000: 190) erwähnen außer diesen zwei, die bei Krause (2002) zu lesen sind noch den Aorist und das Perfekt, zugleich geben sie aber zu, dass es auch noch weitere Aspekte gibt (ausführlicher siehe auch weiter unten). Thieroff (1992: 72) schreibt außer den schon aufgezählten noch über die Aspektpaare ‚simultan‘ vs. ‚anterior‘ im Lateinischen.

sind, also keine Perspektivierungsalternativen haben. Aspekte ermöglichen eine *systematische* Perspektivierung, bei Aktionsarten ist jedoch die Perspektive durch die lexikalische Bedeutung des Verbs vorgegeben. Jedes aktionsartlich modifizierte Verb hat zugleich ein aktionsartneutrales Grundverb, das sich in seiner Bedeutung von dem aktionsartlich modifizierten Verb wesentlich unterscheidet (z.B. *blühen* – *verblühen*, *streichen* – *streicheln*, *lachen* – *lächeln*, *brüllen* – *losbrüllen*). Jene Verben aber, die das eben erwähnte Grundverbpaar nicht haben, sondern in ihrer lexikalischen Bedeutung die Bestimmung der Art und Weise des Verlaufs eines Geschehens oder einer Handlung inhärent enthalten (z. B. *arbeiten*, *singen*, *lieben* als ‚durativ‘ oder ‚imperfektiv‘), nennt Leiss in Anlehnung an Dressler (1968) Verbalcharaktere. Andere Linguisten (z.B. Hentschel / Weydt 2003: 39ff., Helbig / Buscha 1993: 72 ff., Bußmann 1990: 59 ff.) rechnen diese Verben einfach auch zu den Aktionsarten.

Der nächste Definitionsversuch, der wegen seiner Vollständigkeit für eine genauere Analyse in Frage kommt, wird vom Metzler Lexikon Sprache (1993) formuliert. Diese Definition klammert sich noch an die gutbewährte (aber nur in Aspektsprachen wie z.B. im Russischen vollständige) binäre Opposition der Aspektpaare (perfektiv vs. imperfektiv) und an die Annahme, dass der Aspekt nur morphologisch markiert sein kann. Eine lexikalische Markierung wird zwar von Metzler in den Nicht-Aspektsprachen erlaubt, dafür werden jedoch aus Gründen, die mir nicht nachvollziehbar sind, Aktionsarten als Beispiel gebracht (essen – aufessen) und deshalb wird natürlich der Ausdruck des Aspekts durch lexikalische Formen aus einer Aspektdefinition strikt ausgeschlossen. Wichtig ist noch in dieser Definition, dass die meist vorhandene Tempusneutralität auch angesprochen wird. Damit wird eine Abgrenzung von Aspekt oder Aktionsart vom Tempus geschaffen. Was die Aktionsart-Definition betrifft, wird hier (wie in vielen anderen Grammatiken) die lexikalisch-semantische Natur der Aktionsart betont. Am interessantesten ist jedoch das Ende der Definition, wo wiederum verwirrendes Durcheinander herrscht: die englische *progressive form* wird zuerst als durative Aktionsart, dann aber doch lieber als Aspektkorrelation bezeichnet. Die deutsche Progressiv-Form wird dann völlig unlogisch und unverständlich als komitative Aktionsart eingeordnet, was auch dann nicht nachvollziehbar ist, wenn wir annehmen, dass der Progressiv wirklich eine Aktionsart sei (Metzler 1993: 22).

Eisenberg (1994, 2006) versucht die Aspektformen mit den Tempusformen zu verbinden. Er unterscheidet jedoch hauptsächlich die überall üblichen zwei Aspektkategorien Perfektiv vs. Imperfektiv, womit auch in dieser Arbeit gearbeitet wird. Seine Definitionen sind jedoch nicht sehr detailliert, so verzichtet er auch darauf, alle Aktionsarten aufzuzählen: „Neben [dieser]

ist eine Reihe weiterer Aktionsarten vorgeschlagen worden“, und „Manche Verben haben auch mehrere Aktionsartvarianten oder sind »aktionsarten-neutral«.“ (Eisenberg 1994:117). Seine Meinung ändert sich nicht während der 12 Jahre, die zwischen den zwei von mir studierten Ausgaben seiner Grammatik liegen. In der neuesten Ausgabe (aus 2006) erwähnt er schon öfter den *am*-Progressiv, aber er formuliert sehr diplomatisch und meint:

„Die umfangreiche Untersuchung von Krause (2002) sieht die Konstruktion als Realisierung der Aspektkategorie ›Progressiv‹ an. Ob der **am**-Inf dafür hinreichend grammatikalisiert ist und wie er ins Paradigma zu integrieren wäre, lassen wir offen.“ (Eisenberg 2006, Bd. 1: 200)

Zifonun et al. (1997:1861) bestehen darauf, dass nur grammatikalisierte Formen als Aspekt zu bezeichnen sind. Ihre Aspektdefinition beruht auf der bei der Bußmann-Analyse von mir schon erwähnten „Perspektivierung von Ereignissen“ (Zifonun et al., 1997:1861). Ein bedeutender Unterschied zu den anderen Definitionen besteht darin, dass sie die *am* + Infinitiv Form schon bei der Aspektdefinition erwähnen. Die Aktionsart wird nicht ausführlich besprochen, wie das die Autoren auch zugeben. Sie spezifizieren die Aktionsart als eine durch Verbalpräfixe (z. B. *laufen* / *anlaufen*) und peripher auch durch das Suffix *-(e)l* gebildete Form (z.B. *streichen* / *streicheln*) (Zifonun et al., 1997:1861).

Bezüglich des Progressivs als Aspekt schreiben sie nicht, dass es keinen Aspekt im Deutschen gebe, sondern dass diese Kategorie im heutigen Standarddeutschen „kaum grammatikalisiert“ (1997: 1861) ist, und einige Seiten später, dass sie „nach überwiegender Meinung in der Forschung nicht belegt“ (1997: 1877) ist. Anscheinend sind sie aber nicht ganz einverstanden mit der Meinung, die in der Fachliteratur zu lesen ist, da sie der Verlaufsform fast vier Seiten und ein selbständiges Kapitel widmen, und die „rheinische Verlaufsform“ (1997: 1860) noch zweimal an anderen Stellen (1860, 1861) in ihrem Werk erwähnen. Sie versuchen, sich mit dem Aspekt-Problem auseinanderzusetzen, sie kommen aber dann zu der Schlussfolgerung, dass die Verlaufsform das Kriterium, das für die Kategorisierung Aspekt vorauszusetzen ist, erfüllt (die Verlaufsform bringt gegenüber der finiten Verbform keine Zeitstufendifferenzierung ein), und damit von einer Tempuskategorie klar unterschieden werden kann. Trotzdem weisen sie die Existenz der Kategorie ‚Aspekt‘ im Deutschen zurück, da es dann mindestens zwei distinkte Aspektklassen hätten vorhanden sein müssen (vgl. ebd. 1997: 1877f.).

Eroms (2000: 24f.) schreibt über den Aspekt, dass diese Kategorie im gegenwärtigen Deutsch weitgehend fehle, bringt jedoch einige Zeilen später mit der Bemerkung, dass er nur „in den nicht standardsprachlichen Versionen des Deutschen“ (Eroms 2000: 25) zu finden sei,

Beispiele für die *am*-Progressivform. Er vermeidet jedoch, die Erscheinung des *am*-Progressivs ‚Aspekt‘ zu nennen.

Sehr gründlich ist die Beschreibung von Bertinetto / Delfitto (2000), zumal sie endlich den Progressiv auch eindeutig als Aspekt einordnen. Sie bauen ihre Aspektdefinition auf die auch von Zifonun et al. (1997) vertretene Perspektivierung (hier *specific perspective*, ‘global’ or ‘partial’ point of view). Die wohlbekannte Opposition von Perfektiv / Imperfektiv kann bei diesem Autorpaar auch nicht fehlen, sie gehen jedoch weiter und präzisieren die Aufteilung durch eine weitere Gliederung der verschiedenen Aspektformen. So sind Aorist und Perfekt perfektive, Progressiv und Habitual imperfektive Aspekte. Damit demonstrieren sie beispielhaft, was sie auch konkret zugeben: Dass es nämlich außer diesem noch weitere Aspekte gibt. Sie bestehen auch darauf, dass Aspekte sich dadurch auszeichnen, dass sie vor allem grammatische Formen sind. Was die Aktionsart-Definition betrifft, verwenden sie eine (in der deutschsprachigen Forschungsliteratur weniger übliche) Kategorisierung nach den Vendlerschen Klassen. Mit den anderen deutschen Forschern sind sie jedoch darin einig, dass die Aktionsart hauptsächlich eine lexikalische Klassifizierung ist.

Die Definitionen von Hentschel / Weydt (2003) stellen im Einklang mit ihrer größten Aktualität auch den größten forschungsrelevanten Fortschritt dar⁸⁸. Die Aspektdefinition operiert zwar weiterhin mit der Dyade ‚Perfektiv / Imperfektiv‘ und fügt hinzu, dass es im Englischen auch die Aspektunterscheidung ‚Progressiv / Nonprogressiv‘ gibt, es wird jedoch eine entscheidende und bisher nur bei Zifonun et al. (1997) beobachtbare Neuerung gemacht: die Progressiv-Form mit *am* und *beim* wird erwähnt und vorsichtig zum progressiven Aspekt zugeordnet. Sie kategorisieren die *am*- und *beim*-Formen als „Ansätze zur Bildung des progressiven Aspektes“ (2003: 44). Sie untermauern ihre Terminuswahl ‚progressiver Aspekt‘ damit, „dass die oft vorgeschlagene Ersetzung durch eine normale Tempusbildung + *gerade* keineswegs immer möglich ist, vgl.: **ich verhungere gerade*.“ (2003: 44). Währenddessen sind sie aber weiterhin der Meinung, dass das Deutsche „kein ausgebildetes Aspektsystem aufweist“ (2003:39).

Zusammenfassend kann man also feststellen, dass obwohl viele Grammatiken (Eisenberg 1994, Zifonun et al. 1997, Eroms 2000) und ein Lexikon (Metzler Lexikon Sprache 1993) den Progressiv im Deutschen als eine sprachliche Erscheinung wahrnehmen und beschreiben, enthalten sich alle dessen eindeutiger Bezeichnung als Aspekt. Warum die Verlaufsform nicht

⁸⁸ Eigentlich erscheint der *am*- und *beim*-Progressiv schon in der vorigen Auflage von Hentschel /Weydt (1994)! In der hier zitierten Auflage wird diese Beschreibung durch weitere Forschungsergebnisse ergänzt, so versäumt das Autorpaar nicht zu erwähnen, dass der Grammatikalisierungsprozess der *am*-Form weiter fortgeschritten ist, als die der *beim*-Form.

als Tempusform bezeichnet werden kann, ist uns vor allem durch die Begründung von Zifonun / Hoffmann / Strecker (1997) klar geworden. Warum sie aber mal als Aktionsart, mal als „Ansatz zur Aspektbildung“ eingeordnet wird, ist in keinem der besprochenen Werke geklärt. Warum sie keine durative, komitative oder punktuelle Aktionsart ist, bedarf auch noch weiterer Klärung.

8.2.2. Stand der Forschung zum Thema „Aspekt im Deutschen“

Über die Theorie, nach der es im Deutschen die Verbalkategorie Aspekt gibt, sprechen überraschenderweise nur wenige Autoren, die ihre Beiträge dem Thema „Aspekt und Aktionsart“ widmen. Dafür ist der Band „Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch“ (Gautier / Haberkorn 2004) ein gutes Beispiel, denn von den 15 Abhandlungen versuchen nur wenige zu diesem Thema eindeutig Stellung zu nehmen. Baudot (2004: 41) deutet darauf hin, dass es Aspekt im Deutschen gäbe, er sei aber „keine formale, grammatische Kategorie, sondern eine semantisch-funktionelle“. Ballweg (2004: 71) deklariert schon im ersten Satz seines Beitrags, dass das Deutsche eine Sprache ohne Aspektsystem ist, macht sich aber später (2004: 78) Gedanken über den *am*-Progressiv, und meint, dass „das Deutsche der Zukunft über ein Progressiv verfügen wird“. Laut Maxi Krause (2004: 133) ist die *am* + Inf. + *sein* Konstruktion eine Präpositionalgruppe, die lineare Prozesse präsentiert, ähnlich wie *bei* + DAT. (*Er kam erst bei Tagesanbruch zurück*) oder *auf* + DAT. (*Auf der Fahrt nach Prag...*). Damit bin ich jedoch nicht einverstanden, denn der *am*-Progressiv ist nach meiner Ansicht keine Präpositional- sondern eine Verbalphrase, die im Gegensatz zu den vorher erwähnten zwei Präpositionalphrasen (einige Sonderfälle ausgenommen) mit *allen* Verben bildbar ist.

Welke (2005) widmet dem Aspekt ein ganzes Kapitel seines Tempus-Buchs, er verwendet jedoch eine neue Terminologie: inhärenter vs. abgeleiteter Aspekt. Seine Definition von inhärentem Aspekt ist aber die der Aktionsart in der „traditionellen“ Terminologie (z. B. bei Helbig / Buscha 1993, Eisenberg 1994, Zifonun / Hoffmann / Strecker 1997). So beschreibt er beispielsweise die Verbpräfigierung *wachen – aufwachen – erwachen, schlafen – einschlafen*, usw. als „direkte Kennzeichnung des inhärenten Aspekts“ (2005: 104). Seine neue Terminologie fand ich aber nicht sehr hilfreich, als ich mich im Dschungel der Termini durchschlagen wollte, denn er änderte nichts an der Kategorisierung, sondern erfand neue Termini für „alte“ Erscheinungen. Der *am*-Progressiv wird auch bei ihm erwähnt, als Mittel zum *Progressive-Test*, der die perfektiven und die imperfektiven Verben abgrenzen soll.

Bei Riehl (2004: 93f.) erscheint die Meinung, dass durch die Einwirkung von Sprachkontakt „die optionale Umschreibungsform *ist am X-en* als morphosyntaktische Markierung der Kategorie Aspekt allmählich grammatikalisiert wird“. Sie sieht aber diese Grammatikalisierung und Erscheinung als Aspekt durch den Einfluss des Englischen nur auf dem Pennsylvania-Deutschen zustande kommen.

Als Gegenpol zu den bisher vorgestellten Meinungen steht die von Thieroff (1992: 29 ff), der den Aspekt erst im Kontext realisiert sieht. Er klassifiziert den *am*-Progressiv als (progressiven) Aspekt (1996: 70), und geht damit sogar Bhatt / Schmidt (1993), einem sich mit dem Progressiv intensiv beschäftigenden Autorenpaar, voraus. Das Autorenpaar verwendet in seiner Terminologie auch den Begriff „funktionaler Aspekt“ (1993: 92) für die *am*-Form. Im Einklang mit Thieroffs Auffassung über Aspekt als kontextabhängige Kategorie behaupten Kiefer (1995: 802) und Pátrovics (2004: 19f.), dass der Aspekt in „nicht-Aspektsprachen“ wie im Deutschen und im Ungarischen eine satzsemantische Kategorie ist.

8.2.3. Zwischenbilanz: Kritik der dargestellten Definitionen und Versuch einer Systematisierung

Die im vorigen Abschnitt gesammelten Definitionen aus den verschiedenen Grammatiken und Lexika erwiesen sich als recht heterogen. Bei der Analyse der Aspektbegriffe merkt man, dass eine Definition für Aspekt aus den früheren Werken generell fehlt. In jenen Werken, die sich die Mühe machen, den Aspekt doch zu behandeln, wird in fast allen eine binäre Opposition ‚Imperfektiv vs. Perfektiv‘ angenommen, nur wenige (Bußmann 1990, Krause 1997, 1998, 2002 – deren Definitionen hier nicht zitiert wurden – und Bertinetto / Delfitto 2000) meinen, dass es auch noch weitere Aspekte gibt. In dieser Arbeit wird der Ansicht vertreten, dass es im Deutschen nur zwei Aspekte gibt: Imperfektiv und Perfektiv. Der *am*-Progressiv kann dann der Kategorie des imperfektiven Aspekts zugeordnet werden, wie das weiter unten ausführlich besprochen wird.

Der Aspekt ist eine grammatische Kategorie, er wird aber nicht ausschließlich morphologisch, sondern auch mal syntaktisch bestimmt. Seine Funktion ist – wie das vor allem Leiss (1992), Zifonun et al. (1997) und Bertinetto / Delfitto (2000) vertreten – die Perspektivierung von Ereignissen, so können perfekte Ereignisse von der Außenperspektive her als abgeschlossenes Ganzes, während imperfektive (nicht-abgeschlossene) Ereignisse aus der

Binnenperspektive her in ihrem Verlauf dargestellt werden. Der Akzent liegt hier jedoch nicht auf der Abgeschlossenheit oder Nicht-Abgeschlossenheit des Geschehens, sondern darauf, dass im Falle des imperfektiven Aspekts der Sprecher aus einer solchen Perspektive heraus über das Geschehen referiert, wo er auch Teil der Handlung ist, also das Ende nicht vorhersehen kann.

Über die Aktionsart kann man resümierend behaupten, dass sie den Ablauf des Geschehens bezeichnet und dass sie – wie das fast alle zitierten Forscher behaupten – eine lexikalisch-semantiche Klassifikation ist. Hier muss jedoch eine kleine Korrektur folgen: Obwohl die Aktionsart wirklich von der Semantik des Verbs bestimmt werden kann, bin ich mit Krause (1998) einverstanden, wenn er hier einwendet, dass man eigentlich von einer kontextlosen Bedeutung eines Verbs nicht ausgehen kann. Somit modifizieren syntaktische Kategorien (wie z.B. adverbiale Ergänzungen) die „Grundbedeutung“ ebenfalls. Daraus folgt, dass die Verbbedeutung eigentlich auch immer syntaktisch bedingt ist (vgl. Krause 1998: 19).

Eine weitere, zumeist einheitlich vertretene Meinung ist, dass Aktionsarten mithilfe von bestimmten Präfixen und Suffixen – also morphologisch – gebildet werden (z. B. Egressiv: dt. *blühen* – *verblühen*, Resultativ: ung. *olvas* – *elolvas*, Iterativ: ung. *üt* – *ütöget*). Gegen diese Auffassung sind Bertinetto / Delfitto (2000: 190), die die morphologische Markierung zwar zulassen, aber für eher untypisch halten. Hier ist eine Uneinigkeit auch in der Forschungsliteratur zur deutschen Grammatik zu entdecken: Zifonun / Hoffmann / Strecker (1997: 1860f.) meinen: „Aktionsarten werden durch Verbalpräfixe gegenüber den Basisverben eingebracht, peripher auch durch das Suffix *-(e)l* (*lächeln*, *streicheln*).“ Dagegen behaupten Hentschel / Weydt (2003: 39ff.) gerade das Gegenteil über die Bildungsmöglichkeiten der Aktionsarten: „Unter Aktionsart versteht man meist eine semantische Kategorie, die dem Verb schon lexikalisch zukommt und nicht (...) durch morphologische Verfahren ausgedrückt wird.“ Einig sind sie nur in den verschiedenen Aktionsartdifferenzierungen, obwohl Hentschel / Weydt (2003: 39ff.) hier eine längere Liste angeben: Inchoativ (ingressiv), egressiv (finitiv, terminativ, resultativ, effektiv), punktuell, iterativ (frequentiv, multiplikativ), diminutiv (deminutiv, attenuativ), intensiv.

Problematisch ist weiterhin die Auffassung des Aspekts als „subjektive“ und die der Aktionsart als „objektive“ Kategorien (vgl. Bußmann 1990), da der Aspekt in einigen Fällen nicht im Geringsten subjektiv wählbar ist. Das von Krause (1998:12) von Schopf (1974: 21) übernommene Beispiel zeigt eindeutig, dass die zwei Beispielsätze sehr wohl objektiv unterscheidbare Sachverhalte beschreiben:

- (336) a) When I looked at him, he smiled. (=> mein Anblick hat sein Lächeln hervorgerufen)
b) When I looked at him, he was smiling. (=> ich habe sein Lächeln zufällig beobachten können)

Die Objektivität von Aktionsart wurzelt in dem unmittelbaren Hinweis auf die Semantik des Verbs, dass aber zu bestimmten Verben zugleich mehrere Aktionsarten zugeordnet werden können, zeugt nicht gerade von der Objektivität dieser Klassifizierung. Wie das Helbig / Buscha (1993: 74) schreiben, ist es „äußerst schwierig, die Aktionsarten – als semantische Kategorien – deutlich voneinander zu trennen. Es gibt in der Tat Verben und Sätze, die mehreren Aktionsarten gleichzeitig zugeordnet werden können“.

8.3. Lösungsvorschlag: Meine Aspektdefinition und der *am*-Progressiv

8.3.1. Der Kriterienkatalog

Da die vorhandenen Definitionen zum Thema Aspekt und Aktionsarten schon in meinem kurzen Bericht den Rahmen zu sprengen scheinen, und trotzdem uns in der Frage, ob der Progressiv ein Aspekt im Deutschen sei, nicht weiterhelfen, müssen wir einen klaren Kriterienkatalog zusammenstellen und diese dann dem *am*-Progressiv gegenüberstellen. Im Weiteren werde ich also meine eigene Version von Aspektdefinition in Form eines Kriterienkatalogs darstellen, und sie dann mit den Charakteristika des *am*-Progressivs vergleichen. Falls diese übereinstimmen, kann festgestellt werden, dass der Progressiv ein Aspekt im Deutschen ist.

Ich habe den Kriterienkatalog in Anlehnung an Leiss (1992) zusammengestellt, die ihre Studie selbst nach Ausübung massiver Kritik an den vorherrschenden, einander teilweise widersprechenden Definitionen verfasst hat. Ihre Auffassung greift auf Comrie (1976) zurück, Leiss gibt jedoch keine allgemeingültige Aspekt-Definition (wie Comrie), sondern sie beschreibt den Begriff in Beziehung zu den Aktionsarten, zur Aspektualität und zum Verbalcharakter. Im Weiteren habe ich ihren Gedankengang folgend die elementaren Charakteristika aufgelistet, die entscheidend sein können, wenn man eine sprachliche Erscheinung als Aspekt kategorisieren will. Es muss betont werden, dass die hier erwähnten fünf Kriterien alle zusammen realisiert werden müssen, um über Aspekt sprechen zu können. Die im Kriterienkatalog verwendeten Begriffe „Perspektiven-Differenzierung“ (Kriterium 1) „systematische Perspektivierung“ (Kriterium 5) und „Perspektivierungsalternativen“ (Kriterium 5) beziehen sich auf die gleiche Erscheinung.

KRITERIENKATALOG

Die Kategorie des Aspekts ist in einer Sprache realisiert, wenn...

① ...es eine nichtdeiktische Kategorie (neben Tempus) zur Perspektiven-Differenzierung der Verben in der Sprache bestimmt werden kann.

Aspekt ist eine nichtdeiktische (tempusunabhängige) Kategorie (Leiss 1992: 24, Comrie 1976: 6), er gibt keine Referenz auf einen genauen Zeitpunkt des Geschehens. Comrie (1976: 3) argumentiert mit den Ausdrücken *he was reading* und *he read*, wo kein Tempusunterschied vorliegt, da sich beide Handlungen in der „gleichen“ Vergangenheit („absolute past tense“, ebd.) abspielen.

②... die interne Struktur der Prädikation gezeigt werden kann.

Der Aspekt bestimmt die interne Struktur der Prädikation (Leiss 1992:30, Comrie 1976: 3). Comrie (1976: 6) spricht von „situation-internal time (aspect) and situation-external time (tense)“. So kann auch der folgende Satz korrekt sein, obwohl die gleiche Handlung mit unterschiedlichen Tempora (tense) ausgedrückt wird:

(337) *John read that book yesterday; while he was reading it, the postman came.*

(Comrie 1976: 4)

Wie Comrie (ebd.) erklärt, wird zuerst die Handlung als vollständiges Ganzes dargestellt, dann aber wird sie „geöffnet“, so dass der Sprecher in der Handlung mitten drin ist und so von dem Ankommen des Briefträgers berichtet. Das Lesen dient als eine Hintergrundhandlung für den plötzlichen Eintritt des Briefträgers.

③... es Kontexte gibt, wo die Realisierung des Aspekts obligatorisch ist.

Diese Bedingung wird von Leiss (1992: 25f.) so formuliert, dass die Benutzung eines Aspekts immer obligatorisch sein muss, um in einer Sprache als realisiert zu gelten. Sie macht jedoch später in ihrem Werk die Bemerkung, dass da grammatische Kategorien nicht in allen Sprachen obligatorisch realisiert werden, diese Bedingung doch „nicht unbedingt zwingend“ ist (1992: 26). Obligatorik ist ein entscheidendes Kriterium auch bei anderen Linguisten (so z.B. auch bei Diwald 1997: 7f.) um den Grad der Grammatikalisierung, also den Grad des Realisierungszwangs in einer Sprache zu bestimmen. Dagegen argumentieren Ebert (2000: 629, „In most Germanic languages marking of progressive aspect is not obligatory“) und Dahl (2000: 21, „Fully gramaticized progressives are not particularly frequent in Europe [...].“).

Auch Reimann (1998: 41) bemerkt, dass die altenglischen Progressivformen noch “stets fakultativ” waren.

Auf diese Forschungsergebnisse stützend meine ich, dass wenn es Kontexte gibt, wo der Aspekt obligatorisch verwendet werden muss, schon genügend Beweise für seine Existenz in einer Sprache liefert.

④ ... er mit systematischen, aber nicht unbedingt morphologischen Mitteln gebildet wird.

Es ist falsch, sich an das Bildungsparadigma einer ausgewählten Sprache (z. B. des Russischen) zu klammern, denn übereinzelsprachlich können dieselben Funktionen unterschiedlich ausgedrückt werden. Mit den Worten von Leiss (1992: 27): „Man sollte einer Sprache eine Kategorie nicht vorschnell absprechen, nur weil sie nicht in den gewohnten Mustern transparent wird.“ Wichtig ist nur meiner Ansicht nach, dass die Kategorie des Aspekts systematisch und produktiv an allen Verben (mit Ausnahme der Fälle der semantischen Blockierungen) verwendet werden kann. Das Beispiel *jagen – erjagen* von J. Grimm (1824; zitiert von Leiss 1992: 30) ist deshalb kein Aspekt, weil das *er-* Präfix systematisch nicht verwendet werden kann (z.B. *machen – *ermachen*).

⑤... er am gleichen Verb Perspektivierungsalternativen geben kann.

Aspekt ermöglicht eine systematische Perspektivierung am *gleichen* Verb, so „daß die Grundbedeutung des Verbs nicht oder nur unwesentlich verändert wird und so nur noch grammatisch die Art und Weise der Perspektivierung zum Ausdruck gebracht wird“ (Leiss 1992: 41f.). Das Beispiel *jagen – erjagen* ist auch aus diesem Grund kein Aspekt, da hier die Bedeutung verändert wurde. Diese sind nicht die gleichen Verben, wie es z. B. bei *hunt – is hunting* der Fall ist.

8.3.2. Die Verwendung des Kriterienkatalogs auf den *am*-Progressiv

In diesem Teil soll es schließlich darum gehen, ob der *am*-Progressiv die Kriterien eines Aspekts erfüllt. Ich möchte die Grundbegriffe im Kriterienkatalog mit den Eigenschaften des *am*-Progressivs vergleichen und dadurch zu einer Entscheidung gelangen.

Ob der *am*-Progressiv eine nichtdeiktische Kategorie ist, lässt sich so beurteilen, dass man auch im Deutschen Sätze im Progressiv im Hinblick auf einen Tempuswechsel anschaut.

(338) Ich arbeite. → Präsens

Ich *bin am arbeiten*. → Präsens

Da es in den obigen (und in allen anderen, in dieser Arbeit erwähnten) Sätzen zu keinem Tempuswechsel kommt, können wir feststellen, dass auch der deutsche *am*-Progressiv eine nichtdeiktische Kategorie ist.

Laut des zweiten Kriteriums soll der Aspekt die interne Struktur der Prädikation bestimmen. Der folgende Beispielsatz eignet sich gut, um diese Eigenschaft zu untersuchen:

(339) Wie auch immer: *bin da am Warten auf den Bus* und ploetzlich kommen ein Mann und eine Frau um die Ecke, schreien sich lauthals an und wecken die ganze Nachbarschaft auf. (<http://www.danibaumann.net/?cat=6>)

Alle Verben in diesem Satz stehen im Präsens, doch die unterschiedliche Markierung erzeugt eine unterschiedliche Struktur. Das Warten wird von Innen gezeigt, nicht als eine abgeschlossene Handlung, sondern eine, die vielleicht noch immer im Verlauf ist. Zugleich dient sie als Hintergrundgeschehen zu den zwei anderen Handlungen. Das Schreien und das Wecken erfolgen schnell nacheinander und sind zur Zeit der Aussage auch schon vorbei.

Obligatorik ist das dritte Kriterium, das überprüft werden soll. Im Kapitel 5.3.3. wurden Beispiele dafür gegeben, dass es Kontexte gibt, wo der Progressiv obligatorisch und ausschließlich verwendbar ist. Die unmarkierte Verbform ist in diesen Sätzen entweder falsch oder hat eine andere Bedeutung. Hier wiederhole ich nur einen Beleg davon:

(340) a) Christian, ihr - *wart* - ja - fast schon *am kippen*!
b) *Christian, ihr kipptet ja fast schon! (Krause 2002: 67)

Das nächste Kriterium war, dass die Progressivformen systematisch bildbar sein müssen. Das Paradigma *sein* + *am* + Progressivverb ist so eine Konstruktion und im Kapitel 2 und 3 wurde gezeigt, dass es quasi bei allen Verben gebildet werden kann. Ausnahmen sind lediglich semantischer Art.

Schließlich hatten wir das Kriterium, dass der Progressiv am *gleichen* Verb Perspektivierungsalternativen geben soll. Wenn man die Verben, die in den Beispielsätzen in dieser Arbeit vorkommen, auf die Probe stellt, kann man feststellen, dass sie alle sowohl im Progressiv, als auch in der einfachen, unmarkierten Form grammatisch sind (mit Ausnahme der Fälle von semantischer Blockierung), aber der Aspektwechsel erzeugt auch immer einen Perspektivenwechsel: Die Handlung wird beim Progressiv immer aus der Binnenperspektive berichtet. Somit wurde es mit reichlichen Beispielen untermauert, dass auch dieses Kriterium

erfüllt werden kann. Der Vergleich von den Eigenschaften des *am*-Progressivs mit den Punkten des Kriterienkatalogs brachte völlige Übereinstimmung, deshalb kann man feststellen, dass der *am*-Progressiv als progressiver Aspekt im Deutschen betrachtet werden kann.

8.4. Zusammenfassung

Dieses Kapitel setzte sich zum Ziel, die hier vorgestellte allgemeine Verwirrung im Bereich Aspekt- und Aktionsartdefinitionen im Deutschen zu klären und darauf folgend den Progressiv zwischen diesen Kategorien zu positionieren. Als Ausgangspunkt dienten die bisher gängigen Definitionen und Auffassungen, die kritisch besprochen und miteinander kontrastiert wurden. Dieser Überblick ergab, dass es in der Fachliteratur keine allgemeine Definition für Aspekt gibt, mit dessen Hilfe man eindeutig entscheiden könnte, ob der Progressiv in diese Kategorie hineinpasst oder nicht. Nicht einmal die sich konkret mit dem Progressiv beschäftigenden Beiträge können eine solche Definition vorzeigen, denn es stellte sich heraus, dass die Autoren dieser Beiträge entweder den Progressiv *ab ovo* als Aspekt betrachten und daran nichts zu beweisen finden, oder eine exakte Kategorisierung vermeiden. Eine Ausnahme ist Leiss, die mit einem ähnlichen Vorhaben die Verwirrung zu klären versucht. Deshalb stützte ich mich bei der Zusammenstellung meines Kriterienkatalogs auf viele, von ihr auch erwähnte Stichpunkte. Der Kriterienkatalog war deshalb erforderlich, weil Leiss sich allgemein mit dem Thema Aspekt beschäftigt, und auf den deutschen Progressiv konkret nicht eingeht.

Meine Aspektdefinition kann hier zusammenfassend folgenderweise wiedergegeben werden:

Aspekt ist eine nichtdeiktische (tempusunabhängige) Kategorie und er bestimmt die interne Struktur der Prädikation. Die Kategorie des Aspekts ist in einer Sprache realisiert, wenn es Kontexte gibt, wo er obligatorisch ist. Aspekt wird mit systematischen, aber nicht unbedingt morphologischen Mitteln gebildet und er muss am gleichen Verb Perspektivierungsalternativen vorweisen können.

Der Vergleich des *am*-Progressivs mit der obigen Definition kam zu keinen Widersprüchen, der *am*-Progressiv erfüllt also alle Voraussetzungen, die ihn zur Kategorie des Aspekts ordnen.

9. Beobachtungen zur Frequenz der Progressivformen

9.1. Frequenz der verschiedenen Progressivformen in gemischten Korpora

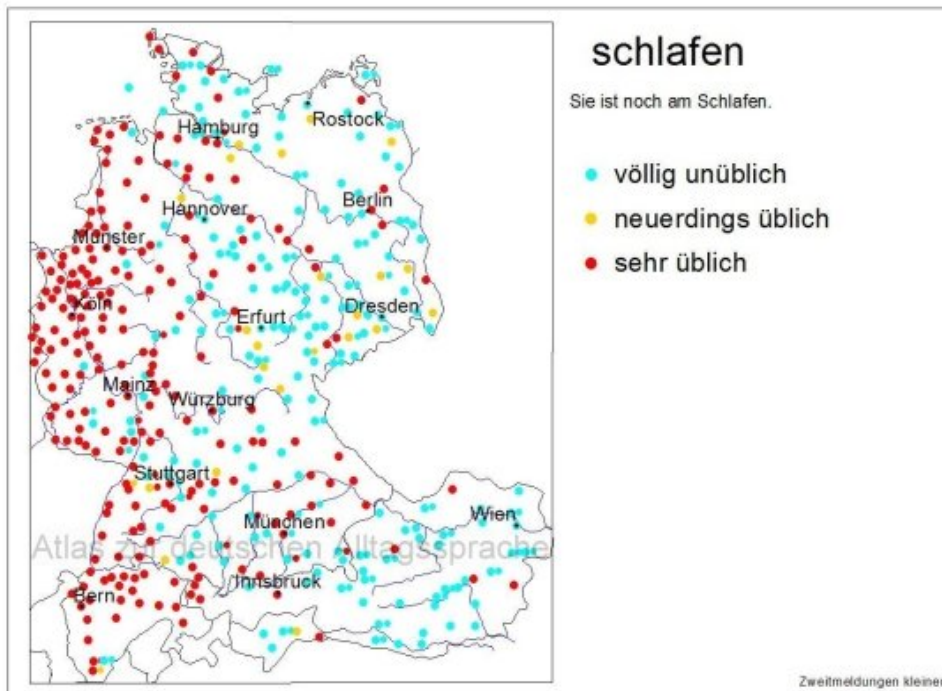
Auch die Verbreitung und Gebrauchsfrequenz der verschiedenen Progressivformen sind wichtige Kriterien, um die Position des Progressivs zu bestimmen. Die hohe Verwendungsfrequenz korreliert mit der häufigen obligatorischen Verwendung, was wiederum ein Zeichen dafür ist, dass die betroffene Progressivform im Grammatikalisierungsprozess weit fortgeschritten ist. Deshalb finde ich es wichtig, die Verwendungsfrequenz zu untersuchen. In Kapitel 9.1 werden mehrere verschiedene Untersuchungen vorgestellt, die auf unterschiedliche Quellen und Korpora zurückgreifen. So werden Fragebogenerhebungen und Zählungen in distanz- und nächstpersönlichen Korpora beschrieben, damit so die Frequenz der verschiedenen Progressivformen in gemischten Korpora untersucht werden können.

9.1.1. Das Projekt der Universität Augsburg

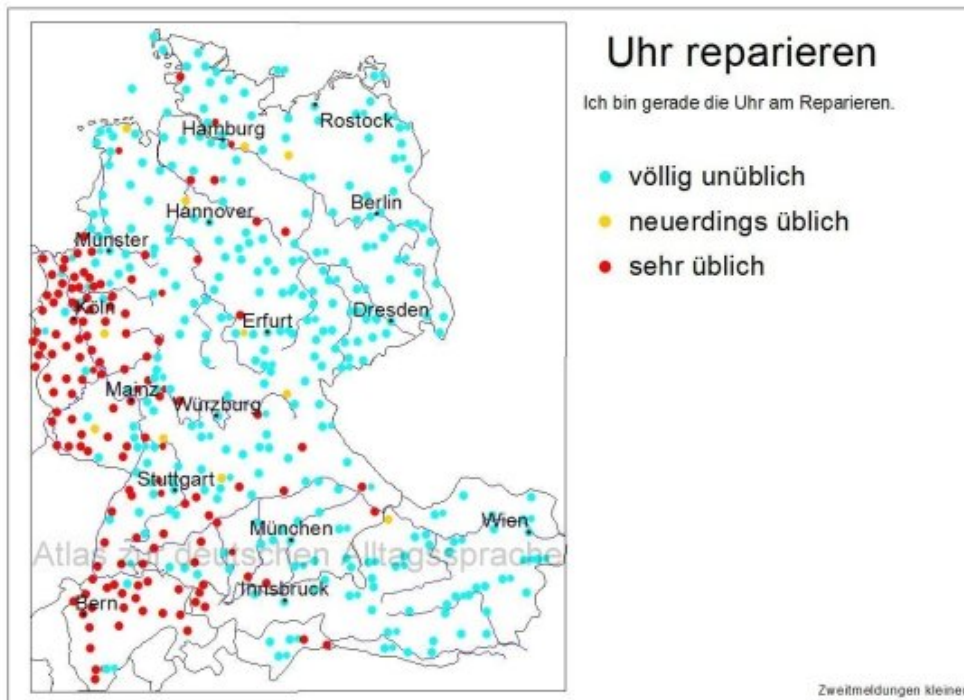
Zur arealen Verbreitung des *am*-Progressivs in der gesprochenen Sprache wurde eine Datenerhebung von der Universität Augsburg durchgeführt. Das Projekt wurde so beschrieben und ausgewertet⁸⁹:

Gefragt war, ob ein Satz wie „**Die ist noch am Schlafen – kann sie dich später anrufen?**“ „nicht“, „schon immer“ oder „ja, aber erst seit einigen Jahren“ gewöhnlich am Ort zu hören ist. Deutlich ist zu sehen, dass diese Konstruktion in der Schweiz und in fast ganz Deutschland (besonders im Westen) nach Erinnerung der Gewährsleute „schon immer“ gebräuchlich war. In Österreich dagegen ist sie bisher wohl kaum üblich. Interessant ist die Verteilung der Meldungen „ja, aber erst seit einigen Jahren“: Sie kommen meist aus Gebieten, aus denen sonst gemeldet wird, dass die Konstruktion unüblich sei – oder aus Orten, die an solche Gebiete grenzen. Auffällig sind besonders die Punkte im Norden und Osten Deutschlands. Sie deuten an, dass sich die Konstruktion in letzter Zeit vom Westen (und Süden?) her zunehmend ausgebreitet hat.

⁸⁹ Beschreibungen und Karten sind auf der folgenden Seite zu finden (Stand 19.11.2010):
http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/germanistik/sprachwissenschaft/ada/runde_2/f18a-b/



In einem zweiten Schritt wurde nach der Ortsüblichkeit einer **am**-Konstruktion gefragt, die um ein Objekt zum substantivierten Infinitiv erweitert ist und damit gewissermaßen eine Satzklammer bildet: „Geh du ans Telefon, ich **bin gerade die Uhr am Reparieren**.“ Diese Karte weist ein deutlich kleineres ‚Kerngebiet‘ aus, das diesmal – wieder im Westen – von der Schweiz bis nach Westfalen reicht. Im Norden und in Bayern finden sich nur vereinzelt Meldungen, dass auch diese Form schon ortsüblich sei.



Zusammengenommen ließen sich die beiden Karten in der Weise interpretieren, dass sie zwei verschiedene Stufen des ‚Grammatisch-Werdens‘ repräsentieren: Zunächst findet die ‚einfache Verlaufsform‘ Verbreitung, die kompliziertere ‚erweiterte Verlaufsform‘ setzt sich (wenn überhaupt) nur zögerlich durch.

Im Folgenden werde ich zuerst meine eigenen Untersuchungen bezüglich der geschriebenen Sprache vorstellen und dann meine Ergebnisse mit denen von Krause (2002) vergleichen.

9.1.2. Ergebnisse der eigenen Untersuchungen

Ich habe zwei Untersuchungen durchgeführt. Die erste ist eine korpusbasierte Zählung von Belegen in der geschriebenen Sprache, in der ich die Häufigkeit der in der Literatur auch von allen akzeptierten Progressivformen (*am*, *im*, *beim*, *dabei*) miteinander verglichen habe. Darauffolgend stelle ich meine Fragebogenerhebung vor, mit der ich erfahren wollte, wie häufig die Befragten die Progressivformen spontan verwenden.

9.1.2.1. Zählung im COSMAS-Korpus

Was die Häufigkeit und Verbreitung des Progressivs in der Standardsprache betrifft, divergieren die Meinungen wiederum stark. Die früheren Duden Grammatiken (1984: 94, und

auch 1995: 91) und auch Eroms (2000: 25) bezeichnen die *am*-Form als dialektal. Dagegen schreiben Zifonun / Hoffmann / Strecker (1997:1880), dass die Verlaufsform weit verbreitet und gängig geworden sei. In der neuesten Duden-Auflage ist die sozio- und areallinguistische Einordnung des Progressivs nicht mehr lesbar, es wird nur vermerkt, dass die *am*- oder *beim*-Konstruktion „in der gesprochenen Sprache weiter verbreitet ist, als in der Schriftsprache“ (Duden 2006: 434). Ebert (1996: 59) prognostiziert der *am*-Form auch schon viel früher eine baldige, der englischen *-ing* Form ähnliche Verbreitung. Krause (1997:78) nimmt hingegen dafür Stellung, dass „[I]n der Schriftsprache [...] die *am*-Konstruktion vergleichsweise selten verwendet [wird].“

Ich wollte prüfen, inwieweit diese einander widersprechenden Meinungen der Wirklichkeit entsprechen und habe im COSMAS II eine Random-Suche nach Progressiv-Beispielen gemacht. Die nacheinander angegebenen Suchanfragen für *am*-, *beim*-, *im*-, *dabei*- und Absentiv-Formen gaben mir einen Eindruck davon, wie die prozentuelle Verteilung der verschiedenen Konstruktionen aussieht, und ob die *am*-Formen oder die anderen Progressiv-Varianten üblicher seien. Meine Suchergebnisse in allen öffentlichen Korpora der geschriebenen Sprache können so zusammengefasst werden:

Progressiv-Konstruktion	Zahl der Treffer	Prozent
<i>am</i> + VInf + Form von <i>sein</i>	23	47,9%
<i>im</i> + VInf + Form von <i>sein</i>	20	41,6%
<i>dabei</i> + Form von <i>sein</i> + <i>zu</i> -Inf	3	6,25%
<i>beim</i> + VInf + Form von <i>sein</i>	2	4,16%
Insgesamt	48	ca.100%

Tabelle 9: Verteilung der Progressivformen im COSMAS II

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, hat die *am*-Form den ersten Rang nach der Häufigkeit. Knapp danach folgt die *im*-Form, und interessanterweise fanden sich Ausdrücke, die sowohl mit *am*, als auch mit *im* vorkommen:

- (341)a) Ein Feuerwehrstützpunkt *ist im Entstehen*. (Frankfurter Rundschau, 04.02.1999, S.33)
 b) Denn auch diese allzumenschliche Eigenschaft *ist am Entstehen* und der Pflege von Weltbildern beteiligt. (Frankfurter Rundschau, 02.04.1999, S. 10)

Mit dem obigen Beispiel habe ich gezielt einen solchen Satz ausgewählt, der in derselben Zeitung erschienen ist, aber natürlich erhalten auch andere schriftliche Quellen solche

Parallelbeispiele, die ich noch vorstellen werde. Während meiner Schnellsuche fand ich keine Absentiv-Konstruktionen.

Nach meiner Zählung stimmt die Angabe in den früheren Duden-Ausgaben (1984, 1995) nicht, dass die *am*-Form weniger gebräuchlich sei; denn sie ist auch in dieser kleinen Zufallswahl die häufigste Form. Zwar stehen *am* und *im* in starker Konkurrenz miteinander, jedoch ist *beim* offensichtlich keine oft gebrauchte Progressivform. Auch für die *dabei*-Version lassen sich schwer Beispiele finden.

9.1.2.2. Zählung der Regensburger Fragebogenerhebung

Als ich im Sommer 2004 mit dem BAYHOST-Stipendium in Regensburg war, ergab sich die Gelegenheit, eine Fragebogenerhebung unter Muttersprachlern durchzuführen. Das Ziel dieser Befragung war, Einblick in den spontanen Progressiv-Gebrauch der Muttersprachler zu gewinnen. An der Befragung, die schon im Kapitel über die semantische Beschreibung des Progressivs erwähnt wurde, haben in dem Zeitraum von 23. bis 30.08.2004 41 Studenten und Studentinnen teilgenommen aus den folgenden Bundesländern: Bayern (75,6%), Baden-Württemberg, Hessen, Bremen, Brandenburg, Hamburg, NRW, Sachsen, Rheinland-Pfalz (zusammen 24,3 %). Ich habe zwei einfache Sätze angeboten und den jeweiligen Probanden gebeten, sie anders (d.h. mit anderen Worten aber bei Beibehaltung der gleichen Bedeutung) zu formulieren. Einer der Sätze war ohne, und einer war mit Akkusativergänzung:

- (342) a) Ich lese jetzt.
b) Ich lese jetzt die Zeitung.

Häufigkeit der Progressiv- und Konkurrenzformen bei Satz (342a):

PROG Form	Zahl	Prozent
gerade	12	34,2 %
gerade am	1	2,8 %
gerade beim	1	2,8 %
tu(e) gerade	2	5,7 %
momentan	1	2,8 %
im Moment	3	8,5 %
im Augenblick	1	2,8 %
nun	6	17,1 %
(Ø) (Ich lese die Zeitung.)	2	5,7 %
am	4	11,4 %
beim	2	5,7 %

Tabelle 10: Verteilung der Progressivformen im Testsatz ohne Akkusativergänzung

Häufigkeit der Progressiv- und Konkurrenzformen bei Satz (342b):

PROG Form	Zahl	Prozent
gerade	10	28,5 %
gerade am	1	2,8 %
gerade dabei..., zu	1	2,8 %
gerade beim	1	2,8 %
eben	1	2,8 %
momentan	3	8,5 %
im Moment	4	11,4 %
zur Zeit	1	2,8 %
nun	5	14,2 %
(Ø) (Ich lese die Zeitung.)	4	11,4 %
am	1	2,8 %
beim	3	8,5 %

Tabelle 11: Verteilung der Progressivformen im Testsatz mit Akkusativergänzung

Ich habe sowohl die häufigsten Alternativen überhaupt, als auch die häufigsten Progressiv-Formen fett hervorgehoben. Aus den Tabellen ist es ersichtlich, dass die häufigste Alternative bei beiden Sätzen die *gerade*-Form war (*Ich lese gerade*), die aber, wie das früher gezeigt wurde, nicht wirklich als syntaktische Progressivform gilt. Beim Satz (342a) war *nun* auch recht häufig als Progressivform gewählt, dieses Wort ist aber auch nur eine lexikalische Markierung, und keine grammatische Progressivkonstruktion. Von den „echten“ Progressivformen ist bei dem Satz ohne Objekt die *am*-Form (*Ich bin am Lesen*) – genauso wie bei der COSMAS-Untersuchung – am häufigsten gewählt worden, während bei den Sätzen, die eine Akkusativergänzung enthalten, wurde die *beim*-Form am meisten bevorzugt (*Ich bin beim Zeitunglesen. sic!*).

Die Verteilung der Antworten nach Bundesländern zeigen die folgenden Tabellen:

Umformulierungen zum Satz (342a) *Ich lese jetzt*:

Bundesland	Variante	Zahl	Prozent
Bayern	Ich lese gerade .	9	25,7 %
	Ich lese nun .	5	14,2 %
	Ich bin beim Lesen.	2	5,7 %
	Im Moment lese ich.	2	5,7 %
	Ich bin am Lesen.	2	5,7 %
	Ich tu grad lesen. /Ich tue gerade lesen.	2	5,7 %
	Ich bin gerade am Lesen.	1	2,8 %
	Ich lese. (Ø)	1	2,8 %

	Im Augenblick lese ich.	1	2,8 %
	Momentan lese ich.	1	2,8 %
Baden-Württemberg	Ich lese. (Ø)	1	2,8 %
	Ich bin gerade beim Lesen.	1	2,8 %
Hessen	Im Moment lese ich.	1	2,8 %
	Ich lese gerade .	1	2,8 %
Bremen	Ich bin am Lesen .	1	2,8 %
Brandenburg	Ich lese gerade .	1	2,8 %
Hamburg	Ich lese nun .	1	2,8 %
NRW	Ich bin am lesen . (sic!)	1	2,8 %
Sachsen	Ich lese gerade .	1	2,8 %

Tabelle 12: Verteilung der Progressivformen nach Bundesländern beim Testsatz ohne Akkusativergänzung

Umformulierungen zum Satz (342b) *Ich lese jetzt die Zeitung*:

Bundesland	Variante	Zahl	Prozent
Bayern	Ich lese gerade die Zeitung. / Gerade lese ich die Zeitung.	6	17,1 %
	Nun lese ich die Zeitung. / Ich lese nun die Zeitung.	5	14,2 %
	Ich lese im Moment die Zeitung./ Im Moment lese ich die Zeitung.	4	11,4 %
	Ich bin beim Zeitunglesen.	3	8,5 %
	Ich lese Zeitung. (Ø)	3	8,5 %
	Momentan lese ich (die) Zeitung.	2	5,7 %
	Ich bin gerade am Zeitung lesen. (sic!)	1	2,8 %
	Ich bin gerade dabei , die Zeitung zu lesen.	1	2,8 %
	Ich bin am Zeitung lesen. (sic!)	1	2,8 %
Baden-Württemberg	Ich lese die Zeitung. (Ø)	1	2,8 %
	Momentan lese ich Zeitung.	1	2,8 %
Hessen	Eben lese ich die Zeitung.	1	2,8 %
	Ich lese gerade die Zeitung. / Gerade lese ich die Zeitung.	1	2,8 %
Bremen		1	2,8 %
Brandenburg		1	2,8 %
Hamburg		1	2,8 %
NRW	Zur Zeit lese ich die Zeitung.	1	2,8 %
Sachsen	Ich bin gerade beim Zeitung lesen. (sic!)	1	2,8 %

Tabelle 13: Verteilung der Progressivformen nach Bundesländern beim Testsatz mit Akkusativergänzung

9.1.3. Ergebnisse der Untersuchung von Krause (2002)

Sowohl das COSMAS Korpus, als auch mein Regensburger Fragebogen haben nur die geschriebenen Belege erfasst. Da die Progressivformen aber von vielen Grammatikern für umgangssprachliche Formen gehalten werden, ist es sinnvoll, auch die Belege der gesprochenen Sprache zu untersuchen. Anhand der Zählung von Krause (2002: 87 ff.) können wir die Häufigkeit der verschiedenen Formen in Korpora der Jugendsprache, Arzt-Patienten-Gespräche, Beratungsgespräche, Telefondialoge, Fernseh- und Radiosendungen, und schließlich in Alltagsgesprächen feststellen. Als geschriebene, aber nächstsprachlich geltende Quelle dient noch sein Chat-Korpus und als Kontrast die Zeitungs- und Zeitschriftenbelege. Die Progressiv- und Absentiv-Belege können nach der Zählung von Krause in den verschiedenen Korpora des Deutschen im Prozent tabellarisch so zusammengefasst werden (vgl. Krause 2002: 88f.):

	<i>am</i>	<i>beim</i>	<i>dabei</i>	<i>im</i>	Absentiv
Systematische Korpora des gesprochenen Deutschen	65,7	6,0	3,0	0	25,4
Einzelbelege des gesprochenen Deutschen	61,7	8,3	18,3	5,0	6,7
Chat-Korpus	54,2	8,3	4,2	0	33,3
Zeitungs- und Zeitschriftenkorpus	11,2	4,6	64,8	15,3	4,1

Tabelle 14: Verteilung der Progressivformen bei Krause(2002: 88f.) in allen Korpora des Deutschen

Seine Zählung ergibt, dass in den verschiedenen Korpora der gesprochenen deutschen Sprache mit Häufigkeitsprozenten zwischen 54,2-65,7% die *am*-Form bei Weitem die häufigste Erscheinung unter den Progressivformen ist. Die zweithäufigste Form in der gesprochenen Sprache ist überraschenderweise der Absentiv, mit der Häufigkeitsfrequenz zwischen 6,7%-33,3%, nur einmal erreicht die *dabei*-Form eine höhere Frequenz von 18,3%. Der *beim*-Progressiv ist mit niedriger Häufigkeit zwischen 6,0-8,3% vertreten und die *im*-Form ist oft überhaupt nicht auffindbar, oder nur mit dem niedrigsten Wert von 5,0%. Für die geschriebene Sprache gibt es natürlich eine andere Reihenfolge: hier hat die *dabei*-Form die Führungsposition mit 64,8%, *im* ist mit 15,3% die zweithäufigste Form, danach kommen *am* (11,2%) und *beim* (4,6%) und schließlich der Absentiv mit 4,1%.

9.1.4. Zusammenfassung der Zählungsergebnisse

Alle drei Untersuchungen ergaben, dass entgegen der Auffassung in den früheren Duden-Ausgaben (1984, 1995) die *am*-Form doch die häufigste Progressivform ist. Meine Ergebnisse werden dann in der neuesten Duden-Auflage (2006: 434), die zwei Jahren nach meiner Untersuchung erschienen ist, bekräftigt. Die als standardsprachlich bezeichneten *im*- und *beim*-Formen bleiben in der Frequenz zu *am* weit zurück. Lediglich im Korpus der geschriebenen Sprache konnte eine hohe Frequenz der *dabei*-Form nachgewiesen werden. Interessant ist noch, dass der von den Grammatiken überhaupt nicht erwähnte Absentiv die zweitgrößte Häufigkeit in der gesprochenen Sprache aufweist.

9.2. Frequenz der verschiedenen Tempusformen des *am*-Progressivs in der Pressesprache

In diesem Teil der Arbeit möchte ich die Sprachrealität durch die Pressesprache ausgewählter regionaler und überregionaler Zeitungen darstellen und auch den unkonventionelleren (konjunktivischen, negierten und in diversen Tempora stehenden) *am*-Formen nachforschen. Als Ausgangspunkt zu meiner Untersuchung dient die Analyse von Krause (2002), die einerseits relativ aktuell und andererseits überzeugend detailliert ist, um einen Vergleich mit meinen Ergebnissen ermöglichen zu können. Es sei hier noch auf die Analyse von Pottelberge (2004: 216 ff.) hingewiesen, der einen Vergleich der nationalen *am*-Progressiv-Varietäten ähnlicherweise anhand der Pressesprache unternommen hat, in seiner Analyse aber nur die schweizerischen und österreichischen Besonderheiten näher behandelt und dort auch nur die möglichen Ergänzungen des Progressivverbs beschreibt.

9.2.1. Die Stellung der *am*-Progressivformen in der Pressesprache nach Krause (2002)

In der oben erwähnten Korpusanalyse von Krause (2002: 92 ff.) gibt es auch eine separate Zählung der Zeitungs- und Zeitschriftenbelege. Krause bediente sich Ausgaben der *Hannoverschen Allgemeinen Zeitung* (HAZ) von August 1997 bis Dezember 1998 als Ressource für die presssprachlichen Belege. Seine Ergebnisse zeigten folgende Verteilung hinsichtlich der Tempora:

	PRS ⁹⁰	CONJPRS	PRT	0
%	6,5	0,6	5,2	1,9

Tabelle 15: Tempus- und Modus-Markierung der *am*-Progressivbelege im HAZ bei Krause (2002:93)

Aus dieser Untersuchung ist es ersichtlich, dass in diesem Korpus in der erwähnten Zeitspanne die (Indikativ) Präsens- und Präteritumformen am häufigsten vertreten sind. Dieses Ergebnis untermauert den schon in der Einleitung dargestellten allgemeinen Standpunkt. Überraschender erscheint jedoch die relativ hohe Frequenz der Progressivformen ohne temporale Markierung, d.h. ohne die finite Form von *sein* (Krause 2002: 122), deren Anteil in der letzten Spalte der Tabelle aufgeführt sind (mit 0 markiert).

Somit ist das Tempus- und Modusrepertoire nach dieser Korpusanalyse ziemlich eintönig und nur dieser (einen Beleg bedeutende) 0,6% Konjunktiv Präsens weicht von der allgemein akzeptierten Meinung ab. Ob die Sprachrealität auf dem gesamten deutschsprachigen Gebiet tatsächlich so abwechslungslos oder doch eher mehr experimentierfreudig ist, möchte ich in den nächsten Abschnitten klären.

9.2.2. Die Stellung der *am*-Progressivformen in der heutigen Pressesprache

9.2.2.1. Methodik

Zur Durchführung meiner Untersuchung habe ich hauptsächlich zwei digitalisierte Zeitungssammlungen zu Hilfe gerufen: Die im Internet erreichbaren *GENIOS* und *GBI*, die während meiner Arbeit zur *GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank* zusammengewachsen sind (Internetadressen im Literaturverzeichnis). Wo also die Quelle nicht extra angegeben ist, stammen die Belege aus dieser Datenbank. Die computergestützte Volltextanalyse hat den Vorteil, dass dadurch auch größere Textmengen sehr präzise untersucht werden können. Im Fall einer Erscheinung, wie der *am*-Progressiv, der ohnehin relativ selten vorkommt, ist diese Eigenschaft unerlässlich. Der Nachteil dieser online-Recherche ist, dass die Zitate verstümmelt erscheinen und die Kontextgrenzen oft nicht mit den Satzanfängen und -enden zusammenfallen. In meiner Analyse habe ich jene Belege, wo der *am*-Progressiv gerade im unvollständigen Anfangs- oder Satzlusssatz zu finden war, unverändert übernommen, deshalb kann es vielleicht bei einigen Beispielen merkwürdig erscheinen, dass der Satz *in medias res* anfängt.

⁹⁰ Die zitierten Abkürzungen sind Folgende: PRS = Präsens, CONJPRS = Konjunktiv Präsens, PRT = Präteritum, 0 = es liegt keine temporale Markierung vor.

Um die Untersuchung zu einem erfassbaren Korpus eingrenzen zu können, habe ich die Suche auf die mit dem Verb *arbeiten* gebildeten *am*-Progressivkonstruktionen eingeschränkt, und aus jedem Bundesland bzw. Land (im Fall von Österreich und der Schweiz) nur eine Zeitung ausgewählt. Um länderübergreifende Tendenzen feststellen zu können, habe ich jedoch auch überregionale Zeitungen durchsucht. Diese Ergebnisse werden gesondert vorgestellt.

Letztens muss ich noch auf eine mir wohl bewusste Problematik der Untersuchung hinweisen. Obwohl ich mich mit größter Sorgfalt bemühte, ein möglichst ebenmäßiges Bild von der regionalen Verteilung des Progressivs zu geben, kann es sehr wohl vorkommen, dass ein Journalist, der in Bayern aufgewachsen ist, in Schleswig-Holstein eingestellt wird, und so mit seinem bayerischen Sprachgebrauch auch das Sprachbild der Schleswig-Holsteiner Zeitung prägt. Solche Einwirkungen, die auch die Validität der Untersuchung beeinflussen können, sind leider nicht auszuschließen.

Die vollständige Belegsammlung ist im Anhang 8 zu finden, hier werden nur einige Beispiele zur Illustration gezeigt.

9.2.2.2. Statistik der *am*-Progressivformen in den regionalen Zeitungen

9.2.2.2.1. Deutschland

Zuerst seien hier die Zeitungen, die als Grundlage der Analyse dienten, vorgeführt. Wie erwähnt, habe ich aus jedem Bundesland eine Zeitung ausgewählt. Eine Ausnahme bilden hier Berlin und Bremen, denn diese Regionen unterscheiden sich in dem Sprachgebrauch m.E. nicht erheblich von den umliegenden Bundesländern Brandenburg und Niedersachsen. In Klammern angegeben steht jeweils das Datum, ab wann die betroffene Zeitung in der Datenbank recherchierbar war. Das Abschlussdatum der Recherche war in meinem Fall bei allen Zeitungen 2006, das Jahr, als ich diese Analyse erstellt habe. Die Daten zeigen also eine durchschnittliche Zeitspanne von 7 Jahren.

Baden-Württemberg:	Stuttgarter Zeitung (seit Januar 1993)
Bayern:	Münchener Abendzeitung (seit 01.03.2005)
Berlin und Brandenburg:	Berliner Zeitung (seit 01.01. 2000)
Hamburg:	Hamburger Morgenpost (seit 02. 01. 1999)
Hessen:	Frankfurter Rundschau (seit 01.07.1994)

Mecklenburg-Vorpommern:	Schweriner Volkszeitung (seit 1.9.2004)
Niedersachsen und Bremen:	Hannoversche Allgemeine Zeitung (seit 22. 05. 2003)
Nordrhein-Westfalen:	Rheinische Post (seit 01. 10. 2001)
Rheinland-Pfalz:	Rhein-Zeitung (seit 03.01.1997)
Saarland:	Saarbrücker Zeitung (seit 02.01.1993)
Sachsen-Anhalt:	Mitteldeutsche Zeitung (seit 07.11.2000)
Sachsen:	Leipziger Volkszeitung (seit Januar 1997)
Schleswig-Holstein:	Kieler Zeitung ⁹¹ (seit 08.05.2006)
Thüringen:	Thüringische Landeszeitung (seit 17.12.2005)

In meiner Analyse wollte ich über den einfachen Beweis hinaus, dass es die *am*-Progressivformen in der Schriftsprache in Unmengen gibt, vor allem die morphologischen Kombinierbarkeiten zeigen. Diese Ergebnisse werden hier in tabellarischer Form vorgestellt. Zuerst komme ich zum Tempus und Modus.

	<i>Präsens</i>		<i>Präteritum</i>		<i>Perfekt</i>		<i>Futur</i>		<i>Insgesamt</i>	
	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Stuttgarter Zeitung	9	1	1	-	-	-	1	-	11	1
Münchener Abendzeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berliner Zeitung	8	2	1	-	-	-	-	-	9	2
Hamburger Morgenpost	2	-	1	-	-	-	-	-	3	-
Frankfurter Rundschau	27	2	5	-	-	1	-	-	32	3
Schweriner Volkszeitung	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Hannoversche Allgem. Zeitung	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Rheinische Post	1	-	1	-	-	-	-	-	2	-
Rhein-Zeitung	17	-	8	-	-	-	-	-	25	-
Saarbrücker Zeitung	52	3	8	-	-	-	1	-	61	3
Mitteldeutsche Zeitung	14	-	5	-	-	-	-	-	19	-
Leipziger Volkszeitung	37	2	5	-	-	1	-	-	42	3
Kieler Zeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Thüringische Landeszeitung	8	-	4	-	-	-	-	-	12	-
<i>Insgesamt</i>	177	10	39	-	-	2	2	-	218	12
<i>Prozent</i>	81,3 %		16,95 %		0,87 %		0,87 %		100 %	

Tabelle 16: Tempus- und Modus-Markierung der *am*-Progressivbelege in ausgewählten deutschen Zeitungen

⁹¹ Aus: <http://www.kn-online.de/> Archiv, durchsucht wurden alle Dokumente 2 Monate vor dem 10.05.2006.

Von der Tabelle können folgende wichtige Konsequenzen gezogen werden:

Schon die hohe Anzahl der Belege (Indikativ + Konjunktiv zusammen 230) ist ein bedeutender Beweis für die weitgehende Verbreitung des *am*-Progressivs in der deutschen Schriftsprache. Dann fällt noch sofort ins Auge, dass obwohl die Forschungsliteratur und besonders Krause (2002) vor allem von Präsens- und Präteritumformen des Progressivs berichten, gibt es in dieser Belegsammlung auch einige Perfekt- und Futurbelege. Als Beispiel soll hier je ein Beleg für alle, im Korpus auffindbaren Tempora und Modi stehen, die Konjunktivbelege erfolgen ein bisschen weiter unten⁹².

Präsens Indikativ

- (343) [...]Dann habe sich das Pferd verletzt. "Wir sind erst seit drei Wochen wieder richtig am Arbeiten", so Schmidt gestern. "Ich hoffe aber, dass er noch mal richtig drauflegen kann." Auch Forest Gump hat noch Reserven; [...] *Frankfurter Rundschau*, 17.12.2005

Präteritum Indikativ

- (344) [...] eingeweiht wurden, waren die rund 35 Teilnehmer der GartenStücke noch heftig am Arbeiten. Wir wollten eigentlich schon bei den ersten GartenStücken im vergangenen Jahr ins Paradies. [...] *Thüringische Landeszeitung*, 04.06.2005

Futur Indikativ

- (345) [...] weigern sich, in diesem Fall noch etwas groß zu schreiben. Sie schreiben: "Es ist am regnen." - "Er wird am arbeiten sein." - "Sie war am weinen." [...] *Stuttgarter Zeitung*, 18.02.2006

Die Konjunktiv Präsens-Formen bilden einen wesentlich größeren Anteil (4,34%), als bei Krause (0,6%) und es gibt zusätzlich auch noch 2 Konjunktiv Perfekt-Formen. Beispiele für den Konjunktiv:

Präsens Konjunktiv

- (346) [...] Er beteuerte - wie auch gegenüber Reemtsma - konstant, er sei am Arbeiten, zum Beispiel im Mai 1995, acht Monate nach Abgabetermin [...] *Berliner Zeitung*, 09.10.1997

Perfekt Konjunktiv

- (347) [...] Immerhin, und das bestätigt auch Grimmas Tiefbauamtsleiter Dirk Hahmann, seien stets rund sechs Bauleute in der Köhlerstraße am Arbeiten gewesen. Bis 22. Dezember hätten die die Borde gesetzt, [...] *Leipziger Volkszeitung*, 29.01.2005

Über Person- und Numeruspräferenz lohnt es sich eigentlich nicht zu reden, denn es ist aus der Textsorte voraussagbar, dass die 2. Person in Zeitungsnachrichten weder im Singular, noch

⁹² Die Hervorhebungen sind von mir.

im Plural verwendet wird. Das bestätigen auch meine Analysen. Interessanter sind jedoch die auch bei Krause (2002: 122) belegten elliptischen Fügungen. Hier wird die Äußerung, wie Krause (ebd.) auch erklärt, „semantisch-funktional durchaus temporal markiert“, es gibt aber keine formale finite Markierung. Solche Ellipsen sind nach Krause (ebd.) für die gesprochene Sprache typisch, sie kommen in meiner Analyse jedoch nie als Zitate einer mündlichen Äußerung, sondern als Beschreibungen vor.

- (348) [...] Hitzefrei genommen haben? Böger stürmte nach oben und schaute in den Büros nach. Die waren gut besetzt, alle am Arbeiten, aber eben ohne Auto gekommen. "Da war die Welt wieder in Ordnung", hieß es in der [...] *Berliner Zeitung*, 09.08.2003
- (349) [...] Marin: Unermüdlich am Arbeiten, doch irgendwie wollte ihm kaum etwas gelingen. [...] *Hamburger Morgenpost*, 23.03.1999
- (350) [...] Die Firma Schommer, derzeit dort am Arbeiten, sollte diesen Abschnitt übernehmen, schlug die Verwaltung vor. Die Kosten betragen 85000 Euro, zwei [...] *Saarbrücker Zeitung*, 14.04.2004
- (351) [...] Ein Leichtathletik-Verrückter im besten Sinne. Tag und Nacht am Arbeiten. Doch im Hintergrund wirbelt noch ein zweiter Lui, der genauso wichtig ist: Lutwin Jungmann. Beide sind das Macher-Duo der [...] *Saarbrücker Zeitung*, 05.06.2003

Bei dem Beispiel (348) erfüllt das Verb *waren* drei verschiedene Rollen: Zuerst funktioniert es als Kopulaverb, dann als Hilfsverb zum Progressiv, und schließlich als Hilfsverb zum Plusquamperfekt. Die Hilfsverb-Funktion wird in den Beispielen (349-351) überhaupt nicht realisiert, dort kann man das Tempus nur aus dem Kontext bestimmen.

Bemerkenswert ist noch die auch an einigen der hier dargestellten Beispiele feststellbare Kombination mit Adverbien. Die häufigsten Begleiter des *am*-Progressivs in diesem Korpus sind *fleißig* (18-mal), *schwer* / *schwerst* (9-mal), *kräftig* (9-mal), *eifrig* (7-mal), *ständig* (7-mal) und *hart* (7-mal). Als Beispiel sollen hier einige der häufigsten Typen stehen:

- (352) [...] Wer soll später also mal die Rente verdienen für jene, die jetzt *fleißig am arbeiten sind*? Unsere Zeitung befragte Passanten: Denken Sie bereits an eine private Rentenvorsorge? [...] *Leipziger Volkszeitung*, 17.10.2000
- (353) [...] Als *sei* eine Horde Wespen unter seinem Stuhl *schwer am Arbeiten*, schoss der Trainer des FC Schalke 04 nach seinem Mini-Statement zum 2:0 über Hannover von seinem Sitz hoch [...] *Frankfurter Rundschau*, 26.09.2005
- (354) [...] Der "Partnerschaftsverein Kreis Groß-Gerau - Masatepe/Nicaragua" *ist kräftig am arbeiten*, um die Kontakte zu dem mittelamerikanischen Land weiter auszubauen. [...] *Frankfurter Rundschau*, 31.10.1996

Wie aus der obigen Liste und aus den Beispielen ersichtlich ist, sind die Adverbien, die den *am*-Progressiv begleiten immer solche, die das semantische Merkmal [+ intensiv] haben. Diese betonen, dass die Handlung, die mit dem *am*-Progressiv ausgedrückt ist, lange anhält und ihr Abschluss sich oft verzögert.

Was die Valenz betrifft, konnten auch Ergänzungen des Progressivverbs belegt werden, aber abweichend von Andersson (1989: 98, *jemand ist am Backen der Brötchen*) und Rödel (2004b: 227, *Ich bin am Suchen einer Wohnung*) sind diese keine Genitivattribute, da hier das Progressivverb *arbeiten* intransitiv ist, sondern Präpositionalphrasen, die dem Progressivverb vor- oder nachgestellt werden.

Vorangestellte Präpositionalphrasen sind z. B.:

- (355) [...] "Eigentlich sieht man meinen Mann nie so entspannt hier sitzen wie jetzt gerade, er ist in seiner Freizeit immer am Haus am arbeiten." [...] *Saarbrücker Zeitung*, 01.12.2003
- (356) [...] kegelförmigen Erhebung zwischen Reinheim und Niedergailbach, ist das Team des Archäologischen Vereins *für den Saarpfalz-Kreis* am Arbeiten. Der Landesarchäologe Walter Reinhard hat dazu auch den Blieskasteler [...] *Saarbrücker Zeitung*, 21.08.2002
- (357) [...] Trainer Markus Kneip ist mit seinem Assistenten Manfred Pfortner am arbeiten. Die Stimmung im neuformierten Team ist prächtig, hört man. [...] *Saarbrücker Zeitung*, 16.07.2001

Bei den Belegen wie die obigen, also wo die Präpositionalphrase vorangestellt ist und das Progressivverb am Satzende steht, erscheint eine Verbalklammer. Es gibt aber auch viele Belege, wo die Präpositionalphrase nachgestellt ist. Solche Sätze sind beispielsweise die Folgenden:

Nachgestellte Präpositionalphrasen:

- (358) [...] FWG-Mitglied Heino Böhringer dagegen widerspricht Gerüchten, die FWG trete zur Kommunalwahl 2001 nicht mehr an. "Wir sind noch am Arbeiten *an der Liste*, aber wir wollen die Entscheidung noch in diesem Monat [...] *Frankfurter Rundschau*, 10.11.2000
- (359) [...] Andere waren um diese Zeit noch immer am Arbeiten *in ihren Häusern*. [...] *Die Mitteldeutsche Zeitung*, 23.09.2002
- (360) [...] sind derzeit gemeinsam mit anderen Jugendlichen am Arbeiten *für einen Treffpunkt*. [...] *Sächsische Zeitung*, 07.04.2005

Ein ähnliches Beispiel mit einer nachgestellten Präpositionalphrase bringt auch Andersson (1989: 98): „*Sie waren am Umziehen in die neue Wohnung.*“ Der Anteil der vor- und

nachgestellten Satzglieder ist in der vorliegenden Analyse gleich, es war keine bevorzugte Positionierung zu beobachten.

Über die Wichtigkeit der Stellung der Satzglieder macht auch schon Reimann (1998: 71) aufmerksam, denn sie ist der Meinung, dass falls der *am*-Progressiv als Verbalkategorie zu betrachten ist, sollte das Progressivverb die Endstellung haben und die Präpositionalphrasen sollten vorangestellt sein. Anhand der Belege scheint hier noch eine Unsicherheit im Sprachgebrauch zu bestehen, aber der häufige Gebrauch der Progressivkonstruktion als Verbalklammer deutet schon auf ihren eigentlichen verbalen Charakter hin.

Viele Präpositionalphrasen erscheinen auch als Lokalangaben, vorwiegend vorangestellt, aber manchmal (ganz genau viermal aus 230 Belegen) auch ausgeklammert nach dem Verb.

Vorangestellte Lokalangabe:

- (361) [...] gestern sind *im Kurt-Wabbel-Stadion* viele Helfer am Arbeiten. [...]
Die Mitteldeutsche Zeitung, 24.02.2005

- (362) [...] Doch *in anderen Lokalen der Kasematte* seien schon den ganzen Sommer über Handwerker am arbeiten, nur, Genaues wisse man darüber nicht. [...]
Saarbrücker Zeitung, 05.01.2001

Nachgestellte Lokalangabe:

- (363) [...] Andere waren um diese Zeit noch immer am Arbeiten *in ihren Häusern*. [...]
Die Mitteldeutsche Zeitung, 23.09.2002

- (364) [...] Noch am Arbeiten sind die Floriansjünger *in Leonberg*, was die Silvesterplanungen anbetrifft. [...] *Stuttgarter Zeitung, 21.08.1999*

Präpositionalpronomen konnten im bundesdeutschen Pressekorpus auch gefunden werden.

- (365) [...] *Daran* sind wir ganz intensiv am arbeiten", analysiert der Coach die derzeitige Situation seines Teams weiter. [...] *Saarbrücker Zeitung, 15.10.2005*

- (366) [...] *Daran* sind wir am Arbeiten. Wir haben eine riesige Stimmung in der Truppe."
[...] *Saarbrücker Zeitung, 31.07.2004*

Es lassen sich auch finale Nebensätze in der Valenzanalyse belegen. Pottelberge (2004: 205) hält alle der hier aufgezählten Kombinationen standardsprachlich für ungrammatisch.

- (367) [...] Der "Partnerschaftsverein Kreis Groß-Gerau - Masatepe/Nicaragua" ist kräftig am arbeiten, *um die Kontakte zu dem mittelamerikanischen Land weiter auszubauen*. [...] *Frankfurter Rundschau*, 31.10.1996
- (368) [...] Doch wenn der DFB-Troß bei großen Turnieren unterwegs ist, überläßt er nichts dem Zufall. Deshalb ist eine Mannschaft hinter der Mannschaft am Arbeiten, *damit alles reibungslos läuft und optimale Voraussetzungen gegeben sind*. [...] *Frankfurter Rundschau*, 07.06.1996
- (369) [...] seien mit fast allen Tieren - vom großen Pferd bis zum kleinen Zwerghamster - am Arbeiten, *um dem Besucher Kunststücke vorzuführen*. Daneben soll es aber auch noch andere Attraktionen auf dem Ziegenhof [...] *Leipziger Volkszeitung*, 16.08.2000

Belege für eine präverbale Modifikation, die im Fall vom mittel- und frühneuhochdeutschen Progressiv⁹³ noch möglich waren (vgl. Kapitel 7.1), konnten nicht gefunden werden. Dies ist nicht überraschend, da eine solche Unterbrechung der Progressivkonstruktion auch von der Fachliteratur als ungrammatisch angesehen wird. Andersson (1989: 99) äußert sich dazu eindeutig: „Nothing can be placed between the *am* and the infinitive“. Bhatt / Schmidt (1993: 79) betonen auch, dass eine präverbale (bei ihnen pränominal⁹⁴ genannte) Modifikation nicht möglich ist (z.B. *er ist *am lauten* Vorlesen). Die Partikel *am* bildet mit dem Infinitiv eine feste Einheit, die nur durch ein inkorporiertes Objekt, das sich ja fast wie ein Teil des Infinitivs verhält, unterbrochen werden kann⁹⁵ (z.B. ich bin *am Zeitunglesen*).

Neben den morphologischen Gesichtspunkten ist es aufschlussreich, sich die Tabelle aus areallinguistischer Sicht auch näher anzuschauen. Die in der Forschung vertretene Meinung, dass die "rheinische Verlaufsform" (Thieroff 1992: 70; Vater 1994: 88), wie auch der Name zeigt, im rheinischen Gebiet am meisten verbreitet (vgl. Andersson 1989: 97), und in den ehemaligen DDR-Gebieten nicht sehr üblich sei (Krause 1997: 53, Fn. 14), wird hier nämlich weitgehend widerlegt. Denn nicht die Zeitungen jener rheinischen Region weisen die höchste Zahl von Progressivformen auf, sondern die Saarbrücker Zeitung (64 Belege, 27,82 %) und die Leipziger Volkszeitung (45 Belege, 19,56 %). Dieses Ergebnis könnte mit der fortschreitenden Verbreitung des *am*-Progressivs erklärt werden, die von neueren

⁹³ Also am morgen fru, ... *was* der pur an der tür und *ungestümiclich clopfen*. (Tünger: Facetiae, 107, 10 v. u. Zitiert nach Aron 1914: 98)

⁹⁴ Bei Bhatt / Schmidt (1993) wird das Progressivverb als substantivierter Infinitiv aufgefasst. Deshalb werden die vor dem Infinitiv stehenden Elementen als pränominal bezeichnet, z. B. *er ist *am lauten* Vorlesen (Bhatt / Schmidt 1993: 79). Bei mir wäre das eine präverbale Modifikation, da ich „vorlesen“ für ein verbales Element halte (und klein schreiben würde).

⁹⁵ Eine ähnliche Erscheinung für das Ungarische, wo sich artikellose Substantive wie Verbzusätze verhalten, beschreibt Bassola 2001: 22.

Forschungen schon vorhergesagt (z. B. Ebert 1996: 44 und 49) oder eindeutig deklariert (z. B. Pottelberge 2004: 216; Rödel 2004a: 139) wird.

In der Analyse wurde auch nach negierten Progressivformen gezielt gesucht, aber es konnten keine mit dem Verb *arbeiten* im bundesdeutschen Korpus belegt werden.

9.2.2.2.2. Österreich und die Schweiz

Die folgenden Pressequellen einer Zeitspanne von durchschnittlich 6,5 Jahren wurden zur Analyse der Sprache in Österreich und in der Schweiz durchsucht:

Österreich: Kurier (Wien, seit 01.01.2002)
 Oberösterreichische Nachrichten (seit 1993)
 Voralberger Nachrichten (seit 02.01.2002)
 Schweiz: Berner Zeitung (seit 10.01.2001)

In diesen Zeitungen wurden in Hinsicht auf Tempus und Modus folgende Belege dokumentiert.

	<i>Präsens</i>		<i>Präteritum</i>		<i>Insgesamt</i>	
	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Kurier	4	-	1	-	5	-
Oberösterreichische Nachrichten	11	-	1	-	12	-
Voralberger Nachrichten	7	-	3	-	10	-
Berner Zeitung	11	3	2	-	13	3
<i>Insgesamt</i>	33	3	7	-	40	3
<i>Prozent</i>	83,72 %		16,28 %		100 %	

Tabelle 17: Tempus- und Modus-Markierung der am-Progressivbelege in ausgewählten österreichischen und schweizerischen Zeitungen

Mit *Tabelle 16* verglichen, ist der Verlust an größerer Varietät der Tempusformen sofort ersichtlich. In den österreichischen und schweizerischen Zeitungen kommen ausschließlich Präsens- und Präteritumbelege vor. Konjunktivische Progressivformen kommen nur in der schweizerischen Zeitung vor, der Anteil der Konjunktivformen hier (3 Belege, d.h. 6,97 %) ist jedoch höher, als im bundesdeutschen Korpus (5,21 %). Ein Beleg z.B. lautet so:

(370) [...] Man sei zwar am Arbeiten, doch der Baufortschritt habe sich durch das [...]
Berner Zeitung, 12.03.2005

Um über den Grad der Grammatikalisierung urteilen zu können, sollen noch die Valenz und die Kombination mit Adverbien angeschaut werden. Zur Valenz können Präpositionalergänzungen in der österreichischen Region belegt werden:

- (371) [...] "Ich war gerade am Arbeiten *an meiner Maschine*, als ein Kollege lauthals Fabricio geschrien hat", schildert Fabricio Margreiter [...] *Vorarlberger Nachrichten*, 14.09.2002

In dem obigen Beleg ist die Präpositionalphrase ausgeklammert und so entstehen hier keine solchen Verbalklammern, die in den bundesdeutschen Belegen so häufig vorkamen. Weitere Präpositionalphrasen finden wir auch als vorangestellte Lokalangaben. Im Fall von Lokalangaben scheint der Verbalklammer-Aufbau der Progressivkonstruktion akzeptierter zu sein, da hier beide Belege diese Wortfolge zeigen.

- (372) [...] So auch gestern um 9 Uhr. "Ich war *im Pfarrhaus* am Arbeiten", sagt Dorfpfarrer Jodok Müller im "VN"-Gespräch. "Plötzlich habe ich ein lautes Grollen und Vibrationen [...] *Vorarlberger Nachrichten*, 30.01.2003

- (373) [...] verdeutlicht, die Polizei sei *im Ladeninnern* noch am «Arbeiten». An Ermittlungsarbeiten. [...] *Berner Zeitung*, 19.01.2002

Genauso, aber in kleinerem Maß, wie in der bundesdeutschen Presse können finale Nebensätze belegt werden.

- (374) [...] des Vorjahres in Haus für den bisher letzten Erfolg gesorgt hat. "Ich bin am arbeiten, *um das Jahr ohne Erfolg zu verhindern*." [...] *Vorarlberger Nachrichten*, 11.01.2002

- (375) [...] der auch schon vom Gerücht gehört hat. "Wir sind am Arbeiten, *um die Dinge zu klären* und haben derzeit [...] *Kurier*, 14.08.2004

Die Kombination mit Adverbien zeigt eine ähnlich kleinere Vielfalt. Die häufigsten Begleiter des *am*-Progressivs in diesem Korpus sind *fleißig* (2-mal), *so viel* (2-mal), und *voll* (2-mal). Ein Beispiel:

- (376) [...] *Voll am Arbeiten sind* derzeit die Angestellten der Deutschen Bibliothek in Frankfurt. Am Freitag beginnt dort die Ausstellung [...] *Oberösterreichische Nachrichten*, 17.02.2004

Negierte Progressivformen konnten überraschender Weise auch im nicht-bundesdeutschen Korpus nicht belegt werden.

9.2.2.2.3. Statistik der Progressivformen in den überregionalen Zeitungen

In diesem Abschnitt werden weltweit erhältliche deutschsprachige Zeitungen analysiert. Das Korpus enthält folgende Presseprodukte in einem (durchschnittlich 13 Jahre umfassenden) Zeitraum:

Der Spiegel (Volltext der Zeitschrift "Der Spiegel" seit 1993 und von "Spiegel Online" seit März 2002)
 Die Zeit (seit 30. 12. 1994)
 Die Welt (Volltext der Tageszeitung "Die Welt" einschließlich der Regionalausgaben Hamburg und Berlin ab dem 01.03.1999)
 Wirtschaftswoche (seit 27. 07. 1984)
 Handelsblatt (seit 02.01. 1986)

Man würde erwarten, dass diese Presseprodukte mit dem größten Leserpublikum die Einheitlichsten im Sprachgebrauch sind, da das Verständnis der Texte in jedem Gebiet gesichert werden muss. Einheitlichkeit bedeutet in diesem Fall auch die Vermeidung von neueren Sprachentwicklungen, so auch vom Progressiv. Die Ergebnisse der morphologischen Analyse werden in der nächsten Tabelle summiert.

	<i>Präsens</i>		<i>Präteritum</i>		<i>Perfekt</i>		<i>Insgesamt</i>	
	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Die Welt	5	-	3	-	1	-	9	-
Der Spiegel	1	-	-	-	-	-	1	-
Die Zeit	3	-	-	-	-	-	3	-
Wirtschaftswoche	1	-	-	-	-	-	1	-
Handelsblatt	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	10	-	3	-	1	-	14	-
Prozent	71,42 %		21,43 %		7,14 %		100 %	

Tabelle 18: Tempus- und Modus-Markierung der am-Progressivbelege in ausgewählten überregionalen Zeitungen

Der Vergleich ergibt, dass die überregionalen Zeitungen irgendwie "den Mittelweg nehmen". Sie zeigen eine größere Varietät in der Tempusverwendung beim Progressiv auf, als die nicht-bundesdeutschen Presseprodukte, erreichen jedoch die Häufigkeit des bundesdeutschen Progressivgebrauchs nicht. Sie gehen vorsichtig mit konjunktivischen Formen um und mit

einer Ausnahme (*Die Welt*) verwenden sie die *am*-Form sparsam. *Die Welt* zeigt sich sehr liberal im Sprachgebrauch und führt eine facettenreiche Varietät an Tempusbenutzung im Progressiv an, das *Handelsblatt* hingegen ist das andere Extrem mit Null Beispielen. Einige Beispiele aus der *Welt*:

- (377) [...] Doch noch sind die Software-Experten am Arbeiten. Ob sie bis dahin alles zum Laufen bekommen, kann von ihnen nicht garantiert werden. [...] *Die Welt*, 20.06.2002
- (378) [...] Kräftig am Arbeiten waren dagegen die vier Köche und sechs Bedienungen. [...] *Die Welt*, 30.06.2000
- (379) [...] Hier ist ein kühler und klarer Denker am arbeiten gewesen, der Höffes Idealbild eines Philosophen entspricht und sich nicht durch "hohe Sprache" und "mitreißendes Pathos" auszeichnet. [...] *Die Welt*, 31.07.1999

Diese allgemeine Vorsicht zeigt sich sowohl in der Anreihung von Ergänzungen, wo auch kein einziger Beleg gefunden werden konnte, als auch in der Adverbienbenutzung, wo die häufigste Form, *schwer/ schwerst* (dreimal), in der *Welt* zu lesen war.

- (380) [...] Reinke: Sicher, er war sogar jetzt im Winter *schwer* am Arbeiten. Eine Reise in den Süden, Sie verstehen? [...] *Die Welt*, 12.01.2005
- (381) [...] Stimmung geweiht, das Handwerk tadellos und die Echo- und Hallgeräte *schwerst* am Arbeiten. Soviel weiß man schon vorher. Und die Musik? Ist durchaus in Bewegung. [...] *Die Welt*, 27.10.2004

Außer der *Welt* wird bei den anderen Presseprodukten von der Verwendung von Adverbien in Verbindung mit dem Progressiv kein Gebrauch gemacht. Demzufolge ist es den Erwartungen gemäß, dass in keiner der überregionalen Zeitungen eine negierte *am*-Progressivform mit dem Verb *arbeiten* belegt werden konnte.

Interessant sind noch die Beispiele, wo kein finites Verb in der Progressivkonstruktion aufgeführt ist. Ein Beispiel dafür ist der oben zuletzt zitierte Satz aus der *Welt*, und ein anderer Satz aus der *Zeit*.

- (382) [...] "Das müssen Sie mal sehen. Keiner am Arbeiten, alle auf der Sonnenterrasse. Sollte Kreativität ausstrahlen, aber das war nicht kreativ." [...] *Die Zeit*, 24.10.1997

In diesen Belegen kann das Tempus aus dem Kontext gefolgert werden. Nach dem Sprachgefühl des Sprechers drückt der Progressiv so sehr die „Sofortigkeit“ der Handlung aus, dass eine Zeitangabe als überflüssig erscheint.

9.2.3. Resümee über die Frequenz der verschiedenen Tempusformen des *am*-Progressivs in der Pressesprache

Die *am*-Progressiv-Formen zeigen in ausgewählten deutschsprachigen Zeitungen eine große morphologische Varietät. Am eindeutigsten offenbart sich diese an den bundesdeutschen Belegen, wo neben vielen konjunktivischen Formen auch die bisher in der Fachliteratur nicht belegten Tempora Perfekt und Futur vertreten waren. Die Progressivbeispiele wiesen auch vielerlei Ergänzungen und Angaben auf und wurden oft mit Adverbien kombiniert. In der syntaktischen Positionierung der Ergänzungen ist die im Deutschen übliche Tendenz zu beobachten, dass die Verbalklammer, die durch die vielen Ergänzungen zu lang wären, durch die Nachstellung dieser Ergänzungen gekürzt werden. Diese Tendenz deutet darauf hin, dass die Sprecher die *am*-Progressivkonstruktion als Verbalklammer akzeptiert haben und sie als eine grammatikalisierte Konstruktion benutzen.

Die nicht-bundesdeutschen Presseprodukte zeigten eine kleinere Varietät, aber immerhin eine größere, als was die bisher dokumentierten Daten bewiesen. Als am „zurückhaltendsten“ verhielten sich die überregionalen Zeitungen im Progressivgebrauch, mit der verständlichen Absicht, dass sie die Einheitlichkeit der Sprache im größten Maß bewahren müssen. Jedoch auch bei dieser Vermeidung von neueren sprachlichen Formen ließen sich Progressivbeispiele verschiedener Tempora aufspüren. Neben diesen eindeutigen Gewinnen der Untersuchung blieb lediglich die Dokumentierung von negierten *am*-Progressivbelegen ohne Erfolg. In den untersuchten Quellen der Pressesprache ist anscheinend die Konstruktion nicht vorhanden.

9.3. Zusammenfassung des Kapitels

Da es in diesem Kapitel jeweils eine detaillierte Zusammenfassung zu den zwei größeren Untersuchungen schon gab (Kapiteln 9.1. 4. und 9.2.3.), und ich die dort geschriebenen nicht wiederholen möchte, werde ich resümierend nur ganz kurz darauf zurückgreifen, worum es in diesem Teil der Arbeit ging.

In diesem Kapitel wurden Untersuchungen über die Verwendungsfrequenz des Progressivs beschrieben. Ich habe zwei größere Analysen zur Frequenz gemacht: In den ersteren habe ich mit Hilfe des COSMAS-Korpus und durch eine eigene Fragebogenerhebung Daten über die Verbreitung der verschiedenen Formen des Progressivs (*am-*, *beim-*, *im-*, *dabei-*, *gerade-* und Absentiv-Progressiv) zu bekommen versucht und diese mit Krauses (2002) Ergebnissen verglichen. Diese Analyse hatte als Ergebnis, dass die *am*-Form immer, also sowohl im Korpus, als auch bei der spontanen Beurteilung von Muttersprachler die häufigste Progressivform ist.

In der zweiten Analyse habe ich die Pressesprache nach der Progressivform *am arbeiten* durchsucht und dadurch Erkenntnisse zu der regionalen Expansion und morphologischen Variabilität der Konstruktion gewonnen. Die Untersuchung zeigt, dass der *am*-Progressiv in der deutschen Sprache besonders im Bereich der Pressesprache seit der Untersuchung von Krause (2002) oder Pottelberge (2004) viel an morphologischer und syntaktischer Freiheit gewonnen hat.

10. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick

Um die Arbeit abzuschließen möchte ich noch einmal die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse im Gesamtzusammenhang zeigen. Die im ersten Kapitel aufgezählten Fragen und Hypothesen werden auch hier resümierend beantwortet bzw. bestätigt. In dieser Arbeit wurden Konstruktionen des Deutschen zum Ausdruck progressiver Bedeutung untersucht, mit besonderem Akzent auf die *am*-Progressivkonstruktion. Nach einem einführenden Kapitel setzte sich das 2. Kapitel als Ziel, einen umfassenden **Überblick über die *am*-Konstruktion und ihre Konkurrenzformen** zu geben. Im Deutschen kann die Progressiv-Form durch syntaktische Konstruktionen mit *am*, *im*, *beim*, und *dabei* ausgedrückt werden, dazu kommen noch die lexikalischen Progressiv-Markierungen wie *gerade*, *eben*, *noch*, *nun*, *jetzt*, die aber nicht ausschließlich für die Bildung des Progressivs eingesetzt werden und deshalb in diesem Beitrag nur oberflächlich behandelt wurden. Ebert (1996), Groot (1995b, 2000) und Krause (1997) nehmen noch zusätzlich eine Absentiv-Konstruktion an, deren Einordnung zu den Progressivformen jedoch bis jetzt nicht eindeutig begründet werden konnte. Die syntaktische Darstellung der Bildungstypen zeigte, dass in dem Grammatikalisierungsprozess die *am*-Form am weitesten fortgeschritten ist und sie deshalb als der „Gewinner“ im Sprachwandelprozess als die meistgebrauchte Verlaufsformkonstruktion betrachtet werden kann. Der *am*-Progressiv ist der einzige Konstruktionstyp, der praktisch ohne Beschränkungen benutzt werden kann und im Gegensatz zu anderen Konstruktionstypen eine sehr hohe syntaktische Variabilität erlaubt. Aus diesem Grund wurde in dieser Arbeit in den gegenwartssprachlichen Analysen nur die *am*-Form als Verlaufsform bezeichnet und untersucht. Die *am*-Form kann mit zahlreichen Ergänzungen erweitert werden (hier habe ich Akkusativergänzungen – auch in nicht inkorporierter und pronominaler Form –, Dativergänzungen, Genitivergänzungen, Genitiv-Attribute, Präpositivergänzungen, Situativergänzungen, Expansivergänzungen, Reflexivpronomina, Verbativergänzungen und Nullergänzungen gezeigt) und es war nur die Direktivergänzung, die nicht belegt werden konnte. Auch die Untersuchung zu den bisher undokumentierten *am*-Progressivkonstruktionen (z.B. negierte, konjunktivische und passivische Progressivformen) zeigt, dass der *am*-Progressiv eigentlich ohne Restriktionen zu benutzen ist. So kann er mit allen Modalverben kombiniert werden, in verschiedenen Konjunktivformen sowie auch im Imperativ vorkommen und es können sogar passivische Progressivsätze gebildet werden. Die Belegsammlung zeigte, dass das die sprachliche Realität ist.

Die *am*-Form wurde dann weiter analysiert, denn es ist interessant zu sehen, ob sich hier die einzelnen Konstituenten ihre Wortart noch bewahrt haben, oder ob sie im Laufe des Grammatikalisierungsprozesses ihre Wortart schon zum Teil verloren haben. Die Analyse zeigte, dass – wie ich es erwartet habe – genau Letzteres geschehen ist: Das finite Verb *sein* konnte somit als Hilfsverb beschrieben werden, *am* als Progressivpartikel, und das zweite, infinitive Verb als „Progressivverb“. Die Wortart bestimmt auch die Rechtschreibung, deshalb fand ich es wichtig, auch diesen Bereich zu beobachten. Die zwei untersuchten Quellen brachten zwar ein bisschen unterschiedliche Ergebnisse, aber in beiden war die Kleinschreibung des Progressivverbs dominant. Dies spricht auch dafür, dass das Progressivverb verbal aufzufassen ist und dass *am* in dieser Konstruktion nicht als Präposition, sondern eher als Progressivpartikel erscheint.

Nach der syntaktischen Analyse habe ich mich der **Semantik des *am*-Progressivs** gewidmet. Um die *am*-Form besser kennen zu lernen, habe ich zuerst auch die Konkurrenzformen behandelt. Die Funktionen des Progressivs und insbesondere des *am*-Progressivs sind Durativität, Habitualität und Iterativität auszudrücken, eine Handlung oder ein Geschehen von innen her darzustellen, und die begrenzte Dauer eines Geschehens oder einer Handlung anzuzeigen. Er kann – ähnlich zum englischen Progressiv – einen Rahmen als Hintergrundgeschehen bilden, und die emotionale Geladenheit der Aussage signalisieren. In manchen Fällen kann er Zukunftsbezug darstellen, und die *beim*- bzw. Absentiv-Form gibt auch über den Ort der Handlung Information. Auch bei der Semantik ist es bemerkbar, dass die *am*-Form am freiesten einsetzbar ist und allein mit negierten *accomplishment* Verben nicht bildbar ist. Weitere semantische Blockierungen ließen sich nicht belegen, alle anderen, in der Fachliteratur auffindbaren Beschränkungen erwiesen sich als überholt. In diesem Kapitel habe ich auch noch die obligatorischen Fälle dokumentiert, die zeigen, dass der *am*-Progressiv für sich schon sehr wohl eine Nische in der Grammatik besetzt hat.

Der Vorstellung der wichtigsten Eigenschaften des deutschen *am*-Progressivs folgte in dieser Arbeit ein Ausblick in meine Muttersprache, so habe ich einen **Vergleich im Progressivgebrauch mit dem Ungarischen** unternommen. Nach der Beschreibung der wichtigsten Eigenschaften des ungarischen Progressivs habe ich anhand literarischer Werke und deren Übersetzungen versucht, das Erscheinen von Progressivformen in den zwei Sprachen zu vergleichen. Als Ergebnis konnte ich feststellen, dass der deutsche Progressiv in den zitierten ungarischen Übersetzungen in Form von einer grammatikalisierten

Progressivform nicht übernommen wurde. Die ungarischen Übersetzungen weichen vom Einsetzen einer Progressivform ab und operieren lieber mit synonymen Ausdrücken. Als einziger Versuch zur Aspektmarkierung zeigen sich die Konstruktionen mit einer lokativen Nachsilbe (ung. *-on*, bedeutungsgleich mit einer deutschen lokativen Präposition). Die Übersetzung der Progressivformen fehlt auch in der gegensätzlichen Richtung (Ungarisch-Deutsch). Es konnten nur solche Fälle gefunden werden, wo die lexikalischen Progressivmarkierungen *épp(en)/ g(e)rad(e)/ eben* öfters (in 60% der Fälle), benutzt werden. Diese Ergebnisse zeigen, dass der Progressiv im Deutschen einen wesentlich höheren Grammatikalisierungsgrad hat, als im Ungarischen.

Nachdem ich die heutige Lage des *am*-Progressivs im Deutschen und im Ungarischen geklärt habe, kehrte ich zum Deutschen zurück und mein Interesse richtete sich auf die Vergangenheit, auf **die sprachgeschichtliche Entwicklung des Progressivs**. Schon bei der Ausbildung der Progressivform herrscht Uneinigkeit in der Fachliteratur, und darüber, wie und wann genau sich der Übergang zwischen den zwei Erscheinungsformen der Verlaufsform (von „*sein* + Partizip Präsens“ zu „*am* + *V_{inf}* + *sein*“) ereignet hat, gibt es keine Informationen. Ich habe mehrere Korpora und Belegsammlungen für geeignete Progressivformen durchsucht und auch mehrere Belege dokumentieren können, die meine Hypothese untermauern. Demgemäß zeigt sich eine schrittweise Entwicklung von „*sein* + Partizip Präsens“ zu „*sein* + *V_{inf}*“ durch die Abschleifung der Partizipialendungen (das ist auch noch in der Fachliteratur nachschlagbar), dann durch eine Neubildung als funktionale Analogie zu „*am* + *V_{inf}*“ bzw. „*am* + *V_{inf}* + *sein*“. Die Konstruktion ohne das Hilfsverb *sein* zeigt sich in der Chronologie als ältere Form, deshalb habe ich sie „Überbrückungsform“ genannt. Diese Form und die weitere Entwicklung sind hier zuerst dokumentiert. Auch eine frühneuhochdeutsche Progressivkonstruktion mit *im* konnte von mir belegt werden, die gleichfalls als Novum in der Progressiv-Forschung bezeichnet werden kann.

Da es noch keine **syntaktischen Analysen zu den mittel- und frühneuhochdeutschen Progressivkonstruktionen** gibt, war eine wichtige Zielsetzung dieser Arbeit, diese Forschungslücke zu füllen. Ich habe anhand der Belegsammlung von Aron (1914) zwei Progressivtypen sowohl synchron, als auch diachron untersucht: Die ältere, mit „*sîn* + Partizip Präsens“ gebildete Form (Typ 1) und die spätere „*sein* + Infinitiv“-Konstruktion (Typ 2). Die Ergebnisse zeigen ein konstantes Abnehmen der Restriktionen bei allen beobachteten grammatischen Kategorien. Bei den Tempusformen ist Präsens und Präteritum ständig vertreten, bei der frühneuhochdeutschen Progressivform auch schon das Futur I, und bei der

heutigen *am*-Progressiv alle Tempora – wie das im Kapitel 2 zu lesen war. Bei der Betrachtung der Modi war natürlich der Indikativ immer gebräuchlich, aber auch der Konjunktiv konnte in Kombination mit allen drei Progressivtypen belegt werden (mit den beiden historischen Progressivformen nur Konjunktiv Präsens und Konjunktiv Präteritum, mit dem *am*-Progressiv auch Konjunktiv Plusquamperfekt). Imperativ erscheint auch zusätzlich bei den *am*-Progressivbelegen der Gegenwart. Die Progressivsätze werden zu jeder Zeit gerne mit Modalverben ergänzt und auch die Negation ist immer möglich. Veränderung zeigte sich im Gebrauch der präverbalen Modifikation und in der Artikelbenutzung vor Progressivkonstruktionen: Beide waren noch im Mittelhochdeutschen möglich, später aber nicht mehr. Somit zeigt der Progressiv eine klare Entwicklung zur grammatikalisierten verbalen Konstruktion. Die voranschreitende Grammatikalisierung des Progressivs ist auch im Bezug auf Tempus nachvollziehbar, denn es ist eine diachron bis zur Gegenwart beobachtbare Tendenz zur immer größeren Toleranz im Gebrauch von analytischen Tempora dokumentierbar.

Der nächste wichtige Punkt in meinem Forschungsvorhaben war, den *am*-Progressiv als grammatische Kategorie zu positionieren. Ich habe zuerst einen Kriterienkatalog zusammengestellt, um entscheiden zu können, ob der Progressiv in die Kategorie des Aspekts hineinpasste oder nicht. Leider gab es keine Forschungsarbeit, die sich mit dem Thema auseinandersetzen würde, denn es stellte sich heraus, dass die Autoren der Beiträge, die sich mit dem *am*-Progressiv beschäftigen, entweder den **Progressiv als Aspektkategorie** betrachten und daran nichts zu beweisen finden, oder eine exakte Kategorisierung vermeiden. Nach dem Zusammenstellen des Kriterienkatalogs kam ich zu einer Definition, die dann mit den Eigenschaften des *am*-Progressivs verglichen wurden. Meine Aspektdefinition soll hier noch einmal resümierend erwähnt werden:

Aspekt ist eine nichtdeiktische (tempusunabhängige) Kategorie, die die interne Struktur der Prädikation bestimmt. Die Kategorie des Aspekts ist in einer Sprache realisiert, wenn es Kontexte gibt, wo er obligatorisch ist. Aspekt wird mit systematischen, aber nicht unbedingt morphologischen Mitteln gebildet, und muss am gleichen Verb Perspektivierungsalternativen geben können.

Da der Vergleich des *am*-Progressivs mit der obigen Definition Konsistenz zeigte, kann man behaupten, dass er alle Voraussetzungen, die ihn zur Kategorie des Aspekts ordnen, erfüllt, und somit eine Aspektkategorie ist.

Der Grad der Grammatikalisierung wurde hier schon mehrmals erwähnt, aber auch die **Verwendungsfrequenz** einer Konstruktion zeugt davon, wie weit dieser Prozess fortgeschritten ist. Ich habe mehrere Zählungen in verschiedenen Belegsammlungen und Korpora, sowie auch in Form einer Fragebogenerhebung gemacht, deren Ergebnisse im Kapitel 9 detailliert beschrieben werden. Die wichtigsten Erkenntnisse der Zählungen sind, dass die *am*-Form unter den Progressivkonstruktionen immer die häufigste ist, und im Vergleich zu früheren Zählungen (vgl. Krause 2002, oder Pottelberge 2004) viel an morphologischer und syntaktischer Variabilität gewonnen hat. Dies zeigte sich in Kategorien wie Tempus, Verbergänzungen und die Möglichkeit von Negation, die zum Teil theoretisch, zum Teil mit Internetbelegen untermauert auch schon im Kapitel 3 untersucht wurden. Sie konnten auch in dem Funktionalstil „Pressesprache“ noch einmal behandelt werden. Dieser Funktionalstil war natürlich „zurückhaltender“ im Sprachgebrauch, als die Internetquellen, aber abgesehen von der Negation – die ich in der Pressesprache nicht belegen konnte – sind auch hier die gleichen Ergebnisse dokumentiert worden, wie im Kapitel 3.

Die Untersuchungen dieser Arbeit erzielen neben der Dokumentation auch die Beurteilung des **Grammatikalisierungsgrades des am-Progressivs**. Es ist auch wichtig zusammenfassend zu sehen, welche Bedingungen der Grammatikalisierung beim am-Progressiv auf Grund der empirischen Analyseergebnisse erfüllt sind und welche nicht.

Die hier durchgeführten Analysen ergeben, dass alle Parameter erfüllt sind, falls man aus den sechs Grammatikalisierungsparametern von Lehmann (1985: 306, auch zitiert in Diwald 1997: 22) ausgeht: Integrität, Skopus, Paradigmazität, Fügungsenge, paradigmatische Variabilität, syntagmatische Variabilität. Der erste Parameter ist Integrität. Je weiter die Grammatikalisierung fortgeschritten ist, desto kleiner ist die Integrität des Zeichens. Die verschiedenen Progressivkonstruktionen enthalten alle eine Progressivpartikel (*am*, *beim*, *im*, \emptyset), dessen Integrität schon durch Klitisierung und Desemantisierung geschwächt ist. Der Skopus ist bei allen Varianten gleich, die „Reichweite“ des Progressivs erstreckt sich auf den ganzen Satz. Die Paradigmazität, also die Eingliederung eines Zeichens in ein Paradigma, ist auch erfüllt, alle Progressivvarianten sind Teil eines Aspektparadigmas. Die Fügungsenge bezieht sich auf den Grad der Verschmelzung und nimmt auch mit steigender Grammatikalisierung zu. Bei allen Progressivvarianten können wir feststellen, dass die Fügungsenge sehr hoch ist, denn die Konstruktionen lassen nur an bestimmten Stellen Ergänzungen zu und die Konstituenten können nicht im Satz beliebig weit auseinander gerissen werden. Die paradigmatische Variabilität ist der nächste Parameter bei Lehmann und

diese ist diejenige, bei der auch Unterschiede feststellbar sind. Dieser Ausdruck „meint den Grad der freien Verwendbarkeit eines Zeichens. Je stärker die Grammatikalisierung, desto geringer die paradigmatische Variabilität und desto größer die Obligatorik.“ (Diewald 1997: 23). Diewald (1997: 23) betont hier noch, dass „das obligatorische Auftreten eines Zeichens in bestimmten Kontexten eines der wichtigsten Kriterien ist, um zu beurteilen, ob eine sprachliche Erscheinung als grammatische Kategorie zu betrachten ist“. Hier zeigt sich auch, dass der *am*-Progressiv am meisten grammatikalisiert ist, denn diese Form ist in den meisten Kontexten einsetzbar, wo der Progressiv obligatorisch ist. Syntagmatische Variabilität wäre der letzte Parameter, womit der Grad der Verschiebbarkeit eines Zeichens im Syntagma gemeint ist. Je grammatikalisierter ein Zeichen, desto niedriger ist dieser Wert. Der *am*-Progressiv hat eine feste Stelle im Satz, und kann als Ganzes nur nach den üblichen syntaktischen Regeln des Deutschen verschoben werden. Diese Aussage gilt übrigens auch für die restlichen Progressivformen.

Die Erkenntnisse dieser Arbeit können in den folgenden Stichpunkten zusammengefasst werden. Zugleich werden hier auch die in der Einführung gestellten Fragen einzeln kurz beantwortet.

(1) Welche syntaktischen Realisierungen gibt es für den Ausdruck der Progressivität im Deutschen?

I) *am* + V_{Inf} + Form von *sein*

II) *beim* + V_{Inf} + Form von *sein*

III) *dabei* + Form von *sein* + *zu*-Inf

IV) *im* + V_{Inf} + Form von *sein* (selten, und nur in sehr eingeschränkten Kontexten verwendet)

V) Form von *sein* + V_{Inf} (Absentiv)

(2) Welche Konkurrenzformen gibt es zum *am*-Progressiv und inwieweit sind die verschiedenen Formen grammatikalisiert? Welche Progressivform wird am häufigsten im authentischen Sprachgebrauch eingesetzt?

Die Konkurrenzformen sind vor allem die oben in Punkt (1) aufgelisteten syntaktischen Progressivkonstruktionen (*beim*-, *dabei*-, *im*-, Absentiv-Progressiv) und es gibt noch die mit Temporaladverbial gebildeten lexikalischen Konstruktionen (*gerade*, *im Moment*, *momentan*, usw.)

(3) Welche Funktionen werden von dem *am*-Progressiv im Deutschen realisiert?

Wie das im Kapitel 5.3.1. eingehend und mit Beispielen illustriert beschrieben wurde, kann der Progressiv vor Allem das Anhalten, also die **Unabgeschlossenheit** einer Handlung zeigen. Dabei wurden zwei Funktionstypen unterschieden: der fokussierende Typ richtet den Blick auf eine Instanz während der sich hinzögernden Handlung, und der durative Typ betont die Ausdehnung der Handlung. Damit hängt auch die nächste Funktion zusammen, denn die Ausdehnung der Handlung kann auch eine **begrenzte Dauer** haben.

Der *am*-Progressiv zeigt die Handlung immer von innen her, erzeugt also eine **Binnenperspektive**, wo die Handlung aus dem Gesichtspunkt des Subjekts oder des Sprechers geschildert wird.

Der *am*-Progressiv ist fähig, einen **Rahmen als Hintergrundgeschehen** zu bilden. Dies ist besonders stark spürbar, wenn er mit der einfachen Verbform zusammen verwendet wird und dadurch ein Kontrast zwischen den Aspekten erzeugt wird.

Bei Verben, deren Bedeutung indiziert, dass eine ununterbrochene Fortdauer der Handlung unmöglich ist (weil man z.B. zwischendurch schlafen geht), wird mit dem Progressiv **Habitualität** ausgedrückt. Semelfaktive Verben können nur dann mit dem Progressiv verwendet werden, wenn **Iterativität** ausgedrückt werden soll.

Auch ein **Zukunftsbezug** kann mit dem *am*-Progressiv erzeugt werden und bei scheinbar grundloser Verwendung wird die **Expressivität** der Aussage signalisiert.

(4) Gibt es semantische oder syntaktische Restriktionen bezüglich des Gebrauchs der verschiedenen Progressivformen?

Ja, diese wurden bei den Kapiteln zu den jeweiligen Formen detailliert und in dieser Zusammenfassung resümierend beschrieben, hier möchte ich aus Platzgründen auf diese nicht noch einmal eingehen. Die wenigsten Restriktionen betreffen die *am*-Progressivkonstruktion, die damit im Grammatikalisierungsprozess als am meisten fortgeschritten bezeichnet werden kann. Auch die paradigmatische Variabilität, die bei der Erläuterung von Lehmanns Parameter schon behandelt wurde, impliziert den größten Grammatikalisierungsgrad, denn nur hier zeigen sich Unterschiede unter den verschiedenen Progressivformen. Der *am*-Progressiv ist diejenige Form, die in den meisten Fällen obligatorisch ist, wo ein Progressiv obligatorisch gebraucht werden soll, deshalb ist er grammatikalisierter, als die

Konkurrenzformen. Als Illustration möchte ich hier auf die folgenden Belege von Kapitel 5 hinweisen, ergänzt mit den anderen Progressivformen zum Kontrast (c-e):

- (383) a) Ich *bin am Verhungern*.
b) *ich verhungere gerade. (Hentschel / Weydt 2003: 44)
c) *ich bin beim Verhungern
d) *ich bin im Verhungern
e) *ich bin Verhungern
- (384) a) Berlin **ist ständig am Werden** und wird immer wieder neu erfunden.
<http://www.berlinappartements.de/sightseeing-berlin-mitte>
b) *Berlin wird ständig und wird immer wieder neu erfunden.
c) *Berlin ist ständig beim Werden.
d) ?Berlin ist ständig im Werden.
e) *Berlin ist ständig Werden.

(5) Welche Beschreibungen gibt es bisher zum Progressiv im Deutschen und inwieweit entsprechen diese der sprachlichen Realität?

Die Dissertation hatte als Aufgabe, möglichst alle vorhandenen Quellen über den *am*-Progressiv vorzustellen und sie kritisch zu diskutieren. Dies wurde in Kapiteln 1.5., 3.2., 6.2., 7.1.2., 7.2.1., 8.2., 9.2.1. auch getan. Ich möchte, erneut aus Platzgründen, diese lange Liste nicht noch einmal wiederholen. Da es sich bei dem Progressiv um eine sich rasch verändernde und entwickelnde sprachliche Erscheinung handelt, verlieren die Analysen in diesem Thema ihre Aktualität schnell. Es war ein wichtiges Vorhaben meiner Arbeit, die Veränderungen zu dokumentieren und die Beschreibung des Progressivs so nah wie möglich an die gegenwärtige sprachliche Realität zu bringen.

(6) Was sind die historischen Grundlagen des *am*-Progressivs? Ist er eine gegenwartssprachliche Erscheinung oder verfügt er über eine weit zurückgreifende Vorgeschichte?

Der *am*-Progressiv hat eine respektable Vorgeschichte. Schon im Althochdeutschen und dann im Mittelhochdeutschen lassen sich oft Progressivkonstruktionen belegen. Diese Formen wurden noch mit dem Suffix *-end* / *-ende* gebildet und haben die syntaktische Struktur *sein* (*sîn* / *wesen*) + Partizip Präsens. Danach kam es laut der Meinung der Forschung zu einer Assimilation von *nd* zu *nn* und Vereinfachung zu *n* in unbetonter Stellung (vgl. Aron 1914:

26), und schließlich sind die heute beobachtbaren Infinitivformen durch die Abschleifung der Partizip Präsens *-d* Endung entstanden.

In meiner Untersuchung konnte jedoch auch eine Überbrückungsform *am* + *V_{inf}* belegt werden, von der in der Fachliteratur wenig gesprochen wird. Auch darüber wollte ich mehr herausfinden, wie die Präposition (oder in meiner Terminologie „Progressivpartikel“) *am* in die Progressivkonstruktion integriert wurde. Da es keine Wortentwicklung zu belegen gibt, kann man feststellen, dass das Erscheinen der Präposition in den Progressivkonstruktionen als funktionale Analoga zu den älteren Formen auffassen lässt, sie entstehen also als *neue* Formen. Schließlich erschien auch das Hilfsverb *sein* in der Konstruktion, um den Satz mit einem finiten Verb zu ergänzen.

(7) Gibt es eine grammatische Kategorie "Progressiv" im Deutschen? Kann diese Kategorie dem Aspekt untergeordnet werden?

Ja. Mithilfe eines Kriterienkatalogs konnte in dieser Arbeit bestätigt werden, dass der *am*-Progressiv alle Kriterien erfüllt, die ihn zur Aspektkategorie machen. So ist er unabhängig vom Tempus, es gibt Kontexte, wo der Progressiv obligatorisch ist, er wird systematisch gebildet und kann am gleichen Verb Perspektivierungsalternativen geben.

(8) Ist der *am*-Progressiv tatsächlich eine vor allem in der mündlichen Kommunikation gebrauchte Form? Was zeigen die Untersuchungen der Pressesprache bezüglich des Gebrauchs des *am*-Progressivs?

Nein, der *am*-Progressiv ist in allen Schichten der Sprache und in allen Textsorten vorhanden. Meine Zählungen zur Frequenz der verschiedenen Progressivkonstruktionen zeigten, dass die *am*-Form von allen Konstruktionen die häufigste ist. In einer ausgewählten Textsorte, in der Pressesprache ließ sich eine ähnliche große Varietät in der Verwendung dokumentieren, wie das im Kapitel 2 und 3 schon anhand der Internetbelege beschrieben wurde. Es konnten viele konjunktivischen Formen und auch die Tempora Perfekt und Futur, sowie vielerlei Ergänzungen und Angaben detailliert analysiert werden. Die areallinguistische Einsicht in die Belege zeigte erwartungsgemäß, dass die bundesdeutschen Zeitungen die größte syntaktische Variabilität aufweisen.

(9) Welche Präferenzen können im schriftsprachlichen Gebrauch des *am*-Progressivs in Hinsicht auf Tempus, Modus, Numerus, Valenz bzw. bezüglich der Kombination mit anderen Verbformen, wie Modalverben festgestellt werden?

Diese Frage wurde in den Kapiteln 2, 3 und 9 sehr eingehend beantwortet, deshalb möchte ich die Ergebnisse aus Platzgründen nicht noch einmal wiederholen.

(10) Wie ist die regionale Verbreitung bei der Benutzung des *am*-Progressivs in den deutschsprachigen Ländern?

Der *am*-Progressiv wird in allen deutschsprachigen Ländern verwendet. Diese Arbeit hat versucht, durch pressesprachliche Belege die Verbreitung der Konstruktion zu beobachten und ihre syntaktische Variabilität auch areallinguistisch zu dokumentieren. Anhand der Belegsammlung in dieser Arbeit lässt sich feststellen, dass die größte syntaktische Variabilität in Deutschland zu beobachten ist.

(11) Ist das Progressivverb in der *am*-Progressivkonstruktion "*am* + INF + *sein*" ein substantivierter Infinitiv, also ein Substantiv, oder ein Infinitiv, also eine verbale Form? Falls er verbal zu deuten ist, ist er wirklich ein Infinitiv oder eher eine Verbform, die formell durch die *-en* Endung dem Infinitiv entspricht, funktional jedoch eine neue Klasse von Verben darstellt? Wie zeigt sich diese Problematik in der Rechtschreibung der Belege?

Im Kapitel 4 wurde hauptsächlich auf die Kriterien von Sandberg (1976) stützend gezeigt, welche Gründe für und welche gegen die verbale Auffassung des Progressivs sprechen.

Die Fähigkeit zur Kompositabildung wäre ein Argument gegen die verbale Auffassung, aber die Kompositabildung geschieht im Rahmen der Objektinkorporierung und sie ist nur deswegen nötig, weil in die analytische Konstruktion ein Akkusativobjekt nur schwerfällig integriert werden kann. Pluralformen können nicht mit dem Progressivverb gebildet werden und auch kein Artikel ist zufüßbar. Das wird auch dadurch eindeutig, dass die Partikel *am* nicht in eine Präposition *an* + Artikel *dem* getrennt werden kann. Diese drei Argumente begründen auch die verbale Eigenschaft. Die Erweiterbarkeit durch attributive Adjektive würde noch für den Substantiv-Status sprechen, aber die Grammatikalität dieser Sätze ist fraglich. Letztlich spricht auch die Rechtschreibung (auch wenn das nur ein sehr schwaches Argument ist) für die Auffassung als verbale Einheit, denn die Mehrheit der Belege zeigt eine Schreibung mit kleinem Anfangsbuchstaben.

Zur Frage, ob das Progressivverb eine neue Klasse von Verben darstellt müssen noch weitere Untersuchungen gemacht werden, aber meine Hypothese ist, dass es sich hier die Züge zur Herausbildung eines Gerundivums zu erkennen sind.

(12) Wie wird die Progressivität im Ungarischen ausgedrückt? Welche Funktionen werden von dem Progressiv im Ungarischen realisiert? Welche Ausdrucksmöglichkeiten gibt es und inwieweit sind die verschiedenen Formen grammatikalisiert?

Im Ungarischen kann der progressive Aspekt nicht durch ein einzelnes grammatikalisiertes Muster ermöglicht werden, sondern es gibt verschiedene, zum Teil lexikalische Markierungen, die zur Hervorrufung der Progressivität dienen. Diese sind die Betonung aller betonbaren Satzteile, die Veränderung der Wortstellung und die Zufügung von Gradpartikeln wie z. B. épp, éppen, pont. Die Funktionen des ungarischen Progressivs fallen mit denen des deutschen Progressivs zusammen.

(13) Gibt es semantische oder syntaktische Restriktionen bezüglich des Gebrauchs der verschiedenen ungarischen Progressivformen?

Ja, es gibt mehrere Restriktionen. Semantische Restriktionen:

- a) Im ungarischen Progressivsatz muss ein beabsichtigt handelndes Agens vorhanden sein.
- b) Semelfaktive Verben können nur dann progressiviert werden, wenn eine iterative Bedeutung erzielt ist.
- c) Verben, deren Präfix eine perfektivierende Bedeutung hat, und das Präfix semantisch nicht transparent ist, können nicht im Progressiv gebildet werden.
- d) Der ungarische Progressiv kann bei Verben, die einen Zustand oder eine Sinneswahrnehmung ausdrücken, nicht verwendet werden.
- e) Die ungarischen Progressivsätze können nicht negiert werden, sonst wird der Satz sinnlos.

Syntaktische Restriktionen:

- f) Progressivsätze im Präteritum und Futur können nicht ohne temporale Nebensätze stehen.

- g) Durative Adverbien und durative adverbiale Ausdrücke können nicht dem Progressivsatz zugefügt werden.

(14) Welche Beschreibungen gibt es bisher zum Progressiv im Ungarischen und inwieweit entsprechen diese der sprachlichen Realität?

Am ausführlichsten haben sich Kiefer (1995) und Kiefer / Gyurics (2006) mit dem ungarischen Progressiv befasst. Die Beschreibungen wurden im Kapitel 6.2. detailliert vorgestellt. Diese Beschreibungen entsprechen der sprachlichen Realität, denn der ungarische Progressiv befindet sich – im Unterschied zum Deutschen – zurzeit nicht in einem Veränderungs- oder Grammatikalisierungsprozess.

(15) Wie erscheinen Progressivkonstruktionen in deutschen und ungarischen literarischen Werken und in deren Übersetzungen? Werden die Progressivformen in der Übersetzung beibehalten?

Sowohl in deutschen als auch in ungarischen literarischen Texten erscheinen oft Progressivkonstruktionen, diese werden aber von den Übersetzern selten wahrgenommen und aspektgetreu übersetzt. Der deutsche *am*-Progressiv wurde in keiner der zitierten ungarischen Übersetzungen in Form von einer grammatikalisierten Progressivform übernommen, nur die lexikalische Markierung (*épp / éppen*) erscheint dort, wo die fokussierende Funktion ausgeübt werden soll. Deutsche *am*-Progressive mit durativer Funktion werden entweder überhaupt nicht, oder, als einziger Versuch zur morphologischen Aspektmarkierung, mithilfe von einer lokativen Konstruktion übersetzt. Diese Möglichkeit zur Aspektmarkierung im Ungarischen bleibt aber interessanterweise in der Fachliteratur unerwähnt.

Nach der Zusammenfassung meiner Dissertation möchte ich noch auf **die weiteren Aufgaben und möglichen Forschungsschwerpunkte** eingehen. Im Weiteren könnten noch die Ergebnisse mit Hilfe einer noch größeren Belegsammlung präzisiert, bzw. diachron weiter untersucht werden, bis der *am*-Progressiv zu einer solchen Selbstverständlichkeit gelangt, dass er auch in den Grammatiklehrbüchern die ihm gebührende Rolle bekommt.

Weitere theoretische Überlegungen oder synchrone kontrastive Analysen könnten helfen, die Frage zu klären, ob das Progressivverb eine neue Klasse von Verben, nämlich die des Gerundivums darstellt.

Es könnte auch geprüft werden, was die Sprecher bei der Wahl einer bestimmten Progressivkonstruktion motiviert, warum sie eher eine *am*- oder eine *beim*-Form (oder andere Konstruktionen) bevorzugen. Areallinguistische Untersuchungen könnten die Verbreitung der *am*-Form weiter verfolgen, bzw. präzisieren. Eine interessante Frage wäre noch, welche Schichten der Gesellschaft mit welcher Intensität die *am*-Konstruktion verwenden. Darüber könnten soziolinguistische Fragebogenerhebungen oder weitere Beleganalysen ein klares Bild geben. Regularitäten in diesem Bereich aufzudecken, macht also weitere Analysen von soziolinguistischen und pragmatischen Gesichtspunkten erforderlich.

In kontaktlinguistischer Hinsicht wäre es aufschlussreich zu beobachten, ob die Mehrsprachigkeit zu häufiger Benutzung von Progressivkonstruktionen führt, oder ob englische Muttersprachler beim Deutschreden oft den Drang fühlen, sich im Progressiv zu äußern. In dieser Frage könnte auch noch beobachtet werden, wie sie diese Aspektlücke im Deutschen überbrücken, falls sie von den Progressivkonstruktionen noch nicht gehört haben (was durchaus möglich ist, da diese Konstruktionen noch in den Fremdsprachelehrbüchern fehlen). Damit stellt sich auch die Frage nach der Thematisierung dieses Phänomens im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Glück (2001: 93) vertritt eine klare Ansicht:

„Wir sollten die Verlaufsform selbstredend sofort in der Lehre berücksichtigen. Sie gehört unzweifelhaft zur Grammatik des gesprochenen Deutsch, und sie ist nicht die einzige Eigenheit des Gesprochenen, die in unseren schriftfixierten Grammatiken übergangen wird. [...] Wir müssen das gesprochene Deutsch in der Lehre sogar unbedingt berücksichtigen, denn selbst wenn wir es mit Substandard-Erscheinungen zu tun haben sollten, gehören sie gelehrt: sie gehören nämlich zur Sprachwirklichkeit.“

Es ist aber nicht nur für die Vermittlung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache so wichtig, weitere Untersuchungen bezüglich des Progressivs zu unternehmen. Eine sprachliche Form, die die Sprache bereichert, Aspektkategorien zum Erscheinen bringt und eventuell auch das deutsche Verbsystem umstrukturiert, sollte immer willkommen sein und sie verdient sehr wohl die Aufmerksamkeit aller Linguisten.

LITERATURVERZEICHNIS

Literatur

- Ágel, Vilmos (1997): Nominalphrase und –Flexion I: Probleme und Entwicklungstendenzen. In: DUfU (Deutschunterricht für Ungarn) II/1997, 55-70.
- Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde (Hrsg.) (2006): Grammatik aus Nähe und Distanz. Theorie und Praxis am Beispiel von Nähetexten 1650-2000. Tübingen: Niemeyer.
- Andersson, Sven-Gunnar (1989): On the Generalization of Progressive Constructions. “Ich bin (das Buch) am Lesen” – Status and Usage in Three Varieties of German. In: Larsson, Lars-Gunnar (Hrsg.)(1989): Proceedings of the Second Scandinavian Symposium on Aspectology. Uppsala: Almqvist & Vicksell, 95-106.
- Andersson, Sven-Gunnar (2004): Gibt es Aspekt im Deutschen? In: Laurent Gautier / Didier Haberkorn (Hrsg.): Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch, Tübingen: Stauffenburg, 1-11.
- Aron Albert W. (1914): Die “progressiven” Formen im Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen. Frankfurt am Main: Baer.
- Balogh, Judit / Haader, Lea / Keszler, Borbála / Kugler, Nóra / Laczkó Krisztina / Lengyel, Klára (2000): Magyar Grammatika. Budapest, Nemzeti Tankönyvkiadó.
- Barz, Irmhild (2002): Wortartwechsel. In: Cruse, D. Alan et al. (Hrsg.): Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. Berlin / New York (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 21.1), 657-662.
- Bassola, Péter (2001): Wortstellung Deutsch – Ungarisch. In: Péter Bassola / Ulrich Engel / Alicja Gaca / Marc van de Velde: Wortstellung im Sprachvergleich (deutsch – niederländisch – polnisch – ungarisch). Tübingen: Groos, 9-62.
- Baudot, Daniel (2004): Aspekt und Aspektualität: kleiner Beitrag zur Klärung von Begriffen. In: Laurent Gautier / Didier Haberkorn (Hrsg.)(2004): Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch. Tübingen: Stauffenburg, 31-42.
- Bech, Fedor (1901): Beispiele von der Abschleifung des deutschen Partizipium Präsens und von seinem Ersatz durch den Infinitiv. In: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 1, 81-109.
- Behaghel, Otto (1911): Geschichte der deutschen Sprache. Strassburg: Trübner.
- Bennett, Michael (1981): Of tense and aspect. One analysis. In: Tedeschi, Phil / Zaenen, Annie (Hrsg.): Syntax and Semantics, Vol. 14 Tense and Aspect. New York: Academic Press, 13-29.
- Bertinetto, Pier Marco (1986): Tempo, Aspetto e Azione nel verbo italiano. Il sistema dell'Indicativo. Firenze: L'Accademia della Crusca.
- Bertinetto, Pier Marco / Delfitto, Denis (2000): Aspect vs. Actionality: Why they should be kept apart. In: Dahl, Östen (Ed.): Tense and Aspect in the Languages of Europe. Berlin / New York: de Gruyter, 188-225.

- Bhat, D.N.S. (1999): The Prominence of Tense, Aspect and Mood. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Bhatt, Christa / Schmidt, Claudia Maria (1993): Die *am* + Infinitiv-Konstruktion im Kölnischen und im ungangssprachlichen Standarddeutschen als Aspekt-Phrasen. In: Abraham, Werner / Bayer, Josef (Hrsg.): Dialektsyntax. Opladen: Westdeutscher Verlag, 71-98.
- Bickel, Hans (2006): Das Internet als linguistisches Korpus. In: Linguistik Online 28, 3/06. http://www.linguistik-online.de/28_06/bickel.html
- Boogaart, Ronny (2004): Aspect and Aktionsart. In: Booij, Geert / Lehmann, Christian / Mugdan, Joachim / Skopeteas, Stavros (Hrsg.): Morphologie. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung. (HSK 17/2. Halbband), Berlin / New York: de Gruyter.
- Brons-Albert, Ruth (1982): Gesprochenes Standarddeutsch. Telefondialoge. Tübingen: Narr.
- Brons-Albert, Ruth (1984): Die sogenannte 'Rheinische Verlaufsform': Stör mich nicht, ich bin am Arbeiten! In: Rechtsrheinisches Köln. Jahrbuch für Geschichte und Landeskunde. Bd. 9/19, 199-203.
- Bußmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.
- Bybee, Joan L. (1985): Morphology. A Study of the Relation between Meaning and Form. Amsterdam (Typological Studies in Language 9)
- Comrie, Bernard (1976): Aspect. Cambridge/New York: Cambridge University Press.
- Dahl, Östen (2000): The tense-aspect systems of European languages in a typological perspective. In: Dahl, Östen (Hrsg.): Tense and Aspect in the Languages of Europe. Berlin / New York: de Gruyter, 3-25.
- Dahl, Östen (Hrsg.) (2000): Tense and Aspect in the Languages of Europe. Berlin / New York: de Gruyter.
- Diewald, Gabriele (1997): Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen. Tübingen: Niemeyer (= Germanistische Arbeitshefte 36).
- Dowty, David R. (1977): Toward a semantic analysis of the verb aspect and the English 'imperfective' progressive. In: Linguistics and Philosophy 1, 45-77.
- Dressler, Wolfgang (1968): Studien zur verbalen Pluralität. Iterativum, Distributivum, Durativum, Intensivum in der allgemeinen Grammatik, im Lateinischen und Hethitischen. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Drosdowski, Günther (Hrsg.) (1977): Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim, Wien, Zürich: Bibliographisches Institut.
- Duden (1984): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Bd. 4. (4. Auflage) Drosdowski, Günther (Hrsg.). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Duden (1995): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Bd. 4. (5. Auflage) Drosdowski, Günther (Hrsg.). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Duden (2000): Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. Bd. 1. (22. Auflage) Drosdowski, Günther (Hrsg.). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Duden (2006): Duden. Bd. 4. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. (7. Auflage) Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- É. Kiss, Katalin / Kiefer, Ferenc / Siptár, Péter (2003): Új magyar nyelvtan. Budapest: Osiris.
- Ebert, Karen H. (1996): Progressive aspect in German and Dutch. In: Interdisciplinary Journal for Germanic Linguistics and Semiotic Analysis 11, 41-62.

- Ebert, Karen H. (2000): Progressive markers in Germanic languages. In: Dahl, Östen (Ed.): Tense and Aspect in the Languages of Europe. Berlin / New York: Mouton de Gruyter, 605-653.
- Egg, Markus (2004): Intergressivprädikate: Stiefkinder der Aspektsemantik? In: Laurent Gautier / Didier Haberkorn (Hrsg.): Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch, Tübingen: Stauffenburg, 103-118.
- Ehrich, Veronika / Vater, Heinz (1989): Das Perfekt im Dänischen und im Deutschen. In: Abraham, Werner / Janssen, Theo (Hrsg.): Tempus – Aspekt – Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen. Tübingen: Niemeyer.
- Ehrich, Veronika (1991): Nominalisierungen. In: Stechov, Arnim von / Wunderlich, Dieter (Hrsg.): Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin / New York: W. de Gruyter (=HSK 6).
- Eisenberg, Peter (1994): Grundriß der deutschen Grammatik. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Eisenberg, Peter (1999): Grundriß der deutschen Grammatik. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart, Weimar: Metzler. Band 1: Das Wort, Band 2: Der Satz.
- Elspaß, Stephan (2005): Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer.
- Engel, Ulrich (1991): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Eroms, Hans-Werner (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter.
- Fabricius-Hansen, Cathrine (1986) Tempus fungit. Düsseldorf: Schwann.
- Gárgyán, Gabriella (2006a): Der *am*-Progressiv in der heutigen Pressesprache. Ein morphologischer Lagebericht. In: Deutschunterricht für Ungarn (DUfU) 3-4/2006, 23-39.
- Gárgyán, Gabriella (2006b): Progressiv im Deutschen. Eine empirische Untersuchung über die Verlaufsform und ihre Konkurrenten. In: Gárgyán, Gabriella / Hum, Rozália / Molnár, Petra (Hrsg.): Linguistische Beiträge ungarischer Nachwuchsgermanisten. Referate der II. linguistischen Tagung ungarischer Nachwuchsgermanisten an der Universität Szeged am 18.-19. November 2005. Szeged: Klebelsberg Kuno Egyetemi Kiadó, 17-42.
- Gautier, Laurent / Haberkorn, Didier (Hrsg.)(2004): Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch. Tübingen: Stauffenburg.
- Glahn, Richard (2000): Der Einfluß des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. Frankfurt am Main: Lang.
- Glück, Helmut (2001): Die Verlaufsform in den germanischen Sprachen, besonders im Deutschen. In: Thielemann, Werner / Welke, Klaus (Hrsg.) (2001): Valenztheorie – Einsichten und Ausblicke. Münster: Nodus Publikationen, 81- 96.
- Glück, Helmut (Hrsg.)(1993): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart und Weimar: Metzler.

Glück, Helmut / Sauer, Wolfgang Werner (1990):
Gegenwartsdeutsch (= Sammlung Metzler. Realien zur
Literatur; Bd. 252) Stuttgart: Metzler.

Grimm, Jacob (1898): Deutsche Grammatik. Bd. IV. Gütersloh: Bertelsmann.

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (1854): Deutsches Wörterbuch (in 32 Bänden). Leipzig.

Groot, Casper de (1993): The Absentive. Typological questionnaire EUROTYP.

Groot, Casper de (1995a): "De absentief in het Nederlands: een grammaticale categorie" [The absentive in Dutch: A grammatical category], *Forum de Letteren* 36: 1-18.

Groot, Casper de (1995b): "The absentive in Hungarian". In: Kenesei, István (Ed.): *Levels and Structures (Approaches to Hungarian, Vol. 5)*. Szeged: JATE Press, 45-61.

Groot, Casper de (2000): The absentive. In: Dahl, Östen (Hrsg.): *Tense and Aspect in the*

Languages of Europe. Berlin / New York: Mouton de Gruyter, 693-719.

Groot, Casper de (2000): The absentive. In: Dahl, Östen (Hrsg.): *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin / New York: de Gruyter, 693-719.

Gross, Harro (1974): *Der Ausdruck des 'Verbalaspekts' in der deutschen Gegenwartssprache*. Diss. Hamburg.

Gruber, Andrea (2000): *Aspekt und Aktionsart im Russischen und im Italienischen. Zur Problematik einzelsprachlicher und kontrastiver Begriffsbestimmung*. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft.

Hatcher, Anna G. (1951): The use of the progressive in English. A new approach, in: *Language* 27, 254-280.

Heine, Bernd / Reh, Mechthild (1984): *Patterns of Grammaticalization in African Languages (=Arbeiten des Kölner Universalien-Projekts, 47)*, Köln: Universität zu **Köln**, Institut für Sprachwissenschaft.

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1992): *Leitfaden der deutschen Grammatik*. Leipzig u. a.: Langenscheidt.

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1993): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig u. a.: Langenscheidt.

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München: Langenscheidt.

Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin und New York: de Gruyter.

Hentschel, Elke / Weydt, Harald (2003³): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin und New York: de Gruyter.

Heringer, Hans Jürgen (1996): *Deutsche Syntax. Dependentiell*. Tübingen: Stauffenburg.

Kiefer, Ferenc (1992): Aspect and conceptual structure: The progressive and the perfective in Hungarian. In: Ilse Zimmermann (Hrsg.): *Fügungspotenzen: Zum 60. Geburtstag von Manfred Bierwisch*. Berlin: Akademie, 89-110.

Kiefer, Ferenc (1995): Az aspektus és a mondat szerkezete. In: Kiefer Ferenc (Szerk.) (1995): *Strukturális magyar nyelvtan*. Budapest: Akadémia Kiadó, 797-886.

Kiefer, Ferenc / Gyurics, Beáta (2006): A progresszív aspektus. In: Kiefer Ferenc (Szerk.): *Magyar nyelv*. Budapest: Akadémia Kiadó, 209-214.

- Klein, Wolfgang / Vater, Heinz (1998): The Perfekt in English and German. In: Kulikov L. / Vater, H. (Hrsg.): *Typology of Verbal Categories. Papers presented to Vladimir Nedjalkov on the occasion of his 70th birthday*. Tübingen: Niemeyer.
- König, Ekkehard / Lutzeier, Peter (1973): Bedeutung und Verwendung der Progressivform im heutigen English, in *Lingua* 32, 277-308.
- Kotin, M. L. (2000): Das Partizip II in hochdeutschen periphrastischen Verbalfügungen. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 28.3, 319-345.
- Krause, Maxi (2004): Zum Wechselspiel von Punktualisierung und Linearisierung. In: Laurent Gautier / Didier Haberkorn (Hrsg.): *Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch*, Tübingen: Stauffenburg, 119-134.
- Krause, Olaf (1997): Progressiv-Konstruktionen im Deutschen im Vergleich mit dem Niederländischen, Englischen und Italienischen, in: *Sprachtypologie und Universalienforschung* 50/1 (1997), 48-82.
- Krause, Olaf (1998): Zu Bedeutung und Funktion der Kategorien des Verbalaspekts im Sprachvergleich. In: *Hannoversche Arbeitspapiere zur Linguistik*, 4: 1-31.
- Krause, Olaf (2002): Progressiv im Deutschen. Eine empirische Untersuchung im Kontrast mit Niederländisch und Englisch. Tübingen: Niemeyer.
- Krifka, Manfred (1989): Nominalreferenz, Zeitkonstitution, Aspekt, Aktionsart: Eine semantische Erklärung ihrer Interaktion. In: Werner Abraham / Theo Janssen (Hrsg.): *Tempus – Aspekt – Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer: 227-258.
- Kupper, Sabine (2003): *Anglizismen in deutschen und französischen Werbeanzeigen*.

Marburg: Tectum Verlag.

- Lehmann, Christian (1991): Grammaticalization and related changes in contemporary German. In: Traugott, Elizabeth C. / Heine, Bernd (eds.), *Approaches to grammaticalization*. 2 vols. Amsterdam / Philadelphia: J. Benjamins (Typological Studies in Language, 19). Vol. II: 493-535.

Lehmann, Christian (2002): *Thoughts on grammaticalization*. Erfurt: Seminar für

Sprachwissenschaft der Universität. (= ASSIDUE Arbeitspapiere des Seminars für

Sprachwissenschaft der Universität Erfurt, Nr. 9)

Lehmann, Christian (2005): *Theorie des Sprachwandels*
 (Veranstaltungsmaterial zum Seminar Sprachwandel)
 (http://www.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/personal/lehmann/CL_Lehr/Spr_theo/St_Sprachwandel.html) (zuletzt abgerufen am 15.06.2005)

- Leiss, Elisabeth (1992): *Die Verbalkategorien des Deutschen*. Berlin / New York: de Gruyter.
- Leiss, Elisabeth (2000): *Artikel und Aspekt*. Berlin / New York: de Gruyter.
- Meyer, K. (1906): *Zur Syntax des Participium Praesentis im Althochdeutschen*. Phil. Diss. Marburg.
- Pátrovics, Péter (2004): *Az aspektus története és tipológiája*. Budapest: Akadémia Kiadó.
- Paul, Hermann (1957): *Deutsche Grammatik*. Bd. IV, 17. Aufl., Halle: Niemeyer.

- Pottelberge, Jeroen van (2004): Der *am*-Progressiv. Struktur und parallele Entwicklung in den kontinentalwestgermanischen Sprachen. Tübingen: Narr.
- Raith, Joseph (1951): Untersuchungen zum englischen Aspekt. I. Teil. Grundsätzliches. Altenglisch. München: Hueber.
- Rebotier, Aude (2004): Das Zukunftspräsens im Deutschen und im Französischen: eine aspektuelle Opposition. In: Laurent Gautier / Didier Haberkorn (Hrsg): Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch, Tübingen: Stauffenburg: 201-213.
- Redder, Angelika / Ehlich, Konrad (Hrsg) (1994): Gesprochene Sprache: Transkripte und Tondokumente. Tübingen: Niemeyer.
- Reichmann, Oscar / Wegera, Klaus-Peter (1993): Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen: Niemeyer.
- Reimann, Ariane (1998): Die Verlaufsform im Deutschen. Entwickelt das deutsche eine Aspektkorrelation? Diss. Univ. Bamberg.
- Rick, K. (1905): Das prädikative Participium Praesentis im Althochdeutschen. Diss. Univ. Bonn.
- Riehl, Claudia Maria (2004): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- Rödel, Michael (2003): Die Entwicklung der Verlaufsform im Deutschen. In: Muttersprache 2/2003, 97-107.
- Rödel, Michael (2004a): Grammatikalisierung und die Folgen: Der Infinitiv in der deutschen Verlaufsform. In: Muttersprache 2/2004, 138-151.
- Rödel, Michael (2004b): Verbale Funktion und verbales Aussehen – die deutsche Verlaufsform und ihre Bestandteile. In: Muttersprache 3/2004, 220-233.
- Sandberg, Bengt (1976): Die neutrale -(e)n-Ableitung der deutschen Gegenwartssprache. Zu dem Aspekt der Lexikalisierung bei Verbalsubstantiven. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- Scheffer, Johannes (1975): The Progressive in English. Amsterdam / Oxford: North-Holland Publishing Company.
- Schelper, Dunja (1995): Anglizismen in der Pressesprache der BRD, der DDR, Österreichs und der Schweiz. Eine vergleichende, typologische und chronologische Studie. Diss. Universität Laval, Québec, Kanada.
- Schlegel, Dorothee (2004): Alles hat seine Zeiten. Zeiten zu sprechen – Zeiten zu schreiben. Frankfurt am Main: Lang.
- Schmidt, Claudia Maria (1995): Satzstruktur und Verbbedeutung: eine minimalistische Analyse zur internen Syntax der IP (Inflection Phrase) im Deutschen. Tübingen: Niemeyer.
- Schopf, Alfred (1974): Einleitung. In: Schopf, Alfred (Hrsg.)(1974): Der englische Aspekt. Darmstadt: Wiss. Buchges.
- Schulz, Dora / Griesbach, Heinz (1990): Grammatik der deutschen Sprache. München: Hueber.
- Schulz, Dora / Griesbach, Heinz (1992): Grammatik der deutschen Sprache. München: Hueber.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst / Starke, Günther (1998): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- Spitzbardt, Harry (1954): ‚Aspekte und Aktionsarten‘ – ein Tummelplatz der Terminologie. In: Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik, 2 (1954), 56-60.
- Stobitzer, Heinrich (1968): Aspekt und Aktionsart im Vergleich des Französischen mit dem Deutschen, Englischen und Italienischen. (Dissertation) Tübingen: Fotodruck Präzise Barbara v. Spangenberg KG.
- Takács, Gábor (1993): Eltérő német-magyar igevonzatok. Székesfehérvár: Lexika.

- Taraba, Ellen: *Ich bin noch am überlegen*. „Der am-Progressiv im Deutschen: Eine Korpusbasierte Untersuchung zu Form und Funktion temporaler Adverbia in ihrer Kombination mit der Verlaufsform“. (Magisterarbeit) Leipzig: Universität Leipzig, Philologische Fakultät, Herder Institut.
- Tschirch, Fritz (1983): *Geschichte der deutschen Sprache*. Berlin : Schmidt.
- Thieroff, Rolf (1992): *Das finite Verb im Deutschen. Tempus – Modus – Distanz*. Tübingen: Narr.
- Thomson, A. J. / Martinet, A. V. (1986): *A Practical English Grammar*. Oxford u. a.: Oxford University Press.
- Vater, Heinz (1994): *Einführung in die Zeit-Linguistik*. (=KLAGE 25.) Hürth-Efferen: Gabel.
- Vater, Heinz (2000): *Das deutsche Perfekt – Tempus oder Aspekt oder beides?* In: *Aspektualität in germanischen und slawischen Sprachen*. Poznan: Wydawn, Naukowe Univ.
- Vendler, Zeno (1957): *Verbs and Times*. In: *The Philosophical Review* 66, 143-160.
- Vlach, Frank (1981): *The semantics of the progressive*, in: Tedeschi, Philip J. / Zaenen, Annie (Hrsg.): *Syntax and semantics*. Vol. 14: Tense and aspect. New York u. a.: Academic Press, 271-292.
- Weinhold, Karl (1883): *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Paderborn: Schöningh.
- Welke, Klaus (2005): *Tempus im Deutschen. Rekonstruktion eines semantischen Systems*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Bd. 3. Berlin, New York: de Gruyter.

Quellen

A) Belletristik

- Fontane, Theodor (1974): *Unwiederbringlich*, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag.
- Fontane, Theodor (1984): *Hajó Koppenhága felől*, Budapest: Európa. Fordította Kászonyi Ágota.
- Goethe, J. W. von (1968): *Faust. Eine Tragödie*. In: *Goethes Werke* Bd. IV, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag.
- Goethe, J. W. von (1996): *Faust*. Budapest: Európa. Fordította Jékely Zoltán, Kálnoky László.
- Gyurkovics Tibor: *Nagyvizit* (http://www.irodalmiakademia.hu/scripts/DIATx.cgi?infile=diat_ym_talalatok.html&locator=/dia/diat/muvek/html/GYURKOVICS/gyurkovics01189/gyurkovics01189.html&oid=118859&session=1204414470)
- Gyurkovics, Tibor: *Chefvisite* (<http://www.mek.oszk.hu/02500/02588/html/chef.htm#1>) Deutsche Übersetzung von Ita Szent-Iványi und Erika Bollweg.
- Hesse, Hermann (2002): *Unterm Rad*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hesse, Hermann (2002): *Kerék alatt*, Budapest: Cartaphilus. Fordította Hudáky Rita, Dohy Gábor.
- Jókai Anna: *A reimsi angyal* (<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>)
- Jókai Anna: *Der Engel von Reims* (<http://mek.oszk.hu/02600/02626/02626.htm#4>) Deutsche Übersetzung von Heinrich Weissling.

- Kafka, Franz (1983): Ein Landarzt. In: Franz Kafka: Das erzählerische Werk, Bd. I. Berlin: Rütten und Loening.
- Kafka, Franz (2001): Egy falusi orvos. In: Franz Kafka: Elbeszélések. Budapest: Palatinus. Fordította Antal László, Györffy Miklós.
- Madách Imre: Az ember tragédiája, 2. szín (<http://mek.oszk.hu/00800/00849/html/01.htm#1>)
- Madách, Imre: Die Tragödie des Menschen (<http://mek.oszk.hu/00900/00920/html/madach2.htm>) Deutsche Übersetzung von Jenő Mohácsi und Géza Engl.
- Meister Eckhardt (1963): Predigten und Traktate, Bd. 5 aus: Meister Eckharts Traktate. (14. Jh.) Hrsg. u. übers. von Josef Quint (Meister Eckhart, Die deutschen Werke 5), Stuttgart.
- Meyer, Conrad Ferdinand (1983): Der Heilige, In: C. F. Meyers Werke in zwei Bänden, Bd. II, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag.
- Meyer, Conrad Ferdinand (1922): A szent, Budapest: Táltos Kiadó. Fordította Horváth Zoltán.
- Németh András: Tétova esztendő ,1. fejezet (<http://www.mek.oszk.hu/02800/02805/02805.htm#1>)
- Németh András: Das verlorene Jahr (<http://mek.oszk.hu/02800/02806/02806.htm#1>) Deutsche Übersetzung von Anna Szőnyi.
- Rem, Lucas (1861): Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494-1541. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg. Mitgetheilt, mit erläuternden Bemerkungen und einem Anhang von noch ungedruckten Briefen und Berichten über die Entdeckung des neuen Seewegs nach Amerika und Ostindien von B. Greiff. Augsburg.
- Storm, Theodor (1963): Der Schimmelreiter. In: Storms Werke Bd. II, Weimar: Volksverlag.
- Storm, Theodor (1958): A viharlovas / Heinz, a matróz. Budapest: Szépirodalmi Kiadó. Fordította Szabó Ede.

B) Sonstige Quellen

- Krope, Peter / Latus, Knut / Wolze, Wilhelm (2009): Teilhabe im Dialog: Eine methodisch-konstruktive Studie zu den Lebenslagen von Menschen mit Behinderung. Münster: Waxmann.
- Rosenqvist, Jan Olof (2007): Die byzantinische Literatur. Vom 6. Jahrhundert bis zum Fall Konstantinopels 1453. Berlin / New York: de Gruyter.

Wörterbücher im Buchformat

- Baufeld, Christa (1996): Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer.
- Götze, Alfred (1967): Frühneuhochdeutsches Glossar. Berlin: de Gruyter.
- Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (1854): Deutsches Wörterbuch (in 32 Bänden). Leipzig.

Lexers, Matthias (1986): Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Leipzig: Hirzel.

Online Wörterbücher

- Benecke, Georg Friedrich / Müller, Wilhelm / Zamcke, Friedrich: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Online Version. <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/bmz/WBB/findebuch/bmz/WBB/bmz/wbgui> (zuletzt abgerufen am 14.04.2010)
- Gärtner, Kurt / Gerhardt, Christoph / Jaehrling, Jürgen / Plate, Ralf / Röhl, Walter / Timm, Erika: Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Online Version. <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/bmz/WBB/findebuch/WBB/findebuch/wbgui> (zuletzt abgerufen am 14.04.2010)
- Lexers, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Online Version. <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/bmz/WBB/lexer/wbgui> (zuletzt abgerufen am 14.04.2010)
- Nachträge zum Mittelhochdeutschen Handwörterbuch von M. Lexer. Leipzig 1878. <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/bmz/WBB/findebuch/WBB/findebuch/bmz/lexer/nachtraege/WBB/nachtraege/wbgui> (zuletzt abgerufen am 14.04.2010)
- Online Mittelhochdeutsches Wörterbuch, <http://www.mhdwb-online.de/> (zuletzt abgerufen am 14.04.2010)
- Online Terminologisches Wörterbuch des IDS. http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/termwb.ansicht?v_app=p (zuletzt abgerufen am 21.06.2010)

Online Datenbanken und Korpora

- Biblioteca Augustana. http://www.fh-augsburg.de/~harsch/germanica/Chronologie/d_saec15.html (zuletzt abgerufen am 02.10.2008)
- Bonner Frühneuhochdeutschkorporus. Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik an der Universität Bonn. <http://www.ikp.uni-bonn.de/dt/forsch/fnhd>, später unter <http://www.korpora.org/Fnhd/> (zuletzt abgerufen am 02.10.2008)
- COSMAS Korpus: <http://corpora.ids-mannheim.de/cosmas>
- Digitális Irodalmi Akadémia (Digitalische Literaturakademie), <http://www.irodalmiakademia.hu>, oder <http://pim.hu> (zuletzt abgerufen am 22.03.2010)
- Digitales Mittelhochdeutsches Textarchiv (2002). <http://mhgta.uni-trier.de> (zuletzt abgerufen am 02.10.2008)
- GBI-Datenbank: www.gbi.de (zuletzt abgerufen am 17.07.2006)
- GENIOS-Datenbank: www.genios.de (zuletzt abgerufen am 26.01.2006)
- Johannes Rothe: Ritterspiegel. <http://homepages.uni-tuebingen.de/christoph.huber/rothe.htm> (zuletzt abgerufen am 02.10.2008) Später erreichbar als Google-Book unter

http://books.google.hu/books?id=tEhBAAAAYAAJ&printsec=frontcover&dq=rothe+ritterspiegel&source=bl&ots=Ecd69WrqDh&sig=2Hxf7I7QJfbC11ZWTLmdIZtaioc&hl=hu&ei=dCcfTIGfJcacOJflnb8M&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=7&ved=0CDUQ6AEwBg#v=onepage&q&f=false (zuletzt abgerufen am 23.04.2010) Diese digitalisierte Version ist gleich mit der Ausgabe von Bartsch, Karl (1860): Mitteldeutsche Gedichte. Stuttgart, 98-211.

Kieler Zeitung: <http://www.kn-online.de/> (zuletzt abgerufen am 17.07.2006)

Limas-Korpus: <http://www.ikp.uni-bonn.de/Limas/index.htm>, (zuletzt abgerufen am 9.11.2005). Später erreichbar unter: <http://www.korpora.org/Limas/> (22.03.2010)

Magyar Elektronikus Könyvár (Ungarische Elektronische Bibliothek), <http://mek.oszk.hu> und auch <http://mek.niif.hu> (zuletzt abgerufen am 22.03.2010)

Textkorpus von Thomas Gloning, Universität Marburg
<http://staff-www.uni-marburg.de/~gloning/etexte.htm> (zuletzt abgerufen am 02.10.2008). Seitdem erreichbar unter <http://www.uni-giessen.de/gloning/etexte.htm> (zuletzt abgerufen am 02.05.2010)

Bezugnahme auf Projekt

Internet-Umfrage zum "normalen" örtlichen Sprachgebrauch (Mai 2004 - Februar 2005)
www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/germanistik/sprachwissenschaft/ada/zweite_runde/schlafen/

LISTE DER ANHÄNGE

Die Reihenfolge der Anhänge folgt dem Aufbau der Dissertation, also die Anhänge kommen in jener Anordnung nacheinander, wie sie in den entsprechenden Kapiteln erwähnt werden.

Anhang 1: Belegsammlung „Syntaktisches und semantisches Verhalten des *am*-Progressivs“

Anhang 2: Belegsammlung „Syntaktisches Verhalten der Konkurrenzformen des *am*-Progressivs“

Anhang 3: Belegsammlung „Negierte *am*-Progressiv Beispiele im Internet“

Anhang 4: Belegsammlung „Passivische Progressiv-Beispiele“

Anhang 5: Belegsammlung „Mittel- und frühneuhochdeutsche Progressivbelege“

Anhang 6: Aspekt- und Aktionsartdefinitionen in den verschiedenen deutschen Grammatiken

Anhang 7: COSMAS-Belege mit „*am arbeiten*“

Anhang 8: Belegsammlung „*am*-Progressiv Belege mit dem Verb *arbeiten* in der Pressesprache“

ANHANG 1

Belegsammlung „Syntaktisches und semantisches Verhalten des *am*-Progressivs“

A) Ergänzungen

AKKUSATIVERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Suchbegriff „bin * am kaufen“, „sind * am kaufen“ am 16.06.2009.*

1) Die Stadtwerke (also die KEVAG) sind auch nur noch neue Busse am kaufen. Wir haben dieses Jahr glaube ich schon wieder 5-6 neue Busse bekommen
http://verkehrsgigant.eschy5.de/verkehr/details.php?image_id=105&sessionid=r7a73ooc16fung4bddkbun6l6&l=english

2) hez peoples ..
ein lebenszeichen aus amerikkka. bin in new orleans am platten kaufen. hahahaha neue samples warten auf euch. freu mich tierisch auf bandproben!
lieb euch!
pal
<http://www.myspace.com/ambientdealers>

3) mein mann ist nicht happy, ich bin nämlich nonstopp am schuhe kaufen :-)
http://www.netmoms.de/gruppen/forumdetail/Schuhe_was_sonst/g35/124

4) Bin auch grad am Bike kaufen und wollte von den Spezialisten hier wissen was sich da mit der Lackgeschichte bei Lapierre tut. Gibts da dieses Jahr Abhilfe?
<http://www.mtb-news.de/forum/showthread.php?t=300442&page=97>

5) Ich bin jedenfalls ständig am Klamotten kaufen die er teilweise gar nicht abträgt.
<http://www.netmoms.de/fragendetail/6938796>

6) Ich bin jetzt auch am Bremsen kaufen... Hat schonmal jemand direkt bei EBC bestellt?
<http://www.ford-board.de/thread.php?postid=779905>

Weitere Belege mit Akkusativergänzung aus Anhang 3:

7) Du bist nicht am Film gucken? Der läuft doch gerade...
<http://www.brasilblog.de/2006/04/14/trikot-der-selecao/>

8) hey manulein! na, wie gehts? was geht daheim ab? bist scho fleißig am mathelernen? du weißt ja an wen du dich bei fragen wenden kannst ;) glg
<http://www.partys-bei-uns.de/mitglied/manu87/gaestebuch/>

9) Ihr seid am Surfen! Aber Ihr seid nicht am Geld verdienen!

<http://www.swisswebcards.ch/willis-Homepage/main.html>

AKKUSATIVERGÄNZUNG IN PRONOMINALFORM

Gesammelt mit google.de mit der Hilfe von den Suchbegriffen „das bin ich jetzt am“, „das sind wir jetzt am“. Gesucht wurde am 28.08.2009.

10) Das sind wir jetzt am füttern und schauen was passieren würde, wenn wir eine alternative Strategie fahren würden. Solche Sachen machen wir auch.

<http://www.grin.com/e-book/197/moeglichkeiten-und-grenzen-wertorientierter-unternehmensfuehrung-in-ausgewaehlten>

11) Hi, hört sich nach einen Turboschaden an, muss nicht unbedingt gleich auch der Motorschaden sein.

mfg

das bin ich jetzt am hoffen, weisst du was nen neuer turbo kostet?

<https://www.seat-leon.de/vboard/showthread.php?t=22252>

12) Amitav Ghosh: Das Mohnrote Meer und das bin ich jetzt am lesen

http://www.friendscout24.ch/z/de_CH/profiles/p1/p6/16103510.html

13) Das Avast, das AdAware muss ich sicher im Firewall freischalten. Sonst knallt der CyberGhost raus. Der Spybot knallte jetzt auch ohne Firewallfreigabe raus. Wie es jetzt ist, weiss ich nicht. Das bin ich jetzt am testen

<http://forum.avast.de/viewtopic.php?f=20&t=655>

14) Da ich aber gerade nach dem CPU Austausch zumindest anfangs mal die Temperatur genauer im Auge behalten will habe ich nach was aktuellerem gesucht. 10319 klingt neuer, das bin ich jetzt am laden.

http://www.dsl-forum.de/asus_letzte_schrott_t10267.html

15) Hallo hab ein Problem bei der Reitakademie. Ich soll den Mut meines Pferdes steigern, das bin ich jetzt am machen aber das mach ich jetzt schon ziemlich lange. Bitte helft mir.

<http://forum.cheats.de/showthread.php?t=283928>

16) Irgendwie bin ich nicht weiter gekommen. Local läuft der dbdesigner. Export/Import habe ich nicht gemacht. Habe einen anderen Weg eingeschlagen. Mit phpMyAdmin habe ich mir die Tabellen angesehen und gefunden, dass es dort den Menüpunkt "Beziehungsstruktur" gibt. Das bin ich jetzt am Erkunden.

http://www.phpforum.de/archiv_67105_Grafische@Darsteung@der@Zusammenhnge@zwischen@Tabellen_anzeigen.html

17) bin eigentlich sehr zufrieden nur das kettengeklimmpen geht mir etwas auf den nerv aber das bin ich jetzt am abstellen und schon fast da wo ich hin will, mit diversen umlenkungen und neoprenfolien.

<http://www.mtb-news.de/forum/showthread.php?t=345962>

DATIVERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Suchbegriffen „bin * am helfen“, „bist * am helfen“. (Ich habe auch auf andere Personen im Präsens gesucht, aber keine Treffer bekommen.) Gesucht wurde am 14.10.2009.*

18) Ich liebe den Kontakt mit Menschen, bin immer stets leuten am helfen und es macht mir einfach Spaß. Ich halte mich generell strikt an Regeln und kann mich in dem erlaubten bereich individuell entfalten um den Besten Support zu liefern.

<http://www.ingamers.de/flyff-pserver-gesuche/guide-wie-75986.html>

19) Gut dann mach es,wenn du dich diskriminiert ist nicht unser problem,du warst uns doch am ver....en,Sir Reklov ist dir am helfen,und du gibst blöde kommentare.

<http://www.computerhilfen.de/hilfen-17-194754-0.html>

GENITIVERGÄNZUNG / GENITIVOBJEKT

Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Verben, die in Takács (1993: 34-37) bei den wichtigsten Verben mit Genitivobjekt vorkommen. Die Suchstruktur war: am + Verb, wie z.B. „am bemächtigen“. Gesucht wurde am 15.10.2009.

20) denn was stelle ich schon an, schreiben will ich, traume zu datei bringen, mich interessiert ja eher doch der zustand der erde als denn die ganzen zustaende, die sich ohnehin meiner am bemaechtigen sind.

<http://www.hijackthis-forum.de/vista-archiv/34829-gdata-version-2009-fand-backdoor-generic-47827-a.html>

21) ...mal wird hier von der FHM ein Männerbild bedient, dessen wir uns in der Gesellschaft gerade am entledigen waren.

http://www.ciao.de/Erfahrungsberichte/FHM_for_him_Zeitschrift_452346

GENITIV-ATTRIBUT

Gesammelt mit google.de, von 332 Treffer für den Suchbegriff „bin am lesen der“, „bin am kaufen“, „bin am schreiben“. Gesucht wurde am 07.11.2008 (lesen) und 16.06.2009 (kaufen, schreiben).

22) ich bin am lesen der bücher, das braucht jedoch seine zeit, also bin ich so oder so froh über hilfe und eure tatsachenberichte!

<http://www.symptome.ch/vbboard/amalgam-entgiftung/51-misst-man-quecksilbergehalt-k-rper-2.html>

23) ...habe etwas die SuchFunktion in dem Forum gequält und bin am lesen der Beiträge effekt-geräte von behringer und co als sound-field-prozessor etc. zu "mißbrauchen".

<http://www.hifi-forum.de/viewthread-83-490-2.html>

24) Bin gerade am kaufen eines neuen Holzvergaserkessels inkl. Pufferspeicher.
<http://www.haustechnikdialog.de/Forum/NewPost.aspx?t=102811&pquote=1136654>

55) Hallo!

Wir sind am Kaufen eines neuen Grubbers für unsere Weinberge! Mir persönlich gefällt da der Clemens Hexagon recht gut! Kompakte und stabile Bauweise! Nun gibt es aber einige Kollegen die mir von dem Gerät abraten und meinen ich solle besser zu Braun greifen! Eine gute Begründung konnte mir aber keiner geben! Was denkt ihr über den Clemens? gruß

<http://www.landtreff.de/viewtopic.php?t=24237&start=0>

26) Guten Nachmittag allerseits. Wir sind am kaufen einer neuen Digitalkamera. Ein wichtiges Kriterium für uns ist die Verschlusszeit, d.h. das Bild sollte möglichst schnell nach dem Drücken des Knopfes geschossen werden.

<http://szene.digitalkamera.de/forums/p/140705/1195650.aspx>

27) Ich bin am Kaufen einer semi-professionellen DSLR und - nachdem ich relativ viele Serienaufnahmen mach - auch auf der Suche nach geeigneten CF-Karten. Nun bin ich hier im Forum schon auf den einen oder anderen Thread gestoßen, aber richtig glücklich bin ich immer noch nicht. Nun meine Frage: Gibt es irgendwo eine Liste/einen Vergleich der Geschwindigkeiten mit denen eine CF-Karte beschrieben werden kann?

<http://www.psd-tutorials.de/modules/Forum/675983-post1.html>

28) Bin am Kaufen einer EOS400D. Kann ich mein Sony-Blitzgerät HVL-F32X (ACC-Advanced-Zubbehörschuh, 5 Kontakte) mit dieser Kamera nutzen?

<http://szene.digitalkamera.de/forums/p/171203/1409205.aspx>

29) Servus,

ich spiele in einer Rockband und bin am Schreiben eigener Songs. Zu dem aktuellen würde meiner Meinung nach ein Gitarrensolo gut passen, allerdings weiß ich nicht, wie man ein solches schreibt.

<http://www.musiker-board.de/vb/kompositionslehre/156376-gitarrensolo-schreiben.html>

30) Im schweizerdeutsch sagt man das so. Z.B. Ich bin (gerade) am schreiben eines Beitrages. Das heisst ich bin momentan gerade daran etwas zu tun. Allerdings kann man auch sagen, Ich bin am schreiben eines Buches. Was ja länger dauert. Es kommt meiner Meinung nach also ziemlich nah an das englische progressiv heran.

<http://www.deutsch-als-fremdsprache.de/austausch/forum/read.php?4,4953>

31) Hey Ich bin gerade am schreiben eines Films und ich brauche sehr viele effekte z.B.:Schusswunden,Gehirne,Abgehackte Hände,Füße,Leichen. Wie kann ich eigentlich ohne eine fertige Wunde zu benutzen, Wunden herstellen?

<http://www.horror-shop.de/module/gastebuch/>

PRÄPOSITIVERGÄNZUNG

Gesammelt mit google.de, von 332 Treffer für den Suchbegriff „am warten auf“. Gesucht wurde am 14.10.2008. Einige Beispiele von den 332:

32) aber in einer partnerschaft den anderen im unwissen zu lassen finde ich nicht in ordnung.wie lange biste denn schon am warten auf ein lebenszeichen von ihm??? ruf ihn an und sage das du sein verhalten komisch findest und nicht verstehen kannst und es dich verletzt.

http://forum.gofeminin.de/forum/fl95/_f217_f195-Warten-auf-Steinbock-Drache-chinesisch.html

33) uii, ich kann dich echt gut verstehen! ich selbst bin auch sooo am warten auf den antrag! ja, ich hab auch meinen traummann gefunden und wir wollen auch demnächst mit familienplanung loslegen, aber mein wunsch wäre immer gewesen zuerst zu heiraten und dann kinder zu kriegen.

http://forum.gofeminin.de/forum/mariage/_f1132_mariage-Warten-auf-den-Antrag.html

34) nene ihr süssen, ich hab mit de ÜZ schon lange innerlich irgendwo abgeschlossen, ab und zu kommt dann noch ein funken hoffnung durch, aber generell bin ich nur am warten auf die mens

<http://www.parents.at/forum/archive/index.php/t-396864.html>

35) Bin ja, wie schon mal geschrieben, die ganze Zeit am warten auf das Eier legen meiner "Blume". Nun hat sie heute, bei diesem Regen wieder ein Probelloch gebuddelt und ewig dort gesessen. Ich hatte schon Angst, dass sie sich erkältet, aber es warn ja noch 15 Grad.

<http://www.testudo-forum.de/wbb/schildkr%C3%B6ten/europ%C3%A4ische-landschildkr%C3%B6ten/7579-warten-auf-die-eiablage/>

36) Und jetzt reinrassig mundartlich, ver-vollprollt:

"wir sind voll am warten auf was wo noch kommt"

Das ist "zeitgemäßes Deutsch".

Pfui.

<http://www.med1.de/Forum/Beziehungen/151714/364/>

37) bin auch noch am warten auf powi bei der fu...
und das, obwohl ich nicht sehr weit entfernt von der uni wohne.

<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?22,223242>

38) Ich bin nur am warten. Warten auf Anrufe, warten auf Messen, ...

Ich bin nicht nur am warten auf Anrufe und e-Mails, und auf der Suche nach Investoren, sondern ich plane mein Projekt zuerst etwas kleiner.

<http://www.ansar-energie.de/htmldatei/Tagebuch2007-1.htm>

39) So wie viele andere sind meine (chinesische) Frau und ich am Warten auf das Visum zur Familienzusammenführung. Da unser Fall aber ein wenig anders als bei anderen ist möchte ich ihn kurz schildern:

<http://www.info4alien.de/cgi-bin/forum/YaBB.cgi?action=print;num=1223245591>

40) Bin auch gerade am warten auf meinen Beetle. Habe ihn Anfangs Dezember bestellt. Letzte Woche wurde er angeblich hergestellt. Und ca. Ende März sollte er dann bei mir in der Schweiz sein.

http://www.beetle-forum.de/Mein-erster-Beetle:-NB-Cabrio-1.4-United_68979.html

41) Also ich hatte am 14.Sep. mein AWG und habe meine Länderwahl nochmal geändert auf 1.USA 2. Uruguay, Mexico..

Und jetzt bin ich am warten auf eine Zusage bzw. Absage..

<http://www.ausgetauscht.de/forum/austauschprogramme~65917.htm>

42) Wie auch immer: bin da am Warten auf den Bus und ploetzlich kommen ein Mann und eine Frau um die Ecke, schreien sich lauthals an und wecken die ganze Nachbarschaft auf.

<http://www.danibaumann.net/?cat=6>

43) Wieso wird man denn gelöscht, wenn man sich nicht meldet?? Dann wären ja viele hier im Forum am Warten auf der WL und schon lange nicht mehr drauf??

http://www.flycity.de/fliegen/topic/lh-rundmail-quotbe-lufthansaquot_2971.html

44) Wenn diese langen Lieferzeiträume nur selten vorkommen würden, wäre ich die Letzte, die was dagegen sagt. Aber bei mir war es bei wirklich jeder Lieferung bei einem Großteil der Waren der Fall und das darf einfach nicht sein. Ich bin wirklich nur am Warten auf die Ware. Wenn ich etwas anbiete, dann muss ich es auch in einer angemessenen Zeit liefern können.

<http://www.dooyoo.de/online-shops/shop-hm-com/1162842/>

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Suchbegriff „am reden über“, „am hoffen auf“, „am nachdenken über“, „über * am nachdenken“, "bin am freuen auf *".*

Gesucht wurde am 14.06.2009 und 24.07.2009.

45) Wir sind am reden über den oder den Dampfer, auf dem wir gefahren sind; wir sind in Gedanken mal hier und mal dort--- Kalkutta, Kapstadt, Lagos und was nicht noch alles. Ja, wir haben viel zu sehen bekommen bei der christlichen Seefahrt, damals.

<http://www.sedov-empden.com/vertelln/engel.htm>

46) Sie reagierte darauf genauso wie S. mit einem Lachen. Aber es hörte zu mindest auf. Je länger ich sie sah, desto mehr ging sie mir auf den Nerv. Teilweise nur am reden. über so unsinniges Zeugs.

<http://depriangel.blog.de/2009/06/21/odysee-heimwaerts-neues-bruders-unendliche-muedigkeit-6355371/>

47) Die Drei sind noch am reden über die künftigen Nominierungen, über die Dienste, die Morgen anstehen und über alles mögliche irgendwie. :)

Kader liegt im Hintergrund im Reichenbereich auf der Couch und chillt so vor sich hin.

<http://www.ioff.de/archive/index.php/t-67943.html>

48) hi,

also ich habe es mir schon häufiger outdoor gemacht, im wald, schwimmbad im auto. ansonsten schon mal im kino und solarium. am geilsten war es aber abends im restaurant unter dem tisch. war ne wette mit ner freundin. neben uns saßen 3 typen, sahen echt lecker aus, und wie wir so am reden über die waren sagte meine freundin einfach nur, na wenn er dich so anmacht, mach es dir doch selbst. bissel haben wir darüber noch geredet, dann sagte sie "bist du eh zu feige zu"

http://forum.gofeminin.de/forum/F547/_f1897_F547-outdoor-sb.html

49) Nach einer knappen Stunde waren wir immer noch am Reden, über Gott und die Welt, über alles Mögliche, was uns einfiel.

<http://www.emotion.de/unterhalten/kreativ.html?loc=548645&id=873>

50) wo wir grade am reden über natrium waren, wurde mir dann auch noch eine geschichte über eine kollegin erzählt, die wohl ein wenig viel natrium in etwas wenig ethanol umsetzen wollte. das zeug zischte und brodelte kräftig und irgendwann entzündete es sich. und womit löscht man? natürlich mit wasser...

<http://www.chemieonline.de/forum/archive/index.php/t-2686.html>

51) Die einen sind und die andern sind am hoffen auf was besseres. Schade eigentlich. Schade eigentlich? Dann leidest Du.

newsgroups.derkeiler.com/pdf/Archive/De/de.../msg00037.pdf

52) Hallo Tina!

Bin schon länger da in Behandlung. Bin eigentlich auch bei Fr. Dr. Hoffmann, hatte aber schon mit allen 3 Ärzten zu tun, wenn meine mal im Urlaub oder Krank war z.B. Kann mich eigentlich nicht beschweren, man bekommt meist sehr schnell einen Termin und die Ärzte nehmen sich beim Termin auch sehr viel Zeit. Ich muss morgen wieder nach Jena, hab BT unserer 1. Bin sooooo am hoffen auf ein Positiv!

Liebe Grüße, Krisi

<http://www.wunschkind.net/forum/read/1/4203459/4203786/rpage=>

53) gute nacht allerseits bin am hoffen auf ruhige nacht

http://forum.gofeminin.de/forum/f113/_f3750_f113--AMOUR-STORCHENNEST-DIE-13-AMOUR-ABENTEUERLAND-WIR-KOMMEN-FOU.html

54) mal sehn wie's mit den parkplätzen aussieht...noch bin ich am hoffen auf nen b-parkplatz, damit wir nicht unser ganzen gepäck noch quer um den ring schleppen müssen.

<http://www.crowy.de/wpblog/?p=36>

55) Die HD läuft bei mir auch ständig.Bin ja noch am hoffen auf eine Firmware, wo die Festplatte nach 15Min. oder so heruntergefahren wird.

<http://forum.digitalfernsehen.de/forum/664040-post12.html>

56) arg nunja... es zieht sich... alle sind am hoffen auf die nächsten wellen... ich auch

<http://wowforum.gamona.de/sonstiges-3/archivforum-364/betaforum-302/fuer-all-jene-welche-keinen-key-bekommen-haben-22273-22.html>

57) jemand was von unserem Freund Herrn K. gehört? Jetzt sind ja die 2 Wochen für alle verstrichen. Ich bin auch noch am Hoffen auf einen Anruf.

<http://www.pilots.de/cgi-bin/pilots/postings.cgi?action=reply&forum=D.+SCHOOL+|AMP|+JOBS&number=4&topic=004386.cgi&TopicSubject=Germania&replyto=0>

58) wir sind grad am hoffen auf ein kl weihnachtswunder, dass wir verschont bleiben...

<http://www.parents.at/forum/showthread.php?p=7820286>

59) Kurioserweise fand ich durch Zufall heute morgen, diese rabbinische Geschichte (siehe unten) und ich bin noch immer am Nachdenken über sie und werde mich jetzt gleich auf mein Fahrrad "schwingen" und auf dem Weg zu den Pre-schoolkindern (die so eine herrliche Mischung aus allen Herren Ländern, Religionen und Traditionen sind und doch ein Sache gemeinsam haben, sie sind wunderbare Kinder und noch eine zweite gemeinsame Sache, neben ihrer Muttersprache sprechen sie mehr oder weniger gut englisch)noch ein bisschen mehr darüber nachdenken, das geht so gut auf dem Fahrrad mit dem Wind um die Nase und dick eingemummelt an diesem sonst so grauen Tag.

<http://mischpoke.wordpress.com/category/zum-nachdenken/>

60) Ich lieg' da so gemütlich auf der Heizung und bin am "Nachdenken" über meine Musik, meine Karriere, meine Geschichten und so – na, da muß ich doch auf einmal eingeschlafen sein, ich weiß auch nicht, wie das passieren konnte.

<http://freidenkerin.com/2008/11/>

61) "Oliver ist gerade am Nachdenken über die Möglichkeit der Gestaltung ..." Und schon war der Satz vorbei.

<http://crazyprocesses.blog.de/2009/06/25/140-zeichen-genug-6387084/>

62) Dabei bin ich immer selbst am Nachdenken über und auch am Experimentieren im Unterricht.

<http://ldl.mixxt.de/networks/forum/thread.7044>

63) Bin selber momentan sehr stark über Selbstbau am nachdenken. Ich denke der Bau eines Subwoofers sollte auch nicht so das riesen Problem sein.

<http://www.beisammen.de/board/index.php?page=Thread&threadID=77739>

64) Verschiedene Pillensorten wurden Probiert genauso wie eine Ausschabung. Es hat nix geholfen und bin am verzweifeln, so dass ich schon über Kastration am Nachdenken bin.

<http://forum.doccheck.com/viewtopic.php?f=36&t=59713&p=67275>

65) ich bin mich am freuen auf die bilder!

<http://www.viply.de/?p=4121> (Beleg auch bei „Reflexivpronomen“ aufgelistet)

SITUATIVERGÄNZUNG / SITUATIVANGABE

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Suchbegriffen "bin von * bis * am arbeiten", "bin von * bis * am suchen", "bin neben * am arbeiten", "bin über * am arbeiten", "bin unter * am arbeiten, "bin wohnen in". Gesucht wurde am 21. und 24.07.2009.*

SITUATIVANGABEN:

66) Hallo Max,
irgendwie war mir dein Beitrag jetzt nicht sehr verständlich. Einerseits versuchst du dich gerade selbstständig zu machen, andererseits bist du täglich von 9 bis 17.30 oder noch länger am Arbeiten? Hast du durch deine Selbstständigkeit kein Einkommen?

<http://www.fernstudium-infos.de/fernstudium-allgemein/506-fernstudium-unterhaltsberechtigend.html>

67) ich bin ja von montag bis donnerstag am arbeiten...
und wenn ich zu hause bin, bin ich so im arsch, dass ich einfach nur pennen könnte und nach 4 tagen arbeit bin ich am ende...

<http://solsnap.com/homepage/user/solsnappy.php?snappyid=13887>

68) So ihr Lieben, wollte mich bei Euch abmelden. Bin von Samstag bis Dienstag am Arbeiten auf der Paperworld in Frankfurt.

<http://petras-creationen.blogspot.com/>

69) Mit einer gemeinsamen Wohnung wäre mir schon echt geholfen. Ich bin von morgens bis abends am arbeiten und eh nicht so oft da. Ich suche auch keine Beziehung, nur eine schöne Wohngemeinschaft in der nichts erzwungen wird.

<http://www.wg-gesucht.de/wg-zimmer-in-Gummersbach-gesucht.1315114.html>

70) Ich bin original von Ladenöffnung um 9 bis halb elf da drin am Suchen gewesen, hatte ja auch noch paar Anfragen per PN, und ich habe einfach NICHTS passendes gefunden.

<http://www.eltern-flohmarkt.de/viewtopic.php?p=5849905&sid=a231e570e79b8ef5b03c37271cd7fee3>

71) sry!!!!!!! bin neben bei am arbeiten hab ich wohl übersehen!

<http://klappsmuehle.forencity.eu/topic,7,90,-hallo-forum.html>

72) Na ja geht so! :(Bin über Ostern auch am arbeiten! Da muss ich jetzt halt durch! Morgen werde ich den Laden dann wohl zu lassen! Mal sehn!

http://www.myspace.com/babbette_baronesse

73) Spielt ihr sonst noch ein Online-Game? Also ich bin unter Tags am Arbeiten und Abends dann des öfteren im Internet! In meiner restlichen Freizeit bin ich meistens unterwegs! Bin noch gut bei Ogame vertreten und eines meiner Lieblingsspiele im Internet ist Counter-Strike.

<http://www.iphpbb.com/foren-archiv/19/1190400/1189880/freizeitbeschaeftigung-38092557-68570-9.html>

SITUATIVERGÄNZUNG:

74) ZB ist beim letzten Weihnachtessen jemand richtig aus der Rolle geraten und hat die ganze Atmosphäre zerstört. Ich bin in einer Wohngruppe am Wohnen. Kam dann in eine Trainingswohnung und zieh in meine Wohnung mit ambulanter Betreuung.

http://books.google.hu/books?id=pDqRQJ5rSs8C&pg=PA53&lpg=PA53&dq=%22bin+in+*+wohnen%22&source=bl&ots=7OKTrIbNFS&sig=ZYR9PEsfBUAiNZqYBB3ZrKaf70o&hl=hu&ei=V6fJS4u_JZSCnQOTj93LBA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=2&ved=0CAoQ6AEwAQ#v=onepage&q=%22bin%20in%20*%20wohnen%22&f=false

Auch im Buchformat erhältlich: Peter Kroppe / Knut Latus / Wilhelm Wolze (2009): Teilhabe im Dialog: Eine methodisch-konstruktive Studie zu den Lebenslagen von Menschen mit Behinderung. Münster: Waxmann. S. 53.

EXPANSIVERGÄNZUNG

Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Suchbegriff „kilometer am laufen“, "die ganze Zeit am" und "ist minutenlang am". Gesucht wurde am 07.06.2010.

75) bin ich in dieser zeit halt mit freunden kilometer am laufen in wäldern oder schluchten. quasi wie spannende militärrübungen ohne waffen und uniformen

<http://www.forum.gruppo-veloce.ch/viewtopic.php?f=1&t=16719&p=303872>

76) guten morgen aus dem sonnigen pest, es ist hier underbares wetter, etwa 19 bis 20 grad. wir sind hier taeglich ca 20 kilometer am laufen und kennen doch nur sehr wenig, na klar,caffees sind alle schon unsere:).

http://www.f-tor.de/freestyle/board_free/archive/index.php/t-3062-p-28.html

77) Guppys sind die ganze Zeit am zittern

<http://www.zierfischforum.info/fische/60160-guppys-sind-die-ganze-zeit-am-zittern.html>

78) Festplatte die ganze Zeit am arbeiten?!

<http://www.paules-pc-forum.de/forum/hardware-problemlösungen/90691-festplatte-die-ganze-zeit-am-arbeiten.html>

79) Gina ist die ganze Zeit am Spucken

http://www.polar-chat.de/topic_21802.html

80) RoM schon die ganze Zeit am Downloaden und Updaten

http://hackedicht.com/board/runes-of-magic/allgm-diskussion/rom-schon-die-ganze-zeit-am-downloaden-und-updaten-2_7.html

81) Seitdem klickt die Festplatte aber nicht die Externe sondern die andere die von anfang an drin ist, wo das System drauf ist.

dadurch das der PC die ganze Zeit am Ruckeln war hat er sich mit der Zeit aufgehangen.

<http://www.pcmasters.de/forum/festplatten-und-optische-laufwerke/4917-festplatte-klickt-die-ganze-zeit.html>

82) Mein Problem ist nun, dass der PC die ganze Zeit am Arbeiten ist, während ich nichts tue.

<http://www.pcwelt.de/forum/windows-vista-server-2008/330688-pc-arbeitet-ganze-zeit-vista.html>

83) Hallo,
ich bin die ganze Zeit am überlegen ob ich alli versuchen sollte oder nicht! Ich habe in meiner schwangerschaft 22kg zugenommen und jetzt noch 5 Kilo drauf und die krieg ich leider nicht mehr so leicht los!

<http://www.enutrio.de/ist-die-rezeptfreie-version-der-diaetpille-xenical-alli-wirksam/>

84) Meine Festplatte ist die ganze Zeit am arbeiten auch wenn ich nix am PC mache (Scan ect. läuft auch nicht)

<http://www.pcmasters.de/forum/festplatten-und-optische-laufwerke/37611-festplatte-rattert-die-ganze-zeit.html>

85) Aprilscherz!!!! Ich gehe noch zur Schule und bin die ganze Zeit am überlegen, welchen Streich wir unseren Lehrern spielen können! Hat jemand eine gute Idee?? bitte schnell! DANKE! ?

<http://www.kurzefrage.de/musik-partyzone/119003/Aprilscherz-Ich-gehe-noch-zur-Schule-und-bin-die-ganze-Zeit-am-ueberlegen>

86) Bin jetzt schon die ganze Zeit am suchen auf allen mir bekannten Seiten, aber es scheint so das diese Anträge nicht im Netz sind!

<http://www.arbeitslosenselbsthilfe.org/forum/u25/55377-bab-folgeantrag.html>

87) Neben der Bahn steht ein großes Schild, auf dem 3,2,1 runtergezählt wird und, nein man hat keine Auktion gewonnen, man schießt wie bei der Space Mountain mit vollspeed nach vorne und die Achterbahn wird auch nicht langsamer, im Gegenteil, durch Loopings, Kurven etc. fährt man auch mit sehr hoher Geschwindigkeit und wird von Aerosmith Klängen begleitet, welche die ganze Zeit am laufen sind.

<http://www.trivago.de/marne-la-vallee-42692/freizeitpark/disneyland-paris-13440/bewertung-o407>

88) Das Lernen ist eigentlich nie langweilig, da wir von ganz unterschiedlichen Leuten unterrichtet werden und wenn Nuno uns unterrichtet, sind wir sowieso nur die ganze Zeit am lachen.

<http://www.youthreporter.eu/tagebuecher/die-erste-zeit.1833/>

89) bitte helft mir ich weiß nicht mehr weiter ich hab schon richtig viel geheult und bin die ganze zeit am nachdenken ich kann einfach nicht mehr ich bin fertig was soll ich machen bitte helft mir...

<http://mein-kummerkasten.de/164620/Verliebt-in-meine-beste-Freundin-aber-seit-2-Jahren-eine-Freundin.html>

90) Die Auslagerungsdatei schwillt auf 1,5 GB an und mein Computer ist minutenlang am Rattern.

<http://www.computerbase.de/forum/showthread.php?t=223552>

91) Hatte mal so einen Plastiknapf mit überlaufschutz... das hat dann schon geklappt (hatte ich nur fürs Auto). Aber da nimmt sie so wenig wasser auf beim Saufen und ist minutenlang am trinken.. dann wisch ich lieber mal einmal mehr weg...

<http://www.beaucheron.ch/wbb/thread.php?threadid=4184&threadview=0&highlight=&highlightus er=0&sid=8dc159f1e0a5606a2f161a24aa92908e&page=2>

92) Das Laufwerk ist minutenlang am blinken, aber es tut sich nichts.
http://www.dascomputerforum.de/index.php?topic=19153.msg%msg_id%

REFLEXIVPRONOMEN

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde nach den Suchbegriffen „ist sich am“, „ist am sich“ und „sind sich am“, bzw. "bin am freuen auf *", sowie "ist * am finden". Gesucht wurde am 07.11.2008, 24.07.2009 und 09.09.2009.*

Belege mit der Reihenfolge „sein – sich – am – Progressivverb“:

93) Basti ist sich am fönen (MOV00103.3gp)
<http://www.youtube.com/watch?v=Mq87EBVhMc8>

94) Meine Vogelspinne ist sich am Häuten.
http://fotowettbewerb.chello.at/seo/photo/224176/meine_vogelspinne_ist_sich_am_haeten_/k-rauselhaarvogelspinne_6jaehrige_weiblich.html

95) Ich habe ein Problem und zwar, meine Eltern sind sich am trennen und ich kriege bis anhin jeden monat rund 1000 Franken von meinem Vater. Aber nun bezahlt er das Geld meiner Mutter, aber da ich 18 bin sollte mir meine Mutter das Geld doch wieder mir überweisen.

Abzüglich 850 Franken Kost und Logiegeld (wurde so abgemacht). Sie weigert sich nun aber mir die 150 Franken zu überweisen. Was kann ich dagegen machen?

Danke für die Antworten

www.liliput.ch/Forum/topic.asp?TOPIC_ID=2529

96) Aus evolutions technischer Sicht, durch die Nahrungsumstellung auf Fleisch/Proteine, wurden sie nicht mehr benötigt, und sind sich am zurückentwickeln, ei unser Schwanzfortsatz und Blinddarm. Dadurch wird der Kiefer auch immer kleiner. Damit die noch teilweise vorhandenen Weisheitszähne nicht die Zähne aus Platzmangel verschieben und den Kiefer verformen, werden sie Im Moment wo sie schwierigkeiten machen entfernt. Ich hoffe, ich hab das so richtig und komplett erklärt.

<http://www.gutefrage.net/frage/fuer-was-sind-eigentlich-weisheitszaehne-da-wenn-sie-sowieso-gezogen-werden>

97) ich bin mich am freuen auf die bilder!
<http://www.viply.de/?p=4121>

98) Es gab heute auch Probleme im Spiel, auch bei den Offensiv Rebounds, aber das Team ist sich noch am finden und wird sich steigern.
<http://www.basketball.de/showthread.php?p=603866>

99) Ich war mich so am schämen für den Abend
<http://www.planet-liebe.de/forum/showpost.php?p=3612853&postcount=9>

Belege mit der Reihenfolge „sein – am – sich – Progressivverb“:

100) but for the purpose of translating or approximating the =ING form, here it's AM SCHLAFEN
make any number of sentences

die Person ist AM verb (schlafen, essen, radfahren, seufzen, fliegen, tanzen, lachen, jubeln

Die Oma ist AM sich freuen -- even THAT works!!!
grammar is busy enjoying herself

<http://forum.dict.cc/forum-questions/detail-460052-Present-particip.html>

101) Das Fest nimmt den gewohnten Gang,
es dauert gar nicht allzu lang,
da wird gesungen, froh gelacht,
manch Kunst zur Aufführung gebracht,
und unser Max ist am Sich-Fragen,
wann er sollt seinen Auftritt wagen:

http://www.peter-matussek.de/Pub/V_41_Demos/04.html

102) Wirtschaftskrise sei willkommen, zieh auch mal nach Hoffenheim und bescher diesem Dorf wieder dem ihm zustehenden 6-Liga-Fussball. Die Durchreiche ist am sich-Öffnen !

<http://www.stern.de/sport/fussball/bayern-schlagen-hoffenheim-der-testosteron-gipfel-648138.html>

103) Wenn es provinziell ist Menschen nicht zu verachten, mag das stimmen. Dann ist Cannes nicht provinziell, ist die Welt, und die ist am sich auflösen, am voll werden, billig werden, laut brüllen, zwischen all der Ware, dass man überhaupt noch etwas hört.

http://www.kult.ch/img/archive_pdfs/KULT03-05.pdf

104) Roman ist am sich eingrooven...wenn ich auf einmal die Sendung moderieren müsste, hätte ich sicherlich auch meine Schwierigkeiten.

<http://www.blick.ch/people/musicstar/artikel53764>

105) Das Symbol für Netzwerkverbindung ist am "sich drehen" und das war es. Kennt jemand dieses Problem und kann mir vielleicht helfen? Meine Suche im Netz nach einer mir verständlichen Lösung war bisher vergebens.

http://www.ubuntufreunde.de/forum/2338/wlan_via_usb_einrichten.html

106) Die Jeansjacke ist gleichmässig schön verwaschen, wie dies nur bei Levis möglich ist und das innere Lederetikette ist am sich ablösen!

<http://www.ricardo.ch/kaufen/kleidung-und-accessoires/kleidung-fuer-herren/jacken/groesse-52-54-l-/levis-strauss-und-co-original-jeans-jacke/v/an602496910/>

107) Eines vorweg das goldene Zeitalter ist vorbei! Das Land OÖ hatte mal keine Schulden, das ist Schnee von gestern, wir haben die wenigsten Kinderbetreuungsplätze, die Arbeitslosigkeit ist im Vergleich zu anderen am meisten gestiegen, und das gepriesene Agrarland ist am sich auflösen.

<http://forum.szene1.at/viewtopic.php?f=11&t=50823>

108) Nun, die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Zu denken gibt mir nur die Richtung. Die Regierungen nehmen ihre Bürger immer mehr in den Schwitzkasten. Respekt vor dem Individuum ist am sich auflösen.

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Bankgeheimnis-Steinbrueck-bleibt-skeptisch/story/22248621>

109) Abszess ist am sich verkapseln bei Akne inversa

http://acne-inversa.forumieren.de/gallery/Akne-inversa-Bilder/Abszess-ist-am-sich-verkapseln-bei-Akne-inversa-pic_43.htm

VERBATIVERGÄNZUNGEN

Gesammelt mit google.de mit der Hilfe von dem Suchbegriff „am überlegen, ob“. Gefunden wurden ca. 227 000 Treffer, hier werden nur einige quotiert.

Gesucht wurde am 14.06.2009.

110) Ich bin noch am überlegen ob ich mir ein Tattoo stechen lassen soll...?

<http://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20090504133425AAxfM3g>

111) Ich bin am überlegen ob Kettenfett mit Teflon, oder diese Sprays mit keramischen Anteilen besser sind?

<http://www.gutefrage.net/frage/ich-bin-am-ueberlegen-ob-kettenfett-mit-teflon-oder-diese-sprays-mit-keramischen-anteilen-besser-sind>

112) Bin am überlegen ob ich mir das Nokia6300 oder das sony S302 kaufen soll. kann jemand nen tipp geben oder hat erfahrung mit einem der beiden?

<http://iq.lycos.de/qa/show/1944831/Bin-am-ueberlegen-ob-ich-mir-das-Nokia6300-oder-das-sony-S302-kaufen-soll.-kann-jemand-nen-tipp-gebe/>

113) ich bin mir am überlegen, ob ich meinen schäfer-mix hund kastrieren lassen soll. er ist jetzt 9 monate alt. an die hundebesitzer: verändert sich der hund nach dem kastrieren vom wesen? wie ändert er sich und würdet ihr euren hund schneiden lassen ? wieviel kostet sowas in etwa?

<http://www.kurzefrage.de/musik-partyzone/168351/ich-bin-mir-am-ueberlegen-ob-ich-meinen-schaefer-mix-hund-kastrieren>

114) Bin am Überlegen ob meine Beziehung noch sinn macht...

http://forum.gofeminin.de/forum/f101/_f2972_f101-Bin-am-uberlegen-ob-meine-Beziehung-noch-sinn-macht.html

115) Bin am überlegen, ob ich noch mal rausgehe. Weiss aber nicht wohin und alleine habe ich auch keine Lust.

<http://twitter.com/erikbln/status/2362624101>

NULLERGÄNZUNG

Gesammelt mit google.de gesucht wurde nach den Suchbegriffen „sind am aufbauen“, „bin am kaufen“, „sind am kaufen“ am 16.06.2009.

116) Wir in Basel sind am aufbauen, um uns über Jahre hinaus an vorderster Front etablieren zu können. Die Preispolitik stimmt. Trotzdem: So ein Fehler sollte nicht passieren. Ich hoffe, dass dies nie wieder passiert.

[http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/5423/935670/Faire+Preise+:-\).html](http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/5423/935670/Faire+Preise+:-).html)

117) hallo,
hab jetzt die Voliere, sind am aufbauen, sieht schon ganz gut aus...

<http://www.vogelforen.de/archive/index.php/t-61790.html>

118) Eben telefonierte wir, sie sind gut in Erfurt angekommen und sind am aufbauen. Der Auftritt ist recht spät heute, erst nach 23 Uhr.

<http://www.rozencrantz-forum.de/topic,70,-rozencrantz-at-from-hell-28-11.html>

119) Wir sind am aufbauen. Meldet euch um beizutreten und mit uns Spaß zu haben und natürlich um mit uns zu spielen !!! Neue Member sind gerne gesehen...

<http://steamcommunity.com/profiles/76561197995829678>

120) übrigens sind wir aus der schweiz. wir sind am aufbauen und ausbauen im moment sind wir zu viert mit drei hunden, aber wir versprechen es werden noch einige leute, hunde katzen und sonstige vierbeiner dazukommen.

<http://de.jimdo.com/app/forum/viewtopic.php?f=14&t=3168&p=14270>

121) Wir (Ilja und ich) sind am aufbauen...

<http://www.minifunclub.de/1/2/bs2003abcampen.htm>

122) Nu ja sind am aufbauen...kann schon Sitz, Platz, etwas Agilty, Fuß und betteln, lieb kucken un un un

http://antenne.stadthunde.com/community/hunde/view/husky-balou_8408.html

123) Ärmster Sven! Nationalspieler Sebastian ist nicht in Form, denn er hat noch Schmerz hinter sich. Die anderen sind am Aufbauen. Ohne die Führung verdienen wir ein verlorener Tag, an dem wir irgendwie kein Spass am Ball haben.

http://www.gsvbremen-fussball.de/spieler/2006/20060506_10year_vereinsjubil_kleinfeldturnier_bochum.htm

124) ...das war es vorerst.Aus Sicherheits Technischen Gründen gebe ich das Portal noch nicht Öffentlich frei , den wie sind am Aufbauen und es ist garantiert noch nicht ganz Fehlerfrei und 99% Sicher.

<http://118242.homepagemodules.de/t820f4-Neue-Plattform-und-Forum-in-Arbeit.html>

125) So, es gibt nochmal ein Update von heute. Top Scan, Disco Fieber, Autoscooter, Break Dancer, SIMulator und auch der mittlerweile eingetroffene Miami sind fertig. Miami steht direkt beim Biergarten am Anfang des Platzes. Ich glaub so weit vorne hat noch nie ein Fahrgeschäft hier gestanden 😊 Geistervilla, Musikexpress und River Rafting sind am

aufbauen. Auch Jumanji hat sich eingefunden und baut wie erwartet zwischen Disco Fieber und Top Scan auf, hier steht auch noch ein Pressluftflieger.

<http://kirmesfun-world.de/bilder-von-den-kirmespl%C3%A4tzen/kirmesbilder-aus-deutschland/auf-und-abbaubilder-aus-deutschland/9981-spie%C3%9Fbratenfest-idar-oberstein/>

126) In diesem Jahr scheint die "kleine Rheinwiese" wirklich sehr klein zu werden. Es sind am aufbauen: Noak / Break Dance Osselmann / Scooter Walkhoefer / Drachen Heinen / Geisterbahn (Fantasy Drive) Live Action Show / ?Lemoine?

<http://www.kirmes-und-parks.de/Forum/ftopic194.html>

127) ... geht nicht: bin am kaufen!

... ähmm, habe natürlich NICHT rtfm gemacht: was passiert bei Unterbrechung der Verbindung oder wenn es zu lange dauert und man in Urlaub fahren möchte? Das von mir zu ladende Album wird wohl über eine Stunde Dll-Zeit brauchen.

<http://www.macwelt.de/forum/showthread.php?t=614632&page=9>

128) Bin am kaufen, leider ist noch nicht alles Geld auf dem Konto damit ich auch noch mein letztes Münz in Papiere umwandle.

<http://www.cash.ch/forum/viewtopic.php?p=57592&highlight=&sid=1736163bbfedadb65cd9f116426e07f2>

129) Im nächsten Jahr werden laut FactSet JCF die Gewinne der PSI-20- Mitglieder schätzungsweise um 21 Prozent wachsen, fast dreimal so stark wie im restlichen Europa. „Die Aktien werden sich besser machen als in anderen Regionen. Wir sind am Kaufen," sagt Pedro Correia da Silva, Fondsmanager bei F&C Management Ltd. in Lissabon.

<http://www.fazfinance.net/Aktuell/Boerse-und-Anlage/Portugiesische-Aktien-haben-noch-weiteres-Aufwaertspotential-7963.faz>

130) Genau das hab ich mir auch gedacht als ich die can-trades heute angeschaut hab.. ich mein, nach solchen ergebnissen und fast nur deutsche adressen sind am kaufen?? wie kann das sein?

<http://www.wallstreet-online.de/diskussion/1131369-291-300/vg-gold-corp-produktionsbeginn-noch-diese-jahr>

131) Die Leut sind am Kaufen, als gäbe es kein morgen mehr. Ich dachte, da wäre was mit so einer #Wirtschaftskrise

<https://twitter.com/sommteck>

132) Alle sind am Kaufen.

<http://badaboom.blog.de/2008/03/08/kalenderspruch-3832034/>

133) Sorry, aber die Bigboys sind am KAUFEN!!!

http://forum.finanzen.net/forum/2_5-t290899?page=0

134) was solls auch zum updaten geben .. meiner Meinung nach läuft etwas im Hinergrund ab.. Insider waren/sind am kaufen trotz der Unsicherheit.

<http://www.wallstreet-online.de/img.wallstreet-online.de/diskussion/948005-19301-19310/aus-palladon-ventures-wurde-heute-palladon-mining-mk-us-7mio-unterbewertet>

B) Verbalklassen *(Die Belege wurden am 31.10. 2008 gesammelt)*

States

135) Das Shirt auf der linken schulter ist am stehen und die linie die da mit dem gesicht zusammen läuft ist etwas daneben.....

<http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/5192197>

136) Er ist am Stehen auf seinen Hinterbeinen und an den Lieben sehr gut, zum über zu rollen und seines Bauches zu erhalten verkratzt.

www.experienceproject.com/ylang/de/stories/Want-To-Share-What-Made-Me-Happy-Today/320142

137) Die Hälfte der Haupttribüne ist am stehen und klatschen. Ein geiles Gefühl! 15.48 Uhr: Die French-Connection des FC Bayern macht ihren Job sauber.

<http://chequi23.ch.funpic.de/bericht.php>

138) Randy Orton ist am stehen. Umaga liegt auf den Boden noch. Randy will Umaga grad hochheben da gibt Umaga ihn einen Schlag in die Weichteile. Umaga steht auf. Randy liegt vor lauter schmerzen auf den Boden.

<http://nscw.forencity.de/topic,44,-snw.html>

Activities

139) "Alle sind am Jubeln, wenn Deutschland Europameister wird. Ich bin total am Verzweifeln, weil mein PC schon wieder abgestürzt ist. Wenn andere schlafen, bin ich am Arbeiten." Holly nickt: "Stimmt, das kenne ich! 'Ich bin am Arbeiten', das sagen manche Leute wirklich." - "Und wenn dich jemand fragt: 'Möchtest du noch ein Stück Kuchen?', dann kannst du - mit Rücksicht auf deine Hüften-Verlaufsform - antworten: 'Nein danke, ich bin gerade am Abnehmen.'" - "Das wiederum habe ich noch nie gehört", behauptet Holly und lacht.

<http://www.spiegel.de/kultur/zwiebelfisch/0,1518,350958,00.html>

140) Philosoraptor - sind die chefindenarschkriecher heute auch wieder am arbeiten?

<http://memegenerator.net/Philosoraptor/ImageMacro/1080218/Philosoraptor-sind-die-chefindenarschkriecher-heute-auch-wieder-am-arbeiten>

141) Ohja, das Problem mit den Bekannten, die anrufen "Kannste mal eben..." kenn ich auch. Einige haben es nach 6 Jahren immer noch nicht verstanden, dass ich am arbeiten bin.

<http://www.selbstaendig-im-netz.de/2010/04/29/tipps/tipps-fuer-die-arbeit-von-zu-hause/>

Accomplishments

142) Ich bin am FF lesen. :lach: kannst du gut englisch Miri? Wenn ja muss du mal "Dirty little secret" hier aus dem Forum lesen. :lach: Is nen Finn/Rory Story... Echt mal so geil. Ich lese grade bei FF.net FanFictions und bin am überlegen⁹⁶ ob ich mal ne Short FF versuche so für die Weihnachtszeit. :D

<http://www.gilmoregirls.de/forum/archive/index.php/t-8737.html>

143) Ich gratuliere, konnte leider nicht mitkommen, bin am Trauben lesen auf 600 m.ü.M., Mit freundlichen Grüßen Edgi.

http://www.alpengroupies.ch/berichtmontblanc03_hm.htm

144) Rüedi, Jürg (2008). "Bin am Text Lesen und Fragen Beantworten, lasse mich sehr schnell ablenken ..." Lernstrategien im Lichte fallrekonstruktiver Forschung. In: Maier, Ch./Wrana, D. (Hrsg.): *Autonomie und Struktur in Selbstlernarchitekturen*. Beiträge der Schweizer Bildungsforschung, Band 1. Budrich UniPress Ltd. Opladen 2008, S. 171-202.

<http://disziplin.ch/buch/autor.htm>

Achievements

145)aber ich habe gestern bis 4 uhr morgens gerockt.....

....und bin am aufstehen....das dauert heute lang....

<http://jetzt.sueddeutsche.de/jetztpage/angelene/gaestebuch/205/5>

146) Hallo zusammen,

seit meiner Umstellung auf DSL 16.000 bei Arcor bin ich am verzweifeln. Die Verbindungen reißen etwa 5 mal am Tag ab.

<http://www.onlinekosten.de/forum/showthread.php?t=80803>

147) Ich bin am verdursten und darf das Glas Wasser nicht trinken, und weil ich dich wirklich liebe, sterbe ich für dich vor Durst.

http://millus.kulando.de/post/2007/12/31/starbucks_muffins

148) Ich bin am verdursten und nehme mir eine Bionade aus dem Kühlschrank.

<http://www.kabarett.cc/div/prog.php?pid=slis>

149) Die Erklärung, dass es auf den Wiesen bis zu 600 verschiedenen Gräsern gibt und am Bisamberg 18 verschiedene Orchideen wachsen, wie auch, dass der Bisamberg schon seit der Steinzeit bewohnt ist, ist zwar interessant, aber ich bin am Verdursten und nur begrenzt aufnahmefähig.

<http://www.werbeka.com/wien/wien2/bisamdb.htm>

⁹⁶ Dieser Progressiv ist kein *accomplishment*, deshalb wurde er nicht unterstrichen. Sonst ist der Satz aber ein gutes Beispiel für eine Satzergänzung zum Progressiv.

C) Semantische Grenzfälle

ERINNERN:

150) Und weil ich gerade so schön am erinnern bin und dieses Geschriebene hier auch für ein Layout darüber verwenden will, schreie ich mir jetzt mal meine Geschichte dazu von der Seele.

<http://scrap-impulse.typepad.com/scrapimpulse/2007/11/geschichte-scr.html>

151) Weil man dann ständig nur am erinnern wäre. Doch erinnern heißt auch, sich damit auseinander zu setzen. Und das bedeutet, sich selbst Fragen zu stellen.

<http://traurigerengel.blog.de/2009/04/20/20-april-irgendwas-5977089/>

WOHNEN:

152) Zurück dahin wo ich bin am wohnen,
nein das würd sich jetzt nicht lohnen,

<http://www.mzee.com/forum/archive/index.php/t-25427.html>

HÖREN:

153) Bin am Hören und Kommentieren, mal schau..n, ob ich was hinkriege zu diesem Song.
Geb mir Mühe ;))

Bis denne! Elke

<http://blogs.myspace.com/index.cfm?fuseaction=blog.view&friendId=97411319&blogId=495872568>

154) @whocast Bin am hören. Werde zwischen durch meine Meinung kund tun. Sag mal mußst du morgen nicht zur Uni, so ganz hart studieren und so :-P

<http://www.twitter-trends.de/trend/feenfleisch.html>

155) Bin am hören

<http://www.selfmade-records.de/board/showthread.php?t=9931&page=5>

156) ah mist mein compi hat sich grad aufgehängt.... ich versuchs nochmal....

edit: bin am hören und OH MEIN GOTT!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! der hat sich verdammt verändert seit damals....

<http://www.backstreet-alive.de/thread.php?threadid=920>

157) So viele Gesichter dürfen bestehen
in jedem Mann bin ich mich selber am sehen
der Weg durch die Vergangenheit war traurig und schwer
an einigen Punkten war ich vollkommen
die anderen wie leer

<http://www.spin.de/forum/870/-/85>

SEHEN:

158) Ich hab derzeit 238 Euro zur Verfügung und bin am sehen, wo ich damit Spielermässig hin komme.

<http://forum.gaming-universe.de/lofiversion/index.php/t4836.html>

159) Aber ich bin am Sehen der Anschlüsse zwischen Leuten und Informationen gut, die andere nicht sehen.

<http://www.messaggiario.com/de/self-employment/57809-dont-throw-the-baby-out-with-the-bath-water.html>

160) Nun, ich weiss nicht viel. Ich bin auf der Spur, bin am Spüren und Bewusst werden lassen. Lebensaufgaben sind Aufgaben für's ganze Leben, oder?

<http://www.unterwex.ch/SilvanaBilanz6.htm>

161) so schön.....ich bin am spüren! :-))))

<http://feedbackbox.de/feedback.php?user=seelenfarben&msgid=kb20081202&l=de>

RIECHEN:

162) er war dauernd am riechen bei mir, und hat sich komisch benommen. timo hatte dieses verhalten nicht.der war wie immer.

http://www.papillons.at/component/option.com_fireboard/Itemid,62/id,1993/catid,29/func,fb_pdf/

163) mir ist naemlich aufgefallen, dass er immer am riechen ist...obwohl es jetzt mittlerweile nicht mehr ganz so extrem ist wie die ersten tage.

<http://www.katzen-links.de/katzenforum2/showthread.php?t=133616>

SPÜREN:

164) Es hat mir, ansprechend und aufklärend, reflektiert, was ich zum Teil noch sehr verwirrt am Spüren bin.

<http://www.joyclub.de/forum/autor-laraley-60.html>

LIEBEN:

165) i'm lovin' it

Der Rheinländer würde sagen: „Ich bin am lieben !“

<http://blog.tetti.de/de/content/%E2%80%9Eprickeln-im-bauch%E2%80%9C>

WISSEN:

166) Soweit ich noch am wissen bin haben wir paa kleine videos gedreht abba wo man fast nur sound hört nix bild weil zu dunkel wa. Mal sehen vielleicht machen wir sie online.

<http://vogelheimerkanten.blogspot.com/>

167) Hmmm...ich kann irgendwie nich wirklich 100% zusagen für die kommenden Termine,weil ich nix am wissen bin.Aber eigentlich hab ich das ja bisher immer hinbekommen.

http://www.germanscooterforum.de/Gruesse_f8/HALLO_t13773.html&st=7920

168) Wo ich aber noch nicht so ganz genau am wissen bin was du am mögen bist.

<http://www.ayom.com/topic-8010.html>

169) Bei der Unsicherheit dürfte es sich sicherlich nur um diese halbe Stunde handeln (0.01 - 0.30), aber die hat es in sich und ich war richtig froh, daß mein astrologisches Selbstbild noch nicht so gefestigt ist und daß ich noch mehr am Suchen als am Wissen bin.

[http://www.astrologix.de/cgi-](http://www.astrologix.de/cgi-bin/forum/forum.cgi?az=read_count&om=163&forum=ForumID35&archive=yes)

[bin/forum/forum.cgi?az=read_count&om=163&forum=ForumID35&archive=yes](http://www.astrologix.de/cgi-bin/forum/forum.cgi?az=read_count&om=163&forum=ForumID35&archive=yes)

HOFFEN: 401 Treffer für die Suchanfrage "bin am hoffen", z.B.:

170) Bin am hoffen, das Herbert sich für nächstes Jahr eine Tour Fortsetzung plant oder vielleicht im Winter in die Halle geht.

<http://www.letzte-version.de/konzerte/2007/06/09/gelsenkirchen/>

171) Nun hab ich jedoch natürlich auch Angst, ob das Krümelchen auch bei mir bleiben wird... kann ja immer noch sein, dass am Sonntag die Mens kommt. *schnief* Bin am hoffen!!!

Liebe Grüße

Tinkerbelle

<http://www.wunschkind.net/forum/read/3/1859478>

172) wird mal wieder zeit für ein "wenig" saufro... ähh... Rockrock!also ich bin am hoffen und einstimmen....!!!

<http://comment.myspace.com/index.cfm?fuseaction=user.viewComments&friendID=98227418>

173) *Wie fühlst du dich so kurz vor der entscheidenden Show?*

Ich bin am Hoffen und Beten, dass ich es schaffe ...

<http://starlounge.at.msn.com/index.cfm?objectid=53668>

GLAUBEN:

174) Ich bin am glauben, dass es an der schnelleren Internetleitung liegt. Aber ich muss doch bei mir das einstellen können, das es genauso gut klappt.

<http://counterstrike.4pforen.4players.de/viewtopic.php?t=285851&sid=644620b1c0b4c2a99988ab06c39f5ae9>

175) ich bin am glauben, das sie nicht mehr lebt. weiß auch nicht warum. aber wer 2 jahre vermisst wird, dem kann nur was schlimmes widerfahren sein :(

http://gesichterparty.de/index.php?modul=magazin&action=show_article&magazin_article_id=2461

176) Ich bin am glauben das alles was da passiert ist ein fake war. Das war alles abgesprochen!

http://gesichterparty.de/index.php?modul=magazin&action=show_article&magazin_article_id=1994

DENKEN: 805 Treffer für die Suchanfrage "bin am denken", z.B.:

177) gerade geht es mir echt scheiße all meine mädels sind weg und ich bin am denken ich dreh durch

<http://www.lovetalk.de/herzschmerz-nach-der-beziehung/67991-bin-total-am-ende-3.html>

178) Noch herrscht da kreatives chaos, bin am denken und niederschreiben, noch fehlt eine klare Linie und auch Detail fehler finden sich. Doch ist es oft so, am Anfang eines Krativen Prozesses.

<http://www.tonikum-music.ch/startseite/index.php?id=206>

179) Ich sitzte jeden tag, abend, nacht wach irgendwo und bin am denken wieso liebt er mich nicht?? Bin ich so eine schlechte Person??

<http://mein-kummerkasten.de/193668/Ich-bin-total-fertig-liebt-er-mich-wirklich-nicht-mehr.html>

180) Bin am Denken und bin dankbar, wenn du mich darin unterstützt, damit was Positives heraus kommt.

http://www.tyhc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=76:denken&catid=37:kleine-weisheiten&Itemid=59

181) ich bin am denken ob ich selber gehe.. such dir mal lieber wen anderen!

<http://www.myspace.com/jusebjul>

NACHDENKEN: 2540 Treffer für die Suchanfrage "bin am nachdenken", z.B.:

182) Bin am nachdenken, wieso...

http://forum.gofeminin.de/forum/f557/_f335_f557-Bin-am-nachdenken-wieso.html

183) bin am nachdenken über das ausdehnungs "e" in tweet und über dem kurzen "i" in twitter...

<http://twitter.com/rsotnik>

184) Bin am Nachdenken wie es aussehen würde, meinen Roten komplett in schwarz zu folieren - habe bis jetzt schwarze autos mit schwarzen felgen gesehen, ich habe jedoch einen silbernen felgenrand...bzw bett, würde es gut aussehen wenn mein auto schwarz wäre

<http://www.7-forum.com/forum/4/auto-folieren-lassen-schwarz-photoshop-experten-109727.html>

185) heute fragte ich ihn ob er mit mir und meinen freunden auf eine party will, er sagt "ich bin am nachdenken.."

<http://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20080201141333AAtqgiR>

186) ich habe gestern mit ihr über anti depresiva geredet,und bin am nachdenken ob ich anfangen sollte die zu nehmen,auch wenn ich nicht viel von tabletten halte..

<http://www.hilferuf.de/forum/ich/86666-ich-halte-mein-leben-nicht-mehr-aus-2.html>

SCHEINEN:

187) Dazu kommt noch das heute super schönes, angenehmes Wetter ist und die Sonne schon seit heute morgen, seitdem ich wach bin am scheinen ist.

<http://www.spin.de/hp/sandrinchen216/blog>

188) Wir sind am Scheinen.mp3

<http://res0.esnips.com/doc/fde9c5d8-8d94-421c-9880-40721c85fe1d/Wir-sind-am-Scheinen>

189) Nun sind die Augen der Kinder am scheinen

Wie sie nie zuvor geschienen haben

<http://www.musikstern.de/q.scheinen>

190) Die Sonne ist am scheinen

http://schlangen-nager.blog.de/2006/09/07/die_sonne_ist_am_scheinen~1104666/

191) Ich startete mein Notebook und hatte erst mal Mühe, auf dem Display etwas zu erkennen, da die Sonne stark am scheinen war.

<http://www.wetterzentrale.de/cgi-bin/webbbs/wzconfig6.pl?noframes;read=9714>

ANHANG 2

Belegsammlung „Syntaktisches Verhalten der Konkurrenzformen des *am*-Progressivs“

A) Beim-Progressiv

AKKUSATIVERGÄNZUNG

*Nicht-inkorporierte Akkusativergänzung konnte nicht gefunden werden.
(Suchanfrage "bin * beim kaufen", "sind * beim kaufen", am 31.08.2009.)*

AKKUSATIVERGÄNZUNG IN PRONOMINFORM

Gesucht mit google.de, auf den Suchbegriff „das bin ich jetzt beim“. Gesucht wurde am 01.09.2009. Keine Belege.

DATIVERGÄNZUNG

Gesucht mit google.de, auf den Suchbegriff „beim warten auf“. Gesucht wurde am 01.09.2009. Keine Belege.

GENITIV-ATTRIBUT

*Gesucht mit google.de, auf die Suchbegriffe „bin beim lesen der“, „bin * beim kaufen". Gesucht wurde am 01.09.2009.*

1) Hallo, ich bin gerade beim Kaufen eines neuen Autos und habe den Prius im Auge.
<http://forum.langzeittest.de/read.php?448,423450>

2) Bin eben beim kaufen eines Bosch Häckslers, den man mit Dreiphasen- oder eben Einphasenstrom bekommt!
Also ist der mit Dreiphasenstrom stärker als der mit einphasenstrom, weil er mehr Strom verarbeitet, oder?
<http://www.roboternetz.de/phpBB2/printview.php?t=41876&start=0>

3) ..bin auch beim kaufen eines Garmin Zuomo werde aber nicht das 550 nehmen sondern das 500 de lux hat die gleiche Leistung wie das 550 nur nicht das text do speech .
<http://www.1000ps.at/forum/tm.asp?m=2320674&mpage=1&key=�>

PRÄPOSITIVERGÄNZUNG

Gesucht mit google.de, auf den Suchbegriff „beim reden über“. Gesucht wurde am 01.09.2009. Keine Belege.

SITUATIVERGÄNZUNG / SITUATIVANGABE

*Gesucht mit google.de, auf die Suchbegriffe „bin * beim kaufen", "von * bis * beim suchen", „bin * beim wohnen". Gesucht wurde am 01.09.2009. Keine Belege.*

REFLEXIVPRONOMEN

*Gesucht mit google.de, auf den Suchbegriff „ist sich beim“. Gesucht wurde am 01.09.2009.
Keine Belege.*

VERBATIVERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf den Suchbegriff „beim überlegen, ob“.
Gefunden wurden ca. 468 000 Treffer, hier werden nur einige quotiert.
Gesucht wurde am 04.08.2009*

4) Ich bin **beim Überlegen, ob** ich mir eine Therm-A-Rest Matte zulegen soll. Sie sind zwar teuer, aber sollen dafür ganz gut sein.

www.wer-weiss-was.de/theme217/article2807726.html

5) hallo! also ich schau mir gern mal einen box kampf an. natürlich nur im fernsehen. bin schon beim überlegen ob ich mir nicht für zu hause einen boxsack zulege. allerdings sollte man vorher schon kenntnisse im boxen haben oder kann ich einfach drauf los hauen :) ? vielleicht kannst du mir ein paar tipps geben.

<http://forums.myspace.com/t/2752604.aspx?fuseaction=forums.viewthread>

6) Ich bin gerade beim Überlegen, ob ich ein teures Mikrofon kaufen soll

http://www.podcast.de/episode/278077/GS_14_Landtag_-_Laune_-_Musik_beim_Arbeiten_-_Promo

7) Hab seit einiger Zeit den Raptor 50SE Titan mit bester Zufriedenheit und bin beim Überlegen ob ich mir einen 2 zulegen soll.

<http://www.rc-heli.de/board/showthread.php?t=103416>

8) gibt es für shaoxing eig einen anmeldeschluss? bin noch beim überlegen, ob ich da mitmachen soll. auf der homepage habe ich letztens dazu nichts gefunden.

<http://www.dongxi.at/node/3447>

9) Ich bin stark beim überlegen mir Legewachteln anzuschaffen. Nun habe ich gehört das sie sehr dolle riechen sollen. Stimmt dies?

<http://www.vogelforen.de/showthread.php?t=184555>

10) was haltet ihr von dem Buch "Jedes Kind kann schlafen lernen?"

ich bin beim überlegen, ob ich es mir kaufen sollte, da mein Kleiner nicht alleine einschlafen kann (weder mittags noch abends, obwohl ich immer warte, bis er wirklich müde ist) ... vor ca. 3 monaten ist er immer alleine eingeschlafen ... bis eben die Zähne kamen.

<http://www.eltern-forum.at/babys-und-kleinkinder-f3/buch-andquotjedes-kind-kann-schlafen-lernenandquot-t835.html>

11) Ich war auch beim überlegen, ob ich billige oder teure Drehmomentschlüssel kaufen sollte, da diese auch bei mir nur ein paar mal im Jahr verwendet wird.

<http://www.rennrad-news.de/forum/archive/index.php/t-36653.html>

12) Wir sind gerade beim überlegen ob wir für den gasanschluss einen gasbock machen oder einen absperrhahn in der hausmauer.

<http://www.energiesparhaus.at/denkwerkstatt/allgemein.asp?Thema=114>

NULLERGÄNZUNG

Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf die Suchbegriffe „bin beim kaufen“ und „sind beim aufbauen“. Gesucht wurde am 31.08.2009

13) sorry ich bin beim kaufen und gebe wie gesagt keine aktie unter 2.50 euro her. ich überbiete dich nicht,hätte da ein schlechtes gewissen da du ja heute ausgestoppt wurdest
<http://www.wallstreet-online.de/diskussion/656780-611-620/neuer-auftrag-fuer-plaut>

14) Die Spielgeräte sind geliefert, wir sind beim Aufbauen!
<http://www.hoflahopp.de/>

B) Dabei-Progressiv

PASSIV (siehe auch Anhang 4, hier noch einige Beispiele)

15) stimmenstille macht das bloggen überflüssig. bulgogi **ist dabei gekocht zu werden**, wenn auch nicht authentisch, wie bulgogiinspizientin sori gesagt hatte...
<http://sebbothebutcher.se.funpic.de/wordpress/?p=78>

16) Die Bezeichnung „dunkles Jahrhundert“ oder auch „dunkle Jahrhunderte“, wie es oft mit übertriebenem Pessimismus heißt, *ist dabei, umbewertet zu werden*, und wird vielleicht langsam aus dem Sprachgebrauch verschwinden.
http://books.google.hu/books?id=xUs9LtHqJ8YC&pg=PA37&lpg=PA37&dq=%22ist+dabei,+*+zu+werden%22&source=bl&ots=VqGhv8xKhE&sig=G_wJ14LGwZOiamkQYgLcAuLR_A_8&hl=hu&ei=DMZuSveaIMu2sgb6heWdBQ&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1

(Zugleich: Jan Olof Rosenqvist: Die byzantinische Literatur. Vom 6. Jahrhundert bis zum Fall Konstantinopels 1453. Berlin ; New York: de Gruyter, 2007: 37)

17) MSG_CRYSTAL_CONSOLE = %s **ist dabei kristallisiert zu werden**.
<https://forums.alliedmods.net/showthread.php?p=392656>

18) MSG_SQUISH_CONSOLE = %s **ist dabei zerquetscht zu werden**.
<https://forums.alliedmods.net/archive/index.php/t-29237.html>

AKKUSATIVERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf die Suchbegriffe „dabei, dich zu *en“ und „bin * dabei, * zu *en“. Gesucht wurde am 03.09.2009..*

19) Er schaut sich unauffällig um, sucht deine Nähe,
und du scharwenzelst um ihn rum, allzeitbereit.

Und ich bin dabei... ich bin dabei,
und ich bin dabei... dich an ihn zu verlieren.

(Songtext Roger Cicero - Ich bin dabei)

<http://www.magistrix.de/lyrics/Roger%20Cicero/Ich-Bin-Dabei-385923.html>

20) Bin gerade dabei ne Kuppel drehen zu lassen....für en 114er....

<http://militaria-fundforum.info/showthread.php?t=78225>

21) hey.

wie heißt denn das programm mit dem du die zeichnungen da gemacht hast ?
ich hab nämlich ein grundstück in der nähe vom haus (8,5m*45m) wo ich ein paar schanzen
draufbaun darf. Bin grad dabei nämlich einen paln zu entwerfen und ein gescheites program
hab ich noch nicht gefunden.

<http://www.mtb-news.de/forum/showthread.php?t=380978>

22) hey

bin grad dabei den 50 ccm Führerschein zu machen.

<http://www.rollertuningpage.de/35-cpi-forum/328015-cpi-supermoto-oder-smx-need-help/>

23) bin grad dabei den motor zu tauschen, nur hab kein motor krah... kann ich die querträger
vorne komplett wegnehmen um den motor nach vorne rauszuziehen oder wird dann die
karosse instabil? Grüße Jan

<http://www.polotreff.de/forum/search?keyword=motor+tausch>

24) Ein Artikel von 2005 (genaue Daten auf der Diskussionsseite von AsMe3) sagt, daß es
kaum giftig ist und die Todesfälle die beschrieben wurden von Bartolomeo Gosio (siehe dort)
kaum ausgelöst haben können. Ein abgleichen der zwei Artikel würde schon helfen. Ich bin
gerade dabei die Englischen Artikel zu bearbeiten.

http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Redaktion_Chemie/Archiv/2007/Oktober

25) jo ich bin ja auch dabei mein kofferraum ein bisschen zu gestalten...

<http://www.golf4.de/car-hifi-telefon-multimedia/10872-doppelter-boden.html>

26) Ich hab da so ein Problemchen :P

Ich komme irgendwie nicht ganz klar mit HTML.... ich bin grade erst dabei mich dadran zu
versuchen hab das eigentlich immer ganz einfach über Frontpage gemacht aber HTML geht
irgendwie schneller...nur wie?

<https://www.lima-city.de/thread/formular-3>

27) also ich bin zur zeit dabei ein 150iger schein zu machen

<http://www.rollertuningpage.de/14-motorroller-allgemein/100329-welchen-100ccm-roller-wer-ist-der-beste/>

DATIVERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf den Suchbegriff "dabei, * zu helfen". Gesucht wurde am 03.09.2009.*

28) Und weil ich es selbst zu schätzen weiß, wenn ich in meinen Bemühungen ein Thema gut aufbereitet finde, bin ich seit Jahr und Tag dabei, anderen zu helfen, ihre Lernkurven flacher zu gestalten.

<http://www.shortcut-to-brilliant.de/cgi-bin/WebObjects/Shortcut2Brilliant.woa/wa/BlogDirectAction/blog?blogCategory=1000006&blog=main&pageIndex=4>

29) Wow, was sind da wieder wunderschöne sachen angekommen, ich bin nur noch Sprachlos. Ich bin auch fleißig dabei euch zu helfen

<http://aktuelles.klinikaktion-der-schmetterlingskinder.de/2009/10/15/lieferungen-15sep-09-15-okt-09-sud/>

30) hmm nicht unbedingt ich bin gerade dabei mir selber zu helfen

<http://www.pcfreunde.de/forum/t29955/pes-6-evo-patch/>

31) Das hier ist auch mein WERK Turkcell Super Lig Menü : ich hab kein problem damit und bin noch dabei Turkcell Super Lig Patch zu helfen !

<http://board.gulli.com/thread/1035010-kurd-pes-2009-patch-released-by-reso/>

32) Hallo

ich bin gerade dabei meinem dad bei seinem iphone zu helfen

<http://www.umtslink.at/3g-forum/showthread.php?t=55588>

33) das ist gleichzeitig unser Problem: wir haben viele tolle Küchen gesehen, die uns gefallen haben obwohl die teilweise völlig unterschiedlich vom "Charakter" waren. Aber Ihr seid alle schon kräftig dabei, uns bei der Entscheidungsfindung zu helfen!

<http://www.kuechen-forum.de/vbulletin/planungs-board/5038-planungsvorschlag-alno-mit-der-bitte-um-ideen-und-kritik.html>

34) Vielen Dank für die Auskünfte an alle Ihr seid flott dabei mir zu helfen

<http://www.gutefrage.net/frage/stimmt-das-wenn-ich-mich-trenne-das-ich-dann-eine-andere-steuerklasse-bekomme>

35) Wir sind neu im Radio geschäft und brauchen eure hilfe Groß zu werden also seid ihr dabei uns zu helfen ???

<http://www.musicforum.de/wwwclubbasede-t30.html>

36) In dem Moment war ich voll dabei, David zu helfen

<http://www.golf3forum.de/thread.threadid-60069.page-3.sid-1e9446fe45134bdb324fa73f8ff94a64.html>

37) Solltest du wirklich die Mitglieder dieses Forums unterschätzen? Peter war gerade dabei dir zu helfen...

<http://www.forum-der-wehrmacht.de/search.php?searchid=638740&sid=64e89aecb88159aca1d7528b91ef710e>

38) Eine der Damen hatte Probleme mit der Bummerangferse. Ich war gerade dabei ihr zu helfen. Sie fragte mich, ob man die Maschen für die Ferse nicht auch auf eine Nadel machen kann. Ich sagte ihr, dass ich die immer auf eine Nadel mache und wir zwei waren einer Meinung, dass das viel übersichtlicher zum Stricken sei.

<http://tierischestrickereien.blogspot.com/2009/09/lustiges-erkenntnisreiches.html>

39) Im Zimmer lag eine etwa 75 - 80jährige Patientin, gut beleibt und an der Hüfte operiert. Wegen ihres Diabetes sah sie nicht mehr so gut. Eine Schwester war gerade dabei, ihr zu helfen, sich für das Frühstück aufzusetzen.

http://www.thieme.de/viamedici/studienort_rostock/klinik/blutentnahme.html

PRÄPOSITIVERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf die Suchbegriffe „dabei, über * zu reden“, "bin dabei * zu arbeiten". Gesucht wurde am 03.09.2009.*

40) Und wenn wir schon mal dabei sind über Wirkungsgrade zu reden. Geothermie zum Heizen hat auch keinen so hohen Wirkungsgrad weil da immer noch die Pumpen sind die das Wasser in die Erde drücken müssen.

<http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschland/Vattenfall;art122,2602726>

41) Glaubt mir, sie sind nicht nur dabei über Designer-Bekleidung zu reden.

<http://www.linguee.de/en-de/believe+me+....html>

42) Ich hab mir schon nicht getraut, den Roland Kaiser für den 08.08. ins Spiel zu bringen...aber wenn wir schonmal dabei sind über schlechte Musik zu reden...(ok, ok, das ist halt meine Meinung).

<http://www.lollishome.de/blog/2009/04/24/filmnachte-am-elbufer/>

43) Wo wir gerade dabei sind über dieses Navi zu reden: Weiss jemand ob man bei diesem Gerät auch diese Funktion hat, die dich einen Warnton hören lässt, wenn du z.B. 10km/h über der zulässigen Geschwindigkeit fährst?

<http://forum.chip.de/navigation-routenplanung/donnerstag-aldi-navigationssystem-md-96050-a-1241498.html>

44) Also, wenn wir schon dabei sind über neue Gesetze zu reden, sollten wir doch bei dem Größten Übel der Menschheit anfangen! Damit hätten wir dann auch alles gelöst!

<http://blogs.taz.de/meineguete/2007/08/08/anzeige-gegen-wilders-wg-aufruf-zu-koran-verbot/>

45) Ich bin dabei an einer Homepage zu arbeiten. Mal sehen, wie lang's dauert ;-)

<http://www.youtube.com/watch?v=6euGiBwlcps>

PRONOMINALE ERGÄNZUNG

Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf die Suchbegriffe „das bin ich jetzt dabei, zu“, „den bin ich jetzt dabei, zu“. Gesucht wurde am 03.09.2009.

46) Das bin ich jetzt dabei zu ändern, es hat mit den LS begonnen. Zudem habe ich den passenden Vorverstärker gefunden.

<http://www.hififorum.at/forum/showthread.php?t=4151&page=82>

47) hab mir letztends von der göttin einen stab zeigen lassen, den bin ich jetzt dabei zu verzieren, mache das eine oder andere kleine ritual mit den elementen, mache reisen durch ein bestimmtes loch in der erde.

http://www.sternenkreis.org/index.php?option=com_fireboard&func=view&catid=163&id=4631&Itemid=183

VERBATIVERGÄNZUNGEN

*Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf den Suchbegriff „bin dabei * zu*, ob“. Gesucht wurde am 03.09.2009.*

48) Ich hab auf meiner LogitechMX518 7 von 8 Maustasten in Benutzung und bin dabei mir zu überlegen ob ich die 8te auch einsetzen kann.

<http://extreme.pcgameshardware.de/kommentare-zu-eingabegeraeten-und-peripherie/67278-zocker-maus-roccat-kova-neu-im-testlabor.html>

49) Ich bin dabei mir zu Überlegen ob ich mir den L70S+ kaufen werde, dieser hat 12 ms und einen etwas besseren Kontrast.

http://www.ciao.de/Hyundai_ImageQuest_L70S_1242448

50) Ich bin dabei, mir zu überlegen, ob ich mir den neuen EEE PC von Asus hole (1000h). Wollte mal hier Fragen, ob ihn jemand hat und wie die WLANKarte von der Qualität ist.

<http://forum.chip.de/notebooks/eee-pc-1000h-welche-wlan-karte-1095766.html>

NULLERGÄNZUNG

Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf den Suchbegriff „dabei, zu kaufen“. Gesucht wurde am 03.09.2009.

51) 'Laku ist gerade dabei zu kaufen.

http://www2.sfs.uni-tuebingen.de/~hubert/Potsdam/FF/.../2008_01_30.pdf

52) Ich bin auch schon dabei zu kaufen. Klar werd ich kurz vor Weihnachten auch noch so das ein oder andere dazu holen, aber das meiste hole ich jetzt, weil ich immer erst kurz vor Heiligabend losrenne und das nervt..

<http://www.urbia.de/archiv/forum/th-2203504/Denkt-schon-jemand-an-Weihnachtsgeschenke.html>

53) Katzennetz. Im Moment habe ich nur so einen halben Meter als Umrandung, bin aber gerade dabei zu kaufen und zu installieren. Der Dicke hat nur Blödsinn im Kopf.
<http://hollyfruitsalad.blogspot.com/2007/03/genau-diese-woche-vogel-content.html>

REFLEXIVPRONOMEN

*Gesammelt mit google.de, ca. 212 000 Treffer auf den Suchbegriff „ist dabei sich * zu“. Davon werden hier nur einige Beispiele zitiert. Gesucht wurde am 03.09.2009.*

54) Außerdem ist eine Liebesgeschichte in der Familie genug und Jackie ist dabei, sich kopfüber zu verlieben.
http://cgi.ebay.de/Fang-den-Wind-f%C3%BCr-mich%28Kein-Porto%29_W0QQitemZ320418902503QQcmdZViewItemQQimsxZ20090901?IMSfp=TL090901177001r34565

55) Die parlamentarische Demokratie ist dabei sich selbst zu zerlegen
<http://www.datenschutzbeauftragter-online.de/>

56) Die siebte Kunst ist dabei sich radikal zu verändern
http://www.perlentaucher.de/autoren/21894/Daniela_Kloock.html

57) Die Weltwirtschaft ist im Umbruch. Die globalen Finanzmärkte sind ins Wanken geraten, eine weltweite Rezession folgt. Klima- und Hungerkrise bedrohen die Existenz von Millionen Menschen. Das System ist dabei, sich selbst zu erledigen.
<http://www.facebook.com/group.php?gid=25679822675>

58) Jenny ist dabei, sich zugrunde zu richten. Sie benutzt das Strippen, um herauszufinden, was in ihrer Kindheit verborgen liegt.
<http://pinkprogram.ch/>

PRÄDIKATIVE ERGÄNZUNG

*Gesammelt mit google.de, ca. 65 700 000 Treffer auf den Suchbegriff „ist dabei, * zu werden“. Davon werden hier nur einige Beispiele zitiert. Gesucht wurde am 25.04.2010.*

59) hi meine kleine 2,5 ist dabei trocken zu werden aber sie sagt einfach nicht bescheid, sie krabbelt vom bett auf den boden und lässt es laufen
<http://www.netmoms.de/fragendetail/12573449>

60) Das Pferd ist dabei, Mädchenkram zu werden. Und die Reiterei ist in Gefahr.
<http://www.tagesspiegel.de/zeitung/warum-maedchen-pferde-lieben/1204266.html>

61) Den Boden hat die Protagonistin nämlich verloren, und sie ist dabei, verrückt zu werden.
<http://glareanverlag.wordpress.com/2010/05/25/>

62) Aufgrund des großen Interesses zumal von jungen Lesern - die Erzählung ist dabei, ein Schulklassiker zu werden - enthält der vorliegende Band Vorstufen der Erzählung, das Drehbuch Sidonie , Fotos, Dokumente und Gesprächsprotokolle mit Angehörigen des Mädchens, das 1943 in Auschwitz-Birkenau ermordet worden ist.

<http://cgi.ebay.de/Abschied-Sidonie-Materialien-Buch-/180512698605>

63) Das Hotel ist dabei besser zu werden. Da das haus unter neuer Leitung ist und der Besitzer mit Sohn und Tochter engagiert arbeiten werden wir nächstes Jahr wieder dorthinfahren.

http://www.holidaycheck.de/hotel-Hotelbewertungen_Hotel+Suliar+Palace-ch_hb-hid_34958.html

64) Die Volksrepublik China ist dabei, wirtschaftlich und militärisch eine Weltmacht zu werden.

<http://www.amazon.de/Kampf-Kulturen-Neugestaltung-Weltpolitik-Jahrhundert/dp/3442151902>

65) Die Psychotraumatologie ist dabei, eine eigene Fachdisziplin zu werden.

<http://cgi.ebay.de/Verletzte-Seelen-Psyche-Gesellschaft-Wolfga-/250640501493>

66) Nun ist er Diegos Nachfolger, hat die U21 zum EM -Titel geführt und das entscheidende Tor für Bremen im DFB -Pokal-Finale erzielt. Özil ist dabei der neue Superstar zu werden.

<http://www.tz-online.de/sport/nationalmannschaft/mesut-oezil-tickt-unsere-neue-nummer-460845.html>

C) Gerade-Progressiv

Gesammelt mit google.de, gesucht wurde auf den Suchbegriff „gerade“.

Gesucht wurde am 03.09.2009.

Progressivkonstruktionen mit oder ohne „gerade“		
Typ	„nackte“ gerade-Formen	Kombination von <i>gerade</i> + andere Prog. Form
Anzahl	1	10
Beispiel	<p>67) "Ich bin beim Einkaufengehen" ist ohnehin nicht richtig... Es lautet korrekt: "Ich bin (gerade) einkaufen." - Besser: "Ich <u>kaufe gerade ein</u>." Einfacher: "Ich bin gerade im Supermarkt/an der Tankstelle, etc.." :-)</p> <p>http://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20061114002035AANeZgB</p>	<p>68) Was man öfters in der Schlage vor der Supermarktkasse hören kann: "Du, ich <u>bin gerade beim Einkaufen</u>." Ganz falsch ist es in so einem Fall, sich herumzudrehen und etwas darauf zu erwidern, etwa: "Das seh' ich doch, du Depp."</p> <p>http://podster.de/view/1419/episodes</p> <p>Weitere Beispiele s. unten.</p>

69) Ich stelle mir das ja im Betrieb so vor: ich bin gerade beim Einkaufen, habe keinen rechten Plan, was ich am WE grillen könnte, werfe mitten im Supermarkt oder beim Metzger das App an, wähle nach Gusto ein Rezept aus und kaufe die darin enthaltenen Zutaten gleich ein.

<http://www.grillsportverein.de/forum/viewtopic.php?p=424818>

70) Bin gerade am einkaufen bei TecBike und frage mich welche Blinkeradapterplatten passen?! Es gibt leider keine eigenen für die XJ6, aber welche für die FZ6... könnten diese passen? oder soll ich die universalen nehmen?

<http://www.xj-forum.de/bb/viewtopic.php?t=8501&start=40&sid=c42a0f8c23daa02f758ca929af1c4c0a>

71) Guten Abend ihr lieben! Bin gerade am einkaufen:D Jetzt nehme ich die meisten Sachen schon in 62 oder 68 oder 62/68. aber wie lange passen die wohl?

<http://www.adeba.de/discus2/tags/babysachen/>

72) Bin gerade eben einkaufen gewesen 21 Grad draußen, und nix alles wie es sein soll.

<http://www.a2-freun.de/forum/showthread.php?t=25941>

ERGÄNZUNGEN (PRÄPOSITIVERGÄNZUNG)

73) Welchen Wert hat die Information, dass sich jemand gerade auf seinen Italienurlaub freut oder Tickets für Muse erstanden hat, für die Fremden, die das lesen (können), Arbeitnehmer in der Einbruchsbranche oder Konzertveranstalter mal ausgeklammert? Eben. Keinen.

<http://anettegoettlicher.wordpress.com/2009/07/18/befindlichkeiten-oder-von-blogs-twitter-und-statusmeldungen/>

74) "Im vergangenen Jahr war die Halle wenig belegt", erzählt ein Herr aus Altheim, der gerade auf seinen Platz wartet.

<http://www.szon.de/lokales/riedlingen/riedlingen/200810070031.html>

ANHANG 3

Belegsammlung „Negierte *am*-Progressiv Beispiele im Internet”

Die Suchen wurden mit Hilfe von der Suchmaschine *Google* in der Zeitspanne von 11.2005 und 08.2006 durchgeführt. Fast alle Belege stammen aus Blogs, Gästebücher und Foren. Die Belege sind nach linguistischen Kriterien (Tempus, Modus und die Benutzung von Modalverben) gruppiert. Die zu langen Zitate wurden verkürzt in die Sammlung aufgenommen.

A) Negierte *am*-Progressivformen in Präsens Indikativ

1) Bildtitel: Blick Richtung Nappa Valley ... hätte ich meinen Kollegen nicht zurückgehalten, wäre er jetzt wohl in Alaska! (übrigens, der Typ auf dem Bild ist nicht am Sch...en, er fotografiert lediglich)

http://www.flatlanders.ch/Galery/2003/20030301_Rose_SanFrancisco/pages/DSCF0136.htm

2) (...) bin vorteilhaft, bin langsam, bin schnell, bin am träumen, bin sinnieren, bin zu spät, bin pünktlich, bin begeistert, bin Kind, bin am Spielen, bin nicht am Zocken, bin vergesslich, bin erwachsen, bin ehrlich, bin verschmitzt, bin kinderlieb, bin Mann, bin laut, bin leise, bin natürlich, bin mich rasieren, bin nicht herzlos, bin nutzlos, bin zu gebrauchen, bin kein Container, bin nicht hässlich, bin wortgewandt, bin vorzeigbar, bin liebevoll, bin unverschämt, bin dreist, bin aktiv, bin naiv, bin schlau, bin bereit, bin auf der Couch, bin beim Nachbarn, bin zärtlich, bin wild, bin rastlos, bin am rotieren, bin aufgeschlossen, bin schüchtern, bin neugierig, bin kreativ, bin unanständig, bin ratlos, bin frech, bin kraftvoll, bin kein Spargel, bin am fummeln, bin mich freuen, bin nicht nachtragend, (...)

<http://singles.freenet.de/364738.html>

3) hey du... sag mal, hast du deine bilder alle bei dir in der schweiz gemacht? wenn ja, dann komm ich dich doch mal besuchen *g* ach, und nein, ich bin nicht am modeln... aber dankeschön fürs kompliment "stylische bilder"... ich bin ja auch noch gaaaaaaaanz am anfang :) cYa

<http://www.fotocommunity.de/pc/account/myprofile/452390>

4) im wasser hab ich meine freude, bin nicht am meckern oder quengeln, bin einfach gemütlich und zufrieden. es ist nicht so dass man mich nicht hört, ich kann schon richtig erzählen, nicht mehr nur so rumkakeln nein richtig plappern macht am meisten spaß.

<http://www.beepworld.de/members15/weylandfamily/frida.htm>

5) Auf zur Therapie! Guten Mutes und pünktlich!, ja kommt vor, komm ich da an. Wir nehmen mein Wochenende bei meinen Eltern auseinander und noch so einiges anderes, komm da raus und bin nicht am heulen! Schubidu!!!

<http://www.addwildcat.de/spass/montag.html>

6) Bin nicht am denken und denke doch,
bin auf der Erde und doch in einem Loch.

Ich kann nicht lesen und nicht schreiben,
steh auf der Stelle, bin dabei am treiben. <http://lib.irclove.de/8833/>

7) An meinen "unmotivierten" Tagen denke ich oft an die Geschichte von Robin Hood. Zu dem kam ein wichtiger Mann, als Robin gerade mit einem kleinen Kind spielte. "Was?", meinte der Mann, "du bist nicht am Kämpfen, Üben, Schießen?" Robin Hood spielt mit einem kleinen Kind?" <http://www.bildhaftlernen.de/blog/>

8) Niemand soll triumphieren und sagen "*ich höre Gott*", wenn dies nicht wahr ist. Aber das Gegenteil stimmt mich noch schmerzlicher: *Ich spreche und du zweifelst, ich spreche und du bist nicht am Zuhören!*" <http://www.fatima.ch/Seiten/Seite20.htm>

9) Bist nicht am zocken? Ich fang erst nach 12 Uhr an Erst schön Eurovision in Istanbul gucken und dann ganz easy die Welt mit den Selcuken beglücken :D
<http://www.politikforum.de/forum/archive/8/2004/05/3/60958>

10) Hallo Ruti, ich hoffe, Du bist nicht am verhungern. Falls Dir das Thema im Moment zu anstrengend ist, laß es einfach ruhen. <http://nostradamus-prophezeiungen.de/ray-nolan/archiv/talk13.html>

11) JOHNNY RAMONE IST "NICHT AM STERBEN" So ähnlich hat es seine Frau Linda formuliert, gestützt von der Aussage des Arztes von Johnny, Dr. David Agus, welcher meinte, das Johnny eine neue experimentelle Therapie erfahren würde und er wohl bald das Krankenhaus verlassen könne. Drücken wird dem Gitarristen den Ramones die Daumen!!
<http://www.bloodchamber.de/news/2004-06/1662/>

12) Das Leben ist nicht im Kommen, und das Leben ist nicht am Vergehen. Das Leben ist nicht in der Gegenwart, und das Leben ist auch nicht im Werden. Trotzdem ist das Leben allumfassendes Wirken. Werde gewahr, dass unter den zahllosen Erscheinungen, die du selbst bist, Leben ist und Tod ist.
http://www.sotozen.de/index.php?option=com_content&task=view&id=43&Itemid=63

13) Connie Mason: Liebesromanverkäufe machen 53% der Buchverkäufe aus. Glauben Sie mir, sie sind nicht am verschwinden. Von Tag zu Tag werden sie populärer. (Interview mit Connie Mason) <http://www.die-buecherecke.de/mason.HTM>

14v Klar ist: Die bewährten Grundsätze des Bundes für eine landschaftsschonende touristische Entwicklung sind nicht am Schmelzen. http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/medien/umwelt/1999_1/unterseite11/

15) und wenn es dem netz nur 5% bringt.davon haben alle was.ihr mehr download und ich ein paar extra credits für meinen nächsten dl.wie im bsp beschrieben die funktion wäre gedacht für die leerlauf zeiten d.h. ihr seid nicht am zocken,surfen, downloaden.
<http://forum.emule-project.net/lofiversion/index.php/t45942.html>

16) In den Schatten lauern,
Tränen vom roten Blut,
seid nicht am erschauern?
Lösch aus die Trauerbrut!
http://www.darklordx.de/navigation/tod_gedichte/no005.htm

17) Ihr seid am Surfen!

Aber Ihr seid nicht am Geld verdienen!

<http://www.swisswebcards.ch/willis-Homepage/main.html>

18) ...was'n Schei[ss]! Ihr seid nicht am dichten. http://www.beepworld.de/cgi-bin/forum_de/showthread.php?t=5017&page=7

19) Pelikan (Prinz Valium): Ich glaub ihr seid nicht am sitzen!

<http://fmcornet.4players.de/forum/showthread.php?p=49036>

20) Nora, Freitag, 1 Juli 2005 17:22 :

Sitz hier auch grade in einem internetcafe und ich hab mir gedacht, dass ich auch mal was schreibe.

@Buero:ich hoffe bei euch laeuft alles gut und ihr seid nicht am verzweifeln. Stefan, lass dich nicht vom Specki aergern... seid alle brav und vielleicht habt ihr ja gestrichen.

http://www.buntkicktut.de/guestbook/comment.php?gb_id=1519

21) Hauptsache ihr seid nicht am schlafen. Na gut, ein bisschen Bewegung würde das ganze schon interessanter machen... http://webmaster-network.de/cgi-bin/forenserver/foren/F_0464/cutecast.pl?forum=1&thread=15&page=44

22) Nein, nein, du bist nicht am Träumen, die unermüdliche gelbe Fressmaschine rast wirklich in diesem Affenzahn durch's Gelände. Um im richtigen Moment die rettenden Abzweigungen zu erwischen braucht's allerdings schon beinahe übernatürlich schnelle Reflexe! http://playit.ch/playit_category.php?cat=11

23) Was machst du eigentlich online? Bist nicht am rumfahren?

Ist bei dir etwa schlechtes Wetter? :a_ augenrappel:

<http://www.ccfreunde.de/forum/showthread.php?p=99718>

24) Deine Einstellung zu alles aufgeben, finde ich total absurd. Du wärest eine Närrin ! Auch wenn Du aufzählst, was alles schief geht! Du lebst in Deutschland ! Du bist nicht am Hungern, Du bekommst täglich was zu essen; Du hast Wasser, um nicht zu verdursten; Du bekommst Medizin, wenn es Dir schlecht geht;

und Du bekommst hier auch immer ein Dach über'n Kopf, und Geld vom Staat, damit Du überleben kannst. <http://www.allround-forum.net/t6519-moechte-einfach-nur-sterben.html>

25) Du bist nicht am Film gucken? Der läuft doch gerade...

<http://www.brasilblog.de/2006/04/14/trikot-der-selecao/>

26) Nun eben wieder Dainese, auch obere Preisklasse. Da fährst auch bei <5° im Regen/Nebel über Alpenpass und bist nicht am Erfrieren, bist zwar auch nicht am Schwitzen aber Trocken und komfortabel.

<http://www.pan-european-forum.de/forum/thread.php?postid=30333>

27) Ich hoffe doch, es geht dir gut und du bist nicht am Versteinern... Aber das Bild ist klasse - gut gemacht!

LG Matthias <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/mypics/8368/display/802285>

- 28) Ich hoffe Du bist nicht am weinen,
oder es ist ein Freund da! <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/4628564>
- 29) @ Chaos: Nein noch nicht. Und du bist nicht am lernen?
<http://www.elbenwaldforum.de/showflat.php?Cat=&Number=217960&page=0&view=collapsed&sb=5&o=&fpart=16&vc=1>
- 30) hallo kultgolfer! was machst du so? ich hoffe du bist nicht am bungeejumpen, da kann man so schlecht am computer kleben :)
<http://www.sheepworld.de/phpBB2/profile.php?mode=viewprofile&u=3858>
- 31) na doch nicht am schlafen?
mein mttagessen besteht heute aus chips mit salsasauce=
will endlich in den urlaub!!!!!!!
kuss <http://www.partyys-bei-uns.de/mitglied/manu87/gaestebuch/>
- 32) hey manulein!na, wie gehts?was geht daheim ab? bist scho fleißig am mathelernen?du weißt ja an wen du dich bei fragen wenden kannst ;) glg
<http://www.partyys-bei-uns.de/mitglied/manu87/gaestebuch/>
- 33) na bist nicht am lernen? <http://www.partyys-bei-uns.de/mitglied/manu87/gaestebuch/>
- 34) hi du ich dacht du bist am lernen;) <http://www.partyys-bei-uns.de/mitglied/manu87/gaestebuch/>
- 35) ach egal hauptsache du bist nicht am posen <http://www.freeski-forum.de/thread.php?threadid=4004&sid=37884d6868063712d5827e9447c1868e>
- 36) Ich hoffe, Du bist nicht am Essen. <http://www.dslteam.de/forum/archive/index.php/t-57016.html>
- 37) Hi Selle. Was fällt dir ein... du bist nicht am Saufen.. dumm oder so? ^^
Chillste oder was.
Keine Sorge, sind ja bald da. Dann wird richtig gesoffen Oo
<http://myblog.de/dertuerke/page/564826>
- 38) Aber das Gegenteil stimmt mich noch schmerzlicher: Ich spreche und du zweifelst, ich spreche und du bist nicht am Zuhören! <http://www.fatima.ch/Seiten/Seite20.htm>
- 39) Wie, du bist nicht am Mathelernen? ;-)Irgendwie scheinen wir immer gleichzeitig online zu sein... Sag mal: du spielst doch Gitarre, oder? Auch Bass (wegen Abiband)?
<http://thirdeyeopen.uboot.com/>
- 40) na bist nicht am arbeiten.... ich hab jetzt alle infos für die bewerbung besorgt.
<http://jetzt.sueddeutsche.de/jetztpage/diekleinsteffi/gaestebuch/11/5>
- 41) Hab das Problem auch. Gibs denn da keine Lösung? Habe Arts zwar installiert aber es ist nicht am laufen. Als User und als Root hab ich keinen Sound. Hab auch keine Meldung das das Device schon benutzt wird. <http://www.unixboard.de/vb3/archive/index.php/t-3713.html%5B/t-5170.html>

42) Nein, sie ist nicht am ausruhen... <http://christine.kaywa.ch/default/nein-sie-ist-nicht-am-ausruhen.html>

43) Rp ist nicht am Aussterben...ich spiele jetzt seid ner ganzen Weile DSA (u.a) und die Leute die ich kenne spielen es imemr noch mit der gleichen Begeisterung wie sie es vorher taten.

Ich denke solange es Rollenspieler gibt gibts auch Rollenspiele *g*

Und wenn sie nur ganz klitzekleine Rollenspieler sind *g* <http://www.aves-reich.de/index.php?p=33595>

44) Klar ist: Die bewährten Grundsätze des Bundes für eine landschaftsschonende touristische Entwicklung sind nicht am Schmelzen.
http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/medien/umwelt/1999_1/unterseite11/index.html

45) Um Himmels Willen, 30-50 mg sind empfohlen, mit 50 gr bist du nur noch am kotzen, wenn nicht noch schlimmer ! wenn man bei 50 mg nur noch am kotzen ist warum nehmen dann andere 150 mg am tag und sind nicht am kotzen???

<http://www.muscle-forum.de/phpbb/viewtopic.php?p=252548&sid=32e66f23f7614914c0b063287003bbb2>

46) Connie Mason: Liebesromanverkäufe machen 53% der Buchverkäufe aus. Glauben Sie mir, sie sind nicht am verschwinden. Von Tag zu Tag werden sie populärer. Es wird immer noch Liebesromane zu lesen geben, wenn es mich schon lange nicht mehr gibt. Ich fühle mich geehrt, für so ein beliebtes Genre zu schreiben. <http://www.die-buecherecke.de/mason.HTM>

47) der wirtschaft geht es nicht wirklich gut, die märkte sind nicht am wachsen und die probleme durch rohstoffpreissteigerungen beginnen erst jetzt auf die masse zu wirken.
<http://blog.zeit.de/herdentrieb/?p=21>

48) Andere Jugendliche sind nicht am spielen, sondern füllen unten am Flussufer Sand in einen Sack. http://www.mcpusch.de/2006/reise_tschad.html

49) Wir sind nicht am Gewinnen, aber wir werden gewinnen. Nicht zu unseren Lebzeiten. Es ist ein langsamer Prozeß, hier ein Tröpfchen, da ein Tröpfchen.
http://www.vachss.de/vachss/interviews/int_sober_de.htm

50) Übrigens: Wir sind nicht am gehen, wir sind schon lange gegangen und sogar schon woanders angekommen.
<http://www.vorwaerts.de/forum/messages.php?diff=365&topic=211&menuid=365&topmenu=365>

51) ja gerade ein Paderborner muß hier groß herumstänkern. Dülmen ist vielleicht nicht gerade ein Aushängeschild für Supporter oder sonst etwas, aber sie machen das beste draus, sind nicht am pöbeln und versprechen nichts, was sie nicht halten, Ultra Paderborn.
<http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/1492/1202/Spitzenreiter,+Spitzenreiter!!.html>

52) Nein, wir sind nicht am kiffen, sondern am arbeiten oder auf Reisen. Solltest du nicht mal deine Vorurteile über die "Kifferheads" etwas überdenken? <http://www.chanvre-info.ch/forum/viewtopic.php?p=336&sid=9856c542344f607b49023d13fcd9daee>

53) Jetzt tu doch nicht so. Es ist ja erst eine Stunde. Wir sind nicht am Verhungern und der Sonnenbrand hält sich in Grenzen. http://www.balaka.at/t_nurwasser.htm

54) Erfolglos? Wir sind nicht am Aussterben...warum wollen denn eure Frauen keine Kinder mehr von euch? <http://community.sport1.de/f101/beitrag-15526-220.html>

55) hallo,
für alle getressten Mercedes Fans habe ich den super entspannungstip.
Falls ihr grad mal nicht unterwegs seid, nicht am basteln und am schrauben und auch nicht am auto putzen(ich weiß wie das ist), habe ich einen tollen lesetip für euch.
<http://www.tripple.net/contator/autotalk/talk.asp?bid=76&nid=18904&marknid=18904&fromthread=18904>

56) ja, selbst eure "lupi" hat sich rar gemacht und ihr seid nicht am meckern,doch reagiert das wolfsblau einmal nicht (vielleicht aus dem grund,das es noch andere dinge gibt) reagiert ihr intolerant und dumm..einfach und bequem halt..
<http://forum.onkelz.de/forum/showthread.php?s=7182e321bc70c8419ac2f8852d8c1802&postid=1643493>

57) Wehe ich treffe euch im IRC und ihr seid nicht am Essen
<http://www.littleproject.de/forum/viewtopic.php?p=1438&sid=26c4b37ca34c7aff1e434202e6d4a46a>

58) Ihr seid nicht am Träumen.
<http://web5.h7184.serverkompetenz.net/thread.php?threadid=36950&sid=203b8d7204146f750a6f179ccb58ba86>

59) Denn ihr seid nicht am flown, ihr geht nur den Bach runter
Ihr kriegst nix gebacken, allerhöchstens Pustekuchen
<http://rapliga.ra.funpic.de/rapliga/viewtopic.php?t=287&postdays=0&postorder=asc&start=45&sid=a6d066366da93c3365a62531a1c967fb>

60) Lehrerin: Ich warne euch! Wenn ich reinkomme, und ihr seid nicht am üben..."
Kamerad: Kein problem, das war ja nur einmal so Frau Piiiep
<http://www.zkforum.de/showpost.php?p=229651&postcount=450>

61) im wasser hab ich meine freude, bin nicht am meckern oder quengeln, bin einfach gemütlich und zufrieden. es ist nicht so dass man mich nicht hört, ich kann schon richtig erzählen, nicht mehr nur so rumkakeln nein richtig plappern macht am meisten spaß.
<http://www.beepworld.de/members15/weylandfamily/frida.htm>

62) Ich möchte Sie daran erinnern, dass der gleiche Herr Dosé versprach auf der Swiss werde man nie aus Plastikbechern trinken müssen, und wie schaut es denn jetzt aus? Ich bin nicht am Motzen, es ist die Arroganz der Mächtigen die mich ärgert, und dass diese dann noch als Opfer hingestellt werden. <http://www.baz.ch/forum/list.cfm?forum=402>

63) Die Demo-Site funktioniert schon ewig nicht mehr. Ich bin nicht am umziehen, ich hatte sie einfach irgendwann gelöscht. Ich kann euch aber mal wieder eine einrichten, wenn ihr möchtet.

<http://www.traum-projekt.com/forum/sitemap/t-42036.html>

64) Und mal was anderes zu denn leeren chat würde mich echt mal freuen mehr da wieder zu lesen. viele meckern rum das da nix los ist ist auch kein wunder da man ersten nicht mal begrüßt wird und man die nicht mal in einen gespräch ein bezieht die neu rein kommen hätte ich auch keine los groß in denn chat zu kommen. man müsste offener werden und nicht nur am flüstern sein.

<http://www.schnuffelbaeren.de/forum/viewtopic.php?t=454&start=15&sid=583d659ff2cee2efa3dd140ca90cbd86>

B) Negierte *am*-Progressivformen in Präteritum Indikativ

65) Aber er war nicht in der Wüste, und er war nicht am Verdursten.

<http://www.physiologus.de/rauhnacht.htm>

66) Ursprünglich dachten wir ja, dass mit dem bisschen Material und Text was wir da haben, höchsten 15-20 Minuten am Referieren sind.

Die ganze Klasse war nicht irgendwie am Schwätzen, weil alles uninteressant oder unverständlich war, nein die waren alle ruhig. <http://www.sjuengling.de/index.php?pageskip=11>

67) Ok, dann lass ich es mal!

Ich versuche jetzt mal die Zeiten aufzustellen.

Simple Present=einfache Gegenwart

Z.B.

I speak/I don't speak/Do I speak?

Ich spreche/Ich spreche nicht/Spreche ich?

He speaks/He doesn't speak/Does he speak?

Er spricht/Er spricht nicht/Spricht er?

Present Progressive=Verlaufsform der Gegenwart

Z.B.

I am speaking/I am don't speaking/Am I speaking?

Ich spreche gerade/Ich spreche gerade nicht/Bin ich gerade am sprechen?

He is speaking/He is doesn't speaking/Does he is speaking?

Er spricht gerade/Er spricht gerade nicht/Spricht er gerade?

Simple Past = einfache Vergangenheit

I spoke/I didn't speak/Did I speak?

Ich sprach/Ich sprach nicht/Sprach ich?

He spoke/He didn't speak/Did he speak?

Er sprach/Er sprach nicht/Sprach er?

Past progressive=Verlaufsform der Vergangenheit

I was speaking/I was not speaking/ Was I speaking?

Ich war am sprechen/Ich war nicht am sprechen/War ich am sprechen?

Das gleiche nur mit he?! und in der Mehrzahl[we,you,they]=were?

mfg und thx peppi

<http://www.babelboard.de/archive/index.php/t-484.html>

68) Pony war nicht am Schwitzen, ich aber schon...

Geschrieben von Verena in Training Flicka um 21:02 | Kommentare (0) | Trackbacks (0) ...
blog.sternenleuchten.de/

69) Die Diode war nicht am blinken und ich ging davon aus das der Akku fertig geladen ist. Dabei war er aber alle. Die Anzeige hätten die wirklich etwas besser machen können. Mit drei Dioden z.B: gelb = Netzteil angeschlossen - rot = wird geladen grün blinkt = halb geladen - grün leuchtet = ganz geladen. <http://www.ot-forum.de/e3125/userThreadShow?tid=6180>

70) polly01 schreibt am 15.07.2006 21:09 : nö war nicht am rasen aber es hat am trptzdem getaugt,s ie waren echt klasse. keith richards war ja überhaupt der beste, das ganze konzert über hatte er einen dermaßen diabolischen grinser drauf.und wie der mick jagger alle vorgestellt hat, der keith richards hat den größten applaus überhaupt bekommen, war schon echt genial. joah dir auch ein schönes weekend.lg
<http://sam7thson.uboot.com/>

71) Würde ja gerne einem Fachmann mal Bilder von dem Schimmel schicken. Ich trockne keine Wäsche in der Wohnung nichts. Aber allein wenn ich am Kochen bin, rennt mir das Wasser an den Fenstern runter, wie ich es noch nicht erlebt habe. Letztens auch mal Abends, als ich die Heizung abgestellt hatte und das Küchenfenster auf Kipp gemacht hatte, ohne das irgendwas lief.....also ich war nicht am Kochen und auch keine Spülmaschine war an und es rannte mir das Wasser die Balkontüre runter (ist in der Küche). Vielleicht muss ich demnächst auch noch die Spülmaschine in den Keller räumen! *hah*
Name: Claudia
<http://www.bau.net/forum/schaden/3504.htm>

72) Der Junge war nicht am Trainieren, sondern am Verzweifeln. Wie er erzählte, besaß er sein Surfbord erst seit zwei Wochen. Auf der anderen Seeseite im ...
<http://www.faltbootbasteln.de/fbb-faltbootstorries.html>

73) yo, es waren ein paar nette transpis dabei, also ich muss sagen das hat mir ganz gut gefallen. vor dem abschiebeknast dann ein paar nette worte und grüße in vielen sprachen. die stimmung war nicht am kochen, aber auch nicht sooo schlecht. es wurde verbal kontakt mit den opfern unseres rassistischen systems aufgenommen, was einige verunsicherte blicke der bullen zur folge hatte.
<http://germany.indymedia.org/2001/10/8387.shtml>

74) Heute morgen verlief alles wieder super, Naomi war nicht am jagen und hörte echt super. Nur wenn andere Hunde auftauchen und sie dann am spielen sind, muss man schon öfter nach ihr rufen. Das ist aber auch nicht weiter schlimm, da ich solche Zeiten immer mit einplane, an denen Naomi spielen darf bis zum umfallen.
http://www.simoneko.ag.vu/naomi_s_trainingseite.html

75) Es war diese dunkle nacht gewesen das die Menschen kamen unnd uns gefangen hatten. Wie alt war ich 3 Monate? Ich wiß nicht ganz genau. Mein Vater Cesar der große Leitwolf der Herde Black-Wolfs hatte das sagen. Zusammen mit meiner Mutter, bekam er mich. Ich wügs fröhlich auf. Als es anfang zu schneien kamen sie: die Menschen. Wir konnten uns verstecken in denn Höhlen. Dar waren wir sicher, das dachten wir also. Es war nicht am schneien an denn Tag als wir vom Tal ein jaulen hörte. Es war einer unnserer Aufseher gewesen.

http://www.forenfuchs.de/foren-archiv/2/10800/10500/Der_Anfang_vom_allem...-F_2015-1.html

76) Verfasst am: 11.07.2006, 18:44 Titel: Skype und DSL die 2

Hallo, hab noch ne Frage zu dem Prog. kann ich mit dem Teil noch was machen außer telefonieren? Weil, ich hab gerade mit meine meinem Nachbarn gesprochen, er war nicht am telefonieren meinte aber, es läuft gerade. Wird das Ding also nicht nur angeschmissen wenn ich vorhabe zu telefonieren oder wie?

<http://www.skype-forum.com/about4044.html>

77) Beide sehr schlechte Beleidigungen. Als Südländer wusste Materazzi ganz genau was heilig ist. Über Mutter und Land darf man nicht fluchten.

Er hätte auch Rrotekarte sehen müssen.

Frankreich war nicht am verlieren. Es ging nur um diese Beleidigung.

<http://www.turkish-talk.com/aktuelle-ereignisse/3663-die-pizzas-oder-die-baguettes-4.html>

78) An dieser Stelle noch mal ein Dankeschön an den netten Raphael von „Beautiful Disaster“, welcher sofort mit seinem Bass da stand, weil wir dachten das meiner kaputt sei. Die Menge rockte trotz alledem super und kaum einer war nicht am tanzen.

Dafür bedanken wir uns sehr!!! <http://www.marekmarple.de/archive.html>

79) *Ich muss sagen, an diesem ersten Tag blieb der große Katzenjammer aus. Es lag eindeutig an diesem Pflaster. Es "pumpte" anscheinend genügend Nikotin in meinen Körper. Ich fühlte mich nicht zu nervös. Das hielt sich in Grenzen. Die Verhaltensgewohnheit (Angewohnheit, Zigarette im Mund zu haben) war allerdings noch da: Neben den Lutschpastillen besorgte ich mir natürlich noch ordentlich Pfefferminz-Kaugummis, um der "Verhaltensgewohnheit" nachzukommen. Ich konnte dann abends ins Bett gehen und hatte keine Zigarette geraucht, war nicht "am durchdrehen" ... damit war ich zufrieden!*

http://www.qualmfrei.info/Rauchen_abgewoennen/rauchen_abgewoennen_erfahrungsberichte_thomas.htm

80) Tja. Die Kinosäle sind klimatisiert. Und sie laufen bei dem Wetter natürlich auf volle stärke. Was am Samstag los war kann ich jetzt nicht sagen, denn ich war nicht am arbeiten. Zu dem Winter. Damals hat die Klimaanlage total verrückt gespielt. Wird nicht mehr vorkommen. Sorry.

<http://www.burghofkino.de/gbuch/burningbook/index.php?page=2>

81) Ich hab mein Notebook dann man stehen gelassen für ca. 4 Stunden

ERGEBNIS:

CPU: 75°C

Hitachi HTS541080G9SAOO: 37°C

so das wars dann ist nen ganz schöner Unterschied und er war nicht am arbeiten!!!

Der Tot ist sicher, das Leben nicht

<http://www.spieleforum.de/forum/showthread.php?t=262820&page=2>

82) Aha also die Legende von Sindai ist noch recht cool aber Leider war mein schrott er war nicht am laufen also ein Virus.ich konnte nicht mehr DLVS spielen.

<http://www.gamezworld.de/phpforum/lofiversion/index.php?t2866.html>

83) Und dieser Fan stand in der Mitte der ersten Reihe, ist 16 Jahre alt und in Internetkreisen auch als "Crazeheart" bekannt... Ja, ja, ich weiß, das gehört zum Programm und ich stand nun mal in der ersten Reihe und war nicht am Fotografieren, und Laurent dürfte schon gemerkt haben, dass ich einer seiner (Hardcore? *g*)-Fans bin, aber trotzdem war es schön, dass Laurent die ganze Zeit bei jeder passenden Textstelle mich angeschaut hat und ich auf mein Lächeln ein Lächeln von Laurent bekam und manchmal das Gefühl zu haben, dass er gerade nur für mich singt, während ich in diese wunderschönen Augen blicken kann und genau weiß, dass er gerade mich anschaut...

<http://www.laurent-daniels.de/Schaefergasse2002/Schaefergasse2002.htm>

84) Um seiner Familie willen hatte er alles daran gesetzt, aus dem Irak zu fliehen. "Wir selber waren nicht am Verhungern", sagt er, "aber wir mussten zusehen, wie unsere Nachbarn den Kehrriem nach Nahrung durchsuchten." Vor dem Golfkrieg sei das unvorstellbar gewesen. "Jeder hatte Arbeit, das Salär eines Mannes genügte, um eine Familie zu ernähren. Die Krankenversicherung war gratis, ein Besuch im Spital kostete 25 Cent. Jeder hatte ein Auto, jedes Haus eine Klimaanlage für den Sommer. Durch den Krieg und die Sanktionen verloren wir alles." <http://www.pariswerlin.com/articles/iraquis.html>

85) Und genau deshalb mach ich die Aua-Methode - die Funktioniert und mein Browser hat sich auch noch nicht beschwert, auch die anderen Testbrowser waren nicht am meckern. Die sollen bei Groundspeak mal ein sauberes Angebot bieten, damit wir in HTML sauber weitermachen können.

Ansonsten halt Aua-Methode

<http://www.geoclub.de/viewtopic.php?p=22505>

86) Dann rast ein etwa 30 cm hoher Tsunami quer zur Küste den Strand entlang, dem u.a. auch ich nicht entrinnen und mich dabei gerade noch so auf den Beinen halten konnte. Kleine Kinder waren nicht am Buddeln. Deshalb riß es nur etliche Schuhe mit, die am Steinwall abgelegt worden waren.

<http://koproduktionen.de/gutes.htm>

87) Das sind alles Pferde, die mit einer oder zwei Stunden Bewegung nicht klar kommen, also gehen sie für 8-9 Stunden im Winter raus und zwar ohne Ausnahme und egal bei welchem Wetter. Die Decken halten das absolut aus und es handelte sich nicht um teure Decken sondern ich habe mir für's austesten günstige gekauft. Soll heißen, sie standen zum Teil in Wind und Regen draussen, hatten keinen Schock, waren nicht am Zittern und hatten kein nasses Fell unter der Decke!!!

http://www.pferdesportforum.de/?reload=pferd/251808_msg.html

88) In meiner Kindheit wurde nicht mehr gesponnen, erst wieder im Krieg. Und die Strümpfe und Röcke haben wir aus Wolle gestrickt. So etwas würde ich jetzt nicht mehr anziehen. Aber es ging uns damals nicht schlecht, wir waren nicht am verhungern. In dieser Zeit war man sehr erfinderisch, zum Beispiel haben wir auch Strohhüte und -schuhe selbstgemacht.

http://www.gym-kirn.de/hp/projekte/u_projekte/ns_10a/frauen.htm

89) zum billabong camp:

wusst ich garnicht, dass die alle ne ausbildung haben.

jedenfalls lagen da mal deren frauenverein genau in der dropzone vor uns (und nein, sie waren nicht am rauspaddeln, was ja noch ok gewesen wäre).
<http://www.soul-surfers.de/phpBB2/ftopic772.html>

90) hi.

mal meiner ersten erfahrungen zum trocken von amanita muscaria:

1) sammeln abwaschen(war n fehler) und einfach an die frische luft legen. hat angefangen derbe nach verwesung zu riechen und die lamellen haben sich braun gefärbt (war bestimmt nicht die beste idee)
2) 2 habens überlebe (d.h. waren nicht am stinken) die hab ich noch weiter getrockene und ständig den geruchstest gemacht. als ich das gefühl hatte "jetzt fängts auch an" sofort in einen exsicator mit CaCl₂ als trockenmittel; geht ab wie schmidts katzte, nach einer nacht waren die pilze schon sehr viel leichter (du das trockenmittel nasser)
<http://www.drogen-forum.com/forum/archive/index.php/t-700.html>

91) nein, die waren nicht am turteln... glaub nicht, dass die ein paar sind... naja, das ganze ist auch bestimmt schon 6 Jahre her...

<http://www.hilfzurselbsthilfe-community.de/thread.php?threadid=2472&sid=e77d9b80835166c872190ff35fd4899b>

92) Cut 27:

Morgenstern / Gespräch Flebus und Frau H.

Flebus: Der Vater hatte ja ne große Gärtnerei / H.: Ich hab zum Beispiel gestern die kleinen abgeschnitten, und meine Mutter die große, ja die großen (...) Die waren nicht am gedeihen.
http://db.swr.de/upload/manuskriptdienst/glaubensfragen/gl20050914_3299.rtf

93) Die Räte waren nicht am grünen. Tisch erdacht worden, sondern die „Erfindung“ der ArbeiterInnen sel-. ber – Produkt des revolutionären ...

<http://www.sav-online.de/ssz/Nr33.pdf>

94) Und zwar habe ich letzten Sommer (2005) Abi gemacht (2,6) und mich für das WS05/06 überall beworben. Habe auch nur Absagen bekommen und war auch am verzweifeln. Dann habe ich mich für das Sommersemester 2006 beworben und, LEUTE, ich habe als aller erstes in Siegen (Gesamthochschule in NRW) eine Zusage bekommen (dort war im SS06 ein Schnitt von 2,7 ohne Wartesemester). Dann habe ich mich dort eingeschrieben weil ich dachte da kommt nix mehr...

<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?94,119734,page=2>

C) Negierte *am*-Progressivformen in Perfekt Indikativ

95) Hi Tagebuch, Hi Master Tsu Hi ihr da draussen

En wochenende ist vergangen. Im Allgemeinen geht es mir noch gut. Ich habe mich auch an die arbeit gemacht und bin nicht nur am gamen gewesen. In der Schule haben wir gewettet. Zwar gab es keinen einsatz, aber es sit auch so lustig genug. Das ziel ist es so viele Mädels wie möglich anzumachen. Bis zum 31.12.06. Dazu benötigt man mindestens Alter, Bild Und email adresse. Je mehr informationen, desto besser.

<http://www.k-foren.de/showthread.php?t=79005&page=6>

96) Re: Jaaa...er ist da

jopp..danke...

den spass hatte ichund ich bin nicht nur am schweben gewesen

<http://www.iphpbb.com/foren-archiv/6/376000/375760/jaaaer-ist-da-58948499-7974-2872.html>

97) Das Erzbergrennen war wie immer Spitzinger, allerdings bin ich nicht nur am Rennen gewesen, daher sind es etwas wenig Rennfotos geworden. ...

alex70.motorradseiten.at/tourenevents/erzberg2000/Erzberg2000.htm

98) Garantie der Rechnung bzw. Grafikkarte ist noch gültig bis Mai 2007! Die Grafikkarte wurde nie übertaktet! weil sie so schon der hammer ist, battlefield2 ,counter-strike source ,quacke 4, day of defeat source ,Fear,fifa wm2006 ,Ghost Recon Advanced Warfighter , Serious Sam 2 ,Tomb Raider -Legend ,The Matrix -The Path of Neo ,Call of Duty 2 lief bei mir mir alles super! immer gute fps gehapt und ist nicht am ruckeln gewesen!!!!

http://cgi.ebay.fr/XFX-nVidia-GeForce-6800-GT-AGP-1jahr-RestGarantie_W0QQcmdZViewItemQQcategoryZ131767QQihZ010QQitemZ200003662565QQrdZ1

99) nein ...keine attacke ... hatte sich aber sehr ungläubig angehört ... und wenn ich dir nun sage, daß imho noch mehr wie die 40 liter gehen? wir sind nicht konstant am bremsen und beschleunigen gewesen, sondern fuhren die kisten auch zuerst warm, haben dann auch wieder gebremst um neu "aufstellung zu nehmen" u.s.w

[http://www.bmw-drivers.de/archive/o_t_t_13386__m5-e60-testvmax-messung+-vergleich-](http://www.bmw-drivers.de/archive/o_t_t_13386__m5-e60-testvmax-messung+-vergleich-e55-amg+-lamborghini.html)

[e55-amg+-lamborghini.html](http://www.bmw-drivers.de/archive/o_t_t_13386__m5-e60-testvmax-messung+-vergleich-e55-amg+-lamborghini.html)

D) Negierte *am*-Progressivformen in Plusquamperfekt Indikativ

100) ‚Sie wäre eine fabelhafte Mutter’, ging es ihm durch den Kopf. Liebevoll versuchte Marie alles mögliche mit der kleinen Molly damit sie endlich wieder einschlief, denn im Gegensatz zu Kerrys Aussage, war Molly nicht am Schlafen gewesen.

"Na Süße?! Du hast doch jetzt einen trockenen Popo, etwas gegessen hast du auch, was willst du denn jetzt? Hm? Soll ich für dich singen?"

http://www.sauknohle.de/fanfics_unterseiten/musicisthekey_Kezza_Franzi.htm

E) Negierte *am*-Progressivformen in Futur I. Indikativ

101) Am Montag sind´s bei mir 10 monate. Das werde ich feiern...und zwar fange ich heute damit an ;-)) und wenn heute abend deutschland gewinnt und wir weltmeister werden

träum, dann feiere ich solange bis der arzt kommt. Aber ohne zigaretten!!!! (natürlich werde ich nicht nur am trinken sein – nicht dass das einer falsch versteht ;-))
http://www.aok.de/bund/foren/rauchfrei/f_display_a_message_complete_his_thread_post_a_a_nswer.php?f_message_id=24990&f_navi_one=9&f_navi_ten=10&sid=

F) Negierte *am*-Progressivformen im Imperativ

102) Seid nicht am verzweifeln.
es muss ja nicht gleich Hamburg oder Berlin sein
<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?94,119734,page=2>

103) bist in der gleichen situation wie ich!!!
bin 21, mein mann ist 30 und wir bekommen im januar ein kind!
sei nicht am grübeln! wenn du das tust was dein herz dir sagt ist es das richtige! mutter werden sollte man nicht vom kopf her, sondern eher vom gefühl...
wenn du dich alt und vor allem reif genug siehst, ist es völlig in ordnung!
lg, hoffe konnte dir helfen, angie.
http://forum.gofeminin.de/forum/Matern1/_f10388_Matern1-Zu-jung-um-schwanger-zu-sein.html

G) Negierte *am*-Progressivformen in Präsens Konjunktiv

104v Und man solle Brunos Schicksal nicht so sehr vermenschlichen. In Europa gäbe es bis zu 40.000 Braunbären von den jährlich 4000 geschossen würden. Der Braunbär sei nicht am aussterben.
So, jetzt kann jeder darüber denken, was er will, aber ich bin immer noch der Meinung, dass hier Menschen total versagt haben!
Gruß Kindhund
<http://www.dogforum.de/ftopic9204-70.html>

H) Negierte *am*-Progressivformen in Präteritum Konjunktiv

105) Wären die Saurier geblieben, wären wir vielleicht nie hochgekommen, gäbe es vielleicht keine Wüsten, der Seeadler wäre nicht am Aussterben, die Ozonschicht würde nicht dünner, der Mond wäre nie, jedenfalls nicht von Menschen, betreten worden...
[http://www.hpo.net/users/hhhptdai/28LuA\(19KB\).htm](http://www.hpo.net/users/hhhptdai/28LuA(19KB).htm)

106) Obwohl Alex sagte , er wäre nicht am Maulen .lööööööl. Aber egal was mein Schatz macht, man kann ihm sozusagen nicht böse sein ,er munter einen immer wieder ...
<http://www.oyla2.de/mitglieder/baerlibaerchen34/>

107) Der Arzt war unerwartet freundlich. Er empfing mich, obwohl es Abend war, und meinte, ich sollte mich nicht aufregen: du wärst nicht am Sterben, du hättest dich nicht abgelöst, du hättest nur gelitten und weiter nichts, es wäre nur eine Warnung und weiter

nichts, völlige Ruhe würde alles wieder in Ordnung bringen, aber es müßte auch wirklich völlige Ruhe sein, und nicht einmal, um ins Bad zu gehen, dürfte ich das Bett verlassen, und deshalb wäre es doch besser, ich würde ein Krankenhaus aufsuchen.

<http://www.beepworld.de/members70/asbest/index.htm>

I) Negierte am-Progressivformen in Plusquamperfekt Konjunktiv

108) „Du....Marie?“ , sagt Ilka auf einmal und löst sich aus der Umarmung.

„Ja?“ , Marie sah sie fragend an.

„Ich....ich war so blöd...“ ,sagt sie sehr leise, „wäre ich nicht so am zweifeln gewesen, dann....dann wäre das ganze nie passiert....“

<http://www.art-sounds-forum.de/t505470f11750710-More-than-Friends-4.html>

J) Negierte am-Progressivformen mit Modalverben

SOLLEN

109) Es soll ja nicht immer am laufen sein. Meistens sind es 5 - 10 Minuten und das Problem ist gelöst. Bei den Problemen geht es immer um simple sachen. ...

www.frankn.com/Forum/archive/3273/thread.html

110) Re: Avatarschmiede

Kannst mir eins mit Seleukidischen Silberschildlegionären machen, welche in ner schönen Reihe stehen? Sie sollen nicht am kämpfen sein, sondern nur die Aufstellung von nahem, so dass 4-5 Soldaten drauf sind (nebeneinander, die dahinter nicht mitgezählt)

<http://www.iphpbbs.com/foren-archiv/2/99200/99000/avatarschmiede-09663698-5635-10.html>

111) Besonders vorsichtig sind die Blüten zu behandeln, die nicht gedrückt werden dürfen und nicht am Verblühen sein sollten. Von den Blättern nimmt man nur wenige von jeder Pflanze; auch sie dürfen nicht gedrückt werden, weil sonst die ätherischen Öle zerstört werden.

<http://www.berlin.de/ba-pankow/verwaltung/umweltblatt14.html>

MÜSSEN

112) hi,

wie sieht es denn aus mit einer eingrenzung?

hat er eine gemacht wenn ja dann muss ich nich am schlafen gewesen sein! :keule:

oder soll das o.g. schon alles sein?

mfg

<http://fsr.informatik.uni-duisburg.de/forum/thread.php?postid=24450>

113) Das liebe Bild zum schluss muss ja nich immer am prollen sein.

www.oyla17.de/mitglieder/deejayck/

WOLLEN

114) Was mich des weiteren ziemlich nervte ist die Grundaussage des Films nach dem Motto: wenn dir dein Leben nicht passt dann bleib nicht ruhig, sondern hau ruhig auf die Pauke, dann wird alles gut. Sehr amerikanisch würd ich mal sagen (was sagt da der liebe Herr Bush dazu?;))

Ich will aber nicht nur am lästern sein. Denn ein totaler Reinfluss ist der Film nicht. Wie gesagt es gibt ein paar nette Szenen, und letztendlich wird niemandem wehgetan.

<http://www.dooyoo.de/video-film/die-wutprobe-anger-management/830449/>

115) Es gibt natürlich viele Situationen, wo ein Soundprocessing nötig ist: Radio am Arbeitsplatz, evtl. auch beim Autofahren (viele Hintergeräusche). Da will man nicht ständig am rumregeln sein. Allerdings bin ich auch dafür, das geräteseitig zu erledigen, sodass ich, wenn ich will, auch den unkomprimierten Sound genießen kann.

<http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/8773/170855/Rund+ums+Soundprocessing.html>

DÜRFEN

116) im gegenteil zu euch gehts mir heut echt gut, darf ja nicht am runzeln sein, bin echt gut drauf! :)

na mal sehen was der heutige tag bringt, tschüßi :D

<http://www.kidscat.ch/cgi/yabb2/YaBB.pl?action=print;num=1111571523>

117) Zuallererst muss man natürlich in einem Jagdgebiet sein. Dann darf man nicht am verhungern sein, also der Hungerbalken nicht leer sein, bzw. die Sättigung nicht auf 0. Ebenso muss man die Mindestwerte an Lebensenergie und Geistesenergie, welche man unter Kampfbereitschaft eingestellt hat erreichen.

<http://wiki.epicquest.4players.de/index.php/FAQ>

118) BEACHTEN SIE:

Fuer einen Request muessen beide MIDI Buchsen des A-112 Moduls mit dem PC verbunden sein. Das A-112 Modul muss sich im Dump Modus befinden und darf gerade nicht am Abspielen sein.

Stellen Sie sicher, dass Sie auch die richtigen MIDI Geraete ausgewaehlt haben, mit denen das Modul auch Hardware-maessig verkabelt ist.

http://www.doepfer.de/pub/a112/a112fw_d.txt

119) - Wenn die Pedale nach vorne verstellt werden, daran denken, daß das Bremsgestänge ebenfalls verlängert werden muss. Der Hauptbremszylinder muss in "Nullstellung" immer ohne Last sein und darf nicht schon am drücken sein.

<http://www.kartfahrer->

forum.de/forum/thread.php?threadid=1123&sid=f1f0ed2ac5722da71920cc5794837558

120) Seitdem wir unter die Swinger gegangen sind, ist unsere Liebe zueinander nach 23 Ehejahren schöner, als sie je zuvor gewesen ist... reifer, ehrlicher und stärker.

Was allerdings auch eine Voraussetzung ist: die Beziehung darf nicht sowieso am Kränkeln sein... sonst könnte einer von beiden die Situation leicht als

http://www.joyclub.de/forum/t2352.wenn_er_was_anderes_will.html

KÖNNEN

121) Hehe, da hab ich es mal wieder geschafft! Voll erwischt beim quatschen! ;o) Aber man kann ja nicht nur am arbeiten sein ... so seh' ich das zumindest!

http://partypics-speedy.blogspot.com/2006_03_19_partypics-speedy_archive.html

122) @Winnie: Sag mal lebst Du noch??? Höre ja gar nix mehr von Dir... Kannst doch nicht nur am lernen sein... Mach doch mal wieder winke, winke ;(Ach, PW Wirthi??? Na was sind schon Freunde DAgegen...

<http://g36dc5.probook.de/>

WERDEN

123) Ich werde wohl nicht am rennen sein.

Andermatt heute hat mich schon genug "genervt"

Zwar kann keiner was für das wetter, aber so viel Startgeld zahlen für ein (wahrscheinlich) neuschnee rennen will ich nicht... <http://www.traildevils.ch/forum/viewthread.php?tid=4579>

124) Cilly: (von links mit Bier) Rege mich nicht auf Florian und höre mir auf mit dem blöden Geschwätz von wegen Begrüßungsschnäpsle für umsonst, und du, (zu Max) du wirst ja nicht am Verdursten sein, oder? Da dein Bier.

Florian: (von links trotzelt Cilly hinterher).

Max: Schreibe es auf die Rechnung, habe gerade keinen Zaster bei mir.

Cilly: Gern und wie viel Trinkgeld darf ich dazu schreiben?

http://www.theaterverlag-rieder.de/Leseprobe_785_Das%20heilige%20Gloeckle.pdf

125) Moin Guido

Na alles fitt? Von Dir hört und ließt man auch immer weniger...Du wirst doch nicht am schrauben sein....?

<http://www.pagenstecher.de/nickpage.php?pagenum=5&userid=28>

126) Oh Gott,

ich habe noch nichts von Labber Lothar gehört,das ist gefährlich,der wird doch nicht schon am verhandeln sein

<http://www.bullfire.de/showthread.php?t=96676&page=2>

ANHANG 4

Belegsammlung „Passivische Progressiv-Beispiele“

am-Progressiv

Die Belege wurden mit www.google.de am 07.02.2007 (1-3) und am 10.10.2008 (4-9) gesucht.

1) Also Leute,
ich weiß, wir haben schon mal von Berlin geredet, aber da konnte ich nicht mit posten, weil ich ja erst war!!!
Also ich finds voll die schöne Stadt mit vielen Grünflächen drinnen, aber von den Leuten her ist es schon heftig.
Leider gibt es in Berlin (wenn ich es richtig verstanden hab) nur eine katholische Kirche, ein paar evangelische und ansonsten 70 (die 71. **ist gerade am gebaut werden**) Moschen!!! Voll heftig - die Hauptstadt und dann so was!

<http://www.getrocknete-tomaten.de/forum/viewthread.php?tid=113>

2) Anfangs, in Magdeburg war alles in der Umgebung noch **am "gebaut werden"**, d.h. überall kräne und sandhügel und staub und teilweise noch keine richtigen Wiesen, offene Hauswände, Häusergerüste und man wusste: es werden irgendwann richtige Häuser. Alles war neu und noch nicht fertig. Der Spielplatz waren die Dreckhügel und Betonplatten, an denen man sich auch gern mal das Knie beim Spielen aufschlug, sodass ein Kind das andere bis in den sechsten Stock zu Mutti hinauftrug.

<http://mediamaster.antville.org/stories/775670/>

3) Hi Leute!

Ich bin am 19. Juli zum Tag der offenen Tür zur SAE in München gefahren. Ich war wirklich beeindruckt und das Unterrichtskonzept finde ich super. Die Räumlichkeiten sind etwas veraltet, aber ein neues SAE-Gebäude ist schon **am gebaut werden**, der Umzug findet im Sommer 2004 statt. Das Equipment ist top, die Dozenten auch.

<http://www.audio-community.de/nuke/modules.php?name=4nForum&file=viewthread&tid=219>

4) dcbsp - **29.03.2007, 18:36**

Wünsche für den Player

habt ihr wünsche welche freetracks oder snipped im player auf www.dcbspnet.de. **am gespielt werden sollen** dann postet den link dazu hier und er kommt rein THX!

<http://www.iphpbb.com/foren-archiv/25/1580800/1580480/wuensche-fuer-den-player-93367291-40993-279.html>

5) Sobald die Hauptstory steht, kann man eine Idee vorbringen.

Eine Vorstellung erst, wenn die gesamte Mod schon seit längerem **am bearbeitet werden ist**.

<http://forum.worldofplayers.de/forum/showthread.php?p=5716547>

6) Status:

Gestaltung für das Buffet steht, Menü- bzw. Buffetplanung steht (Dank Eisi.. *hüstel*),
Konzepte **sind am Bearbeitet werden**,

Betreuung steht zur Hälfte, Präsentation hab ich keine Ahnung.

Backen werd ich morgen vormittag, mit dem ersten versauten Hefeteig verzweifeln morgen mittag, nochmal backen morgen nachmittag, und die daraus entstandenen zwei Torten, zwei Kuchen, 40 Muffins und vielleicht noch 20 Mohnschnecken meiner Umwelt aufdrängen.

Ich kann doch nur kochen, nicht backen! *seufz*

<http://evenly.de/blog/?m=200703>

7) du kannst aber dort mal anrufen und nachfragen...auf jeden fall wird er alle impfungen haben müssen, die karte dafür gibt's glaube ich bei der anmeldung beim schuldistrikt office. ich könnte mir vorstellen, dass die auch quasi ein bestätigung akzeptieren, dass du deine papiere eingereicht hast, und dass die grad **am bearbeitet werden sind...**

<http://www.auswanderer-forum.com/forums/f90/schule-41932/>

8)



Turbine... **... am bearbeitet werden**

<http://www.jwbz.ch/index.php?module=Mediashare&func=view&aid=8&mid=118>

9) die adressen sind quasi **am bearbeitet werden**. haben letzte woche ne menge bewerbungen rausgeschickt –

<http://www.d-o-r-n.de/main.htm?strStartPage=forum>

dabei-Progressiv

*Die Belege wurden mit www.google.de am 28.07.2009 gesucht. Suchanfrage war "ist dabei, *zu werden", dazu kamen ca. 65 200 000 Treffer, davon waren aber nach Einsicht in den ersten Paar Seiten nur ca. die Hälfte dabei-Progressive. Hier einige Beispiele.*

10) stimmenstille macht das bloggen überflüssig. bulgogi **ist dabei gekocht zu werden**, wenn auch nicht authentisch, wie bulgogiinspizientin sori gesagt hatte...

<http://sebbothebutcher.se.funpic.de/wordpress/?p=78>

11) Die Bezeichnung „dunkles Jahrhundert“ oder auch „dunkle Jahrhunderte“, wie es oft mit übertriebenem Pessimismus heißt, *ist dabei, umbewertet zu werden*, und wird vielleicht langsam aus dem Sprachgebrauch verschwinden.

http://books.google.hu/books?id=xUs9LtHqJ8YC&pg=PA37&lpg=PA37&dq=%22ist+dabei,+*+zu+werden%22&source=bl&ots=VqGhv8xKhE&sig=G_wJ14LGwZOiamkQYgLcAuLR_A_8&hl=hu&ei=DMZuSveaIMu2sgb6heWdBO&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1

(Zugleich: Jan Olof Rosenqvist: Die byzantinische Literatur. Vom 6. Jahrhundert bis zum Fall Konstantinopels 1453. Berlin ; New York: de Gruyter, 2007: 37)

12) MSG_CRYSTAL_CONSOLE = %s **ist dabei kristallisiert zu werden.**

<https://forums.alliedmods.net/showthread.php?p=392656>

13) MSG_SQUISH_CONSOLE = %s **ist dabei zerquetscht zu werden.**

<https://forums.alliedmods.net/archive/index.php/t-29237.html>

14) Erst in den letzten Jahren konnte sich der feministische Täterblick differenzieren (das Unwissen, das Tabu, das Frauen davon ausnahm als Täterin, fähig zu sexuellen Übergriffen, benannt zu werden *ist dabei, aufgebrochen zu werden*).

http://books.google.hu/books?id=PShpypAlf78C&pg=PA67&lpg=PA67&dq=%22ist+dabei,+*+zu+werden%22&source=bl&ots=-yxXHIHR7v&sig=7RzxiTbWr0oxUkS_6SRG1-62wjQ&hl=hu&ei=e8xuSuCWGYWlsAbj78SMBQ&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3

(Zugleich: Lothar Böhnisch, Heide Funk: Soziale Arbeit und Geschlecht. Juventa, 2002: 67)

15) So ein gewaltsames Syndrom an dein Rückgrat gekettet

Es ist ein Virussturm und es *ist dabei geboren zu werden*.

www.casttv.com/video/4e69g5/deathstars-matrix-syndrome-video

16) Chanel beschäftigt schon 4000 Arbeiter die in 26 Ateliers arbeiten.

Ein industrielles Imperium **ist dabei, geboren zu werden**.

Am Anfang des zweiten Weltkriegs beschließt Coco Chanel von einem tag auf den anderen, und

ohne dass man wirklich weiß warum, ihr Modehaus zu schließen

<http://www.schoolwork.de/forum/viewtopic.php?t=4830>

17) Ich werde euch sicher und fest halten, auch vor dem schlimmsten Sturm beschützen, ganz egal, ob es dort öde ist, ein Traum **ist dabei, geboren zu werden**.

<http://austriancharts.at/showitem.asp?interpret=Boyzone&titel=No%20Matter%20What&cat=s>

18) Bisher haben wir wenig mit der Flinte, aber mehr mit der Hornet getan. Das soll sich nun ändern und eine ganz ansehnliche Lockjagdausrüstung wurde angeschafft bzw. **ist dabei angeschafft zu werden**.

<http://www.wildundhund.de/forum/viewtopic.php?t=55174&view=previous&sid=902e5ea94f49edbb843b091942d58a71>

19) "Ein Land, welches seine Volkslieder vergisst, **ist dabei, vergessen zu werden**."

<http://www.vds-ev.de/literatur/promisprueche.php>

ANHANG 5

Belegsammlung „Mittel- und frühneuhochdeutsche Progressivbelege“

In diesem Korpus sind nur die Belege der online verfügbaren digitalen Datenbanken wiedergegeben. Weitere Belege wurden in der vorliegenden Dissertation aus der Arbeit von Aron (1914: 58-112) zitiert, diese werden hier nicht noch mal abgeschrieben. Die Internetadressen der Datenbanken wurden in dem Literaturverzeichnis aufgeführt.

A) Aus dem Digitalen Mittelhochdeutschen Textarchiv

Meister Eckhart: Predigten und Traktate, Bd. 5

Seite 117

1 von wizzenne niht noch von minne noch von nihte alzemâle. Si gestillet ganze
2 und aleine in dem wesene gotes, si enweiz niht dan wesen dâ und got. Sô si
3 aber weiz und bekennet, daz si got schouwet, bekennet und minnet, daz ist
4 ein ûzslac und ein widerslac ûf daz êrste nâch natiurlîcher ordenunge; wan
5 nieman bekennet sich wîzen wan der ouch wîz ist. Dar umbe, der sich bekennet
6 wîzen, der bûwet und **ist ûftragende** ûf wîz-wesenne, und er nimet niht
7 sîn bekennen sunder mittel und unwizzende noch von der varwe; sunder *er*
8 nimet ir bekennen und ir wizzen von dem, daz iezent wîz ist, und enschepfet
9 niht bekennen von der varwe aleine in ir selber, mê *er* schepfet bekennen
10 und wizzen von geverwetem oder von wîzem und bekennet sich wîzen.

Seite 405

7 Diu ander sache ist, war umbe ich lobe abegescheidenheit vür dêmüeticheit,
8 wan volkomeniu dêmüeticheit **ist sich selber neigende** under alle créatûre,
9 und in dûr neigunge sô gât der mensche ûz im selber ûf die créatûre, sô blîbet
10 abegescheidenheit in ir selber.

B) Johannes Rothe: Ritterspiegel

Man sprichit nicht: du edilz hoibit,
edele fuße, arme und hende
Czu sprechin ist daz nicht irloibit
wi doch deße gelede **sint genende**.
(Johannes Rothe: Ritterspiegel, Zeilen 1921-1924)

C) Aus dem Textkorpus vom Biblioteca Augustana (15. Jh.)

Bistu aber tobend, wutend, twalmig oder anderswo one sinne, so verzeuch, enthalt vnd bis nicht zu snelle, so swerlich zu fluchen, den worten das du nicht bekummert werdest mit afterrewe. Wene nicht, das du vnser herliche vnd gewaltige macht immer mugest geswechen. (Johannes von Tepl: Der Ackerman, 1401)

Wunder nimpt vns solcher vngehorter anfechtung, die vns nimmer hat begegnet. Bistu es ein ackerman, **wonend** in Behemer lande, so dunket vns, du tust vns heftiglichen vnrecht; wann wir in langer zeit zu Behem nicht endeliches haben geschaffet, sunder nu newlich in einer festen hutschen stat, auf einem berge werlich gelegen; der haben vier buchstaben, der achzehende, der erste, der dritte vnd der drei vnd zwenzigste in dem alphabet einen namen geflochten. (Johannes von Tepl: Der Ackerman, 1401)

Darummb vil lieber herre min
So sal ich úch billich **ratende sin**
Sit ir noch sint in úwerm gewalt
Das ir úch denn dar nach halt

(Hans von Bühel : Dyocletianus, Vers 1083-1086, 1412)

Er nam zû ym sin hirtten stab
In den walt er hin in kam
Der eber das gar balde vernam
Er lieff den geburen gar freiszlich an
Fliehende wart der arme man
Vff einen bovme er jm entweich

(Hans von Bühel : Dyocletianus, Vers 1504-1509, 1412)

D) Aus dem Bonner Frühneuhochdeutschkorpus

Text Nr. 115: Sigmund Herberstein: Moscouia (Wien, 1557) (Ausschnitt)

17 vnd Chiow / da vor zeiten der Reissen hauptstat gewesen/ auch der Fu^ersten sitz vnd

18 das Regiment gehalten worden/ Daselbst vber den Nieper -n ist das Fürstenthumb
 19 Sewera genant/ ist noch besetzt/ vnd bewont/ Wo man dann gleich gegen dem Aufgang
 20 von dannen ra[?]st/ khumbt man zu dem vrsprung des gar nambhafften fluß
 21 Tanais / vn- fu^erter von denselben flüssen ainen weitten weg hinab/ da die zway wasser
 22 Occa vnd Volga / das man Griechisch Rha nent zusammenfliessen/ Daselbst vber
 23 die Volga oder Rha erstreckt sich das Reissenland an das Mo^er gegen Mitternacht/
 24 vnd **am herwider raisen**/ geraicht es an die vo^elckher dem Khu^enigreich Schweden
 25 zuegeho^erig/ auch an Finland / volgends an Leiffland / Sameitn / die Maß / vnd = dann
 26 wider an Poln / vnd daneben ab hintzt an das Sarmatisch gebu^erg/ In dem gantzen
 27 getzirgkh/ sein nur zwey Land außgenumben Lythen vnd Sameiten / die der Ro^emischen
 28 Khirchenordnung in der Religion anhangen/ vnd hat yedliches sein sprach.

Text Nr. 123: Hans Neidhart: Eunuchs des Terenz. Ulm, 1486) (Ausschnitt)

Seite 61 (Eunuchus)

01 weg. Par. wie hasts verloren? Che. Das han ich doch yetz
 02 **am hergan** mit mir selber grißgramet. und main auch das
 03 gar kain mensch seie, dem gute selikait so widerwertig seiend.

19 Darbey wol abzunem-en/ das wir vnder 4 haupt_ vnd
 20 4 seytenWinden/ fünff fortzufahren/ zum besten haben/
 21 (dieweil wir mit der Tramontana vnd dem Midi, Nort vnd
 22 Sud genennet/ so wol/ alß mit den andern dreyen vom Nidergang
 23 wehend/ mochten fortkommen) wie hergegen widerumb
 24 3 widerwertige/ alß den Syrocco, Leuantino vnd
 25 Græco, die vns **am hineinfahren** hinderlich waren.

E) Aus dem Textkorpus von Thomas Gloning, Univ. Marburg

Vff den Sechsten tag do fu:oren wir zu:o schiff an land noch dem [dez] Kaben werdon/ do
 fingen wir viel vnd manigerlei fisch mit dem/ [dez/] als das schyff **im lauff was**.
 (Balthasar Springers Indienfahrt, 1509)

ANHANG 6

Aspekt- und Aktionsartdefinitionen in den verschiedenen deutschen Grammatiken

Die Werke stehen in chronologischer Reihenfolge und die Hervorhebungen stammen von mir, um die wichtigsten Unterschiede leichter miteinander vergleichen zu können.

	ASPEKT	AKTIONSART
Paul (1957)	-	Bei der Beurteilung der Tempora in den idg. Sprachen muß auch Rücksicht auf ein Moment genommen werden, das man jetzt als Aktionsart zu bezeichnen pflegt. Für das Germanische kommt ein Unterschied in Betracht, auf den wir schon mehrmals gelegentlich hinweisen mußten, der zwischen perfektiver und imperfektiver Aktionsart, Bezeichnungen, die der slavischen Grammatik entlehnt sind. Imperfektivisch ist ein Verbum, wenn es einen Vorgang in seiner Dauer, in seinem Verlauf bezeichnet; perfektivisch, wenn es sich auf einen Moment bezieht, entweder auf den Abschluß eines Vorgangs oder auf den Eintritt eines Zustandes. Viele Verba können sowohl perfektiv als auch imperfektiv sein, andere sind normalerweise das eine oder das andere. (...) (65)
Drosdowski (Hg.): Das große Wörterbuch der deutschen Sprache (1977)	[in den slavischen Sprachen besonders ausgeprägte] grammatische Kategorie , mit der der Sprecher die Vollendung od. Nichtvollendung eines Geschehens aus seiner Sicht ausdrückt: perfektiver und imperfektiver Aspekt. (oldal?)	Art und Weise, wie die Aktion, das durch das Zeitwort ausgedrückte Geschehen vor sich geht. (97)
Duden-Grammatik (Bd. 4) (1984 / 1995) (Hg. von Drosdowski)	-	Mit Aktionsart bezeichnet man die Art und Weise, wie das durch ein Verb bezeichnete Geschehen abläuft (Geschehensweise, Verlaufsweise, Handlungsart). Eindeutige Abgrenzungen sind manchmal schwer durchzuführen; am sichersten sind Aktionsarten auszumachen, soweit sie an bestimmte Wortbildungsmittel , vor allem an Präfixe und Suffixe gebunden sind. Aktionsarten sind: perfektiv (terminativ) , imperfektiv, ingressiv (inchoativ) , resultativ (egressiv) , punktueller (momentane) , iterativ, intensiv (93/90f ⁹⁷ .)
Bußmann (1990)	Verbale Kategorie , die sich auf die zeitliche Struktur oder andere inhaltliche Merkmale von Verbbedeutungen bezieht und in der Morphologie einzelner Sprachen grammatikalisiert ist. Eine grundlegende A.-Unterscheidung ist Imperfektiv vs. Perfektiv , wodurch ein Vorgang entweder als ein zeitlich nicht weiter strukturierter, kontinuierlicher Verlauf oder als eine auf	Verbale Kategorie , die sich auf die zeitliche Struktur oder inhaltliche Aspekte von Verbbedeutungen bezieht, im engeren Sinne beschränkt auf den Bedeutungsbeitrag von morphologischen Ableitungen . Die wichtigsten Kriterien zur Bestimmung der Aktionsart sind u.a.: (a) »Dynamizität« einer Situation, wodurch statische Zustände (<i>besitzen, wissen, mögen</i>) von dynamischen

⁹⁷ Die zweite Seitenzahl-Angabe (90f.) bezieht sich auf die 1995-er Auflage.

	<p>einen Endpunkt zielende Entwicklung präsentiert werden kann. (...) Der A. eines Verbs bzw. einer Verbalphrase steht in enger Beziehung zur Aktionsart, die ebenfalls die interne zeitliche oder inhaltliche Struktur eines Vorgangs determiniert, jedoch meistens als lexikalisch-semantische (der Verbbedeutung inhärente) Kategorie behandelt wird. (..) (103)</p>	<p>Geschehen (<i>blühen, schlagen</i>) unterscheiden, vgl. →Statisch vs. Dynamisch; (b) Verlaufsweise eines Vorgangs: kontinuierlicher Verlauf beim →Durativ (<i>brennen, arbeiten</i>), zeitliche Begrenzung des Verlaufs beim →Nicht-Durativ (<i>verbrennen, aufarbeiten</i>); (c) Wiederholung und Frequenz beim →Habitativ und →Iterativ (<i>flattern</i>); (d) Bei Kausalität wird unterschieden zwischen Handlungen wie <i>schreiben, lesen</i>, die durch ein →Agens bewirkt werden, und Vorgängen wie <i>blühen, altern</i>, für die dies nicht zutrifft. (→Vorgang vs. →Handlung) Bei kausativen (bzw. faktitiven) Verben wie <i>fällen, tränken</i> wird die Komponente des Veranlassens oder Bewirkens besonders hervorgehoben, vgl. →Kausativum. (...) Im Unterschied zu →Aspekt wird Aktionsart als lexikalisch-semantische, in der Verbbedeutung »objektiv« verankerte Kategorie behandelt.(..) (59 ff.)</p>
Engel (1991)	-	<p>Semantische Klassifikation des Verbs nach dem Ablauf des Geschehens. (vgl. 410) Es können imperfektive und perfektive Verben unterschieden werden. Subklassen von imperfektiven Verben: durative, iterative Verben Subklassen von perfektiven Verben: inchoative, terminative, affektive, effektive, punktuelle (momentane) Verben. Eine weitere semantische Subklasse ist die der Intensitiva. (vgl. 410f.)</p>
Schulz / Griesbach (1992)	-	<p>Verschiedene Aktionsarten: Beginn, Verlauf, Beendigung, Abschluss (vgl. 324)</p>
Leiss (1992)	<p>Nach der universalistischen Position wird Aspekt definiert als die interne temporale Struktur der Prädikation (...). Aspekt ist (...) eine nichtdeiktische Kategorie (...) Aspekt [dient] als die innere Bestimmung [der Situation bzw. Handlung]. (24) (...) die Vertreter der universalistischen Position sprechen einer Einzelsprache nur dann die grammatische Kategorie des Aspekts zu, wenn diese mit morphologischen Mitteln (Flexion, Derivation) realisiert wird. (25) Von Aspekttopposition als grammatischer Kategorie kann man immer dann sprechen, wenn die unterschiedliche Perspektivierung am gleichen Verb (wie im Englischen) oder mit Verba paaren zum Ausdruck gebracht wird. (34) [Man könnte] die Aspekttopposition als doppelperspektivierend definieren. (35) Aspekt: Die Modifikation eines Grundverbs ist von so abstrakter Art, daß die Grundbedeutung des Verbs nicht oder nur unwesentlich verändert wird und so nur noch grammatisch die Art und Weise der</p>	<p>COMRIE und LYONS [verweisen] (...) die Aktionsarten als semantische Differenzierung nichtdeiktischer Temporalität in den Bereich des Lexikons. (31) (...) es handelt sich um sprecherunabhängige Bestimmungen der Art und Weise des Verlaufs eines verbalen Geschehens. (32) (...) jedes Aktionsartverb [ist] neben seiner aktionsartlichen Semantik zusätzlich entweder perfektiv oder imperfektiv (...). (33) Die Aktionsarten verfügen nicht über (...) Perspektivierungsalternativen (34), deshalb sind sie monoperspektivierend (vgl 35) DRESSLER (...) unterscheidet zwischen Aktionsart und Verbalcharakter. Von Aktionsarten sollte man (...) nur dann sprechen, wenn sie am Verb morphologisch ausgedrückt sind, in der Regel in Form von Präfixen (...). Dies bedeutet, daß es zu jedem aktionsartlich modifiziertem Verb ein aktionsartneutrales Grundverb gibt. Die Verben (...) zu denen kein nicht-modifiziertes Grundverb existiert, bezeichnet DRESSLER als</p>

	Perspektivierung zum Ausdruck gebracht wird; es entstehen Verbpaare, wenn diese Differenzierung im infiniten Bereich stattfindet, wie etwa im Russischen. Diese Perspektivierungsfunktion kann aber auch erst im finiten Bereich durch Flexionsparadigmen geleistet werden, wie im Englischen (41f.).	Verbalcharaktere (36)(z. B. <i>arbeiten, singen</i>). Aktionsart: An Grundverben treten Präfixe, Suffixe oder Infixe , wodurch semantisch modifizierte Verben entstehen . Gleichzeitig wechselt das Verb die Perspektivierungsklasse. Die semantische Modifikation des Verbs dominiert die aspektuelle Semantik (41).
Helbig / Buscha (1993)	-	Unter der Aktionsart eines Verbs versteht man die Verlaufsweise und Abstufung des Geschehens , das vom Verb bezeichnet wird. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem zeitlichen Verlauf (Ablauf, Vollendung; Anfang, Übergang, Ende) und nach dem inhaltlichen Verlauf (Veranlassen, Intensität, Wiederholung, Verkleinerung). Der zeitliche und inhaltliche Verlauf greifen oft ineinander. Klassen der Aktionsarten: I. Durative (imperfektive) Verben: iterative (frequentative), intensive, diminutive Verben II. Perfektive Verben: ingressive (inchoative), egressive, mutative, kausative (faktitive) Verben. Ausdrucksmöglichkeiten: durch die Bedeutung des Verbs selbst (<i>essen, finden</i>), durch Wortbildungsmittel (<i>bühen / erblühen</i>), durch zusätzliche lexikalische Mittel (<i>immer</i>), durch syntaktische Mittel (<i>Der Schüler bleibt sitzen.</i>) (72ff.)
Metzler Lexikon Sprache (1993) Hg. von Glück	Binäre Kategorie des Verbsystems in Aspektsprachen, z. B. in den slavischen Sprachen. Das Verbsystem z.B. des Russischen, das als prototypische Aspektsprache gilt, ist (fast) durchgängig durch die i.d.R. morphologisch markierte Opposition zwischen perfektivem und imperfektivem Aspekt geprägt. Die Aspektkorrelation im Russischen charakterisiert den vom Verb bezeichneten Sachverhalt im Prinzip tempusneutral entweder als perfektiv, d.h. – grob gesagt – als abgeschlossen, in seinem Ablauf (»ganzheitliches, zusammengefaßtes Geschehen«: Isačenko 1975, S. 350) überschaubar, wobei der »Blickpunkt des Sprechers außerhalb des Geschehens« (ebd.) liegt oder als imperfektiv, d.h. – grob gesagt – als unabgeschlossen, in seinem Verlauf nicht überschaubar bzw. Im Hinblick auf Abgeschlossenheit unspezifiziert, wobei der »Blickpunkt des Sprechers inmitten des Geschehens« (ebd.) liegt. (...) Die Kategorie Aspekt steht in vielfältigen Beziehungen zur Kategorie der Aktionsart, die ebenfalls (z.T. tempusneutral) den Ablauf bzw. die innere Systematik von Vorgängen modifiziert und in manchen Sprachen (z.B. den slavischen Sprachen)	In vielen Sprachen das Verbsystem teilweise oder durchgängig strukturierende morphologisch ausgedrückte zeitliche oder modale Bedeutungsmodifikation des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands. (...) Die Aktionsarten sind durch »systematischen Bezug von semantischer Modifikation einer Grundbedeutung und morphologische Ableitung eines Grundverbs « [Steinitz 1981,4] charakterisiert. Rein semantisch gestützte Definitionen von Aktionsart sind problematisch, da ihnen keine innersprachlich-strukturellen Sachverhalte entsprechen (...). Elementare Kriterien zur Bestimmung der Aktionsart sind die Art und Weise des Ablaufs des bezeichneten Vorgangs (Delimitativ, Durativ, Perdurativ vs. Momentan, Punktuell) Einmaligkeit vs. Wiederholbarkeit (Egressiv, Evolutiv, Finitiv, Inchoativ, Ingressiv, Momentan, Resultativ und Semelfaktiv vs. Gnomisch und Iterativ) Grad der Intensität des Vorgangs(Intensiv-iterativ, Intensiv-semelfaktiv vs. Attenuativ und Diminutiv-iterativ). Es ist fraglich, ob die Kausativa (Faktitiva) als aktionsart-spezifiziert betrachtet werden dürfen (...). Spezielle Fälle sind die distributive (...), die komitative , die konative und die mutuelle

	<p>Z.T. morphologisch (und nicht nur lexikalisch) kodiert ist. Die Abgrenzung kann wegen fließender Übergänge mitunter schwierig sein. Die in Aspektsprachen in der Aspektkorrelation morphologisch kodierte Information kann natürlich auch in Nicht-Aspektsprachen ausgedrückt werden, dort allerdings v.a. durch lexikalische Mittel, die nicht unter die Aspektkategorie gerechnet werden dürfen; z.B. dt. essen – aufessen, kommen – ankommen. (...) (59)</p>	<p>Aktionsart. (...) Die Nähe der lexikalisch-semantischen Klassifizierung durch die Aktionsart zur Kategorie des Aspekts als grammatische Kategorie hat zu vielerlei unzuverlässigen Vermischungen dieser beiden Phänomene Anlaß gegeben. (...) Die progressive form des Englischen kann im Opposition zum simple present als Vertreter der durativen Aktionsart aufgefaßt werden, es liegt aber näher, den Gegensatz als Aspektkorrelation zu behandeln. Die Progressiv-Konstruktion {am-Inf-sein} des Deutschen ist Kandidat auf Rubrizierung unter der komitativen Aktionsart (z.B. sie ist am Arbeiten, er ist am Schlafen). (22)</p>
Eisenberg (1994, 2006)	<p>Ob ein vom Verb bezeichneter Vorgang oder Zustand perfektiv (abgeschlossen) oder imperfektiv (nicht abgeschlossen) ist, hängt zumindest in bestimmten Fällen vom Tempus ab. Die Unterscheidung perfektiv / imperfektiv ist also auf Einheitenkategorien beziehbar und hat deshalb einen grundsätzlich anderen Status als die Unterscheidung punktuell / durativ, die ja auf einer Klassifikation von Verbparadigmen beruht: <i>schneien</i> (2006: <i>schlafen</i>) ist ein duratives Verb, das perfektive und imperfektive Formen hat, und man sagt dann, diese Formen seien unterschiedlich im Aspekt. (1994: 121f., 2006, Bd. 2: 112)</p>	<p>Die Einteilung der Verben nach Aktionsarten ist eine semantische Klassifizierung, durch die »Art und Verlaufsweise eines Vorgangs« erfaßt werden sollen (Grundzüge: 501). Die meistgenannten Aktionsarten sind die durative und die punktuellen. (...) Neben [dieser] ist eine Reihe weiterer Aktionsarten vorgeschlagen worden (...): inchoative, egressive, resultative. Manche Verben haben auch mehrere aktionsartige Varianten oder sind »aktionsarten-neutral«. (vgl. 1994: 117)</p>
Zifonun / Hoffmann / Strecker (1997)	<p>Von Aspekt spricht man, wenn wie z.B. im Russischen systematisch sprachliche Mittel (z.B. Präfixe) zur alternativen Perspektivierung von Ereignissen als ‚perfektiv‘ (Außenperspektive) bzw. als ‚imperfektiv‘ (Binnenperspektive) bereitgestellt sind. In diesem Fall ist die Ereignisperspektivierung keine Sache der lexikalischen Semantik oder der Wortbildung, sondern der Grammatik. Im heutigen Deutsch ist der Aspekt nicht oder – wenn man die peripheren Formen mit <i>am</i> + Infinitiv einbezieht – kaum grammatikalisiert. (1861)</p>	<p>Häufig wird in diesem Zusammenhang auch von der Kategorisierung <i>Aktionsart</i> Gebrauch gemacht. Es ist jedoch sinnvoll, den Begriff der Aktionsart für das Wortbildungsphänomen zu reservieren: Aktionsarten werden durch Verbalpräfixe gegenüber den Basisverben eingebracht, peripher auch durch das Suffix <i>-(e)l</i> (<i>lächeln, streicheln</i>). Aktionsartdifferenzierungen, die immer nur an den abgeleiteten Verben manifestiert werden, werden mit Termini bezeichnet wie ‚ingressiv/inchoativ‘ (<i>losbrüllen</i> gegenüber <i>brüllen</i>, <i>anlaufen</i> gegenüber <i>laufen</i>), ‚egressiv‘ (<i>ausklingen</i> gegenüber <i>klingen</i>), ‚iterativ‘ (<i>streicheln</i> gegenüber <i>streichen</i>), ‚intensivierend‘ (<i>lächeln</i> gegenüber <i>lachen</i>). Sie bringen also ganz bestimmte Spezifizierungen (meist im Rahmen der Außenperspektive) mit sich, die mit dem entsprechenden Basisverb nicht ausgedrückt werden können. Auf diese Differenzierung wird hier nur am Rande Bezug genommen. (1860f.)</p>
Eroms (2000)	<p>Diese Kategorie fehlt weitgehend im gegenwärtigen Deutsch. In den slawischen Sprachen ist sie regelmäßig; (...) Aspektformen: Imperfektiver Aspekt: wird verwendet, wenn man die verbale Handlung in ihrer</p>	<p>Diese Kategorie, die in den slawischen Sprachen die Aspekt-Kategorie überlagert, liegt auch im Deutschen vor. Sie ist syntaktisch vor allem wichtig, wenn sich regelmäßige Paradigmen bilden lassen. Das aber ist im Deutschen wiederum nur in</p>

	<p>Dauer, an sich, betrachtet.</p> <p>Perfektiver Aspekt: wird verwendet, wenn ein Abschluss, ein Versuch, ein Beginn, ein Ziel (mit)gemeint ist. (vgl. 24)</p>	<p>Ansätzen der Fall. Das formale Mittel dazu sind hauptsächlich die Präfixe.</p> <p>Das Simplex ist meist ‚kursiv‘ (‚imperfektiv‘ oder ‚statal‘), das Präfix- oder Partikelverb ‚perfektiv‘ (‚transformativ‘ oder ‚mutativ‘). (25)</p>
Bertinetto / Delfitto (2000)	<p>Aspect: the specific perspective adopted by the speaker/writer. Typically, the event may be considered from a “global” or a “partial” point of view. This is the basis for the fundamental distinction between the “perfective” and “imperfective” aspects. Although there may exist intermediate cases, these two compartments are normally quite distinct from each other. To the first belong, in particular, the “aoristic” (cf. the Simple Past in Romance) and the “perfect” aspect; to the latter, the “progressive” and the “habitual”. This does not exhaust the inventory of the major aspectual distinctions, but it will suffice for our present purposes. Again, aspect is normally, but not invariably, expressed by the means of grammatical devices (i.e., tenses or specific periphrases). (190)</p>	<p>Actionality⁹⁸: the type of event, specified according to a limited number of relevant properties. To make things simpler, here we shall refer exclusively to the well-known Vendlerian classes, although various refinements have been put forth in the literature. The basic oppositions (according to a number of authors) are those between “punctual” vs. “durative” events, “telic” vs. “atelic” and “static” vs. “dynamic”. This allows us to isolate the following four classes: “states” (...), “activities” “accomplishments” and “achievements”. While the notions of temporal reference and aspect (although ultimately of a semantic nature) are primarily anchored to the inflectional specifications available in each language, actionality is essentially rooted in the lexikon. Thus, the last category normally lacks an overt morphological marking, but it may have one. (...) (190)</p>
Hentschel / Weydt (2003)	<p>Im Allgemeinen spricht man dann von Aspekten, wenn in der betreffenden Sprache ein vollständig ausgebildetes System von Unterscheidungen wie Z.B. der zwischen ‚Abgeschlossenheit‘ und ‚Andauern‘ einer Handlung (oder eines Vorgangs) vorliegt. (...) Den Aspekt, der eine Handlung oder Vorgang als ‚abgeschlossen‘ kennzeichnet, nennt man perfektiv (...), der Aspekt der andauernden, nicht-abgeschlossenen Handlung wird imperfektiv (...) oder gelegentlich auch durativ (...) genannt. Demgegenüber unterscheidet beispielsweise das Englische zwischen dem progressiven (‚im Verlauf befindlich‘) und dem nonprogressiven Aspekt (...). Gelegentlich wird vermutet, dass diese beiden Typen von möglichen Aspektpaaren zu den Universalien der menschlichen Sprache gehören (...) (38) (...)</p> <p>In der Umgangssprache, insbesondere in einigen Dialekten, weist das Deutsche Ansätze zur morphologischen Bildung eines anderen Aspektunterschiedes auf; dabei wird das Hilfsverb sein mit am oder beim und dem Infinitiv eines Vollverbs kombiniert. Solche Formen, wie sie z.B. in: <i>Wann essen wir? Ich bin am Verhungern. Als wir kamen, war er noch beim Kochen.</i></p>	<p>Unter Aktionsart versteht man meist eine semantische Kategorie, die dem Verb schon lexikalisch zukommt und nicht (...) durch morphologische Verfahren ausgedrückt wird. (...) Unter Aktionsarten wird aber normalerweise nicht die perfektive oder imperfektive Art des Verlaufs verstanden, sondern weitergehende semantische Unterteilungen, wie z.B.: inchoativ (ingressiv), egressiv (finitiv, terminativ, resultativ, effektiv), punktuell, iterativ (frequentiv, multiplikativ), diminutiv (deminutiv, attenuativ), intensiv (vgl. 39ff.)</p>

⁹⁸ Bertinetto / Delfitto (2000) verwenden den Ausdruck „actionality“ als Synonym für „Aktionsart“: „The aim of this paper is to show that the notions of ‘aspect’ and ‘Aktionsart’ (or ‘actionality’ as we prefer to call it following a recent tradition) must be carefully distinguished.” (Bertinetto / Delfitto 2000:189)

	<p>auftreten, können ganz parallel zum progressiven Aspekt anderer Sprachen, beispielsweise des Englischen, aufgefasst werden. Sie werden nur dann verwendet, wenn der bezeichnete Vorgang sich im aktuellen Verlauf befindet, und können nicht für allgemeine Aussagen über nonprogressive Vorgänge gebraucht werden (vgl. <i>*...und in diesem Zimmer bin ich am Arbeiten</i>). Dass es sich hier wirklich um Ansätze zur Bildung des progressiven Aspekts handelt, zeigt die Tatsache, dass die oft vorgeschlagene Ersetzung durch eine normale Tempusbildung + <i>gerade</i> keineswegs immer möglich ist, vgl.: <i>*ich verhungere gerade</i>. (44)</p>	
--	---	--

ANHANG 7

COSMAS-Belege mit „am arbeiten“

© Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
COSMAS II, Version 3.6.1

Datum : Freitag, den 13. Oktober 2006, 14:26:23
Korpus : public - alle öffentlichen Korpora geschriebener
Sprache
Suchanfrage:
Abstand (+1W Max)
am
arbeiten
Ergebnis : 134 Treffer

Belege (original/unsortiert)

Anz. Treffer = 134
Angezeigter Kontext: 0 Sätze links, 0 Sätze rechts.
Es werden nur die markierten Belege exportiert = 67.

- 1) Innerhalb des Schulhauses sind jetzt verschiedene Handwerker aus dem Bereich Innenausbau **am Arbeiten**. (A97/APR.00171 St. Galler Tagblatt, 23.04.1997; Schulhausbau im Auholz in der Endphase)
- 2) Eine Bretterwand trennt die Baustelle vom Verkehr, und wer dahinter schaut, sieht, dass verschiedene Handwerker **am Arbeiten** sind. (A97/AUG.18880 St. Galler Tagblatt, 16.08.1997; Stukkateure brauchen viel Geduld)
- 3) Er sieht zu seinem Haus auf dem gegenüberliegenden Hügel hinauf und kann nur zuschauen, wie dort die Feuerwehr **am Arbeiten** ist. (A98/JUL.45562 St. Galler Tagblatt, 06.07.1998; Das Fest ist aus, alles ist kaputt)
- 4) Die Männer des Bauamtes St.Peterzell sind **am Arbeiten**. (A98/SEP.60881 St. Galler Tagblatt, 26.09.1998; Baustelle Friedhof)
- 5) «Seit dem 25. Mai sind wir hier **am Arbeiten**. (A98/OKT.64087 St. Galler Tagblatt, 12.10.1998; «Werkstatt für die Zukunft gebaut»)
- 6) «Alle Beteiligten sind intensiv an der Baustelle Schule **am Arbeiten**.» Zur Frage der passenden Lehrmittel zum neuen Lehrplan führte Baumer aus, dass der Verlag zwar sehr aktiv sei, aber trotzdem mit der Entwicklung neuer Lehrmittel bis zur Einführung des Lehrplanes warten musste. (A98/NOV.73701 St. Galler Tagblatt, 17.11.1998; «Die Konstante ist der Wandel»)

7) Im weiteren listet die Kantonsregierung eine Reihe von Untersuchungsprojekten und Kommissionen auf, welche eingeleitet oder **am Arbeiten** seien. (A98/NOV.75842 St. Galler Tagblatt, 25.11.1998; «Bemühungen gehen weiter»)

8) Jetzt bin ich **am Arbeiten**, die 'Michelle', und deshalb nenne ich nur meinen Künstlernamen. (A99/FEB.10086 St. Galler Tagblatt, 11.02.1999; «Tagsüber eine ganz andere»)

9) Schon der gefahrene Achtzylinder mit fünf Litern Hubraum und 306 PS bewegt das schwere Auto seidenweich voran, und oft muss man auf der Fahrt seine Ohren spitzen, um zu hören, dass da überhaupt eine Maschine **am Arbeiten** ist. (A99/MÄR.15808 St. Galler Tagblatt, 05.03.1999; Wie ein fliegender Teppich)

10) Widnau. Noch sind die 55 Mitglieder des Vereins Oelfilter und rund 40 weitere Helfer hart **am Arbeiten**. (A99/JUN.41155 St. Galler Tagblatt, 11.06.1999; Hochkarätiges für Country-Friends)

11) Als das Wetter am Nachmittag schöner wurde, bekamen einige ein schlechtes Gewissen, weil sie nicht **am Arbeiten** waren. (A99/JUL.47891 St. Galler Tagblatt, 07.07.1999; Lagernotizen)

12) Am Sonntag bin ich **am Arbeiten**. (A99/AUG.55155 St. Galler Tagblatt, 13.08.1999; Ausgehtip)

13) Seit November sind die Klassen **am Arbeiten**. (A00/JAN.01559 St. Galler Tagblatt, 08.01.2000; Zwei Schulklassen tauchen ab)

14) Die Leiterin der Nähfrauen, Cornelia Klee, hofft auf weitere Nähfrauen für ihre Gruppe, die jeweils am Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr **am Arbeiten** ist. (A00/JAN.06481 St. Galler Tagblatt, 27.01.2000; Ruedi Iseli neuer Ehrenpräsident)

15) Während nun die einen **am Arbeiten** sind, können sich die anderen zu Hause in Lichtensteig noch ausruhen. (A00/JUL.45809 St. Galler Tagblatt, 05.07.2000; Feierliche Labor-Eröffnung)

16) Au. Das schlechte Wetter kann den jungen Leuten, die derzeit an den Ufern des Auer Dorfbaches «Ächeli» emsig **am Arbeiten** sind, nichts anhaben. (A00/JUL.47448 St. Galler Tagblatt, 13.07.2000; «Ächeli»-Putzete als Ferienjob)

17) Ruhig sind die Teams **am Arbeiten**, dann kommt kurz Hektik auf: Plastikfolien werden ausgebreitet - der erste Regenguss. (A00/AUG.51250 St. Galler Tagblatt, 03.08.2000; Tierisches aus Stroh)

18) Für die interessanten und spannenden Kämpfe, welche sich in der kommenden Saison mit grosser Wahrscheinlichkeit auf der Kampffläche abspielen werden, sind die Weinfelder hart **am Arbeiten**. (A00/SEP.60358 St. Galler Tagblatt, 08.09.2000; Weinfelden will wieder aufsteigen)

- 19) Und ausserdem besteht so auch die Möglichkeit, mit jenen Menschen in Kontakt zu treten, welche untertags **am Arbeiten** sind. (A00/OKT.71199 St. Galler Tagblatt, 17.10.2000; Polizisten «zum Anfassen»)
- 20) Ab Montag bis und mit am Freitagmorgen sind ständig einige Frauen **am Arbeiten**. (A00/NOV.82015 St. Galler Tagblatt, 30.11.2000; Was so alles entsteht, wenn Turnerinnen nicht turnen)
- 21) «Um zu schauen, ob ich immer noch **am Arbeiten** sei», schmunzelt er. (A01/APR.14199 St. Galler Tagblatt, 09.04.2001; Fenster in maurische Welten)
- 22) Die Stimmung im Schulzimmer ist sehr locker, es ertönt Musik und alle sind **am Arbeiten**. (A01/JUL.15969 St. Galler Tagblatt, 06.07.2001; Oberstufe «BuGaLu» bietet für eine Woche Kurse und Nachtschichten statt Schule nach Stundenplan)
- 23) Beim Blick in ihren eigenen Garten habe sie dann bemerkt, dass die Natur **am Arbeiten** sei, das Jäten wäre längst fällig. (A01/OKT.31951 St. Galler Tagblatt, 01.10.2001; Der Natur freien Raum geben)
- 24) Der Aufwand hat sich offensichtlich gelohnt, wie ein Augenschein am Donnerstag zeigte: Hoch motiviert waren die Schülerinnen und Schüler **am Arbeiten**. (A01/OKT.33678 St. Galler Tagblatt, 08.10.2001; Lernen und Vergnügen unter einem Hut)
- 25) Ich war der Meinung, dass - wir hatten das Geschäft geschlossen - ein Familienmitglied **am Arbeiten** sei und wollte nachsehen», erzählt Emil Gröbli gegenüber dem «Toggenburger». (A01/DEZ.50063 St. Galler Tagblatt, 08.12.2001; Einbrecher in die Flucht geschlagen)
- 26) Wir waren teilweise fast Tag und Nacht **am arbeiten**. (V99/FEB.09637 Vorarlberger Nachrichten, 25.02.1999, S. W6, Ressort: Heimat/Bludenz; "Werbechefs" kommen aus Bludenz)
- 27) "Wenn ich so zurückschaue, war ich eigentlich immer **am arbeiten**", stellt Frau Graß fest. (V99/MAI.24478 Vorarlberger Nachrichten, 22.05.1999, S. B4, Ressort: Geburtstag; Brunhilde Graß (70))
- 28) Der Harder Jugendrat und das Jugendforum sind bereits **am Arbeiten**, daß die Köpfe rauchen. (V99/JUL.35296 Vorarlberger Nachrichten, 22.07.1999, S. Y31, Ressort: Heimat/Bregenz; Jugendrat in Hard steht jetzt fest)
- 29) Nachdem letztes Jahr das dritte Album «Lovebugs» bei einer Schweizer Plattenfirma erschienen war (ERNST Nr. 34/1996), ist jetzt die Major-Company BMG Hamburg mit den drei Baslern **am Arbeiten**. (E97/FEB.02740 Züricher Tagesanzeiger, 05.02.1997, S. 8, Ressort: Frontseite; 3-Boys-Group)
- 30) Wenn sie nämlich nicht **am Arbeiten** sind, wirken die Mädchen und Jungen manchmal etwas verloren, klammern sich an ein Stofftier oder eine Zigarette, verdrücken hastig ein Sandwich aus der nicht übermässig innovativen Kantinenküche. (E97/FEB.02929 Züricher Tagesanzeiger, 04.02.1997, S. 65, Ressort: Kultur; Junge tanzen in die Zukunft)

- 31) Im Gespräch mit dem TA äussert sich der 1950 im Norden Chinas geborene Zhang Yimou zu Fragen seiner Filmvorlieben genauso wie zum Umgang mit der Zensur und der neuen Regiegeneration, die in seiner Heimat **am Arbeiten** ist. (E97/AUG.19137 **Zürcher Tagesanzeiger**, 11.08.1997, S. 1, Ressort: Frontseite; Der Regiestar aus China)
- 32) Ich bin **am Arbeiten**", sagt er. (E97/OKT.26512 **Zürcher Tagesanzeiger**, 25.10.1997, S. 67, Ressort: Kultur; Ein Schlafwandler im grellen Licht)
- 33) Natürlich war es im Grunde genommen eine Ehre, als Auffahrtsstütze benutzt zu werden, dessen war sich Kroll bewusst, das hatte mit seiner durchtrainierten Erscheinung, seiner Sicherheit ausstrahlenden Persönlichkeit, seiner inneren Ruhe und seinen Muskeln zu tun. **Am Arbeiten** war er und am Olympische-Spiele-Schauen. (E98/FEB.03816 **Zürcher Tagesanzeiger**, 14.02.1998, S. 41, Ressort: Sport; Kroll und die Wilden)
- 34) Doch es wird oft zuwenig berücksichtigt, dass wir **am Arbeiten** sind und einen Fahrplan einhalten müssen, während die anderen auf dem See nur die Freizeit verbringen." (E98/AUG.20068 **Zürcher Tagesanzeiger**, 17.08.1998, S. 13, Ressort: Zürich und Region; In einsamer Höhe durchs Seegetümmel)
- 35) An jenem Donnerstag, es war der 11. 11., waren wir **am Arbeiten**. (E99/DEZ.33369 **Zürcher Tagesanzeiger**, 22.12.1999, S. 2, Ressort: Hintergrund; "Gell, morgen kaufen wir das Geschäft ...")
- 36) Weil Kabakows totale Installationen selber Modelle sind, ist die Präsentationsform, für die sich der Künstler in Bern entschieden hat, nicht nur adäquat, sondern auch sehr anregend: Es ist, als ob man Kabakow über die Schulter schauen könnte, während er **am Arbeiten** ist. (E00/APR.10104 **Zürcher Tagesanzeiger**, 12.04.2000, S. 65, Ressort: Kultur; In einem Flugkörper über dem eigenen Leben)
- 37) Der Wunschtrainer soll in der ersten Bundesliga noch **am Arbeiten** sein. (I96/APR.15700 **Tiroler Tageszeitung**, 22.04.1996, Ressort: Sport; FC Tirol sichert UEFA-Cup-Platz ab)
- 38) Gewusst habe ich es schon länger, aber erst jetzt, wo wirklich die Bagger **am Arbeiten** sind, glaub ich es auch." (I00/AUG.48101 **Tiroler Tageszeitung**, 21.08.2000, Ressort: Regional Oberinntal, Außerfern; Zehn Millionen für ein)
- 39) "Wir sind schwer **am Arbeiten**, unser Image zu heben", sagt Markus Zaversnik, Verkaufsleiter von Elan in Österreich. (N99/FEB.06334 **Salzburger Nachrichten**, 16.02.1999, Ressort: Wirtschaft; Zwei Sportgrößen vor Verkauf)
- 40) Wagner: "Wir sind hart **am Arbeiten**. (N00/MAI.21819 **Salzburger Nachrichten**, 13.05.2000, Ressort: WIRTSCHAFT; Bald wieder Appetit)
- 41) Eine finstere Folge des ambivalenten französischen Gatt-"Triumphes" zeichnet sich in der Ausbreitung des Kultur-Chauvinismus auf den Rest Europas ab: Neue Quotensysteme, die amerikanische Ware abblocken, werden auch in nicht-französischen Kabel-TV-Netzen bald **am Arbeiten** sein. (P94/JAN.00013 **Die Presse**, 03.01.1994; Euro-Film und Gatt: Kino im Sauerstoffzelt)

- 42) "Ich war immer **am Arbeiten**. (P95/OKT.37463 **Die Presse**, 24.10.1995, Ressort: **Kultur; Zwischen New Orleans und der Alten Welt**)
- 43) Vor Klischees hat man, auf der Suche nach Popularität, offensichtlich keine Angst gehabt: Italiener sind hier aufbrausende Menschen, sprechen lustig Englisch und lieben das Kochen mehr als ihr eigenes Leben, wenn sie nicht gerade mehrgleisig amourös **am Arbeiten** sind. (P97/AUG.31745 **Die Presse**, 23.08.1997, Ressort: **we; Photogene Lebensmittel**)
- 44) Es bedurfte eigentlich keiner weiteren Belege, daß in Japans Filmszene gegenwärtig sehr seltsame Menschen **am Arbeiten** sind. (P00/MÄR.08978 **Die Presse**, 09.03.2000, Ressort: **up; Wildern im Film-Traditionenwald**)
- 45) "Die Zusammenarbeit bei Feiern könnte besser sein, da sind immer die gleichen **am Arbeiten**", sagt Hans Gies. (R97/APR.25342 **Frankfurter Rundschau**, 03.04.1997, S. 11, Ressort: **STADTTEIL-RUNDSCHAU; KZV H 147: Seit 100 Jahren dreht sich alles ums Kaninchen**)
- 46) Seit 1. Juni ist es für die Sommersaison geschlossen, doch ein Teil des Personals ist dort weiterhin **am Arbeiten**, allerdings nicht am Beckenrand, sondern eine Etage tiefer im Maschinenraum. (R97/JUN.48993 **Frankfurter Rundschau**, 26.06.1997, S. 3, Ressort: **LOKAL-RUNDSCHAU; Die Stadt läßt ihr Hallenbad sanieren**)
- 47) Noch aber ist die Phantasie **am arbeiten**, sind die Ideen, mit denen sich die Museen präsentieren werden, noch nicht in ein festgefügttes Konzept gegossen. (R97/JUL.57740 **Frankfurter Rundschau**, 25.07.1997, S. 17, Ressort: **FRANKFURTER STADT-RUNDSCHAU; Nach Owens' Abgang ein neues - altes - Konzept**)
- 48) In der Küche sind viele Köche hektisch **am Arbeiten**. (R98/JAN.06932 **Frankfurter Rundschau**, 28.01.1998, S. 24, Ressort: **ZEITUNG IN DER SCHULE; Illustre Gäste dürfen sich im Luxushotel fast alles wünschen**)
- 49) Von seinem jungen Helfer Benjamin war "Discorso"-Mitarbeiter Christoph Wiegand begeistert: "Der ist ständig **am arbeiten**." (R99/NOV.95810 **Frankfurter Rundschau**, 25.11.1999, S. 9, Ressort: **STADTTEIL-RUNDSCHAU; Preungesheimer Kinder gestalteten mit Mitarbeitern des Vereins Discorso den Spielplatz um**)
- 50) Sein Vater sei Alkoholiker, die Mutter "immer nur **am Arbeiten** gewesen", erzählt der 20-Jährige: "Und mein Bruder lebt ganz in seiner eigenen Welt." (R99/DEZ.104625 **Frankfurter Rundschau**, 23.12.1999, S. 5, Ressort: **LOKAL-RUNDSCHAU; An Feiertagen zum Jahresende werden ehemalige Drogenabhängige oft rückfällig / SiT ermuntert zum gemeinsamen Feiern**)
- 51) "Wir sind **am Arbeiten** und verfolgen eine Politik der kleinen Schritte. (M98/801.08437 **Mannheimer Morgen**, 30.01.1998, Ressort: **Ried-Sport; "Uefa-Cup-Platz" das Ziel**)
- 52) "Die sind schwer **am arbeiten**", berichtet Knie. (M00/007.41603 **Mannheimer Morgen**, 28.07.2000, Ressort: **Lokal Ludwigshafen; Kaufhof verläßt Rathaus-Center heute endgültig**)

53) Zum Einsatz kamen Tauchpumpen, die Floriansjünger waren rund drei Stunden lang **am Arbeiten**, um die Keller wieder einigermaßen trockenzulegen. (M01/106.43826 Mannheimer Morgen, 13.06.2001, Ressort: Lokal Viernheim; Rohrbruch setzt Keller unter Wasser)

54) Wer in der vergangenen Woche aufmerksam durch die Hagenstraße gefahren oder gelaufen ist, konnte beobachten, dass die Mitarbeiter der städtischen Gärtnerei am Nibelungenplatz eifrig **am Arbeiten** waren. (M01/108.59386 Mannheimer Morgen, 11.08.2001, Ressort: Lokal Lampertheim; Kinder haben ihren Spielplatz mit geplant)

55) Zu zwei Bastelabenden trafen sich die Eltern, während das Lehrerkollegium mit den Nibelungenschülern im Unterricht fleißig **am Arbeiten** war. (M01/111.90899 Mannheimer Morgen, 28.11.2001, Ressort: Lokal Lampertheim; Nibelungenschüler basteln für schönere Schulhöfe)

56) "Wir sind **am Arbeiten** und am Lernen." (M02/203.21215 Mannheimer Morgen, 18.03.2002, Ressort: Sport; Toppmöller: Endlich vom Verlierer-Image weg)

57) "Neben der Freude **am Arbeiten** ist es wichtig, dass die Jugendlichen Selbstbewusstsein entwickeln." Auch moderne Kunstwerke und Bilder dienten den Schülern als Anregung für eigene Bearbeitungen, so entstand beispielsweise eine kubistische Collage frei nach Pablo Picassos Vorlage "Ich bin schön" oder das Bild "Zypressen" im Stile Vincent van Goghs. (M02/207.51960 Mannheimer Morgen, 12.07.2002, Ressort: Rhein-Neckar; Farbspiele zwischen Kobaltblau und Rubinrot)

58) Eifrig waren die Stadtgärtnerei und die Bauhofmitarbeiter in den vergangenen Wochen **am Arbeiten**, um zum Frühlingsbeginn die Anlage fertig zu stellen. (M03/303.19633 Mannheimer Morgen, 26.03.2003, Ressort: Lampertheim; Bauwagen "Seerose" ist die neueste Errungenschaft)

59) "Der Vorstand ist in dieser Hinsicht **am arbeiten**. (M03/306.37066 Mannheimer Morgen, 05.06.2003, Ressort: Ried-Sport; Sieben Neue für den VfB)

60) Wirkt sonst bei Vorstellungen ein Requisiteur hinter der Bühne, sind es bei "Marmorklippen" drei Mitarbeiter aus dieser Abteilung - zwei Requisiteure und ein Pyrotechniker, "und alle sind wir ständig richtig **am Arbeiten**, so viele Effekte sind zu machen", erzählt Thomas Rechtenwald, stellvertretender Waffenmeister. (M03/306.38816 Mannheimer Morgen, 14.06.2003, Ressort: Mannheim; "Das ist alles wie ein großer Kindergeburtstag")

61) Noch diese Woche läuft ein Großlehrgang mit 50 Sportlern aus Baden-Württemberg, und auch die Vereinsmitglieder sind auf dem Gelände eifrig **am Arbeiten**: Zuerst mussten die rund 50 Boote, die dem WSV von befreundeten Vereinen als Übergangslösung zur Verfügung gestellt wurden, irgendwo untergebracht werden. (M04/406.36204 Mannheimer Morgen, 02.06.2004, Ressort: Stadtteilausgabe Nord; "Für uns ist der Blick nach vorn entscheidend")

62) Noch diese Woche läuft ein Großlehrgang mit 50 Sportlern aus Baden-Württemberg, und auch die Vereinsmitglieder sind auf dem Gelände eifrig **am Arbeiten**: Zuerst mussten die rund 50 Boote, die dem WSV von befreundeten Vereinen als Übergangslösung zur Verfügung

gestellt wurden, irgendwo untergebracht werden. (M04/406.37487 Mannheimer Morgen, 05.06.2004, Ressort: Nord; nach vorn entscheidend")

63) Dort waren Pfadfinder und die KJG St. Marien schwer **am arbeiten**, um eine Kräuterspirale, eine Obstoase und ein Balanciergerät zu verwirklichen. (M04/410.70951 Mannheimer Morgen, 11.10.2004, Ressort: Lokal Viernheim; Kreativität groß geschrieben)

64) "Wir sind ziemlich heftig **am Arbeiten**", formulierte Ulrike Schneider vom Stuttgarter Büro Luz. Im Sommer sei fast jeder Tag belegt. (M04/411.81879 Mannheimer Morgen, 18.11.2004, Ressort: Umlandseite; Ladenburg brennt Feuerwerk ab)

65) " du bist gerade **am Arbeiten** . (GR1/TL1.02281 Bolten, Yvonne: Komteß Silvia von Schönthal, [Trivialroman]. - Hamburg: Martin Kelter Verlag, 1990, 64 S., S. 46)

66) Hinter den Kulissen war indes die SBL eifrig **am Arbeiten**. (X97/JAN.02804 Oberösterreichische Nachrichten, 27.01.1997, Ressort: Lokal; Gerüche aus Einäscherungsanlage sollen ab 2000 Vergangenheit sein)

67) Sportdirektor Ernst Dokupil: "Ich bin **am Arbeiten!**" (O99/JUL.94157 Neue Kronen-Zeitung, 02.07.1999, S. 58;)

ANHANG 8

Belegsammlung „*am*-Progressiv Belege mit dem Verb *arbeiten* in der Pressesprache“

Die Belege wurden nach Zeitungen gruppiert. Die gleichen Belege wurden nur dann doppelt in die Sammlung aufgenommen, wenn sie mit einem anderen Datum nochmals erschienen sind. Als Quelle diente die Online-Zeitschriftendatenbank www.genios.de. Die Suchen wurden in der Zeitspanne von Januar bis August 2006 durchgeführt. Die kostenlose Suche erbrachte aber nur verstümmelte Zitate, deshalb wurden jene Belege, wo der *am*-Progressiv gerade im unvollständigen Anfangs- oder Schlusssatz zu finden war, unverändert übernommen.

A) Bundesdeutsche regionale Zeitschriften

FRANKFURTER RUNDSCHAU

- 1 [...] Wir sind hart **am Arbeiten**" sagte Trainer Theo Vasilio [...] *Frankfurter Rundschau*, 28.07.2006
- 2 [...] "Wir sind erst seit drei Wochen wieder richtig **am Arbeiten**", so Schmidt gestern. "Ich hoffe aber, dass er noch mal richtig drauflegen kann." [...] *Frankfurter Rundschau*, 17.12.2005
- 3 [...] Als sei eine Horde Wespen unter seinem Stuhl schwer **am Arbeiten**, schoss der Trainer des FC Schalke 04 nach seinem Mini-Statement zum 2:0 über Hannover von seinem Sitz hoch [...] *Frankfurter Rundschau*, 26.09.2005
- 4 [...] Zu dieser frühen Stunde sind die Mitarbeiter schon fleißig **am Arbeiten**. [...] *Frankfurter Rundschau*, 17.08.2005
- 5 [...] "Der Rest", druckst die Rückenspezialistin herum, "ist ja noch **am Arbeiten**." [...] *Frankfurter Rundschau*, 30.07.2005
- 6 [...] Eifrig **am Arbeiten** waren auch rund 20 Bürger Seckbachs. [...] *Frankfurter Rundschau*, 11.04.2005
- 7 [...] Verheißungen hinter sich hat, in dem aber die alten Triebe und Instinkte noch **am Arbeiten** sind. [...] *Frankfurter Rundschau*, 29.01.2005
- 8 [...] Noch sind zahlreiche Handwerker eifrig **am arbeiten**, aber Bauschilder verkünden schon die Eröffnung für Anfang November. [...] *Frankfurter Rundschau*, 22.10.2004
- 9 [...] Das dreiköpfige Leitungsteam ist schon seit 1. Juli **am Arbeiten**. Heimleiter ist der 44-jährige Sozialpädagoge und gebürtige Bayer Wolfram Kurzmann. [...] *Frankfurter Rundschau*, 05.08.2004

- 10 [...] Doch die Betreuerin war **am arbeiten**, sie unterhielt sich kurz mit dem Angeklagten und wandte sich dann mit den Unterlagen eines [...] *Frankfurter Rundschau*, 14.06.2004
- 11 [...] Doch die Betreuerin war **am arbeiten**, sie unterhielt sich kurz mit dem Angeklagten und wandte sich dann mit den [...] *Frankfurter Rundschau*, 09.06.2004
- 12 [...] Erstens: Wir können nicht die Chinesen am Fernseher bedienen und unsere Leute sind noch **am Arbeiten**. Zweitens: Die Amateurclubs sind unsere wichtigsten Partner [...] *Frankfurter Rundschau*, 07.02.2004
- 13 [...] Aber einige von Ihnen waren schon wieder verdammt viel **am Arbeiten**. [...] *Frankfurter Rundschau*, 05.01.2004
- 14 [...] "Alle sind feste **am Arbeiten**" [...] *Frankfurter Rundschau*, 14.11.2003
- 15 [...] Bauamtsleiter Winfried Pohl ist optimistisch, dass der Zeitplan eingehalten wird. "Derzeit sind alle feste **am Arbeiten**", sagt er. [...] *Frankfurter Rundschau*, 14.11.2003
- 16 [...] "Wenn wir eine Stunde Mittag machen, sind wir abends eine Stunde länger **am Arbeiten**", ziehen die beiden Esser aus dem Asia-Snack nüchtern Bilanz. [...] *Frankfurter Rundschau*, 21.10.2003
- 17 [...] Ich bin dran, nichts bleibt liegen, ich bin ständig **am Arbeiten**. [...] *Frankfurter Rundschau*, 14.09.2002
- 18 [...] Im Trauzimmer sind Handwerker **am Arbeiten**, fehlen noch die Möbel - doch am kommenden Freitag, wenn sich die ersten [...] *Frankfurter Rundschau*, 28.05.2002
- 19 [...] "Fast jeden Abend sind drei, vier Leute bis etwa halb zehn **am arbeiten**", erzählt Seipel. [...] *Frankfurter Rundschau*, 23.02.2001
- 20 [...] Was übrig geblieben ist? Die Leute in Dallas sind die ganze Zeit nur **am arbeiten**! Weil nichts weiter übrig ist als die Arbeitsszenen! [...] *Frankfurter Rundschau*, 29.12.2000
- 21 [...] Als das Ehepaar vor kurzem mit seiner dreijährigen Tochter in das Haus einzog, waren die Handwerker noch **am arbeiten**. [...] *Frankfurter Rundschau*, 12.12.2000
- 22 [...] "Wir sind noch **am Arbeiten** an der Liste, aber wir wollen die Entscheidung noch in diesem Monat [...] *Frankfurter Rundschau*, 10.11.2000
- 23 [...] Vieles im Baudezernat muss endlich den heutigen Strukturen angepasst werden. Wir sind schon **am Arbeiten**. [...] *Frankfurter Rundschau*, 16.05.2000
- 24 [...] Sein Vater sei Alkoholiker, die Mutter "immer nur **am Arbeiten** gewesen", erzählt der 20-Jährige: "Und mein Bruder lebt ganz in seiner eigenen Welt." [...] *Frankfurter Rundschau*, 23.12.1999
- 25 [...] Von seinem jungen Helfer Benjamin war "Discorso"-Mitarbeiter Christoph Wiegand begeistert: "Der ist ständig **am arbeiten**." [...] *Frankfurter Rundschau*, 25.11.1999
- 26 [...] In der Küche sind viele Köche hektisch **am Arbeiten**. Auf dem Weg hinauf können wir einen Blick in den Sozialraum für das Personal werfen. [...] *Frankfurter Rundschau*, 28.01.1998
- 27 [...] Noch aber ist die Phantasie **am arbeiten**, sind die Ideen, mit denen sich die Museen präsentieren werden, noch nicht in ein festgefügtes Konzept gegossen. [...] *Frankfurter Rundschau*, 25.07.1997
- 28 [...] Seit 1. Juni ist es für die Sommersaison geschlossen, doch ein Teil des Personals ist dort weiterhin **am Arbeiten**, allerdings nicht am Beckenrand, sondern eine Etage tiefer im Maschinenraum. [...] *Frankfurter Rundschau*, 26.06.1997

29 [...] "Die Zusammenarbeit bei Feiern könnte besser sein, da sind immer die gleichen **am Arbeiten**", sagt Hans Gies. [...] *Frankfurter Rundschau*, 03.04.1997

30 [...] Arbeitnehmer andernorts auch zu tun pflegen: reden hier mit dem Nachbarn, fragen dort den Meister um Rat, sind konzentriert **am Arbeiten** oder legen ein Püschchen ein. [...] *Frankfurter Rundschau*, 07.11.1996

31 [...] Der "Partnerschaftsverein Kreis Groß-Gerau - Masatepe/Nicaragua" ist kräftig **am arbeiten**, um die Kontakte zu dem mittelamerikanischen Land weiter auszubauen. [...] *Frankfurter Rundschau*, 31.10.1996

32 [...] Deshalb ist eine Mannschaft hinter der Mannschaft **am Arbeiten**, damit alles reibungslos läuft und optimale Voraussetzungen gegeben sind. [...] *Frankfurter Rundschau*, 07.06.1996

33 [...] In dem Punkt sei er in Kooperation "mit anderen" schon "intensiv" **am Arbeiten**: [...] *Frankfurter Rundschau*, 18.04.1996

34 [...] Im Inneren sind Mitglieder der Ruesselsheimer Ortsgruppe emsig **am Arbeiten**. Mit Schafswolle werden Heizungsrohre ummantelt. [...] *Frankfurter Rundschau*, 30.10.1995

35 [...] Wenn die Handwerker schon **am Arbeiten** sind, soll ausserdem die gesamte Trauerhalle baulich saniert werden. [...] *Frankfurter Rundschau*, 29.08.1995

BERLINER ZEITUNG

36 [...] Von Herbert Grönemeyer bis Robert Wilson, von William Forsythe bis John Cleese sind die Stars schon **am Arbeiten**, und selbst mit Disziplinen wie Breakdance ("der Stammestanz der Großstadt") übt André Heller den "Doppelpass" (Franz Beckenbauer). [...] *Berliner Zeitung*, 10.12.2005

37 [...] Böger stürmte nach oben und schaute in den Büros nach. Die waren gut besetzt, alle **am Arbeiten**, aber eben ohne Auto gekommen. [...] *Berliner Zeitung*, 09.08.2003

38 [...] Im italienischen Restaurant unterhalb des Kleinseitner Brückenkopfs der Karlsbrücke sind die Handwerker noch **am Arbeiten**. Bis das nur wenige Meter über dem Moldauspiegel gelegene Gebäude renoviert ist, werden noch einige Wochen vergehen. [...] *Berliner Zeitung*, 05.10.2002

39 [...] Es hieß, dass darunter Restauratoren **am Arbeiten** seien. Dass Laserstrahlen den Sandstein von Dreckschichten befreien. [...] *Berliner Zeitung*, 20.04.2002

40 [...] "Wir sind **am Arbeiten** und Lernen." [...] *Berliner Zeitung*, 18.03.2002

41 [...] Unentwegt sind sie **am Arbeiten**, haben keine Feiertage, keinen Urlaub und keine Pausen. [...] *Berliner Zeitung*, 22.02.2002

42 [...] Die Uhren in Meister Hobels Uhrenladen sind wütend. Unentwegt sind sie **am Arbeiten**, haben keine Feiertage, keinen Urlaub, keine Pausen, und niemand dankt es ihnen. [...] *Berliner Zeitung*, 08.12.2001

43 [...] Wissenschaft nicht anders als in anderen Berufen - manchmal ist man eben noch **am Arbeiten**, wenn frühmorgens die Vögel zu singen beginnen", sagte Manfred Eigen. [...] *Berliner Zeitung*, 22.10.2001

44 [...] "Wenn ich von der Schule komme und die sind **am Arbeiten**, dann setze ich mich ins Auto und fahre bis abends weg." [...] *Berliner Zeitung*, 09.10.1999

45 [...] Er beteuerte wie auch gegenüber Reemtsma konstant, er sei **am Arbeiten**, zum Beispiel im Mai 1995, acht Monate nach Abgabetermin: [...] *Berliner Zeitung*, 09.10.1997

46 [...] "Derzeit sind wir hier **am Arbeiten**", versichert Hertie-Geschäftsführer Peter Groscimski. [...] *Berliner Zeitung*, 17.02.1997

HAMBURGER MORGENPOST

47 [...] Während die anderen Strandclubs schließen, ist der Dollhouse Beach Club fleißig **am Arbeiten**: neuer Boden, neue Partys, vermehrt Gogos. [...] *Hamburger Morgenpost*, 16.09.2004

48 [...] Inzwischen ist ein zehnköpfiges Technik-Team der Bahn an der Brandstelle **am Arbeiten**: Rund um die Uhr werkeln die Männer im Dreischicht-System, um das verschmorte Gleichrichterwerk zu reparieren. [...] *Hamburger Morgenpost*, 20.10.2003

49 [...] Marin: Unermüdlich **am Arbeiten**, doch irgendwie wollte ihm kaum etwas gelingen. [...] *Hamburger Morgenpost*, 23.03.1999

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

50 [...] "Ingenieure und Klempner sind noch **am Arbeiten** und Planen", sagt der Tiefbauamtsleiter. "Es müssen noch Installationen vorgenommen werden." [...] *Leipziger Volkszeitung*, 07.07.2005

51 [...] Auch wenn ich Herausforderungen liebe und immer **am arbeiten** bin, wenigstens geistig, werde ich in der nächsten Zeit kürzer treten. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 31.03.2005

52 [...] Immerhin, und das bestätigt auch Grimmas Tiefbauamtsleiter Dirk Hahmann, seien stets rund sechs Bauleute in der Köhlerstraße **am Arbeiten** gewesen. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 29.01.2005

53 [...] Sohn Wolfgang war aber auch die ganze Zeit **am Arbeiten**, hat gemauert, gefliest, Pflaster gelegt. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 02.07.2004

54 [...] Selbst gestern, während die Bauleute **am Arbeiten** waren, rollte der Verkehr. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 02.06.2004

55 [...] "Und gerade da sind wir mächtig **am Arbeiten**", fügt er hinzu. Lehrerfortbildung ist das Zauberwort. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 29.04.2004

56 [...] Aber keine Zeit, um das auszukurieren. Seit anderthalb Jahren bin ich ständig **am Arbeiten**. Jeden Tag geschah im Studio etwas Neues. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 01.11.2003

57 [...] Aber keine Zeit, um das auszukurieren. Seit anderthalb Jahren bin ich ständig **am Arbeiten**. Jeden Tag geschah im Studio etwas Neues. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 30.10.2003

58 [...] "Wir sind **am Arbeiten**, hoffen, dass der Knoten platzt", erörterte H. Schmidt. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 04.10.2003

59 [...] "Seit wir den Hof vor knapp drei Jahren gekauft haben, sind wir nur **am Arbeiten**", sagt Klaus-Peter Schlegel etwas geschafft. Er bewohnt mit seiner Familie das rund 500 Jahre alte, spätgotische Fachwerkhaus. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 16.09.2003

60 [...] In der unteren Etage sind gleich mehrere Gewerke **am Arbeiten**. Im Sanitärbereich sind die Fliesenarbeiten in einem Bereich weitestgehend [...] *Leipziger Volkszeitung*, 07.07.2003

61 [...] Wir sind jeden Tag **am Arbeiten** und gehen davon aus, dass wir den Termin halten und die Gaststätte am 1. Mai wieder eröffnen können", erzählt Susanne Brösdorf. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 07.04.2003

62 [...] "Die sind ganz schön **am Arbeiten**", sagt auch Oberbürgermeister Bernd Schröter, der vergangenes Jahr den Anstoß zur Gründung einer Interessenvertretung für [...] *Leipziger Volkszeitung*, 05.03.2003

- 63 [...] Das Terrain ist in ist in motorsportlicher Hinsicht und Attraktivität sicherlich nicht das Nonplusultra doch die "Pflückuffer" sind **am Arbeiten**, das ehemalige Armee- gelände weiter zu vervollkommen [...] *Leipziger Volkszeitung*, 23.01.2003
- 64 [...] Trockenbauer, Fußbodenleger, Elektriker oder Fensterbaufirmen - im Schulhaus ist derzeit nahezu jedes Gewerke **am Arbeiten** - fast ausschließlich aus der Region, betont die Schulleiterin. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 11.12.2002
- 65 [...] Im Gebäude in der Kranoldstraße sind die Handwerker kräftig **am Arbeiten**. "Ich möchte spätestens zum zweiten Halbjahr zurück sein", blickt sie vorsichtig voraus. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 05.09.2002
- 66 [...] Mit Schaufel und Besen hatten sie sich "auf die Straße gestellt", nach fünf Minuten waren alle **am Arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 03.09.2002
- 67 [...] Zufahrtsmöglichkeiten sind obendrein oft mit Baufahrzeugen zugeparkt. Einige Kreischauer fragen sich bereits, ob hier die Schildbürger **am Arbeiten** sind. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 27.11.2001
- 68 [...] Wer soll später also mal die Rente verdienen für jene, die jetzt fleißig **am arbeiten** sind? Unsere Zeitung befragte Passanten: Denken Sie bereits an eine private Rentenvorsorge? [...] *Leipziger Volkszeitung*, 17.10.2000
- 69 [...] Im Moment laufen die Umbauarbeiten noch auf Hochtouren. "Wir sind den ganzen Tag **am Arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 18.09.2000
- 70 [...] 15 Kinder seien mit fast allen Tieren - vom großen Pferd bis zum kleinen Zwerghamster - **am Arbeiten**, um dem Besucher Kunststücke vorzuführen. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 16.08.2000
- 71 [...] Im Keller unter der Drogerie Schlecker sind die Handwerker kräftig **am Arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 02.08.2000
- 72 [...] Vom größten Kran, der derzeit in der Stadt **am arbeiten** ist, kann man tief blicken (Foto links) [...] *Leipziger Volkszeitung* 05.07.2000
- 73 [...] Ich bin entweder zu Hause **am Arbeiten** oder "on the road". Ich bin mittlerweile so weit, mir einmal eine Pause zu gönnen. (lacht) [...] *Leipziger Volkszeitung*, 19.06.2000
- 74 [...] "Wir sind **am Arbeiten**", entgegnet der Stellvertretende Aufsichtsrats-Chef Uwe Bredow, "bis Mittwoch wird der Präsident stehen." [...] *Leipziger Volkszeitung*, 03.06.2000
- 75 [...] "Ich kann noch keinen Termin nennen, aber wir sind zügig **am Arbeiten**", erklärte gestern Richterinnen Nicole Austenfeld. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 10.05.2000
- 76 [...] Schließlich zog sich die Bearbeitungspause von Mitte März bis Anfang April hin. "Aber jetzt sind wir seit zirka zweieinhalb Wochen **am Arbeiten**", versicherte Hubert Heim gegenüber TZ. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 05.05.2000
- 77 [...] Hier ist er fast jeden Tag für mehrere Stunden **am Arbeiten**. "Wenn`s wieder wärmer wird, dann bin ich oft den ganzen Tag draußen", erzählt Eduard Fritsch [...] *Leipziger Volkszeitung*, 04.03.2000
- 78 [...] Wir sind schon 24 Stunden **am arbeiten** und müssen jetzt noch abbauen", erzählte Roy Klawes mit morgendlicher Kratzstimme. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 09.02.2000
- 79 [...] Hier ist er fast jeden Tag für mehrere Stunden **am Arbeiten**. "Wenn`s wieder wärmer wird, dann bin ich oft den ganzen Tag draußen", erzählt Eduard Fritsch [...] *Leipziger Volkszeitung*, 05.02.2000
- 80 [...] Doch sie provozieren ein wenig zum Nachdenken, ohne Lösungen anzubieten. Alles in allem ist die Band **am arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 03.02.2000

- 81 [...] **Am Arbeiten** ist man gegenwärtig noch am zweiten Bauabschnitt der Eschefelder Straße in Benndorf, an der Schafbrücke in Frohburg und im Benndorfer Weg der nach dem Verlegen von Abwasserkanälen noch instand gesetzt werden muss. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 21.10.1999
- 82 [...] Die Schülerzeitungen sind rege **am arbeiten**, die Projektwochen zählen schon zum obligatorischen Schuljahreshöhepunkt und Lerchenberg- und Friedrichgymnasium haben sogar eine hauseigene Band. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 16.10.1999
- 83 [...] "Zwei Monate wurde gerackert. Es waren immer fast eine Handvoll Leute **am Arbeiten**, der Vorsitzende Uwe Müller immer vorne dran, wie auch Dieter Buth. Zum Kinderfest war unser Bauwerk fertig. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 21.07.1999
- 84 [...] Auch musikalisch war der Kölner hart **am arbeiten**. Nach seiner ersten Single "Free Your Soul" laufen nun Gespräche mit der Plattenfirma für neue Songs: [...] *Leipziger Volkszeitung*, 24.04.1999
- 85 [...] Noch hart **am arbeiten** sind die ABM-Kräfte Gloria, Jana, Ulrich und Roland bei ihrer 1 60 Meter hohen Zypresse aus Trockenweide. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 17.04.1999
- 86 [...] "Das aber haben wir alles besprochen, wir sind **am Arbeiten** - und in dieser Saison soll's besser werden", verspricht Trainer Biedermann. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 21.08.1998
- 87 [...] Seitdem ist der Verein, der zirka 20 Mitglieder zählt, emsig **am Arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 27.07.1998
- 88 [...] Doch in absehbarer Zeit werden uns die geburtenschwachen Jahrgänge welche bereiten. Da sind wir dran **am Arbeiten**. Kommt Zeit, kommt Rat. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 27.06.1998
- 89 [...] Täglich sieben Stunden seien sie **am Arbeiten**, würden zwischen den Wettkämpfen Hanteltraining absolvieren. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 06.01.1998
- 90 [...] Inzwischen wurde auch die Wohnung im Pfarrhaus bezugsfertig, die Handwerker sind nur noch im Erdgeschoß **am Arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 01.11.1997
- 91 [...] Steuerzahler besonders teuer kommt", oder daß man auf dem Altmarkt bereits wieder "**am Arbeiten**" ist. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 11.10.1997
- 92 [...] Auf der Unnaer Straße wird an zwei Bauabschnitten gewirkt, ebenso sind die Bauleute auch noch in der Givorser Straße **am Arbeiten**", erzählt DWVG-Geschäftsführer Jörg Neumann. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 26.08.1997
- 93 [...] Die Firma Hoch- und Tiefbau Tautenhain ist derzeit **am Arbeiten**. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 03.05.1997
- 94 [...] "Das geht aber nicht in drei bis fünf Tagen. Wir sind hier hart **am Arbeiten**." Die Gewerbeaufsicht moniert auch den Fußboden in der Lagerhalle. Der erfülle nicht die Anforderungen an ein Chemikalienlager. [...] *Leipziger Volkszeitung*, 21.11.1996

THÜRINGISCHE LANDESZEITUNG

- 95 [...] An der Kurstraße war man jetzt **am Arbeiten**, musste sich beeilen, denn im Jugendstilsaal daneben, wurden Szenen für die Serie Dr. Kleist gedreht. [...] *Thüringische Landeszeitung*, 27.09.2005
- 96 [...] Details der Gespräche, bei denen es um ein Gesamtkonzept gehe, wollte sich Straub nicht äußern. Es gibt keine Zwischenberichte. Wir sind **am Arbeiten**. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, sagte er. [...] *Thüringische Landeszeitung*, 07.09.2005
- 97 [...] Während Blütentor und Sonnenblumen-Leitsystem gestern Nachmittag eingeweiht wurden, waren die rund 35 Teilnehmer der GartenStücke noch heftig **am Arbeiten**. [...]

Thüringische Landeszeitung, 04.06.2005

98 [...] Der kleine soll möglicherweise nächste Woche fertig werden, aber es ist nur ein Bootsbauer **am arbeiten**. Es fehlen die Fachkräfte! [...] *Thüringische Landeszeitung, 12.03.2005*

99 [...] **Am Arbeiten** ist er auch, wenn er einmal keine Aufträge haben sollte. [...] *Thüringische Landeszeitung, 30.11.2004*

100 [...] Wir sind schwer **am Arbeiten**, gibt Gastprofessor Wolfgang Meyer über seinen Meisterkurs Auskunft, meine Schüler saugen mich geradezu aus. [...] *Thüringische Landeszeitung, 20.07.2004*

101 [...] Irgendwann hatte Ines Köhler die ständigen 36-Stunden-Schichten in der Klinik satt. Ich war nur noch **am arbeiten**. [...] *Thüringische Landeszeitung, 24.03.2004*

102 [...] Hinsichtlich eine neuer (ligatauglichen) Halle gibt es nichts neues. Es wird ein Gutachten durch die Stadtverwaltung erstellt. Man ist hart **am Arbeiten**. [...] *Thüringische Landeszeitung 06.09.2003*

103 [...] In dem ehemaligen Schützenhaus sind die Handwerker tüchtig **am Arbeiten**. Das Dach ist bereits gedeckt. [...] *Thüringische Landeszeitung, 02.07.2003*

104 [...] Aber wir sind **am Arbeiten**, um so bald wie möglich wieder Kinder unterbringen zu können. [...] *Thüringische Landeszeitung, 01.04.2003*

105 [...] Wir sind kräftig **am Arbeiten**, sagt Investor Dr. Christian Hecker von Dr. Hecker & Partner Gewerbebebau GmbH in München. [...] *Thüringische Landeszeitung, 04.05.2002*

106 [...] Zwei Radlader und ein Bagger waren gestern dort **am Arbeiten**, um den Schnee wegzuräumen. [...] *Thüringische Landeszeitung, 04.01.2002*

STUTTGARTER ZEITUNG

107[...] Denn egal ob eine Hausfrau die Kartoffeln am Schälen oder der Herr Gemahl das Zeitliche am Segnen ist - stets wird das "Tätigkeitswort" als Verbum empfunden und viele Schreiber weigern sich, in diesem Fall noch etwas groß zu schreiben. Sie schreiben: "Es ist am regnen." - "Er wird **am arbeiten** sein." - "Sie war am weinen." [...] *Stuttgarter Zeitung 18.02.2006*

108 [...] Als sei eine Horde Wespen unter seinem Stuhl schwer **am Arbeiten**, schoss der Trainer des FC Schalke 04 nach seinem knappen Statement zum 2:0 über Hannover von seinem Sitz hoch - und eilte Richtung Ausgang. [...] *Stuttgarter Zeitung 26.09.2005*

109 [...] "Das müssen Sie den Rest fragen", antwortet Antje Buschschulte, "aber der Rest ist ja auch noch **am Arbeiten**." [...] *Stuttgarter Zeitung 30.07.2005*

110 [...] Freiberufler heißen nicht umsonst selbstständig. Oft sind sie ständig **am Arbeiten**, und häufig zu Zeiten, wo andere längst schlafen. [...] *Stuttgarter Zeitung 08.05.2004*

111 [...] Dort war Hermann Aigner **am Arbeiten**; darüber wohnte die Familie, sein Sohn Kurt mit der Frau, den drei Töchtern und dem Sohn Hermann. [...] *Stuttgarter Zeitung 02.03.2004*

112 [...] "Wir sind jedes Jahr schwer **am arbeiten**", beschreibt Knipp die Kartengenese. [...] *Stuttgarter Zeitung 04.12.2003*

113 [...] Die Bühne des Jungen Ensembles Stuttgart ist zwar noch eine Baustelle, aber das Team des neuen Kinder- und Jugendtheaters ist bereits **am Arbeiten**. [...] *Stuttgarter Zeitung 19.08.2003*

114 [...] Noch **am Arbeiten** sind die Floriansjünger in Leonberg, was die Silvesterplanungen anbetrifft. [...]

Stuttgarter Zeitung 21.08.1999

115 [...] Derweil sind Norbert Stange und Günther Hermann fleißig **am Arbeiten**: Der pensionierte Schreiner Stange macht sich gerade an einem der Stühle zu schaffen, die die zahlreich in der Werkstatt herumstehen und darauf warten restauriert zu werden. [...]

Stuttgarter Zeitung 14.05.1999

116 [...] Allenthalben sind Handwerker **am Arbeiten** - insgesamt eine Million Mark läßt sich die Stadtverwaltung die Sanierungsarbeiten kosten. [...] *Stuttgarter Zeitung* 18.08.1998

117 [...] Allenthalben sind Handwerker **am Arbeiten** - eine Million Mark läßt sich die Stadt die Sanierungsarbeiten kosten. [...] *Stuttgarter Zeitung* 17.08.1998

118 [...] Und schon ist unser Mann **am Arbeiten**, obwohl er gar nicht sollte. [...] *Stuttgarter Zeitung* 29.12.1997

SAARBRÜCKER ZEITUNG

119 [...] "Wir werden das im Ausschuss beraten", sagt Rothaar. Es sei nicht einzusehen, dass 40 bis 50 Leute ein ganzes Wochenende **am Arbeiten** sind und am Ende nichts in der Kasse bleibt. [...]

Saarbrücker Zeitung 13.03.2006

120 [...] 16 Mann waren emsig **am Arbeiten**. Dazu hatte die Stadt gestern Morgen auch noch grünes Licht für den Einsatz des Mini-Traktors mit dem Schneeschieber gegeben was die Arbeit ein gutes Stück schneller vorangehen ließ. [...] *Saarbrücker Zeitung* 09.03.2006

121 [...] Nur war es da in meiner Modelphase und Halligalli-Viva-Zeit sehr schwierig. Da war ich ja nur **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 15.02.2006

122 [...] Daran sind wir ganz intensiv **am arbeiten**", analysiert der Coach die derzeitige Situation seines Teams weiter. [...] *Saarbrücker Zeitung* 15.10.2005

123 [...] Seither sind sechs Projektgruppen eifrig **am arbeiten** und haben einen wichtigen Eckpfeiler für den Sieg im Kreiswettbewerb gesetzt. [...] *Saarbrücker Zeitung* 29.09.2005

124 [...] "50 Aktive treffen sich zwei Mal die Woche im Vereinsraum zum Diskutieren und Bauen, zusätzlich sind 15 Jugendliche fleißig **am Arbeiten**. Modellbau ist also in." [...]

Saarbrücker Zeitung 07.09.2005

125 [...] Hart **am Arbeiten** ist derzeit auch Torsten Reuter, der ausgerechnet bei seinem ersten Auftritt an der alten Wirkungsstätte den Treffer gegen seine ehemaligen Saarbrücker Kollegen einleitete. [...] *Saarbrücker Zeitung* 25.07.2005

126 [...] Während Werner Tilk über seine Zielsetzung spricht, sind seine 15 Spieler, die an diesem Abend am Training teilnehmen, eifrig **am "arbeiten"**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 20.07.2005

127 [...] "Wenn dann jemand da vorbei fährt, denkt er sich, dass da die Leute vom ASV **am Arbeiten** sind." [...] *Saarbrücker Zeitung* 17.06.2005

128 [...] In der Werkstatt können die Gäste sehen, was Kunden und Kurssteilnehmer so alles gearbeitet haben oder gerade **am arbeiten** sind. [...] *Saarbrücker Zeitung* 13.06.2005

129 [...] Während seine Spieler seit Dienstag ihren Urlaub genießen, ist der 49-Jährige übrigens noch hart **am Arbeiten**. "Ich bin noch voll in der Planung", erzählt er. [...] *Saarbrücker Zeitung* 27.05.2005

130 [...] Quark quirlte Maria Heffinger mit Rahm und Gewürzen zu Käse für dicke Scheiben Bauernbrot. "Wir sind seit heute morgen neun Uhr **am Arbeiten**", so Jolanda Bauer. [...] *Saarbrücker Zeitung* 26.03.2005

- 131 [...] In fast allen Räumen sind zurzeit noch die Handwerker **am Arbeiten**. Es riecht nach Holz und frischer Farbe. Irgendwo wird Parkettboden versiegelt. [...] *Saarbrücker Zeitung* 22.02.2005
- 132 [...] In fast allen Räumen sind zurzeit noch die Handwerker **am Arbeiten**. Es riecht nach Holz und frischer Farbe. Irgendwo wird Parkettboden versiegelt. [...] *Saarbrücker Zeitung* 21.02.2005
- 133 [...] Da die Halle bereits im Sommer eingeweiht werden soll, sind die Handwerker auch in der kalten Jahreszeit **am Arbeiten**. Hier ein Blick darauf, wie weit sie bisher gekommen sind. [...] *Saarbrücker Zeitung* 28.01.2005
- 134 [...] stehen neben trüben Gläsern und Teilen der Zapfanlage. Wo zurzeit noch die Handwerker fleißig **am Arbeiten** sind, wird man in wenigen Tagen entspannt sitzen und einen Cappuccino trinken können. Oder ein Bier. [...] *Saarbrücker Zeitung* 18.01.2005
- 135 [...] "Auch im taktischen Bereich sind wir **am Arbeiten**." Die größte Umstellung für die Frauen liegt klar auf der Hand. [...] *Saarbrücker Zeitung* 28.08.2004
- 136 [...] Landwirt S. aus B. wunderte sich in den letzten Tagen: immer, wenn er mit einem bestimmten Schlepper **am Arbeiten** war, begleitete ihn eine kleine Bachstelze. [...] *Saarbrücker Zeitung* 03.08.2004
- 137 [...] Daran sind wir **am Arbeiten**. Wir haben eine riesige Stimmung in der Truppe." [...] *Saarbrücker Zeitung* 31.07.2004
- 138 [...] Während am Montag die Feierlichkeiten im Lokal weiterlaufen, sind einige wenige in den "Friedenslinden" schon wieder **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 18.05.2004
- 139 [...] Die Firma Schommer, derzeit dort **am Arbeiten**, sollte diesen Abschnitt übernehmen, schlug die Verwaltung vor. [...] *Saarbrücker Zeitung* 14.04.2004
- 140 [...], „Auch hier unten sind sie **am arbeiten** wie die Wilden", sagte Eckehardt Keller, Vorsitzender des Saarländischen Bergbaumuseums Bexbach kürzlich bei einer bei einer Führung aus Bergmannssicht durch den Bexbacher Blumengarten das Besucherbergwerk und den Hindenburgturm. [...] *Saarbrücker Zeitung* 29.03.2004
- 141 [...] Viel zu beschäftigt für eine Stellungnahme war Goldschmied Josef Benz: „Ich bin endlos **am arbeiten**." Bis Heiligabend hat der Illinger dank guter Auftragslage im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun. [...] *Saarbrücker Zeitung* 22.12.2003
- 142 [...] "Eigentlich sieht man meinen Mann nie so entspannt hier sitzen wie jetzt gerade, er ist in seiner Freizeit immer am Haus **am arbeiten**." [...] *Saarbrücker Zeitung* 01.12.2003
- 143 [...] "Denn das Casino wurde nur von eigenen Angestellten gebaut", freut sich Ewen. Seit Mitte Juni sind sie fleißig **am Arbeiten**, seit etwa zwei Monaten mit Hochdruck. [...] *Saarbrücker Zeitung* 03.11.2003
- 144 [...] Am Auto-Scooter Sartorio wird noch fleißig gewerkelt. Das Dach ist erst bis auf Kopfhöhe hoch geschraubt, die Männer sind hektisch **am Arbeiten**. Bei der Boxbahn von Heino Jockers sieht alles schon etwas fertiger aus. [...] *Saarbrücker Zeitung* 20.09.2003
- 145 [...] "Viele sind bemüht, gute Bedingungen für die Familie zu schaffen. Oft sind alle dann nur noch **am arbeiten** und die Bedürfnisse treten völlig in den Hintergrund", erklärt Diplom - Psychologe Horst Krumnacker. [...] *Saarbrücker Zeitung* 04.09.2003
- 146 [...] Doch im Tagesförderbereich (räumlich bewusst getrennt vom Wohnbereich) waren einzelne Gruppen noch **am „Arbeiten"**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 01.08.2003
- 147 [...] Darüber bin ich gar nicht mehr informiert. Ich bin soviel **am arbeiten**, dass ich kaum noch zum fahren komme. Das baut sich doch auch irgendwann einmal ab, oder? [...]

Saarbrücker Zeitung 17.07.2003

148 [...] Ein Leichtathletik-Verrückter im besten Sinne. Tag und Nacht **am Arbeiten**. Doch im Hintergrund wirbelt noch ein zweiter Lui, der genauso wichtig ist: Lutwin Jungmann. [...] *Saarbrücker Zeitung 05.06.2003*

149 [...]Entweder Sie schaffen es, oder Sie schaffen es nicht. Da ist man einfach automatisch **am arbeiten**." Darüber nachdenken könne er "erst nach dem Einsatz", sagt Schlechtriemen. [...] *Saarbrücker Zeitung 06.03.2003*

150 [...] Auch die Kissen hat sie aus alten Lumpen selbst genäht, denn die Erwachsenen waren "immer **am Arbeiten**". [...] *Saarbrücker Zeitung 30.08.2002*

151 [...] Einige hundert Meter weiter auf dem weithin sichtbaren Humarich der kegelförmigen Erhebung zwischen Reinheim und Niedergailbach, ist das Team des Archäologischen Vereins für den Saarpfalz-Kreis **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung 21.08.2002*

152 [...] Einige hundert Meter weiter auf dem weithin sichtbaren Humarich der kegelförmigen Erhebung zwischen Reinheim und Niedergailbach, ist das Team des Archäologischen Vereins für den Saarpfalz-Kreis **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung 06.08.2002*

153 [...] "Perla" soll sie heißen, und seit einem Monat ist Joan Thimmel fleißig **am Arbeiten**. Schließlich soll die Skulptur zu den Perler Wein- und Kellertagen fertig sein. [...] *Saarbrücker Zeitung 30.07.2002*

154 [...] "Ich hab mir mehr vorgestellt", sagt er. Aber er ist auch nicht extra wegen des Giros hergekommen: "Ich war gegenüber **am Arbeiten** und kam interessehalber mal vorbei." Denn ein großer Radsportfan ist er nicht. [...] *Saarbrücker Zeitung 16.05.2002*

155 [...] Ein Klischee über China also, das den Praxistest besteht - der chinesische Fleiß ist mehr als ein Märchen. "Die sind immer **am arbeiten**", unterstreicht auch Sebastian Kann, 18. "Man sieht nie jemanden still stehen. [...] *Saarbrücker Zeitung 01.03.2002*

156 [...] "Wir sind fieberhaft **am Arbeiten**", versicherte jetzt der Leiter des Planungsreferates im saarländischen Wirtschaftsministerium, Klaus Steinmetz. [...] *Saarbrücker Zeitung 18.02.2002*

157 [...] So nimmt es umso weniger Wunder, dass die Gärtner und ihre Helfer im Rosengarten schon fleißig **am Arbeiten** sind. [...] *Saarbrücker Zeitung 14.02.2002*

158 [...] Am Anfang war es amüsant, später kam dann der Alltag - Du bist dann nur noch **am arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung 13.12.2001*

159 [...] „Denn wenn schon einmal ein Gerüst am Turm steht und eine Fachfirma **am Arbeiten** ist, dann sollte man die Gelegenheit nutzen und alle Schäden reparieren lassen", meint Dillenburg. [...] *Saarbrücker Zeitung 29.11.2001*

160 [...] Messgeräte, auf denen automatisch Gewicht und Volumen einer Sendung ermittelt werden, sind ständig **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung 26.11.2001*

161 [...] Messgeräte auf denen automatisch Gewicht und Volumen einer Sendung ermittelt werden, sind ständig **am arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung 23.11.2001*

162 [...] Bis zur letzten Minute waren Hans Klos und der technische Geschäftsführer der Firma Markgraf, Peter Kimmlinger, **am Arbeiten**. Denn die Premiere sollte am gestrigen Freitag gelingen. [...] *Saarbrücker Zeitung 04.08.2001*

163 [...] Dörr, 64, und der 30-jährige Gemeindehelfer Mazzlam Bistrica aus dem Kosovo sind bei hochsommerlicher Hitze **am arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung 04.08.2001*

164 [...] Eismann Frank Petrucci im "Dolomiti" auf der anderen Seite wird ebenfalls bereits **am Arbeiten** sein. Nach dem regenreichen Winter und ebenso nassen Frühlingsanfang hoffen alle auf

einige sonnige Wochen nicht nur die Eismänner und Konditoren. [...] *Saarbrücker Zeitung* 19.07.2001

165 [...] Trainer Markus Kneip ist mit seinem Assistenten Manfred Pfortner **am arbeiten**. Die Stimmung im neuformierten Team ist prächtig, hört man. [...] *Saarbrücker Zeitung* 16.07.2001

166 [...] Dörr, 64, und der 30-jährige Gemeindehelfer Mazzlam Bistrica aus dem Kosovo sind bei hochsommerlicher Hitze **am arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 16.07.2001

167 [...] Edda Börner möchte man sofort über die Schulter schauen, wenn sie in ihrer Werkstatt für Buch, handgeschöpfte Papiere und Objekte **am Arbeiten** ist. [...] *Saarbrücker Zeitung* 27.04.2001

168 [...] Wenn die meisten anderen schlafen, dann ist Sabine Kiehn **am arbeiten**. Sie moderiert für die, die auch nicht in den Federn liegen. [...] *Saarbrücker Zeitung* 26.04.2001

169 [...] Doch in anderen Lokalen der Kasematte seien schon den ganzen Sommer über Handwerker **am arbeiten**, nur, Genaues wisse man darüber nicht. [...] *Saarbrücker Zeitung* 05.01.2001

170 [...] Noch **am Arbeiten** war bei der Besichtigung die Firma Kempf aus Saarbrücken. [...] *Saarbrücker Zeitung* 18.10.2000

171 [...] Wenn Sie mal dran denken, dass die Techniker seit ein Uhr heute mittag **am Arbeiten** sind und jetzt ist schon nach Zehn! [...] *Saarbrücker Zeitung* 16.10.2000

172 [...] Zur Zeit seien die Ingenieurbüros "heftig **am Arbeiten**". Anfang September werde das Baugesuch eingereicht. [...] *Saarbrücker Zeitung* 17.07.2000

173 [...] Überall sind die Drogenabhängigen **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 16.12.1999

174 [...] "Das Haus ist mein Hobby", verrät Lothar Keßler, der immer noch fleißig **am arbeiten** ist. [...] *Saarbrücker Zeitung* 20.04.1999

175 [...] Werke sind gekennzeichnet von einer deutlichen Linienführung, wobei die Rottöne vorherrschen. Wenn Michael Staß **am Arbeiten** ist, dann läßt er sich von Musik leiten. [...] *Saarbrücker Zeitung* 16.04.1999

176 [...] "21 Teilnehmer hatten wir zu Beginn, davon sind vier mittlerweile in Ausbildung oder **am Arbeiten**", weiß Petra Ferdinand-Storb zu berichten, die als betreuende Coachfrau mit Kursusleiter Mike Bauer die Maßnahme leitet. [...] *Saarbrücker Zeitung* 07.04.1999

177 [...] Die Garden und Tanzgruppen trainieren schon seit Monaten, die Wagenbauer und Bühnenbildner sind fleißig **am Arbeiten**. [...] *Saarbrücker Zeitung* 20.01.1999

178 [...] Gebaut wurde gestern noch in der Erweiterten Realschule in Dillingen. "Die sind noch fest **am Arbeiten** hier", heißt es im Sekretariat. "Das dauert wohl bis zur letzten Minute." [...] *Saarbrücker Zeitung* 27.08.1998

179 [...] Zu zweit sei man nonstop **am Arbeiten** und versuche, über die Runden zu kommen. Bis Mittag habe man 300 Plaketten ausgegeben. [...] *Saarbrücker Zeitung* 13.08.1998

180 [...] "Es ist halt jeder hier noch wie wild **am arbeiten**", meint Miesamer. Schließlich will man den Besuchern ja was bieten. [...] *Saarbrücker Zeitung* 04.07.1998

181 [...] Deshalb Herr Schreier, verkünden Sie künftig nur noch Punkte, von denen Sie wirklich etwas verstehen und an denen Sie schon längst **am arbeiten** sind. [...] *Saarbrücker Zeitung* 29.06.1998

182 [...] "Es ist halt jeder hier noch wie wild **am arbeiten**", meint Miesamer. Schließlich will man den Besuchern ja was bieten. [...] *Saarbrücker Zeitung* 29.06.1998

SÄCHSISCHE ZEITUNG

- 183 [...] Der Bauhof ist jedenfalls kräftig **am Arbeiten**. [...] *Sächsische Zeitung*, 05.04.2006
- 184 [...] Derweil Kollegin Dorothea Fletcher schon mächtig **am Arbeiten** ist. [...] *Sächsische Zeitung*, 28.12.2005
- 185 [...] "Wir sind seitens der Verwaltung jedoch noch **am Arbeiten**, um die Rechtmäßigkeit herzustellen." [...] *Sächsische Zeitung*, 09.12.2005
- 186 [...] Dabei ist unsere bunt gewürfelte Gruppe echt hart **am Arbeiten**. [...] *Sächsische Zeitung*, 15.09.2005
- 187 [...] Sie war damals zweieinhalb Jahre "eifrigst **am Arbeiten**", so die Sängerin. [...] *Sächsische Zeitung*, 09.09.2005
- 188 [...] sind derzeit gemeinsam mit anderen Jugendlichen **am Arbeiten** für einen Treffpunkt. [...] *Sächsische Zeitung*, 07.04.2005
- 189 [...] Die Handwerker sind eifrig **am Arbeiten**. [...] *Sächsische Zeitung*, 23.09.2004
- 190 [...] Mit Spielbeginn waren die Elbestädter konzentriert **am Arbeiten**, was sich in der Abwehrarbeit am deutlichsten [...] *Sächsische Zeitung*, 13.09.2004
- 191 [...] Wohnungen sind einige Künstler schon fleißig **am Arbeiten**. Dieser Tage wird es noch mehr Leben [...] *Sächsische Zeitung*, 27.05.2004
- 192 [...] Die ersten Handwerker sind bereits **am Arbeiten**. Diana Kümmel Große Veränderungen wird es ... *Sächsische Zeitung*, 17.04.2004
- 193 [...] sind im mittelalterlichen Malzhaus noch immer **am Arbeiten**. Knapp 50 Stunden, bevor hier ein [...] *Sächsische Zeitung*, 19.03.2004
- 194 [...] Steht die Mannschaft am Saisonende auf einem Aufstiegsplatz? Wir sind **am Arbeiten**. [...] *Sächsische Zeitung*, 05.12.2003
- 195 [...] September sind die unterschiedlichsten Gewerke **am Arbeiten**. [...] *Sächsische Zeitung*, 04.12.2003
- 196 [...] Wir sind stark **am Arbeiten**, dass es das ATP-Turnier der Männer, das ja [...] *Sächsische Zeitung*, 09.09.2003
- 197 [...] Nun ist das Herz richtig **am Arbeiten**. Deshalb sollte der Saunierer siebentens: [...] *Sächsische Zeitung*, 13.01.2003
- 198 [...] Teilnehmer an dem Praktikum waren gerade drei Tage **am Arbeiten**, als das Wasser alle Pläne über den Haufen [...] *Sächsische Zeitung*, 06.12.2002
- 199 [...] haben würde, der Vereinsvorstand ist da momentan **am Arbeiten**, so sieht er in der ihm zur Verfügung [...] *Sächsische Zeitung*, 01.08.2002
- 200 [...] nach der Wende sind die alten Strukturen immer noch **am arbeiten**. [...] *Sächsische Zeitung*, 12.02.2002
- 201 [...] Bauarbeiter und Planer waren ununterbrochen **am Arbeiten**. Das Meiste hat sich im Verborgenen hinter [...] *Sächsische Zeitung*, 20.04.2001
- 202 [...] in Dresden. Die beauftragte Firma sei bereits **am Arbeiten**. Ursprünglich sollten die neuen Schilder [...] *Sächsische Zeitung*, 18.12.2000

- 203 [...] waren bis zu 50 Bauleute gleichzeitig im Gebäude **am Arbeiten**. Die Aufträge für die Rekonstruktion hatten [...] *Sächsische Zeitung*, 16.12.2000
- 204 [...] alte Schuppen und Gesträuch. "Obwohl wir schon **am Arbeiten** waren, schmissen die Leute nach alter [...] *Sächsische Zeitung*, 16.12.2000
- 205 [...] Jugendhaus-Betrieb ist man also schon seit 1996 **am Arbeiten**: Die Fenster im Erdgeschoss konnten Dank [...] *Sächsische Zeitung*, 20.11.2000
- 206 [...] Werk ließ ihn nicht mehr los, Tag und Nacht war er **am Arbeiten**. Vor drei Wochen war es dann geschafft. ... *Sächsische Zeitung*, 18.11.2000
- 207 [...] (v.l.n.r.) sind an der Polenztalstraße fleißig **am arbeiten**. Die Baumaßnahmen geht zügig voran. Mitte [...] *Sächsische Zeitung*, 06.09.1997
- 208 [...] Schulen in Radebeul sind die Handwerker kräftig **am Arbeiten**: Neue Fenster, Leuchtanlagen und vieles mehr ... *Sächsische Zeitung*, 11.08. 1997
- 209 [...] Hier ist der Gemeinderat **am Arbeiten**. Vorzubereiten sind schon die Termine für [...] *Sächsische Zeitung*, 08.08. 1997
- 210 [...] Leitung kommt, dann sind die Mechaniker sicher schon **am Arbeiten**", sagt er. So wie letzten Winter, da [...] *Sächsische Zeitung*, 04.07. 1997
- 211 [...] und Lichtshow. Man merkte, daß da richtige Profis **am Arbeiten** waren. Dann wurden ihre aktuelle CD "[...] *Sächsische Zeitung*, 01.10. 1996

HESSISCHE – NIEDERSÄCHSISCHE ALLGEMEINE

- 212 [...] Noch sind die Handwerker fleißig **am Arbeiten**. Seit Montag transportieren die [...] *Hessische-Niedersächsische Allgemeine*, 21.12.2005
- 213 [...] Heini Schengel und Kurt Möller (von links) **am Arbeiten**. Insgesamt machen zirka 20 Freiwillige mit. [...] *Hessische-Niedersächsische Allgemeine*, 02.06.2005
- 214 [...] Bei uns im Städtchen sind sie ja so richtig doll **am Arbeiten**. Tag und Nacht, werktags und feiertags, [...] *Hessische-Niedersächsische Allgemeine*, 30.05.2005

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

- 215 [...] Ich bin jetzt vorn, im Mittelfeld und hinten immer **am Arbeiten**. [...] *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 22.04.2004

HAMBURGER MORGENPOST

- 216 [...] schließen, ist der Dollhouse Beach Club fleißig **am Arbeiten**: neuer Boden, neue Partys, vermehrt Gogos. [...] *Hamburger Morgenpost*, 16.09.2004
- 217 [...] Technik-Team der Bahn an der Brandstelle **am Arbeiten**: Rund um die Uhr werkeln die Männer im [...] *Hamburger Morgenpost*, 20.10.2003

HAMBURGER ABENDBLATT

218 [...] "Wir sind schwer **am Arbeiten**", sagt Torben Knappe, Projektleiter bei [...] *Hamburger Abendblatt*, 19.09.2005

219 [...] Noch vor fünf Minuten waren die Künstler **am arbeiten**, jetzt sitzen sie im Rathaus, um dabei zu[...] *Hamburger Abendblatt*, 08.06.2002

220 [...] "Alles, was Hände und Beine hat, ist **am Arbeiten**", lobt Seemann. [...] *Hamburger Abendblatt*, 23.07.2002

221 [...] "Im Moment bin ich nur **am Arbeiten** und Telefonieren", sagt sie. [...] *Hamburger Abendblatt*, 13.07.2000

SCHWERINER VOLKSZEITUNG

222 [...] Ich weiß, dass man bei Empor hart **am Arbeiten** ist. [...] *Schweriner Volkszeitung*, 10.12.2004

BERLINER ZEITUNG

223 [...] blickten. Es hieß, dass darunter Restauratoren **am Arbeiten** seien. Dass Laserstrahlen den Sandstein von [...] *Berliner Zeitung*, 20.04.2002

224 [...] Reife hinzukommt", sagte Klaus Toppmöller. "Wir sind **am Arbeiten** und Lernen." Fluch der schönen Spiele Fünf [...] *Berliner Zeitung*, 18.03.2002

225 [...] in ihrem Uhrendasein geschätzt. Unentwegt sind sie **am Arbeiten**, haben keine Feiertage, keinen Urlaub und [...] *Berliner Zeitung*, 22.02.2002

226 [...] Hobels Uhrenladen sind wütend. Unentwegt sind sie **am Arbeiten**, haben keine Feiertage, keinen Urlaub, keine [...] *Berliner Zeitung*, 08.12.2001

227 [...] als in anderen Berufen - manchmal ist man eben noch **am Arbeiten**, wenn frühmorgens die Vögel zu singen [...] *Berliner Zeitung*, 22.10.2001

BERLINER MORGENPOST

228 [...] Sicher, er war sogar im Winter schwer **am Arbeiten**. Eine Reise in den Süden, Sie verstehen? [...] *Berliner Morgenpost*, 12.01.2005

229 [...] Cornelia Reinauer: Ich bin schon gut **am Arbeiten**, trotz einer langen Nacht. [...] *Berliner Morgenpost*, 01.03.2002

230 [...] Wir sind jedenfalls hart **am Arbeiten**, und die Zeichen mehren sich, dass wir [...] *Berliner Morgenpost*, 05.03.2002

231 [...] Sie ist nämlich noch **am Arbeiten**. "Ich binde Besen fürs Lagerfeuer." [...] *Berliner Morgenpost*, 02.05.2001

232 [...] Sind meine Leute auch wirklich **am Arbeiten**? Der Chef einer Baufirma, von Termin zu [...] *Berliner Morgenpost*, 03.04.2000

233 [...] "Wir sind fest **am Arbeiten**, hinter den Kulissen ist noch eine Menge zu [...] *Berliner Morgenpost*, 15.05.2000

234 [...] "Seit zwei Tage sind wir hier **am Arbeiten**", sagt Axel Blunck. Den Auftrag dafür, [...] *Berliner Morgenpost*, 05.11.2000

RHEINISCHE POST

235 [...] den Unimog und den Pflug bewegen, sind emsig **am Arbeiten**. "Heute morgen haben wir um 11 Uhr angefangen [...] *Rheinische Post*, 11.02.2005

236 [...] enn dä "Keejelrad-Verzahnong", wo die Twee **am arbeiten** wohren: Enn dä Poos sache dä Ärnz förr dänn[...] *Rheinische Post*, 18.10.2003

VOLKSSTIMME (www.volksstimme.de, Sachsen-Anhalt, Archiv seit 1946) => 0 Beleg

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

237 [...] Kreisstraße 2509 zwischen Kleinzerbst und Reppichau **am Arbeiten**. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 25.04.2006

238 [...] Handwerker sind trotzdem im Panorama-Museum **am Arbeiten**. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 22.02.2006

239 [...] Büro in unmittelbarer Nachbarschaft und war noch **am Arbeiten**, als der Brand gegen 23.50 Uhr ausbrach. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 16.08.2005

240 [...] gestern sind im Kurt-Wabbel-Stadion viele Helfer **am Arbeiten**. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 24.02.2005

241 [...] der Katholischen Jugend in Aschersleben fleißig **am arbeiten** und umräumen. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 31.12.2004

242 [...] Jugendliche aus Aschersleben und Umgebung fleißig **am Arbeiten**. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 04.12.2004

243 [...] Auch Carola Tänzer ist schwer **am Arbeiten**. "Ich mache etwas ganz Verrücktes. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 01.09.2003

244 [...] "Wir sind **am Arbeiten** und werden diese Position auch gut besetzen", [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 05.05.2003

245 [...] noch unbesetzt bleiben, obwohl die Familie ständig **am Arbeiten** ist. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 08.10.2002

246 [...] Andere waren um diese Zeit noch immer **am Arbeiten** in ihren Häusern. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 23.09.2002

247 [...] Denn zu dem Zeitpunkt waren sie schon drei Tage **am Arbeiten** und hatten besonders die Schwachstelle am so genannten "Dritten Wald" verstärkt. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 03.09.2002

248 [...] Ganz nach dem Motto: Wenn man schon einmal **am Arbeiten** ist, könnte man doch zum Beispiel [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 24.08.2002

249 [...] Aber natürlich, wir sind **am Arbeiten**, das Konzept für das "Handwerkszentrum Anhalt- [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 23.05.2002

250 [...]Aber natürlich, wir sind **am Arbeiten**, das Konzept für das "Handwerkszentrum Anhalt- [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 18.05.2002

251 [...]Aber natürlich, wir sind **am Arbeiten**, das Konzept für das "Handwerkszentrum Anhalt- [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 08.05.2002

252 [...] Damen im so genannten Frührentenalter waren eifrig **am Arbeiten**: eine Gruppe des Bundes der Körperbehinderten. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 30.03.2002

253 [...] waren alle trotz der Aufregung sehr fleißig **am Arbeiten** und lösten die Aufgaben perfekt. [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 28.03.2002

254 [...]geblieben sind. Zudem sind dort viele liebe Leute **am Arbeiten** und wir hoffen, dass wie vor zwei Jahren - [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 13.02.2002

255 [...] im kommenden Jahr nominieren. "Wir sind **am Arbeiten**, um einen aufstellen zu können", erklärte [...] *Mitteldeutsche Zeitung*, 21.12.2000

KIELER ZEITUNG (<http://www.kn-online.de/>, Schleswig-Holstein, Archiv: alle Dokumente 2 Monate vor dem 10.05.2006)
0 Beleg

RHEIN-ZEITUNG (Volltext der Tageszeitung "Rhein-Zeitung" seit 03.01.1997)

256 [...] sein. Es sind Mitglieder, selbst deren Angehörige, **am Arbeiten**, die in den Jahren zuvor nur zum Baden [...] 15.04.06

257 [...] Cochem-Zeller waren an den Karnevalstagen ebenfalls **am Arbeiten** - ob sie als Zapfer hinter dem Tresen [...] 01.03.06

258 [...] entmutigen. Gestern Morgen war er schon wieder **am Arbeiten**. Gegen die unbekannten Täter wurde Anzeige[...] 16.06.05

259 [...] er an einem seiner Computer und ist konzentriert **am arbeiten**. Zwischendurch klingelt es an der Haustür. [...] 25.02.05

260 [...] letzte hinein sind, sondern die Fliesenleger noch **am Arbeiten** waren. Beim Fliesenzuschnitt entstehe Staub. [...] 18.01.05

261 [...] zur Zuversicht. Seit Montag ist die neue Arge **am arbeiten**, nachdem im vergangenen Jahr der Landkreis [...] 11.01.05

262 [...] war er "vor ein paar Stunden noch mit der Kreissäge **am Arbeiten**". Überhaupt: Die ungewollten Sketche [...] 15.11.04

263 [...] in Heidelberg ist. "Die anderen sind vier Runden **am Arbeiten**, unsere Schläge werden schon nach zwei [...] 22.06.04

264 [...] sind immer samstags oder während der Woche abends **am Arbeiten**. "Und Kesterter, die nicht aktiv helfen [...] 04.09.03

265 [...] in der großen Hitze mit seinen Helfern auf dem Feld **am arbeiten**. [...] 30.07.03

266 [...] ist eine junge Mannschaft und wir sind schon alle **am arbeiten**." Deshalb habe die Leistung der ASC-Frauen [...] 12.05.03

267 [...] im Krankenhaus, bedauert sie. Nun ist sie wieder **am arbeiten**. In ihrer Freizeit steht viel Sport im [...] 19.07.01

268 [...] 4:6 etwas schwerer. "Christian ist im Moment schwer **am Arbeiten**", weiß Momeni. "Das geht an die Substanz." [...] 29.05.01

269 [...] am Tag, schätzt Annette Moitz, ist sie zurzeit **am Arbeiten**. Auf der Messe wird das sicher nicht weniger.... 27.04.01

- 270 [...] dennoch schöne Zeit. "Man war eigentlich ständig **am Arbeiten**, Freizeit war damals sehr klein geschrieben", [...] 14.04.01
- 271 [...] der Lahnsteiner Volksbank waren junge Leute fleißig **am arbeiten**. "Schüler helfen Leben" wird das Geld, das [...] 03.06.00
- 272 [...] mit dem Bundesforstamt sind in dieser Zeit fleißig **am Arbeiten**. Teilweise beginnt das Tagesprogramm schon [...] 17.07.99
- 273 [...] äußerte ("Noch ist alles offen, wir sind **am Arbeiten**"), bestätigte Karl Schöpp, daß seiner vom SV [...] 18.01.99
- 274 ...! "Ich hab hier mehr zu tun wie früher, als ich noch **am arbeiten** war." Und der Regen? Der macht ihm [...] 08.01.99
- 275 [...] , die im Innern des Bahnhofs verankert sind, kräftig **am Arbeiten**. Sie tragen die 300 Meter lange und 1000 [...] 09.10.98
- 276 [...] stehen ganz oben auf Ihrer Liste? Wir sind kräftig **am Arbeiten**, um die Rekonstruktion des römischen [...] 01.09.98
- 277 [...] mit dem Bundesforstamt sind in dieser Zeit fleißig **am Arbeiten**. Teilweise beginnt das Tagesprogramm schon [...] 17.08.98
- 278 [...] "Ich hab hier mehr zu tun wie früher, als ich noch **am arbeiten** war." Und der Regen? Der macht ihm [...] 08.01.98
- 279 [...] genutzt werden? Hirschberger: Wir sind feste **am Arbeiten**. Es geht voran. Zum Glück haben wir uns [...] 07.08.97
- 280 [...] folgendes Bild: Etliche Jugendliche sind tüchtig **am Arbeiten**. Geschäftig gehen sie hin und her, aus [...] 23.06.97

B) Österreichische Zeitschriften

OBERÖSTERREICHISCHE NACHRICHTEN

- 281 [...] Weihnachten: süßer, würziger Duft nach frisch gebackenen Keksen. Vier Frauen und Juniorchef Dieter Hofmann sind emsig **am Arbeiten**. [...] *Oberösterreichische Nachrichten*, 03.12.2004
- 282 [...] "Bei diesem Wetter schickt man keinen Hund vor die Türe, aber die Bauarbeiter sind jeden Tag **am Arbeiten**", lobt Baulandesrat Franz Hiesl (VP) die Fortschritte bei der Generalsanierung der A1. [...] *Oberösterreichische Nachrichten*, 02.03.2004
- 283 [...] Voll **am Arbeiten** sind derzeit die Angestellten der Deutschen Bibliothek in Frankfurt. [...] *Oberösterreichische Nachrichten*, 17.02.2004
- 284 [...] "Ich mache das, was mir Spaß macht, bin gerne **am Arbeiten**, auch wenn es ein paar Dinge gibt, die ich nicht so mag, wie Fotoshootings zum Beispiel." [...] *Oberösterreichische Nachrichten*, 19.12.2003
- 285 [...] Landeshauptmann Pühringer im OÖN-Gespräch: "Die Expertenrunde ist voll **am Arbeiten** und im Dezember haben wir die politische Kommissionssitzung." [...] *Oberösterreichische Nachrichten*, 15.11.2003
- 286 [...] Das Haus, in dem nie etwas fertig ist, weil "ich den Stillstand nicht aushalten würde, bin ich immer **am Arbeiten**", wäre ihm dabei fast zum Verhängnis geworden. [...]

Oberösterreichische Nachrichten, 04.04.2003

287 [...] Meine Wohnung in Beira ist in Ordnung. Ich habe mich schon eingelebt und bin beinahe rund um die Uhr **am Arbeiten**. [...] *Oberösterreichische Nachrichten, 21.05.2002*

288 [...] Götschl selbst hatte am 13. Jänner des Vorjahres in Haus für den bisher letzten Erfolg gesorgt. "Ich bin **am arbeiten**, um das Jahr ohne Erfolg zu verhindern", meinte eine gut gelaunte Götschl nach einer ihrer eher seltenen Trainingsbestzeiten. [...] *Oberösterreichische Nachrichten, 11.01.2002*

289 [...] "Ich kann zu dem Thema nichts sagen, weil wir da **am Arbeiten** sind", windet sich Bürgermeister Herbert Brunsteiner (VP). [...] *Oberösterreichische Nachrichten, 05.03.2001*

290 [...] Ein Linzer, der beim Umzug in einen Wohnblock bis kurz nach 20 Uhr noch **am Arbeiten** war, durfte sich am Morgen danach über eine nette Botschaft seiner neuen Nachbarn freuen. [...] *Oberösterreichische Nachrichten, 20.9.2000*

291 [...] "Seit Jänner", erzählt Andress, "sind wir pausenlos **am Arbeiten**. [...]" *Oberösterreichische Nachrichten, 15.5.2000*

292 [...] Brand weiß über die Skepsis, die seinem Vorhaben entgegengebracht wird, Bescheid: "Es wird sehr viel geredet; wir sind aber hart **am Arbeiten**." [...] *Oberösterreichische Nachrichten, 28.2.2000*

VORARLBERGER NACHRICHTEN

293 [...] "Manchmal habe ich fast ein schlechtes Gewissen", meint er. "Alle sind **am Arbeiten** und ich komme mit meiner sauberen Kleidung daher." [...] *Vorarlberger Nachrichten, 26.08.2005*

294 [...] Schenk: Am Freitag beginnt mein Wochenende noch nicht, da bin ich noch **am Arbeiten**. Am Abend bin ich bei einer internen fachlichen Veranstaltung von Friseuren. [...] *Vorarlberger Nachrichten, 01.04.2005*

295 [...] Achammer: Am Freitag beginnt mein Wochenende noch nicht. Bis in den späten Nachmittag oder Abend bin ich noch **am Arbeiten**. Am Abend gönne ich mir gelegentlich noch ein Bierchen oder ein Glas Wein. [...] *Vorarlberger Nachrichten, 04.03.2005*

296 [...] Gerhard: Also ich bin immer ganz aufgeregt vor Weihnachten. Endlich Ski fahren . . . Sonst bin ich **am Arbeiten**, Gruppenstunden machen . . . [...] *Vorarlberger Nachrichten, 24.12.2004*

297 [...] "Die vier Unternehmen sind hier in ständiger Tuchfühlung **am Arbeiten**, jeder von uns ist Nutznießer der so entstehenden Synergien. [...] *Vorarlberger Nachrichten, 06.12.2004*

298 [...] "Wenn andere in der Hauptsaison Urlaub machen, sind wir fleißig **am Arbeiten**", erzählt Hans-Peter Ladurner. [...] *Vorarlberger Nachrichten, 12.08.2004*

299 [...] "Deshalb bebt die Erde am Arlberg immer wieder." So auch gestern um 9 Uhr. "Ich war im Pfarrhaus **am Arbeiten**", sagt Dorfpfarrer Jodok Müller im "VN"-Gespräch. "Plötzlich habe ich ein lautes Grollen und Vibrationen wie aus einer Bass-Box gespürt" schildert der Priester. [...] *Vorarlberger Nachrichten, 30.01.2003*

300 [...] Gar keine Zeit zum Naschen hatte Ex-Miss Vorarlberg Elisabeth Huber. "Ich war so viel **am Arbeiten**, dass ich gar nicht zum Essen gekommen bin." [...] *Vorarlberger Nachrichten, 03.01.2003*

301 [...] "Ich war gerade **am Arbeiten** an meiner Maschine, als ein Kollege lauthals Fabricio geschrien hat", schildert Fabricio Margreiter von der Firma Wolff in Dornbirn. [...] *Vorarlberger Nachrichten, 14.09.2002*

302 [...] "Ich bin **am arbeiten**, um das Jahr ohne Erfolg zu verhindern." [...] *Vorarlberger Nachrichten*, 11.01.2002

KURIER

303 [...] "Der neue Gemeinderat ist bereits **am Arbeiten**", sagt Summer. [...] *Kurier*, 02.08.2005

304 [...] Die interne Revision der Bank war noch **am Arbeiten**. [...] *Kurier*, 15.10.2004

305 [...] "Wir sind **am Arbeiten**, um die Dinge zu klären und haben derzeit [...] *Kurier*, 14.08.2004

306 [...] GAST8095: Kommt eine CD von dir? Ich bin gerade **am Arbeiten**, aber es dauert noch eine Zeit. [...] *Kurier*, 21.03.2004

307 [...] Wir sind grad **am Arbeiten**. Ich möchte so gerne ein Duett mit Lukas [...] *Kurier*, 14.09.2003

C) Schweizerische Zeitschrift

BERNER ZEITUNG

308 [...] «Wir waren praktisch nonstop **am Arbeiten**.» Von Ruhe und Zeit für sich selbst keine [...] *Berner Zeitung*, 19.12.2005

309 [...] für die neue Gemeindeverwaltung ist noch **am Arbeiten**», erklärte Barbara Hofer, und fuhr fort, [...] *Berner Zeitung*, 28.06.2005

310 [...] Man sei zwar **am Arbeiten**, doch der Baufortschritt habe sich durch das [...] *Berner Zeitung*, 12.03.2005

311 [...] in den Vorbereitungen. Im Moment bin ich so viel **am Arbeiten**, dass ich kaum Zeit habe, zu realisieren, was [...] *Berner Zeitung*, 16.02.2005

312 [...] beiden Schlaganfällen im letzten Sommer wieder voll **am Arbeiten**. Das nicht. Ich darf im Moment einen Auftritt [...] *Berner Zeitung*, 07.02.2005

313 [...] mit den Hauptdarstellern auf der Bühne; geschäftig **am Arbeiten** und nicht selten hinter dem Rücken der [...] *Berner Zeitung*, 11.01.2005

314 [...] Bin ich **am Arbeiten**, ist er mit einer langen Leine am Pult [...] *Berner Zeitung*, 22.12.2004

315 [...] die Besucher gegeneinander spielen, ist die Crew **am Arbeiten**: Auf dem Rundbalkon steht Philippe Arnez [...] *Berner Zeitung*, 27.04.2004

316 [...] um zu überprüfen, «ob auch noch alle fleissig **am Arbeiten** seien». Da könne es dann schon einmal [...] *Berner Zeitung*, 12.11.03

317 [...] Tag und Nacht **am Arbeiten** Noch **am** Donnerstag waren die Zirkusleute für [...] *Berner Zeitung*, 13.09.2003

318 [...] Auch wir grüssen unseren Papi, der **am Arbeiten** ist. MICHELLE UND MARCEL MEISTER Langendorf [...] *Berner Zeitung*, 06.08.2003

319 [...] «Meine Fantasie ist Tag und Nacht **am arbeiten**», sagt er und blättert in einem dicken [...] *Berner Zeitung*, 13.05.2003

320 [...] Jetzt muss ich das Mittagessen kochen.Meine Frau ist **am Arbeiten**», erklärt Liechti ausser Atem. [...] *Berner Zeitung*, 07.03.2003

321 [...] Was, war er die ganze Zeit seit Hilari **am Arbeiten**? Davon habe ich nichts gemerkt. [...] *Berner Zeitung*, 04.03.2003

322 [...] sind über 60-jährig - 4 davon sind wieder **am Arbeiten**, im befristeten Anstellungsverhältnis. [...] *Berner Zeitung*, 07.12.2002

323 [...] gesundheitlichen Beschwerden noch immer fleissig **am Arbeiten**, rüstig, fröhlich und stets zu neuen Taten [...] *Berner Zeitung*, 03.05.2002

324 [...] verdeutlicht, die Polizei sei im Ladeninnern noch **am «Arbeiten»**.An Ermittlungsarbeiten. [...] *Berner Zeitung*, 19.01.2002

325 [...] Noch sind Handwerker **am Arbeiten** und noch wird eingerichtet, so dass Artur [...] *Berner Zeitung*, 10.08.2001

D) Überregionale Zeitschriften

DER SPIEGEL

326 [...] "Wenn wir um 7 Uhr anfangen, sind die schon **am arbeiten**. Und die hören auch nicht auf, wenn wir um 17 Uhr den Hammer fallen lassen." [...] *Der Spiegel*, 26.03.2005

DIE WELT

327 [...] Reinke: Sicher, er war sogar jetzt im Winter schwer **am Arbeiten**. Eine Reise in den Süden, Sie verstehen? [...] *Die Welt*, 12.01.2005

328 [...] Stimmung gewieht, das Handwerk tadellos und die Echo- und Hallgeräte schwerst **am Arbeiten**. Soviel weiß man schon vorher. Und die Musik? Ist durchaus in Bewegung. [...] *Die Welt*, 27.10.2004

329 [...] Jutta Kleinschmidt: Wir sind schwer **am Arbeiten**: Navigationsvorbereitungen, Karten und Auto zusammenbauen, [...] *Die Welt*, 31.12.2002

330 [...] Ärmel aufkrempeln, zupacken, wer nur will, ist problemlos dran **am Arbeiten**. [...] *Die Welt*, 06.11.2002

331 [...] Doch noch sind die Software-Experten **am Arbeiten**. Ob sie bis dahin alles zum Laufen bekommen, kann von ihnen nicht garantiert werden. [...] *Die Welt*, 20.06.2002

332 [...] Bei der Annahmestelle von Kay Habersaat in der Friedensallee 88 herrscht Hochbetrieb. "Wir sind hier zu zweit hektisch **am arbeiten**. [...] *Die Welt*, 23.06.2001

333 [...] Kräftig **am Arbeiten** waren dagegen die vier Köche und sechs Bedienungen. [...] *Die Welt*, 30.06.2000

334 [...] Und all die Zeit war ich **am Arbeiten**. Ich dachte, gut, wer will das schon machen? Eine Mittelaltergeschichte schreiben? [...] *Die Welt*, 15.04.2000

335 [...] Hier ist ein kühler und klarer Denker **am arbeiten** gewesen, der Höffes Idealbild eines Philosophen entspricht und sich nicht durch "hohe Sprache" und "mitreißendes Pathos" auszeichnet. [...] *Die Welt*, 31.07.1999

DIE ZEIT

336 [...] Und wozu eine extra Wohnung? Yorgo ist ja eh immer **am Arbeiten**. [...] *Die Zeit*, 27.05.2004

337 [...] Kommen Sie, sehen Sie selbst: Meinen Roman habe ich beendet, ich bin **am Arbeiten**. Aber glauben Sie mir, länger als sechs Stunden kann man nicht schreiben. [...] *Die Zeit*, 01.10.1998

338 [...] "Das müssen Sie mal sehen. Keiner **am Arbeiten**, alle auf der Sonnenterrasse. Sollte Kreativität ausstrahlen, aber das war nicht kreativ." [...] *Die Zeit*, 24.10.1997

WIRTSCHAFTSWOCHE

339 [...] Man hört nicht mehr so viel aus den Konzernen, weil sie **am Arbeiten** sind, sagt E-Business-Forscher Wirtz. [...] *Wirtschaftswoche*, 30.08.2001

Liste der Tabellen und Abbildungen

Tabellen

Tabelle 1: Vergleich der Erkenntnisse über den <i>am</i> -Progressiv.....	31
Tabelle 2: Vergleich der Erkenntnisse über den <i>dabei</i> -Progressiv.....	37
Tabelle 3: Tempus- und Modusmarkierungen beim negierten <i>am</i> -Progressiv.....	49
Tabelle 4: Verteilung der Groß- bzw. Kleinschreibung der Progressivverben bei der Pressesprache.....	63
Tabelle 5: Verteilung der Groß- bzw. Kleinschreibung der Progressivverben im Internet.....	63
Tabelle 6: Sprachhistorische Progressivbelege.....	104
Tabelle 7: Vergleich des sprachgeschichtlichen Vorkommens der Progressivkonstruktionen.....	105
Tabelle 8: Belege der verschiedenen Progressivkonstruktionen.....	119
Tabelle 9: Verteilung der Progressivformen im COSMAS II.....	155
Tabelle 10: Verteilung der Progressivformen im Testsatz ohne Akkusativergänzung.....	156
Tabelle 11: Verteilung der Progressivformen im Testsatz mit Akkusativergänzung.....	156
Tabelle 12: Verteilung der Progressivformen nach Bundesländern beim Testsatz ohne Akkusativergänzung.....	157
Tabelle 13: Verteilung der Progressivformen nach Bundesländern beim Testsatz mit Akkusativergänzung.....	158
Tabelle 14: Verteilung der Progressivformen bei Krause(2002: 88f.) in allen Korpora des Deutschen.....	159
Tabelle 15: Tempus- und Modus-Markierung der <i>am</i> -Progressivbelege im <i>HAZ</i> bei Krause (2002:93).....	160
Tabelle 16: Tempus- und Modus-Markierung der <i>am</i> -Progressivbelege in ausgewählten deutschen Zeitschriften.....	163
Tabelle 17: Tempus- und Modus-Markierung der <i>am</i> -Progressivbelege in ausgewählten österreichischen und schweizerischen Zeitschriften.....	169
Tabelle 18: Tempus- und Modus-Markierung der <i>am</i> -Progressivbelege in ausgewählten überregionalen Zeitschriften.....	171

Abbildungen

Abbildung 1.....	105
Abbildung 2.....	119

Abstract

Magyar

A dolgozat a német *am-progresszív* szintaktikai, szemantikai bemutatásán túl egyik fontos témaként bemutatja a szerkezet nyelvtörténeti háttérét. Az eddigi nyelvtörténeti elemzések összefoglalása után olyan eddig nem tisztázott kérdésekkel foglalkozok, mint az *am-progresszív* alaktani változásai, a szerkezet korábbi előfordulásai, a gyakoriságának aránya, és a nyelvtörténeti alakok szintaktikai restriktóiának összevetése a jelenlegi alak restriktóiával. További fontos eredménye a dolgozatnak, hogy tisztázom az aspektus és az akcióminőség fogalmait, illetve egy kritériumkatalógus segítségével az *am-progresszívet* aspektuskategóriaként definiálom. A dolgozat tartalmaz egy kontrasztív fejezetet is, amelyben szépirodalmi példákat hasonlítok össze a magyar ill német fordításukkal, majd ezek segítségével állítom össze a progresszív aspektus leíró elemzését e két nyelvben. Ez az elemzés kimutatja, hogy a magyarban más lexikai elemek segítségével sokkal jobban ki lehet fejezni a folyamatokat, mint a grammatikai aspektus alkalmazásával. Vizsgáltam továbbá a progresszív szerkezeteket a mai német sajtó tükrében. Itt a szerkezet előfordulásának gyakorisága és az eddig még nem dokumentált alakok jelentenek új eredményt a szakirodalomban. Az eddig nem dokumentált alakokat célzott kereséssel is vizsgáltam, és több példagyűjteményt is összeállítottam annak alátámasztására, hogy az *am-progresszív* sokkal nagyobb szintaktikai variabilitást mutat (pl. passzív, tagadó és feltételes módú alakok), mint arról a szakirodalom eddig beszámolt.

English

The dissertation gives the syntactical and semantical description of the German *am-progressive* and also describes its development in terms of historical linguistics. After a brief summary of the previous analyses about the structure, the work deals with questions previously not dealt with, such as the structural changes of the *am-progressive*, the appearance of the structure in historical works, the quantity of its appearance, and the comparison of syntactical restrictions in case of contemporary and historical progressives. It is another important result of the dissertation, that I discuss the terms „Aktionsart” and aspect and that I define the *am-progressive* with the help of a criteria-catalogue as aspect. The work also contains a contrastive chapter, where I compare examples from literature with their Hungarian or German translations, and with the help of this I describe the progressive aspect in these two languages. This analysis shows, that in Hungarian the progressive can be much better expressed by means of lexical items, than with grammatical structures. Furthermore I analysed the appearance of progressive structures in contemporary German press. Here the frequency of *am-progressive* structures and the undocumented forms present new results. I also searched for new structures directly, and assembled several collections of examples in order to show that the *am-progressive* has a much bigger syntactical variability, than it is reported in literature until now.

Deutsch

Die Dissertation zeigt nach der syntaktischen und semantischen Beschreibung des *am-Progressivs* den sprachgeschichtlichen Hintergrund der Struktur. Nach einer Zusammenfassung früherer sprachgeschichtlichen Analysen im Thema beschäftige ich mich

mit bisher ungeklärten Fragen, wie die Veränderung der Struktur des *am-Progressivs*, das frühere Vorkommen und Frequenz der *am*-Form, und der Vergleich der Restriktionen der sprachgeschichtlichen und der heutigen Formen. Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Arbeit ist, dass ich die Termini „Aspekt“ und „Aktionsart“ kläre und mit Hilfe eines Kriterienkatalogs den *am-Progressiv* als Aspekt einordne. Die Arbeit enthält auch ein kontrastives Kapitel, in dem ich literarische Belege mit ihren deutschen bzw. ungarischen Übersetzungen vergleiche. Danach beschreibe ich die Unterschiede im Progressivgebrauch anhand der Beispiele in den zwei Sparchen. Diese Beschreibung hat als Ergebnis, dass im Ungarischen der progressive Aspekt mit lexikalischen Mitteln viel besser ausgedrückt werden kann, als mit grammatischen. Weiterhin habe ich die Progressivkonstruktionen in der heutigen Pressesprache untersucht. Hier bedeuten die Verwendungsfrequenzen und die bisher undokumentierten Belege ein Novum in der Fachliteratur. Ich habe die bisher undokumentierte Formen auch mit direkter Suche gesammelt, und ich habe mehrere Belegsammlungen zusammengestellt um zu beweisen, dass der *am-Progressiv* eine viel größere syntaktische Variabilität zeigt, als das bisher beschrieben wurde.